

Oskar Pusch
Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter
in der Zeit von 1241 bis 1741

– Band 3 –



38
B

Oskar Pusch

Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter
in der Zeit von 1241 bis 1741 – Band 3 –



Oskar Pusch

Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter
in der Zeit von 1241 bis 1741

Band 3

Oskar Pusch

Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter
in der Zeit von 1241 bis 1741

Band 3

Verlag von Oskar Pusch, Breslau, 1907

Oskar Pusch

Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter
in der Zeit von 1241 bis 1741

– Band 3 –

Dortmund 1988

Veröffentlichungen der
Forschungsstelle Ostmitteleuropa
an der Universität Dortmund

Herausgeber: Johannes Hoffmann

Reihe B-Band 38

Auslieferung:

Forschungsstelle Ostmitteleuropa

4600 Dortmund 50 (Barop), Universität, Postfach 5005 00

ISBN 3-923293-25-9

ISSN 0931-5306

© 1988 by Forschungsstelle Ostmitteleuropa



*Abb. 32: Kopf des Heinrich von Rybisch
von seinem Grabmal*



*Abb. 33: Seyfried (Sigefrid) von Rybisch
* Breslau 15.09.1530
† Breslau 17.08.1584*



*Abb. 31: Grabmal von Heinrich von Rybisch
in der Elisabeth-Kirche zu Breslau*



Abb. 30: Heinrich Rybisch

* *Büdingen (Hessen)* 24.03.1485

† *Breslau* 10.11.1544



Abb. 28: Matthäus Riedel von Löwenstern
 * Breslau 1604
 † Breslau 25.02.1670



Abb. 29: Andreas Rindfleisch
 * Breslau
 † Breslau 21.09.1633



Abb. 27: Ferdinand Christian Riemer von Riemberg

* Breslau 12.11.1695

† Pilsnitz 07.10.1748



Abb. 26: Johann Gottfried von Riemer und Riemberg

* Breslau 03.12.1686

† Breslau 08.09.1729



Abb. 24:
Heinrich von Reichel-Schmolz
** Breslau 07.12.1629*
† Breslau 21.03.1712



Abb. 25:
Anna Dorothea von Reichel-Schmolz,
geb. Burckhardt von Löwenberg
** Breslau 21.11.1647*
† Breslau 13.09.1711



Gloria jurnuris. REICHELVS Magne quadrivis
 Divi tuum Genus saner astra inamta vxit.
 Qued tamen ingenie tantum ad caelestia nate
 Excolendere factis sublimis aperit insa
 Diva Quenis Curis sacros mntata labores
 Non alia sed velle tua sub imagine pungi

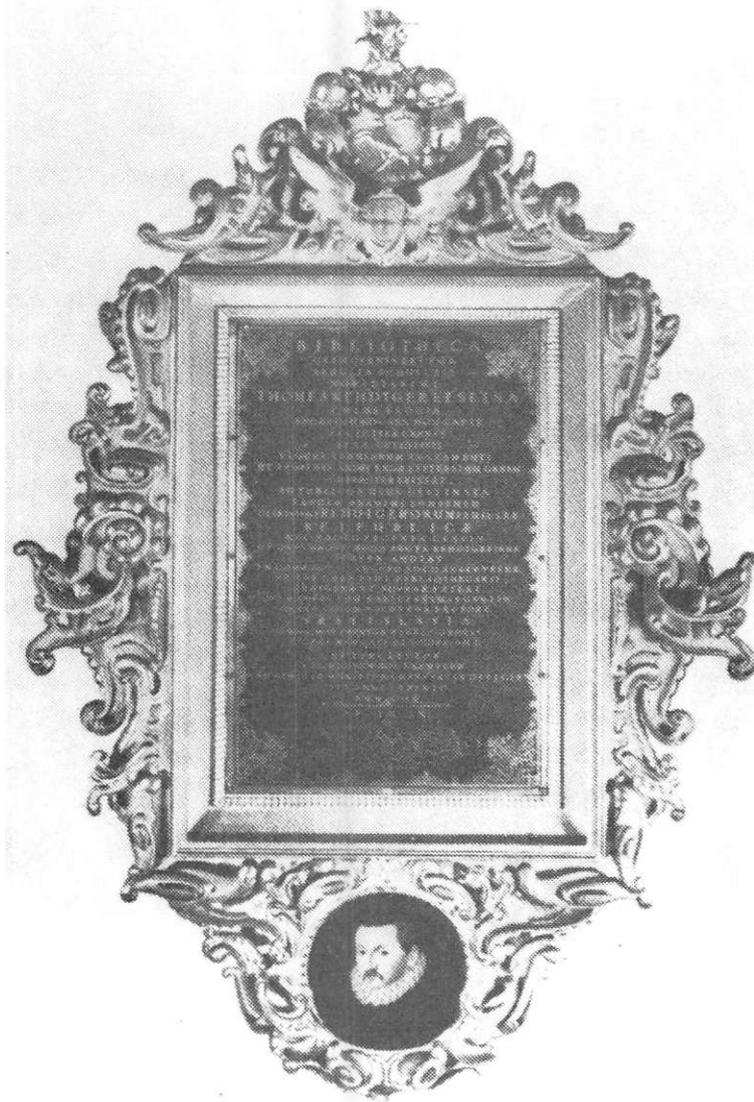
John Stude, 1668

1668, 1668, 1668

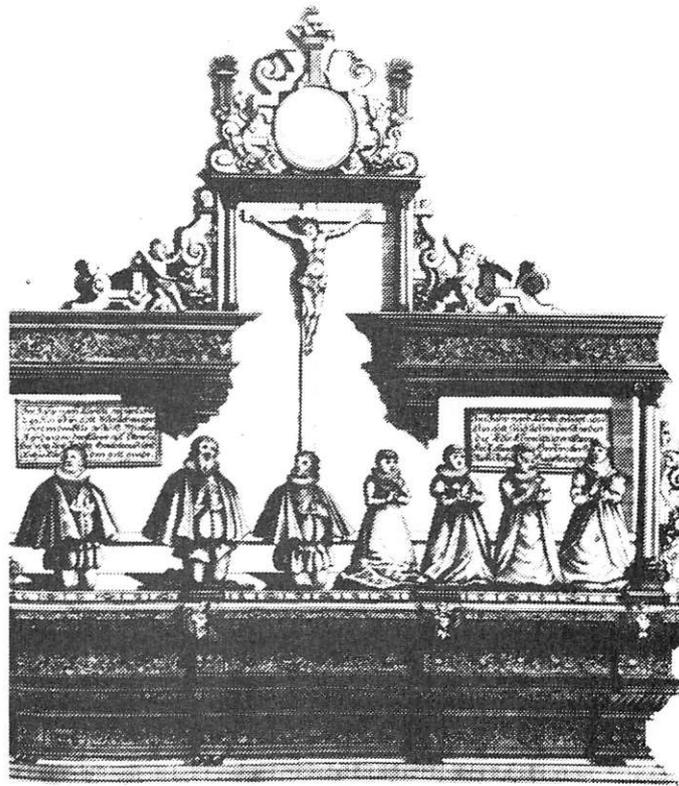
Abb. 23: Adam Wenzel von Reichel

* Breslau 27.05.1627

† Breslau 23.07.1668



*Abb. 22: Epitaph des Breslauer Humanisten Thomas Rhediger
in der Stadtbibliothek Breslau
* Breslau 19. 12. 1540
† Köln 05. 01. 1576, begr. Duisburg*



*Abb. 21: Grabmal des Niklas Rehdiger und seiner Gattin Rosina
Herbrot von Rätz in der Elisabeth-Kirche zu Breslau*



Abb. 20: Caspar Pusch

* Nürnberg 1490

† Nürnberg 1529



Abb. 18: Andreas Pucher von der Puche

* 1533

† Breslau 1578



Abb. 19: Nikolaus II Rehdiger

* Breslau 13.02.1525

† Breslau 28.06.1587



Abb. 16: Sigismund von Ohl und Adlerscron
* Breslau 31.08.1668
† Breslau 1736 oder 1740

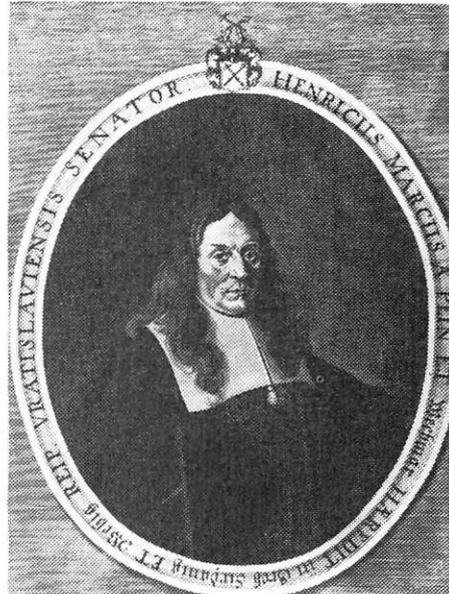


Abb. 17: Heinrich Marx von Pein und Wechmar
* Pfaffendorf (Meissen) 19.03.1619
† Breslau 21.01.1668



Abb. 15: Johann Gottfried von Ohl und Adlerscron
* Breslau 24.02.1694
† Breslau 12.10.1765



Abb. 14: Friedrich Ohl von Adlerscron
* Breslau 04.01.1636
† Breslau 26.02.1698



Abb. 13: Epitaph Leonhard Oelhafen
* Breslau 21.04.1574
† Breslau 23.02.1617



Abb. 12: Sixtus Oelhafen von Schöllnbach
* Nördlingen 1466
† Nürnberg 22.06.1539
(Ausschnitt aus dem sogen.
Torgauer Fürstenaltar, v. Schölln-
bach mit Kaiser Maximilian,
gemalt von Lukas Cranach d. Ä.)



DANIEL ODER,
Vratislaviensis Silesius,
Actus. Republicae Noribergensis Consiliarius
ab A. 1637. ad A. 1650.
Natus A. 15 *De natus A. 1650. d.ii. April.*
Wolffo Philippo Kilian. del. et incisit.

Abb. 11: Daniel Oder

* Breslau vor 1600

† Altdorf 11.04.1650

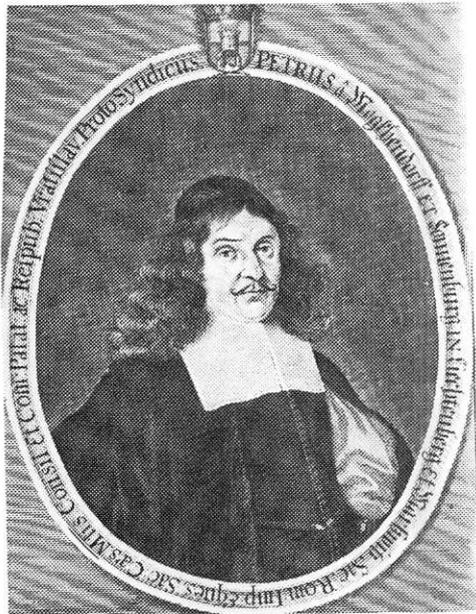


Abb. 9: Peter Muck von Muckendorff

* Breslau 17.01.1629
† Breslau 04.01.1705



Abb. 10: Ferdinand von Mudrach

* Breslau 12.02.1626
† Breslau 21.02.1690



Abb. 7: Mathis Lausnitz

* 1500
 † Breslau 17.10.1575

Abb. 8: Daniel Caspar von Lohenstein

* Nimptsch 25.01.1635
 † Breslau 28.04.1683



Dir zeigt imilde sich.
 Das Kleinod Schellens.
 Ob es der Todt geraubt.
 Und Manis wil spielen sein.
 der Lohen Edelstein.
 so wie es ist gewesen.
 Wer noch der Folge sein.
 kan seine Schrifften lesen.
 J. S. D.



Abb. 6: *Susanna von Kretschmer geb. Ehem*
* 1613
† Breslau 13.03.1682



Abb. 5: Johann von Kretschmer d. J.
* Breslau 20.03.1603
† Breslau 28.12.1679



Abb. 4: Johann von Kretschmer d. Ä.
* Schiedlagwitz, Kr. Breslau 19.10.1571
† Breslau 21.02.1618



Abb. 3: Johann Jessinsky von Jessen

* Breslau 27.09.1566

† Prag 21.06.1621, hingerichtet



Abb. 1:

Johann Götz von Schwanenfliss

* Prichsenstadt/Unterfranken 19.06.1600

† Breslau 22.03.1677



Abb. 2: Andreas Hertwig

* Breslau 14.03.1513

† Breslau 09.02.1575

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
(von) Ladebach, Ladenbach	3
Landshutter	6
Lauer, Laur	10
von Lausnitz	13
Lebe, von Lebe	16
Lederschneider	22
Lehmann	25
von Lemberg (von Löwenberg)	27
Lincke von Hyssbach	37
Lindner	40
Caspar von Lohenstein	44
Luck von Boguslawitz	51
Lutther	54
Martin von Debitz	57
Matte	60
Megerlein	62
Mehl, Mehl von Strelitz	65
Meissner	70
Menzel (Mentzel)	74
Merboth	76
Metzler, Metzler von Feldkirch	82
Miltner, Miltner von Miltenberg	86
Modrach, Mudrach, von Mudrach, Freiherren von Mudrach	88
von Monau	94
von Mordeisen	99
Morgenrot	101
Muck von Muckendorff	104
von Mühlheim	107
Mühlpfort, von Mühlpfort	128
Müller von Makwitz	132
Näfe, auch Naefe oder Nefe geschrieben	134
Nagel	137
von Neisse, von der Neisse	140
Nickisch von Rosenegk	162
Nunhart	167
Oder	170
Oelhafen von Schöllnbach	173
Ohl, Ohl von Adlerscron, von Ohlen und Adlerscron, Freiherren	183
Ort (Orth)	190
Osslew von Lewenheim	191
Osterland	193
Pausewang	195
von Pein, von Pein und Wechmar	198
Peseler, Pezeler, Peseleri	207
Pfintzing, Pfinzig von Lichtenhof	215
Pfister gen. Steyren	220

	Seite
Pförtner, von Pförtner, von Pförtner und der Hölle, Pförtner von der Hölle (Hellen) und ähnliche Schreibweisen	224
von Pipliss	236
Plessel, Plessil, Plesnolis und ähnliche Schreibweisen	239
Poley	247
(von) Popplau, auch Poppelau, Popplaw, Popelow	252
von Prockendorff, von Brockendorff	271
Pucher von der Puche	279
Pusch, Pusch von Gemfeld	285
Rademann	291
Rampusch, Rampusch von Rammerstein, Freiherr	294
Rehdiger, auch Rhediger, Rüdinger, Redinger und ähnliche Schreibweisen	298
von Reichel, von Reichell, Freiherren von Reichell	320
von Reichenbach	344
von Reuss	354
Richter I und II	357
Riedel, Riedel von Löwenstern	362
Riemer, Riemer von Riemberg	368
Rindfleisch, von Rindfleisch	386
Röber	403
von Rohn	406
Rosa, Rosa von Rosenigk	411
Rosarius von Rosenberg	413
Rotichen (auch Rotchen, Rötchen, Rötgen, Rothe)	417
Rybisich, Ribisich, Riebisch	419
Abbildungsverzeichnis	425

**DIE BRESLAUER RATS- UND STADTGESCHLECHTER
IN DER ZEIT VON 1241-1741**

Buchstaben: L-R

(von) Ladebach, Ladenbach

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts hatte sich in Breslau eine Familie Ladebach ansässig gemacht, die von einem Haynauer Bürger Georg Ladebach abstammte. Wenn man Blažek¹⁾ Glauben schenken darf, soll die Familie von Österreich aus in Schlesien eingewandert sein. Georg Ladebach scheint noch in Haynau gestorben zu sein, und erst sein Sohn Andreas d.Ä. begründete die Breslauer Familie.

Nach Reichel hatte dieser Andreas zwei Söhne und zwei Töchter, von denen der älteste Sohn, gleichfalls Andreas genannt, Kinder und einen Enkelsohn hatte, der nach Steinau abgewandert war. Es ist nicht bekannt, ob er dort Kinder hinterlassen hat. Soweit Angehörige der Familie in Breslau ansässig wurden, haben sie sich mit Breslauer Geschlechtern ehelich verbunden.

Rätselhaft ist der von Blažek allein genannte Jurist Mätthäus. Nach Blažek soll er am 13.3.1566 in Breslau geboren und am 6.6.1616 dort gestorben sein. Witzendorff-Rehdiger²⁾ hat ihn als fünftes Kind von Andreas d.Ä. an vierter Stelle in dessen Kinderreihe eingeschoben, obwohl das nicht der Aufzählung von Reichel entspricht. Ein Advokat Matthäus ist auch sonst nicht genannt worden. Hier liegt offensichtlich eine falsche Namenangabe von Blažek vor, der Witzendorff-Rehdiger gefolgt ist. Es erscheint völlig unglaubwürdig, daß Andreas d.Ä. zwei Söhne gehabt haben soll, die beide am gleichen Tag, d.h. am 6.6.1616 in Breslau mit gleichem Beruf, nämlich als Advokaten, im gleichen Alter von rund 51 Jahren starben. Gesichert ist, daß der Sohn Andreas d.J. als Advokat in Breslau am 6.6.1616 starb. Bei Reichel heißt es: "Andreas J.U.D. et practicus, obiit Vratislawiae 1616". Dies wird bestätigt durch das Totenregister Herne von 1616 mit der Eintragung "6. Jun. Andreas Ladenbach, J.U.D. anno alt 51."³⁾

Blažek hingegen nennt unter der Rubrik Ladenbach (Ladebach) als einzigen des Geschlechts: "Matthäus, (* 1566, 13.3. zu Breslau), ein gelehrter Jurist, starb 1616, 6.6. zu Breslau."⁴⁾

Ich habe keinen Zweifel, daß es sich hier um ein und dieselbe Person handelt, nur daß Blažek der Irrtum unterlaufen ist, einen falschen Vornamen zu nennen. Diesen Irrtum hat Witzendorff-Rehdiger übernommen, jedoch aus dem gleichlautenden Sterbetag und dem gleichen Beruf nicht die erforderlichen Konsequenzen gezogen, vielmehr Matthias als weiteres Kind des Andreas d.Ä., entgegen Reichel, hinzugefügt. Ebenso schwierig ist die Frage hinsichtlich des Adels. Witzendorff-Rehdiger hält es für "wahrscheinlich", daß der Adel um 1580 erworben wurde. Fest steht aber nur, daß ein Wappen geführt wurde, das als einziger Blažek beschrieben hat, worauf auch Jäger-Sunstenau⁵⁾ verweist. Andererseits führt derselbe ein Wappen im Band 8 der Bürgerlichen Wappen mit der in Klammern gesetzten Ortsbezeichnung Breslau an. Das von Blažek beschriebene und abgebildete Wappen ist auch im Rietstap⁶⁾ abgebildet worden mit der Bemerkung "Aut.", also Österreich.

Durch die Anmerkung dürfte bestätigt sein, daß das Geschlecht aus Österreich stammte. In den sonst bekannten schlesischen Wappen- und Adelsbüchern ist weder etwas vom Wappen noch vom Adel erwähnt.

Stammfolge

Georg Ladebach, + 27.1.1557, Bürger in Haynau.
 ∞ Margarethe Girbig, + 1523, Tochter des Valentin Girbig und der Ursula Tümler.⁷⁾

Sohn:

1. Andreas d.Ä. (* 1514), + Breslau 20.6.1592, 78 Jahre alt. Er ist als Bürger in Breslau 35 Jahre hindurch Kirchvater der Maria-Magdalena-Kirche zu Breslau gewesen⁸⁾; er soll Herr auf Kuchelberg, Kreis Liegnitz, gewesen sein.⁹⁾ In Breslau hatte er ein Haus am Ring gegenüber dem Schweidnitzer Keller, wofür er 16 Groschen, 4 Heller Müllabfuhrgebühr zahlen mußte.¹⁰⁾ Er war u.a. Vormund der Töchter von Daniel von Schilling, der am 9.3.1563 in Breslau gestorben war.¹¹⁾
 ∞ Breslau 1561 Katharina von Morenberg, * Breslau 1540, + Breslau 28.1.1587. Diese tauschte mit ihrem Bruder Hans Morenberg die gemeinsamen Vorwerke Tscheppe und Gandau bei Breslau und die Güter Leonhardwitz, Brandschütz und Gurscha mit den Erben von Nikolaus Popplau. Sie war die Tochter des Franz von Morenberg, eines Kaufmanns in Breslau, Mitkäufers von Barottwitz, und der Gertrud von Platen (∞ II. Monika Goldschmidt).¹²⁾

Kinder:

- 1.) Andreas (* 13.3.1565), + Breslau 6.6.1616¹³⁾, 51 Jahre alt. J.U.D., studierte 1583 an der Universität Rostock, Advokat in Breslau.
 ∞ N.N.

Kinder:

- (1.) Rosina,
 ∞ I. Lorenz Röber, + 28.6.1631,
 Herr auf Sacherwitz, Oldern und Benkwitz, (∞ I. Eva Boyde, + 1627, 44 Jahre alt). Sohn des Lorenz Röber und der Katharina Hübel.¹⁴⁾
 ∞ II. nach 1635 Hans Walde (∞ I. Maria Brusse, + 1635).¹⁵⁾
- (2.) Christoph, studierte 1610 an der Universität Wittenberg, Bürger in Breslau.
 ∞ N.N.

Sohn:

- a. Friedrich, 1656 auf Scholtisei Geissendorf, Hofschöffe in Steinau. Offenbar ist er von Breslau abgewandert.

(3.) Jakob, 1610 Bürger in Breslau.

- 2.) Hans, 1582-1591, offenbar jung +.
- 3.) Magdalena, 1582, + 1602,
 ∞ 1584 Georg Pförtner von der Hölle, (* 1551), + 21. oder 25.8.1607, 56 Jahre alt; Herr auf Pöpelwitz bei Breslau und Wilkau, von 1596 bis 1607 Breslauer Ratsherr, auch Königlicher Mann und Landesältester¹⁶⁾ (∞ I. Magdalene von Uthmann und Rathen). Er war Sohn des Kaspar Pförtner von der Hölle und der Kunigunde Heyland.¹⁷⁾
- 4.) Anna,
 ∞ Daniel von Koye¹⁸⁾, * Breslau 13.11.1557 (∞ I. Maria Leutschner), Herr auf Klein Tinz.

Wappen

In Schwarz über einem schrägrechts fließenden Bache ein an dessen oberen Rande hinauf sprengender goldener Pegasus mit silbernen Flügeln.
 Kleinod: Der Pegasus aus der Krone wachsend.
 Decken: schwarz/golden.¹⁹⁾

Anmerkungen

- 1) Blažek, Bd. II, S. 71.
- 2) v.W.
- 3) Reichel, S. 61.
- 4) Blažek, a.a.O., S. 71.
- 5) Hanns Jäger-Sunstenau, Generalindex zu J. Siebmacher (s. Blažek) Graz 1964, S. 327.
- 6) Riestap, Bd. III/IV, S. LIII.
- 7) Reichel, S. 61.
- 8) Reichel, a.a.O.
- 9) Die Angabe stammt von v. WR.
- 10) Karrengeldregister 1564.
- 11) Schickfus, Bd. II, S. 150.
- 12) v. WR., Die Morenberg, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 8.
- 13) Reichel, S. 61. - Totenregister Herne, 1616.
- 14) Reichel, S. 138.
- 15) Pusch, hier, Bd. 1, S. 200.
- 16) Bresl. Stadtb., S. 115.
- 17) Reichel, S. 414.
- 18) Reichel, S. 402-404.
- 19) Blažek, Bd. II, S. 71, Taf. 46. - Rietstap, Bd. III/IV, S. LIII.

Landshutter

Das Geschlecht stammt aus Oberösterreich und war in Freystadt ob der Enns ansässig. Als Ältester des Geschlechts ist Hans Landshutter um 1540 in Freystadt ob der Enns genannt. Er hatte in jedem Falle zwei Söhne, die zusammen eine Handelsgesellschaft gebildet hatten. Der Sohn Hans verließ seine Heimat und ließ sich vor 1572 in Breslau nieder. Vermutlich war die bessere Vertretung der Gesellschaft der Grund der Übersiedlung. Der Sohn Wolf, Bruder des Einwanderers, blieb in Freystadt zurück. Die Handelsgesellschaft wurde auch nach dessen Tode mit den nachgelassenen Söhnen des Wolf fortgesetzt. Im Testament bestimmte Hans, daß der Vertrag nicht aufgelöst werden dürfe. Hans hinterließ elf Kinder, darunter fünf Söhne, denen er durch Testament von 1608 die ganze Handlung, innerhalb und außerhalb des Landes, in Kompagnie mit den nachgelassenen Söhnen seines verstorbenen Bruders Wolf, hinterließ. Was aber aus der Handlung tatsächlich geworden ist, ist nicht bekannt. Keiner der Söhne hatte offenbar Neigung, sie fortzusetzen. Drei von ihnen widmeten sich militärischen Berufen, einer starb zeitig, und der einzige, der berufen gewesen wäre, die Handlung fortzusetzen, war Breslauer Ratsherr, kaufte als solcher ein Landgut und hatte nur vier Töchter. Im Mannesstamm wurden Nachkommen nicht hinterlassen.

Der erbländisch-böhmische Adel wurde unter dem Prädikat Landshutter von Landshut für die Geschwister und Vettern de dato Neustadt am 24.11.1634 erworben.¹⁾

Stammfolge²⁾

Hans Landshutter d.Ä., wohnhaft gewesen in Freystadt ob der Enns in Oberösterreich.

∞ N. Atheler.

Sohn:

1. Hans d.J., * vor 1540 in Freystadt, + Breslau April 1610. Er unterhielt mit seinem Bruder Wolf in Freystadt ob der Enns eine Handelsgesellschaft, verließ aber 1572 seine Heimat und wanderte aus geschäftlichen Gründen in Breslau ein, wahrscheinlich, um die Handelsgesellschaft besser vertreten zu können. Wolf, der zweite Sohn von Hans d.Ä., blieb in Freystadt zurück, hatte selbst Söhne, die nach dem Tode ihres Vaters mit ihrem Oheim die Handelsgesellschaft fortsetzten. 1608 machte Hans sein Testament, offenbar bewogen durch den Tod seines Bruders Wolf. Er vermachte seinen fünf Söhnen seine "ganze Handlung, so ich innen und außer des Landes mit meines lieben Bruders Wolfen Landshutter seligen nachgelassenen Söhnen zu Freystadt in compagnie habe."³⁾ Dabei betonte er ausdrücklich, daß der Gesellschaftsvertrag nicht aufgelöst werden dürfe.

Bezüglich seiner Töchter bestimmte er im Hinblick darauf, "daß es mit einbringung der Schulden (gemeint ist wohl die Einziehung der Außenstände) auch die Verkaufung der Waren langsam zuzugehen pfliget"³⁾, einen besonderen späteren Termin für die Auszahlung der seinen Töchtern zgedachten Bargelder.

Nach dem Testament sollten seine elf Kinder gleichmäßig mit 6000 Gulden bedacht werden. Danach ist zu schließen, daß sein im Handel angelegtes Vermögen mindestens 66000 Gulden betragen haben muß.

Seine sechs Töchter sollten außerdem den Garten vor dem Odertor samt allem Vieh und die halbe Hufe Acker in Rosenthal bei Breslau erhalten.

Dem Hospital seiner Heimatstadt Freystadt ob der Enns "in meinem Vaterlande" vermachte er 200 Gulden.³⁾

∞ Ursula Hessler von Waldau, (* 1552), + Mai 1606, 54 Jahre alt, Tochter des Kaspar Hessler von Waldau, der Herr auf Waldau und Breslauer Ratsherr war, und der Elisabeth von Domelau.⁴⁾

Kinder:

1.) Kaspar, * 21.6.1574⁵⁾, + Breslau 18.3.1624, 50 Jahre alt.⁶⁾ Obwohl sein Vater Hans allen fünf Söhnen testamentarisch die Handelsgesellschaft überließ, setzte sie nur Kaspar fort, offenbar mit Erfolg. Jedenfalls kam er in den Besitz des Gutes Radaxdorf, Kreis Neumarkt. 1618⁷⁾ wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er sechs Jahre hindurch bis zum Tode als solcher angehört hat.⁸⁾ Er war auch Königlicher Mann.

∞ Susanne Pucher von der Puche, * 1588, + 1633, Tochter des Breslauer Ratsherrn und Königlichen Mannes Johann Pucher von der Puche und der Barbara Runtzler, verwitwete Gottfried Hörnig.⁹⁾

Kinder¹⁰⁾:

(1.) Magdalene, + 31.3.1671,
∞ Matthias Hübner, + 1.4.1671 "des anderen Tags nach seiner Ehefrau". Er war Herr auf Radaxdorf, das offenbar seine Frau von ihrem Vater geerbt hatte.

(2.) Rosina, + 1.2.1672,
∞ 21.11.1635 Gregor Assmann.

(3.) Regina,
∞ David Hassmann, Sekretär der Stadt Breslau.

(4.) Maria,
∞ Kaspar von Buchwald, Kaufmann und Bürger und Kaufherr in Breslau. Adel: Prag 12.10.1652 mit dem Prädikat "Buchwalder von Buchwald"¹¹⁾ (∞ II. Katharina Vollgnad).

2.) Maria,
∞ I. Hieronymus Orth, * 1556, Sohn des Hieronymus Orth und der Dorothea Kirstein (∞ I. Ursula Pechelbel).
∞ II. N.N. Blaustein.¹²⁾

Diese Tochter war offenbar schon verheiratet, als der Vater 1608 sein Testament machte, denn er verfügte, daß die verheiratete Tochter Maria auf ihren Anteil 400 Gulden in bar und für ihren Anteil am Hausrat 100 Gulden erhalten hat¹³⁾ (was wohl auf ihren Anteil von 6000 Gulden anzurechnen war).

3.) Margarethe (* 1576), + Februar 1653, 77 Jahre alt.
∞ I. Breslau 15.7.1608 Barthel (Bartholomäus) von Eben und Brunnen, * Nürnberg 1.7.1576, + Breslau 20.4.1613, Sohn des Bartholomäus von Eben und Brunnen und der Anna Süß aus Nürnberg.¹⁴⁾
∞ II. Georg Schirackel von Hartenfels.

4.) Wolf,
1618 Stadtfährich in Breslau, später Herr auf Radaxdorf, Kreis Neumarkt.
∞ Rosina von Dobschütz a.d.H. Sillmenau¹⁵⁾, * 1590, + 18.3.1637, 47 Jahre alt, Tochter des Adam von Dobschütz, Herrn auf Sill-

menau, Kreis Breslau, Lobetinz und Radaxdorf, Kreis Neumarkt, eines Ratspräses von Breslau und Landeshauptmanns des Fürstentums Breslau, und der Rosina Hessler von Waldau.¹⁶⁾

Tochter:

- (1.) Justina,
 ∞ Friedrich von Freytag, * 15.11.1613, + 17.12.1662 im Alter von 49 Jahren, 4 Wochen. Der Herr auf Sapratschine, Stusa und Pirschen gehörte von 1657 bis 1662 als Schöffe dem Rat der Stadt Breslau an und war auch Königlicher Mann und Landesältester (∞ II. Euphrosine Rätel von Reichenau, 1626-1679. Er war ein Sohn des Friedrich Freytag und der Rosina Riedel¹⁷⁾ und besaß den Adel seit dem 28.9. 1661.
- 5.) Georg, + 27.10.1633 als Junggeselle.
- 6.) Susanne,
 ∞ Barthel Zange, 1579, Sohn des Barthel Zange und der Elisabeth Wunderlich.¹⁸⁾
- 7.) Anna, + 20.12.1638,
 ∞ Breslau 1612 Wageamtsverwalter Hans Kirchpauer von Kirchdorff¹⁹⁾, Sohn des Georg Kirchpauer von Kirchdorff, der seit 1.8. 1590 geadelt war, und der Maria Pucher von der Puche.
- 8.) Daniel von Landshutter gen. Ritterseisen, (* 1585), + Oktober 1669 im Alter von 84 Jahren, als Kaiserlicher Oberstleutnant, unverheiratet.
- 9.) Martha, + 1641,
 ∞ 1615 Hans Zange, Bruder des Obigen (∞ II. Katharina Kreutziger).²⁰⁾
- 10.) Gottfried, 1618 Stadtfähnrich in Breslau,
 ∞ Rosina von Krichel, Tochter des 1610 geadelten Matthäus von Krichel und der Margarethe Reussner.²¹⁾ Die Ehe blieb kinderlos.²²⁾
- 11.) Katharina, * 1595, + 10.4.1641,
 ∞ Gottfried, + 1.5.1645, Bruder des Vorigen.

Wappen

- a. Von Schwarz über Gold geteilt mit einem rechts aufspringenden Fuchse verwechselter Farbe.
 Kleinod: Das goldene Oberteil des Fuchses aus der Krone wachsend zwischen zwei von Schwarz und Gold verwechselt geteilten Hörnern.
 Decken: schwarz/golden.
- b. Schild wie oben, nur springt der Fuchs von grünem Boden auf. Kleinod: Der Fuchs wie bei a. aus schwarz-goldenem Wulste wachsend zwischen zwei von Gold und Schwarz verwechselt geteilten Hörnern.
 Decken: schwarz/golden.²³⁾

Anmerkungen

- 1) Král, S. 136.
- 2) Reichel, S. 312, als hauptsächliche Quelle. - Blažek, Bd. III, S. 93, aber unvollständig.
- 3) Fuhrmann, S. 25/26.
- 4) S. Abriß Hessler ..., in: Pusch, hier, Bd. 2, S. 174 ff., 1. Breslauer Ast.
- 5) Sinapius, Bd. II, S. 764. Blažek, Bd. 1, S. 59, und Zedler, Bd. XVI, S. 547, gaben fälschlich 1554 als Geburtsjahr an. Das stimmt weder mit dem Geburtsjahr des Vaters noch mit dem bei Reichel, S. 312, angegebenen Sterbealter von 50 Jahren überein.
- 6) Der von Reichel angegebene Sterbetag ist auch von Sinapius und Zedler, a.a.O., richtig angegeben, anders bei Lucae, S. 854, mit 3.4.1624 und bei Gomolcky, Bd. III, S. 116, mit 1625.
- 7) Bresl. Stadtb., S. 108.
- 8) Auch das Jahr der erstmaligen Wahl (1618) spricht gegen das falsch angegebene Geburtsjahr von 1554 (s. Anm. 5).
- 9) Reichel, S. 338/339, und Pusch, hier, Bd. 2, Abriß Hörnig, I. Stamm, 2. Ast, 1. Zweig, 2. Haus.
- 10) Blažek, Bd. III, S. 93.
- 11) Pusch, hier, Bd. 1, S. 203.
- 12) Reichel, S. 46.
- 13) Fuhrmann, S. 25/26.
- 14) Pusch, hier, Bd. 1, S. 337.
- 15) Blažek, a.a.O.
- 16) Pusch, hier, Bd. 1, S. 283 f.
- 17) Ebd., Bd. 1, S. 436.
- 18) Reichel, S. 72.
- 19) S. Pusch, hier, Bd. 2, S. 360 ff.
- 20) Reichel, S. 72.
- 21) S. Pusch, hier, Bd. 2, S. 430.
- 22) Blažek, Bd. III, S. 94.
- 23) Blažek, Bd. II, S. 59, Taf. 44. - Zedler, Bd. XVI, Sp. 547.

Lauer, Laur

Reichel¹⁾ hat in seine Aufzeichnungen von 1677 eine Apothekerfamilie aufgenommen und diese in vier Generationen dargestellt. Über die Herkunft der Familie ist nichts bekannt. Als Erster ist Georg Lauer genannt, der in den dreissiger Jahren des 16. Jahrhunderts Nachfolger in der Apotheke "Zum Goldenen doppelten Adler" geworden war, der späteren Kränzelmarkt-Apotheke in Breslau, die um 1500 Andreas Rosenberg gehört hatte. Es ist anzunehmen, daß dieser Georg Lauer noch vor 1500 geboren wurde; denn 1541 ist er bereits gestorben. Nach ihm ging die Apotheke in die Hände seines Sohnes Sebald und noch später auf seinen Enkel gleichen Vornamens über. Da dessen Sohn Sebald als letztes männliches Mitglied der Familie mit 21 Jahren starb, ging die Kränzelmarkt-Apotheke in die Hände der Apothekerfamilie Vollgnad über, von der ein männlicher Sproß namens Philipp Vollgnad die Tochter Katharina des vorgenannten Enkels geheiratet hatte.

Die Apothekertradition wurde von diesem Ehepaar fortgesetzt, nunmehr unter dem Namen Vollgnad.

Die übrigen weiblichen Mitglieder der Familie Lauer haben sich Ehemänner aus Familien gesucht, die in Breslau nicht hervorgetreten sind.

Stammfolge

Görge (Georg) Lauer, * sehr wahrscheinlich zwischen 1480 und 1490. Er wurde Apotheker und hatte als Nachfolger von Andreas Rosenberg die Apotheke "Zum Goldenen doppelten Adler", die spätere Kränzelmarkt-Apotheke auf dem Hühnermarkt in Breslau, im Besitz.²⁾ Wann er sie übernommen hatte, steht nicht fest. In jedem Fall besaß er sie 1536, denn als Besitzer dieser Apotheke in Breslau nahm er am Dienstag nach Egidii, d.h. also nach dem 3.9.1536, neben dem Bürgermeister und anderen vornehmen Bürgern der Stadt Neisse an den Verhandlungen über den Verkauf der Stadtapotheker Neisse teil. Offenbar war er als Sachverständiger dazu geladen worden. Nach Reichel ist Georg Lauer 1541 gestorben.

∞ N.N. Anna.

Sohn:

1. Sebald.

Er übernahm die Apotheke seines Vaters unter einem Anrechnungspreis von 500 Goldgulden. Dieser geringe Anrechnungspreis dürfte auf das nahe Verwandtschaftsverhältnis zurückzuführen sein. Andererseits zeigt die Inventur, daß ein auffallend geringes Gerät vorhanden war:

70 Zinnkannen, 2 Zinnhüte, 1 großes Becken, ein kleines Becken, 5 Messingpfannen, 1 großer Kessel, 2 Zuckerkessel, 3 große und 2 kleine Waagen, einige Gewichte, 59 sogenannte Görlitzer Krüge, ein steinerner Trog und "was sonst zur Apotheke gehört".³⁾

∞ Dorothea Ecker gen. Dressler, auch Drechsel, Tochter des Philipp Ecker gen. Dressler, der 1530 Bürger in Breslau war, und der Dorothea Rindfleisch.⁴⁾

Kinder:

1.) Georg, + 1603.

2.) Sebald (* 1558), + 17.7.1626, im Alter von 68 Jahren. Er war neben seiner Eigenschaft als Apotheker auch Partkrämer. Apothe-

ker gehörten damals nicht zum Akademikerstand und zählten auch nicht zu den herrschenden Kaufleuten. Immerhin hat es dieser Enkel Sebald zu einem gewissen Ansehen gebracht.

Cunradi widmete in seiner Silesia Togata ihm, dem "Sebaldus Laurea, pharmacopoeus Wratislaviensis Medicinae candidus" folgendes Distichon als Nachruf:

"Pharmaca quo facias, Medicinae, Sebaldе, colebat; Cur non a Phoebō diceris esse satus?"⁵⁾

In jedem Fall war die Familie Lauer zu dieser Zeit zu Wohlstand gekommen. Zu seiner Zeit war die schlechte wirtschaftliche Lage der Apotheken, die zu Beginn des 16. Jahrhunderts geherrscht hatte, vorüber.

∞ Katharina von Seyller, Tochter des Dr. med. Abraham von Seyller, eines Physikus in Breslau, der Herzoglich-Briegischer Rat und Leibarzt in Glatz war, und der Anna Schmidt von Schmiedefeld.⁶⁾

Kinder:

- (1.) Sebald, (* 1606), + 14.9.1627, 21 Jahre alt. Mit ihm erlosch das Geschlecht im Mannesstamm.
- (2.) Katharina, (* 1591), + 31.5.1636 im Alter von 45 Jahren.⁷⁾
∞ Philipp von Vollgnad.⁸⁾ Als Apotheker übernahm er die Apotheke seines Schwiegervaters, die sich unter seiner Nachkommenschaft vererbte. Sein Vater war Johann Vollgnad, Kaufherr in Breslau, verheiratet mit Margaretha Lauinger, der 1612 den erbländisch-böhmischen Adel erworben hatte.
- (3.) Anna, (* 1601), + 2.5.1649 im 49. Lebensjahr.
∞ Kaspar Scholtze.⁹⁾
- 3.) Dorothea (* 1557), + 6.1.1611, 54 Jahre alt,
∞ Martin Teufel.
- 4.) Anna (* 1560), + 10.4.1622, 62 Jahre alt,
∞ Georg Zimmermann.
- 5.) Magdalene (* 1567), + 30.5.1618, 51 Jahre alt,
∞ Georg Rubinger.
- 6.) Maria, tot 1594,
∞ nach 1592 Matthäus Reussner, (* 1540), + 2.3.1597, 57 Jahre alt, Ratsherr in Breslau, ((∞ I. Ursula Hessler von Waldau, + 4.9.1583, aus 2. Breslauer Ast; ∞ II. Katharina Poley, (* 1557), + 23.3.1593, 36 Jahre alt)).¹⁰⁾

Wappen

Unbekannt. Ein Zusammenhang mit der 1724 geadelten Familie Lauer von Lauern und Löweneck erscheint utopisch.

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 126.
- 2) Brachmann, *Drei Jahrhunderte Breslauer Apothekengeschichte*. In: *Jahrb. Univ. Breslau*, Bd. VIII, S. 33.
- 3) Brachmann, a.a.O.
- 4) Pusch, hier, Bd. 1, S. 343.
- 5) Brachmann, a.a.O.
- 6) Pusch, *Geschl. von Poser*, S. 162.
- 7) Reichel, S. 126. - Anders 18.10.1636, in: *Jahrb. Univ. Breslau*, Bd. VIII, S. 33.
- 8) Reichel, S. 469.
- 9) Reichel, S. 347.
- 10) Reichel, S. 297, 316.

von Lausnitz

Entgegen den sonstigen Gepflogenheiten habe ich in diesem Falle eine Breslauer Einzelpersönlichkeit des 16. Jahrhunderts in meine Sammlung aufgenommen. Sie hatte in Breslau einen ungewöhnlich steilen Aufstieg genommen. Da über sie jedoch viel Fehlerhaftes berichtet worden ist, soll es hier darum gehen, diese Fehler zu berichtigen.

Mathis Lausnitz soll nach 1500 als "armer Leute Kind" geboren worden sein. Er hatte es durch kaufmännische Tüchtigkeit zu ansehnlichem Vermögen gebracht. Schon mit 33 Jahren wurde er 1533 als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er im Wechsel 23 Jahre hindurch als Schöffe oder als Konsul angehört hat.¹⁾ In den Jahren 1550, 1551, 1555 und 1556 bekleidete er das Amt des Schöffenspräsidenten. 1554 war er stellvertretender Ratspräsident und damit auch stellvertretender Landeshauptmann des Fürstentums Breslau. Als königlicher Mann gehörte er auch dem Manngericht an, auch ist er zum königlich-böhmischen Rat ernannt worden. Irgendwann muß es aber in den fünfziger Jahren des Jahrhunderts zu Mißheiligkeiten gekommen sein, denn in der Ratsliste des Jahres 1555 ist vermerkt, daß er das ganze Jahr nie zu den Ratsitzungen gekommen, auch nicht im Mannrecht gewesen sei und nicht geschworen habe.²⁾ Nikolaus Pol berichtet, daß er als zu kaiserfreundlich galt. Er wurde 1556 zwar nochmals zum Schöffen gewählt, jedoch am 12.10.1556 aus dem Rat ausgestoßen, "weil er um des Kaisers willen in Neid und Verdacht geraten war".³⁾ Witzendorff-Rehdiger bemerkt dazu wohl nicht zu Unrecht: "Den Ratsherren war die Rolle des 1490 hingerichteten Heinze Domnig wohl noch in zu frischer Erinnerung."⁴⁾ Im Stadtbuch hat man nun den Fehler begangen, das Datum des Ausstossens aus dem Rat als Todesdatum anzusehen⁵⁾, ein Fehler, den auch Gomolcky⁶⁾, Büsching⁷⁾ und v. Witzendorff-Rehdiger⁸⁾ begangen haben, wobei Büsching den Fehler noch dadurch vergrößerte, daß er den 19.12.1556 als gänzlich falsches Datum angibt. Tatsächlich ist Matthias Lausnitz erst 1575 gestorben; so weist es sein Denkmal in Form eines Gemäldes am dritten Pfeiler der Südseite der Elisabethkirche in Breslau aus, das die Geburt Christi, Kreuzigung und Auferstehung darstellt.⁹⁾ Blažek¹⁰⁾ bringt insofern einen neuen Fehler hinein, als er den Tag des Ausstoßens aus dem Rat (12.10.) mit dem tatsächlichen Todesjahr (1575) vermischt. Der eigentliche Tag des Todes ist aus der Gedenktafel für Matthias Lausnitz, einem Öltiempera auf Lindenholz, zu ersehen. Diese Tafel hing in der ehemals evangelischen, später katholischen Kirche zu Schweinern, nachmals Weidenhof, Kreis Breslau, und befand sich seit 1901 im Diözesanarchiv in Breslau.

Aus dieser Gedenktafel, die das Leben Christi in weiträumiger Landschaft schildert, geht hervor, daß der königliche und kaiserliche Rat und Erbherr zu Schweinern Matthias von Lausnitz am 17.10.1575 im Alter von 75 Jahren gestorben ist.¹¹⁾ Die Inschrift am Fuße des Gemäldes besagt, daß der Verstorbene "diese Kirche nach dem die selb hiervor Anno 1569 den 9. tag des Monats Juli unvorsehlich aus Gottes verhangnus durch das Wetter angetzundet und abgebronnen, aus seine eigen inecosten hat erbauen lassen".¹²⁾ 1654 kam die Kirche in katholische Hand. Nach Witzendorff-Rehdiger soll Matthias von Lausnitz Ransern bei Breslau (die späteren Rieselfelder) besessen haben.¹³⁾ Stein¹⁴⁾ hat es von ihm abgeschrieben. Beide verschweigen, daß Lausnitz als Ratsherr Schweinern, seit 1894 in Weidenhof umbenannt, besessen hat. Das ist durch die Gedenktafel und deren Inschrift eindeutig bewiesen. Auch Blažek weiß nur vom Erwerb von Schweinern, nicht dagegen von Ransern zu berichten.¹⁵⁾ 1564 hat Lausnitz ein Haus am Ring besessen.¹⁶⁾ 1533 erhielt er einen Wappenbrief und ist 1555 in den erbländisch-böhmischen Adelstand er-

hoben worden.

Das Ölbild zeigt am Fuße des Gemäldes knieend den Stifter und seine beiden Ehefrauen, die auch die Inschrift benennt.

∞ I. Hedwig von Uthmann und Schmoltz, + 25.5.1552, Tochter des Nikolaus von Uthmann und Schmolz, eines Rats Herrn in Breslau, Herrn auf Schweinern, Guckelwitz, Protsch und Weide, und der Elisabeth Ehmen (nicht Ehem).

Es ist anzunehmen, daß diese erste Ehefrau ihm Schweinern zugebracht hat.

∞ II. Helene von Kromayer, + 10.8.1563.

Witzendorff-Rehdiger hat sie als 8. Kind dem Georg von Kromayer und seiner Ehefrau Barbara Wüsthube von Goldenstein angehängt, weil es zeitlich zu rechtfertigen schien. Ich konnte mich seiner Version nicht anschließen aus Gründen, die ich im Abriß Kromayer¹⁷⁾ angegeben habe.

Ohne Nachkommen:

Witzendorff-Rehdiger und von ihm übernommen Stein haben Lausnitz eine Tochter aus I. Ehe namens Magdalene, + 1.5.1576, angedichtet, die 1540 mit Nikolaus von Frankenstein II. verheiratet gewesen sein und 1575 Ransern geerbt haben soll.

Diese Angabe entspricht nicht den Tatsachen. Ich verweise auf meinen Abriß Frankenstein II¹⁸⁾, wonach die Magdalene Lausnitz bei Reichel mit "soror", also als Schwester von Matthias von Lausnitz und nicht als Tochter bezeichnet worden ist. Auch Blažek¹⁹⁾ hat ausdrücklich überliefert, daß Matthias in seinen beiden Ehen ohne Nachkommen blieb. Letztlich beweist auch die Gedenktafel in der Kirche von Schweinern (jetzt Diözesanmuseum in Breslau), daß der Stifter nur mit seinen beiden Frauen und nicht auch mit einer Tochter knieend dargestellt wurde.

Wappen

Gespalten. Vorn in Schwarz ein rechts gekehrter goldener Löwe, hinten von Gold und Schwarz in vier Pfähle schrägrechts geteilt.

Kleinod: Zwischen offenem schwarzem Fluge der Löwe wachsend.

Decken: schwarz/golden.²⁰⁾

Anmerkungen

- 1) Bresl. Stadtb., S. 108, 50 f.
- 2) Bresl. Stadtb., S. 51.
- 3) Nikolaus Pol, in Zs. G. Schles., Bd. VI.
- 4) v. WR., in Univ. Breslau, Bd. VII, S. 167.
- 5) Bresl. Stadtb., S. 108.
- 6) Gomolcky, Bd. III, S. 114.
- 7) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 7.
- 8) v. WR.
- 9) Kunisch, S. 43 (bei Luchs nicht erwähnt).
- 10) Blažek, Bd. II, S. 72.
- 11) Degen, S. 317 f.
- 12) Ebd.
- 13) v. WR.
- 14) Stein, S. 215.
- 15) Blažek, a.a.O.

- 16) Karrengeldregister.
- 17) Pusch, Abriß Kromayer, hier, Bd. 2.
- 18) Pusch, hier, Bd. 1, S. 430 f.
- 19) Blažek, a.a.O.
- 20) Blažek, a.a.O., und Taf. 47.

Lebe, von Lebe

Reichel¹⁾ hat eine Familie Lebe aufgezeichnet, die er mit dem Tuchmacher, also dem Handwerker Matthias Lebe, beginnen läßt, der von 1466 bis 1500 als Zünftler dem Rat der Stadt Breslau angehörte. Seine Nachkommenschaft umfaßt drei Generationen. Die Familie ist in das Patriziat aufgestiegen, erwarb 1511 den erbländisch-böhmischen Adel und ging im Landadel auf. Die Spuren verlieren sich erst in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts im Mannesstamm. Sowohl die männlichen als auch die weiblichen Angehörigen des Geschlechts verbanden sich ehelich meist mit schlesischen uradeligen Familien, die heute noch existieren.

Nach Darstellung v. Witzendorff-Rehdigers stammte der oben erwähnte Matthias von dem Breslauer Bürger Jakob Lebe ab, der mit der Breslauer Ratsherrentochter Katharina Daumlose in deren zweiter Ehe verheiratet war.²⁾ Zeitlich gesehen könnte aber dieser Jakob ebenso der Bruder von Matthias Lebe sein und nicht der Vater; denn wenn man davon ausgeht, daß Matthias 1466 erstmals zum Ratsherrn gewählt wurde, kann Jakob als angeblicher Vater nicht 1463 Katharina Daumlose, die mit den Jahreszahlen 1463 bis 1489 genannt ist, geheiratet haben. Matthias muß etwa um 1430 geboren worden sein und kann deshalb schwerlich als Sohn der Katharina Daumlose und deren zweiten Ehemann Jakob Lebe in Betracht kommen.

Nach Witzendorff-Rehdiger ergeben sich bis Matthias d.Ä., 1466 bis 1500, folgende Vorgenerationen³⁾:

Stammfolge

- I. Hannos Lebe, + 1401, 1389 Schöffe und Erbrichter in Schweidnitz, Herr auf Bögendorf, Kreis Schweidnitz,
 ♂ Zacharia N.N., 1394.

Söhne:

1. Niklas, 1410 Bürger in Breslau.

Söhne:

- 1.) Niklas, 1451 Bürger in Liegnitz.
 2.) Jakob, 1463 Bürger in Breslau,
 ♂ Katharina Daumlose (♀ I. Johann von Lemberg, + 1436), Tochter des Johannes Daumlose und der Anna von Hemmerdey.

Sohn:

- (1.) Matthias d.Ä., + 1500, 1466 bis 1500 Ratsherr (Z) in Breslau.
 ♂ Katharina.

Kinder:

- a. Melchior, 1502-1510.
 b. Tochter,
 ♂ 1502 Sebald Wirtz.
 c. Anton, 1507-1525, Kleriker und Notar, 1511 Kapitalschreiber in Glogau.
 d. Matthias d.J.
 e. Kaspar, 1502 Universität Bologna.

- 3.) Ulrich, Bürger in Breslau.

Tochter:

(1.) Margarethe, 1483. Auf ihrem Krankenbett bat sie Matthias, ihrem Vater das väterliche Erbe zu gönnen.⁴⁾

2. Georg, 1416 Schöffe in Neurode.

3. Johann, 1422 Pfarrer in Würben, 1432 Minoritenmönch.

II. Nickel, 1389-1401, Schöffe und Erbrichter in Schweidnitz.

Wenn ich von dieser Witzendorff'schen Filiation ausgehe, dann betrachte ich, wie bereits ausgeführt, Jakob und Matthias Lebe, zeitlich gesehen, als Brüder und Niklas, 1410 Bürger in Breslau, als gemeinsamen Vater, dementsprechend Hannos Lebe, + 1401, als gemeinsamen Großvater.

Die durch Witzendorff-Rehdiger quellenlos aufgestellte Filiation ließe sich gegebenenfalls noch weiter verfolgen. Wie urkundlich nachgewiesen ist, tagten nach dem 12.4.1327 die Schöffen von Schweidnitz unter dem Vorsitz des Vogtes Nikolaus Lebe erstmals nach Ostern 1327.⁵⁾ Damit ist bewiesen, daß sich Angehörige des Namens Lebe schon zu diesem Zeitpunkt in gehobener Stellung befanden. Es bleibt aber in jedem Fall die Frage offen, ob überhaupt der Breslauer Matthias Lebe in einem Zusammenhang zu den Vorgenannten stand und wenn ja, in welchem dann. Quellenmäßig belegt ist nichts. Wie Reichel und nach ihm Blažek⁶⁾ möchte ich bei der mangelnden Quellenlage die Stammfolge des Breslauer Geschlechtes erst mit Matthias Lebe d.Ä. beginnen lassen.

Stammfolge des Breslauer Stammes

Matthias Lebe, + 1500⁷⁾, Tuchmacher in Breslau.

Er gehörte also dem Handwerkerstande an und distanzierte sich damit von den angeblichen Schweidnitzer Vorfahren, die sich in gehobenen Stellungen befanden. Trotzdem muß er in Breslau in Ansehen gestanden haben, da er von 1466 bis 1500, also 35 Jahre hindurch⁸⁾, ohne Unterbrechung im Wechsel als Schöffe oder Konsul dem Rat der Stadt Breslau angehörte, bis 1491 jedoch immer nur an den letzten Stellen, die den Zunftangehörigen vorbehalten waren. Offenbar war ihm aber gelungen, sich in den Kaufmannsstand emporzuarbeiten, denn man findet ihn von diesem Zeitpunkt an sowohl als Schöffe als auch als Konsul in Rangstellen, die nur den patrizischen Ratsherren vorbehalten waren. 1500, in seinem Todesjahr, befand er sich in der dritten Konsulstelle.⁹⁾ Bereits seit Ende der Achtziger Jahre des Jahrhunderts soll er mit Pelzwerk Handel getrieben haben.¹⁰⁾ Er ist mithin als Patrizier anerkannt worden. Als solcher ist er zu einem gewissen Vermögen gekommen. So ließ er sich 1475 von der Stadt Breslau einen Anteil am Gut Lehmgruben versetzen und kaufte 1490 und 1496 Zins auf Rosenthal und Pirschen.¹¹⁾

1489 macht eine Katharina Lebe ihr Testament. Möglicherweise war das die Ehefrau von Matthias d.Ä.¹²⁾

Kinder:

1. Matthäus d. Jüngere, 1508 - lebte noch 1534.

Mit seinem Bruder Melchior stand er in Geschäftsverbindung zu seinem Schwager Sebald Wirtz und der Handelsgesellschaft Popplau.¹³⁾ 1509 wurde er als neunter Schöffe in den Rat der Stadt gewählt, mußte aber schon 1510 seiner Schulden wegen ("ob debita sua") zurück-

treten.¹⁴⁾ Pfeiffer¹⁵⁾ gibt sogar an, daß er 1511 das Bürgerrecht aufgeben mußte und nach Magnitz abwanderte. Trotzdem wurde er 1511 in den Adelstand erhoben. Einen Teil der geerbten Renten trat er an seinen Bruder Melchior ab.

∞ 1493 Katharina von Schebitz¹⁶⁾, die 1508 Magnitz und Zaumgarten, beide Kreis Breslau, erbte. Sie hatte auch Margareth bei Breslau besessen. Diese Güter belastete sie 1514 mit 18 Mk Zins¹⁷⁾, wahrscheinlich, um die Schulden ihres Mannes zu decken. Beide haben noch 1534 gelebt.

Sie war die Tochter von Mathias Schebitz, des Herrn auf Wohnwitz und Wolfsdorf (beide Kreis Neumarkt), der auch Königlicher Mann war, und der Agnes von Popplau.

Kinder¹⁸⁾:

1.) Johannes, + 1557, am 18.5.1557 schon tot, denn an diesem Tag verglichen sich seine Kinder mit ihrer Mutter wegen der Erbschaft. Ihm war Zaumgarten zugefallen.¹⁹⁾

∞ 1534 Elisabeth von Reibnitz, Tochter des Königlichen Manns Diprand von Reibnitz, Herrn auf Rathen, und Anna von Elbel.

Kinder:

(1.) Magdalena,

∞ I. David Guttin gen. Flottke, Herr auf Sacherwitz,
∞ II. Hans von Kottwitz, 1567 auf Kapitz und Kurzwitz.

(2.) Valten, war 1557 zum Teil schon ausgesteuert.

(3.) Hans, 1563 noch unmündig, 1595 Herr auf Sürding, Kreis Breslau.

2.) Valten, unvermählt "in der Fremde geblieben".

3.) Daniel, er war nicht Sohn von Hans, wie v. Witzendorff-Rehdiger fälschlich angibt, sondern Bruder (s. Reichel und Blažek, a.a.O.). Ihm war aus der väterlichen Erbschaft Magnitz zugefallen, und 1563 kaufte er von den Erben seines Bruders Johannes Zaumgarten. Er besaß auch Groß-Sürding, das ihm offenbar seine Ehefrau zugebracht hatte.

∞ Ursula von Esslinger, 1587, Tochter des Niklas von Esslinger, + 1548, Herrn auf Lohe und Groß-Sürding, und der Ursula von Rothenhan genannt Rothe²⁰⁾, + 1563. Ihr Bruder Niklas, Herr auf Lohe, Bunkai und Grünhübel, war mit Barbara von Poser und Groß-Naedlitz verheiratet gewesen. Nach dem Tode ihres Bruders hat ihr Ehemann der Schwägerin Barbara beigestanden und war in Rechtsfällen ihr Vormund.²¹⁾

Kinder:

(1.) Daniel d.J., noch 1594, + 1600, Herr auf Magnitz und Zaumgarten,
∞ Regina von Schlieben, 1606, Tochter des Eustachius von Schlieben.

Kinder:

a. Hans Adam, * 1594, auf Magnitz.

b. Elisabeth, * 1595,

∞ Johann von Pritzelwitz genannt Machnitzky, Herr auf Tschernotin, Magnitz, Landeskommisar des Fürstentums Oels.

c. Margarethe, * 1596,

∞ Melchior von Jaloffky, 1617 auf Wabnitz, Kreis Oels, dann Ostrowine.

- d. Daniel.
- e. Georg, * 1597, 1602 noch unmündig, 1641 auf Zedlitz.

Söhne:

- a.) Karl Heinrich,
 - ∞ Susanne von Baudiss, * 11.1.1631, + 167?, Tochter des Jakob von Baudiss, Herrn auf Gandau, und der Susanna Sick.
 - b.) Adam, 1644 immatrikuliert Universität Frankfurt/O. (bei Kliesch nicht erwähnt).
- f. Ursula, * 1598,
 - ∞ Pritzel von Pogrell, erschossen 1630, Herr auf Neudorf, Bunkai und Pohlanowitz.
- (2.) Sohn, + als Kind.
 - (3.) Tochter, + als Kind.
 - (4.) David, + jung.
 - (5.) Ursula, + März 1607,
 - ∞ I. Christoph von Schlieben, 1572-1588, tot 1595, Herr auf Pollentschine, Kreis Trebnitz,
 - ∞ II. 1595 Joachim von Pritzelwitz a.d.H. Ellguth, Herr auf Groß-Sürding, Wiese und Hochkirch.
 - (6.) Hans, 1564 minderjährig, 1595 auf Groß-Sürding,
 - ∞ Margarethe von Rothkirch, kaufte 1610 Lampersdorf.

Tochter:

- a. Ludmilla,
 - ∞ nach 1601 Georg von Rothkirch, 1592-1603, auf Korkwitz, Kreis Neisse O/S, bischöflicher Vorschneider.
- (7.) Martin, 1564 minderjährig, Herr auf Zaumgarten.
 - ∞ 1588 Susanne von Reibnitz, Tochter des Balthasar von Reibnitz, Herrn auf Kruschütz, Kreis Wohlau, und der Margarethe von Seidlitz,

Tochter:

- a. Margarethe,
 - ∞ 1610 Wolf von Rothkirch, + 1619, Herr auf Lampersdorf (es gibt vier in Schlesien).

- 2. Melchior, 1502.
 - Er erbte Renten aus dem väterlichen Nachlaß. Obendrein trat ihm sein Bruder Matthias d.J. die von ihm ererbten Renten ab. Er stand mit seinem vorgenannten Bruder in Geschäftsbeziehungen zu seinem Schwager Sebald Wurtz und mit der Handelsgesellschaft Popplau.²²⁾
- 3. Caspar, er studierte 1502 in Bologna. Möglicherweise ist er es, der am 28.8.1517, Diener am Hopfenhaus, wegen Entwendung einer ansehnlichen Summe Geldes enthauptet wurde.²³⁾
- 4. Tochter,
 - ∞ Sebald Wurtz, mit dem Matthias und Melchior in Geschäftsverbindung standen.

Reichel²⁴⁾ hat bei der Aufzeichnung des Geschlechts Lebe dem Matthias d.Ä. eine Tochter Katharina hinzugefügt, die in I. Ehe mit Johann Metzler, in II. Ehe mit Martin Rindfleisch verheiratet war. Pfeiffer ist dieser Aufzeichnung insofern gefolgt, als er angibt, daß die Brüder 1-3 mit Martin Rindfleisch verschwägert gewesen seien. Diese Angabe, die sich auf Henels Silesia Togata stützte, hat sich als falsch erwiesen, und Reichel hat sich sowohl auf S. 16

(Metzler) als auch auf S. 453 (Rindfleisch) berichtet. Auf S. 16 führte er ausdrücklich aus, daß die Katharina nicht eine geborene Lebe, sondern eine geborene Auer sei, nämlich Tochter des Kilian Auer und der Agnetha von Jenkowitz; und auf S. 453 berichtet er, daß Martin Rindfleisch mit Katharina Auer, Witwe (relict) des Johannes Metzler, J.U.D., verheiratet war.

Ohne Zusammenhang

Lebe Johann Benjamin, 1739 Syndikus der Stadt Breslau.²⁵⁾

Wappen

In Schwarz über abgekürzten silbernen Balken zwei zugewandte Löwenrumpfe, unter dem Balken ein ebensolcher rechtsgekehrt. Kleinod: drei goldene Löwenschweife, der eine zu Pfahl gestellt, die beiden anderen hinter demselben geschrägt.

Decken: schwarz/golden und schwarz/silbern.²⁶⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 182.
- 2) Pusch, hier, Bd. 1, S. 271.
- 3) Nach v.WR.
- 4) Klose, S. 233.
- 5) Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, S. 13, Nr. 4644.
- 6) Blažek, Bd. III, S. 166, der weitgehend mit Reichel übereinstimmt.
- 7) Bresl. Stadtb., S. 108. - Gomolcky, Bd. III, S. 110, gibt fälschlich 1492 als Todesjahr an. Das ist aber das Jahr, in dem Matthias patrizischer Rats Herr wurde.
- 8) Stein, S. 190, hat sich verrechnet und gibt fälschlich 45 Jahre an.
- 9) Bresl. Stadtb., S. 40.
- 10) Pfeiffer, S. 281.
- 11) Pfeiffer, S. 281.
- 12) Klose, S. 203.
- 13) Petry, S. 44.
- 14) Bresl. Stadtb., S. 108.
- 15) Pfeiffer, a.a.O., und S. 225.
- 16) Reichel, S. 100 f. - Stein gibt fälschlich an, daß Mathäus mit Katharina Rindfleisch verheiratet gewesen sei, die ihm Baumgarten und das Dorf Margareth zugebracht habe.
- 17) Pfeiffer, a.a.O.
- 18) Stein, S. 190, gibt an, daß über Nachkommen nichts verläutet sei und schließt damit völlig unvollkommen und fehlerhaft seinen Bericht über Lebe ab.
- 19) Reichel, S. 182.
- 20) Pusch, hier, Bd. 1, S. 398.
- 21) Pusch, Geschl. Poser, S. 54. - Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. 1, S. 144.
- 22) Petry, S. 44.
- 23) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. III, S. 3.

- 24) Reichel, S. 182.
- 25) Gomolcky, Bd. III, S. 121.
- 26) Błażek, Bd. III, S. 166, Taf. 105.

Lederschneider

Die Familie Lederschneider, bisweilen in verschiedener mittelalterlicher Schreibweise erwähnt und von Reichel nicht aufgezeichnet, hat im 14. Jahrhundert nur vorübergehend in Breslau eine Rolle gespielt. Der älteste bekannt gewordene Vertreter des Geschlechts war Bürger in Neumarkt und hatte Besitz im Kreise. Sein in der gleichen Gegend ansässig gewesener Sohn war in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts einige Jahre Ratsherr in Liegnitz, siedelte aber nach Breslau über, wo er überraschend schnell in den Rat gewählt wurde, 1338 sogar als Ratspräses amtierte. Drei Jahre war er noch einmal als Schöffe im Rat, bis er 1345 von seinem Sohn abgelöst wurde, der in der Zeit von 1345 bis 1351 mit Unterbrechungen im Rat vertreten war. Mit zeitlichem Abstand folgte ein weiterer Angehöriger der Familie in drei verschiedenen Jahren als Ratsmitglied. In der Zeit von 1336 bis 1390 war die Familie mit drei Angehörigen in 13 Jahren im Rat der Stadt vertreten. Danach ist sie wieder nach Neumarkt abgewandert, ohne Spuren in Breslau hinterlassen zu haben.

Stammfolge

1. Albert Lederschneider, 1305 Bürger in Neumarkt. Er ist bekannt geworden durch die Urkunde vom 29.7.1305, mit der Herzog Boleslaus von Schlesien, Herr von Breslau, an die Neumarkter Bürger Heinze Rosentritt (Rosintrith), Albert genannt Lederschneider (Ledissnider) und drei andere 20 1/2 Morgen in Pfaffendorf bei Neumarkt verkaufte mit der Verpflichtung, jährlich 2 Mk Zins zu zahlen.¹⁾ Albert Lederschneider war also nur einer der fünf Mitbesitzer der 20 1/2 Morgen, und es ist deshalb fehl am Platze, ihn als Herrn von Pfaffendorf zu bezeichnen, wie Stein es getan hat.²⁾ Darüber hinaus ist über Albert nichts bekannt geworden.

Sohn:

- 1.) Als nächster wird Johann Lederschneider bekannt, der als Sohn von Albert gelten kann.

Mit Urkunde vom 28.8.1318 bekundet Herzog Heinrich von Schlesien, Herr zu Breslau, daß Otto, Vogt von Flämischof, Kreis Breslau, dem Neumarkter Bürger Johann Lederschneider acht Hufen, nämlich vier unter dem Pfluge und vier zinshafte zu Lehnrecht, aufgelassen hat. Der Herzog befreite diese Hufen von dem Schützendienst gegen Entrichtung von jährlich zwei Malter Gerste.³⁾

In einer Urkunde, die am 9.8.1324 in Liegnitz auf dem Rathause im gehegten Dinge vom Bürgermeister von Liegnitz ausgestellt wurde⁴⁾, wirkte Johann Lederschneider als Ratmann mit. Offenbar der gleiche Johann Ledirsneyder wirkte bei der Urkunde vom 17.9.1326⁵⁾ mit, mit der die Liegnitzer Ratmänner, Geschworenen und Volksältesten kundtun, daß sie das von den Fürsten teuer erkaufte Breslauer Recht unverbrüchlich halten und keine Schmälerung desselben durch irgend einen Bürger dulden wollen. In einer weiteren Liegnitzer Urkunde vom 27.5.1329⁶⁾ ist Johann Ledirsnyder neben anderen Bürgern von Liegnitz als Zeuge aufgetreten. Auch in mehreren anderen Liegnitzer Urkunden ist Johann als Zeuge genannt.

Da der Name Lederschneider in den Regesten zur schlesischen Ge-

schichte sonst nicht vorkommt, kann man unterstellen, daß der am 14.2.1336 als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählte⁷⁾ Johann Ledissneider mit dem bisher in Liegnitz bezeugten Johann Lederschneider identisch ist. Das würde bedeuten, daß dieser Johann in der Zeit zwischen 1329 und 1336 seinen Wohnsitz von Liegnitz nach Breslau verlegt hat. Nachdem er 1337 zum zweiten Mal als Schöffe gewählt wurde, wählte man ihn 1338 erstaunlicherweise zum Ratspräses, was bei dem sonst üblichen Wahlmodus als gänzlich ungewöhnlich angesehen werden muß. Ebenso ungewöhnlich erscheint, daß er in den Jahren von 1339, 1344 und 1345 nur noch in der zweiten Schöffenstelle zu finden ist. Pfeiffer vermutet, daß er in späteren Jahren wieder nach Neumarkt übergesiedelt ist.⁸⁾

Sohn:

(1.) Nikolaus löste 1345 seinen Vater Johann im Rat ab, 1345 und 1349 als Konsul, 1350 und 1351 als Schöffe.⁹⁾ Von ihm weiß Pfeiffer¹⁰⁾ zu berichten, daß er Blankenau, Kreis Breslau, kaufte, das 1357 aber von seiner Witwe abgestoßen wurde. Seine Frau hatte ihm die Hälfte des Dorfes Pöpelwitz zugeführt, das ihr Vater 1331 gekauft hatte. Die andere Hälfte des Dorfes, die an seine Schwägerin Agathe Glesil gefallen war, hatte er von dieser gekauft.¹¹⁾

∞ Anna Glesil, 1347-1349.

Sie erbte von ihrem Vater die Hälfte des Dorfes Pöpelwitz bei Breslau und war die Tochter des Peter Glesil, eines Ratsherrn in Breslau, und der Katharina von Reyn.

Kinder:

a. Johann.

Er hat mit Hans Peseler zahlreiche Rentenkäufe gemacht und diesem 1373 Pöpelwitz verkauft.¹²⁾

1383 wurde er als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er 1387 noch einmal als Konsul und 1390 als Schöffe angehört hat.¹³⁾ Er war der dritte Ratsherr aus dieser Familie, doch nach 1390 verloren sich die Spuren.

b. Anna¹⁴⁾,

1350-1364, Nonne in Trebnitz.

Wappen

Offenbar nicht geführt.

Anmerkungen

- 1) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 77, No. 2855.
- 2) Stein, S. 105.
- 3) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 92, No. 3830.
- 4) Ebd., Bd. XVIII, S. 251, No. 4367.
- 5) Ebd., Bd. XVIII, S. 309, No. 4567. - Schirrmacher, S. 52.
- 6) Ebd., Bd. XXII, S. 68, No. 4849.
- 7) Bresl. Stadtb., S. 108.
- 8) Pfeiffer, S. 178.
- 9) Bresl. Stadtb., S. 108.

- 10) Pfeiffer, S. 178 f.
- 11) Pusch, hier, Bd. 2, Abriß Glesil.
- 12) Pfeiffer, S. 178 f.
- 13) Bresl. Stadtb., S. 108.
- 14) Angabe bei v.WR.

Lehmann

Reichel¹⁾ hat in seine Aufzeichnungen eine Familie Lehmann aufgenommen. Sie interessiert eigentlich nur deshalb, weil fast alle männlichen und weiblichen Angehörigen während der drei Generationen, in denen sie in Breslau nachzuweisen waren, vorzugsweise in bekannte Breslauer Patrizierfamilien heirateten und damit bewiesen ist, daß die Familie zum Breslauer Patriziat gehörte. Man weiß nicht, woher sie gekommen ist, ebensowenig, wo sie verblieb. Auch in der alten Literatur über Breslau hat die Familie keine Spuren hinterlassen. Reichel ist wohl der einzige, der von ihr Notiz genommen hat, wohl besonders wegen der vielen ehelichen Verbindungen mit namhaften Patrizierfamilien. Aus genealogischem Interesse ist die Familie hier aufgenommen worden.

Stammfolge

Christoph Lehmann, 1552-1554, ist der Begründer dieser Familie in Breslau.

Er heiratete in die Breslauer Goldschmiedefamilie des 16. Jahrhunderts namens Barthel.

∞ Elisabeth Barthel, 1554, Tochter des Goldschmieds Franz Barthel und der N.N. Orth. Sowohl dessen Bruder als auch der Vater Valten waren Goldschmiede in Breslau.²⁾

Sein Sohn Adam, bei Reichel als Mercator, also als Kaufmann erwähnt, heiratete

∞ I. Breslau 1594 Regina Birkenhan aus der Anfang des 16. Jahrhunderts aus Neisse in Breslau eingewanderten Kaufmannsfamilie. Sie war die Tochter des Kaufmanns und Marktmeisters Jakob Birkenhan und der Margarethe Pitsch.³⁾

Regina starb in Breslau am 1.10.1598.

∞ II.⁴⁾ nach 1598 Katharina Bieber (∞ II. Andreas Trügler), Tochter des Breslauer Bürgers Gregor Bieber und der Martha Rothe.⁵⁾

Kinder I. Ehe:

1. Margarethe.
2. Regina,
∞ Hans Teufel.

Kinder aus II. Ehe:

3. Katharina,
∞ Gottfried Sebisch, Sohn des Andreas Sebisch und der Magdalena von Haunold II.⁶⁾
4. Martha.
5. Rosina,
∞ I. Johann Stief, Pastor in Silberberg.
∞ II. Georg Friedrich Lutther⁷⁾ (∞ I. Magdalena Rosina Holtzbacher).
6. Gottfried, Bürger in Breslau,
∞ Dorothea Hessler von Waldau, * 13.10.1622, + 10.10.1680. Sie starb als Letzte des Geschlechts. Tochter des Kaufmannältesten Kaspar Hessler von Waldau und der Breslauer Ratsherrntochter Katharina Reussner.⁸⁾

Kinder:

- 1.) Anna Dorothea.
- 2.) Gottfried.
- 3.) Ernst,
∞ Pohl.

7. Hans, Bürger in Breslau,
∞ Maria Magdalena Luck von Boguslawitz⁹⁾,

Sohn:

- 1.) Ernst Gottfried von Lehmann. Geadelt.
∞ N.N. von Pritzelwitz, Tochter des Adrian von Pritzelwitz und
der Elisabeth von Sebottendorff.

8. Wolfgang.

Wappen

Sicher geführt, zumindestens seit der Nobilitierung, doch nirgends nachgewiesen, wie auch für die Nobilitierung keine Quelle genannt werden kann.

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 99.
- 2) Pusch, hier. Bd. 1, S. 103.
- 3) Pusch, hier, Bd. 1, S. 163.
- 4) v. WR nennt die Ehen in umgekehrter Reihenfolge.
- 5) Pusch, hier, Bd. 1, S. 154.
- 6) Reichel, S. 441 ff. – Pusch, Abriß Haunold, hier, Bd. 2.
- 7) Reichel, S. 471. – Pusch, Abriß Lutther in diesem Band.
- 8) Pusch, Abriß Hessler von Waldau, hier, Bd. 2.
- 9) Pusch, Abriß Luck von Boguslawitz in diesem Band.

von Lemberg (von Löwenberg)
im Mittelalter (bis 1500)

Die Schwierigkeiten, dieses Geschlecht in einer geschlossenen Stammfolge darzustellen, waren unüberwindbar. Es gehört zu den ersten Geschlechtern aus der Frühzeit Breslaus und ist erst mit dem Königlich Preussischen Major Eduard von Lemberg am 20.7.1867 erloschen. Es soll dahingestellt bleiben, ob das schlesische im Landadel aufgegangene Adelsgeschlecht der Neuzeit mit dem mittelalterlichen Ratsherrengeschlecht zusammenhängt oder nicht. Dem Thema dieses Werks entsprechend soll nur über das Geschlecht berichtet werden, das nachweislich in der Zeit von 1280 bis 1491, also über 200 Jahre hindurch, mit zwölf Mitgliedern im Rat der Stadt Breslau vertreten war. Schon in der Zwischenzeit sind immer wieder Einzelfamilien des Gesamtgeschlechts abgewandert oder im Landadel aufgegangen. Merkwürdig ist, daß in der Breslauer Literatur über das Geschlecht so gut wie gar nichts zu finden ist. Reichel nennt nur einige der Ratsherren, die aus dem Geschlecht hervorgegangen sind, und lückenweise eine kleine Einzelfamilie des Gesamtgeschlechts. Blažek hat von dem Geschlecht überhaupt keine Notiz genommen, und Sinapius begnügt sich mit der Beschreibung des Wappens und weiß über das ältere Geschlecht so gut wie nichts zu berichten. Leider wußte auch Pfeiffer ohne familiengeschichtliche Zusammenhänge nur wenig zu berichten: eine von ihm erstellte Tabelle ist nur ein Torso aus zeitlich auseinanderfallenden Teilen. Um so erstaunlicher ist, daß v. Witzendorff-Rehdiger eine komplette Stammfolge erstellen konnte, die optisch einen überraschenden Eindruck hinterläßt, einer Nachprüfung aber nicht standhält. Er verweist zwar als Quelle auf das Brieger Urkundenbuch, doch weist dieses nur vier Namensträger ohne Zusammenhang aus, so daß es unmöglich ist, eine Stammfolge zu rechtfertigen. Bei dieser Sachlage war es besser, auf seine Darstellung ganz zu verzichten. Andererseits haben in der Zeit von 1280 bis 1500 so viele Angehörige des Geschlechts gelebt, als daß man dies übersehen könnte. In Anbetracht der Unmöglichkeit, eine zuverlässige Filiation zu erstellen, wurde erstmalig ein anderer Weg gewählt, das bedeutsame Geschlecht durch drei Jahrhunderte darzustellen. Es wurde versucht, die durch Urkunden und sonstige Fundstellen festgestellten Geschlechtsangehörigen getrennt nach dem 13., 14. und 15. Jahrhundert zu erfassen und in die Zeit zu stellen, in der das Geschlecht in Breslau eine bedeutsame Rolle gespielt hat. Die Genealogen werden zwar enttäuscht sein, doch galt es, wenigstens ein Bild des Geschlechts zu geben.

Die v. Witzendorff'sche Stammfolge des Geschlechts ist im Deutschen Adelsarchiv in Marburg einzusehen.

13. Jahrhundert (1280-1300)

Als Erster des Geschlechts ist Conradus de Lemberg bekannt geworden. Mit Datum vom 4. Mai 1280 wird er unter den sechs "fideles consules civitatis nostre Wratislavie" aufgezählt, die, in Ermangelung einer Ratsliste dieser Zeit, aus Urkunden gezogen, als gewählte consules festgestellt worden sind.¹⁾ Aus dem erst seit 1287 bestehenden Ratskatalog ergibt sich, daß Conradus nochmals in den Jahren 1295 und 1300 als Konsul dem Rat der Stadt Breslau angehört hat. Von ihm ist weiter bekannt, daß er 1297 zehn Hufen in Kattern²⁾,

Kreis Breslau, für 450 MK kaufte. In einer Urkunde vom 4.6.1320, die sich auf seine Geschwister und seinen Sohn Johann bezieht, wird er aber als "weiland Konrad" genannt. Er muß demnach zwischen 1300 und 1320 gestorben sein. Das berechtigt zu der Annahme, daß er etwa in der Zeit der Stadtgründung um 1241 geboren wurde. Die vorgenannte Urkunde gibt auch Aufschluß über den Vater und den Geschwisterkreis von Konrad, wobei geschlossen werden kann, daß alle diese Personen noch Kinder des 13. Jahrhunderts gewesen sind. In dieser Urkunde bekräftigten Propst Heinrich von Baruth und das ganze Kapitel der Breslauer Kirche, daß Nikolaus, Lorenz und Johann, Brüder und Söhne des weiland Breslauer Bürgers Johann des Alten von Lemberg (Löwenberg) mit ihren Schwestern und Freunden, nämlich Wilhelm von Senitz, und seiner Ehefrau Geresa (Gertrud), Agnes, Witwe des weiland Johann Engelteri, Nikolaus Grasevinger für sich und seine Kinder, sowie Johann, Sohn des weiland Konrad von Lemberg, ihre Mühle an der Ohle bei Gay (Dürrgoy) vor Breslau, gemeinhin die Knopfmühle (Knoyfuhtmul) genannt, an den Schweidnitzer Bürger Hermann Schreiter für 210 MK Prager Groschen verkauft haben.³⁾ Diese Urkunde ist familiengeschichtlich höchst bedeutsam, da sie den Kreis der damals Lebenden des Geschlechts erkennen läßt. Es dürfte nur Sibotho von Lemberg fehlen, der in der ersten überlieferten Ratsliste von 1287 als stellvertretender Ratspräses aufgezählt ist, ein Tatbestand, der sich 1292 wiederholte. Er gehörte dem Rat auch noch 1296 und 1298 an. Von da ab ist von Sibotho nichts mehr überliefert, so daß angenommen werden kann, daß er kinderlos um 1300 verstarb. In jedem Fall ist er dem Geschwisterkreis und damit als Sohn dem weiland Johann dem Alten von Lemberg zuzurechnen. Von Johann dem Alten ist bekannt, daß er mit Urkunde vom 28.1.1288 in den Besitz der Knopfmühle kam⁴⁾, die seine Kinder und Schwiegerkinder mit der erwähnten Urkunde gemeinsam 1320 verkauften. Die von Johann, dem ältesten bekannten Mitglied, abstammende Familie ist mithin urkundlich belegt und läßt sich, wie folgt, darstellen:

Johann der Alte,

Besitzer der Knopfmühle an der Ohle seit Januar 1288. Vorher ist über ihn nichts bekannt geworden. Es ist auch nicht bekannt, mit wem er verheiratet war.

Kinder:

1. Conradus, später nur unter dem Namen Konrad erwähnt, 1280 erstmals als Konsul im Rat der Stadt, wie an Hand von Urkunden festgestellt werden konnte, gehörte auch in den Jahren 1295 und 1300 dem Rat als Konsul an. 1297 kaufte er zehn Hufen⁵⁾ in Kattern für 450 MK. Nach der Urkunde vom 4.6.1320 war er zu dieser Zeit schon verstorben, hinterließ aber einen Sohn Johann den Jüngeren, der 1320 volljährig gewesen sein muß.
2. Sibotho, taucht in der ersten überlieferten Ratsliste von 1287 und 1292 als stellvertretender Ratspräses⁶⁾, 1296 als 4. Ratsherr und 1298 als Schöffe im Rat der Stadt auf. Auch er muß bei seiner letzten Erwähnung als Ratsherr bereits im vorgeschrittenen Lebensalter gewesen sein; das kann man deshalb vermuten, weil er sicherlich schon vor 1287, also vor der ersten bekannten Ratsliste, dem Rat angehört haben wird, nach 1298 von ihm aber nichts mehr bekannt geworden ist. Es ist nicht verwunderlich, daß er zum Zeitpunkt der Urkunde von 1320 nicht mehr mitgewirkt hat, weil er bereits tot gewesen ist.
3. Nikolaus. Er ist in der Urkunde von 1320 als erster der noch lebenden Söhne des verstorbenen Johanns des Alten genannt. Er dürfte noch nicht zu alt gewesen sein, um als der fünfte Ratsherr namens Niko-

laus, der 1317 für ein Jahr als Konsul in den Rat gewählt wurde, identifiziert zu werden, denn hat er 1320 noch gelebt, kann er auch 1317 noch fähig gewesen sein, den Posten eines Rats Herrn auszufüllen. Vielleicht war sein Alter der Anlaß, daß er nur das eine Jahr im Rat war.

4. Lorenz. Er ist in der Urkunde von 1320 als nächster Sohn des alten Johann genannt. Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll er eine dem Namen nach unbekannte Tochter gehabt haben, die mit Heidenreich von Strehlitz verheiratet war. Pfeiffer weiß davon nichts zu berichten, doch soll dieser nach Stein als erfolgreicher Kaufmann 1329 als erster seines Geschlechts in den Rat gelangt und mit einer N.N. verheiratet gewesen sein, ohne aber als Tochter von Lorenz bezeichnet zu werden.
5. Johann der Jüngere. Sein Leben hat sich überwiegend noch im 13. Jahrhundert vollzogen. Von 1289 bis 1307 hat er, wenn auch mit Unterbrechungen, im Wechsel als Konsul oder Schöffe dem Rat der Stadt angehört, in den Jahren 1296 und 1298 zugleich mit seinem Bruder Sibotho. Auch Johann muß schon ein beträchtliches Alter gehabt haben, denn noch vor seinem Ausscheiden aus dem Rat wurde schon sein Sohn Conradus d.J. 1303 für dieses eine Jahr als Schöffe in den Rat gewählt. Er wurde ausdrücklich als "filius Johannis" bezeichnet.⁷⁾ 1295 hat ein Johann von Lewenberg ein Vorwerk erworben. Pfeiffer hat davon nichts erwähnt. Stein⁸⁾ dagegen schreibt den Erwerb dem Johann dem Alten zu. Zeitlich gesehen dürfte eher Johann der Sohn als Erwerber in Betracht zu ziehen sein. Soviel ist zu den Söhnen zu sagen. Nach der Urkunde vom 4.6.1320 verkauften diese die väterliche Mühle an der Ohle, Knopfmühle genannt, aber auch mit ihren Schwestern und Freunden. Gemeint waren damit wohl die Ehemänner der Schwestern. Die Urkunde nennt folgende namentlich.
 6. Geruscha, (Gerussa), Gertrud.
 ♂ Wilhelm von Senitz, von 1289-1318 Breslauer Rats Herr, zeitweise Herr auf Domschau, Sattkau und anderen Gütern, wie Pfeiffer meint mit Spekulationscharakter.⁹⁾
 7. Agnes, Witwe des bereits verstorbenen Breslauer Rats Herrn Johann Engelger, des Herrn auf 1/3 Wiltschau und Gabitz bei Breslau.¹⁰⁾
 8. Ungenannte Tochter, die bereits verstorben war, aber Kinder hinterlassen hatte, die von ihrem ehemaligen Ehemann Nikolaus Grasvinger vertreten wurden. Von 1310 bis 1318 hatte dieser dem Rat der Stadt angehört.¹¹⁾

Wie zu ersehen ist, handelt es sich um ein betontes Ratsherrengeschlecht, dessen Angehörige sich ebenfalls nur mit Angehörigen aus Ratsgeschlechtern der Frühzeit Breslaus ehelich verbanden. Gleichfalls ergibt sich, daß alle Genannten dem 13. Jahrhundert angehörten, allenfalls erst nach 1300 verstarben.

Welche bedeutsame Rolle das Geschlecht schon im 13. Jahrhundert in Breslau eingenommen hat, beweist nachstehende Aufstellung seiner Ratszugehörigkeit:

1280	Konrad (Conradus),
1287	Sibotho,
1291	Johannes,
1292	Sibotho,
1293	Johannis,
1294	Hohannis,
1295	Konrad,
1296	Sibotho,
1296	Johannis,
1298	Johannis,
1298	Sibotho,
1300	Konrad.

Nur Johannes und sein Sohn Konrad d.J. gehörten noch in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts dem Rat an.

Außer den in vorstehender Aufstellung genannten Personen sind weitere Namenträger im 13. Jahrhundert nicht bekannt geworden.

14. Jahrhundert (1301-1400)

Pfeiffer vertritt die Ansicht^{1 2)}, daß die später im Rat auftretenden Lembergs einer anderen Familie anzugehören scheinen und meint, daß Siegfried vielleicht deren Stammvater sei. Dieser Ansicht kann nicht beigetreten werden, weil ein stichhaltiger Grund weder dargetan noch erkennbar ist. Die Tatsache, daß das Geschlecht von Anfang an als adelig angesehen werden kann, wäre kein Grund, denn es ist festzustellen, daß eine ganze Anzahl der Geschlechter aus der Frühzeit Breslaus adelig waren und sich dennoch kaufmännisch betätigten und dem Rat der Stadt angehörten. v. Witzendorff-Rehdiger hat die Dinge anders gesehen. Für ihn ist Konrad der Begründer eines ersten Stammes und Johann d.J. der Begründer eines zweiten Stammes. Dieser Auffassung ist mit gutem Grund beizupflichten, denn der Charakter der Familie war 200 Jahre hindurch überraschend gleichbleibend, was durch folgende Tatbestände bewiesen wird:

1. Das ganze Jahrhundert hindurch scheint in beiden Stämmen eine starke Neigung bestanden zu haben, in irgendeiner Form der Kirche zu dienen. Eine große Anzahl von Klerikern und Nonnen sind aus dem Geschlecht hervorgegangen.
2. Der andere Teil der männlichen Angehörigen des Geschlechts setzte die von Anfang an gezeigte Neigung, das Geschlecht im Rat der Stadt Breslau zu vertreten, mit Nachdruck fort. Während im 13. Jahrhundert drei Ratsherren aus dem Geschlecht hervorgegangen sind, waren es im 14. Jahrhundert fünf, und überblickt man das 15. Jahrhundert, kommt man zu der Feststellung, daß sich noch weitere vier Ratsherren hinzugesellen, so daß sich in zwei Jahrhunderten die Zahl der Ratsherren kontinuierlich auf zwölf erhöht. Das Geschlecht nimmt damit ohnehin eine Sonderstellung ein.
3. Ein weiteres Kriterium ist in dem Tatbestand zu erblicken, daß sich die heiratsfähigen Mitglieder der Familie, ob männlich oder weiblich, zumeist mit Angehörigen aus Breslauer Ratsgeschlechtern ehelich verbanden, also innerhalb des Heiratskreises verblieben.

4. Erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts änderte sich das Bild. Man wanderte ab und ging im Landadel auf, war ab 1491 auch nicht mehr im Rat der Stadt vertreten.

Es zeigt sich also ein einheitliches Ganzes in seltener Form und steht gegen die Annahme Pfeiffers, daß die späteren im Rat auftretenden Lembergs einer anderen Familie anzugehören scheinen. Es ist aber nur bedauerlich, daß die auf den ersten Blick so zuverlässig anmutende Gesamtgenealogie des Geschlechts, die v. Witzendorff-Rehdiger aufgestellt hat, einer Nachprüfung nicht standhält. Hierzu nur einige Beispiele:

Den Stammvater der vermeintlichen anderen Familie Lemberg glaubt Pfeiffer in Siegfried sehen zu können, der seinen Besitz in Opperschütz oft verpfändet und schließlich 1345 verkauft hat. Dagegen reiht v. Witzendorff-Rehdiger diesen Siegfried mit den gleichen Merkmalen als einen der dritten Generation des zweiten Stammes ein und weitab von der Möglichkeit, Stammvater zu sein. Pfeiffer weist zudem in seiner Tabelle 24 (Lemberg) diesem Siegfried acht Kinder zu, während v. Witzendorff-Rehdiger ihm nur drei Kinder zubilligte. Von diesen drei Kindern kommt bei Pfeiffer nur der Name Nikolaus übereinstimmend vor, bei v. Witzendorff-Rehdiger als Dechant in Liegnitz und 1364 als Prior des Klosters Trebnitz 1367 als Kanzler bezeichnet, während Pfeiffer in seiner Tabelle den Nikolaus mit Agnes Schewitz verheiratet sein läßt. Das Ehepaar Nikolaus-Schewitz (Schebitz) kommt dagegen in der von v. Witzendorff-Rehdiger aufgestellten Stammfolge in der 3. Generation des ersten Stammes vor, während Siegfried mit seinen Kindern dem zweiten Stamm zugerechnet worden sind. Solche Unstimmigkeiten könnten noch oft angeführt werden, so daß es geraten erscheint, die v. Witzendorff'sche Stammfolge des Geschlechts Lemberg zu ignorieren. Andererseits soll aber aufgezeichnet werden, welche Geschlechtsangehörige im 14. Jahrhundert nachweislich gelebt haben:

1. Geistliche:

Heinrich, + 7.10.1340, Magister, Kanonikus in Oppeln, Syndikus des Klosters Heinrichau, Domherr zu Breslau, Konsistorialadvokat zu Breslau, dann Propst zu St. Egidien in Breslau. 1327-1333.¹³⁾

Nikolaus, Kleriker und Notar der Breslauer Diözese.¹⁴⁾

Nikolaus, Pfarrer in Ottmachau.¹⁵⁾

Konrad, Magister, Breslauer Konsistorialadvokat, Prokurator der Johanniter-Kommende Klein-Oels.¹⁶⁾

Gallus, Großprior des Johanniterordens durch Böhmen und Polen.¹⁷⁾

Paul, Pfarrer in Leubus seit 15.10.1357.¹⁸⁾

Darüber hinaus nennt v. Witzendorff-Rehdiger in der Stammfolge noch folgende Kleriker im 14. Jahrhundert:

Nikolaus 1362-1389, 1362 Dechant in Liegnitz,
1364 Prior des Klosters zu Trebnitz,
1367 Kanzler, 1383 Kreuzherr.

Andreas 1379 Johanniter-Komtur in Striegau.

Matthias 1388 Johanniter-Komtur in Brieg.

1393 in Glatz.

1391 Pfarrer in Rengersdorf.

Haschke 1355 Prior des Johanniterordens in Zittau,

1342 nach Radmeritz.

Hedwig 1360 Nonne im Katharinenstift in Breslau.

Weitere im 15. Jahrhundert.

2. Ratsherren¹⁹⁾ :

Konrad, Sohn vom vorerwähnten Johann, Schöffe 1303.

Nikolaus, Konsul 1317.

Nikolaus, Konsul und Schöffe im Wechsel von 1336 bis 1372 mit Unterbrechungen in 32 Jahren. In vier Jahren war er Ratspräses und in neun Schöffenpräses.

Nikolaus, Konsul und Schöffe im Wechsel von 1375 bis 1389 für elf Jahre mit Unterbrechungen.

Nenkerus, Konsul und Schöffe von 1367-1382 für 13 Jahre mit Unterbrechungen.

Vier weitere Ratsherren folgten im 15. Jahrhundert.

3. Aus dem 14. Jahrhundert sind folgende Ehen bekannt geworden:

- a) Siegfried,
 ♂ 1338 Katharina Ruthenius, die ihm 2 3/4 Hufen von Herdain und Lehmgruben zubrachte²⁰⁾, später aber an Peter Brunonis verkaufte. Sie war die Tochter von Paul Ruthenius²¹⁾, Herrn auf Wirrwitz und Grünhübel, und der N.N. Brunonis. Siegfried und Ehefrau haben am 19.1.1337 1 1/2 Hufen ihres Ackers in Opperschütz, ein Vorwerk von Groß-Sägewitz, dem Paul von Mühlheim verpfändet und schließlich 1345 an ihn verkauft.²²⁾ Außerdem verpfändete Siegfried 5 1/2 Hufen in Opperschütz an Johann Winter und Johann von Guckelwitz.
- b) Johann, Sohn von Dietrich (Theodoricus), scriptor,
 ♂ Christine von Görnitz, Tochter von Jenczo (Genszonis) von Görnitz (Gorlicz), eines Bürgers in Breslau; beide verkauften mit Urkunde v. 15.2.1311 6 1/2 Hufen in Gay (Dürrgoy) nebst einer Freihufe an Tilo de Luberg, einem Bürger in Breslau.²³⁾
- c) Klara von Lemberg,
 ♂ Johannes v. Sarow, 1319-1322 Bürger in Glogau, später in Breslau. Herr auf Dornbusch und Baumgarten, 1332 Ratsherr in Breslau.²⁴⁾
- d) Nikolaus von Lemberg, Ratsherr in Breslau.
 ♂ Agnes von Schebitz²⁵⁾, Tochter der Petsche von Schebitz. Sie brachte einen Teil von Niederhof in die Ehe und erwarb einen Anteil an Jenkwitz.
- e) Helene von Lemberg, 1364-1371,
 ♂ Hanco von Jeser, 1345-1378²⁶⁾, Herr auf Opperschütz, Deutsch-Breile, Groß-Peiskerau, Baumgarten, Konschwitz, Saulwitz, Drempling. Bürger in Brieg. Nach v. Witzendorff-Rehdiger war Helene eine Tochter des Nikolaus von Lemberg, 1362-1365, tot 1376, der Bürger in Brieg, Herr auf Laugwitz und Konradswaldau, seit 1365 auf Rohrau war, und der Katharina (Clara) Renker, 1376.
- f) Nenker von Lemberg, von 1367 bis 1382 mit Unterbrechungen 13 mal Ratsherr in Breslau (s.d.),
 ♂ Margarethe von Cyndato (von Zindel)²⁷⁾ 1340, Tochter des Bertold de Cyndato (von Zindel) und der N.N. von Schweidnitz. (3. Linie).

- g) Dorothea von Lemberg, 1380,
∞ Johann Rossteuscher, 1371, tot 1380²⁸⁾, Bürger in Brieg.
- h) Nikolaus von Lemberg²⁹⁾,
∞ N.N. v.d. Neisse, Tochter des Nikolaus II. v.d. Neisse und Elisa-
beth v. Watzenrode.

4. Sonstige urkundliche Erwähnungen im 14. Jahrhundert:

- a) Die Breslauer Bürger Nikolaus von Lemberg und sein Bruder Hanco sind Zeugen in einer Urkunde vom 5.10.1316.³⁰⁾
- b) Der Breslauer Bürger Nikolaus von Lemberg und seine Söhne sind nach einer bischöflichen Urkunde vom 11.4.1337 gehalten, der Präsentation des Kaplans für einen von seinem Schwiegervater Nikolaus von der Neisse in der Domkirche zu Breslau gestifteten Altar nach seinem Tode zuzustimmen, den seine 5 Söhne vorschlagen.³¹⁾
- c) Johann genannt Wolfram von Lemberg hat seine Erbschaftsklage gegen den Erbrichter Heinrich Renker freiwillig zurückgezogen.³²⁾
- d) Nikolaus und Johann, leibliche Brüder, Erbherren von Bukowine, Kreis Trebnitz, bekennen mit Urkunde vom 13.6.1339, daß sie in ihrem Dorf Bukowine von drei Hufen, die von altersher zur Scholtisei gehörten, eine freie Hufe und ein Gehöft mit dem Garten verkauft haben.³³⁾
- e) Am 7.3.1361 hat Nikolaus von Lemberg mit Herzog Ludwig von Brieg vereinbart, daß die Schulden von dessen Vater Herzog Boleslaw bei ihm und seinen Schwiegersöhnen innerhalb von drei Jahren durch die Einnahme des Brückenzolls abgetragen werden sollen.³⁴⁾

15. Jahrhundert (1401-1500)

Im 15. Jahrhundert war das Geschlecht wiederum mit vier Mitgliedern im Rat der Stadt vertreten. Die beiden ersten von ihnen führten den Namen Nikolaus und waren als Ratsherren die vierten und fünften Träger dieses Vornamens aus dem Geschlecht. Der ältere Nikolaus hat dem Rat von 1399 bis 1413 dreizehn Jahre lang angehört, dreimal als Ratspräses und Landeshauptmann, fünfmal als Schöffepräses.

Der jüngere Nikolaus war in der Zeit von 1404 bis 1413 nur sechsmal in den Rat gewählt worden, in fünf Jahren gemeinsam mit dem älteren Nikolaus. Beide Träger dieses Vornamens schieden 1413 durch die grassierende Pest aus dem Rat aus. Der Jüngere war seit 1402 auch Königlicher Mann.

Nach zwei Jahrzehnten Pause wurde ein Johann von Lemberg 1432 in den Rat gewählt, dem er in vier Jahren bis zu seinem Tode am 11.3.1436 angehört hat. Das Schlußlicht der zwölf Ratsherren, die in 200 Jahren aus dem Geschlecht dem Rat angehört hatten, bildete Witsche oder Wittigo, die ersten fünf Jahre von 1480 bis 1484 als Schöffe, sechs Jahre als Konsul und im letzten Jahr 1491 als Schöffepräses. Gerade in dem Jahr, als er eine Spitzenstellung erreicht hatte, wurde er durch den Tod abberufen. Er war der letzte Repräsentant des ältesten noch aus der Jugendzeit Breslaus stammenden Geschlechts, von dem leider in der Geschichtsliteratur merkwürdig wenig berichtet wird, obwohl es, wie Weiss³⁵⁾ schreibt, besonders im 14. und im Beginn des 15. Jahrhunderts in den vorderen Reihen des Breslauer Patriziats gestanden hat. Von kaum einem anderen der ältesten Geschlechter Breslaus ist so wenig überliefert wie vom Geschlecht der Lemberg. Witsche von Lemberg ist übrigens der ein-

zige, den Reichel³⁶⁾ neben einer unvollständigen Aufzeichnung mit Familie erwähnt. Er bezieht sich dabei übereinstimmend auf das Jahr 1439, offenbar auf das Jahr der Erbschaftsregulierung. v. Witzendorff-Rehdiger hat die Angabe Reichels übernommen und diese Einzelfamilie abschließend dem von ihm dargestellten ersten Stamm zugeordnet. So ungewiß die Aufstellung einer Stammfolge bleibt, scheint folgender Ausschnitt bei v. Witzendorff-Rehdiger aus seiner Zusammenstellung des ersten Stammes richtig zu sein, zumal die darin genannten Personen des 15. Jahrhunderts quellenmäßig belegbar sind. Darüber hinaus lassen sich auch Aufzeichnungen von Pfeiffer und zahlreiche Belege sehr gut in diese Teilfamilie einbauen.

Johann (Hans), + 11.3.1436.³⁷⁾

Nach Pfeiffer besaß er einen Eisenkram, beteiligte sich aber auch im Fernhandel³⁸⁾, während Stein berichtet, daß er 1429 den Kram besaß.³⁹⁾ Hans war Reichkrämer, zugleich aber Fernhändler. Diese Eigenschaft als Fernhändler hat wohl auch dazu geführt, daß er 1432 als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde. Im Jahre 1435 war er noch einmal Konsul, in den Jahren 1433 und 1436 Schöffe. Als solcher ist er, der elfte Ratsherr seines Geschlechts, gestorben.⁴⁰⁾

Zu Lebzeiten war er Grundherr auf Schweinern (Weidenhof); auch kaufte er Kurtsch, Dürrjentsch und Schosnitz sowie einen Anteil an der Schosmühle mit den auf ihr lastenden Zinsen. Gegen Ende seines Lebens hatte er 24 MK Zins auf Schweinern (Weidenhof) verschrieben.⁴¹⁾

∞ um 1400 Barbara von Bank II⁴²⁾, Tochter des Ratspräses und Landeshauptmanns des Fürstentums Breslau, des Besitzers zahlreicher Güter und Häuser in Breslau Michael von Bank II und der Ratsherrntochter Katharina Stronchen.⁴³⁾

Kinder:

1. Hans, + 1445, Herr auf Weidenhof, Kurtsch, Dürrjentsch und Schosnitz.
∞ Katharina Daumlose, 1463-1489⁴⁴⁾ (∞ II 1463 Jakob Lebe⁴⁵⁾, Bürger in Breslau), Tochter des Johannes (Hans) Daumlose, Ratsherrn und Stadtkämmerers, und Anna von Hemmerdey.⁴⁶⁾
Nach v. Witzendorff-Rehdiger war er in I. Ehe mit Barbara von Bank verheiratet. Das war aber einwandfrei seine Mutter. Dem Vater hatte er keine Ehefrau zgedacht. Über diese weiter unten.
2. Nikolaus, tot 1439.
3. Wenzel, tot 1439.
4. Andreas, geistlich.

Die Kinder hatten noch einen weiteren Anteil an der Schosmühle erworben. Sie scheinen aber, bis auf den Geistlichen, alle vor der Mutter verstorben zu sein, denn nach ihrem Tode fielen die Güter an die Mutter, die von ihrem Vater Michael von Bank II außerdem Stabelwitz, Tschammendorf und das Geschoß auf Schreibersdorf geerbt hatte. 1439 und 1440 verkaufte sie die Güter Dürrjentsch und Schweinern, die ihr Ehemann gekauft hatte, nachdem sie 1347 die Hälfte von Schosnitz sowie die vom Vater geerbten Güter Tschammendorf und Sägewitz verkauft hatte.⁴⁷⁾

Kinder von Hans (Sohn):

- 1.) Witsche oder Wittigo, + 10.5.1491.
Er hatte sicher die Tradition fortgesetzt und betrieb Fernhandel. Er war der 12. und letzte Ratsherr aus dem Geschlecht. 1480 wurde er als Schöffe gewählt, blieb in diesem Amt bis 1485 und

war in seinem Todesjahr noch einmal Schöffe.⁴⁸⁾ Von 1486 bis 1488 und 1490 bekleidete er das Amt eines Konsuls. Die Angabe bei v. Witzendorff-Rehdiger, daß er 1491 Ratsältester war, ist dahin zu berichtigen, daß er 1491 Schöffenpräses gewesen ist. Im übrigen kann auf das über ihn bereits Gesagte verwiesen werden.

∞ Anna N.N.

Kinder⁴⁹⁾:

- (1.) Hieronymus, 1493.
 - (2.) Anna, 1493.
∞ Hans Gremmel, 1454 Bürger in Breslau. Von 1475 ab 24 Jahre lang im Rat der Stadt.⁵⁰⁾
 - (3.) Jochen, 1493.
 - (4.) Witsche, 1493.
Über sie ist nichts bekannt geworden. Von da an erlischt das Geschlecht in Breslau. Es ist im Landadel aufgegangen und erst 1867 erloschen.
- 2.) Barbara, 1481 Nonne im Klarenstift.⁵¹⁾
 - 3.) Matthias, 1489 Bürger in Breslau.

Tochter:

- (1.) Hedwig,
∞ Peter Stronchen, 1514.⁵²⁾

Wappen

Das Geschlecht führte anfangs ein Hauszeichen, von dem Stein, der Restaurator des Breslauer Rathshauses während des "Dritten Reichs" berichtet, daß es sich auf einem Schlußstein von 1484 in der Ratsältestenstube befand. Es ist bei Stein auf S. 48 abgebildet. Das spätere Wappen zeigte in goldenem Schild zwei schwarze gegenüberstehende zuwärt gekehrte Adlerflügel.

Kleinod: Auf dem Helm zwischen offenen schwarzen Flug zwei gekreuzte goldene Streitkolben.

Decken: schwarz/golden.⁵³⁾

Anmerkungen

- 1) Bresl. Stadtb., S. 2. - Korn, Urk. B., No. 51.
- 2) Urkd. lt. Pfeiffer, S. 59.
- 3) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 157, No. 4043.
- 4) Ebd., Bd. VII, No. 2057.
- 5) Nach Stein, S. 48, waren es 12 Hufen.
- 6) Bresl. Stadtb., S. 109, 3 und 4.
- 7) Bresl. Stadtb., S. 109.
- 8) Stein, S. 49.
- 9) Pfeiffer, S. 85.
- 10) Pusch, hier, S. 381 f.
- 11) Pusch, Abriß Grasvinger, hier, Bd. 2.
- 12) Pfeiffer, S. 60.

- 13) Cod. dipl. Sil. XVIII, No. 4364, ebd. Bd. XXII, No. 4687 und zahlreiche andere Urk., s. Verz.
- 14) Ebd., Bd. XXIC, No. 4688, 4864, 5508.
- 15) Ebd., Bd. XXIX.
- 16) Ebd., Bd. XXX.
- 17) Ebd., Bd. XXIX, No. 5945, mehrmals erw.
- 18) Ebd., Bd. XXX, S. 294.
- 19) Bresl. Stadtb., S. 109.
- 20) Pfeiffer, S. 60, 89, 128, Taf. 24.
- 21) Stein nennt ihn fälschlich Paul.
- 22) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, No. 5830. - Pfeiffer, S. 60.
- 23) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 187. - Pfeiffer, Taf. 24.
- 24) Stein, S. 99.
- 25) Pfeiffer, S. 60, Tab. 39, S. 346.
- 26) Schickfus, Bd. II, S. 141.
- 27) Pusch, hier, Bd. 1, S. 262.
- 28) v. Witzendorff-Rehdiger, Genealogie Lemberg.
- 29) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, No. 5884, S. 154. Pfeiffer, Tab. 29.
- 30) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 28, No. 3619.
- 31) Ebd., Bd. XXIX, S. 154, No. 5884.
- 32) Ebd., Bd. XXIX, No. 5957.
- 33) Ebd., Bd. XXX, No. 6284.
- 34) Brieger, Urk. B., S. 32.
- 35) Weiss, S. 755.
- 36) Reichel, S. 96.
- 37) Bresl. Stadtb., S. 109.
- 38) Pfeiffer, S. 60.
- 39) Stein, S. 49.
- 40) Bresl. Stadtb., S. 109.
- 41) Pfeiffer, S. 60.
- 42) Pusch, hier, Bd. 1, S. 90 f.
- 43) Nach Stein, S. 49, aus 2. Ehe mit Katharina Steinkeller, dagegen Reichel, S. 369.
- 44) Pusch, hier, Bd. 1, S. 270.
- 45) Pusch, Abriß Lebe, hier.
- 46) Pusch, Abriß Hemmerdey, hier, Bd. 2.
- 47) Pfeiffer, S. 60. - Pusch, hier, Bd. 1, S. 90.
- 48) Bresl. Stadtb., S. 109.
- 49) Reichel, S. 96.
- 50) Pusch, Abriß Gremmel, hier, Bd. 2.
- 51) Pfeiffer, S. 309.
- 52) Reichel, S. 96.
- 53) Sinapius, Teil I, S. 582. - Stein, S. 49, Taf. II, bunte Abb.

Lincke von Hyssbach

Im 17. Jahrhundert wanderte in Breslau ein Dr. Georg Lincke von Hyssbach ein und begründete dort eine Familie. Diese begütete sich vornehmlich im Fürstentum Breslau und versippte sich ehelich mit Breslauer Patrizierfamilien, aber auch mit landadeligen Familien.

Der Einwanderer führte bereits den Adel und war Kaiserlicher Rat. Sein Vater war noch bürgerlich und als solcher Bürger in Liegnitz. Bei Schirmmacher ist die Familie aber nicht erwähnt. Sinapius¹⁾ erwähnt die Familie nur kurz und nennt als ersten den oben erwähnten Georg. Auch Blažek²⁾ geht von diesem aus und erwähnt dessen Nachkommenschaft. Dabei stützt er sich offenbar auf Reichel³⁾, mit dessen Aufzeichnungen er wesentlich übereinstimmt. Das Geschlecht ist zwar in den bekannten Lexika von Ledebur, Zedlitz und Zedler erwähnt, doch bringen diese nur Gemeinplätze, die immer nur einer von anderen abgeschrieben hat, ohne Näheres über das Geschlecht bekannt zu machen. So ist es im wesentlichen nur Reichel, der die Möglichkeit gibt, Einzelheiten über die Familie zu erfahren.

Stammfolge

Kaspar Lincke, Bürger in Liegnitz.
Ehefrau unbekannt.

Kinder:

1. Anna,
∞ Magister Daniel Fechner, (* 1572), + Goldberg 1632 im Alter von 60 Jahren. Ratsherr in Goldberg.
2. Katharina, + unverehelicht.
3. Georg Lincke von Hyssbach, * März 1595, + Breslau 16.3.1645.⁴⁾ Dr. beider Rechte (J.U.D.), Kaiserlicher Rat. Er kaufte 1637 Bettlern, Kreis Breslau, und besaß auch Nassadel, Kreis Namslau, das zum Fürstentum Breslau gehörte.
∞ Barbara Radehose⁵⁾, + 25.1.1677.

Kinder, in der Reihenfolge von Reichel und nach ihm beziffert:

- 1.) Florentina Beata,
∞ Wolf Georg von Falkenhayn, Kaiserlicher Hauptmann, Herr auf Gloschkau, Kreis Neumarkt, ein Gut, das die Familie schon seit mindestens 200 Jahren besessen hat.⁶⁾
- 2.) Kaspar Adam. Von ihm berichtet Reichel, daß er "in die Fremde gezogen" sei.
- 3.) Ernst Gotthart von Lincke (Lingke), begraben Bettlern 17.1.1696. Er erbt die väterlichen Güter Bettlern und Nassadel und besaß außerdem Grünhübel, Kreis Breslau, und Hyssbach (in Schlesien nicht identifizierbar).⁷⁾
∞ I. Rosina Eisewert,
∞ II. Elisabeth (nach Blažek und nach ihm v. Witzendorff-Rehdiger Anna Barbara) Springer von Edelstein a.d.H. Krolkwitz, * 1629, + vier Tage vor ihrem Ehemann zwischen 10. und 14.1.1696 in Bettlern.

Kind aus I. Ehe:

- (1.) George Ernst, * 1652, + 4.7.1710, begraben Bettlern 7.7.1710, Herr auf Bettlern, das nach längerer Verwaltung an Hand Christian von Roth, Herr auf Lohe, verkauft wurde, ∞ Eva Maria von Schimonsky.

Kinder:

- a. Tochter, 1710 minderjährig.
∞ Balthasar von Senitz, Herr auf Roschwitz,
Kreis Nimptsch, Sohn des Adam Sigismund von Senitz⁸⁾
auf Rankau und der Margaretha Freiin von Posadowsky.
- b. Gottlob Ehrenreich, * 26.7.1695.⁹⁾
Sohn¹⁰⁾:
a.) Heinrich Rudolf, 1741 Universität Straßburg.
- c. Johann Michael, 1719-1723 Universität Leipzig.
- d. Maria Josefa Philippina,
∞ Wartha 19.5.1725 Franz Philipp Ferdinand von Mal-
titz, Herr auf Neuhaus.

- (2.) Gottlob Ehrenreich, * 1660, + 5.3.1692, Herr auf Grünhübel. Er hatte angeblich in Frankfurt/O. studiert¹¹⁾,
∞ 24.10.1689 Anna Barbara Hentschel von Gilgenheimb.

Kinder:

- a. Tochter, * 27.12.1689, begraben 14.1.1690.
b. Guido Gotthard, * Grünhübel 26.9.1691.

- 4.) Agathe Katharina,
∞ Karl Sigismund von Biedau, Herr auf Algersdorf, Kreis Münster-
berg (∞ I. N.N. von Mühlheim).¹²⁾
- 5.) German Hugo, Leutnant.
- 6.) George Friedrich Wilhelm.
- 7.) Maximilian Otto, Herr auf Seschwitz, Kreis Breslau,
∞ I. Oltaschin 3.11.1665 Anna Magdalena¹³⁾ von Schilling, + 1679,
Tochter von Sebald von Schilling, der Kaiserlicher Landkommis-
sar des Fürstentums Breslau und der Herr auf Hartlieb und Sesch-
witz war, und der Magdalena von Winss.
∞ II. 27.11.1680 Eva Susanne von Reichel, * 24.2.1646, Tochter
des Heinrich von Reichel (Ratsherr von Breslau, Königlicher Mann,
Herr auf Magnitz, Marschwitz, Baumgarten und Rastelwitz) und
der Anna Magdalena von Sebisch und Radoschowitz.

Tochter aus I. Ehe:

- (1.) Barbara Eleonore, * 1665,
∞ 14.10.1687 Joachim Heinrich von Seidlitz, Herr auf Wilt-
schau und Bohrau.

Tochter aus II. Ehe:

- (2.) Anna Sophie, * 22.8.1682, + 12.3.1683.

- 8.) Karl Konstantin, Kaiserlicher Leutnant, 1691, Herr auf Nieder-
Beerberg, Kreis Lauban, seit etwa 1720,
∞ Katharina von Gellhorn (∞ I. Georg Heinrich von Pfeil), Toch-
ter des Joachim Friedrich von Gellhorn, Herrn auf Kunzendorf,
und der Katharina von Hohberg,

Tochter:

- ∞ Georg Adam von Debschütz und Schadewald, Herr auf Sapr-
schine, Kreis Trebnitz.

9.) Guido Hermann, + "im Reiche" als Kaiserlicher Hauptmann.

Wappen

Von Schwarz und Gold gespalten. In Gold ein sitzender, rechts gekehrter schwarzer Bär, mit den Vorderpranken einen goldenen Blätterzweig in das schwarze Feld hinüber haltend.

Kleinod: Der Bär aus der Krone wachsend mit dem Blätterzweig.

Decken: schwarz/golden.¹⁴⁾

Anmerkungen

- 1) Sinapius, Bd. II, S. 781.
- 2) Blažek, Bd. II, S. 75.
- 3) Reichel, S. 203, als Hauptquelle.
- 4) Sinapius, a.a.O., der sich seinerseits auf Cunradi bezieht.
- 5) Blažek bezieht sich auf das Totenbuch (welches?) und sagt: "v. Rhodero-
se und Tschernike", setzt aber ein Fragezeichen; Ehefrau sonst nur bei
Reichel erwähnt.
- 6) Pusch, hier, Bd. 1, S. 404.
- 7) Reichel, a.a.O.
- 8) Blažek, Bd. II, S. 123.
- 9) Reichel, S. 203. - nach Blažek ist 1695 das Todesjahr.
- 10) Nur bei v. Witzendorff-Rehdiger erwähnt.
- 11) Bei Kliesch nicht erwähnt.
- 12) Pusch, Bd. 1, S. 123, und die dort angegebenen Quellen.
- 13) Reichel, a.a.O., nennt sie Anna Rosina, nach ihm auch v. WR., doch war
diese die mit Georg Melchior von Töpfer verheiratete Schwester.
- 14) Sinapius, Bd. II, S. 781. - Blažek, Bd. II, S. 76; Zedler, Bd. XV.

Lindner

Reichel hat in seine Aufzeichnungen u.a. ein Geschlecht namens Lindner aufgenommen. Offenbar haben aber seine Unterlagen nicht ausgereicht, die verschiedenen Einzelfamilien dieses Namens in einen genealogischen Zusammenhang zu bringen. Sowohl v. Witzendorff-Rehdiger als auch ich haben unabhängig voneinander versucht, auf der Reichelschen Grundlage eine Stammfolge zu erstellen und sind weitgehend zu einem übereinstimmenden Ergebnis gekommen. Nachträglich habe ich mich bemüht, dieses Ergebnis durch Fundstellen der einschlägigen Literatur zu erhärten. Pfeiffer hat von diesem Geschlecht gar keine Kenntnis genommen, ein Zeichen, daß es innerhalb des Breslauer Patriziats keine Rolle gespielt hat, wenn es auch mit einem Angehörigen von 1587-1611, also 24 Jahre hindurch, im Rat der Stadt vertreten war.

Stein und v. Witzendorff-Rehdiger leiten das Breslauer Geschlecht von Paul Lindner ab, einem Bürger von Liegnitz, der 1446 mit einer Hessler von Waldau verheiratet war.

Nach Stein entsprossen diesem Paar fünf Söhne, von denen Nikolaus und Simon nach Breslau übersiedelten, dem der spätere Kanonikus Martin, + 1483, folgte.

Diese Darstellung erscheint glaubhaft, wenn sie auch durch Quellen nicht bewiesen wird. In jedem Fall begeht Stein den Fehler, die Breslauer Familie von Nikolaus und nicht von Simon abzuleiten, abweichend von Reichel, der als Quelle den Vorrang haben dürfte.

Stammfolge

Unter Zugrundelegung der genealogisch ungeordneten Aufzeichnungen von Reichel¹⁾ und in weitgehender Übereinstimmung mit v. Witzendorff-Rehdiger.

1. Simon²⁾, tot 1487, anscheinend Datum der Testamentseröffnung, denn bei allen seinen Kindern wird von Reichel die gleiche Jahreszahl genannt. Ehefrau unbekannt. Bürger in Breslau, aus Liegnitz eingewandert.

Kinder:

- 1.) Georg, 1487, Bürger in Breslau.
- 2.) Lukas, 1487, Bürger in Breslau, nach v. Witzendorff-Rehdiger unbestätigt Herr auf Romolkwitz, Kreis Neumarkt, tot 1507. Ehefrau unbekannt.

Kinder:

- (1.) Nikolaus, 1507³⁾, v. Witzendorff-Rehdiger sieht den bei Reichel ohne Zusammenhang erwähnten Dr. med. Nikolaus, + 8.6.1511, als identisch mit vorerwähntem Nikolaus an, während Schellenberg bekundet, daß Dr. med. Nikolaus zu einer anderen Familie gehört, weil er ein anderes Wappen geführt hat.⁴⁾ In jedem Fall hatte Lukas nach Reichel einen Sohn Nikolaus.
- (2.) Hedwig, 1507,
 ∞ Martin Heilmann.⁵⁾
- (3.) Lukas, 1507-1529, Kürschner in Breslau. Er hatte ein Haus auf der Kupferschmiedegasse. In diesem Haus ließ sich am

11.6.1523 ein Franziskanerlaienbruder mit einer Nonne tra-
en.⁶⁾

∞ Ursula Rindfleisch, Tochter des Martin Rindfleisch.⁷⁾

Kinder:

a. Hans d. A., Bürger in Breslau,
∞ Eva Näfe, + 1547, Tochter des Vinzenz Näfe und
der N.N. Tempelfeld.⁸⁾

Kinder:

a.) Hans d. J., Gewerke in Reichenstein,
∞ 1540 Hedwig von Muhr⁹⁾, Tochter des Wenzel
v. Muhr und der Susanne v. Adelsbach.

Kinder:

(a.) Hans, + 1590, Herzoglich-Liegnitzischer Rat,
∞ 1576 Eva Rademann, * 1554, + 15.4.1612,
Tochter des Professors Dr. jur. Bartholomäus
Rademann und der Regina Knieppel.

(b.) Ursula,
∞ N.N. Schebel.

(c.) Helena, ohne Erben gestorben.

b.) Lucas, + 1598.

c.) Ursula, 1522, + 21.4.1552,
∞ 1547 Peter Haunold II¹⁰⁾, * 1522, + Breslau 16.
5.1585, ehemals Kammersekretär der Königin von
Ungarn (∞ II. Martha von Holtz). Epitaph von Pe-
ter Haunold II und beiden Frauen in der Elisabeth-
kirche.¹¹⁾
Peter Haunold II, Sohn des Andreas Haunold II und
der Anna Hering oder Heringer, hatte den II. Hauptast
des Geschlechts Haunold II begründet.

b. Siegmund, + 1546, Bürger in Breslau,
∞ Patronella N.N.

Sohn:

a.) Simon, 1546, + 8.4.1591, Bürger in Breslau, Herr
auf Grüneiche bei Breslau, dem später eingemein-
deten Vorort,
∞ Klara N.N., + 1572.

Kinder:

(a.) Justina¹²⁾, + 29.8.1601,
∞ I. Breslau 1560 Jakob von der Brück gen.
Angermund¹³⁾, + 1573, Herr auf Rosenthal
bei Breslau, einziger Sohn des Hans d. J. von
der Brück gen. Angermund, der Herr auf
Rosenthal und Königlicher Mann war, und
der Anna von Saueremann,
∞ II. 23.6.1573 Matthäus Uthmann von
Schmolz¹⁴⁾, + 29.4.1583, Herr auf Romberg,
Deutsch Lauden und Heidchen, Sohn des
Nikolaus d. J. Uthmann von Schmolz und
der Margarethe von Hertwig,
∞ III. 1584 Joseph von Rindfleisch¹⁵⁾, * 1534,
+ 8.4.1598, 64 Jahre alt. Herr auf Ober-Hei-
dersdorf.

(∞ I. 1559 Magdalene von Morenberg¹⁶, + 1567, ∞ II. Magdalena von Artzat¹⁷).

- (b.) Tobias, * 1549, + 14.3.1611¹⁸, 62 Jahre alt. Er besuchte 1568 die Universität Wittenberg, besaß Romberg, Kreis Breslau, und Grüneiche, gehörte von 1587 bis 1611, also 24 Jahre ununterbrochen dem Rat der Stadt an, davon 20 Jahre als Schöffe, vier Jahre als Konsul¹⁹, ohne aber in eine hochrangige Ratsstelle zu gelangen. Von 1599-1603 war er als Schöffe Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.²⁰ Er war Königlicher Mann und wurde 1600 in den Adelstand erhoben, ∞ 1599 Rosina Eyler von Bischwitz, Tochter des Jakob Eyler, Herrn auf Bischwitz und Klein Graben, und der Ursula Klette.²¹)

Kinder:

- aa. Justina²²),
 ∞ Balthasar Keil, Kaiserlicher Hauptmann.
 bb. Jakob, Herr auf Simsdorf, das er 1622 verkaufte, als er Bürger in Liegnitz wurde,
 ∞ N.N.

Tochter:

- aa.) Justina,
 ∞ Daniel Kirhpauer von Kirchorff, (* 1590), + Breslau 16.2.1633, 43 Jahre alt, Sohn des Georg Kirch(en)pauer von Kirchorff und der Magdalene Roth oder Rothe.²³)

- (c.) Maria, (* 1560), + 13.2.1608, 48 Jahre alt,
 ∞ Christoph Rademann, J.U.D., Herr auf Kattern, Fürstlich Liegnitz-Briegischer Rat, Syndikus in Breslau, + 17.1.1612, 59 Jahre alt.

c. Hieronymus, Advokat in Breslau, 1529.

- (4.) Katharina,
 ∞ Hieronymus von der Heyde²⁴), 1499-1519. Aus der Liegnitzer Familie von der Heyde.

- 3.) Bernhard, 1487. Von ihm ist nichts bekannt.
 4.) Ursula, 1487,
 ∞ Peter von Frankenstein I., 1438, + 1498, Sohn des Nikolaus von Frankenstein I. und der Margarethe Peseler.²⁵)
 5.) Gertrud, 1487.
 2. Martin, + 12.3.1483, er hatte 1459 die Universität Leipzig besucht, promovierte dort zum Doktor, wurde Kanonikus in Breslau, dann in Brieg, schließlich Archidiakon in Oppeln.
 3. Hans, testierte 1472, tot 1492.

Kinder:

- 1.) Hedwig, 1492.
- 2.) Barbara, 1492.
- 3.) Dominik, 1492.
4. Adam, 1497, Bürger in Liegnitz.

Wappen

In Schwarz ein doppelschweifiger goldener Löwe, hinter einem halbhohen blauen (nach anderen silbernen) Gitter. In der erhobenen rechten Pranke ein grünes Kleeblatt haltend.

Kleinod: Der Löwe aus einem Wulst mit abfliegenden schwarz/goldenen Bändern wachsend.

Decken: schwarz/golden.

Vermerk: Auf dem Epitaph des Peter von Haunold II zeigt das Lindnersche Wappen den Löwen mit einem fünfblättrigen Lindenzweig.²⁶⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 202.
- 2) Stein, S. 134, nennt ihn fälschlich Nikolaus.
- 3) Reichel, a.a.O.
- 4) Schellenberg, Sp. 84, Taf. 13.
- 5) Nach Stein verheiratet mit Hieronymus von der Heyde, der aber die Schwester Katharina geheiratet hat.
- 6) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. III, S. 28.
- 7) Reichel, S. 452 f.
- 8) Ebd., S. 119, 50.
- 9) Stein, S. 134.
- 10) Pusch, Abriß Haunold II, hier Bd. 2. - auch Blažek, Bd. I, S. 40.
- 11) Luchs, S. 133, No. 240, und Pusch, a.a.O.
- 12) Pusch, hier Bd. 1, S. 190, dort + Bresl. 1595.
- 13) Nach v. WR. und Stein soll sie 1550 geboren sein. Das ist nicht möglich, weil sie die 1. Ehe 1560 schloß.
- 14) Pusch, Archiv, Akte D. 3485.
- 15) Reichel, S. 450 ff.
- 16) Bei Reichel heißt sie Margarethe; v. WR., "Die Morenberg", in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 31.
- 17) Pusch, hier Bd. 1, S. 31.
- 18) Totenregister Herne.
- 19) Bresl. Stadtb., S. 109.
- 20) Schönthür, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
- 21) Pusch, hier Bd. 1, S. 402.
- 22) Reichel, S. 202.
- 23) Pusch, Abriß Kirchnauer, hier Bd. 2.
- 24) Pusch, Abriß v. d. Heyde, hier Bd. 2, hinter Fußnote 28.
- 25) Pusch, hier Bd. 1, S. 430.
- 26) Blažek, Bd. II, S. 76, Taf. 49.

Casper von Lohenstein

Das aus dem Fürstentum Brieg stammende Geschlecht hatte den bürgerlichen Namen Casper (latein. Caspari) und ist erst durch die Nobilitierung von 1670 bekannt geworden. Die Erhebung in den Reichsadelstand erfolgte mit dem Prädikat "von Lohenstein", aber erst durch den Sohn des Geadelten, den Dichter des deutschen Hochbarock, Daniel Caspar von Lohenstein, hat der Name Klang bekommen. In seinem Werk "hat das manieristische Literaturbarock in seiner höfisch-repräsentativen Prägung seine Vollendung gefunden".¹⁾ In der Literaturgeschichte werden vor allen seine römischen, griechischen und türkischen Trauerspiele "Ibrahim (Bassa)", 1653; "Cleopatra", 1661, "Agripina", 1665, "Epicharis", 1665, "Sophonisbe", 1666, und "Ibrahim Sultan", 1673 - zur Kaiserhochzeit geschrieben - behandelt, aber auch sein riesenhafter Roman "Arminius", der erst nach seinem Tode abgeschlossen und veröffentlicht wurde (1689/90). Von dem neben Andreas Gryphius bedeutendsten Dramatiker des deutschen Barock gelangten in unseren Tagen Stücke wieder zur Auf-führung, so 1978 in Köln "Epicharis".

Das literarische Werk entstand, wie in dieser Zeit üblich, neben der beruflichen Tätigkeit. Daniel Casper von Lohenstein war Verwaltungsjurist. Als solcher erwarb er sich als Obersyndikus durch sein diplomatisches Geschick um die Stadt Breslau große Verdienste. Als Gelehrter beriet er Herzogin Luise von Liegnitz, Brieg und Wohlau bei der Gestaltung der Piastengruft in Liegnitz, für die er auch Entwurf wie Programm lieferte und die Zusammenarbeit mit dem Bildhauer Matthias Rauchmüller bewältigte. In weit späterer Zeit hat sich die Breslauer Stadtverwaltung veranlaßt gesehen, ihm zu Ehren eine Straße zu benennen, doch galt diese Ehrung dem Dichter, nicht dem Beamten. Die von ihm gegründete Linie ist schon mit seinem Enkel erloschen. Die Bruderlinie hat noch eine Generation länger gelebt und gilt erst mit dem 18. Jahrhundert im Mannesstamm als ausgestorben. Zum Teil haben die männlichen Nachkommen Breslau und Schlesien verlassen und sich in der Mark Brandenburg und in Pommern ansässig gemacht. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß von diesen abgewanderten männlichen Familienmitgliedern noch Nachkommen vorhanden sind, doch ist dies kaum glaubhaft, denn der Name ist seit langem verklungen.

Stammfolge

Hans (Johann) Casper von Lohenstein.

Es ist weder sein Geburtsdatum noch sein Todesjahr bekannt. Fest steht lediglich, daß er an einem 28. Januar nach 1670 starb. Nur der Umstand, daß er der Vater des Dichters Daniel von Lohenstein war, hat dazu geführt, Näheres über ihn zu ermitteln.

Aus der Tatsache, daß sein ältester Sohn 1635 geboren wurde, wird vermutet, daß Hans etwa 1600 geboren sein muß. Seine bürgerliche Herkunft ist unbestritten. Er war kaiserlicher Zoll-, Akzise- und Biergefälleneinnehmer in der kleinen Stadt Nimptsch und gehörte dem Rat dieser Stadt an. Die Meinung, er wäre zuvor Bürgermeister in Frankenstein gewesen, wird von der Forschung abgetan. In Nimptsch schlug während des Dreißigjährigen Krieges die Stunde der Bewährung, durch die er in der Geschichte der Stadt zu einer Persönlichkeit wurde. Nimptsch war durch Kroaten geplündert und niedergebrannt worden; als Ratsherr tat er alles, um 1634 die Stadt zu neuem Leben zu erwecken. Während der Plünderungen war es

ihm gelungen, unter Einsatz seines Lebens und seines Vermögens, die kaiserlichen Kassen zu retten und im Verlauf des weiteren Krieges die Stadt vor neuen Plünderungen zu bewahren. Er bemühte sich um die Wiederaufrichtung der Landwirtschaft und um den Bau eines neuen Rathauses. In Anerkennung seiner Verdienste schenkte ihm der Kaiser eine goldene Kette und bedachte ihn 1642 mit einem Wappenbrief.²⁾ Schließlich wurde er Stadtvogt und hatte neben richterlichen Aufgaben Einfluß auf die Steuer- und Vermögensverwaltung der Stadt.³⁾ Am 17. Juli 1670 wurde er mit dem Prädikat "von Lohenstein" in den Reichsadelstand erhoben. Der Name soll darauf zurückgeführt worden sein, daß die Lohe, Nebenfluß der Oder, sein Gut und dort an einer Stelle einen Stein durchflossen hat.⁴⁾ Gemeint ist die Stelle auf dem Wege nach Roschkowitz unweit der Aspermühle, wo ein kleiner, vom Volk "Lustên" getaufter Fels in einer Biegung der Lohe überhängt.

⊗ Susanna Schädel (von Greiffenstein), + 5. Mai 1652 (im 41. Lebensjahr).⁵⁾

Kinder:

1. Daniel Casper, * Nimptsch im fürstlichen Schloß, in das sich die Eltern während des Dreißigjährigen Krieges zurückgezogen hatten, am 25.1.1635, + Breslau 28.4.1683.⁶⁾

Nach anfänglichen Unterweisungen durch den Schulleiter in Nimptsch schickte ihn der Vater der größeren Sicherheit wegen nach Breslau, wo er von 1642 bis 1651 die Magdalenenschule besuchte, eine hochangesehene Anstalt, die 1643 zum Gymnasium erhoben wurde. Im Mittelpunkt stand die philologisch-rednerische Ausbildung. Schon als Schüler tat sich Daniel Casper hervor, so disputierte er als Elfjähriger an antiken Beispielen über die Qualifikationen, die für einen vir nobilis erforderlich sind. Als Fünfzehnjähriger verfaßte er sein erstes Trauerspiel, "Ibrahim", das auch aufgeführt wurde. Nach Abschluß der Gymnasialzeit mußte Caspar Breslau verlassen, da es keine Universität besaß. In Leipzig studierte er bei Benedikt Carpzov, dem Begründer der deutschen Strafrechtswissenschaft, in Tübingen bei Wolfgang Adam Lauterbach, bei dem er 1655 seine Disputation am 6. Juni vorlegte ("Disputation Jurudica De Voluntate"). Dem beendeten Studium schloß sich die damals übliche Bildungsreise an, die ihn zunächst an Fürstenhöfe in Deutschland, aber auch in die Schweiz, nach Leiden, Utrecht und Wien führte. Die Pest ließ es nicht zu, nach Italien zu reisen. So verbrachte er einige Zeit in Ungarn, wo er mit dem türkisch-orientalischen Kulturkreis in Berührung kam.⁷⁾⁸⁾ Von seinem Vater zurückgerufen, kam er auf seiner Heimreise per Schiff in ein entsetzliches Unwetter, bei dem er, selbst in Seenot, den Untergang von dreizehn Schiffen erlebte⁹⁾, ein Erlebnis, das er sein ganzes Leben hindurch nicht abschütteln konnte. Nach der Heimkehr ließ er sich als Rechtsanwalt in Breslau nieder, wo er 1657 mit 22 Jahren heiratete. 1665 hatte er das Produkt seiner dichterischen Nebenstunden, das Trauerspiel "Agripina", der Herzogin Louise von Liegnitz, Brieg und Wohlau gewidmet, deren regierende Fürstin-Mutter Elisabeth Marie ihn 1668 als Regierungsrat nach Oels berief. Herzog Christian von Liegnitz, Brieg und Wohlau bemühte sich, ihn als Geheimen Rat an seinen Hof zu ziehen, doch zog er vor, 1670 nach Breslau zurückzukehren, wohin ihn die Erfolg versprechende Karriere lockte.¹⁰⁾ Schon als Schüler war er in den patrizischen Kreisen der Stadtrepublik aus- und eingegangen. Jetzt setzte sich der Ratsälteste Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau für ihn ein, den Daniel Casper als Dichter und Menschen, wie seine berühmte Grabrede von 1679 auf diesen bezeugt, rückhalt-

ios bewunderte. Es kam hinzu, daß der Obersyndikus Peter Muck von Muckendorff 1670 abdankte, um die Präsidentenstelle des Herzogtums Lauenburg zu übernehmen, und daß der zweite Syndikus, Andreas von Assig, in seine Stelle als Obersyndikus berufen wurde. Auf diese Weise konnte Daniel Casper von Lohenstein an die Stelle Assigs berufen werden. Dadurch kam er in eines der wichtigsten und bestbezahltesten Ämter der Stadt.¹¹⁾ "Die Adellung seiner Familie wenige Wochen später dürfte eher ihm als seinem Vater gegolten haben."¹²⁾ 1675 mußte Assig sein Amt krankheitshalber aufgeben, und in seine Stelle als Obersyndikus ist Lohenstein eingerückt, der sie acht Jahre bis zu seinem Tode bekleidete.

Die Verhältnisse in Schlesien nach dem Dreißigjährigen Kriege waren durch gegenreformatorische Bestrebungen stark geprägt. Als ein kaiserliches Edikt die Absetzung aller evangelischen Schullehrer befahl, war die Gefahr einer Besetzung Breslaus durch kaiserliche Truppen unter Führung des Generals Kop so groß, daß der Rat Lohenstein zu Verhandlungen nach Wien entsandte. Dem diplomatischen Geschick des weltmännisch geschulten Lohenstein gelang es, den Kaiser zu bewegen, seine Forderung fallen zu lassen.¹³⁾ Die hohen diplomatischen Fähigkeiten hat sich die Stadt noch öfter zunutze gemacht und ihn zu Gesandtschaftsreisen verwendet. In mehr als einer Hinsicht hat er sich als Diplomat und Politiker bewährt und als Jurist viel geleistet.

Daniel Casper hatte sich ziemlich begütert. 1673 erwarb er Kittelau von der Herzogin Louise von Brieg und erbte im gleichen Jahr Reisau und Roschkowitz von Tobias von Kleindienst.¹⁴⁾ "Als anerkannter Dichter, geadelter Obersyndikus und Gutebesitzer stand Lohenstein in den siebziger Jahren auf der Höhe seines Lebens."¹⁵⁾ 1675 wurde er, der sich immer stärker den Positionen Habsburgs zuwandte, zum Kaiserlichen Rat ernannt. Erstaunlich ist, was er als Dichter neben seinem Beruf geleistet hat. "Der Normen- und Geschmackswandel, der einherging mit der konkreten Ausgestaltung des absolutistischen Systems seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert und den damit verbundenen gesellschaftlichen Umstrukturierungen, hat die Grundlagen für das unmittelbare Verständnis dieser Werke zerstört: waren Lohensteins Werke für die Zeitgenossen und noch die beiden folgenden Generationen die unvergleichlichen Hervorbringungen eines in einem Atemzug mit den größten Namen der abendländischen Dichterpürsten zu nennenden Dichterpürsten, so gelten sie für die nächsten zwei Jahrhunderte als Inbegriff der 'Anti-Dichtung'. Erst eine literaturgeschichtliche Betrachtung, die sich aus den Fesseln einer von Klassik und Romantik bestimmten, sich selbst aber als überzeitlich verstehenden Literaturästhetik befreit hat, vermochte wieder einen Zugang zu dieser Literatur zu eröffnen."¹⁶⁾ Seine Auffassungen zur Staatsklugheit und Kunst des Regierens hat er in vielen seiner Schriften und Übersetzungen niedergelegt und so, ähnlich wie Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau, eine Übereinstimmung mit der Praxis erzielt. Aufgrund dieses Erkenntnis wird er zu immer neuen Forschungen Antrieb geben.

∞ Breslau 30.10.1657 Elisabeth Herrmann, Tochter des Caspar Herrmann, Amtmann über die Landgüter des Rats der Stadt Breslau. Elisabeth Casper von Lohenstein starb 1708 in Zettritz in der Mark Brandenburg.¹⁷⁾

Kinder¹⁸):

- 1.) Helene, * Breslau 6.10.1658, + 6.12.1720,
 ∞ Breslau 31.10.1679 Timotheus von Schmettau, * Breslau 2.11.1654, + Küstrin (Schloß) 7.11.1718, neumärkischer Kammerpräsident. Preussische Adelsbestätigung 30.9.1698, Sohn des Georg von Schmettau (Adel seit 28.9.1668), eines Weinhändlers in Brieg, Kaufmann in Breslau, und der Eunika Fechner.¹⁹⁾
- 2.) Elisabeth, * 17.3.1660, + 8.10.1709,
 ∞ 15.2.1678 Hans Magnus von Goldfuss, * 1647, + 1716, Herr auf Kittlau und Reisau bei Nimptsch, Königlich-Preussischer Rat, vormals Kurbrandenburgischer Rat, Adel Wien 8.7.1678.²⁰⁾
- 3.) Euphrosine,
 ∞ Heinrich von Gloger, Herr auf Zettritz und Schüren in Brandenburg.
- 4.) Daniel, Kurbrandenburgischer Amtshauptmann in Lagow, Brandenburg Mark. Am 1.5.1684 an der Universität Frankfurt/O. immatrikuliert.²¹⁾

Kinder²²):

- (1.) Karl Gustav, + 1717.
 - (2.) Tochter,
 ∞ Forstmeister von Crummensee.
 - (3.) Eleonore,
 ∞ von Gloger, Sohn des Heinrich von Gloger und der Euphrosine von Lohenstein.
 - (4.) Tochter,
 sie war 1722 noch unverheiratet.
2. Johann Casper von Lohenstein, * Schloß Nimptsch 30.5.1640²³⁾, + Breslau 29.5.1692 an einem Schlaganfall.
 Herr auf Klein-Ellguth und Mittel-Peilau, Kreis-Reichenbach/Eulengebirge, sowie Klein-Belmsdorf, Kreis Frankenstein. Er studierte in Jena und Leipzig und galt als großer Freund von Büchern. In Jena beteiligte er sich an Disputationen und schrieb gelehrte Nachrufe verstorbener Adelliger, die 1713 in Breslau veröffentlicht wurden. Auch versuchte er, den von seinem Bruder Daniel Caspar geschriebenen aber bei dessen Tode unfertig gebliebenen Roman "Arminius" zu vollenden, doch hat er dieses Vorhaben krankheitshalber Christian Wagner in Leipzig überlassen. Er starb in Breslau und liegt bei St. Elisabeth begraben,
 ∞ Breslau 16.10.1668 mit Regina Franke(n), * 2.4.1653, + 3.7.1714 (∞ II. um 1693 Siegmund von Gladis), Tochter des Heinrich Franke(n) und der Maria Baumann.²⁴⁾
- 1.) Hans Sigismund, Königlich-Preussischer Major, Herr auf Groß-Silber in Pommern. Er ist mit seiner Familie nach Pommern abgewandert,
 ∞ I. Tochter des Generals von Peickolt.
 ∞ II. N.N. von Bünau.
- Kinder aus I. Ehe:
 (1.) Tochter.
- Kinder aus II. Ehe:
 2 Söhne, 1 Tochter.
- 2.) Hans Christian, * um 1670/72, + 12.4.1736.
 Er erbte von seinem Vater Klein Ellguth und besaß auch Neu-

dorf im Fürstentum Brieg. Landkommissar des Nimptscher Weichbildes,
 ∞ Eleonore Theresia von Gellhorn, * Petersdorf 1679, + 1723,
 Tochter des Joachim Friedrich von Gellhorn und der Anna Susanna
 von Puster,

Kinder:

- (1.) Johanna Sophia, * 1705, + Quickendorf 6.6.1745,
 ∞ 23.6.1723 Karl Gustav Ohl von Adlerscron, * Breslau 29.
 10.1685, + Quickendorf 8.4.1737, (Epitaph an der Kirche
 daselbst), Sohn des Joachim Ohl von Adlerscron und der
 Sophie Charlotte von Knobelsdorff. Er war Herr auf Quicken-
 dorf und besaß seit 1720 einen Anteil an Briesnitz, Kreis
 Frankenstein.²⁵⁾
 - (2.) Karl Gustav, * 1707.
 - (3.) Sophie Charlotte, * Klein Ellguth 16.7.1708, + Haunold 7.6.
 1728 im Kindbett,
 ∞ 9.4.1725 Friedrich Wilhelm Ohl von Adlerscron, Bruder
 von Karl Gustav Ohl von Adlerscron, * Breslau 5.11.1696,
 gefallen Krotzke in Serbien 22./23.7.1739, Epitaph an der
 Kirche von Quickendorf, Herr auf Haunold, Kreis Franken-
 stein, Kaiserlicher Kapitänleutnant im Kürassierregiment
 Podstatzky.
 - (4.) Christian Philipp, * 1711.
 - 3.) Johann Ernst, Herr auf Märzdorf, Kreis Münsterberg, Königlich
 Polnischer und kursächsischer Kapitän. Georg Wilhelm von Poser
 und Groß Naedlitz, Herr auf Trebnig, war bis 1700 sein Vormund,
 ∞ N. von Seidlitz a.d.H. Bögendorf.
 - 4.) Johann Gottlieb,
 Herr auf Ober-Arnsdorf, Kreis Brieg, Kaiserlicher Oberst, Haupt-
 mann der grünen Kompanie in Breslau,
 ∞ I. N. von Zedlitz a.d.H. Kleppelsdorf,
 ∞ II. nach 1729 Sophie Eleonore Neumann, * 7.10.1689, (∞ I. 16.
 2.1707 Dr. Michael Pauli, Arzt in Breslau, Mitglied der Kaiser-
 lichen Reichsakademie, + 28.4.1729), Tochter des Kaspar Neumann,
 der Pastor an der Elisabeth-Kirche in Breslau, Inspektor sämtli-
 cher evengelischer Kirchen in Breslau, Professor am Gymnasium
 zu St. Elisabeth und Assessor des Konsistoriums war, und der Christ-
 ina Greiff, Kaufmannstochter.²⁶⁾
- Sohn der I. Ehe:
- (1.) Johann Gottfried, + 1726.
- 5.) Martha,
 ∞ 1710 Johann Heinrich von Klose.

Ohne Zusammenhang

Juliane Elisabeth, + 27.5.1746,
 ∞ I. Palle Maximilian von Gaffron, * Schleswig 12.8.1714, Dänischer Kapi-
 tän, später Kreisdeputierter auf Kunern, Mittel-Schreibendorf (∞ II. 7.11.
 1747 Johanna Henriette von Gaffron).²⁷⁾

Wappen

Gespalten. Vorn in Rot ein rechts gekehrter schwarzer Drache mit aufgewundenem Stachelschwanz und über ihm zwei Granatäpfel an grünem zweiblättrigen Stiele.

Hinten in Blau drei pfahlweise gestellte silberne Pfeile nebeneinander, quer überdeckt von goldener Kette und überhöht von drei balkenweise gestellten goldenen Sternen.

Kleinod: Schwarzer Adler auf der Krone, einen silbernen Pfeil quer im Schnabel.

Decken: blau/silbern, rot/silbern.²⁸⁾

Anmerkungen

Herr Dr. Heiduck/Würzburg war so freundlich, meine literaturhistorischen Ausführungen einer Prüfung zu unterziehen und sie dem heutigen Stand der Forschung anzugleichen.

- 1) Gerhard Spellerberg: Daniel Casper von Lohenstein. In: Deutsche Dichter des 17. Jahrhunderts. Ihr Leben und Werk. Hg. von Harald Steinhagen und Benno von Wiese. Berlin 1984, S. 640.
- 2) E. Rauch: Geschichte der Stadt Nimptsch. Nimptsch 1935.
- 3) Blažek, Bd. I, S. 65 und andere.
- 4) Zedler. Bd. XVIII, S. 296.
- 5) Alfred Schellenberg: Der Ratsherrent Teppich 1674. In: A.f.S., Jh. 1937, S. 105 f. - Nach v. WR. hieß sie Ursula Schädel. Der Name erfuhr später eine Adelsrenovation von Greiffenstein. Sie ist nur den "Denck- und Danck-Altar" ihres Sohnes bekannt.
- 6) Reichel, S. 495, als Hauptquelle.
- 7) ADB., Bd. 19, 1884, S. 120 ff. - Vgl. NDB.
- 8) Schlesische Lebensbilder. Hrsg. F. Andrae u.a., Breslau 1922 ff., Bd. III, S. 126 ff.
- 9) Zedler, a.a.O.
- 10) Klaus Günther Just: Lohenstein und seine Zeit. In: Zeitschrift "Schlesien". VI. Jg., S. 239. Würzburg 1961.
- 11) Iona Banet: Daniel Casper von Lohenstein. Neues zu seiner Tätigkeit als Syndikus. In: Germanica Wratislaviensis LV Nr. 712 (in deutscher Sprache). Breslau (Wroclaw) 1984. Acta Universitatis Wratislaviensis.
- 12) B. Asmuth: Daniel Casper von Lohenstein. Stuttgart 1971. S. 12.
- 13) Colmar Grünhagen. Geschichte Schlesiens, Gotha 1884-86. Bd. II; erwähnt bei Weiss, Wie Breslau wurde, S. 981.
- 14) B. Asmuth, a.a.O., S. 10.
- 15) Ebd., S. 13.
- 16) Spellerberg, a.a.O., S. 640.
- 17) Asmuth, a.a.O., S. 9-10.
- 18) Sinapius, Teil II, S. 788.
- 19) Schmettow, S. 531 f.
- 20) Sinapius, Teil II, S. 643.
- 21) Bardong, S. 262. - Bei Kliesch nicht erwähnt.
- 22) Sinapius, Teil II, S. 788.
- 23) Blažek, Bd. II, S. 65. - Nach Reichel, a.a.O. starb er im Alter von 49 Jahren, er wäre also 1643 geboren.

- 24) Ohlen, S. 66-69.
- 25) Ebd.
- 26) Kundmann, S. 297-324, Tab. XXXVII.
- 27) Schickfus, Bd. II, S. 164.
- 28) Blažek, Bd. I, S. 65, Taf. 48.

Luck von Boguslawitz

Das aus Oels stammende Geschlecht Luck war ursprünglich bürgerlich, hatte aber Boguslawitz, Kreis Breslau, erworben und sich nach den Nobilitierungen von 1581 und 1593 den Beinamen von Boguslawitz zugelegt. Zur Stadt Breslau hatte es nur geringe Beziehungen. Die Betätigungen der Familienangehörigen lagen zumeist auf anderen Gebieten. Sie hatten sich aber innerhalb des Fürstentums Breslau begütert und sind, soweit die in ihm ansässig wurden, im Landadel aufgegangen. Auffällig oft haben sie sich mit Breslauer Patriziergeschlechtern durch Ehen versippt. Das Geschlecht erlosch erst im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts. Mit den ursprünglich polnischen, aber in Schlesien ansässigen Uradelsgeschlecht von Luck, das von Sinapius im I. Band und auch von Zedler im Band XVIII. besprochen ist, hat das hier beschriebene Geschlecht Luck von Boguslawitz nichts zu tun.

Stammfolge¹⁾

Stenzel²⁾ (Stanislaus) Luck in Oels ist der erste bekannt gewordene Vorfater des hier besprochenen Geschlechts. Über ihn ist nichts bekannt,
 ⚭ Anna Dobratzky.

Sohn:

1. Simon Luck, * 1491, + 1554; er blieb auch noch Bürger in Oels.
 ⚭ Margarethe Heintze aus oder von Kuchendorf.

Kinder:

- 1.) Lorenz, s. nachfolgenden fortgeführten Stamm.
- 2.) Joachim, 1600, Bürger in Breslau,
 ⚭ Regina Helwig, Tochter des Christoph Helwig³⁾, eines Bürgers in Breslau, Herrn auf Gabel in Böhmen, und der Katharina Pausewang. Er hatte zahlreiche Kinder, die alle jung verstarben.
- 3.) Hans, Bürger in Breslau,
 ⚭ Ursula von Holtz, Tochter des aus Köln eingewanderten Jan (Johann) von Holtz und der Katharina Saner (Zaner).

Tochter:

- (1.) Margarethe,
 ⚭ David Hermann.

Fortgeführter Stamm

Laurentius (Lorenz), * 28.4.1533, + 1596, Ratsherr in Oels.

Er kam in Besitz von Boguslawitz, Kreis Breslau, später von Klein Sürding und Kammelwitz, ebenfalls Kreis Breslau,
 ⚭ Dorothea Scharf von Werth, * 1531, + 4. oder 8.4.1606 im Alter von 75 Jahren, Tochter des Matthias Scharf und der Dorothea von Schebitz.

Kinder:

1. Simon, * Oels 1.2.1556, + Wien 11.1.1613, Sekretär von Kaiser Rudolf II.
2. Laurentius (Lorenz), * Oels 26.8.1557, + November 1686 in Italien, Dr. jur., Fürstlich Münsterberg-Oelsnischer Rat.

3. Jochen (Joachim), * 5.10.1559, + 2.5.1627, 68 Jahre alt, Kaiserlicher Diener, Herr auf Boguslawitz,
 ∞ Maria Magdalena von Artzat, * 11.9.1587, + nach 1632, Tochter des Nikolaus d.Ä. von Artzat⁴⁾, Herr auf Wiese, Hochkirch, Kurzwitz und Probotischütz, und der Maria Magdalene Spahr.

Kinder:

- (1.) Jochen, * 12.6.1617, Herr auf Klein-Sürding,
 ∞ Helene von Gutthäter⁵⁾, Herr auf Klein-Sürding, und der Susanna Reuss,
 ∞ II. Elisabeth von Dresske, Tochter des Paul von Dresske, Herr auf Loischwitz, und der Helene von Prittwitz.

Tochter aus I. Ehe:

- (1.) Anna Helene,
 ∞ Friedrich von Klausnitz, * 1635, Herr auf Kammelwitz.
- 2.) Elisabeth, + Kottwitz 12.9.1629 (Grabstein in der Evangelischen Kirche in Treschen⁶⁾),
 ∞ Ernst Sebastian von Klausnitz, * 1595, + in Wien, erstochen, Herr auf Kottwitz, (∞ II. Dorothea von Baudiss, ∞ III. Helene Katharina von Schilling), Sohn des Sebastian sen. von Klausnitz, Herr auf Treschen, Kreis Breslau, und Kottwitz, Kreis Trebnitz.⁷⁾
- 3.) Euphrosine, * 9.2.1619, + 1679,
 ∞ Daniel von Eben und Brunnen, * 3.6.1615, + 1678, Herr auf Groß-Bresa, Sohn des Niklas von Eben und Brunnen, eines Königlichen Manns und Landesältesten, und der Dorothea Schaffer von Schafensberg.⁸⁾
- 4.) Justina, * 12.4.1616,
 ∞ 30.1.1635 Jakob von Eben und Brunnen⁹⁾, * 2.7.1602, + Breslau 25.9.1671 im Alter von 69 Jahren, 11 Wochen und 3 Tagen, Kaiserlicher Hauptmann, schwedischer Rittmeister, Herr auf Schöbekirch, Kreis Neumarkt, Sohn des Georg von Eben und Brunnen, Herr auf Kattern, Kreis Breslau, und Anteil an Groß-Bresa, Kreis Neumarkt, sowie an Zedlitz, Kreis Trebnitz, und der Anna von Haunold II.
- 5.) Maria Magdalena, * 10.3.1622,
 ∞ Hans Lehmann, Sohn des Adam Lehmann und der Katharina Bieber.¹⁰⁾
4. Eva, (* 1584), + 19.7.1664, 80 Jahre alt,
 ∞ Peter Riedel von Löwenstern, (* 1552), + 25.12.1617, 65 Jahre alt (∞ I. Anna Winder (* 1567), + 26.6.1592, 25 Jahre alt.¹¹⁾)
5. Kaspar, * 13.5.1568, + 1655; er besuchte 1588 die Universität Wittenberg, promovierte zum Dr. jur., wurde Kaiserlicher und Herzoglich-Oelsnischer Rat.
 ∞ Katharina Scretta Sotnowsky von Zavoric.

Kinder:

- 1.) Johann Lorenz,
 Herr auf Waldau, Königlich-schwedischer Oberstleutnant.
- 2.) Anna.
- 3.) Agnes,
 ∞ George Gründler, * Prag 1602, + Breslau 28.5.1666, Gräfllich Promnitzscher Stallmeister.

6. Dorothea, + 12.5.1597,
 ∞ I. Daniel Kästner, Stadtschreiber in Oels,
 ∞ II. Oels 7.10.1581 Jakob von Baudiss, * 5.2.1547, + 9.5.1614, Herr
 auf Treschen, Herzoglich oelsnischer Sekretär, Kaiserlicher Oberbier-
 gefälleeinnehmer.
7. Adam, * 10.8.1570, Kaiserlicher Diener,
 ∞ Maria John von Cosel, Tochter von Caspar John von Cosel.

Kinder:

- 1.) Adam, 1619 auf der Universität Leipzig, 1621 auf der Universi-
 tät Wittenberg.
- 2.) Dorothea, * 1603, + 1670,
 ∞ Maximilian Jakob Behme von Zopkendorf, * 1601, + 1667, Herr
 auf Gandau und Jäschgüttel, Sohn des Hans Behme von Zopken-
 dorf und der Elisabeth von Koschlig.¹²⁾

Wappen

In Gold zwischen zwei roten Schrägrechtsbalken rechts aufspringender Luchs,
 vorwärts gekehrt.

Kleinod: Der Luchs wachsend zwischen offenem, rechts goldenem, links rotem
 Fluge.

Decken: rot/golden.¹³⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 410. - Blažek, Bd. III, S. 141.
 2) v. WR. nennt ihn Wenzel.
 3) Pusch, Abriß Helwig, hier Bd. 2.
 4) Pusch, hier Bd. 1, S. 36 f.
 5) Pusch, Abriß Gutthäter, hier Bd. 2.
 6) Degen, S. 307.
 7) Pusch, Abriß Klausnitz, hier Bd. 2.
 8) Pusch, hier Bd. 1, S. 330 und 333.
 9) Pusch, ebd., S. 326 und 323.
 10) Reichel, S. 99.
 11) Ebd., S. 21.
 12) Pusch, hier Bd. 1, S. 132.
 13) Blažek, Bd. III, S. 141, Taf. 92.

Lutther

Im 17. Jahrhundert ist ein Elternpaar mit fünf Kindern aus Komotau in Böhmen in Breslau eingewandert. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Glaubensgründe die Ursache der Abwanderung aus Böhmen waren, denn die Familie stammt, unberührt von der etwas anderen Schreibweise, von dem Reformator Martin Luther ab. Die Nachkommen verbanden sich ehelich mit Breslauer Patrizierfamilien, ohne selbst aber hervorgetreten zu sein.

Stammfolge¹⁾

Daniel Lutther, um 1600 Ratsherr in Komotau (Böhmen),
 ∞ Maria N.N., * Mai 1576, + Breslau 28.12.1656 im Alter von 80 Jahren,
 7 Monaten,

Kinder:

1. Georg Friedrich, * 1602, + 7.12.1672. Es ist durchaus möglich, daß sein Vater noch in Komotau gestorben ist und daß er unter Mitnahme seiner verwitweten Mutter und der jüngeren Schwester der eigentliche Einwanderer ist. Reichel hat bei seinem Namen hinzugefügt: "hat sich in Schlesien begeben und zu Breslau sich niedergesetzt". Ebenso ist es denkbar, daß seine Mutter, deren Nachname nicht bekannt ist, aus Breslau stammte und daß sie sich deshalb nach dem Tode ihres Ehemannes mit ihren fünf Kindern nach Breslau begeben hat.
 ∞ Maria Eberhardt.

Kinder:

- 1.) Klara,
 ∞ I. Hans Christof Rottenberger,
 ∞ II. Georg Navarra.
- 2.) Georg Friedrich, Bürger in Breslau,
 ∞ I. Magdalene Rosine von Holtzbecher, (* 1638), + 14.10.1683
 im Kindbett, 45 Jahre alt.
 ∞ II. Rosine Lehmann, Witwe eines Pastors in Silberberg, Tochter des Philipp Jakob von Holtzbecher und der Anna Maria Ehem.²⁾

Kinder:

- (1.) Karl Friedrich, * 1664, Dr. med. in Kiel,
 ∞ N.N. Steiner aus Lübeck.
- (2.) Maria Elisabeth, + 1680,
 ∞ Johann Christian Riemann, Kaiserlicher Hauptmann.
- (3.) Magdalena Rosina.
- (4.) Barbara Dorothea.
- (5.) George Christian.
- (6.) Johann Gottlieb.
- (7.) Philipp Wilhelm, Kaufmann in Breslau,
 ∞ Anna Sophie Stein,

Sohn:

- a. Johann Christian, * Breslau 22.6.1724. Er besuchte das Elisabethgymnasium in Breslau und bezog 1744 die Universität Helmstedt, wo er bei Mosheim, Seidel, Dr. Forbes und Dr. v.d. Hardt hörte. 1746 setzte er das Studium in Jena fort. 1748 kehrte er nach Breslau zurück und wurde im November 1750 Katechat im

Zuchthaus, nachdem er 1748 Mittagsprediger an der Trinitatiskirche geworden war³⁾, wo Dr. Burg ihn ordiniert hatte. Am 10.3.1758 rückte er in die Morgenpredigerstelle auf.

- 3.) Daniel der Dumme, + 1686.
- 4.) Magdalena,
 ∞ I. 1661 Christian Fölckel, * Breslau 23.8.1626, + Juli 1662 in Strehlen. Nach Studium in Frankfurt/O. 1647 und Würzburg 1647 wurde er Magister und als Dr. med. Stadtarzt in Strehlen, Sohn des Friedrich Fölckel, eines Stadtsekretärs in Breslau, und der Anna Althof gen. Scholtz⁴⁾,
 ∞ II. Gottfried Heer.
- 5.) Margarethe (?), Reichel nennt sie Magdalena. Es ist kaum anzunehmen, daß der Vater der Kinder zwei Töchtern den gleichen Vornamen gegeben hat,
 ∞ 1678 Philipp Jakob, (* 1642), + Breslau 22.3.1702, begraben Breslau 26.3.1702 zu St. Elisabeth.⁵⁾ Nach Studium in Leiden wurde er Herr auf Lampersdorf, Kreis Oels, (∞ II. Anna Sophie von Weiler), Sohn des Philipp Jakob von Holtzbecher und der Anna Maria Ehem.⁶⁾
2. Karl, * 9.5.1609, + 1687, Bürger in Breslau, 1687 Schützenkönig der Kaufmännischen Zwingergesellschaft, Herr auf Ober-Schiedlagwitz, Kreis Breslau⁷⁾,
 ∞ I. N.N. Jung, Tochter des Hans Jung,
 ∞ II. Martha Gsellhofer von Gsellhofen⁸⁾, Tochter des Michael Gsellhofer von Gsellhofen, der als Glaubensflüchtling in jungen Jahren in Breslau einwanderte, Kaufmann und Herr von Herdain bei Breslau wurde und von Kaiser Ferdinand II. die Bestätigung des Ritterstandes erhielt; er war verheiratet mit N. Morgenrot.
3. Veronika Blandina,
 ∞ Johann Jakob Jauernick, Herr auf Buchwitz, Kaiserlicher Proviantmeister.
4. Hans Christof, Bürger in Breslau,
Sohn:
 1.) Georg Friedrich, Kaiserlicher Rittmeister.
5. Tochter:
 ∞ Augustin von Behr.

Wappen

Sicherlich Wappen Luthers. In Blau, eine fünfblättrige Rose, auf dieser ein Herz mit einem Kreuz in der Mitte, umgeben von einem goldenen Kranz.

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 471, Hauptquelle.
- 2) Pusch, Abriß Holtzbecher, hier Bd. 2.
- 3) Ehrhardt, Presb., Teil I, S. 445.
- 4) Pusch, hier, Bd. 1, S. 423.

- 5) Sinapius, Teil II, S. 694.
- 6) Pusch, Abriß Holtzbecher, hier, Bd. 2.
- 7) Gomolcky, Bd. III, S. 147.
- 8) Pusch, Abriß Gsellhofer, hier, Bd. 2.

Martin von Debitz

Im 16. Jahrhundert war in Breslau eine Familie Martin, auch Marten geschrieben, ansässig. Deren Mitglied Dr. med. Balthasar erhielt am 24.1.1592 den Adelstand bestätigt.¹⁾ Geadelt nannte sich das Geschlecht Martin von Debitz, wobei nicht zu klären war, ob Martin (Marten) oder Debitz der ursprüngliche Name war. Im Hinblick darauf, daß es sich 1592 um eine Bestätigung handelte, müssen schon die Vorfäter des Balthasar den Namen Martin von Debitz geführt haben. Die Familie ist jedenfalls unter dem Namen Martin von Debitz bekannt geworden. Balthasar hatte einen Bruder Andreas, der drei Enkel-töchter hatte, die in Breslauer Ratsfamilien heirateten. Er selbst hatte aber zwei Söhne, die sich offenbar nicht fortgepflanzt haben. Es kann aber auch sein, daß Reichel zu seinen Lebzeiten eine Weiterführung der Familie nicht mehr erlebt hat und weitere Aufzeichnungen deshalb nicht mehr gemacht wurden.

Stammfolge

N.N. Martin von Debitz²⁾, um 1500,
 ⚭ N.N. Rantzbach.

Sohn:

I. Jakob Martin von Debitz, um 1530, Bürger in Breslau,
 ⚭ Anna Gräfe, deren Mutter eine Kämpfinger war.

Kinder:

1. Balthasar Martin von Debitz, Dr. med. in Breslau.
 Er erhielt am 24.1.1592 eine Bestätigung des Adelstandes³⁾, folglich muß der Adel schon vorher geführt worden sein, was sowohl aus Reichel als auch aus Sinapius zu entnehmen ist.⁴⁾

Kinder:

- 1.) Andreas, 1595 Kaufmann in Breslau.
- 2.) Heinrich,
 ⚭ 2.12.1596 Hedwig Florschütz, Tochter des Dr. med. Georg Friedrich Florschütz und der Margarethe von Tommendorf aus Schweidnitzer Familie.
2. Andreas Martin von Debitz, * 1538, + 31.8.1616, 78 Jahre alt, Herr auf Brockau bei Breslau, 1586 bischöflicher Rat und Sekretär⁵⁾,
 ⚭ Lukretia Ecker gen. Dressler, * 1564, + 29.1.1613, Tochter des Isaac auf Gefrees in Franken und der Lukretia Uthmann von Schmolz.⁶⁾

Kinder:

- 1.) Gottfried, * 14.9.1592, + Breslau 23.9.1652.⁷⁾ Nachdem er heran-gewachsen war, trat er in die Dienste des Kaiserlichen Oberhofmar-schalls Grafen von Losenstein. Als Kaiser Matthias II. 1612 seinen Einzug in die Stadt Breslau hielt, kam er, inzwischen 20 Jahre alt geworden, in dessen Gefolge nach Breslau zurück. Hier trat er offenbar in die Stadtmiliz ein, denn 1618 ist er deren Stadtfähnrich. In der Folgezeit muß er im öffentlichen Dienst gestanden haben, denn nach der Leichenpredigt⁸⁾ wurde er am 25.2.1637 zum Landschöffen und 1640⁹⁾ zum Generalsteuereinnehmer in Ober- und Niederschlesien ernannt. Er bekleidete damit ein hohes Amt der Fürsten und Stände in

Schlesien. 1650, zwei Jahre vor seinem Tode, kaufte er Barottwitz, Kreis Breslau.

∞ I. 9.5.1616 Maria Jakob, + 27. Oktober 1625, Tochter des Kaspar Jakob¹⁰⁾ (in dessen II. Ehe von dreien) und der Barbara von Rohn, deren Mutter eine Gemina von Reichel¹¹⁾ war.

∞ II, 15.2.1627 Juliane von Reichel a.d.H. Tschansch, + nach 1640, Tochter des Jakob von Reichel, der Herr auf Tschansch bei Breslau, Ratsherr in Breslau, Generalsteuereinnnehmer der Fürsten und Stände in Ober- und Niederschlesien war, und der Anna Schlaher a.d.H. Nimkau.¹²⁾

Wenn Gottfried auch nicht unmittelbarer Nachfolger seines Schwiegervaters war, denn dieser starb schon 1613, so dürfte doch allein der Name Reichel entscheidend gewesen sein, daß er später Nachfolger in dem hohen Amt geworden ist, waren doch aus dem Geschlecht Reichel 14 Ratsherren hervorgegangen.

Kinder:

Aus beiden Ehen gingen vier Söhne und fünf Töchter hervor, von denen alle Söhne und zwei Töchter starben, so daß nur drei Töchter den Vater überlebten.¹³⁾

Aus I. Ehe:

- (1.) Maria, * Breslau 8.12.1618, + Breslau 25.8.1661, begraben ebda. 4.9.1661¹⁴⁾,
∞ 8.6.1643¹⁵⁾ Melchior Thielisch, Kaufmann und Ratsherr¹⁶⁾ in Breslau, * 8.9.1607, + 28.11.1664 (∞ I. Susanna Elsner, Kaufmannstochter), Sohn des Hieronymus Thielisch und der Magdalena Thiele.¹⁷⁾
- (2.) Anna Magdalena, * 6.8.1620, + 25.12.1653, begraben Breslau 4.1.1654¹⁸⁾,
∞ Breslau 24.4.1640¹⁹⁾ David von Eben und Brunnen, * 9.9.1600, + 14.5.1669, 68 Jahre, 32 Wochen alt, Herr auf Strachwitz, Ratsherr, Steuereinnnehmer, Königlicher Mann, Landesältester (∞ I. 12.3.1628 Martha von Mentzel, + 1636), Sohn des Georg von Eben und Brunnen und der Anna von Haunold II.²⁰⁾

Kinder aus II. Ehe:

- (3.) Jakob, * 28.12.1627, begraben Breslau 12.6.1644.²¹⁾
 - (4.) Anna Justina, + 17.9.1667, begraben Breslau 9.10.1667²²⁾; sie hatte Barottwitz geerbt,
∞ 13.2.1652 Adam Wenzel von Reichel, Herr auf Magnitz, Zaumgarten und Klein-Rastelwitz, von 1653 bis 1668 Ratsherr in Breslau.²³⁾ * 27.5.1627, + 23.7.1668, Sohn des Heinrich von Reichel²⁴⁾, der Herr auf Magnitz, Marschwitz, Zaumgarten, Rastelwitz war, auch Königlicher Mann, Landesältester, Ratsherr, Oberkriegskommissar, und der Anna Magdalena von Sebisch.
- 2.) Jodokus, 1613-1624, Dr. jur., bischöflicher Rat und Sekretär, Syndikus und Kanzler des Domkapitals in Breslau.
 - 3.) Justine, * 1587, + 1621,
∞ Matthias Christoph Ehem, * 1582, + 12.6.1647, Kaufmann in Breslau (∞ II. nach 1621 Magdalene Quicker), Sohn des Matthias Ehem, eines Kaufmanns in Augsburg, später in Breslau, und der N.N. Hopfer.²⁵⁾

Wappen

1. In Silber ein pfahlweise gestelltes grünes Kleeblatt.
Kleinod: Auf grün-silbernem Bande silberner Flügel mit dem Kleeblatt belegt.
Decken: grün-silbern. (ex dipl. cop.)
2. (Verbessert.) Quadriert. 1. und 4. von Gold und Silber schräglinks geteilt, aus der Teilung wachsend ein silberner Greif, in der rechten Klaue eine silberne Lilie haltend, 2. und 3. in Silber das grüne Kleeblatt.
Kleinod: Offener Flug, rechts blau und mit silberner Lilie belegt, links silbern mit dem Kleeblatt.
Decken: schwarz/golden und grün/silbern.²⁶⁾

Anmerkungen

- 1) Blažek, Bd. I, S. 22.
- 2) Bei Reichel, S. 158, schon mit Adel erwähnt.
- 3) Král, S. 41.
- 4) Reichel, a.a.O.; Sinapius, Teil II, S. 576, die aber beide im Gegensatz zu Blažek, Bd. I, S. 22, Balthasar nicht erwähnen.
- 5) Acta publ., Bd. I, S. 343 (Bibliothek Herne FC 180).
- 6) Pusch, hier, Bd. 1, S. 343.
- 7) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel).
- 8) Wilckens, a.a.O.
- 9) Nach Blažek, Bd. I, S. 22, und Ledebur, Bd. I, S. 160, und nach diesen v. WR. schon 1620. Die Angabe in der Leichenpredigt dürfte jedoch zuverlässiger sein.
- 10) Pusch, Abriß Jakob, hier, Bd. 2.
- 11) Reichel, S. 306.
- 12) Ebd., S. 504-512.
- 13) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), S. 58 f, Nr. 410.
- 14) Lp. Slg. Liegnitz, Nr. 2148, Bd. III, S. 30.
- 15) Sinapius, a.a.O.
- 16) Bresl. Stadtb., S. 125.
- 17) Reichel, S. 382.
- 18) Lp. Slg. Liegnitz, Nr. 2225, 8730, S. 307.
- 19) Sinapius, a.a.O.
- 20) Pusch, hier, Bd. 1, S. 323 f.
- 21) Lp. Slg. Liegnitz, S. 228, III./29.
- 22) Ebd., S. 306.
- 23) Bresl. Stadtb., S. 117.
- 24) Reichel, S. 504-512.
- 25) Pusch, hier, Bd. 1, S. 347.
- 26) Blažek, Bd. I, S. 22, Taf. 17.

Matte

Hier handelt es sich um eine Breslauer Stadtfamilie des 16. Jahrhunderts, die Reichel zwar erwähnt, aber keine Spuren in der einschlägigen Literatur hinterlassen hat. Erwähnenswert ist lediglich, daß sich einige Angehörige der Familie mit Breslauer Patrizierfamilien ehelich verbunden haben. Ebenso wie v. Witzendorff-Rehdiger und auch Schellenberg folge ich den Aufzeichnungen Reichels. Dabei ist zu bemerken, daß Schellenberg einen Matthias Matt, der am 4.10.1581 einen Wappenbrief erhalten hat, mit Adelsprädikat als Familienältesten voransetzt. Es bleibt jedoch fraglich, ob der bei Král erwähnte Matthias Matt als Ältester der von Reichel aufgezeichneten Familie Matte, der keinen Vornamen angegeben hat, angesehen werden kann. Ebenso wie v. Witzendorff-Rehdiger folge ich Reichel und beginne die nachfolgende Stammfolge mit einem vornamenlosen Matte.

Stammfolge¹⁾

... Matte,
 ∞ Thirkissen,

Sohn:

1. Andreas Matte, * 1546, Herr auf Possen, Kreis Bunzlau,
 ∞ Barbara von Poley, (* 1653), + 17.11.1618, 65 Jahre alt²⁾, Tochter
 des Mattis von Poley, Herrn auf Thiergarten, und Lucia von Ende³⁾,

Kinder:

1.) Matthias, * 8.1.1572.

2.) Tochter,
 ∞ Jakob Frobel, dessen Söhne 1656 in den Adelstand erhoben wurden.

3.) Barbara,
 ∞ I. 1592 Daniel von Tarnau, Sohn des Christoph von Tarnau⁴⁾,
 Herrn auf Kattern, und der Susanna von Reichel a.d.H. Schmolz
 (seine III. Ehe) (∞ I. Anna Emmerich aus der Görlitzer Patrizier-
 familie. ∞ II. Magdalena Steyer⁵⁾, Tochter von Michael Steyer)
 ∞ II. Dr. jur. Hermann Mundrich.

4.) Katharina,
 ∞ Niklas von Reichel, * 10.8.1579, + 1649, Herr auf Bruch und
 Teufelsberg, Kreis Neumarkt (∞ II. Margarete Crato von Krafft-
 heim⁶⁾), Sohn des Johannes von Reichel auf Schöbekirch und der
 Christiane von Hertwig.⁷⁾

5.) Elisabeth,
 ∞ Ludwig Simmer von Simmerscamp, Herr auf Groß-Nädlitz und
 Schlüsselitz, Königlicher Mann, Landesältester, später Landeshaupt-
 mann des Fürstentums Pless, + 1650, (∞ II. Hedwig von Mutschel-
 nitz, ∞ III. Helene Maria Netz), Sohn des Joachim Simmer, Herrn
 auf Simmerscamp bei Kamin in Pommern, und der Judith Braun-
 schweig von Stockenich.⁸⁾

6.) Andreas, * 23.10.1579.

7.) Friedrich, * 15.2.1581.

Wappen

Nicht bekannt.

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 161, Hauptquelle.
- 2) Reichel, S. 316.
- 3) Abriß von Poley in diesem Band.
- 4) Reichel, S. 380 f.
- 5) Ebd., S. 190.
- 6) Pusch, hier, Bd. 1, S. 247.
- 7) Reichel, S. 504-512.
- 8) Ebd., S. 379. - Sinapius, Teil II, S. 1012.

Megerlein

Die Familie Megerlein, die etwa von der Mitte des 14. Jahrhunderts bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts in Breslau ansässig war, ist von Liegnitz aus in Breslau eingewandert, zum Teil dort oder in anderen Städten Schlesiens verblieben. Stein behauptet, daß die in Schlesien eingewanderten Megerlein aus Franken stammen. Das wäre durchaus möglich, da ein Großteil der Siedler aus Franken kam. Bewiesen ist aber nichts. Die Einwanderung aus Liegnitz kann aber als sicher angesehen werden; dort war Anfang des 14. Jahrhunderts ein Rüdger Megerlein Ratsherr der Stadt. Auch sein Sohn Nikolaus gehörte von 1331 bis 1337 als Schöffe dem Rat der Stadt Liegnitz an. Er und seine Ehefrau aus dem Geschlecht von Rohnau werden als Eltern des Einwanderers Peter angesehen, der als der Begründer der Breslauer Familie gilt. Aus ihr sind in der Zeit von 1408 bis 1432 drei Ratsherren hervorgegangen, von denen einer Opfer des Zünftleraufstandes von 1418 wurde. Von der Mitte des 15. Jahrhunderts an verlieren sich die Spuren dieser Familie.

Stammfolge der in Breslau eingewanderten Familie

Peter, Sohn des Liegnitzer Schöffen Nikolaus Megerlein und der Tochter von Hartmann von Rohnau, Herrn auf Poischwitz. Er erwarb 1364 in Breslau das Bürgerrecht. Von ihm ist bekannt, daß er in den Jahren 1384 und 1385 Renten auf Frankenthal und Schmellwitz, beide Kreis Neumarkt, kaufte, zwei Jahre später weiterverkaufte. 1385 hatte er von Otto von der Neisse einen Anteil an Krolkwitz, Kreis Breslau, und 20 Mk Zins auf Lohe, Kreis Breslau, erworben. 1389 kaufte er das halbe Dorf Malkwitz, Kreis Breslau, und löste den Leibgedingeanspruch der Ehefrau des Verkäufers Nenker mit 10 Mk Zins ab. Er bestellte seinerseits 1389 seiner Ehefrau Katharina 25 Mk Zins auf diesem Gut.¹⁾

∞ I. wahrscheinlich um 1372 Jutta von Schwanowitz, die in diesem Jahr ihre Erbschaft in Ullersdorf, Kreis Grottkau, ihrem Ehemann zubrachte, der das Gut 1373 verkaufte.

∞ II. Katharina von Bank²⁾, Tochter des Johannes (Hanko) von Bank I Für sie bestellte ihr Ehemann den vorerwähnten Leibgedingeanspruch.

Sohn aus I. Ehe:

1. George. Wie sein Vater war auch er Kaufmann und wurde wohl deshalb 1408 gleich als Konsul in den Rat der Stadt gewählt, dem er nur das eine Jahr angehört hat. Dabei hatte man ihm sofort das Amt des Stadtkämmerers anvertraut.³⁾ Weil sonst nichts mehr über ihn bekannt wurde, könnte man vermuten, daß er noch in diesem Jahr unverheiratet starb.

Söhne II. Ehe:

2. Johannes, im allgemeinen nur Hans genannt, + Breslau 18.7.1418. Aus der Tatsache, daß er das Erbe des Vaters antrat, könnte man schließen, daß sein vorerwählter Halbbruder zeitig verstorben war. Dafür spricht, daß er all sein Gut in Form der donatio post obitum, also der Schenkung nach Tod, überließ, falls er ohne leibliche Erben sterben würde.⁴⁾ Er muß zu dieser Zeit also noch unverheiratet gewesen sein. Mit seinem jüngeren Bruder Nikolaus teilte er das väterliche Erbe, das im wesentlichen im Anteil an Krolkwitz und 1/2 Malkwitz bestand.

Um die Jahrhundertwende kam er in den Besitz von Grunau, Kreis Breslau, doch liegen hier die Dinge nicht ganz klar. Nach Pfeiffer, S. 189, hatte Hedwig von Neisse Grunau von ihrem Vater geerbt und, inzwischen Ehefrau von Hans Megerlein geworden, diesem vergabt. Andererseits berichtet er an anderer Stelle, daß er von den Brüdern seiner Frau 100 Mk auf Grunau erhalten und 1397 drei Mark, 13 1/2 Groschen und drei Malter Dreikorn Ewigrente auf Grunau mit der halben Scholtisei gekauft hätte. 1398 und 1412 hätte er dann weitere Anteile an Grunau erworben. Wie dem auch sei, Hans Megerlein ist in den Besitz von Grunau gekommen, das einst der Familie seiner ersten Ehefrau gehört hatte. 1401 kaufte er außerdem Rommenau, Kreis Neumarkt. Er muß also ein erfolgreicher Kaufmann gewesen sein, sonst hätte er diese Erwerbungen nicht vornehmen können.

Als solcher wurde er 1411 zum Konsul in den Rat der Stadt gewählt. Dieser Wahl folgte 1415 noch einmal eine zum Schöffen.⁵⁾ Er hat also nur in diesen beiden Jahren im Rat mitgewirkt. Dennoch hatte er das Unglück, gerade zufällig im Rathaus zu sein, als der Aufstand der Zünftler am 18.7.1418 ausbrach und der Mob den Rat während einer Sitzung überraschte. Die Mehrzahl der Ratsherren konnte fliehen, doch sieben ereilte das Schicksal. Megerlein flüchtete zunächst in die Ratskapelle, dann auf den Turm des Rathauses. Dort wurde er gefaßt und brutal über die Brüstung des Umgangs in die Spieße der unten revoltierenden Menge geworfen. Sechs andere derzeitige oder ehemalige Ratsherren gerieten in die Hände der Auführer und wurden an der Staupsäule vor dem Rathaus mit dem Schwerte enthaupet, das einst Kaiser Karl IV. der Stadt geschenkt hatte und bei dem Rathaussturm in die Hände der Auführer gefallen war.⁶⁾

Das besonders Tragische war, daß Megerlein seit drei Jahren dem Rat gar nicht mehr angehört und an keiner Sitzung mehr teilgenommen hatte.

∞ I. Hedwig von der Neisse-Gotko⁷⁾, Tochter des Nikolaus von der Neisse-Gotko.

∞ II. Margarethe Stengel, Tochter des Paul Stengel und Katharina N.N.⁸⁾

Kinder aus I. Ehe:

1.) Hans d. Jüngere.

Er erbe mit seinen Geschwistern die väterlichen Güter Anteil Malkwitz, Anteil Krollwitz, Rommenau und Steine. 1436 verkaufte er seine Hälfte von Malkwitz. Vormund der Kinder des ermordeten Hans Megerlein war dessen jüngerer Bruder Nikolaus, der zugleich Miterbe war.

Ihm fiel die Aufgabe zu, den Grundbesitz zu liquidieren und die Geschwister mit Renten abzufinden. Nur Rommenau war in der Hand von Hans als dem ältesten Sohn verblieben. Seine Ehefrau Katharina von Jenkwitz I hatte mit ihrem Bruder Matthias das Dorf Steine gekauft und ihren Anteil ihrem Ehemann zugebracht. Sonst hat dieser keinen weiteren Grundbesitz erworben. In jedem Fall war seine Lage so, daß er 1424 als Dritter des Geschlechts in den Rat der Stadt gewählt wurde, dem er mit Unterbrechungen bis 1432 im Wechsel als Schöffe oder Konsul angehört hat, ohne in höhere Ämteränge emporzusteigen.⁹⁾

∞ I. Katharina von Jenkwitz I¹⁰⁾, Tochter des Matthias d.Ä. von Jenkwitz I und der Katharina Sachse.

Die Aufzeichnungen von Reichel über das Geschlecht Megerlein

sind höchst mangelhaft, zum Teil sogar offensichtlich falsch.¹¹⁾ So ist es ihm entgangen, daß die beiden ersten Ratsherren aus dem Geschlecht nicht Vater und Sohn, sondern Brüder gewesen sind. Den dritten Ratsherrn aus dem Geschlecht hat er überhaupt als solchen nicht erwähnt. Obendrein hat er Hans d. Älteren und Hans den Jüngeren als eine Person dargestellt, die nach ihm von 1411 bis 1432 dem Rat angehört hat. Diesem alleinigen Hans hat er Anna Sachse als Ehefrau beigegeben, diese auch in seiner Darstellung des Geschlechts Sachse als solche von Hans Megerlein vermerkt. Seine Aufzeichnungen erstreckten sich nur auf sieben Angehörige der Familie und diese hat er noch falsch eingeordnet. Seine Aufzeichnungen waren deshalb nicht zu verwenden.

Kind:

- (1.) Hedwig, unverheiratet. Sie erbt Rommenau, das sie 1482 verkaufte.
 - 2.) Peter, 1436.
 - 3.) Wenzel, 1436.
 - 4.) Katharina, 1436.
- Von den Kindern 2.) bis 4.) hat man nichts mehr gehört.
3. Nikolaus. Er teilte sich mit seinem Bruder Hans in das väterliche Erbe, das im Anteil Krolkwitz und 1/2 Malkwitz bestand. Er wurde Landschöffe im Fürstentum Breslau. Außerdem betätigte er sich als Vormund der von seinem Bruder Hans hinterlassenen Kinder. Er galt auch als Miterbe an dessen Nachlaß.

Wegen der nicht zur Breslauer Familie zählenden Nachkommen der einst Liegnitzer Familie wird auf das Manuskript v. Witzendorff-Rehdigers im Deutschen Adelsarchiv verwiesen.

Wappen

Offenbar nicht geführt, da auch nicht in den Adelstand erhoben.

Anmerkungen

- 1) Pfeiffer, S. 118, Hauptquelle.
- 2) Pusch, hier, Bd. 1, S. 77.
- 3) Bresl. Stadtb., S. 23, 110.
- 4) Pfeiffer, a.a.O.
- 5) Bresl. Stadtb., S. 110.
- 6) Weiss, S. 311 f.
- 7) Pfeiffer, Tab. 29.
- 8) Ebd., Tab. 48.
- 9) Bresl. Stadtb., S. 110.
- 10) Pusch, Abriß Jenkwitz, hier, Band 2.
- 11) Reichel, S. 97.

Mehl, Mehl von Strelitz

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts lebten in Breslau drei Brüder des Namens Mehl, die dort Bürgerrecht genossen und von denen man annimmt, daß Niklas Mehl, 1435 Hofschöffe in Freystadt, der Vater war. Von Stefan und Nickel, zwei der drei Brüder, die 1494 Bürger in Breslau waren, ist nichts weiter bekannt geworden. Der dritte der Brüder, namens Hans, hat das Breslauer Stadtgeschlecht begründet, aus dem in der folgenden Generation Balthasar und in der dritten Generation dessen Sohn Georg herausragen. Die übrigen männlichen Nachkommen sind im Landadel aufgegangen, ebenso haben die weiblichen Mitglieder der vierten Generation in den Landadel geheiratet, so daß Ende des 16. Jahrhunderts das Geschlecht in Breslau erloschen war.

Der Bedeutendste des Geschlechts war der vorerwähnte Georg, der deutscher Vizekanzler des Königreichs Böhmen war. Er lebte in Prag und hatte sich in Böhmen begütert. Bereits sein Vater Balthasar wurde 1531 in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben.

Stammfolge

Hans Mehl.

Nach Reichel¹⁾ ist er der Stammvater des Breslauer Stadtgeschlechts, eine Angabe, der auch Schellenberg²⁾ gefolgt ist. Sinapius³⁾ beginnt die Stammfolge erst mit Balthasar. Pfeiffer erwähnt die Familie überhaupt nicht. Allein v. Witzendorff-Rehdiger⁴⁾ behauptet quellenlos die Abstammung von dem Hofschöffen Niklas Mehl aus Freystadt. Meinerseits beginne ich die Stammfolge mit Hans Mehl, der 1486 in Breslau ein Haus kaufte.

∞ Anna Auer⁵⁾, Tochter von Balthasar Auer aus der von Neisse und Brieg zugewanderten Familie Auer.⁶⁾

Kinder: Reihenfolge nach Reichel.

1. Balthasar, s. nachstehend.
2. Hans, 1505-1523, Bürger in Breslau, 1523 Münzmeister in Breslau. Meines Erachtens fälschlich weist v. Witzendorff-Rehdiger diesem Hans die Ehefrau seines Vaters, also seine Mutter, als Ehefrau zu; dagegen steht Reichel als Quelle von 1677.

Kinder:

- 1.) Paul.
- 2.) Anna.

3. Martin, 1505.
4. Kaspar, 1505.
5. Bernhard, 1505,
∞ Magdalena N.N.

Sohn: (unter Vorbehalt erwähnt)

- 1.) Johann, nach v. Witzendorff-Rehdiger 1506 Magister, 1507 Domherr in Ratibor, 1508 Kustos, 1509 Altarist in Neisse, Rektor der Pfarschule.⁷⁾

- Zu 1. Balthasar (s. oben), 1505 erwähnt.
+ 3.3.1545⁸⁾ offenbar in Breslau, jedenfalls befand sich das Denkmal für ihn und seine Gattin in der Elisabethkirche in Breslau.⁹⁾ Er war Kaufmann, beteiligte sich mit Hans Krapff an dem Unternehmen, 32000

Mark Silber in Gulden zu je 100 ungarischen Pfennigen durch Kunz Sauer mann prägen zu lassen.¹⁰⁾ Er beteiligte sich auch am Bergbau und baute mit anderen das Bergwerk Joachimsthal, wobei der Rat von Breslau den Grafen zu Passau um Unterstützung bat.¹¹⁾ Seine Vermögensverhältnisse gestatteten ihm auch, ein Gut Strelitz oder Strelitz zu kaufen (welches?).¹²⁾

1518 wurde er erstmals in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er fast 20 Jahre lang, aber immer nur als Schöffe angehörte.¹³⁾ 1537 trat er zurück und ging in die Dienste der Fugger.¹⁴⁾ Ferdinand I. ernannte ihn zum Kaiserlichen Rat¹⁵⁾, und als solcher wurde er Verbindungsmann zu dem mächtigen, in höchster Blüte stehenden Finanz- und Handelshaus der Fugger. Bereits mit Datum Prag 27.6.1531 hatte Balthasar einen Adelsbrief mit Wappenbesserung erhalten, nach Král mit dem Prädikat "Mehl von Strelitz"¹⁶⁾ also offenbar nach einer Begüterung in Böhmen. Nach Reichel war er auch Kanzler unter Ferdinand I.

∞ Magdalena Näfe, + 8.2.1551, Tochter von Hilarius Näfe d.A.¹⁷⁾, wobei v. Witzendorff-Rehdiger der Fehler unterlaufen ist, die Ehefrau von Hilarius Näfe des Jüngeren, also die Schwägerin der Magdalena, namens Anna Becherer, dem Vater als Ehefrau anzudichten und diese zur Mutter der Magdalena zu machen.¹⁸⁾

Kinder:

- 1.) Peter, + 1586.
- 2.) Rosina,
∞ Georg von Hörnig¹⁹⁾, + 6.2.1552, Herr auf Kreika, Miterbe von Malkwitz, Weigwitz, Lissa und Muckerau, Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, Reichsritter; Rosina war dessen vierte Ehefrau, (∞ I. N.N. von Nimptsch, ∞ II. Hedwig von Haunold, ∞ III. Hedwig von Rindfleisch).
- 3.) Regina,
∞ I. Erasmus von Heiland²⁰⁾, + Breslau 2.6.1541, Ratsherr in Breslau, Kaufmann, Herr auf Schliesa (∞ I. Martha von Heugel, + 1. 10.1534), Sohn des Erasmus von Heiland und der Katharina Ruider von Duchel,
∞ II. 1543 Sebastian Oder.²¹⁾
- 4.) Georg (s. anschließend).
- 5.) Alexander, 1555-1573, Herr auf Kawallen, Kreis Trebnitz, und Kummernick, Kreis Liegnitz, Kaiserlicher Rat.
∞ 1555 Anna von Tarnau²²⁾ (∞ I. Balthasar Gutthin gen. Flottko auf Sacherwitz), Tochter des Salomon von Tarnau und der Barbara Pfintzing.
- 6.) Lorenz d.A. Er hatte Strelitz geerbt.
∞ N.N.

Söhne:

- (1.) Lorenz d.A.
- (2.) Johann²³⁾, * Jauer 1556 oder 1557 um Lätare, + Oels 12.2. 1600. Sein Epitaph befand sich in der Schloßkirche in Oels. Er war Erzieher des Prinzen Heinrich Wenzelslaus von Münsterberg-Oels und reiste mit diesem durch Deutschland und Italien. Nach Erfüllung dieser Aufgabe trat er elf Jahre in die Dienste des Vaters, des Herzogs Karl II. zu Münsterberg-Oels, und wurde 1594 Herzoglicher Regierungsrat. In dieser Zeit widmete er sich der Genealogie des fürstlichen Hauses und verfertigte die erforderlichen Tabellen, die 1597

veröffentlicht wurden. Er starb schließlich an heftigen Steinschmerzen, deren Ursache er seinen wiederholten Reisen durch Deutschland und Italien beimaß.²⁴⁾
Er starb unvermählt.

- zu 4.) Georg (s. oben), * Breslau 1517, + Prag 24.1.1589. Er hatte studiert und war Doktor beider Rechte. Als Jurist trat er in öffentliche Dienste, war von 1556 bis 1565 Burggraf und Hofrichter in Bunzlau, dann Kammerfiscal in Ober- und Niederschlesien und Kaiserlicher Rat. Als solcher diente er den Kaisern Ferdinand I., Maximilian II. und Rudolf II. und wurde Vicekanzler des Königreichs Böhmen.²⁵⁾

Er hatte sich sehr begütert, wurde 1553 zunächst Pfandherr, seit 1558 lehensweise Herr der bisherigen Laubaner Stadtgüter Siegersdorf, Bienitz, Neudorf, Gersdorf, Waldau und Tschirne, Kreis Bunzlau, sowie Dohms, Kreis Sprottau, die er 1560 alle verkaufte, um 1562 in Böhmen die Herrschaft Gräfenstein, Kreis Reichenberg, zu kaufen. Auch diese verkaufte er 1586 und kaufte dafür Rumburg in Böhmen (Bezirk Aussig). Noch drei Jahre vor seinem Tode hatte er Bergordnungen verfaßt und veröffentlicht. Man sagte ihm große Gelehrsamkeit, Klugheit, Beredsamkeit, Erfahrung und Autorität nach, rühmte aber auch seine Leutseligkeit und seine außerordentliche Liebe zu seinem Vaterland sowie seine Aufgeschlossenheit gegenüber Studierenden und Gelehrten. Wegen seiner Verdienste genoß er bei den kaiserlichen Herren großes Ansehen und dementsprechend viele hohe Wohltaten.²⁶⁾

∞ I. 1549 Judith Hörnig, die angeblich 1578 in Machendorf ertrank²⁷⁾, Tochter von Georg von Hörnig in dessen III. Ehe mit Hedwig von Rindfleisch,

∞ II. Prag 1579 Dorothea von Mehlhose a.d.H. Rietschen (Oberlausitz), + Rietschen 27.1.1597 (∞ I. Siegfried von Rabenau), Tochter des Christoph von Mehlhose auf Weichau.

Kinder aus I. Ehe:

- (1.) Balthasar. Er hatte von seinem Vater Rumburg geerbt, konnte dieses aber schuldenhalber nicht halten.²⁸⁾
- (2.) Maria,
∞ Adam Bletka von Autishorn, Adel seit 1590.
- (3.) Ursula,
∞ Adam von Uechtritz, Herr auf Altseidenberg, Kreis Lauben.

Tochter aus II. Ehe:

- (4.) Magdalene, + 1624,
∞ 1583 Martin von Maxen, + 1605, Herr auf Nechern, Gröditz, Kreis Bautzen, und Quitzdorf, Kreis Niesky.

Ohne Zusammenhang

Melchior Mehl,
∞ Breslau, St. Elisabethkirche 27.9.1621, Regina Behr, Tochter des David Behr und Esther N.

Tochter:

1. Katharina Mehl²⁹⁾,

∞ von Lieres.
Friedrich Mehl, Scholastiker, Rektor, + 13.9.1670, 64 Jahre, 3 Tage alt.³⁰⁾

Wappen

1. Von Rot und Silber quadriert mit darüber gelegten blauen Balken, auf welchen drei silberne Lilien nebeneinander.
Kleinod: Zwischen offenem, je mit drei pfahlweise gestellten silbernen Lilien belegtem Fluge silberner Schwanentrumpf, einen goldenen Pfeil im Schnabel.
Decken: rot/silbern.
2. Von Silber und Rot quadriert mit dem darüber gelegten blauen Balken und den Lilien.
Kleinod: Der Schwanentrumpf zwischen geschlossenen blauen, vorn mit drei Lilien belegten Fluge.
Decken: rot/silbern.³¹⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 56.
- 2) Schellenberg, Sp. 69.
- 3) Sinapius, Teil II, S. 805.
- 4) v. WR.
- 5) v. WR. weist diese Ehefrau entgegen Reichel und Schellenberg erst dem Sohne Hans zu.
- 6) Pusch, hier, Bd. 1, S. 60.
- 7) Die Angabe erscheint unglaubwürdig. Nach den Jahreszahlen könnte dieser Johann in die Generation seines angeblichen Vaters passen, vielleicht als Vetter von diesem. Im übrigen anderweit nirgends erwähnt.
- 8) Übereinstimmend Blažek, Bd. I, S. 67. - Pol. Hemerol. Sil., S. 87. - Bresl. Stadtb., S. 110. - Sinapius, Bd. II, S. 805. - nach Reichel jedoch 30.3.1545.
- 9) Kunisch, S. 42, jedoch bei Luchs nicht erwähnt.
- 10) Abriß Krapff, hier, Bd. 2.
- 11) Cod. dipl. Sil., Bd. XX, S. 214. - Klose, S. 155.
- 12) Es gibt Strehlitz in den Kreisen Namslau, Oels und Schweidnitz, fünf Dörfer Strelitz in Böhmen.
- 13) Bresl. Stadtb., S. 110.
- 14) v. WR.
- 15) Reichel, S. 58.
- 16) Král, S. 159.
- 17) Reichel, S. 119, und Abriß Näfe in diesem Band.
- 18) v. WR., a.a.O.
- 19) Pusch, Abriß Hörnig, hier, Bd. 2.
- 20) Pusch, Abriß Heiland, hier, Bd. 2.
- 21) Pusch, Abriß Oder, in diesem Band. - Reichel, S. 268.
- 22) Reichel, S. 380 f.
- 23) Sinapius, Teil II, S. 805, und die dort angegebenen Quellen.
- 24) Sinapius, a.a.O.
- 25) Blažek, Bd. I, S. 67.
- 26) Sinapius, a.a.O.

- 27) Nur bei v. WR., sonst nirgends erwähnt. - Pusch, Abriß Hörnig, hier, Bd. 2.
- 28) Blažek, Bd. III, S. 97.
- 29) Slg. v. Schickfus; Archiv Pusch.
- 30) Totenregister Herne.
- 31) Blažek, Bd. I, S. 67, Taf. 50.

Meissner

Vom Ende des 14. Jahrhunderts bis zum Ende des 16. Jahrhunderts hat in Breslau eine Familie des Namens Meissner gelebt, die Reichel¹⁾ in seinen Aufzeichnungen mehr oder weniger fragmentarisch dargestellt hat. Über einen genealogischen Zusammenhang war er sich offensichtlich selbst nicht im Klaren. Fest steht, daß aus dem Geschlecht drei Ratsherren in Breslau hervorgegangen sind, doch zwischen dem ersten von ihm genannten Ratsherrn aus dem Geschlecht bis zum zweiten ließ er einen Zeitraum von 90 Jahren vergehen, ohne die Lücke füllen zu können. Wenn zwischen dem zweiten und dritten Ratsherrn auch nur eine Lücke von drei Jahren besteht, so war sich Reichel über das Verwandtschaftsverhältnis auch dort nicht klar und hat den Zusammenhang nur durch eine gerissene Linie dargestellt und damit den Zusammenhang nur angedeutet.

Pfeiffer²⁾ hat sich wegen der Häufigkeit des Familiennamens von vornherein auf den Standpunkt gestellt, daß eine etwaige Verwandtschaft mit den Partkrämer-, Kürschner- und Kaufmannsfamilien in Breslau oder mit den gleichnamigen Familien in Neumarkt, Görlitz und Nürnberg nicht mehr feststellbar ist, und hat sich darauf beschränkt, eine mit Hieronymus beginnende Einzelfamilie zu beschreiben und durch eine nur vier Personen umfassende Tabelle darzustellen. Ganz anders ist v. Witzendorff-Rehdiger³⁾ verfahren, der von vier Brüdern ausgeht, die er in weit auseinander liegenden Teilen Schlesiens, in Neisse, Liegnitz, Radaxdorf und Namslau benennt. Erst von einem Namslauer Nikolaus Meissner kommt er auf den ersten Breslauer Ratsherrn des Namens Meissner und stützt sich erst dann auf die Fragmente Reichels. Von da ab gehe ich mit ihm konform und habe unter Heranziehung von Literaturstellen versucht, eine Darstellung zu geben, die sich weitgehend mit seinen Feststellungen und Vermutungen deckt und auch mit den Ausführungen Steins⁴⁾ übereinstimmt, ohne mich von den Fragmenten Reichels zu entfernen.

Dem Namen entsprechend nahm Stein an, daß das Geschlecht aus der Markgrafschaft Meissen stammt. Das ist zwar möglich, bleibt aber nur eine Vermutung des Namens wegen.

Stammfolge

Jakob Meissner⁵⁾, oft auch Mysner geschrieben, trat dadurch ans Licht, daß er 1390 als Schöffe, 1392 als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde. Sowohl als Schöffe als auch als Konsul bekleidete er die neunte Stelle⁶⁾, war also kein Krämer, wie behauptet wurde, sondern sicherlich Kaufmann, der als Patrizier angesehen wurde. Unterstellt man, daß er zu dieser Zeit 30 Jahre alt, war, könnte er um 1360 geboren worden sein. Dazu paßt auch das Heiratsjahr, das mit 1387 angegeben ist. Er soll mit einer Agathe N.N. verheiratet gewesen sein.

Es ist bereits erwähnt worden, daß zwischen diesem Jakob als ersten Ratsherrn aus dem Geschlecht und Hans, dem zweiten Ratsherrn, ein Zeitraum von 90 Jahren liegt. Wenn v. Witzendorff-Rehdiger zuverlässig unterrichtet ist, hatte dieser Jakob, der auch von Reichel erwähnt ist, folgende Söhne, die m.E. jedoch auch anderweite Verwandte gewesen sein können:

1. Konrad, 1418-1426.
2. Ludwig, 1418 Domherr in Brieg.⁷⁾
3. Paul, 1419-1436, 1419 Altarist in Breslau, 1420 Kanonikus in Liegnitz.

4. Georg, 1419-1428, Domherr in Breslau.
5. Nikolaus, 1426-1447, tot 1453, Bürger in Breslau.

Söhne:

- 1.) Nikolaus, 1426-1465, Stadtbaumeister in Breslau.⁸⁾
- 2.) Hans, + 14.9.1480.⁹⁾

Nach persönlichem Eintreten von König Matthias Corvinus¹⁰⁾ wurde er 1475 zum Konsul gewählt. In den darauffolgenden Jahren war er Schöffe. Eine weitere Wahl schied aus, weil er am 14.3.1480 starb. Im Breslauer Stadtbuch ist ihm ein Nachruf in lateinischer Sprache gewidmet, aus dem hervorgeht, daß er ein frommer Mann gewesen und keinem lästig gefallen sei. Sein Lobredner vergleicht ihn mit dem alten gerechten Simon, der zu Gott gebetet hatte, ihn in Frieden zu entlassen. Er habe eine Wallfahrt nach Jerusalem unternommen, das heilige Grab besucht und sei dann gestorben.

Der Nachruf endet mit den Worten: "Requiescat in pace".¹¹⁾

∞ Barbara N.N.

Kinder nach Reichel, S. 51:

- (1.) Ursula, 1474,
∞ Hans Lautenschloer.
- (2.) Barbara, 1474, 1475,
∞ Georg Schwarzbach¹²⁾, 5 Kinder.
- (3.) Justina,
∞ I. Stephan Tempelfeld (∞ I. Hedwig N.N.)¹³⁾,
∞ II. Heinrich von Ache¹⁴⁾, Kaufmann in Breslau.
- (4.) Magdalene, 1474.
- (5.) Hans,
∞ Katharina Hörnig¹⁵⁾, 1514?. In jedem Fall aber verheiratet.

Sohn: (Diesen und dessen drei Kinder hat v. Witzendorff-Rehdiger fälschlich Konstantin, Sohn von Hieronymus, angehängt.)

- a. Hans,
∞ N.N. (Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll sie Anna Krapff heißen haben, die aber in der Genealogie Krapff nicht nachzuweisen ist.)

Kinder¹⁶⁾:

- a.) Katharina,
∞ I. Melchior Unrein¹⁷⁾ (Tochter Maria Unrein,
∞ Hans Seifert),
∞ II. Hans Kindler, 1549, Sohn von Kaspar Kindler und Anna Pfister gen. Steyren.¹⁸⁾
- b.) Eva,
∞ Martin Krichel, Bürger in Breslau, der 1610 den Adel erwarb.¹⁹⁾
- c.) Georg, + ohne Leibeserben.

- 3.) Hieronymus²⁰⁾, + 1511.²¹⁾

Er wurde gleichfalls Kaufmann und widmete sich dem Fernhandel nach Polen. Während die bisherigen Angehörigen des Geschlechts nur am Handel und nicht an Grundbesitz interessiert waren, kaufte er 1493 Domsau bei Breslau sowie einen Zins auf Schmiedefeld.²²⁾

Es bleibt nur die Frage offen, ob er das ganze Gut kaufte oder

nur einen Anteil.

Domslau hat oft die Besitzer gewechselt. In jedem Fall ist Hieronymus der erste, der Geld in Grundbesitz anlegte.

1483 wurde er erstmals in den Rat der Stadt Breslau gewählt²³⁾, dem er 29 Jahre lang im Wechsel als Schöffe oder Konsul angehört hat. Von 1492 an war er in sieben Jahren Ratspräses und Landeshauptmann und in fünf Jahren Schöffenpräses, bis er 1511 starb. 1502 wurde er mit Lukas Eisenreich und Ambrosius Jenkowitz in besonderer Mission zu König Matthias Corvinus entsandt.

∞ Margarethe Tempelfeld, Tochter des Breslauer Ratsherrn Hans Tempelfeld und Margarethe N.N.²⁴⁾

Kinder:

- (1.) Beatrix, + 1498,
 ∞ Hans II Krapff, + Breslau 13.2.1513, Herztod, Sohn des Hans I Krapff und der Katharina von Falkenhayn, Mitbesitzer der Viehhandelsgesellschaft, die mit Hieronymus Hörnig, Leonhard Vogel und zwei Görlitzer Kaufleuten begründet worden war.²⁵⁾ Er gehörte auch dem Breslauer Rat an²⁶⁾ und zwei Jahre davon Kämmerer.
 Beatrix hatte einen Anteil von Domslau geerbt und dazu noch andere Anteile erworben, darunter auch die Pfandgläubigerrechte von Leonhard Vogel, dem Gesellschafter ihres Ehemannes. Den gesamten Besitz vererbte sie an ihre acht Kinder Krapff.
- (2.) Juliana,
 ∞ I. Georg Tempelfeld²⁷⁾, Bruder ihrer Mutter Margarethe, der aber bald starb. Sie hatte den Zins auf Schmiedefeld geerbt, 1515 aber verkauft.
 ∞ II. 1516 Hans Wesske oder Wyske.
- (3.) Konstantin, + 1527. 1493 Universität Leipzig.
 Er hatte einen Anteil von Domslau geerbt und auf diesen Anteil seiner Ehefrau ein Leibgedinge von 400 Mk verschrieben, diesen Anteil aber an seinen Gläubiger Leonhard Vogel verpfändet. Dieser Anteil wurde von seiner Schwester Beatrix vom Pfandgläubiger erworben (s. oben).
 ∞ Katharina von Hörnig, tot 1528, Tochter des Paul von Hörnig und der Barbara Rindfleisch.
 Nach Reichel²⁸⁾, Pfeiffer²⁹⁾ und im Gegensatz zu v. Witzendorff-Rehdiger und Stein³⁰⁾ blieb die Ehe kinderlos. Nur v. Witzendorff-Rehdiger hat ihm einen Sohn Hans mit vier Kindern und einen Enkelsohn angehängt, die aber zur Nachkommenschaft der Bruderlinie Hans (s. unter 2.) gehören. Er hat dabei noch einen Hans Meisner hinzugefügt, der mit einer Fischer aus Schweidnitz verheiratet war, am 13.5.1588 starb und einen Sohn Andreas hinterließ, der 1595 eine Magdalene Schwab heiratete. Dieser Hans mit Sohn Andreas gehört nachweislich³¹⁾ zu einer ganz anderen Familie Meisner. Hans oder Johannes war Schuldirektor in Bunzlau, starb aber in Breslau. An seinem Epitaph war das Wappen dieser Familie Meisner angebracht, das lt. Luchs oben einen halben Löwen, unten vier Blitze zeigt³²⁾ und mit dem Wappen der hier beschriebenen Familie Meisner in keiner Weise übereinstimmt.³³⁾

Wappen

Geteilt, oben aus der Teilung wachsender rechtsgerichteter natürlicher Wolf, unten gespalten in Schwarz und Gold.

Kleinod: Der wachsende Wolf.

Decken: rot/golden.

Stein³⁴⁾ bemerkt dazu: Zuvor siegelten die Meissner mit einer Hausmarke, die sich auf einem Schlußstein des Ratsältesten-Zimmer von 1485 im Breslauer Rathaus findet.

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 51.
- 2) Pfeiffer, S. 301, Tab. 25, S. 336.
- 3) v. WR.
- 4) Stein, S. 135.
- 5) Reichel, S. 51.
- 6) Bresl. Stadtb., S. 110.
- 7) Ebd.
- 8) Ebd.
- 9) Reichel, a.a.O.
- 10) Pfeiffer, S. 284.
- 11) Bresl. Stadtb., S. 110. - Klose, S. 400.
- 12) Reichel, S. 6.
- 13) Ebd., S. 50.
- 14) Ebd., S. 51.
- 15) Lt. Reichel, a.a.O. In der Genealogie von Hörnig nicht feststellbar. Etwa Verwechslung mit der Katharina Hörnig, die mit Konstantin Meissner verheiratet war?
- 16) Reichel, a.a.O.
- 17) Stein setzt dafür den Breslauer Ratsherrn Melchior Ungerathen.
- 18) Anriß Kindler, hier, Bd. 2.
- 19) Abriß Krichel, hier, Bd. 2.
- 20) Mit ihm beginnt Pfeiffer erst seine Darstellung.
- 21) Gomolcky, Bd. III, S. 111.
- 22) Pfeiffer, S. 301.
- 23) Bresl. Stadtb., S. 110 und S. 38 ff.
- 24) Reichel, S. 50.
- 25) Abriß Krapff, hier, Bd. 2.
- 26) Bresl. Stadtb., S. 110.
- 27) Reichel, S. 50.
- 28) Ebd., S. 51.
- 29) Pfeiffer, Tab. 25, S. 336.
- 30) Stein, S. 136.
- 31) Luchs, S. 193, No. 376.
- 32) Ebd., S. 223.
- 33) Stein, S. 136 und Abb. Taf. VII.
- 34) Stein, ebd., mit Hinweis auf Scharffenberg, S. 321.

Menzel (Mentzel)

Reichel hat in seinen Aufzeichnungen eine Familie Menzel erwähnt, von der er behauptet, daß sie von König Wenzelslaus 1411 in den Reichsritterstand erhoben worden sei. Die schlesischen Wappenbücher bieten aber keine Möglichkeit, der Feststellung von Reichel nachzugehen. Er selbst beginnt seine namentlichen Aufzeichnungen mit einem Hans Menzel, der 1548 gestorben ist und mit einer Anna unbekanntem Familiennamens neun Kinder gezeugt haben soll. Von diesen hat er aber nur einen Sohn Christoph mit seiner Nachkommenschaft vermerkt, von dessen zahlreichen Enkelkindern keines die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts überlebt hat. Man erfährt nicht, was die Familienmitglieder betrieben haben, auch nichts von einer Begüterung. Immerhin muß die Familie dem Breslauer Patriziat angehört haben, weil sich einige Angehörige mit bekannten Breslauer Geschlechtern ehelich verbunden haben.

v. Witzendorff-Rehdiger führt den erstgenannten Hans Menzel auf einen Breslauer Bürger namens Matthias Menzel zurück, dessen Schwester Katharina Menzel nach der Genealogie des Geschlechts von Uthmann mit einem Hans von Uthmann, 1489 bis 1493 auf Scholtisei Klopschen, Kreis Glogau, verheiratet war, dessen Vater 1486 in Breslau wegen Arrestbruchs enthauptet wurde. Wenn v. Witzendorff-Rehdiger richtig unterrichtet ist, hatte dieser Matthias Menzel zwei Söhne, von denen Hans die von Reichel aufgezeichnete Breslauer Familie bildete, während der Sohn Georg, + 31.12.1534, Bürger in Schweidnitz war und dort eine Familie begründete.

Stammfolge der Breslauer Linie

Hans Menzel, + 1548,

∞ Anna N.N., + 3.5.1579.

Mit ihr, die ihren Ehemann 31 Jahre überlebte, soll er nach Reichel¹⁾ neun Kinder gezeugt haben; von denen ist allein bekannt: Christoph, Bürger in Breslau,

∞ N.N. Rösel.

Angeblich 8 Kinder, von denen nur zwei Söhne bekannt sind:

1. Adam (* 1575), + 5.11.1607,
∞ Magdalene Wunderlich²⁾, Tochter des Andreas Wunderlich, Herrn auf Michelwitz, und der Martha oder Anna von Ponikau.

Kinder:

1.) Eva, + 1612,
∞ Albinus Hellwig³⁾, studierte an den Universitäten Frankfurt/O. und Jena Medizin und wurde 1617 bischöflicher Arzt. Sohn des Albinus Hellwig und der Barbara Thiele (Thyle).

2.) Christoph (* 1584), + 21.6.1616⁴⁾, 32 Jahre alt,
∞ Eva Ehring, Tochter des Dr. med. Christoph Ehring.

3.) Adam (* 1587), + 8.3.1605, 18 Jahre alt, als Student an der Universität Frankfurt/O.

4.) Daniel, (* 1593), + 8.11.1620, 27 Jahre alt.

5.) Magdalene (* 1596), + 12.6.1637, 41 Jahre alt,
∞ Karl von Woyssel und Woysselsdorf⁵⁾, Herr auf Ottwitz, Kreis Strehlen, Kaiserlicher Rat, Sohn des Dr. med. Siegmund Woyssel, eines Arztes in Breslau, und der Maria von Frankenstein II.⁶⁾

- 6.) Gottfried (* 1599), + 16.10.1602, 3 Jahre alt.
- 7.) Martha, * 14.6.1603, + 29.3.1636, 33 Jahre alt,
 ∞ David von Eben und Brunnen, * 9.9.1600, + 14.5.1669, beerdigt
 Elisabethkirche in Breslau, Herr auf Strachwitz, Ratsherr in Bres-
 lau, Steuereinnnehmer und Königlicher Mann, Landesältester, Sohn
 des Georg von Eben und Brunnen und der Anna von Haunold II.⁷⁾
- 8.) Siegmund (* 1614), + 12.9.1621, 7 Jahre alt.

**Stammfolge
 der Schweidnitzer Bruderlinie**
 (Nachrichtlich ohne eigenes Material nach Feststellungen
 von v. Witzendorff-Rehdiger)

Georg, + 31.12.1534, Bürger in Schweidnitz.

Sohn:

Stanislaus, + 25.1.1593, Bürgermeister in Schweidnitz.
 ∞ Sara Barth.

Kinder:

1. Tochter,
 ∞ 28.4.1586 Balthasar Prausinger.
2. Tochter,
 ∞ 29.2.1588 Stanislaus Freund von Weistriz, 1580-1613.
3. Ursula,
 ∞ 18.10.1578 Elias Weiss, Advokat in Schweidnitz.
4. Sebastian, begraben 17.3.1600; Magister, Konrektor der Schule in
 Schweidnitz,
 ∞ N.N., + 17.3.1603.

Wappen

Nicht zu ermitteln.

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 129.
- 2) Winfried Wunderlich, Art.: "Träger des Namens Wunderlich in Schlesien",
 in: Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 7 ff.
- 3) Pusch, Abriß Hellwig, hier, Bd. 2.
- 4) v. WR. hat das Sterbedatum mit dem Tag der Hochzeit verwechselt.
- 5) Reichel, S. 298.
- 6) Pusch, hier, Bd. 1, S. 432.
- 7) Pusch, hier, Bd. 1, S. 323 f.

Merboth

Das Geschlecht Merboth rechnet zur Frühzeit Breslaus. Bereits der erste bekannte Angehörige des Geschlechts, der als dessen Stammvater anzusehen ist, wurde 1314 in den Rat der jungen Stadt gewählt. Wenn man unterstellt, daß er zu dieser Zeit etwa dreißig Jahre alt war, dann kann man annehmen, daß er um 1280 geboren wurde, also zu einer Zeit, als die Stadt als solche noch keine 50 Jahre alt war.

Das Geschlecht ist aus dem Handwerkerstand hervorgegangen. Der Stammvater war Mälzer, und auch dessen Sohn hat dieses Handwerk ausgeübt. Aber schon in der dritten Generation vollzog sich der Übergang vom Handwerker zum Kaufmannsstand und damit zu dem Jahrhunderte hindurch die Stadt beherrschenden Patriziat. Das Geschlecht Merboth ist geradezu ein klassisches Beispiel dafür, daß es einem zielstrebigem Handwerker im 14. Jahrhundert durchaus möglich war, Vermögen anzusammeln und dieses im Handel, besonders im Fernhandel, zu verwerten und dadurch das Vermögen weiter zu steigern, bis es möglich war, die Überschüsse im Landbesitz anzulegen. Mit der Ratsfähigkeit einerseits und dem erworbenen Landbesitz andererseits war es leicht, durch Heiraten noch stärker in das Patriziat einzudringen. Schließlich war es dann nur noch ein kleiner Schritt, den Adel, zumeist käuflich, zu erwerben. Die Merboths bieten für diese Entwicklung ein ausgezeichnetes Beispiel, allerdings auch dafür, wie schnell solcher Glanz verlöschen konnte. Nach 1479 verloren sich die Spuren im Mannesstamm und auch in den Breslauer Landbüchern. Immerhin sind bis 1434 drei Breslauer Ratsherren aus dem Geschlecht hervorgegangen.

Stammfolge

Merbotho, * schätzungsweise um 1280, Mälzer, also Zünftler, die schon in den ersten zwanzig Jahren des 14. Jahrhunderts nach einer Beteiligung an der Stadtführung strebten und darüber mit dem Patriziat im Streit lagen. In diesen Streitigkeiten scheint der Mälzer Merboth Rufer im Streit gewesen zu sein. Tatsächlich erreichten die Zünftler einen Triumph, wobei Merboth neben einem Fleischer und einem Bäcker am häufigsten genannt wurde.¹⁾ Im Zuge dieser Unruhen wurde Merboth als brasiator (abgeleitet von brasare = brauen, Malz machen) 1314 als Konsul in den Rat gewählt, dem er von 1315 bis 1317 und 1319 als Schöffe und 1318 noch einmal als Konsul angehört hat.²⁾ 1315 hatte er als Schöffe den Auftrag, den Judenfriedhof abzugrenzen. Aber auch, als er schon nicht mehr dem Rat angehörte, hatte man ihn noch zu Aufgaben herangezogen. So war er einer der Schiedsrichter in einer die Mühle am Ohlefluß betreffenden Unterhaltssache.³⁾ Später, am 31.8.1324, kam es zwischen dem Rat der Stadt Breslau und dem Sandstift unter der Vermittlung von Schiedsleuten, zu denen auch Merboth der Mälzer gehörte, zu einer Einigung wegen der Reparatur der Wehre und des Fischfangs an diesen Wehren.⁴⁾ Es war nicht zu ergründen, mit wem er verheiratet war, doch wurden von ihm zwei Söhne bekannt:

1. Matthias, 1378, tot 1383, Mälzer in Breslau.
1378 kaufte er ein Erbe "Unter den Mälzern", also in dem Straßenzug (spätere Karlstrasse), in dem die Mälzerfamilien wohnten. (1490 gab es 46 Mälzer). Er muß schon zu Lebzeiten zu Vermögen gekommen

sein, denn 1483 kauften seine Witwe und seine Kinder ein Malter Korn Zins auf Pathendorf, Kreis Wohlau, und 1485 fünf Mark Zins auf Jerschendorf, Kreis Neumarkt.⁵⁾ Ihr Ehemann muß also bei seinem Tode einiges Vermögen hinterlassen haben, das sie zinsbringend anlegte.
 ∞ Margarethe N.N.

Kinder:

- 1.) Margarethe.
- 2.) Nikolaus d.A., + 1434.

Mit ihm beginnt der wirtschaftliche Aufstieg in das Patriziat. Pfeiffer meint, daß er und sein Bruder unter Ausnutzung von Krediten hochgekommen seien, doch scheint auch der Vater Vermögen hinterlassen zu haben. Jedenfalls war er ein erfolgreicher Kaufmann, der vorzugsweise im Fernhandel die Erwerbsquelle sah. So bildete er eine Handelsgesellschaft mit Dominikus Stronchen, eine andere mit seinem Schwiegersohn Niklas Stolz, mit dem er Silber nach Köln handelte, aber auch Tuche von Löwen, Aachen und Köln bezog. Es ist überliefert, daß er 15 Tuche aus Aachen, 20 Tuche aus Köln und 1 Tuch in Löwen kaufte. Andererseits schuldete 1417 der Rat der Stadt ihm und seinem Gesellschafter Johann Stille, einem Verwandten seiner Schwiegertochter, 30 1/2 Mk für schwarzes Tuch aus Brüssel und weißes Tuch aus Löwen. Mit Nikolaus von der Heyde erhielt er sogar 1417 Zollfreiheit für ihre Waren im Reiche. Er machte aber auch Grundstücksgeschäfte. So hatte er mit seinen Gesellschaftern die Landgüter Weigwitz, Oldern und Kammendorf und 1427 eine 30 Morgen große Wiese in Fleischwitz erworben.⁶⁾ Das Gut Zweibrodth hatte seinem Schwiegervater Thyle gehört und ist 1420 durch seinen Schwager Hanko III Thyle an ihn gekommen, wobei zu erwähnen ist, daß das sein erster Landbesitz war. Noch lange vor dem Gütererwerb wurde er 1408 als Konsul in den Rat der Stadt gewählt⁷⁾, dem er mit Unterbrechungen entweder als Konsul oder als Schöffe in 17 Jahren bis zum Tode 1434 angehört hat. Etliche Jahre war er stellvertretender Ratspräsident und damit amtierender Bürgermeister.⁸⁾ Dieses Amt bekleidete er gerade im Jahr des Zünftleraufzugs von 1418. Als Kaiser Sigismund 1420 zum Strafgericht nach Breslau kam, durch das eine Anzahl der nicht geflüchteten Rädelsführer hingerichtet, von ihm aber auch ein neuer Rat eingesetzt wurde, da wurde auch Nikolaus Merboth wieder in den Rat berufen.⁹⁾

Am 18.2.1429 wurde Nikolaus von Kaiser Sigismund mit einem Wappenbrief bedacht.¹⁰⁾ Damit war aber keine Erhebung in den erbländisch-böhmischen Adel verbunden, wie v. Witzendorff-Rehdiger angenommen hat. Bei Jäger-Sunstenau¹¹⁾ ist der Name überhaupt nicht erwähnt, demnach auch nicht in den drei Bänden von Blažek. Auch in den sonstigen schlesischen Wappenbüchern ist der Name nicht verzeichnet. Stein¹²⁾ erwähnt auch nichts von einer Nobilitierung, er hat lediglich eine Hausmarke abgebildet.

∞ I. Agnes Thyle¹³⁾, Tochter des Hanko II Thyle, des Herrn auf Weigwitz und Zweibrodth, das wie erwähnt, durch den Bruder der Agnes, Hanko III, an seinen Schwager Nikolaus Merboth, offenbar als nachträgliche Mitgift, 1420 abgegeben wurde. Es stimmt also nicht, daß dieser Zweibrodth gekauft hätte.

∞ II. 1427 Barbara von Jenkwitz¹⁴⁾, 1424-1469. Sie erbte die väterlichen Güter 1/2 Jenkwitz, Kreis Neumarkt, - die andere Hälft-

te hatte ihre Schwester Margarethe erhalten -, Baumgarten ganz, das sie jedoch gegen 1/4 Bettlern, Kreis Breslau, tauschte. Mit ihrer Schwester Anna kaufte sie 12 1/2 Mk Zins auf Niederhof, das später in ihren Besitz kam, weil die Zinsen nicht bezahlt wurden. Das jus ducale von Jenkwitz hatte aber ihr Ehemann Merboth zusammen mit Hans von Bank erworben.¹⁵⁾

Sie war eine Tochter von Heinrich von Jenkwitz und der Margarethe von Guben. In ihrer II. Ehe heiratete sie 1444 Dibrand von Reibnitz¹⁶⁾, Hofrichter in Breslau, der 1445 als Gesandter nach Prag ging und am 29.8.1449 in Breslau starb. Durch ihn hatte Barbara einen Anteil an dem später aufgegangenen Gut Stoschke bei Klein-Bresa, Kreis Strehlen, und vor allem Stabelwitz, Kreis Breslau, erhalten oder geerbt, als ihr Ehemann nach fünfjähriger Ehe starb.¹⁷⁾

Seit 1450 geht der große Landbesitz allmählich verloren. So verkaufte Barbara 1452 einen Teil des Gutes Stabelwitz und gab 1468 den anderen ihrem eigenen Sohn Nikolaus. Mit den Geschwistern verkaufte er 1452 Kammendorf und 1467 Bettlern.

Kinde aus I. Ehe:

- (1.) Nickel, jung gestorben.
- (2.) Matthias, er fiel in den Hussittenkämpfen am 11.6.1467 bei Patschkau als Ritter. Er hatte Baumgarten von seiner Stiefmutter erhalten, das aber nach seinem Tode an deren leiblichen Sohn Nikolaus fiel, zumal es väterliches Erbe war. Seinen Anteil an Zweibrod hatte er schon 1447 und Niederhof 1450 verkauft. Noch zu Lebzeiten hatte er Baumgarten belastet und 1452 sogar verpfändet.
 - o Barbara von Gruttschreiber, Tochter des Johann von Gruttschreiber, des Bürgermeisters von Liegnitz, und der Barbara N.N.¹⁸⁾

Kinder:

Aus der Ehe sind Kinder hervorgegangen, deren Nachkommen noch 100 Jahre später in Breslau und Löwenberg gelebt haben sollen.

Unter Vormundschaft ihres Sohnes Nickel soll sie einen Altar in der Elisabethkirche in Breslau gestiftet haben.¹⁹⁾

Nach v. Witzendorff-Rehdiger war ein Abraham 1531 Patron eines Altars in der Magdalenenkirche in Breslau. Außerdem nennt er einen Zacharias Merboth, 1559-1561 in Löwenberg.

- (3.) Katharina,
 - o 1453 Nikolaus Stolz. Mit ihm hat sein Schwiegervater die oben erwähnten Geschäfte betrieben.²⁰⁾
- (4.) Margarethe, die 1439 ihren Anteil an Zweibrod verkauft hatte,
 - o Augustin Richter, Sohn des Nikolaus Richter und Ehefrau Agnes.²¹⁾
- (5.) Kaspar²²⁾, 1447-1460. Auch er soll einen Anteil an Zweibrod geerbt, 1447 aber verkauft haben.
- (6.) Hedwig, 1434-1474, die 3/8 von Weigwitz und 1/3 von Zweibrod geerbt, diese aber verkauft hatte,
 - o I. Thilo Czach.
 - o II. Michael Weisskorn.²³⁾

Sohn aus II. Ehe:

- (7.) Nikolaus d.J., + 1490.

Er studierte 1446 an der Universität Wien und wurde Vikar in Neisse. Er resignierte aber wahrscheinlich nach dem Tode seines Halbbruders Matthias des Güterbesitzes wegen. Er wurde Bürger in Breslau und Hauptmann von Namslau, das zum Fürstentum Breslau gehörte. 1469 wurde er mit einer Gesandtschaft zu König Matthias Corvinus beauftragt. Von seiner Mutter hatte er 1469 das zweite Vorwerk von Stabelwitz erhalten, nachdem diese 1452 bereits den anderen Teil verkauft hatte. Nach dem Tode seines älteren Halbbruders Matthias fielen ihm Baumgarten und wahrscheinlich auch Stoschke, Kreis Strehlen, zu, das von ihm am 9.10.1471 verkauft wurde, an die Schwägerin seiner Mutter Barbara Gruttschreiber, Gattin des verstorbenen Johannes Gruttschreiber, der einst Bürgermeister von Liegnitz gewesen war.²⁴⁾ Auf den Anteil Stabelwitz hatte er seiner Frau ein Leibgedinge bestellt und auch mehrmals Renten darauf ver-schrieben, bis er es schließlich verkaufte. 1478 konnte er nur noch einige Renten verkaufen. So kam mit der Zeit der ganze Gutsbesitz in andere Hände, so daß Pfeiffer nur noch feststellte, daß der Name Merboth nach 1479 in den Breslauer Landbüchern nicht mehr genannt ist.²⁵⁾

∞ I. (Leibgedinge 1468) Margarethe Stille, Tochter des Johann Stille, eines Breslauer Rats Herrn, der ein Opfer des Aufruhrs von 1418 wurde (∞ Agnes von Sitten),

∞ II. Agnes von Tschetschau gen. Mettich (∞ I. von Czirn), Tochter des Georg von Tschetschau gen. Mettisch, Herrn auf Ingramsdorf.²⁶⁾

Kinder I. Ehe:

- a. Sophie, machte 1514 ihr Testament,
 - ∞ Hans Safran, Sohn des Thomas Safran²⁷⁾, eines Rats Herrn in Breslau, und der Magdalene Thyme (∞ I. Valten Unger).
- b. Nikolaus, + 19.03.1501, wahrscheinlich in Ratibor. Er hatte Theologie studiert, wurde Magister und Domherr in Breslau. 1462 wurde er vom Rat der Stadt Breslau als Nachfolger des verstorbenen Johann Kitzing als Stadtschreiber angestellt. Als er in dieser Eigenschaft nach Rom reiste, begann gegen ihn wegen seiner Bindung an das Domkapital eine Hetze. Am 1.9.1463 erfuhr er in Rom, daß er seiner Stellung enthoben sei. Die Anwesenheit in Italien benutzte er, in Siena zum Doktor in decret zu promovieren. Zurückgekehrt wurde er 1467 Kanonikus in Glogau, 1479 bischöflicher Offizial und Kustos in Ratibor. Zehn Jahre später wurde er Archidiakon in Liegnitz und Syndikus des Domkapitals. Schließlich endete seine Laufbahn 1493 als Propst in Ratibor, wo er am 19.3.1501 starb.²⁸⁾

3.) Hans.

Er widmete sich, wie auch sein Bruder Nikolaus, dem Fernhandel und hatte mit Dominikus Stronchen eine Handelsgesellschaft gegründet.²⁹⁾ Er beteiligte sich auch an den Silberlieferungen nach Köln. Seine kaufmännische Tätigkeit muß erfolgreich gewesen sein. Das ist daraus zu schließen, daß er 1416 mit seinem Bruder Nikolaus 9 Mk Zins auf ein Hospital stiftete und er im gleichen

Jahr in den Rat der Stadt gewählt wurde.³⁰⁾ Er wurde aber nicht mehr wiedergewählt. Vielleicht war er ein Außenseiter der Familie, dem charakterliche Mängel anhafteten, jedenfalls ist bekannt, daß er um 1421 einen Juden in unmenschlicher Weise ermordet hat.³¹⁾

∞ Katharina Koch von Neisse³²⁾, (∞ II. Niklas von Streit), Tochter des Franz Koch, des Bürgermeisters in Neisse. Sie erbte von ihrem Vater einen Anteil an Kattern.

4.) Margarethe.³³⁾

2. Merboth, 1398 Archipresbyter in Schmölln.

Wappen

Nach Pfeiffer³⁴⁾ hat König Sigismund dem Nikolaus Merboth 1429 ein Wappen verliehen. Dieses Wappen ist weder bei Jäger-Suntenau³⁵⁾ noch in irgendeinem schlesischen Wappenbuch zu finden.

Stein hat nur eine Hausmarke abgebildet, von einem Wappen nichts erwähnt.³⁶⁾

Anmerkungen

- 1) Weiss, S. 140.
- 2) Bresl. Stadtb., S. 111. - Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 254, S. 280. - Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 6, 44, 73, 116. - Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, No. 3542.
- 3) Urk. v. 20.8.1524. - Cod. Dipl. Sil., Bd. XVIII, No. 4374.
- 4) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, No. 5368, S. 22, 193.
- 5) Pfeiffer, S. 152.
- 6) Ebd., a.a.O.
- 7) Bresl. Stadtb., S. 111. - Gomolcky, Bd. III, S. 107; Lucae, S. 847.
- 8) Ebd., S. 25, 27 f. - Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 159.
- 9) Pol. ebd., Bd. I, S. 164, 159. - Lucae, S. 848.
- 10) Pfeiffer, S. 319.
- 11) Jäger-Suntenau, Generalindex zu Siebmacher 1605-1961, Graz 1964.
- 12) Stein, S. 79.
- 13) Reichel, S. 192.
- 14) Pusch, Abriß Jenkwitz, hier, Bd. 2.
- 15) Pfeiffer, S. 164.
- 16) Über ihn siehe Ziffer 14.
- 17) Schickfus, Bd. II, S. 142.
- 18) Ebd.
- 19) Bei Luchs, S. 162, wird nur ein Altar auf drei Druckseiten besprochen, der von einem Prockendorf gestiftet wurde, der mit einer Gruttschreiber verheiratet war.
- 20) Pfeiffer, Tab. 50, S. 152.
- 21) Ebd., Tab. 26 und 33.
- 22) Bei Reichel, S. 49, ohnehin sehr dürftig, nicht erwähnt.
- 23) Reichel, S. 47.
- 24) Schickfus, Bd. II, S. 143.
- 25) Pfeiffer, S. 153.
- 26) Blažek, Bd. I, S. 68.
- 27) Reichel, S. 48 und S. 5.

- 28) v. WR., "Die Breslauer Stadtschreiber" in Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 15.
- 29) Pfeiffer, S. 259.
- 30) Bresl. Stadtb., S. 111.
- 31) Pfeiffer, S. 311.
- 32) v. WR.
- 33) Pfeiffer, Tab. 26.
- 34) Ebd., S. 319.
- 35) Jäger-Sunstenau, a.a.O.
- 36) Stein, S. 79.

Metzler, Metzler von Feldkirch

Blažek¹⁾ berichtet, daß Hans Metzler aus Ungarn stamme und von dort nach Breslau gekommen sei. In dieser Form ist das nicht richtig. Nach verschiedenen zuverlässigen Quellen stammte er aus Vorarlberg; Feldkirch wird als Herkunftsort genannt²⁾. Der Zeitpunkt seiner Einwanderung in Breslau ist ungewiß. Sicher ist aber, daß er in die Dienste der Fugger trat und von dessen Faktor Kilian Auer nach Oberungarn zur Ausbeutung der dortigen Erzbergwerke entsandt wurde. Von dort aus kam er nach Breslau zurück, ohne aber das Bürgerrecht zu erlangen.

Von besonderer Bedeutung für Breslau wurde sein in Ungarn geborener Sohn, der als Jurist Ratspräses und Landeshauptmann wurde, und sich nicht nur als Mäzen von Dichtern und Gelehrten erwies, sondern, erfüllt von humanistischer Wissenschaft, durch seine reiche Gelehrsamkeit den Grundstein für den Ruf der Breslauer Schulen legte. Auf deren geistigem Boden ist der spätere schlesische Barock mit seinen Dichterschulen entstanden, die einst den Barock von ganz Europa beeinflussten. Obwohl die Familie genealogisch in Breslau nicht bestand, hat Dr. Johannes Metzler als Gehilfe von Moibanus nach der Reformation das Breslauer Schulwesen zu seiner damaligen Höhe geführt. Er war der Mittelpunkt für alle literarisch Gebildeten.

Stammfolge

Johannes Metzler d.Ä., * in Vorarlberg, wahrscheinlich in Feldkirch, + Breslau mit seiner Frau in der Nacht vom 21.7. zum 22.7.1507³⁾ an der Pest, der in der gleichen Woche auch ein Kind erlag. Beerdigt auf dem Friedhof der Elisabeth-Kirche in einem Grab.

Es wird auf die Einleitung zu diesem Abriß verwiesen, wonach es unrichtig ist, seine Herkunft aus Ungarn abzuleiten. Tatsache ist, daß er aus Vorarlberg (Österreich) in Breslau eingewandert ist und hier Gehilfe des Kilian Auer wurde, der Faktor des Augsburger Handelshauses der Fugger in Breslau war. Als Unteragent von Kilian Auer ist er nach Neusohl in Oberungarn gekommen, um die dortigen Erzgruben auszubeuten. Dabei kam er wohl mit der Familie Thurzo von Bethlenfalva in Verbindung, die durch Georg Thurzo mit den Fuggern verschwägert war. Mit Angehörigen dieser Familie soll er sich selbst an der Ausbeutung der Neusohler Bergwerke beteiligt und es zu Vermögen gebracht haben. Schon von Ungarn aus suchte er in Schlesien Fuß zu fassen. In dieser Zeit hatte er wohl Anteile an den Reichensteiner Gold- und Silbergruben, aber auch Grundbesitz in Breslau erworben. In diesem Zusammenhang mag auch die Feststellung stehen, daß er vor dem Rat in Neusohl über 1300 ungarische Gulden quittierte, die ihm der Rat von Breslau gezahlt hatte. Nach Jahren kehrte Johannes Metzler nach Schlesien zurück und hatte tatsächlich seinen Sitz in Reichenstein genommen, wo er Faktor der Fuggerschen Anteile war und nach einem Vertrag mit dem Herzog Karl von Münsterberg Gold und Silber münzte und als Bankier das Einwechseln des Goldes besorgte.⁴⁾ Seine finanzielle Lage erlaubte es ihm, die Breslauer Fürstentumskanzlei von Stenzel Wüsthube zu kaufen⁵⁾, die er von 1499-1505 innehatte. Es sind auch sonstige Geldgeschäfte bekannt geworden.⁶⁾

Wahrscheinlich hatte er die Fürstentumskanzlei 1505 wieder verkauft, um die Herrschaft Jeltsch bei Ohlau zu erwerben.⁷⁾ Er hat diese aber nur

etwa ein Jahr besessen, da die Pest seinem Leben ein Ende setzte.

∞ N.N. Jentsch, Tochter des David Jentsch⁸⁾, der erst Geschworener der Kürschner, dann Tuchkaufmann und Schöffenpräses in Breslau war, und der Katharina von Bank I.⁹⁾

Kinder:

1. Johannes Metzler von Feldkirch,

* Neusohl, Ungarn, um 1487, + Breslau 2.10.1538¹⁰⁾ an Podagra (Gicht). Da er beim Tode seines Vaters 1507 noch minderjährig war, wurden Jakob Rothe und Nikolaus von Uthmann und Schmolz, der Schwager seines Vaters, seine Vormünder. Im Hinblick darauf, daß sein Vater weder in Breslau noch in Neusohl Bürgerrechte besaß, konnten weder seine Vormünder noch die Stadt Breslau verhindern, daß Teile des väterlichen Besitzes verloren gingen.¹¹⁾ Die Vormundschaft hat auch nur kurze Zeit bestanden, denn schon am 14.8.1507 wurde ihm als Kaufmann das Bürgerrecht der Stadt Breslau zuerkannt, und er "als mercator in den Catalogus civium aufgenommen"¹²⁾, es ist aber trotzdem anzunehmen, daß seine bisherigen Vormünder seine Interessen weiter wahrgenommen haben, denn laut Matrikel der Universität Leipzig wurde im Sommersemester 1509 "Johannes Mezczer von Newen sol"¹³⁾ dort immatrikuliert. 1510 setzte er das Studium in Köln fort, wo er die Freundschaft mit Philipp Melanchthon begründete. Wenn Bauch richtig unterrichtet ist, studierte er 1514 nochmals in Leipzig und bezog von dort aus die Universität Bologna, um sein juristisches Studium 1519 mit dem Doktor beider Rechte abzuschließen. In dieser Zeit studierte er, erfüllt vom humanistischen Impuls, mit Hess, dem späteren Reformator Breslaus, zusammen. In Leipzig soll er bereits Griechisch gelehrt haben und im übrigen der Disputation zwischen Luther und Eck beigewohnt haben¹⁴⁾, die zwischen dem 4. und 14. Juli 1519 stattgefunden hatte.

1519 kehrte er nach Breslau zurück und trat offenbar in die Dienste der Stadt, die ihn 1520 in städtischen Geschäften nach Ofen (Buda-pest) schickte. Das noch vorhanden gebliebene Vermögen seines Vaters zwang ihn, sich als Kaufmann, bisweilen als Bankier, zu betätigen. Sein besonderes Interesse galt aber der humanistischen Wissenschaft und damit der griechischen und römischen Literatur. Dabei unterstützte er Moibanus in dem Bestreben, den humanistischen Geist im Schulwesen einzuführen und die beiden Breslauer Gymnasien St. Elisabeth und St. Magdalena zu Bildungsstätten besonderer Art zu machen. Er selbst widmete sich neben seinen beruflichen Aufgaben einer eifrigen Lehrtätigkeit an diesen Schulen und interpretierte besonders Plutarch und Cicero. Er beschäftigte sich auch mit Übersetzungen griechischer und lateinischer Texte und unterstützte alle Lerneifrigen, so auch den späteren Leibarzt dreier Kaiser, Crato von Krafftheim. Seine finanzielle Lage gestattete es ihm auch, Mäzen von Dichtern und Gelehrten zu werden. Bisweilen wurde ihm die Betriebsamkeit auf diesem Gebiet sogar verübelt.

Andererseits übersah man nicht seine Tüchtigkeit und seine Verdienste um die Neuausrichtung des Breslauer Schulwesens und seine Beteiligung an der Schulordnung von 1528. So kam es, daß man ihn, den Juristen, 1532 erstmals gleich als Konsul in den Rat der Stadt wählte.¹⁵⁾ Schon im nächsten Jahr stieg er zum stellvertretenden Ratspräses und stellvertretenden Landeshauptmann des Fürstentums Breslau auf, und schon im zweiten Jahr seiner Ratstätigkeit nahm er die ersten Stellen ein.¹⁶⁾ In den nächsten drei Jahren, bis 1538, bekleidete

er das Amt des Schöffenpräses, und als solcher ist er am 2.10.1538 an Gicht gestorben, die ihn schon 15 Jahre lang gepeinigt hatte.¹⁷⁾ Umsomehr ist anzuerkennen, daß er sich bis zum letzten Augenblick seines Lebens den Aufgaben hingegeben hat, die er sich selbst gestellt hatte. Im Stadtbuch hat man ihm in lateinischer Sprache einen denkwürdigen Nachruf gewidmet. Er wurde in St. Elisabeth begraben und sein Epitaph nahe am hohen Altar errichtet.¹⁸⁾ In der Portraitsausstellung 1934 wurde sein Bild gezeigt, doch war es jetzt nirgends auszumachen.¹⁹⁾

So sehr sich die ältere Literatur auch mit den beiden Johannes Metzler befaßt hat, so falsch sind oft die überlieferten Daten. So wurden für Johannes d. Älteren allein vier verschiedene Todesdaten genannt. Ebenso unrichtig sind die Angaben über Nikolaus d. Jüngeren Uthmann von Schmolz. So wird dieser als Schwiegersohn von Dr. Johannes Metzler, dann als dessen Schwager, schließlich als Schwiegersohn von Johannes Metzler d. Älteren bezeichnet, nur nicht als das, was er wirklich war, nämlich als Schwager von David Jentsch, den Ehemann von dessen Schwester Barbara Jentsch, also Schwager des Schwiegervaters von Johannes Metzler d. Älteren, dem Dr. Johannes Metzler, sein Drittel an den Häusern in der Neustadt, "die etwa David Jentsch, seines Großvaters (mütterlicherseits) gewesen sind, nacheinander aufgereiht" hat.²⁰⁾ Ebenso große Verworrenheit besteht hinsichtlich der Ehen der beiden Johannes Metzler. Bauch verweist auf Pol, der in der Mutter von Dr. Johannes Metzler eine Schwester des Bischofs Johann Thurzo sah²¹⁾, die nach Reichel²²⁾ aber eine Tochter des Reichkrämers Jentsch gewesen sei. In Wirklichkeit war sie, wie Reichel richtig angibt, eine dem Vornamen nach zwar ungenannte Tochter von dem schon genannten David Jentsch, dem Kaufmann und Schöffenpräses, und der ebenfalls schon genannten Katharina von Bank I. Bezüglich Dr. Johannes Metzler verhält es sich folgendermaßen:

∞ I. Hedwig Thurzo von Bethlenfalva, Tochter des Johann Thurzo von Bethlenfalva, eines Ratsherrn in Krakau, Königlich Ungarischer Kammergrafen in Kremnitz (Ungarn). Von ihr heißt es verschiedentlich, daß sie eine Schwester des Breslauer Bischofs Johannes I Thurzo gewesen sei, der von 1506-1520 Bischof von Breslau war. Ich möchte vielmehr annehmen, daß sie eine Tochter von Johannes II Thurzo war, der 1517 Graf zu Kremnitz und Verweser der Königl. Kammerbergstädte in Ungarn war, 1517 das Fürstentum Wohlau erwarb, dieses aber 1524 verkaufte und dafür die Herrschaft Pless erwarb.²³⁾

In jedem Fall stammte Hedwig aus der gleichen ungarischen Familie wie der Breslauer Bischof Johannes I Thurzo von Bethlenfalva, ∞ II. 1527 Katharina Auer, + Febr. 1556, Tochter des Kilian Auer, Faktor des Handelshauses der Fugger, dessen Unterfaktor einst Johannes der Ältere Metzler gewesen war.²⁴⁾

Kinder aus II. Ehe:

- 1.) Kilian, nach dem Großvater der Mutterseite genannt. Er starb als Student in Wittenberg 1539 nach einjährigem Studium.
- 2.) Agneta, der man den Schwager ihres Urgroßvaters angedichtet hatte, was schon Fuhrmann unter Hinweis auf Hs. R. 928, 434 für unmöglich hielt.
- 3.) Katharina, * Jan. 1527, + jung.
- 4.) Modesta, * 4.1.1528, + jung.

Wappen

Geteilt, oben in Blau aus der Teilung wachsend ein silbernes Einhorn, unten von Schwarz und Gold geschachtet.
 Kleinod: Das Einhorn aus der Krone wachsend, zwischen zwei Hörnern, vorn von Silber über Blau geteilt, hinten von Gold und Schwarz geschachtet.
 Decken: blau/silbern.²⁵⁾

Anmerkungen

- 1) Blažek, Bd. III, S. 97.
- 2) Fuhrmann, S. 32. - Zs. G. Schl., Bd. XX, S. 266, Bd. XXVIII, S. 301, Bd. XXXII, S. 49-81.
- 3) Zs. G. Schles., Bd. XXVIII, S. 301. - Pol. Hemerol. Sil., S. 278, dort allerdings 1508 als Todesjahr angegeben. - Zs. G. Schles., Bd. XXII, S. 266.
- 4) Zs. G. Schl., Bd. XXXII, S. 49-81.
- 5) Pfeiffer, S. 168.
- 6) Zs. G. Schl., Bd. XXII, S. 266.
- 7) Augustin Weitzel, "Geschichte des Geschlechts Saurma und Sauerma", Ratibor 1869.
- 8) Blažek, a.a.O. - Fuhrmann, S. 32.
- 9) Abriß Jentsch, hier, Bd. 2.
- 10) Kunisch, Denkmal Nr. 129. - Nach Pol, a.a.O., S. 374, + 2.10.1535, nach Lucae, S. 851, + 1536, nach Gomolcky, Bd. III, S. 113 + 1538, nach Sinapius Bd. II, S. 807, + 2.10.1568 (!) im Alter von 34 Jahren!, wohl nur Druckfehler.
- 11) Zs. G. Schl., Bd. XXXII, S. 49-81.
- 12) Art. Gustav Bauch, in Zs. G. Schl., Bd. XVII, S. 297 ff.
- 13) Zs. G. Schl., Bd. XXXII, a.a.O.
- 14) Arno Lubos, "Späthumanismus in Schlesien", in Jahrb. Univ. Breslau, Bd. II, S. 117.
- 15) Bresl. Stadt., S. 111.
- 16) Bresl. Stadt., S. 46 f.
- 17) Zs. G. Schl., Bd. XVII, S. 297 ff.
- 18) Bei Luchs nicht erwähnt, jedoch bei Kunisch, Nr. 129.
- 19) Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 262.
- 20) Abriß Jentsch, hier, Bd. 2.
- 21) Zs. G. Schl., Bd. XVII, S. 297 ff.
- 22) Reichel, S. 16.
- 23) Blažek, Bd. I, S. 111.
- 24) Pusch, hier, Bd. 1, S. 59.
- 25) Blažek, Bd. III, S. 87, Taf. 61. - Sinapius, Teil II, S. 807.

Miltner, Miltner von Miltenberg

Die Familie war ursprünglich in Olmütz beheimatet, ist aber im Zuge der Gegenreformation nach dem Dreißigjährigen Kriege des evangelischen Glaubens wegen nach Breslau eingewandert. Der Einwanderer und sein Sohn entwickelten sich in Breslau zu erfolgreichen Kaufleuten, und schon der Sohn wurde Ratsherr der Stadt. Es war ihm aber nicht geglückt, in der neuen Heimat ein starkes Geschlecht zu entwickeln. In zwei Ehen zeugte er 11 Söhne und eine Tochter, von denen nur ein einziger Sohn den Vater überlebte, der selbst nur eine Tochter hinterließ, die in den schlesischen Uradel heiratete.

Stammfolge

Sebastian Miltner, (* 1588), + Breslau 23.12.1662¹⁾, 73 1/2 Jahre alt.

Glaubensflüchtling aus Olmütz (Mähren), wanderte nach dem Dreißigjährigen Kriege in Breslau ein und wurde dort Kaufmann und Bürger,
 ♂ Maria Fantzke, + Breslau 8.2.1656.

Sohn:

Georg Miltner von Miltenberg, * Olmütz (Mähren) 23.4.1618²⁾, + Breslau 31.12.1691, 73 Jahre alt.³⁾ Bereits während des Dreißigjährigen Krieges hält er sich größtenteils in Breslau auf und unternahm als junger Mann eine Reise nach Belgien. Später entwickelte er sich zu einem erfolgreichen Handelsherrn und wurde zum Obmann der Kaufmannschaft gewählt. Er war schon 52 Jahre alt, als er auch in den Rat der Stadt gewählt wurde, dem er von 1670 bis zum Tode, also 21 Jahre lang, teils als Schöffe, teils als Konsul angehörte.⁴⁾ Mehrere Male war er stellvertretender Schöffenpräsident und ein Jahr lang als Konsul Stadtkämmerer. Am 30.1.1666 wurde er mit dem Prädikat "von Miltenberg" in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben, doch wurde diese Standeserhöhung erst durch Rescript der Königlichen Oberamtsregierung zu Breslau in den Fürstentümern Schweidnitz, Jauer, Liegnitz, Neisse und Münsterberg am 5.3.1672 publiziert⁵⁾,

♣ I. 1650 Ursula Regina Zange, get. Breslau 7.9.1629, + Breslau 29.11.1660, nach einer Ehe von 10 Jahren, 7 Monaten, Tochter des 1674 geadelten Johann Zange von Oberlahnstein und der Ursula Germersheim.⁶⁾ Die Nobilitierung hatte sie nicht mehr erlebt,

♣ II. Breslau 10.4.1663⁷⁾ Elisabeth Hadamer, get. 1.10.1645, + Breslau 25.6.1673, Tochter des Johann Friedrich Hadamer und der Helene Seyffert (Denkmal in der Elisabethkirche).

Kinder aus I. Ehe: sieben Söhne und eine Tochter, die alle jung, sicherlich in Kleinkindalter, starben.

Kinder II. Ehe: vier Söhne, davon zwei als Kinder gestorben.

1. Adam Samuel, * Sept. 1668, + 22.2.1688.⁸⁾

2. Georg Ernst, * 1669, + nach 1697. Er studierte 1688 an der Universität Leipzig, 1689 an der Universität Leiden.⁹⁾ Nach Beendigung seines Studiums wurde er zunächst Fürstlich Anhaltischer Kammerjuncker, aber 1693 Herr des Burglehns Auras, Kreis Wohlau.

Sinapius¹⁰⁾ berichtet, daß er später nach Italien übergesiedelt sei und keine weitere Nachricht vorliege. Deshalb ist auch sein Sterbetag nicht überliefert.

♣ Oels, Schloß, 1693 Maria Elisabeth von Velden a.d.H. Auras.

Einzigste Tochter:

- 1.) Eleonore Leopoldine, * 1697, + 30.8.1791.¹¹⁾ Sie erwarb 1734 Distelwitz, Kreis Groß Wartenberg; auch muß ihr das Gut Krauschen, Kreis Groß Wartenberg, gehört haben, das sie am 28.4. 1737 als Witwe von Georg Sigismund von Frankenberg und Ludwigsdorf an Johann Gottfried von Ohl und Adlerscron verkaufte.¹²⁾ ♂ I. Georg Sigismund von Frankenberg-Ludwigsdorf, * 1694, + 1737, ♂ II. 15.8.1742 Ernst Gottlieb von Wallenberg, * 7.11.1701, + 20.5.1787, Herr auf Ostrowine.¹³⁾

Wappen

In Blau zwei aufwärts geschrägte goldene Pfeile, überlegt mit einem abnehmenden goldenen gesichteten Monde.

Kleinod: Die Pfeile auf der Krone.

Decken: blau/golden. (ex. cop. dipl.)¹⁴⁾

Anmerkungen

- 1) Totenregister Herne.
- 2) Wilckens, Nr. 14.
- 3) Bresl. Stadtb., S. 111. - Blažek, Bd. III, S. 143.
- 4) Bresl. Stadtb., S. 75, 76, 111.
- 5) Blažek, a.a.O.
- 6) Reichel, S. 73.
- 7) Wilckens. Nach Blažek, a.a.O., irrtümlich 1658, doch lebte zu dieser Zeit noch die erste Ehefrau.
- 8) Blažek, a.a.O.
- 9) W.A. Fasel, "Die Schlesier an der Universität Leiden", in Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VI, S. 347.
- 10) Sinapius, Teil II, S. 809.
- 11) v. WR., fast unwahrscheinlich.
- 12) Ohlen, S. 85.
- 13) Blažek, a.a.O.
- 14) Blažek, a.a.O., Taf. 93.

Modrach, Mudrach, v. Mudrach, Freiherrn v. Mudrach

Diese Breslauer Kaufmannsfamilie muß schon vor 1530 in Breslau ansässig gewesen sein, was darauf schließen läßt, daß sie schon in der Mitte des 16. Jahrhunderts in hohem Ansehen stand und am 20.12.1560 einen Wappenbrief mit Lehnartikel erhielt.¹⁾

Als erster ist Anton Mudrach um 1530 bekannt geworden, der mit einer Held verheiratet gewesen ist.²⁾

Dessen Sohn Bartholomäus d.Ä., der den vorerwähnten Wappenbrief erhielt, war Bürger in Breslau und heiratete in die aus Liegnitz eingewanderte Breslauer Ratsfamilie Hessler von Waldau und gelangte dadurch in den Besitz eines Anteils von Pollogwitz, eines Gutes südlich von Breslau. Durch diese Verbindung fand das Geschlecht in den folgenden Generationen auch Eingang in den Rat der Stadt Breslau. Sein Sohn Bartholomäus d.J. gelangte 1626 als Erster des Geschlechts in den Rat, dem er bis zu seinem Tode im Jahre 1639, wenn auch immer nur auf einem Schöffensitz, angehört hat. Dagegen kam dessen Sohn Ferdinand zu den höchsten Ämtern der Stadt. 1658 erstmals in den Rat gewählt, mußte er sich zunächst elf Jahre lang mit einem Schöffensitz begnügen, bis er 1670 als Ratsherr an den Ratsisch kam, zunächst als 5. Ratsherr und Kämmerer, schließlich 1678 an die zweite Stelle rückte und 1680 Präses des Rats wurde und bis zu seinem Tode 1690, also zehn Jahre hindurch, die verantwortungsreichsten Ämter der Stadt verwaltete, ausgezeichnet mit der Ernennung zum Kaiserlichen Rat. Der Besitz mehrerer Landgüter im Fürstentum Breslau kennzeichnet den Reichtum der Familie, der sich auf Sohn und Enkel vererbte. Sein Sohn Veit Ferdinand wurde Deputatus ad Conventus publicus im Fürstentum Breslau und erlangte d.d. Wien 17.11.1713 den Freiherrntitel.³⁾

Bemerkenswert ist, daß sich die ehelichen Allianzen der Angehörigen des Geschlechts im geschlossenen Heiratskreis der Ratsgeschlechter bewegten, bis der letzte männliche Vertreter durch seine Heirat sogar den Anschluß an den Hochadel fand. Er kaufte 1751 das Burglehn Lissa bei Breslau und wurde in preußischer Zeit Königlich preußischer Generalintendant der königlichen Schlösser in Schlesien. Seine einzige Tochter erbte das Burglehn und vermählte sich mit dem Reichsgrafen Joachim Karl v. Maltzan, nachdem ihre Mutter bereits eine Tochter des Reichsgrafen von Hochberg auf Fürstenstein war, dem Geschlecht, aus dem die Fürsten von Pleß hervorgegangen sind. Die Stellung des Geschlechts kommt schließlich auch dadurch zum Ausdruck, daß die dreiseitig abgeschlossene, nach Süden gelegene vierte Kapelle der evangelischen Hauptkirche zu St. Elisabeth den Namen "Modrach'sche Kapelle" führte, in der auch ein Wappenschild des Ferdinand von Mudrach mit der Jahreszahl 1690 hing. Man nannte sie auch "Charfreitagkapelle", weil sie nur am Karfreitag zum Besten des Kinderhospitals zum Heiligen Grabe geöffnet wurde.⁴⁾

Mit der Erbtöchter Christiana Charlotte starb das Breslauer Geschlecht am 2.8. 1795 aus.

Stammfolge

Anton Mudrach, um 1530 Kaufmann in Breslau,

⊗ ... Held.

1. Bartholomäus d.Ä., Bürger und wahrscheinlich Kaufmann in Breslau. Er erhielt am 20.12.1560 einen Wappenbrief mit Lehnartikel.⁵⁾

⊗ 1570 mit einer Hessler von Waldau aus der Liegnitz-Breslauer Ratsfamili-

lie, Tochter des Dr. med. Balthasar Hessler (Hezeler, Heseler) in Zittau, nachher in Breslau, * 1508, + Breslau 26.3.1567, und seiner Ehefrau geborene Hampach.

Sie brachte Bartholomäus einen Anteil des Gutes Pollogwitz zu, deren andere Anteile im Besitz der Familie von Hessler verblieben.⁶⁾

1.) Bartholomäus d.J., * 21.4.1573, + Breslau 14.1.1639.⁷⁾ Er hatte die Güter Grüneiche bei Breslau und Schöbekirch erworben, wurde Landesältester und Königlicher Mann. Beim prunkvollen Einzug von König Matthias in Breslau am 18.9.1611 befehligte Bartholomäus als Fähnrich das 2. Fähnlein der Stadtmiliz bei der Bildung des Spaliers.⁸⁾ Er ist als erster des Geschlechts mit adeligem Prädikat aufgetreten, ohne daß ein Adelsdiplom bekannt geworden ist.⁹⁾

1626 wurde er, ebenfalls als erster des Geschlechts, in den Rat der Stadt Breslau gewählt, mußte sich aber bis 1631 mit der 9. Schöffenstelle, von 1632 bis 1635 mit der 8., 1636 mit der 7., 1637 mit der 4. Schöffenstelle begnügen, bis er am 17.2.1638 die 3. Schöffenstelle erhielt, mit der der Posten des Unterkämmerers verbunden war, doch hatte er dieses Amt kein volles Jahr bekleidet, da er am 14.1.1639 starb.¹⁰⁾

⊗ I. ...¹¹⁾,

⊗ II. Breslau 16.11.1621 mit Susanna Prauser (nicht Prauter, wie fehlerhaft bei Stein)¹²⁾, Tochter des Balthasar Prauser, Bürgermeister in Neisse¹³⁾, und der Martha Freund von Weistritz.

Kinder aus II. Ehe:

(1.) Ursula Marianne, * Breslau 16.1.1624, + 27.4.1682, 58 Jahre alt.
⊗ 21.1.1642 mit Veit Röthel von Reichenau auf Rathen, Wohnwitz und Tschirna, Kaiserlicher Rat und Königlicher Mann, Landesältester im Fürstentum Breslau, Steuereinnehmer, Oberkämmerer und Kriegskommissar der Stadt Breslau, * Breslau 12.7.1598, + 14.2.1651, Sohn des Veit Röthel von Reichenau und der Barbara von Helwig aus Neisse (⊗ I. 12.9.1623 mit Eva von Haunold, verwitwete Jessensky von Jessen, + 15.6.1640).¹⁴⁾

(2.) Susanne, * 24.11.1625, + 18.12.1684 (nach Reichel 1680),
⊗ Albrecht von Seidlitz, + 23.5.1669, auf Zieserwitz und Niederstruse.

(3.) Ferdinand (Lucae nennt ihn fälschlich Friedrich), * Breslau 12.2.1626 (Reichel; nach anderen 1628), + ebd. 21.2.1690.

Er besuchte das Magdalenum in Breslau, studierte darauf anfangs in Helmstedt und gehörte drei Jahre lang zur Tisch- und Hausgesellschaft des Historikers Conringi. Danach studierte er 1646 in Leipzig und 1648 in Straßburg, wo er die Bekanntschaft und Unterweisung des berühmten Prof. Becler genoß. Am 23.3.1650 bezog er die Universität Leiden und unternahm im Anschluß daran eine der damals üblichen Bildungsreisen durch die Niederlande und Frankreich.¹⁵⁾ Nach seiner Rückkehr übernahm er die väterlichen Güter Hermannsdorf und Heidau sowie Schöbekirch, das er 1667 verkaufte. 1659 hatte er aber Ober- und Nieder-Rathen gekauft und erwarb 1682 Wohnwitz, das seinem verstorbenen Schwiegervater zugleich seinem Schwager gehört hatte. Auch Ober-Güttmannsdorf kam in seinen Besitz.

1658 wurde er in den Rat der Stadt gewählt, war elf Jahre lang Schöffe und stieg in dieser Zeit von der 9. bis zur 3. Schöffenstelle auf. 1670 wurde er Ratsherr und bekleidete als solcher

die Stelle des Oberkämmerers. 1677 wurde er Ratsältester und 1680 Präses des Rats, 1682 ausgezeichnet als Kaiserlicher Rat mit verschiedenen kaiserlichen Gnadengeschenken. Zehn Jahre lang bis zu seinem Tode hat er an der Spitze der Stadt gestanden, verbunden mit der Stelle des Direktors des Königlichen Burglehns Namslau.¹⁶⁾ 1663/64, 1667, 1680-1689 Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.

⊙ Breslau 25.12.1651 mit Barbara Elisabeth Röthel von Reichenau, * Breslau 7.7.1624, + Rathen 8.7.1698, begraben Breslau 20.7.1698¹⁷⁾, Tochter des Schwagers Veit Röthel von Reichenau aus dessen I. Ehe mit Eva von Haunold, verwitweter Jessensky und Jessen.¹⁸⁾

Kinder:

a. Tochter, + jung.

b. Veit Ferdinand, Freiherr von Mudrach,

* Rathen (Grafschaft Glatz) 23.1.1652, + Rathen 24.11.1719, auf Ober- und Nieder-Rathen, Wohnwitz, Hermannsdorf, Ober-Güttmannsdorf, 1672 immatrikuliert Universität Leipzig; Königlicher Mann, Landesältester, Deputatus ad conventus publicus im Fürstentum Breslau. Er erwarb am 17.11.1713 die Freiherrnwürde.¹⁹⁾

v. Witzendorff-Rehdiger nennt abweichend den 17.12.1713 als Datum.

⊙ 16.2.1689 Anna Sophie von Scholtzen, * Breslau 22.3.1666, + Rathen 28.12.1721, Witwe des Rats Herrn Maximilian Fürst von Kupferberg, * Albrechtsdorf 4.12.1652, + 6.10.1687, auf Albrechtsdorf, Tochter des Rats Herrn Gottfried von Scholtzen, * 23.8.1603, + 4.10.1674, und der Susanne von Eben und Brunnen, * 9.8.1635, + 25.12.1706.²⁰⁾

Kinder:

a.) Sophie Juliane, * 19.6.1690, + 8.9.1692.

b.) Christiana Charlotte, * 7.5.1691.

c.) Veit Ferdinand d.J., Freiherr von Mudrach, * 9.1.1696, + 29.12.1757, auf Ober- und Nieder-Rathen, Hermannsdorf und Strachwitz, 1718 immatrikuliert Universität Leipzig, kauft 1751 Burglehn Lissa. Er wurde von König Friedrich dem Großen zum Generalintendanten der königlichen Schlösser in Schlesien bestellt.

⊙ 14.1.1744 mit Eleonore Elisabeth Maximiliane Reichsgräfin von Hochberg, Freiin von Fürstenstein, * Fürstenstein 26.3.1718, + Breslau 9.3.1766, Tochter des Reichsgrafen Conrad Ernst Maximilian von Hochberg auf Schloß Fürstenstein und der Agnes Helene Freiin von Flemming. Graf Hochberg hatte 1735 unter anderem die Güter Ober-Weistritz, Burkersdorf, Ohmsdorf, Schlesiertal und Breitenhain, alle im Weistritztal gelegen, erworben, die sich über die vorerwähnte Tochter auf ihren Enkelsohn, den Reichsgrafen von Maltzan, Herrn der Freien Standesherrschaft Militsch vererbten, der sie 1795 an den Grafen v. Pückler verkaufte.²¹⁾

Einzigste Tochter:

(a.) Christiana Charlotte Ernestine Maximiliane Freiin von Mudrach, * Rathen (Grafschaft Glatz) 5.10.1744,

+ Leipzig 2.8.1795, Erbtöchter der Herrschaft Lissa bei Breslau, die sie ihrem Ehemann zubrachte.

⊗ I. Breslau 4.9.1761 Reichsgraf Joachim Karl von Maltzan, Freiherr zu Wartenberg und Penzlin, Herr der Freien Standesherrschaft Militsch, Erbländischer Oberkämmerer in Schlesien, Preußischer Staats- und Kriegsminister, Gesandter in London, geschieden 1772.

⊗ II. Berlin 16.9.1776, Königlich-preußischer Leutnant Hans Karl Wilhelm von Winterfeld, + Berlin 16.9.1779. Der Sohn dieser Verbindung erbe die vorerwähnten Hochberg'schen Güter im Weistritzal.

⊗ III. Johann Ludwig Rudolf von Ponikau, Königlich-preußischer Kammerherr, Landschaftsdirektor im Fürstentum Breslau. Mit Christiana Charlotte erlosch das freiherrliche gewordene Geschlecht der von Mudrach im Jahr 1795.

d.) Ernst Ferdinand, * Breslau 27.9.1700, immatrikuliert 1718 Universität Leipzig; auf Ober-Güttmannsdorf, unverheiratet.

c. Ursula Juliane,

⊗ 1673 mit Hans Joachim von Kittel.

d. Barbara Sophie, * 23.1.1655, + 16.6.1682.

⊗ 11.10.1678 mit Georg Hoffmann von Hoffmannswaldau, * 14.2.1650, + Breslau 24.7.1713, auf Grünhübel, immatrikuliert Leipzig 1670, Kaiserlicher Fähnrich, dann Kapitänleutnant der Roten Kompanie in Breslau (⊗ II. 18.11.1685 Marie Elisabeth von Seifert), Sohn des Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau, auf Arnoldsmühle, Zopkendorf und Meesendorf, seit 1647 im Rat der Stadt, seit 1677 Präses und Direktor des Burglehns Namslau (Vorgänger von Ferdinand von M.), und der Maria Webersky; Kaiserlicher Rat, Dichter, Haupt der 2. Schlesischen Dichterschule.²²⁾

(4.) Karl Friedrich, * 30.5.1631, + 23.3.1645, begraben 28.5.1645.

Stein erwähnt die bekannte Anekdote, daß König Friedrich II. der Große, am Abend der Schlacht bei Leuthen am 4.12.1757 im Schloß des Freiherrn von Mudrach in Lissa Unterkunft suchte und die dort noch versammelten österreichischen Offiziere geistesgegenwärtig begrüßte, ohne von diesen gefangen genommen zu werden. Diese Anekdote ist auch in Bildern festgehalten worden. Grünhagen, der Altmeister der schlesischen Historiker hält es nach den örtlichen Verhältnissen für undenkbar, daß der König das Schloß betreten habe, ehe der Kampf um die benachbarte Brücke über die Weistritz entschieden war. "Sowie aber die Brücke in den Händen der Preußen sich befand, waren die österreichischen Offiziere im Schloß abgeschnitten. Die der König dort angetroffen, waren vermutlich nur Verwundete, die resigniert sich auf die Gefangenschaft gefaßt gemacht hatten".²³⁾

Blažek erwähnt, daß ein Zweig des Geschlechts sich in Schadewalde in der Oberlausitz ansässig gemacht hatte, das Adelsprädikat nicht führte, sich aber des Wappens bediente. Angehörige dieser Familie sollen noch im 19. Jahrhundert

vorgekommen sein.

Reichel erwähnt einen Hans Modrach, der 1613 in Breslau lebte und mit Adam Lehmann ein Comaniegeschäft betrieb. Er bemerkt aber dazu, daß dieser Hans weder der Vater noch ein Bruder von Bartholomäus Mudrach gewesen ist. Er hätte seinen Namen mit o und nicht mit u geschrieben, auch seien die Wappen unterschiedlich gewesen.

Wappen²⁴⁾

Geteilt, oben in Schwarz aus der Teilung wachsender doppelschweifiger Löwe, rechtsgekehrt. Unten von Gold und Schwarz in vier Plätzen schräglinks geteilt. Kleinod: 2 Hörner, in den Mundlöchern mit je drei goldenen Straußenfedern besteckt und wie die untere Schildeshälfte - rechts schräglinks, links schrägrechts geteilt.

Decken: schwarz/golden.

1. Variante:

Geteilt, oben in Schwarz aus der Teilung rechts wachsender goldener Löwe. Unten in Gold zwei schwarze Schräglinksbalken.

Kleinod: 2 goldene Hörner, in den Mundlöchern mit je 3 goldenen Straußenfedern besteckt, rechts mit zwei schwarzen Schräglinksbalken, links mit 2 schwarzen Schrägrechtsbalken belegt.

Decken: schwarz/golden.

2. Variante:

Geteilt, oben in Schwarz aus der Teilung wachsend rechtsgekehrter doppelschweifiger goldener Löwe. Unten in Gold 2 Schräglinksbalken.

Kleinod: wie bei der 1. Variante, nur sind die Hörner blau und golden verwechselt geteilt.

Decken: blau/golden und schwarz/golden.

3. Variante:

Geteilt, oben in Gold aus der Teilung wachsender doppelschweifiger blauer Löwe. Unten wie bei der 2. Variante,

Kleinod: wie bei der 2. Variante, doch von Gold und Blau verwechselt geteilt.

Decken: blau/golden.

Anmerkungen

- 1) Schimon. - v. Witzendorff-Rehdiger, Breslauer Ratsfamilien der Neuzeit, in: Jb. Univ. Breslau, Bd. VII, S. 174.
- 2) Sinapius, Bd. II, 1728, S. 384. Der Vorname ist dort zwar nicht genannt. Er ist erst durch v. Witzendorff-Rehdiger, leider ohne Quellenangabe, ermittelt worden.
- 3) Schimon, a.a.O. - Sinapius, a.a.O. - M. v. M. - Hellbach. - v. Hefner, StB. d. A. in Deutschland und Österreich-Ungarn, 1860-1866. - Král, S. 167.
- 4) Luchs, S. 58.
- 5) Blažek, Bd. I, S. 70. - Schimon, a.a.O. - Král, a.a.O.
- 6) Reichel, S. 354 f. - Sinapius, a.a.O. - Blažek, a.a.O.
- 7) Reichel, S. 478, nennt als Sterbedatum den 14.1.1639, bestätigt durch Bresl. Stadtb., S. 112, und Totenregister Herne. Abweichend Sinapius, a.a.O. (19.2.1639), Lucae, S. 855 (10.5.1639).
- 8) Jakob Schickfus, Schles. Chronik, 1619, III. Buch, S. 130.
- 9) Blažek, a.a.O. - Schellenberg, Der Breslauer Ratsherntteppich von 1674, in: A. f. S., 1937, S. 105 ff.
- 10) Bresl. Stadtbuch, S. 112.
- 11) v. Witzendorff-Rehdiger behauptet, daß eine I. Ehe bestanden hat, ohne jedoch Datum und Namen angeben zu können.
- 12) Sinapius, a.a.O., nennt die Ehefrau mit Adelsprädikat auf Groditz im Kreise Neisse, nach ihm deren Mutter eine v. Freund, Weistritz, Kreis Schweidnitz, ihre Großmutter väterlicherseits eine von Strubitz, ihre Großmutter mütterlicherseits eine Pförtner v.d. Hölle.
- 13) Schellenberg, a.a.O. - Nach G.H.d.A. X 33: Vater Hans Prauser, Handelsherr in Neisse, auf Gräditz bei Ottmachau.
- 14) Sinapius, a.a.O., der sich auf Chryastomus Schultz, Ehrengedächtnis, gedr. in Bresl., bezieht. - v. Wilckens, Lp. Wolfenbüttel, S. 50. - Reichel, S. 85. - Archiv Pusch.
- 15) Sinapius, a.a.O., S. 384.
- 16) Wie vor. - Reichel, S. 478. - Bresl. Stadtb., S. 112. - Gomolcky, Bd. III, S. 122. - Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 262. - Lucae, S. 856. - Schönthür, Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
- 17) Schellenberg, a.a.O., und Lp. Slg. Liegnitz.
- 18) Ebd.
- 19) Staatsarch. Prag, Saalbuch CXXIX, S. 210. - Král, a.a.O. - Schimon. - Sinapius. - M. v. M. - Hellbach. - v. Hefner. - Stb. d. A. - Král, a.a.O.
- 20) Reichel, S. 332 f., S. 376 ff.
- 21) Sieber, 1957, S. 83.
- 22) Sinapius, Bd. III, S. 691. - Reichel, S. 261. - Archiv Pusch. - Schellenberg, a.a.O.
- 23) Grünhagen, Schlesien unter Friedrich dem Großen, Bd. II, S. 55 ff. - Markgraf, Heft 12, S. 105.
- 24) Blažek, Bd. I, S. 70 u. Taf. 51 (vier Wappen).

von Monau

Es handelt sich hier um ein schlesisches Geschlecht, das auf einen Grafen Thymmo zurückgeführt wird, der 1290 Wenig-Mohnau, Kreis Schweidnitz, im Besitz gehabt haben soll. Dessen Nachkommen aus I. Linie sind im Deutschen Orden zu finden; aus der II. Linie waren sie vorzugsweise Bürger und Ratsherren in Schweidnitz. Bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts war das Geschlecht in Schweidnitz ansässig oder zumindest im Weichbild dieser Stadt begütert gewesen. Für diese Zeit informiert über die Stammfolge des Geschlechts die Sammlung v. Witzendorff-Rehdiger im Adelsarchiv in Marburg. Das im 15. und 16. Jahrhundert in Schlesien sehr begüterte Geschlecht ist auch in verschiedenen Adelslexika, meist in oberflächlichen Gemeinplätzen, erwähnt.¹⁾ Auch Reichel²⁾ hat Aufzeichnungen über das Geschlecht gemacht, leider nur in Fragmenten oder nur auf die Schweidnitzer Teile des Geschlechts bezogen. Dem Thema meiner Arbeit entsprechend beschränke ich mich bei meiner Darstellung auf die Teile, die sich auf Breslau beziehen, d.h. im wesentlichen auf das 16. Jahrhundert. Der Begründer der II. Linie namens Johann war zwar von 1337 bis 1349 Prokurator des Klarenstifts in Breslau. Seine Nachkommen blieben aber Generationen hindurch mit Schweidnitz verbunden. Erst von seinem Urenkel Hans d. Alteren und dessen Nachkommen an knüpften sich Beziehungen zu Breslau. Entweder kamen eheliche Verbindungen zu Breslauer Patriziergeschlechtern zustande oder einzelne Angehörige der Familie ließen sich in Breslau nieder. Einer wurde sogar Breslauer Ratsherr und gelangte zu den höchsten Amtern. Doch diese Breslauer Ratsfamilie starb schon in der nächsten Generation wieder aus, während das Gesamtgeschlecht erst 1659 mit dem Greifswalder Professor Friedrich von Monau erlosch. Fast 400 Jahre hindurch hat das Gesamtgeschlecht bestanden

**Stammfolge
soweit Beziehungen zu Breslau bestanden**

- I. Johann, Begründer der II. Linie, 1337 bis 1349 Prokurator des Klarenklosters in Breslau.
- II. u.a. Nickel, + 1387, 1380 Bürger in Schweidnitz.
- III. u.a. Andreas, 1420-1455, Herr auf Deutsch Laudan, Kreis Strehlen, 1436 Ratsherr in Schweidnitz.
- IV.³⁾ Hans der Altere, 1455-1491, tot 1493, Herr auf Ober-Arnsdorf, Kreis Schweidnitz, Költzchen, Kreis Reichenbach, Wilkau, Kreis Schweidnitz, Gorsa, Gnichen und Sagschütz, Kreis Neumarkt, Schwengfeld. Er erbte 1467 Heidewilxen, Kreis Trebnitz, und verkaufte es 1474. Ratsherr in Schweidnitz, ♂ 1483⁴⁾ Hedwig Krapff, Tochter des Hans I Krapff und der Katharina von Falkenhayn aus Breslauer Patrizierfamilie.⁵⁾

8 Kinder, von diesen:

1. Sebastian, * ..., + Warmbrunn 4.5.1534, an einem Schlaganfall⁶⁾; doch stimmt das Datum mit der Inschrift am Sockel seines Denkmals nicht überein. Die Inschrift lautet: "Nach Christi geburt 1534 den 26. Aprilis, Ist der Erbar Erenust Hr. Sebastian Monaw, diser Stat Rathselstr zum Warmenborn bey Hirsberg gestorben und begraben. Den got gnedig sey."⁷⁾ Wahrscheinlich ist das eine Datum der Todestag in Warmbrunn, das andere der Beerdigungstag in Breslau. Er hatte in Wien

studiert, ist aber dann Bürger in Breslau geworden. Vom Vater übernahm er Gnichwitz; erwarb Gallowitz und Wirrwitz, alle Kreis Breslau. Es ist anzunehmen, daß er Handel betrieb. 1515 wurde er erstmalig als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er 19 Jahre hindurch im Wechsel als Schöffe oder Konsul angehörte. 1529 wurde er Schöffenspräsident, 1530 und 1531 stellvertretender Ratspräsident und 1532 Ratspräsident und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau.⁸⁾ 1533 wurde er nochmals Schöffenspräsident und in seinem Todesjahr noch einmal stellvertretender Ratspräsident.

∞ vor 1520⁹⁾ Magdalene von Rindfleisch, + 1559¹⁰⁾ ebenfalls in Warmbrunn, Kreis Hirschberg. (∞ II. nach 1534 Pankraz Gutteter, * Krakau um 1510, immatrikuliert 1528 Universität Wittenberg, Kaufmann in Breslau, + 1560), Tochter des Christoph von Rindfleisch und der Hedwig Scholz von Rosenthal.¹¹⁾

Bezüglich der II. Ehe der Magdalene von Rindfleisch verweise ich auf meine Ausführungen zum 1. Breslauer Ast des Geschlechts Gut - teter.¹²⁾ Magdalene von Rindfleisch erbt die Güter ihrer Familie Strachwitz und Arnoldsühle, die sie ihrem zweiten Ehemann Pankraz Gutteter zugebracht hat.¹³⁾

Kinder:

- 1.) Katharina von Monau,
∞¹⁴⁾ Friedrich Gutteter¹⁵⁾, * Krakau, begraben Wirbitz 4.7.1554 (Grabstein), Kaufmann, erst in Leipzig, 1529 in Breslau; 1538 Bürger in Breslau, ab 1550 Ratsherr der Stadt; Adel seit 1543. Diese Ehe ist insofern ungewöhnlich, weil Friedrichs Bruder Pankraz die Mutter von Friedrichs Ehefrau in deren II. Ehe geheiratet hatte, der Bruder also der Stiefvater seiner Frau war. Entscheidend dürfte gewesen sein, daß die Mutter der Katharina als eine geborene Rindfleisch die väterlichen Güter Strachwitz und Arnoldsühle erbt, die durch die Ehe in den Besitz des Geschlechts Gutteter kamen. Aus der ehelichen Verbindung der Katharina von Monau mit Friedrich von Gutteter entsprossen vier Söhne und eine Tochter mit zahlreicher Nachkommenschaft in mehreren Generationen.¹⁶⁾
 - 2.) Tochter,
∞ Melchior von Ungeraten, 1503, 1543 Herr auf 1/2 Gnichwitz, Anteil Klein Näditz, 1529 auf Dyherrnfurt. Sohn des Kaspar Ungeraten und der N. von Haugwitz.
 - 3.) Sebastian d. Jüngere, 1546 bis 1556, 1546 Universität Leipzig. Mit ihm erlosch die Breslauer Ratsfamilie.
2. Paul von Monau, Bruder Sebastians.
Von dem Schweidnitzer Geschlecht von Monau und der engeren Familie von Hans dem Älteren sind außer dem vorerwähnten Sebastian von Monau nur noch dessen Bruder Paul und seine Nachkommen durch Eheverbindungen mit Breslauer Patriziergeschlechtern verbunden. Paul selbst, reich begütert, war Ratsherr in Schweidnitz und hatte 1515 die Schweidnitzer Münze gepachtet^{16a)},
∞ Ottilie von Ungeraten aus Breslauer Patriziergeschlecht, Tochter des Melchior von Ungeraten, eines Ratsherrn in Breslau von 1457 bis 1474, der königlicher Mann, Herr auf Benkwitz und Oldern, Kreis Breslau, Gnischwitz, Lobetinz, Gallowitz, Klein Näditz, Lamsfeld war sowie Anteil an Rommenau hatte, und der Katharina Rottenberg.¹⁷⁾

Von den Kindern seien erwähnt:

- 1.) Paul, Schweidnitzer Münzverwalter. Ihm wurde 1546 die Übernahme der Königlichen Münze in Breslau angeboten, doch lehnte er das Angebot ab und blieb in Schweidnitz.
- 2.) Stenzel (Stanislaus), + 31.1.1557¹⁸⁾, Herr auf Kniegnitz, Kreis Schweidnitz, Grabmal Breslauer Elisabeth-Kirche, ♂ Lomera von Rindfleisch¹⁹⁾, + 9.1.1572, Tochter des Peter von Rindfleisch, Herrn auf Rosslawitz (später Haidänichen), Kreis Breslau, der mit Herzog Heinrich von Liegnitz 1496 nach Jerusalem reiste und 1502 über Konstantinopel zurückkehrte, und der Prisca von Popplau. In II. Ehe heiratete sein Schwiegervater Peter von Rindfleisch Stenzels Schwester Katharina, * 1500, + 23.6.1578, 78 Jahre alt, so daß sein Vater zugleich sein Schwager wurde.²⁰⁾

Von den zahlreichen Kindern aus der Ehe des Stenzel von Monau mit Lomera von Rindfleisch, die alle mit Schweidnitz und seinem Weichbild verbunden blieben, sei nur erwähnt

- (1.) Jakob, weil dieser nach Beendigung seines langen Studiums sich in Breslau niederließ.

* 4.2.1546²¹⁾, + Breslau 6.10.1603, begraben zu St. Maria Magdalena.

Jakob besuchte zunächst als Schüler die beiden berühmten Gymnasien von Breslau, nämlich die von St. Maria-Magdalena und von St. Elisabeth. Im Sommersemester 1562 wurde er in Leipzig immatrikuliert und hörte dort vor allem Victorin Strigel.

Wegen Verschlechterung seiner Vermögenslage wurde er von seinen Vormündern zurückgerufen, doch fand er Gönner, so daß er sein Studium fortsetzen konnte. 1569 studierte er in Frankfurt/O., 1568 in Wittenberg, darauf in Heidelberg, 1569 in Tübingen und dann nochmals drei Jahre in Wittenberg. Nach Regelung von Vermögensangelegenheiten in Breslau reiste er mit von Dohna nach Italien und setzte sein Jurastudium im Wintersemester 1573 in Jena, dann in Padua und 1574 in Genf fort, studierte aber 1575 wieder in Heidelberg.²²⁾ Er hat also 13 Jahre mit Unterbrechungen sein Studium betrieben. In Nürnberg traf er mit Crato von Krafftheim, dem Leibarzt des Kaisers, zusammen und reiste in dessen Gefolge nach Wien. Von da kehrte er nach langer Abwesenheit nach Breslau zurück, als überzeugter Calvinist, von der Breslauer Geistlichkeit nicht gern gesehen, zum Teil verdächtigt. Er lebte wegen seines Sprachfehlers längere Zeit als Privatgelehrter und galt als gelehrter und weitberühmter Mann, den 1590 der Herzog Friedrich von Liegnitz und Brieg zum Rat ernannte, jedoch unter Beibehaltung seines Breslauer Aufenthalts. Dort gehörte er zu den Gelehrten, die eigene Zirkel bildeten, in denen sich die gelehrte Welt traf, so daß man selbst aus Wien schrieb:

"Man habe bisher in Österreich unter Barbaren gelebt und erst hier in Breslau wahrhaft gebildete Menschen kennengelernt."²³⁾ In der Allgemeinen Deutschen Biographie²⁴⁾ schrieb man über ihn: "Obwohl begeisterter Calvinist, vermied er aus Liebe zum Frieden jedes provokatorische Auftreten und seiner Besonnenheit sowie seiner einflußreichen

Verbindungen ist es zu verdanken, daß so lange er lebte, die zahlreichen Reformierten Breslaus, deren Führung nach Cratos Tode auf ihn übergegangen war, im ganzen wenig behelligt wurden. Seine Bedeutung lag in seiner Persönlichkeit."

Er selbst war literarisch wenig hervorgetreten. Bedeutsam war sein Schriftwechsel mit der gelehrten Welt, der in der Breslauer Stadtbibliothek verwahrt wurde²⁵⁾,
 ∞ I. 1579 Susanna Vogt²⁶⁾, Tochter des Breslauer Bürgers Hans Vogt und der Katharina Schwarz (∞ I. Andreas Pucher von der Puche), sie starb schon nach neunmonatiger Ehe,
 ∞ II. 1589 Anna von Holtzbecher²⁷⁾, * 20.11.1568, + 1610, Tochter des Paul Holtzbecher, Dr. jur. Syndikus der Stadt Breslau, und der Magdalena von Heugel.

Kinder aus I. Ehe:

a. Jakob, * 1580. Die Mutter starb an der Geburt. Er wurde 1599 an der Universität Marburg immatrikuliert. Es ist von ihm nichts mehr bekannt geworden.

Kinder aus II. Ehe:

b. Christian, * 10.3.1591, + nach wenigen Tagen.

c. Friedrich, * 1592.

Er bezog 1608 die Universität Wittenberg, 1612 die Universität Leipzig, 1614 die Universität Straßburg und zuletzt die Universität Basel, wo viele Breslauer unter Professor Kaspar Bauhin promovierten, so auch Friedrich von Monau. Als Dr. med. und Physikus wirkte er längere Zeit in Breslau, dann in Danzig, bis er 1649 als Professor der Medizin an die Universität in Greifswald berufen wurde, das 1648 schwedisch geworden war. Dort ist er 1659 in großer Armut gestorben²⁸⁾, da Greifswald eine rein pommersche Landesuniversität war und zu damaliger Zeit wenig Zuspruch fand.

Mit ihm erlosch das Gesamtgeschlecht von Monau, dessen Spuren 400 Jahre hindurch zu verfolgen sind.

- 3.) Es wurde bereits vermerkt, daß Katharina von Monau, Tochter Pauls und der Ottilie von Ungeraten, der Schwester von Stenzel von Monau, mit Peter von Rindfleisch verheiratet war.
- 4.) Hans, der jüngste Sohn Pauls, * 9.3.1563²⁹⁾, blieb auch mit Schweidnitz verbunden. Er hatte als Schweidnitzer Sohn 1486 in Leipzig studiert, das Studium aber wohl nicht abgeschlossen. Er kam in den Besitz von Gut Grunau, Kreis Breslau, das er aber 1545 verkaufte. Er war patrizischer Großkaufmann³⁰⁾ und an der Landwirtschaft offenbar weniger interessiert. Als Großkaufmann muß er wohl in gewissen Zeiträumen in Breslau gelebt haben, denn in den Jahren 1538 und 1542 war er Schützenkönig der Kaufmännischen Zwingergesellschaft in Breslau.³¹⁾ Auch besaß er 1550 ein Haus auf der Albrechtgasse in Breslau³²⁾ und hatte 1543 eine Breslauer Patriziertochter geheiratet.
 ∞ Maria Rybisch, + 6.6.1551³³⁾, Tochter des Heinrich Rybisch³⁴⁾, Dr. beider Rechte, der Stadtsyndikus in Breslau, Kaiserlicher Rat und Rentmeister in Schlesien und der Lausitz war, und der Anna von Rindfleisch a.d.H. Strachwitz

Wappen

In Schwarz drei (2:1) silberne Monde, die oberen abgewendet, der untere gestürzt.

Kleinod: Steigender silberner Mond, aus welchem ein Busch von 7 (3-4) schwarzen Hahnenfedern aufsteigt.

Decken: schwarz/silbern.

Variante: wie vor, nur die oberen Monde zugewendet.³⁵⁾

Anmerkungen

- 1) Gauhen. - v. Ledebur, Bd. II, S. 116. - Zedler, Bd. XXI, S. 356. - Meding, Bd. II, S. 567.
- 2) Reichel, S. 127.
- 3) I. - IV; nur nachrichtlich erwähnt wegen des Zusammenhangs.
- 4) Hochzeitsdatum ungenau. - Reichel, S. 127, 1438.
- 5) Abriß Krapff, hier, Bd. 2. - Abriß Falkenhayn, hier, Bd. 1, S. 405.
- 6) Bresl. Stadt., S. 111. - Reichel, S. 127. - Pol. Hemerol. Sil., S. 167. - Sinapius, Teil II, S. 815, Bd. I, S. 648.
- 7) Luchs, S. 183 f., Nr. 353. - Kunisch, S. 54.
- 8) Bresl. Stadt., S. 45 f.
- 9) Schellenberg, Sp. 92.
- 10) Reichel, S. 127.
- 11) Reichel, S. 450.
- 12) Abriß Gutteter, hier, Bd. 2.
- 13) Popp, Ludwig, "Die Geschichte der Gutteter aus Kulmbach", Kulmbach 1984, S. 119/120.
- 14) Reichel, S. 127.
- 15) Abriß Gutteter, hier, Bd. 2.
- 16) Popp, a.a.O., S. 127 ff., und Stammtafel Ec. S. 130.
- 16a) Ferdinand, "Studien zur schles. Medaillenkunde", in: Schlesische Vorzeit in Bild und Wort, Bd. VI, S. 66. - Zs. G. Schles., Bd. XVI, S. 347.
- 17) Reichel, S. 128.
- 18) Ebd., S. 127. - Kunisch, S. 55.
- 19) Reichel, S. 450.
- 20) Ebd., S. 127.
- 21) Sinapius, Teil II, S. 815, 6.10.1546. - Sinapius, Teil I, S. 648. - Blažek, Bd. I, S. 71, nennt den 6.12.1546 als Geburtsdatum. - Zedler, Bd. XXI.
- 22) Angaben bei Sinapius, Teil II, S. 815 ungenau; Stein nennt nur drei besuchte Universitäten.
- 23) Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VI, S: 164.
- 24) ADB, Jakob von Monau.
- 25) Kliesch, S. 155 f., und die dort angegebenen Quellen.
- 26) Reichel, S. 340, der fälschlich Hans und nicht Jakob als Ehemann nennt.
- 27) Abriß Holtzbecher, hier, Bd. 2.
- 28) Bardong, S. 44, 47.
- 29) Reichel, S. 127.
- 30) Wendt in "Zs. G. Schles.", Bd. LXIII, S. 109.
- 31) Gomolcky, Bd. III, S. 142.
- 32) Schles. Fam. Forsch., Bd. II, S. 235. - Reichel, S. 127.
- 33) Reichel, S. 69.
- 34) Schles. Fam. Forsch., 1932, S. 31, 38.
- 35) Blažek, Bd. I, S. 71, Taf. 52, Bd. II, S. 82, Taf. 52. - Sinapius, Teil I., S. 648.

von Mordeisen

Unbestritten ist, daß ein Eucharius von Mordeisen aus Sachsen in Breslau eingewandert ist und 1476 Bürger in Breslau wurde. Es soll auch nicht bestritten werden, daß er von der bekannten Meissener Adelsfamilie abstammt, die Gauhen in seinem 1740 in Leipzig gedruckten Adelslexikon beschreibt, aus der der Geheime Rat Kursachsens Ulrich von Mordeisen hervorgegangen ist. Gauhen bestreitet nur mit Recht die Angaben von Sinapius, wonach der vorerwähnte Eucharius, der nach seinen Angaben 1505 starb, mit einer Ursula von Prockendorf einen Sohn Hans gehabt haben soll, der wiederum mit einer Anna von Borschnitz verheiratet war und 1618 starb. Gauhen rechnet sich aus, daß dieser Sohn "114 und mehr Jahre müßte alt geworden sein, welches wohl nicht so leicht zu glauben sei".¹⁾ Reichel, dessen Angaben über die schlesische Einwandererfamilie ohnehin außerordentlich dürftig sind, scheint sich bewußt gewesen zu sein, daß die ihm zugeflossenen Angaben zeitlich nicht stimmen können, läßt den Eucharius von einem Hans abstammen und ihn zwei Ehen geschlossen haben, eine mit einer Prockendorf, die andere mit einer Bennewitz, und kommt dann auf Hans und seine Geschwister mit gleichlautender Jahreszahl 1535. Ihm ist es nicht klar geworden, daß es zwei Träger des Namens Eucharius gegeben hat, Vater und Sohn, und Eucharius d. Ältere Ursula Bennewitz, Eucharius d. Jüngere Ursula von Prockendorf geheiratet hatte. Eucharius der Jüngere setzte die Familie in Schlesien fort, die vier Generationen später durch Tochtergeburten im Mannesstamm erlosch.

Stammfolge

Eucharis von Mordeisen²⁾, + 1505.

Er stammte aus dem adeligen Meissener Geschlecht und wanderte von Meissen 1476 in Breslau ein. Hier kaufte er 1/2 Groß-Schottgau, Kreis Breslau, ♂ Ursula Bennewitz³⁾, aber nicht in seiner II. Ehe, wie ich im Abriß Bennewitz schrieb; auch war Hans sein Enkelsohn und nicht sein Sohn. Ursula war Tochter von Hieronymus Bennewitz.

Sohn⁴⁾:

1. Eucharius, 1505-1538; erbte von seinem Vater 1/2 Groß-Schottgau, kaufte 1525 Jürtsch, Kreis Breslau, ♂ Ursula von Prockendorf⁵⁾, (♂ II. N.N. von Mauschwitz), Tochter von Hans I von Prockendorf, einem Ratsherrn in Breslau, Königlichen Mann, Herrn auf Rothfürben, 1/2 Koberwitz, 1/2 Schosnitz, 1/2 Groß-Schottgau und Klein-Schottgau, und der Katharina Stronchen.

Kinder:

- 1.) Hans I, 1567 bis 1573, tot 1578, Herr auf Pannwitz, kaufte 1573 Groß-Breesen, Kreis Trebnitz, ♂ 1567 Anna von Borschnitz, Tochter des Hans von Borschnitz, Herrn auf Pannwitz, und der Anna von Canitz.

Sohn:

- (1.) Hans II, + 1569, Herr auf Scheitenu, Kreis Militsch, Landhofrichter der Freien Standesherrschaft Trachenberg, ♂ 14.5.1602 Eva von Lest, Tochter des Georg von Lest und der N.N. von Abschatz.

Sohn:

- a. Hans III, Letzter des Geschlechts in Schlesien, Herr auf Schwiebedawe, Kreis Militsch,
 ∞ Elisabeth von Kottwitz, Tochter des Hans von Kottwitz, Herrn auf Kapitz, Kreis Trebnitz, und der Magdalene von Lebe.

Töchter:

- a.) Eva Barbara,
 ∞ Adam Friedrich von Mutschelnitz, Herr auf Protsch, Groß- und Klein-Twoszymirki, Kreis Schrimm (Posen).
- b.) Magdalene Elisabeth,
 ∞ Hans Wilhelm von Pistoris, 1662-1689, Herr auf Leupahn, Kreis Grimma/Sa., Kaiserlicher Leutnant.
- 2.) Eucharius, 1535.
 3.) Ursula, tot 1571,
 ∞ 1554 Christoph von Reibnitz, 1554-1567, Herr auf Jürtsch, das er von seinem Schwiegervater übernahm.
2. Bonaventura⁶⁾, tot 1533, Bürger in Breslau,
 ∞ N.N.

Kinder:

- 1.) Georg.
 2.) Hans.
 3.) Kaspar.
 4.) Lorenz.

Von dieser Familie ist nichts überliefert.

Wappen

In Gold ein oberhalber Mohr, um das Haupt einen silbernen, links abfliegenden Bund, in der erhobenen Rechten eine natürliche Eisenstange, schräg links haltend, und die Linke in die Seite gestützt.

Kleinod: Schildfigur.

Decken: schwarz/golden.⁷⁾

Anmerkungen

- 1) Gauhen, Sp. 1411.
 2) Reichel, S. 223.
 3) Pusch, hier, Bd. 1, S. 137.
 4) Blažek, Bd. II, S. 83, von da an Hauptquelle, ebenso Sinapius, Teil II, S. 689.
 5) Reichel, S. 294. - Abriß Prockendorf, in diesem Band.
 6) Reichel, S. 223.
 7) Blažek, a.a.O., Taf. 53.

Morgenrot

Es handelt sich hier um eine Weberfamilie, aus der Sigismund 1440 als Schöffe in den Rat der Stadt gewählt und dadurch bekannt wurde. Er hat als Zünftler nur für ein Jahr dem Rat angehört. Die Familie ist auch in den beiden nächsten Generationen in keiner Weise hervorgetreten. Erst in der Generation der Urenkel des Rats Herrn scheint man sich in den Kaufmannstand emporgeschwungen zu haben. Von dieser Generation an haben sich die Angehörigen des Geschlechts fast ausschließlich mit bekannten Breslauer Patrizierfamilien ehelich verbunden. Auch war man dazu übergegangen, Grundbesitz zu erwerben. Seit Anfang des 17. Jahrhunderts ist aber der Name in Breslau verklungen.

Stammfolge¹⁾

Sigismund Morgenrot, Weber in Breslau, 1440 erstmalig und nur für das eine Jahr als Zunftangehöriger zum Schöffen gewählt. Sonst ist über ihn nichts bekannt geworden.

Sohn:

1. Hans, 1470, + 1499, Bürger in Breslau,
 ∞ Barbara Sinreich.

Kinder:

- 1.) Christoph.
- 2.) Nickel, 1492-1497 erwähnt, Bürger in Breslau,
 ∞ Dorothea N.N.

Kinder:

- (1.) Ignaz, 1514.
- (2.) Kaspar, 1514, Bürger in Breslau,
 ∞ Elisabeth Rindfleisch, Tochter des Johannes Rindfleisch²⁾,
 Herrn auf Roslawitz, dem späteren Haidnichen, Kreis
 Breslau, der 1481 in Jerusalem zum Ritter geschlagen wurde,
 und der Hedwig Tax.

Sohn:

- a. Hans,
 ∞ 1560 Regine Uthmann von Schmolz³⁾, Tochter des
 Sebastian Uthmann von Schmolz, Herrn auf Pilsnitz,
 Masselwitz, Guckelwitz, und der Katharina von Bank
 I.⁴⁾, 1532.

Kinder:

- a.) Hans,
 ∞ Elisabeth Pucher von der Puche⁵⁾, Tochter des
 Sigismund Pucher von der Puche, Rats Herrn in
 Breslau, und der Martha Rindfleisch a.d.H. Strach-
 witz.
- b.) Sigismund, + 1.10.1557, aus Liegnitz⁶⁾,
 ∞ Breslau, Elisabethkirche, 1543, Martha Pucher
 von der Puche, Schwester der vorigen.⁷⁾

Kinder:

- (a.) Hans, unverheiratet.
- (b.) Sigismund.

- (c.) Joachim, 1598 Bürger und Kaufmann in Breslau, Kunde im Geschäftsbuch von Kaspar Uthmann von Rathen in Breslau.⁸⁾
 ∞ Christina Stefan, (* 1557), + 30.6.1632, 75 Jahre alt, Tochter des George Stefan (Georgius Steffen)⁹⁾ und der Anna von Domelau.¹⁰⁾

Tochter:

- aa. Christine, + 20.8.1633,
 ∞ Paul Ehrlich, + 1576, + 12.2.1627,
 Kaufmann in Breslau.

- (d.) Friedrich, 1563 Universität Wittenberg.
 (e.) Christoph, Bürger in Breslau,
 ∞ 1584 Maria von Hörnig, * 1563, + 24.12.1635, Tochter des Otto von Hörnig und der Magdalena Uthmann von Schmolz.¹¹⁾

Kinder:

- aa. Maria.
 bb. Susanna.

- (3.) Anna, 1514, tot 1517,
 ∞ Hieronymus Schober.¹²⁾

- 3.) Hans, 1497-1502, Bürger in Breslau.
 er besaß Siebischau, Kreis Breslau, das er 1502 verkaufte, 1503 zurückerwarb; kaufte zahlreiche Renten¹³⁾,
 ∞ Dorothea N.N.

Kinder:

- (1.) Katharina,
 ∞ Johann Rindfleisch, Bruder der Elisabeth Rindfleisch, Ehefrau von Kaspar (s. 2.), (2.) Morgenrot.¹⁴⁾
 (2.) Hans, + 1539. Er besaß die Scholtisei Bienowitz, Kreis Liegnitz und starb ohne Nachkommen.

- 4.) Bernhard, 1499.
 5.) Kaspar, 1492.
 6.) Dominikus, 1492.
 7.) Ignaz.

Ohne Zusammenhang:

N.N. Tochter,

∞ um 1640 Michael Gsellhofer von Gsellhofen. * Sierningshofen. Er kam als Glaubensflüchtling in jungen Jahren nach Breslau. Herr auf Herdain bei Breslau.¹⁵⁾ Ritterstand durch Kaiser Ferdinand II. bestätigt.

Wappen

Wahrscheinlich nicht geführt.

Im Generalindex zu Siebmacher nicht verzeichnet. Auch bei Rietstap nicht abgebildet.

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 77, Hauptquelle.
- 2) Ebd., S. 450.
- 3) Archiv Pusch, Akte D 3485.
- 4) Pusch, hier, Bd. 1, S. 85.
- 5) Reichel, S. 338 f.
- 6) Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 31, 37.
- 7) Reichel, a.a.O.
- 8) Schles. Fam. Forsch., Bd. II, S. 55.
- 9) Reichel, S. 265.
- 10) Pusch, hier, Bd. 1, S. 294.
- 11) Abriß Hörnig, hier, Bd. 2.
- 12) Reichel, S. 101.
- 13) Pfeiffer, S. 280, Fußnote 3.
- 14) Reichel, S. 450.
- 15) Abriß Gsellhofer, hier, Bd. 2.

Muck von Muckendorff¹⁾

Die Familie Muck, auch Mücke, war bereits im 16. Jahrhundert im Weichbild von Lüben im Fürstentum Liegnitz ansässig und besaß dort das Gut Muckendorf. Bekannt wurde das Geschlecht durch die Vettern Johann, der als Jurist in Diensten der Herzöge von Liegnitz und Brieg stand und dem das Gut Muckendorf gehörte, sowie Peter, der Bürger in Breslau war und dort eine Einzelfamilie begründete, die mit seinem gleichnamigen Sohn Peter 1705 im Mannesstamm wieder ausstarb. Wer der gemeinsame Ahne der beiden Vettern war, konnte nicht festgestellt werden.

Der Vetter Johannes begann unter dem Namen Muccius (Mücke) sein Jurastudium im Wintersemester 1602 in Leipzig, wo er am 5.6.1604 Baccalaureus art. und am 30.1.1606 Magister wurde. Im Sommersemester 1609 wurde er in Jena immatrikuliert. Die Immatrikulation im Sommersemester 1611 in Frankfurt/O. geschah gemeinsam mit Georg Rudolf, Herzog von Brieg und Liegnitz, und Herzog Karl Friedrich von Münsterberg-Oels als "Ligio-Bregensis ducis informator".

Später²⁾ wurde Johannes Doctor beider Rechte und Herzoglich-liegnitz-briegischer Rat und als solcher, gemeinsam mit seinem Breslauer Vetter Peter, am 12.12.1622 mit dem Prädikat "von Muckendorff" in den rittermäßigen Adelsstand erhoben.³⁾

Er testierte 1623 und starb am 28.1.1641 in Thorn im Besitz von Muckendorf, Kreis Lüben, und Schönforst.

⊗ Christine Mylius, * 1601, + Liegnitz 1620, noch nicht 20 Jahre alt, begraben Liegnitz bei der Johannis-Kirche. Der einzige Sohn besuchte 1631 das Gymnasium in Thorn, war aber beim Tode des Vaters selbst schon tot.

Die vom Breslauer Vetter begründete Einzelfamilie des Geschlechts ergibt sich aus der nachstehenden Stammfolge.⁴⁾

Král⁵⁾ weist noch zwei andere Adelserhebungen nach, eine für Johann Muck mit dem Prädikat "von Muckenthal", die andere für den Salzamtman Matthias zu Freistadt, mit dem Prädikat "von Muckenbergl".

Ein Zusammenhang ließ sich nicht klären.

Stammfolge des Breslauer Zweigs

Peter Mücke,

(* 1585, + 17.5.1655, 70 Jahre alt, Bürger in Breslau.

Er wurde mit seinem Liegnitzer Vetter Johann, Herzoglich-liegnitzischer Rat, am 12.12.1622 in den Rittermäßigen Adelsstand erhoben. Von ihm ist sonst nichts bekannt geworden.

⊗ Maria, geb. Schubart, + 8.5.1669, Tochter des ...

Kinder:

1. Maria (* 1621), + 25.7.1644, 23 Jahre alt.

2. Peter, * Breslau 17.1.1629⁶⁾, ebda. 4.1.1705.

Er hatte Rechtswissenschaft studiert und den Dr. jur. und Dr. phil erworben. Er war 1655 3. Syndikus, als Adjunkt⁷⁾ von Henel und Agricola (s.d.), 1667 Obersyndikus der Stadt Breslau. Als solcher wurde er zum Kaiserlichen Rat ernannt. Schon 1660 war er mit dem Prädikat "von Sonnenberg" in den erbländisch-böhmischen Ritterstand erhoben worden. Diese Standeserhöhung wurde erst lt. Rescript der Kgl. Kammer in Breslau vom 13.7.1667 publiziert.⁸⁾ Im gleichen Jahr wurde er zum Pfalzgrafen (comes palatinus caesarius) ernannt.⁹⁾ Trotz aller dieser Ehrungen resignierte

er schon 1670, um im Dienst des Herzogs Julius Franz von Sachsen-Lauenburg Kammerpräsident des ganzen Herzogtums Sachsen-Lauenburg in Ratzeburg zu werden. Nach einigen Jahren trat er zurück und kehrte in seine Vaterstadt Breslau heim. Hier bekleidete er das Amt eines Landesdeputierten des Fürstentums Breslau.¹⁰⁾

Nach dem Tode seines kinderlosen Veters Johann im Jahre 1641 hatte er das Stammgut Muckendorf, Kreis Lüben, geerbt, 1662 Marschwitz gekauft. Außerdem besaß er Schlanzmühle und Lichtenberg.

⊗ I. Rosina, geb. Klemm, aus Leipzig, * Leipzig 1632, + 27.8.1688, 56 Jahre alt.

⊗ II. 1689 Anna Maria Dietz von Dietzenstein (s.d.)¹¹⁾, + Dez. 1709, Tochter des Georg Christoph Dietz von Dietzenstein und der Maria Körnichen. (⊗ I. Gottfried Wolff von Wolfsburg, 1625-1686, Dr. jur., Obersyndikus der Stadt Breslau)

Kinder I. Ehe:

1.) Anna Maria, * 1655,

⊗ 1671 Kaspar Frhr. von Schallendorf¹²⁾, Herr auf Auras Henningsdorf, Kunzendorf, Sponsberg, Kreis Trebnitz. Adel 20.1.1668, Frhr. v. 11.7.1673, aus Böhmen stammend.

2.) Friedrich Siegismund, * 1656, gefallen Ungarn 13.3.1690, 34 Jahre alt als K.u.K. Hauptmann im Regt. Groß-Lauenschild. Am 27.8.1677 hatte er sich an der Universität Leiden immatrikulieren lassen, um Jura zu studieren¹³⁾, wurde aber später Soldat.

3.) Tochter, 1682¹⁴⁾,

⊗ nach 1673 Ulrich Philipp Engelbrecht von Helversen, + 1682; auf Landesbergen, Brandenburg und Bandekow; Herzogl. braunschweig-lüneburgischer Hauptmann.

4.) Rosine Elisabeth, + Dez. 1709; sie erbt die väterlichen Güter.

⊗ 24.11.1683 Johann Christian Wolff von Wolfsburg¹⁵⁾, * Breslau 25.6.1657, + Breslau 4.2.1708, zur Zeit der Hochzeit Kaiserlicher Leutnant, danach Herzogl. oelsnischer Rat und Herr auf Marschwitz und Schlanzmühle. 1702 Ratsherr in Breslau, Sohn des Herzoglich-oelsnischen Rats Gottfried Wolff von Wolfsburg (Adel seit 1675) und der Martha von Baudiss.¹⁶⁾

Wappen

1622. In Blau eine durchgehende Mauer mit offenem, ein goldenes Fallgitter zeigenden Tore mit drei Zinnen mit roten Dächern.

Beiderseits wird das Tor flankiert von je einem runden gezinnten Turme mit rotem Dach, zwischen welchen eine strahlende Sonne steht.

Kleinod: Auf der Krone ein Turm wie im Schilde, überhöht von goldener Sonne. Aus dem untersten Fenster des Turms schräg aufwärts an goldener, mit goldenen Eicheln besteckter Stange beiderseits eine zugespitzte, einmal über die Stange geschlagene blau-silbern-rot gestreifte Fahne mit goldener Quaste.

Decken: blau-silbern-rot.

(ex cop. dipl.)¹⁷⁾

Anmerkungen

- 1) Blažek, Bd. III, S. 28. - Sinapius, Bd. II, S. 819.
- 2) Sil. tog., S. 112. - Kliesch, S. 156.
- 3) Blažek, a.a.O.
- 4) Reichel, S. 493.
- 5) Král, S. 167.
- 6) Sinapius, a.a.O.
- 7) Gomolcky, Bd. III, S. 124, aber mit falschem Datum.
- 8) Die Angabe von Blažek, Bd. III, S. 28, und Markgraf "Kleine Schriften", daß Muck seinem Vater im Syndikat folgt, ist irrig. Der Vater war nicht Syndikus.
- 9) Lucae, S. 844.
- 10) Zs. G. Schl., Bd. XXVI, S. 341.
- 11) Reichel, S. 501.
- 12) Blažek, Bd. I, S. 93.
- 13) Fasel, Jb. Univ. Breslau, Bd. VI, S. 345.
- 14) Bei Blažek nicht genannt.
- 15) Wilckens, Nr. 59.
- 16) Reichel, S. 488 und S. 388.
- 17) Blažek, Bd. III, S. 28, Taf. XVIII.

von Mühlheim

Über die Anfänge des sehr angesehenen und verzweigten Breslauer Patriziergeschlechts aus der Frühzeit Breslaus schien ein undurchdringliches Dunkel gebreitet. Die Schwierigkeit liegt darin, daß alle alten einschlägigen Quellenwerke im Falle der von Mühlheim gänzlich versagen. Reichel hat sich in seiner Handschrift von 1677 damit begnügt, auf einer halben Seite lediglich die zahlreichen aus dem Geschlecht hervorgegangenen Ratsherren namentlich aufzuzeichnen, die viel besser mit Amtszeiten aus der Ratsliste des Breslauer Stadtbuchs hervorgehen. Blažek hat sich in seinem dreibändigen Werk über den abgestorbenen Adel Schlesiens innerhalb der Siebmacherreihe nur mit den späteren landadeligen Linien des Fürstentums Schweidnitz, die aus dem Geschlecht hervorgegangen sind, befaßt und ist auf das Rats- und Stadtgeschlecht aus der Frühzeit Breslaus überhaupt nicht eingegangen. Auch Kundmann, der ohnehin immer etwas unzuverlässig ist, hat das bedeutende verzweigte Breslauer Geschlecht unbeachtet gelassen. Leider bietet Sinapius insofern keine Stütze, als auch er nur die im zweiten Drittel des 14. Jahrhunderts aus Breslau abgewanderten und wieder in den Landadel zurückgetretenen Linien dargestellt hat. Vorzugsweise sind dies die Linien Pläswitz und Domanze, die sich im Fürstentum Schweidnitz verbreitet hatten. Das Conubium vollzog sich nur noch im Rahmen des schlesischen Landadels, und das Geschlecht hatte keinerlei Beziehungen mehr zu Breslau. Mir sind zwar die Stammfolgen dieser Linien bekannt, doch beschränke ich mich darauf, das Breslauer Ratsgeschlecht in seinen Verzweigungen darzustellen, soweit es anhand der erreichbaren Quellen möglich ist. So bieten die in der Reihe des Codex diplomaticus Silesiae erschienenen Regestenbände zur schlesischen Geschichte mit den dort gedruckten Urkundeninhalten von 1300-1342 die einzige Quelle, die den Versuch gestatten, eine glaubhafte Stammfolge des Breslauer Geschlechts von Mühlheim zu erstellen. Erfreulicherweise hat sich Pfeiffer mit dem Breslauer Geschlecht näher befaßt, da ihm seinerzeit das Breslauer Quellenmaterial noch zur Verfügung stand. Mehr oder minder konnte ich damit das aus den Regesten geschöpfte Wissen unterbauen, wenn auch er manches anderes gesehen hat als ich heute. Ich gehe davon aus, daß die Mühlheim zu den in Breslau zugezogenen Landadeligen gehörten, die in die nach dem Mongolensturm von 1241 neu entstandene Stadt eingewandert sind. Nach der Niederbrennung der slavischen, deutschen und wallonischen Ansiedlungen an der Stelle, an der Breslau entstand, hatte Heinrich III., Herzog von Schlesien, Sohn des in der Mongolenschlacht gefallenen Herzogs Heinrich II., dem tüchtigen Vogt Heinrich offenbar weitgehende Vollmachten gegeben, gewissermaßen als Lokator die einzelnen Siedlungen zu einer Stadt zu gestalten. Es wurde der klassische Ring abgesteckt und die ringsum liegenden Grundstücke an etwa 60 deutsche Fernhändler und Großkaufleute verteilt. Es ist anzunehmen, daß eine ganze Reihe von Adeligen, die auf die Siedlungsaufufe hin ins Land gekommen waren und sich beglüttert hatten, den Drang verspürten, in die sich bildende Stadt zu ziehen, besonders, nachdem diese 1261 Magdeburger Recht erhalten hatte, was mit einer geregelten Ratsverfassung verbunden war. So wanderten zu jener Zeit die Geschlechter von Banz, von Bunzlau, von Görlitz, von Kölner, von Lemberg, von Stillvogt und eine Reihe anderer mit Adelsqualität in die neue Stadt ein, wie auch die Engelder, die Burg, die Neisse, Cindato, um nur Beispiele zu nennen, die fast alle hier von mir beschrieben wurden.

Woher die Mühlheim kamen, die in der Frühzeit der Stadt ein Breslauer Patriziergeschlecht gebildet haben, läßt sich nicht ergründen. Es gibt viele Orte des Namens Mühlheim. Es dürfte aber keinem Zweifel unterliegen, daß sie

bereits im Umkreis des späteren Breslau ansässig waren, als dieses entstand. Die für diese Feststellung entscheidende Urkunde vom 3.11.1327 lautet:

"Heinrich, Herzog von Schlesien, Herr von Breslau und in Glatz, bekennt, daß vor ihm die ehrwürdige Matrone Frau Hedwig, Witwe seines Breslauer Bürgers weiland Heidenreich von Molheym mit Zustimmung ihrer Töchter Katharina, Lussche und Elisabeth, aller Kinder derselben sowie auch der Kinder aller ihrer übrigen Töchter an den Breslauer Bürger Johann Plesslini das Dorf Schyd-lakowitz (Schiedlagwitz) im Breslauer Distrikt für 300 Mk Königlicher Groschen mit dem obersten und untersten Recht, mit dem vollen herzoglichen Herrschaftsrecht und überhaupt mit allen herzoglichen Rechten, nichts ausgeschlossen, wie dieses Dorf seine Getreuen Mathis und Heidenreich seligen Gedächtnisses des Jungen von Molheym in längst vergangenen Zeiten besessen haben, verkauft hat."¹⁾

Diese Urkunde ist von mehreren Adeligen, darunter dem herzoglichen Hofrichter, dem herzoglichen Marschall und dem herzoglichen Hofpronotor bezeugt.

Unterzieht man diese Urkunde einer Analyse, dann ergibt sich folgendes:

1. Verkäuferin des Dorfes Schiedlagwitz, südöstlich von Breslau, ist zum Zeitpunkt des Verkaufs (1327) nicht nur eine Matrone, sondern eine ehrwürdige Matrone, d.h. also eine Frau in sehr fortgeschrittenem Alter, vermutlich zwischen 70 und 80 Jahren. Das würde bedeuten, daß sie um 1250, mithin im ersten Jahrzehnt der in Bildung begriffenen Stadt Breslau geboren wurde.
2. Sie hieß Hedwig und war zur Zeit des Verkaufs Witwe des "weiland", das heißt des verstorbenen Heidenreich von Molheym. Es handelt sich also um die Hedwig von Bunzlau I, deren Ehe sich aus der Stammfolge von Bunzlau I ergibt.²⁾ Sie war die Tochter des Helvico dicto de Boleslaveze, d.h. des Helwig von Bunzlau. Diesem und anderen Bürgern von Breslau (civis Wratislawensis) hat Herzog Heinrich III. am 18.5.1266 24 Fleischbänke in Breslau verkauft.³⁾ Hedwigs Vater muß also auch schon vor dem Mongolensturm geboren worden sein, bevor er Bürger von Breslau hätte werden können.
3. Das durch die Witwe Hedwig geb. von Bunzlau verkaufte Gut Schiedlagwitz hatte ihrem Ehemann Heidenreich und dessen Bruder Mathias gehört. Sie hatten es seligen Gedächtnisses an Junge von Molheym besessen, der, nach dem ganzen Wortlaut der Urkunde zu urteilen, ihr Vater war.
4. Dieser Junge von Molheym soll nach der Urkunde Schiedlagwitz schon "in längst vergangenen Zeiten" besessen haben. Man kann aus dem Wortlaut schliessen, daß das Gut sicherlich schon um 1200 im Besitz des Geschlechts war.
5. In der vorgenannten Urkunde ist Heidenreich ausdrücklich als Bürger in Breslau bezeichnet. Als solcher ist er erstmalig 1274 in Breslau erwähnt. Von ihm ist auch bekannt, daß er Handel getrieben hat und in der Zeit von 1287 bis 1299 in vier verschiedenen Jahren in den Rat der Stadt gewählt wurde.

Aus alledem folgt, daß er als erster aus dem Geschlecht von Mühlheim Bürger in Breslau wurde. Daraus ergibt sich die allgemeine Frage, ob und inwieweit ein Landadeliger Bürger einer Stadt werden und dort Handel treiben konnte. Diese Frage hat bekanntlich schon Anfang dieses Jahrhunderts zu der heftigen Kontroverse zwischen den Historikern von Below und Sombert geführt. Es ist hier nicht der Ort, auf diese wissenschaftliche Kontroverse einzugehen. Für Breslau steht jedenfalls fest, daß die Mühlheim zu den in Breslau zugezogenen Landadeligen gehörten, die in Breslau Handel betrieben und Bürger der Stadt wurden, sogar in den Rat der Stadt eindringen, ohne aber Standsprivilegien geltend zu machen. In Breslau beruhte das Patriziat niemals auf Adelsqualität, vielmehr auf kaufmännischer Grundlage. In dieser Position

ist das Geschlecht in mehreren Stämmen und Zweigen in Breslau verblieben, und es ist erst im zweiten Drittel des 14. Jahrhunderts abgewandert⁴⁾ und wieder im Landadel aufgegangen.

Daß das Geschlecht adelig war, hat schon der Altmeister schlesischer Geschichte, Colmar Grünhagen, angenommen für die Zeit, als die Mühlheim aus dem Dunkel der Geschichte hervortraten. Zu jener Zeit war es Vorrecht des Adels, ein Wappen zu führen. Erst seit Kaiser Karl IV. (1346-1378) bürgerte es sich in Deutschland ein, durch urkundliche, sogenannte Wappenbriefe jemanden in den Adelstand zu erheben. Zu dieser Zeit entstand der sogenannte Briefadel. Das galt aber noch nicht für das 13. Jahrhundert und für die ersten Jahrzehnte des 14. Jahrhunderts. Da aber die Mühlheim schon bei ihrem ersten Auftreten im 13. Jahrhundert ein Wappen führten, muß man unterstellen, daß sie dem deutschen Uradel angehört haben.⁵⁾ Da alle Zweige das gleiche Wappen führten, gibt es kaum einen Zweifel, daß schon der Stammvater das Wappen geführt hat und adelig war. Der bereits erwähnte Heidenreich war aber nicht der einzige des Geschlechts, der dem Rat der Stadt angehört hat. Nachgewiesen durch das Breslauer Stadtbuch und die in ihm ausgewiesenen Ratslisten steht fest, daß ein Jahr nach der Wahl von Heidenreich ein Hermann von Mühlheim zum Ratsherrn gewählt wurde. Damit aber nicht genug. In der Zeit von 1287 bis 1313, also im Verlauf von 26 Jahren, waren insgesamt acht Familienmitglieder im Rat der Stadt.⁶⁾ Es sind dies:

Heidenricus, 1287, 1291, 1294, 1299.

Hermann, 1288-1313 in 18 verschiedenen Jahren.

Gerhard, 1293, 1301.

Henning, 1300, 1304.

Helwig, 1308.

Konrad, 1308.

Mathias, 1309, 1311, 1325, 1330, 1334.

Hermann der Junge (juvenis), 1310, 1311, filius Gerhardi.

Es folgen noch vier weitere Träger des Namens Mühlheim als Ratsherren. Doch sollen diese zunächst außerhalb der Betrachtung bleiben, weil ihre Amtszeit später liegt und sie deshalb in die nachfolgende Überlegung nicht einzubeziehen sind.

Hinsichtlich der vorgenannten acht Träger des Namens innerhalb eines kurzen Zeitraums unterliegt es m.E. keinem Zweifel, daß es sich hierbei nicht um einen Vater und seine Söhne handelt, sondern um verschiedene Angehörige des Gesamtgeschlechts.

Heidenreich, Hermann und Gerhard, also die ersten Drei, sind, zeitlich gesehen, wahrscheinlich Brüder, von denen Heidenreich und Gerhard eigene Stämme bildeten.

Hermann der Ältere ist für sich zu betrachten, da er offenbar keine Nachkommen hatte, also keinen eigenen Stamm bildete. 1288 wurde er erstmals in den Rat der Stadt gewählt und hat ihm mit Unterbrechungen bis 1313 angehört. Schon 1294 war er für ein Jahr Ratspräses.⁷⁾ Entgegen den späteren Gepflogenheiten hat er nach 19 Jahren 1313 nochmals dem Rat als Präses vorgestanden⁸⁾, im letzten Jahr seiner Ratszugehörigkeit. Sonst ist über ihn nichts bekannt geworden.

Der nächstgenannte Ratsherr Henning ist von Schickfus als Bruder von Gerhard gekennzeichnet worden, was durch die Vererbung des Gutes Baumgarten gerechtfertigt erscheint. Ich habe ihm deshalb als Stammvater eines Stammes III skizziert, auch wenn dieser nur kurzen Bestand hatte.

Helwig und Konrad halte ich für Söhne des älteren Heidenreich, des ersten Ratsherrn aus dem Geschlecht.

Hermann juvenis ist bereits in der Ratsliste als "filius Gerhardi" gekennzeich-

net. Bei der Darstellung des II. Stammes wird auf ihn zurückzukommen sein. Bezüglich des an achter Stelle erwähnten Mathias teile ich die Meinung Pfeiffers, daß er sich in den genealogischen Zusammenhang nicht einordnen ließ. Daß er mit seiner Nachkommenschaft zum Gesamtgeschlecht gehört, ist jedoch nicht zu bezweifeln. Er dürfte der Stammvater des Geschlechts sein, das sich im Fürstentum Schweidnitz verbreitet und dort noch einige Jahrhunderte im Landadel weitergeblüht hat. Es wird nach Abschluß der Besprechung der Breslauer Stämme kurz darauf eingegangen werden.

Die Darstellung des von Heidenreich d.Ä. gebildeten I. Breslauer Stammes war so schwierig, daß nicht alle Zweifel behoben werden konnten. Demgegenüber glaube ich, daß die Darstellung des von Gerhard gebildeten II. Breslauer Stammes den Tatsachen einigermaßen gerecht wurde. Jedenfalls habe ich angesichts der ungenügenden Quellenlage und der oft abweichenden Darstellung anderer (Pfeiffer, v. Witzendorff-Rehdiger, Stein) versucht, das Beste daraus zu machen und, soweit es möglich war, die Ergebnisse durch Anmerkungen weitgehend unterbaut.

Stammfolge 1. Breslauer Stamm

Heidenreich (Heidenricus) I.

Der mehrmals erwähnten Urkunde vom 3.11.1327 zufolge war er ein Sohn von Junge von Mühlheim, der schon seit "längst vergangenen Zeiten" Schiedlagwitz südöstlich Breslau besessen hat. Dieses Gut hatte Heidenreich von seinem Vater geerbt, denn sonst hätte es seine Witwe nicht 1327, 26 Jahre nach seinem Tode, verkaufen können. Er selbst trat erstmalig 1274 auf, als er 11 Hufen in Tschansch bei Breslau für 120 Mk gegen eine jährliche Zinszahlung von 1 1/2 Mk vom Vincenzstift kaufte.⁹⁾ Das Gut war also hypothekarisch belastet, und er als Käufer mußte dafür Zinsen zahlen. Zweifellos trieb er Handel und hatte die Möglichkeit, die Handelsüberschüsse in Gütern anzulegen. So konnte er 1286 für 200 Mk Guckelwitz erwerben¹⁰⁾, das sich im Pfandbesitz des Herzogs befunden hatte.¹¹⁾ Ein Jahr später, 1287, wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt. Dieses Amt hat er 1291 noch einmal ausgeübt, um dann 1294 und 1299 als Konsul gewählt zu werden.¹²⁾ Es ist aber durchaus denkbar, daß er schon vor 1287 dem Rat der Stadt angehört hat, denn aus der Zeit vor 1287 ist noch keine Ratsliste überliefert, obgleich bereits seit 1254 dem Stadtvogt Schöffen zur Seite standen. Spätestens seit Einführung des Magdeburger Rechts, d.h. seit 1261, hat es in Breslau einen Rat gegeben. Es ist jedenfalls bemerkenswert, daß Heidenricus gleich in der ersten überlieferten Ratsliste aufgezählt ist und zwar erkennbar als Adelige. Das Bürgerrecht hatte den Stand nicht gemindert, andererseits hatte der Adel keine Vorrechte zur Folge. In jedem Fall war Heidenreich der Erste des Geschlechts im Rat der Stadt.

Er muß ein erfolgreicher Kaufmann gewesen sein, denn 1293 kaufte er zu seinen bereits erwähnten Gütern vom Bischof das Dorf Jäschgüttel, Kreis Breslau, nach deutschem Recht.¹³⁾ Am 29.6.1301 wird er als Zeuge letztmalig erwähnt¹⁴⁾, offenbar ist er danach gestorben.

Unterstellt man, daß er bei seinem ersten Auftreten im Jahr 1274 etwa 30 Jahre alt war, dann könnte er um 1244, also im Jahrzehnt der Stadtwerdung, geboren sein. Das würde übereinstimmen mit dem errechneten Alter seiner Frau, die 1327 als "ehrwürdige Matrone" urkundete. Damit er-

gibt sich aber auch, daß die Mühlheim zu den ältesten Geschlechtern Breslaus zählten.

∞ Hedwig von Bunzlau ¹⁵⁾, die nach der angestellten Berechnung um 1250 geboren sein könnte, Tochter des 1266 erstmals erwähnten Helvico dicto de Boleslaweze (Helwig von Bunzlau), und der Ratsherrntochter N.N. Stillvogt. Die Schicht der Patrizier in Breslau war zu jener Zeit hauchdünn. Der Vater der Hedwig war 1266 gleichfalls Ratsherr gewesen ¹⁶⁾, und der Vater ihrer Mutter namens Gotko war bereits 1254 Schöffe und hatte in der Zeit der Namenannahme den Namen Stillvogt geführt, was bedeuten sollte, daß er der stille, also gewesene Vogt gewesen war. Auf diese Weise zeigt sich ein in sich geschlossener Heiratskreis, dem der erste Mühlheim als Breslauer Bürger angehörte.

Kinder: (sehr unter Vorbehalt)

Bezüglich der Kinder ergeben sich unüberwindliche Schwierigkeiten. In der eingehend besprochenen Urkunde vom 3.11.1327, mit der die "ehrwürdige Matrone" Hedwig, Witwe des verstorbenen Heidenreich von Mühlheim, das Dorf Schiedlagwitz verkaufte, sind nur die nachfolgenden Töchter erwähnt:

1. Katharina, 1327, + 1346,
∞ Peter Brunonis, + vor 16.7.1327, mit diesem Datum als weiland Breslauer Bürger erwähnt, Fernhändler, Besitzer einer Kaufkammer, Ratsherr und Königlicher Mann.¹⁷⁾
2. Aluscha oder Lussche, 1327, + 1347,
∞ I. Johannes Stille, + 1340, Bürger in Glogau, später in Breslau, Herr der Strachate, 1322 Haberstroh, 1325 Lohe, 1/2 Schlanz, 1336 Albrechtsdorf und Jexau, wo ihm acht Hufen und die halbe Scholtisei gehörten. Er stammte aus Glogau, war in Breslau Mitglied einer Handelsgesellschaft, durch die er reich geworden war. Nach seinem Tode verkaufte seine Witwe Lussche von Mühlheim am 11.8.1340 den Besitz in Jexau für 130 Mk Prager Groschen an Nikolaus von der Neisse.¹⁸⁾
∞ II. Heinrich, Stadtschreiber; v. Witzendorff-Rehdiger hat ihn in seiner Arbeit über die Breslauer Stadtschreiber nicht erwähnt¹⁹⁾, doch könnte der Stadtschreiber Heinrich von Reichenbach gemeint sein, der 1340 mit Adelheid Stille verheiratet war.
3. Elisabeth.

Mit diesen drei Töchtern und deren Kindern sowie auch den namentlich nicht genannten übrigen Töchtern, die dem Verkauf zugestimmt haben, hat sie Schiedlagwitz verkauft.

Von Söhnen Heidenreichs ist dagegen nichts erwähnt. Dennoch glaube ich, daß er eine Anzahl Söhne hatte, weil viele Namensträger bekannt sind, die selbst Nachkommen hatten, aber sonst in eine Geschlechterfolge nicht einzureihen wären. Es ist urkundlich bewiesen, daß sie gelebt haben, es ist aber nur vermutet, daß sie Heidenreichs Kinder waren. Nicht gesichert ist also die Zurechnung folgender Kinder zu Heidenreich und seiner Ehefrau Hedwig geb. Bunzlau:

4. Helwig.
Pfeiffer hat ihn in der Tabelle²⁰⁾ als civis Wratislawiens zusammenhanglos erwähnt. Ich möchte ihn aber doch als Sohn des vorgenannten Ehepaares ansehen. In jedem Fall gehört er zu den Familienmitgliedern, die schon Ende des 13. Jahrhunderts gelebt haben. Er wurde 1308 zum Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt.²¹⁾ Man kann unterstellen, daß er zu dieser Zeit ein reifer Mann war. Da er mit einer von Mollensdorf verheiratet war, könnte er der Begründer der Mollens-

dorf-Mühlheim'schen Handelsgesellschaft gewesen sein, der ältesten urkundlich bekannten Breslauer Gesellschaft dieser Art.²²⁾ In jedem Falle haben zwischen den beiden Familien Mollensdorf und Mühlheim familiäre und wirtschaftliche Beziehungen bestanden. Seine Zugehörigkeit zum Breslauer Rat hat sich nicht wiederholt. Möglicherweise hatte er keine feste Gesundheit, denn mit Urkunde vom 8.12.1309 kaufte er vom Marienkloster in Breslau mit Einwilligung des Konvents von dem Klostergut Schwentnig bei Breslau einen Zins unter der Bedingung, daß der Abt dem Prior, dem Konvent und den kranken Brüdern des Klosters an jedem der vier Marienstage einen Vierdung zur Verfügung stelle. Zu seiner Erinnerung sollen an seinem Todestage die gesamten Zinsen nach Refektion des Priors und des Konvents verwendet werden.²³⁾ Er wird als Herr auf Zedlitz, Kreis Steinau, genannt. Möglicherweise hängt das mit seiner Verhehlung zusammen, da sein Schwiegervater Herr auf Zedlitz war. Helwig hat in einer Urkunde vom 2.3.1311 noch einmal als Zeuge mitgewirkt²⁴⁾, doch versiegen dann die Nachrichten über ihn.

∞ N.N. von Mollensdorf, Tochter des Dietrich von Mollensdorf, unter dem Namen Theodoricus, von 1287 bis 1289 Ratsherr in Breslau. Die Ehe blieb kinderlos.

Damit wäre bewiesen, daß zwischen dem ältesten Heidenreich und Gerhard enge verwandtschaftliche Beziehungen bestanden haben. Es bleibt dennoch bedenklich, beide für Vater und Sohn anzusehen.

5. Margarethe, + 1313,
∞ Nikolaus Schönhals aus dem Breslauer Ratsherrngeschlecht, das 1316 erstmals im Rat der Stadt vertreten war.
6. Dietrich, auch Thilo oder Theodoricus.
Er ist anscheinend mit dem Theodoricus verwechselt worden, der 1318, 1322, 1323 und 1335 Ratsherr in Breslau war und zur Nachkommenschaft von Konrad von Mühlheim gehört. Hier aber handelt es sich um einen Dietrich von Mühlheim, der als Breslauer Bürger 1320 den Pfarrer der Michaeliskirche mißhandelt hat. Darüber berichtete das Breslauer Domkapitel dem Prior der Sandstiftung, den Wochenpriestern vom Dom und der Kreuzkirche: Dietrich von Mühlheim sei mit seinen Helfershelfern gebannt und es sei in der Stadt und in dem Archipresbyteriat Breslau das Interdikt verkündet worden. Das Breslauer Domkapitel teilte nunmehr mit, daß sich Dietrich in Reue zur Genugtuung erbiete. Deshalb werde der Pfarrer, dessen Aufenthaltsort man nicht wisse, öffentlich in den Kirchen aufgefordert, am 13.6.1320 in Breslau ohne Besorgnis zur Verhandlung zu erscheinen, zumal die Breslauer Ratsherren ihm und seiner Begleitung sicheres Geleit gegeben und Dietrich mit seinen Vettern Bürgschaft geleistet hätten. Käme er nicht, so werde doch in der Sache verfahren werden. Um dieselbe Zeit ersuchte das Domkapitel den Weihbischof Paul von Tiberias, das Interdikt, das über den Tatort, die Elisabethkirche zu Breslau, gelegt worden war, nunmehr wieder aufzuheben und die Elisabethkirche am nächsten Tage wieder für den Gottesdienst zu weihen, nachdem der Täter, Dietrich von Mühlheim, wegen seiner Gewalttat Genugtuung und Busse gelobt habe.²⁵⁾
Dieser Dietrich ist bei v. Witzendorff-Rehdiger offensichtlich verwechselt worden mit dem Thilo, der 1318 und mehreren anderen Jahren in Breslau erwähnt und Herr aus Schwoitsch, Schimmelwitz, Magnitz und in II. Ehe mit Elisabeth von Sitten verheiratet war und angeblich die II. Linie nach Heidenreich bildete. Dieser Thilo gehört mit

seiner Familie an eine ganz andere Stelle der Genealogie Mühlheim. Obendrein ist es kaum denkbar, daß ein Breslauer Ratsherr öffentlich in der Hauptkirche der Stadt den Pfarrer, obendrein von einer ganz anderen Kirche, mißhandelt und Verletzungen beibringt. Daß zur unmittelbaren Nachkommenschaft des ältesten Heidenreich ein Dietrich gehört haben mag, soll nicht bestritten werden.

7. Martin, 1309.
Er ist als Sohn von Heidenreich I aufgezeichnet, doch habe ich über ihn nichts gefunden.
8. Konrad.
Wenn er auch nicht urkundlich als Sohn Heidenreichs ausgewiesen ist, möchte ich anderen folgen und in ihm denjenigen sehen, der den von Heidenreich I gebildeten I. Breslauer Stamm fortgesetzt hat. Ihm ist nachstehend ein besonderer Abriß gewidmet.

Fortgesetzter 1. Breslauer Stamm

Konrad.

Ich sehe in ihm einen Sohn von Heidenreich I. Erstmalig ist er 1308 durch seine Wahl zum Schöffen in den Rat der Stadt Breslau bekannt geworden.²⁶⁾ Er hat dem Rat nur ein Jahr angehört. Er war der sechste Ratsherr aus dem Geschlecht. Da sich zu jener Zeit der Rat der Stadt ausschließlich aus Kauflauten zusammensetzte, muß angenommen werden, daß auch er ein Kaufmann war. Den Handelsüberschuß hat er, wie andere auch, in Landesbesitz angelegt. Mit Urkunde vom 16.10.1310²⁷⁾ kaufte er von Albert, Herrn auf Gostin, Sohn des Woywoden Nikolaus von Kalisch, zwölf Hufen im Dorf Schwoitsch bei Breslau mit dem Recht, noch mehr Land von den dortigen Bauern zu erwerben.²⁸⁾ Am 29.10.1334 fertigte ein Konrad von Mühlheim als herzoglicher Notar eine Urkunde aus, und in der Urkunde vom 23.7.1342 war dieser als Magister und Breslauer Konsistorialadvokat rechtskundiger Zeuge.²⁹⁾ Da zu dieser Zeit kein anderer des Namens Konrad bekannt geworden ist, muß unterstellt werden, daß es sich immer um ein und dieselbe Person gehandelt hat, wenn sich auch aus der vermutlichen Kaufmannseigenschaft und dem mit zeitlichem Abstand erwähnten Juristen ein Widerspruch ergibt.

Sohn:

1. Heidenreich, + 1326, von Stein fälschlich als letzter Sohn von Heidenreich dem Älteren betrachtet und als Heidenreich der Jüngere benannt. Auch v. Witzendorff-Rehdiger hält ihn für einen Sohn Heidenreichs I, der in der Nachkommenschaft die IV. Linie bildete. Er war nicht des älteren Heidenreich I Sohn, sondern Enkelsohn. Das ergibt sich schon daraus, daß der Stammvater Heidenreich der Ältere Schwoitsch nie besessen hat, daß, wie urkundlich bewiesen, dieses Gut erst der Sohn Konrad kaufte, der es seinem Sohn Heidenreich, also dem Enkel des alten Heidenreich, vermachte. Ebenso ist es falsch, anzugeben, daß dieser junge Heidenreich II der Enkelgeneration im Besitz von Schiedlagwitz gewesen sei, das sein Großvater hinterlassen hatte. Das Gut Schiedlagwitz ist, wie an anderer Stelle durch Urkunde bewiesen, erst von seiner Großmutter Hedwig geb. von Bunzlau und deren Töchtern, also den Schwestern seines Vaters, verkauft worden. Dagegen ist es richtig, daß dieser Heidenreich junior das Dorf Woigwitz, Kreis Breslau, mit allen Rechten und

Nutzungen "zu Erb und Eigen" für 300 Mk Königlicher Denaren von den Gebrüdern von Pogarel gekauft hat. Durch Urkunde vom 10.12.1314 ist dies vom Herzog Heinrich von Schlesien bestätigt worden.³⁰⁾ Schon zwei Jahre vorher, am 23.2.1312 hatte ihm Herzog Boleslaus von Brieg und Liegnitz das Dorf Bulchau, Kreis Ohlau, mit allen herzoglichen Rechten für 100 Mk unter Vorbehalt der Obergerichte verkauft.³¹⁾ Einige Jahre später hat durch Urkunde vom 14.12.1318 Herzog Bogeslaus von Schlesien und Herr zu Liegnitz das Gut Bulchau, bestehend aus 22 Hufen, nämlich zwei Schulzenhufen und 20 Zinshufen, zurückgekauft, um es dem Abt des Klosters Heinrichau weiter zu verkaufen.³²⁾

Derselbe Tatbestand ergibt sich aus einer weiteren Urkunde vom 18.12.1318, aus der zu entnehmen ist, daß das Gut an der Ohle lag, einen Kretscham hatte und bis dahin bei Heerfahrten zu Hilfeleistungen verpflichtet gewesen war, von denen Herzog Boleslaus die Bauern des nunmehrigen Stiftsguts befreite.³³⁾

Kurze Zeit muß Heidenreich fünf Hufen besessen haben, die zum Vorwerk Magnitz im Weichbilde Breslau gehörten. Noch im August 1316 hatte diese fünf Hufen der Breslauer Bürger Konrad Siebenwirt von Stephan, Bruder des Bischofs Johann von Krakau, gekauft.³⁴⁾ Durch Urkunde vom 27.1.1323 bestätigt jedoch Herzog Heinrich von Schlesien, daß der Breslauer Bürger Heidenreich von Mühlheim diese fünf Hufen in Magnitz an Johann von Reste verreichet hat.³⁵⁾

Es ist u.a. behauptet worden, daß Heidenreich auch Herr auf Krischanowitz (Kyczanowitz) war. Diese Behauptung trifft nicht zu und bedarf der Richtigstellung. Die Dinge liegen folgendermaßen:

Herzog Heinrich von Schlesien urkundete zwischen 23. und 30.4.1318, daß vor ihm Heidenreich von Mühlheim und die Kinder resp. Erben des weiland Walther de Pomario sechs Hufen, genannt Crizanowitz (Kriczanowitz), Kreis Trebnitz, an der Weide, extractos de allodio Stephani de Crizanowicz mit allem Zubehör an Hermann Ruthenus, Bürger von Breslau, verkauft haben und bestätigt das vorbehaltlich der ihm zustehenden Dienste.³⁶⁾ Heidenreich ist hier also nicht als Besitzer von Krischanowitz, sondern offenbar als Rechtsbeistand der Kinder des verstorbenen Walther de Pomario aufgetreten.

1321 wurde Heidenreich als Zehnter des Geschlechts zum Konsul in den Rat der Stadt gewählt, doch blieb es bei dem einen Jahr.³⁷⁾ Am 28.6.1323 ist er noch einmal als Zeuge erwähnt.

Der Richtigstellung bedarf noch eine weitere Überlieferung, nach der dieser Heidenreich auch Herr auf Schimmelwitz, Kreis Neumarkt, gewesen sein soll.

Hier scheint man offensichtlich Opfer der sich so oft wiederholenden Vornamen geworden zu sein, hat es aber andererseits versäumt, mit den gegebenen Urkunden zu arbeiten. Der Überlieferung nach (v. Witzendorff-Rehdiger, Stein) soll dieser Heidenreich 1312 Agnes von Schweidnitz geheiratet haben. Mangels Unterlagen kann ich das nicht bestreiten. Die Angabe findet sogar eine gewisse Bestätigung durch den gewissenhaft arbeitenden Pfeiffer, der auf der von ihm erarbeiteten Tabelle vermerkt, daß Heidenreich mit einer "Agnes, filia Wichmanni" verheiratet war.³⁸⁾ Er hat aber weder unter dem Namen Wichmann - zur Zeit der Namenannahme zunächst nur ein Vorname - noch unter der Familie von Schweidnitz auf die Ehe Heidenreich von Mühlheim - von Schweidnitz hingewiesen, sondern lediglich vermerkt, daß ein Matthias von Mühlheim zusammen mit Konrad von Schweidnitz 1/4

der Krötenmühle erworben haben. In keinem Falle aber hatte dieser Heidenreich als Konrad-Sohn etwas mit Schimmelwitz zu tun. Dafür gebe ich folgenden urkundlichen Beweis:

Am 11.9.1323 beurkundet Heinrich, Herzog von Schlesien und Herr zu Breslau, daß vor ihm Heidenreich genannt von Molheym, Breslauer Bürger, mit Einwilligung seiner Ehefrau Gertrud den Gebrüdern Gissilher und Johann Colneri sein Dorf Schimmelwitz im Neumarkter Distrikt für 400 Mk mit allen Rechten und der Herrschaft verkauft hat.³⁹⁾ In dieser Urkunde ist eindeutig gesagt, daß die Ehefrau Heidenreichs Gertrud hieß. Es dürfte sich demnach um den Heidenreich aus dem II. Stamm handeln, der tatsächlich mit einer Gertrud verheiratet war. Dann aber kann dessen Todesjahr, das mit 1316 überliefert ist, nicht stimmen. Keiner der Regestenbände des Codex diplomaticus Silesiae bietet aber die Möglichkeit einer Aufklärung.

Es ist geradezu sagenhaft, was hinsichtlich des Geschlechts von Mühlheim zusammenphantasiert worden ist. So wird behauptet, daß sich Schimmelwitz von Heidenreich noch auf seinen Sohn Dietrich und einen Enkelsohn Konrad vererbt haben soll. Tatsache ist, bewiesen durch die vorerwähnte Urkunde vom 11.9.1323, daß Schimmelwitz, Kreis Neumarkt, einem ganz anderen Heidenreich gehört hat, der es mit Zustimmung seiner Ehefrau Gertrud an die Gebrüder Colneri verkauft hat, die ihrerseits mit Urkunde vom 24.1.1336 das Dorf Schimmelwitz mit allen Rechten, nichts ausgenommen, dem Breslauer Bürger Johann von Glogau für 250 Mk verkauften⁴⁰⁾; bezeugt wird das u.a. von Dietrich von Mühlheim. 1354 befand sich Schimmelwitz im Besitz der Familie von der Neisse, die es ihrerseits 1381 gegen Austausch von 16 Hufen in Malkwitz abgestoßen hat.⁴¹⁾ Es ist nach dem Verkauf von 1323 nie mehr in die Hände des Geschlechts von Mühlheim zurückgekehrt, und es ist deshalb unsinnig, eine Vererbung von Schimmelwitz innerhalb der Nachkommenschaft von Konrad darzustellen. Falsch war also nicht nur die Hinzurechnung zu einem anderen Heidenreich, sondern auch die Annahme der Vererbung innerhalb des falschen Asts über 1323 hinaus. Pfeiffer löst die verschiedenen Zweifel damit, daß er die Echtheit der Urkunde von 1323 bezüglich des Preises und der späteren Preise in Zweifel zieht.⁴²⁾ Ich möchte diese Urkunde bezüglich des Datums anzweifeln, weil dann der Ehemann der mitverkauften Gertrud nicht 1316 gestorben sein kann, wie zwar nicht bewiesen, aber überliefert ist.

Nach Lage der Sache muß hingenommen werden, daß dieser Heidenreich im Gegensatz zu dem Heidenreich, der urkundlich mit einer Gertrud verheiratet war, mit Agnes von Schweidnitz verheiratet gewesen ist; dies wird erhärtet durch die Feststellung von Pfeiffer, daß sie eine Agnes filia Wichmann war.

Kinder:

Noch größere Differenzen als in der Frage des Besitzes und der Vererbung von Schimmelwitz erweisen sich bezüglich der Kinder:

Pfeiffer nennt folgende Filiation:

- 1.) Henricus, Priester in Krintsch.
- 2.) Dyther,
 - o Elisabeth N.N., die in 2. Ehe mit Heinrich von Damsdorf verheiratet war. Nach einer Aufzeichnung unbekannter Hand war sie Elisabeth von Sitten, Tochter des Breslauer Heinrich von Sitten.

Kinder:(I.) Konrad,

Herr auf Schwoitsch bei Breslau, nunmehr in der vierten Generation. Die Überlieferung, daß er auch Magnitz und Schimmelwitz geerbt haben soll, trifft nicht zu. Magnitz hat schon sein Großvater verkauft, und Schimmelwitz war nie in diesem Ast der Familie, wie hinreichend dargestellt worden ist.

Nach Pfeiffer als Bürger in Breslau⁴²⁾ nachgewiesen, wurde er 1363 als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt⁴³⁾, hat ihm aber nur dieses eine Jahr als elfter Ratsherr des Geschlechts angehört.⁴⁴⁾

Er muß ein erfolgreicher Kaufmann gewesen sein, denn 1357 kaufte er Domschau, später Koberwitz und Kapsdorf. Zu unbekannter Zeit hatte er auch Pollogwitz, Kreis Breslau, erworben, das seine Erben 1408 an Lukas von Jenkwitz verkauften, der es aber 1413 an seinen Bruder Heinrich verkauft hat.⁴⁵⁾

Dem Vernehmen nach soll er fünf Geschwister gehabt haben, Peter, Wichmann, Matthias, Johann, Katharina, über die nichts bekannt wurde.

∞ Anna N.N.

Kinder:

Er soll seinerseits vier Kinder gehabt haben:

- a. Dorothea,
 - ∞ I. Johann Beyer, + 1401, Herr auf Koberwitz und Schönbankwitz, Kreis Breslau, 1/2 Rackschütz, Groß Jänowitz, Ratsherr in Breslau und Königlicher Mann⁴⁶⁾,
 - ∞ II. 1393 Wenceslaus von Reichel, Herr auf Stabelwitz und Ransern, Kreis Breslau, Ratsherr in Breslau und Landeshauptmann (∞ I. Dorothea Schrottau⁴⁷⁾).
- b. Dietrich,
 - ∞ Anna Schreiber, Tochter des Breslauer Ratsherrn Franz Schreiber.
- c. Gerhard, 1363 Mönch im Vinzenzstift.

Konrad jr. wurde auch Johannes, 1418 Ratsherr, zugerechnet. Dieser Johann war Kürschner, also Zünftler und am Zünftleraufstand von 1418 beteiligt. Er gehörte kurze Zeit dem revolutionären Rat von 1418 an, mußte aber bald fliehen und wurde geächtet. Mit Pfeiffer glaube ich nicht, daß er dem patrizischen Geschlecht von Mühlheim zuzurechnen ist.⁴⁸⁾

2. Breslauer Stamm

Gerhard.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß nach dem Breslauer Stadtbuch fast zu gleicher Zeit vier Träger des Namens von Mühlheim gelebt haben, die überschneidend Mitglieder des Rats der Stadt Breslau waren. Wie bereits gesagt, waren dies:

Heidenreich I, der den I. Stamm bildete, erstmals erwähnt 1274, im Rat

1287, geboren (errechnet) um 1245, gestorben vor 1301 (siehe I. Stamm).

Hermann,

im Rat von 1288 bis 1313. Ebenso wie Heidenreich I könnte er schon vorher dem Rat angehört haben, denn vor 1287 gab es noch keine Ratslisten, während ein Rat in Breslau schon vorher bestanden hat, zumindestens seit Einführung des Magdeburger Rechts, d.h. seit 1261. Nach der Dauer seiner Ratszugehörigkeit berechnet, könnte er um 1255 geboren worden sein (1311-60 Jahre = 1255).

Gerhardus,

(Gerhard), im Rat erstmals 1293. Legt man auch hier ein Eintrittsalter von 30 Jahren zugrunde, dann kommt man zu dem Schluß, daß er um 1265 geboren sein könnte.

Henning,

im Rat in den Jahren 1300 und 1304.

Rein überlegungsmäßig erscheint es so gut wie ausgeschlossen, daß Hermann und Gerhard von Mühlheim Söhne des Heidenreich I gewesen sein können. Es können höchstens Brüder oder Vettern aus Ehen unbekannter Verwandter gewesen sein. Anders liegen die Dinge bei Henning, bei dem es, zeitlich gesehen, möglich wäre, ihn als Sohn von Heidenreich I einzugliedern. Nach Schickfus war es aber ein Bruder von Gerhard.

Hermann und Gerhard bildeten hiernach eigene Stämme, doch hat sich ein Stamm Hermann nicht weiter entwickelt. Gerhard dagegen hatte eine große Nachkommenschaft, und diese soll als Stamm II nachstehend dargestellt werden, selbst wenn man doch zu der Überzeugung kommen sollte, daß er ein Sohn von Heidenreich I sei. Ich räume ein, daß Zweifel bestehen bleiben. Als nämlich 1301 Gerhard zum Konsul gewählt wurde, wurde er ausdrücklich mit "juvenis" im Stadtbuch erwähnt. Man könnte daraus schließen, daß er der Sohn eines älteren Gerhard war, der aber in den Regesten zur Geschichte Schlesiens nicht mehr nachgewiesen ist. Es könnte "juvenis" aber auch mit "Junger Mann" übersetzt werden, denn Langenscheidt's Wörterbuch sieht in juvenis einen jungen Mann zwischen 20 und 45 Jahren. Mit 20 und 25 Jahren wäre er aber mit Sicherheit noch nicht in den Rat der Stadt gewählt worden, und mit 40 oder 45 Jahren wäre er zu alt gewesen, um als Sohn eines 1245 Geborenen zu gelten. Es erscheint deshalb gerechtfertigt, ihn als Stammvater eines eigenen, von ihm abgeleiteten Stammes zu betrachten. Dennoch muß eine enge Verwandtschaft zu dem ersten Ratsherrn aus dem Geschlecht, Heidenreich I, bestanden haben, der, wie beschrieben, 1286 Guckelwitz, Kreis Breslau, besaß und offenbar zumindest Guckelwitz an Gerhard vererbt hatte. Jedenfalls befand sich Guckelwitz in den Händen von dessen Söhnen und Enkeln, und Pfeiffer weist darauf hin, daß Gerhards Enkelin Gertrud, Tochter Gercos, ihrem Schwiegersohn Johann Grasfinger 1337 vier Hufen in Guckelwitz verpfändet hatte, der sie 1364 verkaufte.⁴⁹⁾ Auch ließ Gerhards Enkelsohn Paul 1352 seinen Teil von Guckelwitz auf. Eine enge Verwandtschaft zwischen dem ersten Ratsherrn Heidenreich und Gerhard, dem dritten Ratsherrn, muß somit unbedingt vermutet werden, umsomehr, als auch der Vorname in der Form "Heidenreich" mehrmals in der Nachkommenschaft des Gerhard vorkommt.

1301 kaufte Gerhard gemeinsam mit Wilhelm von Senitz das Gut Sattkau⁵⁰⁾, das aus acht Hufen bestand, von denen auf Wilhelm von Senitz vier Hufen entfielen, während die anderen vier Hufen sich auf Gerhards Söhne vererbten, also im Eigentum von Gerhard zu seinen Lebzeiten gewesen sind.

1293 wurde Gerhard als Schöffe in den Rat der Stadt gewählt und erst 1301

gehörte er ihm nochmals als Konsul an.⁵¹⁾ Er muß also etwa in der Zeit zwischen 1260 und 1270 geboren worden sein.

In der Urkunde vom 27.4.1312 werden erstmals eine Anzahl Söhne "des weiland Gerhard von Mühlheim" genannt.⁵²⁾

∞ Hedwig von Banz, 1327, Tochter des Heinrich von Banz, Erbvogt von Breslau, 1287 bis 1297 Breslauer Ratsherr, und der Sophie von Haugwitz.⁵³⁾

Kinder:

1. Johann genannt Markgraf, + 1323, Bürger von Breslau, 1304 nur für dieses Jahr zum Schöffen gewählt.⁵⁴⁾ Ihm, Heidenreich und Gerco sowie ihren übrigen Brüdern, Söhnen des weiland Gerhard von Mühlheim, hatte am 27.4.1312 Herzog Heinrich den ganzen Dienst mit einem Streitroß, den er nach des Landes Gewohnheit so oft es dem Herzog erforderlich erschien, vom Dorfe Polnisch-Peterwitz bei Schottgau zu leisten hatte, um 100 Mk Königliche Münzen unter Vorbehalt des Rückkaufs verkauft.⁵⁵⁾ Durch diese Urkunde wird erstmals offenkundig, daß Gerhard zu dieser Zeit bereits tot war. Dabei werden drei Söhne Gerhards erstmals genannt, und es wurde auf "übrige Söhne" verwiesen. Offenbar mit diesen Brüdern teilte sich Johann in den Besitz von 1/2 Sattkau bei Rothsurben und Polnisch Peterwitz, ∞ Gertrud von der Wede, Tochter des Konrad von der Wede auf Jackschönau und der von Gläsen.⁵⁶⁾ Sie ging 1324 ins Kloster.

Kinder:

- 1.) Johann genannt Markgraf, 1317-1330, Herr auf Polnisch Peterwitz und Strachwitz, Prokurator des Klarenklosters.
 - 2.) Drei Töchter unbekanntem Namens, 1328 Nonnen im Klarenkloster.
2. Gerco.
Er ist einer der drei Söhne Gerhards, der in der vorgenannten Urkunde vom 27.4.1312 erwähnt ist. Aus der nächsten ihn berührenden Urkunde von 1313 ohne Tagesangabe⁵⁷⁾ ergeben sich weitere Söhne des verstorbenen Gerhard. Nach ihr verkauften Gerco (Gercho) mit seinen Gebrüdern Heidenreich, Gyscho und Lutko, ausdrücklich als Söhne "des weiland Gerhard" von Mühlheim erwähnt, in Gemeinschaft mit dem bereits genannten Wilhelm von Senitz und dessen Gemahlin Gertrud von Lemberg (Löwenberg), Tochter des verstorbenen Breslauer Bürgers Johann von Lemberg das Erbgut Sattkau, Vorwerk von Rothsurben an der Lohe, an den Breslauer Bürger Nikolaus von Pastericz, nachdem sie vorher mit Urkunde vom 19.5.1312 für 25 Mk Königliche Pfennige den vierten Teil des auf Sattkau ruhenden Roßdienstes vom Herzog gekauft hatten.⁵⁸⁾ Pfeiffer hat im Kauf und Verkauf des Gutes den Spekulationscharakter des Geschäfts erblickt, weil schließlich zwei Partner, von Mühlheim und von Senitz, das Geschäft betrieben, und er hat ausgerechnet, daß dabei 100 Mk gewonnen wurden.⁵⁹⁾ Man kann die Dinge aber auch so sehen, daß das Gut, zusammen mit Wilhelm von Senitz, vom Vater Gerhard 1301 gekauft worden ist, der Kauf also 12 Jahre zurücklag, und daß die Söhne Gerhards nach dessen Tode Geld sehen und dieses unter sich verteilen wollten. Weitere Urkunden aus dieser Zeit lassen erkennen, daß die Söhne des Gerhard bestrebt waren, letztwillige Verfügungen des Vaters auszuführen.
So urkundet der Breslauer Domdechant, daß die Söhne des weiland

Breslauer Bürgers Gerhard von Mühlheim, nämlich Gerco (Gercho), Gizcho und Lutko mit Zustimmung ihrer Verwandten "nomine testamenti" für ihr und ihrer Vorfahren Seelenheil dem Sandstift zu Breslau 1 Mk jährlichen Zinses auf der Schenke des zur Jurisdiktion des Ausstellers gehörigen Dorfes Groß Mochbern bei Breslau übergeben haben.⁶⁰⁾

In einer weiteren bischöflichen Urkunde vom 26.6.1316 wird bekannt, daß Gerco, Sohn des weiland Breslauer Bürgers Gerhard von Mühlheim, dem Marienkloster auf dem Sande bei Breslau 50 Mark Prager Groschen schuldig sei, die sein Vater zu seinem Seelenheil dem Stift vermacht habe.⁶¹⁾

Ein Jahr später, am 23.7.1317, bekundete Herzog Heinrich von Schlesien, daß vor ihm Gerco (Gercho) und Gyscho, Söhne des Breslauer Bürgers weiland Gerhard von Mühlheim, das Allod Polnisch Peterwitz bei Jäschgüttel, im Breslauer Distrikt gelegen, mit all dem Herrschaftsrecht dem Breslauer Bürger Arnold Kusfeld, die Hufe für 55 Mk gewöhnlichen Geldes, verkauft haben.⁶²⁾

All diese Urkunden zeigen Regelungen unmittelbar nach des Vaters Tode. Obendrein geben sie Kenntnis von den Söhnen Gerhards.

Gerco muß auch Schlanz besessen haben, aber offenbar allein, denn 1324 hat er es verkauft.⁶³⁾ Eine Urkunde darüber habe ich aber nicht finden können. Ebenso muß Lukaschowitz (Schönbankwitz) teilweise in seinem Besitz gewesen sein, denn seine Söhne tauschen 2 1/2 Hufen gegen drei Hufen in Opperschütz, Vorwerk von Sägewitz, ein.⁶⁴⁾

∞ N.N. von Glogau I, Tochter des Vogts Gerhardus von Glogau (de Glogowia).

Kinder:

- 1.) Johann, 1326 Kanonikus in Breslau.
- 2.) Eberhard, 1333-1336, mit seinen Brüdern auf Anteil Lukaschowitz (s.o.) und Opperschütz (Sägewitz).
- 3.) Gertrud, 1333.

∞ N.N. Ihre Tochter Katharina ∞ mit Hanko Grasfinger, dem seine vorbezeichnete Schwiegermutter, wie bereits an anderer Stelle erwähnt, 1337 vier Hufen in Guckelwitz verpfändet hatte.

- 4.) Nikolaus, 1333.

Er und seine vorgenannten Geschwister verkauften mit Urkunde vom 10.11.1333 mit Genehmigung des Herzogs vier Mk Einkünfte auf ihr Allod von 10 Hufen in Guckelwitz an den Breslauer Bürger Nikolaus von der Neisse.⁶⁵⁾ Diese Urkunde ist ein weiterer Beweis für den verwandtschaftlichen Zusammenhang mit dem anfangs erwähnten Heidenreich, der 1286 Guckelwitz gekauft hatte.

Er war mit seinen Brüdern an dem bereits erwähnten Tausch von 2 1/2 Hufen in Lukaschowitz gegen drei Hufen in Sägewitz beteiligt.

∞ Anna von Sitten⁶⁶⁾, Tochter des Breslauer Ratsherrn Heinrich von Sitten und der Katharina N.N.

Kinder⁶⁷⁾:

- (1.) Nikolaus.
- (2.) Anna, Nonne im Katharinenkloster, 1369.⁶⁸⁾
- (3.) Klara,

- ∞ Gotko von der Neisse⁶⁹⁾, 1313-1345, + 1349, Herr auf Falkenhain und Malkwitz, Ratsherr in Breslau.
- (4.) Elisabeth,
∞ Nickel Vogt von Goldberg, dann in Glogau.
- (5.) Paul.
(6.) Johann.
(7.) Sophie,
∞ Andreas von der Wede, 1347-1372, Herr auf Jäschgüttel, Jackschönau, Groß Bresa, Wiltschau, 1/2 Magnitz, Petrigau, und Laugwitz, Königlicher Mann, Sohn von Ritter Hanko und Frau Mechthild.⁷⁰⁾
- (8.) Hedwig.
(9.) Agnes, 1360, Nonne im Klarenkoster.⁷¹⁾
(10.) Katharina, 1369, Priorin im Klarenkloster.⁷¹⁾

5.) Paul.

Seine Eingliederung in die Stammfolge stieß auf Schwierigkeiten. In jedem Fall war er ein Enkelsohn von Gerhard, dem Stammvater dieses Stammes II. Es blieb nur zu entscheiden, ob er dessen Sohn Hermann dem Jüngeren zuzurechnen ist, wie es v. Witzendorff-Rehdiger getan hat, oder dem Sohn Gerco, ohne dort urkundlich erwähnt zu werden. Von Paul ist bekannt, daß er und seine Gattin Merburge vier Hufen Acker ihres Allods Guckelwitz, Kreis Breslau, an den Breslauer Bürger Nikolaus von der Neisse und dessen Erben zu Erbrecht verkauft und aufgelassen haben.⁷²⁾ Dies geschah jedoch mit der Maßgabe, daß die Verkäufer gegen einen ständigen Getreidezins von drei Malter guten Roggens und drei Malter guter Gerste im Genuß dieser vier Hufen blieben. Dieser Getreidezins mußte jährlich am St. Martinstag in Breslau im Hause des Käufers oder wohin es befohlen war, abgeliefert werden, andernfalls hätte er, Nikolaus von der Neisse oder seine Erben das Recht, sich am gesamten Besitz des Verkäufers schadlos zu halten.⁷³⁾

Paul muß aber in der Lage gewesen sein, Gelder auszuleihen, denn mit Urkunde vom 29.1.1337⁷⁴⁾ verpfändeten Sifrid von Lemberg und seine Ehefrau Katharina 1 1/2 Hufen ihrer Äcker in Opperschütz, d.h. vom Vorwerk von Groß Sägewitz, Kreis Breslau, von dem der vorerwähnte Nikolaus von Mühlheim drei Hufen im Austausch mit 2 1/2 Hufen in Lukaschowitz erhalten hatte. Allein dieser Tatbestand läßt vermuten, daß Paul und Nikolaus Brüder waren.

Nach den Regesten muß Paul aber noch eine Schwester gehabt haben, die in der Urkunde vom 24.7.1337⁷⁵⁾ nur mit Matrone ohne Namen genannt ist. Auch sie muß an Guckelwitz beteiligt gewesen sein, da sie ihrem Schwiegersohn Hanko Grasfinger und ihrer Tochter Katharina vier Hufen ihrer Äcker in Guckelwitz mit dem dazugehörigen Gehöft und allen Zugehörigkeiten verpfändet hat. Die Matrone ist niemand anderes als die bereits erwähnte Gertrud, Tochter Gercos und Schwester von Johann, Eberhard und Nikolaus, in der vorerwähnten Urkunde ausdrücklich als Schwester von Paul erwähnt. Daraus folgt, daß auch Paul zwingend diesem Geschwisterkreis bzw. den Kindern Gercos zuzurechnen ist. 1352 war Paul schon verstorben, denn in diesem Jahr hat seine Witwe Guckelwitz an Anna, Witwe des Nikolaus von der Neisse

aufgelassen.⁷⁶⁾

∞ Merburga N.N.

Eine Tochter Katharina soll mit Hans Sachse verheiratet gewesen sein. Beweismaterial fehlt.

3. Heidenreich, + 1316.

Er wurde im Zusammenhang mit seinen Brüdern Johann Markgraf, Gerco, Gycho, Lutko in den bereits genannten Urkunden der Jahre 1312 und 1313 erwähnt. Es kann darauf verwiesen werden. Er ist aber früh verstorben. In einer Urkunde vom 17.3.1325 bestätigt der Herzog Heinrich von Schlesien und Herr von Breslau, daß Heidenreich noch zu Lebzeiten die Bestimmung getroffen hatte, daß nach seinem, seiner Frau Gertrud und seiner Mutter Tode der 16. Teil von seiner an der Ohle liegenden Mühle dem Abt Michael vom Sande zufallen soll.⁷⁷⁾ In der Urkunde vom 26.6.1316⁷⁸⁾ bekennt sein Bruder Gerco für sich und für das Erbtöchterlein seines verstorbenen Bruders Heidenreich vor dem Bischof und dem Domkapital, daß sein Bruder auf dem Sterbebett dem Marienklster auf dem Sande in Breslau zu seinem Seelenheil 40 Mk Prager Groschen vermacht habe. Für dieses Geld verkaufte und verreiche Gerco für seinen Bruder und für sein Mündel unter Zustimmung seiner Brüder Gisco und Lutko dem Marienklster den Teil der Güter seines Bruders Heidenreich, der bei Scheitnig gelegen und Leerbeutel genannt wurde, insgesamt 3 1/2 Hufen mit Scheunen und Gewässern.⁷⁹⁾

∞ Gertrud N.N. In der Urkunde ist der Familienname der Ehefrau leider nicht genannt. Diese Gertrud ist es aber, durch die die Verwechslung mit dem Konrad-Sohn Heidenreich vom I. Stamm aufgedeckt werden konnte. Irrtümlich hat man diesem Konrad-Sohn Heidenreich Schimmelwitz zugerechnet; er war mit Agnes Schweidnitz verheiratet. Wie ausgiebig dargelegt und urkundlich bewiesen wurde, hatte dieser Heidenreich mit dem mit der Gertrud verheiratet gewesenen Heidenreich vom Stamm II. und damit mit Schimmelwitz nichts zu tun. Seine Mutter war Hedwig von Banz, Ehefrau seines Vaters Gerhard.

Tochter:

1.) Katharina, beim Tode des Vaters 1316 unmündig, ist das in der Urkunde genannte Erbtöchterchen, deren Vormund Gerco von Mühlheim, der Bruder des Vaters, war.

4. Hermann der Junge, 1310 und 1311 erwähnt, + vor 1331, ausdrücklich als filius Gerhardi bezeichnet⁸⁰⁾, 1310 als Schöffe, 1311 als Konsul im Rat der Stadt Breslau. Hermann der Ältere, der von 1288 bis 1313 Ratsherr in Breslau war, ist in keinem Fall sein Vater, sondern der Bruder seines Vaters Gerhard, mithin sein Onkel. Daß Hermann der Junge Baumgarten besessen haben soll, ist eine unbewiesene Behauptung, die durch keine Regeste dieser Zeit bestätigt wird. Dagegen dürfte er, ebenso wie seine Brüder, an Guckelwitz beteiligt gewesen sein. In jedem Fall gehörten ihm Ländereien in Leerbeutel bei Breslau, wie sich aus einer nachfolgend erwähnten Urkunde einwandfrei ergibt.

∞ N.N., nirgends erwähnt.

Kinder:

1.) Gerco, in Urkunde vom 11.11.1331 ausdrücklich als Sohn des verstorbenen Hermann von Mühlheim bezeichnet. Mit dieser Urkun-

de, die in der Kapelle des Bischofshofes vor dem Bischof Nanker gefertigt wurde, verkaufte Girko, Sohn des verstorbenen Hermann von Mühlheim, einen Teil seines Erbes bei Scheitnig, Leerbeutel genannt, nämlich 3 1/2 Hufen und 8 Morgen zu Erbrecht mit allen Rechten und dem Dominium um 28 Mk Prager Groschen dem Abt und dem Konvent des Marienklosters auf dem Sande bei Breslau (Sandinsel).⁸¹⁾ Da er nur einen Teil seines Erbes verkaufte, kann geschlossen werden, daß er einen anderen Teil behielt. Von ihm wurde nichts Weiteres bekannt.

5. Luthco.
Von ihm berichten nur die drei schon genannten Urkunden von 1312 und 1316, mit denen Sattkau sowie Güter in Leerbeutel verkauft werden und ein Zins auf die Schenke in Groß Mochbern dem Sandstift übergeben wird. Er tritt in diesen Urkunden nicht als Handelnder, sondern nur als zustimmender Sohn des Gerhard und Bruder der übrigen genannten Brüder auf. Da er immer nur als letzter der Brüder genannt wird, scheint er noch jung gewesen zu sein und unter den Kindern Gerhards keine maßgebende Rolle gespielt zu haben. Sonst ist er nirgends mehr urkundlich erwähnt.
6. Gischo.
Von ihm gilt das Gleiche, was über seinen Bruder Luthco gesagt wurde. Er handelte niemals selbständig, sondern immer nur mit den älteren Brüdern, so auch in der Urkunde vom 23.7.1317, mit der das Allod Polnisch Peterwitz bei Jäschgüttel, Kreis Breslau, verkauft wurde. Über ihn wurde sonst nichts bekannt.
7. Jakob, 1313, 1319.
Domherr in Krakau, Prokurator des Bischofs in Breslau. Er wird in einer Urkunde v. 3.11.1313⁸²⁾ erwähnt, nach der er in einer Beschwerdesache des Priesters Glünther von Biberstein gegen den Bischof Heinrich von Breslau wegen der Vertreibung des Priesters aus seinen geistlichen Ämtern verhandelte. In zwei Urkunden aus den Jahren 1319 ist er als Krakauer Domherr unter den Zeugen erwähnt.⁸³⁾
8. Eberhard, nicht zu verwechseln mit seinem Neffen gleichen Vornamens, dem Sohn seines Bruders Gerko.
9. Dietrich,
Domherr von St. Egidien. Er war Zeuge in zwei Urkunden aus den Jahren 1314 und 1316, die kirchliche Angelegenheiten betrafen.⁸⁴⁾
10. Tochter, älteste Tochter,
∞ Konrad von Cindel (Zindel), Tuchkaufmann in Breslau.⁸⁵⁾ 1308 erstmals Ratsherr in Breslau.⁸⁶⁾ Er bildete mit der Tochter Gerhards das Geschlecht Cyndato (Cindel, Zindel).
11. Hedwig,
∞ Ritter Johannes Plessel, + 1344⁸⁷⁾, Herr auf Strachwitz, kaufte 1327 Schiedlagwitz, auf 1/2 Albrechtsdorf, 1323 Breslauer Ratsherr.

3. Breslauer Stamm

Henning.

Auch er ist ein Kind des 13. Jahrhunderts, denn nach der Urkunde vom 17.7.1293 (Crastino beatorum Martyrium septem fratrum) kaufte er von den Grafen Ludco und Pacoslaus das Gut Baumgarten. Der Herzog verlieh dem Käufer alle fürstlichen Rechte, Erbrecht, Freiheit von Lasten und

Diensten und gestattete, das Gut zu deutschem Recht auszusetzen. Es bestand aus acht Hufen Acker, einer Hufe Wiese, aus Lachen und Pfühlen.⁸⁸⁾

In den Jahren 1300 und 1304 wurde er als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt.⁸⁹⁾ Er war der vierte Ratsherr aus dem Geschlecht. 1312 soll er gestorben sein, in jedem Fall vor dem 1.3.1317, denn an diesem Tage war seine Ehefrau Katharina N.N. bereits Witwe. An dem genannten Tage urkundete Herzog Heinrich von Schlesien, Herr von Breslau, daß Margarethe, Witwe des Bogusso von Preczow, einen Anspruch auf das unweit Grossburg gelegene Pomerium (Baumgarten, Kreis Strehlen) genannte Allod erhoben habe, das Katharina, Witwe des Henning von Mühlheim, besaß. Nachdem die Klägerin aber den ihr viermal gesetzten Termin versäumt hatte, wurde sie ihrer Rechte für verlustig erklärt.⁹⁰⁾

∞ Katharina N.N., am 1.3.1317 bereits Witwe.⁹¹⁾

Ich war lange Zeit geneigt, Henning als Sohn von Heidenreich I anzusehen, doch ergeben sich vielfältige Bedenken:

1. Pfeiffer ist der Meinung, daß Heidenreich I 1293 Baumgarten, Kreis Strehlen, gekauft hat. Das ist ein Irrtum. Das Gut kaufte mit Urkunde vom 11.7.1293 nicht Heidenreich I, sondern Henning, der unter Zugrundelegung eines reifen Mannesalters nur wenig jünger gewesen sein kann als der vermutete Vater Heidenreich I.

2. Schickfus, der ebenfalls mit Akribi zu arbeiten pflegt, schreibt wörtlich:

"Von Katharina erbte es (Gut Baumgarten) wohl Gerko, Ratsherr in Breslau, Sohn eines gleichnamigen Bruders des Henning."

Wenn der gleichnamige Bruder des Henning Vater des Gerko gewesen sein soll, kann es sich nur um Gerhard handeln, der tatsächlich und urkundlich bewiesen Vater des Gerko war. Hier aber irrt Schickfus wieder insoweit, als Gerko niemals Ratsherr in Breslau war. Lediglich der Vater Gerhard war 1293 und 1301 Ratsherr der Stadt.

Die weiteren Angaben von Schickfus decken sich voll mit meinen Feststellungen, die ich unabhängig von Schickfus getroffen hatte. Schickfus schreibt wörtlich:

"Von ihm, Gerko, ging Baumgarten auf seinen Sohn Nikolaus über, der bis 1336 genannt wird. Von seiner Frau Anna von Sitten hatte er zwei Söhne und acht Töchter, von denen vier Nonnen waren."⁹²⁾

Gerko hatte tatsächlich einen Sohn Nikolaus, der mit Anna von Sitten verheiratet war und mit ihr zehn Kinder hatte, abweichend von Schickfus, wonach er drei Söhne und sieben Töchter hatte, von denen drei Nonnen wurden. Nach meinen Aufzeichnungen hatte Henning zwei Söhne, die aber geistlich wurden und deshalb nicht für eine Übernahme des Gutes Baumgarten in Betracht kamen. Es waren dies:

- 1.) Nikolaus, der in einer Urkunde vom 12.10.1321 als Notar mitgewirkt hat und ausdrücklich als Sohn des verstorbenen (weiland) Henning von Mühlheim bezeichnet wurde.⁹³⁾

- 2.) Johann. Er wurde Propst des Hospitals zum Heiligen Geist bei Breslau. Mit Urkunde vom 29.10.1321 bestätigte Herzog Heinrich von Schlesien und Herr von Breslau aufgrund vorgelegter Briefe, daß Johann im Besitz von zwei Wiesen sei, eine von 19 Morgen zwischen dem Graben des Gutes Pleischwitz und der Wiese des Engelger, die andere von 20 Morgen auf der anderen Seite der Oh-

ie.⁹⁴⁾ In zwei weiteren Urkunden vom 10.7.1337 und 7.12.1337 ist er als Kustos des Marienklosters auf dem Sande in Breslau bezeugt.⁹⁵⁾

Da diese Söhne Geistliche wurden, kam Baumgarten, wie von Schickfus dargestellt⁹⁶⁾ in andere Hände. Man hat Henning noch weitere fünf Kinder angehängt, drei mit der Jahreszahl 1325, zwei mit der Jahreszahl 1327. Diese letzteren, Katharina und Elisabeth, waren aber zweifelsfrei die in der Urkunde vom 3.11.1327 genannten Töchter der "ehrwürdigen Matrone" Hedwig, mit denen gemeinsam diese Schiedlagwitz verkaufte. Da man von der Urkunde offenbar nichts wußte, hat man sie eben irgendwo angehängt. Ebenso verhält es sich mit einem Michael und einem Timmo, die man nicht anders unterzubringen wußte.

4. aber nicht Breslauer Stamm

Dieser Stamm ist von einem Matthias von Mühlheim gebildet worden, von dem Pfeiffer schreibt, daß er sich in den genealogischen Zusammenhang nicht einordnen läßt. Zur gleichen Ansicht bin auch ich gekommen.

Ich zitiere abermals die Urkunde vom 3.11.1327, mit der die Witwe von Heidenreich I das Dorf Schiedlagwitz (Schönbankwitz) verkaufte. In dieser Urkunde beruft sich der urkundende Herzog Heinrich von Schlesien und Herr von Breslau auf seine Getreuen Mathis und Heidenreich, seligen Gedächtnisses des Jungen von Molheym, die das Dorf in längst vergangenen Zeiten besessen haben. Dabei tauchte der Name Matthias oder Mathis erstmalig auf; er ist generationsweise beibehalten worden, nur mit dem Unterschied, daß die Nachkommenschaft, die sich auf den ältesten des Namens Matthias zurückführen läßt, keine Beziehungen mehr zu Breslau hatte, sondern im Landadel des Fürstentum Schweidnitz-Jauer aufgegangen ist. v. Witzendorff-Rehdiger hat noch eine von einem Matthias gebildete Linie dem ersten Breslauer Stamm angehängt und Heidenreich I als Stammvater betrachtet. Nach ihm hat diese Linie folgendes Aussehen:

Matthias d. Ä.,

1309-1336, tot 1341, erwirbt 1309 Sablath, 1311 Lohe, 1331 Koberwitz, Dornbusch, Raschdorf, Malkwitz, 1328 Ritter, 1329 Prokurator des Herzogs von Liegnitz.

∞ Margarethe von Mollendorf.

Kinder:

1. Klara,
∞ 1332 Konrad von Falkenhayn, 1331-1370 Herr auf Gloschkau.
2. Matthias d.J., Herr auf Oltaschin und Sablath, verkaufte 1350 Koberwitz.
3. Tochter,
∞ Nikolaus Ruland.
4. Konrad, 1338-1342.
5. Hasko, 1342-1384 Prior des Johanniterordens in Böhmen und Polen.
6. Dietrich, Herr auf Sablath, verkauft 1350 Koberwitz.
∞ Agnes von Seidenberg.
7. Heinrich.
8. Anna, 1347-1355.

∞ Johann von Seidenberg.

Ich verweise auf die Einleitung zum Abriss von Mühlheim, in der ich ausgeführt habe, daß sich Blažek und Sinapius darauf beschränkt haben, sich mit den späteren landadeligen Linien des Fürstentums Schweidnitz zu befassen; auch habe ich vor allem auf die Linien Pläswitz und Domanze hingewiesen. Dem Thema meines vierbändigen Werks entsprechend, habe ich mich darauf beschränkt, ausschließlich die Breslauer Rats- und Stadtfamilien von 1241 bis 1741 zu beschreiben, weil sonst ein zwölfbändiges Werk entstehen würde, für das meine im Ablauf begriffene Lebenszeit nicht mehr ausreicht.

Wappen

Gespalten. Vorn in Gold ein halber in der Länge geteilter schwarzer Adler, den Kopf auf die linke Schildecke gerichtet, der halbe unterste Schweif die Schildspitze berührend. Hinten in Rot zwei silberne Mühlräder pfahlweise gestellt.

Kleinod: Auf dem Helm ein silbernes Mühlrad, dessen obere fünf Schaufeln mit schwarzen Hahnenfedern besteckt.

Helmdecken: vorn golden/schwarz, hinten rot/silbern.⁹⁷⁾

Anmerkungen

- 1) Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, S. 26, No. 4690.
- 2) Pusch, hier, Bd. 1, S. 204.
- 3) Korn, S. 32, Nr. 28.
- 4) Pfeiffer, S. 102.
- 5) Ebd., S. 66.
- 6) Bresl. Stadtb., S. 112.
- 7) Ebd., S. 4.
- 8) Ebd., S. 7.
- 9) Cod. dipl. Sil., Bd. VII, Nr. 1459.
- 10) Cod. dipl. Sil., Bd. VII.
- 11) Pfeiffer, S. 63.
- 12) Bresl. Stadtb., S. 4/5, 112.
- 13) Pfeiffer, S. 63.
- 14) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, No. 2645.
- 15) Pusch, hier, Bd. 1, S. 205.
- 16) Bresl. Stadtb., S. 2, 93, 112.
- 17) Pusch, hier, Bd. 1, S. 193, 197.
- 18) Schickfus, Teil II., S. 146. - Pfeiffer, S. 179, Taf. 49, S. 351.
- 19) v. WR., Jahrb. Univ. Breslau, Bd. 1, S. 12.
- 20) Pfeiffer, S. 337, Tab. 27.
- 21) Bresl. Stadtb., S. 112.
- 22) Pfeiffer, S. 82.
- 23) Cod. dipl., Sil., Bd. XVI, S. 154, No. 3089.
- 24) Ebd., S. 189, No. 3191.
- 25) Formelbuch des Arnold von Protzan. - Cod. dipl. Sil., Bd. V, S. 243 und ebd., Bd. XVIII, S. 158, No. 4046.
- 26) Bresl. Stadtb., S. 112.

- 27) Bei Pfeiffer, S. 209, fälschlich 1319.
- 28) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 179, No. 3160. Es hat sich nur die kurze Inhaltsangabe der Urkunde erhalten.
- 29) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, No. 5390, Bd. XXX, No. 6087, 6892.
- 30) Ebd., Bd. XVI, S. 275, No. 3450.
- 31) Ebd., S. 217, No. 3263.
- 32) Ebd., Bd. XVIII, S. 108, No. 3869.
- 33) Ebd., S. 109, No. 3871.
- 34) Ebd., S. 24, No. 3606.
- 35) Ebd., S. 217, No. 4249.
- 36) Ebd., S. 77, No. 3781.
- 37) Bresl. Stadtb., S. 112.
- 38) Pfeiffer, Tab. 27, S. 337.
- 39) Cod., dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 230, No. 4286.
- 40) Ebd., Bd. XXIX, S. 67, No. 5554. - Pfeiffer, S. 74.
- 41) Pfeiffer, S. 187 f.
- 42) Ebd., S. 204.
- 43) Ebd., S. 102.
- 44) Bresl. Stadtb., S. 112. - Lucae, S. 816.
- 45) Abriß Jenkwitz in Bd. 2.
- 46) Pusch, hier, Bd. 1, S. 149, dort als Tochter von Dietrich von Mühlheim genannt. Ich halte sie für eine Schwester von Konrad.
- 47) Pusch, a.a.O. - Reichel, S. 504. Wegen Quellenmangel nicht zu klären.
- 48) Pfeiffer, S. 102.
- 49) Ebd., S. 75.
- 50) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 236, No. 3331.
- 51) Bresl. Stadtb., S. 112.
- 52) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 220., No. 3273.
- 53) Pusch, hier, Bd. 1., S. 93, 96.
- 54) Bresl. Stadtb., S. 112.
- 55) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 220, No. 3273.
- 56) Pfeiffer, Taf. 54, S. 354 u. S. 163.
- 57) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 1313 o. T., S. 236, No. 3331.
- 58) Ebd., S. 223, No. 3282.
- 59) Pfeiffer, S. 85.
- 60) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 1, ohne Tagesdatum, No. 3546.
- 61) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 17, No. 3585.
- 62) Ebd., S. 57, No. 3701.
- 63) Pfeiffer, S. 63.
- 64) Urk. v. 8.6.1336, Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, S. 97, No. 5656 u. v. 27.7.1336, Bd. XXIX, S. 102, No. 5682.
- 65) Ebd., Bd. XXII, S. 199, No. 5265.
- 66) U.a. Schickfus Bd. II, S. 141. - Archiv Pusch, Akte D. 3393.
- 67) Pfeiffer, Taf. 27, S. 337, u. Archiv Pusch.
- 68) Ebd., S. 309.
- 69) Ebd., Taf. 29, S. 339.
- 70) Ebd., Taf. 54, S. 354.
- 71) Ebd., S. 309.
- 72) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, S. 103, No. 5684.
- 73) Ebd.
- 74) Ebd., S. 138, No. 5830.
- 75) Ebd., S. 171, No. 5943.
- 76) Pfeiffer, S. 63 mit Hinweis auf Colmar Grünhagen, Piasten als deutsches Gemeinwesen. Breslau 1881, S. 28.

- 77) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 266, No. 4411.
- 78) Ebd., S. 17, No. 3585.
- 79) Ebd., S. 17, No. 3585.
- 80) Bresl. Stadtb., S. 112, ebenso Cod. Dipl. Sil., Bd. , S. 188, No. 3189.
- 81) Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, S. 136, No. 5065.
- 82) Ebd., Bd. XVI, S. 251, No. 3378.
- 83) Ebd., Bd. XVIII, S. 123, No. 3891, 3920.
- 84) Ebd., Bd. XVI, No. 3439, Bd. XVIII, No. 3553.
- 85) Pusch, hier, Bd. 1, S. 261.
- 86) Bresl. Stadtb., S. 93.
- 87) Pfeiffer, S. 86.
- 88) Schickfus, Teil II, S. 140 f.
- 89) Bresl. Stadtb., S. 112. - Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 33. - Lucae, S. 846.
- 90) Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, S. 45, No. 3666.
- 91) Schickfus, Teil II, S. 141.
- 92) Ebd.
- 93) Cod. dipl. Sil., Bd. XVII, S. 192, No. 4160.
- 94) Ebd., Bd. XVIII, S. 193, No. 4163.
- 95) Ebd., Bd. XXIX, No. 5929, 6011.
- 96) Schickfus, a.a.O.
- 97) Sinapius, Teil I, S. 657 f.

Mühlfort, von Mühlfort

Das Geschlecht Mühlfort ist schon Ende des 13. Jahrhunderts in Zwickau/Sa. ansässig gewesen. 1303 war der älteste bekannt gewordene Träger des Namens Ratsherr in Zwickau. Nach diesem sind noch vier Generationen Mühlfort in Zwickau nachgewiesen, bis einer aus dieser Zwickauer Ratsfamilie Mitte des 16. Jahrhunderts nach Breslau abwanderte, dort das Bürgerrecht erlangte, in das Breslauer Patriziergeschlecht der Uthmann von Schmolz heiratete und in Breslau ein Geschlecht begründete, das bis zum Ende des 17. Jahrhunderts dort nachgewiesen werden kann. Viele alte Quellen haben sich mit dem Geschlecht befaßt, so Reichel 1677¹⁾, Zedler, Universallexikon²⁾, Sinapius 1728³⁾, Blažek 1890⁴⁾. Auch in der jüngeren Literatur sind Spuren des Geschlechts zu finden, aber niemand hat vermocht, aus den vielen Einzelangaben eine geschlossene Stammfolge aufzustellen. Unter Zugrundelegung des vorhandenen Quellenmaterials und Verwertung eines Darstellungsversuchs durch v. Witzendorff-Rehdiger sowie Heranziehung auch neuerer Quellen, habe ich eine Stammfolge des Breslauer Asts ermittelt, von der ich hoffe, daß sie, gestützt auf die zitierten Anmerkungen, den Tatsachen einigermaßen gerecht wird.

Stammfolge

Heinrich Mühlfort⁵⁾, * Zwickau 10.8.1511, + Breslau 3.1.1562.

Er wanderte von Zwickau, wo das Geschlecht bereits 1303 im Rat vertreten war, in den Dreißiger oder Vierziger Jahres des 16. Jahrhunderts in Breslau ein und heiratete dort.

∞ I. Magdalena von Uthmann und Schmolz⁶⁾ aus einem ebenso alten Breslauer Patriziergeschlecht, Tochter von Sebastian von Uthmann und Schmolz, einem Landschöffen, Herrn auf Pilsnitz, Masselwitz und Guckelwitz, alle Kreis Breslau, und der Katharina von Bank I, 1532 erwähnt (∞ I. Andreas Becherer, Kaufmann⁷⁾, gleichfalls aus altem Breslauer Patriziergeschlecht.

∞ II. 1554 Hedwig Barthel, Tochter des Goldschmieds Franz Barthel aus Breslau und der N.N. Orth.⁸⁾

Kinder aus I. Ehe⁹⁾ :

1. Tochter, Name nicht genannt,
∞ Wolf Nagel.¹⁰⁾ Mit ihr begründete er das Breslauer Geschlecht Nagel.¹¹⁾
2. Eva,
∞ 1567 Abraham Clement¹²⁾, + 1599, Kretschmer auf dem Neumarkt in Breslau (∞ I. 1560 Margarethe Hanke), Sohn des Caspar Clement und der N.N., Bürger in Breslau, + vor 1554.
3. Adam, + 23.1.1591¹³⁾,
∞ Margarethe Steffan¹⁴⁾, (* 1556), + 18.4.1602, 46 Jahre alt, Tochter des George Steffan und der Anna von Domslau.¹⁵⁾

Kinder:

- 1.) Margarethe, * 1577, + 9.10.1618,
∞ Andreas Rabe.¹⁶⁾
- 2.) Martha, * 1581, + 12.9.1625,
∞ Peter Burckhart¹⁷⁾, (* 1576), + 30.11.1643, Kaufmann in Breslau, Sohn des Georg Burckhart und der Anna von Willinger.

- 3.) Heinrich, * 14.1.1577, + Breslau 28.12.1626, immatrikuliert Juli 1597 an der Universität Frankfurt/O., bereits 1.8.1597 Universität Helmstedt als Student der Medizin.¹⁸⁾

Er wurde dort am 13.2.1598 in das Konvikt aufgenommen. 1602 bezog er die Universität Wittenberg. Er promovierte zum Magister und darauf zum Dr. der Medizin. 1611 wurde er Arzt in Oels und ließ dort 1621 eine Arbeit über "Aphorismorum Hippocratis Ecphrasin Analyticum" drucken.¹⁹⁾ Die Angabe²⁰⁾, daß er Kaiserlicher Leibarzt wurde, ist nirgends bestätigt und als Arzt in Oels unwahrscheinlich.

v. Witzendorff-Rehdiger hat offenbar eine Bemerkung von Reichel, wonach Heinrich auf einem "Conterfait" vom 26.10.1609 im Alter von 34 Jahren gezeigt wird, dahin falsch verstanden, daß dieses Datum das Todesdatum sei. Er hat deshalb aus dem Studenten Heinrich und dem Dr. med. Heinrich zwei Personen gemacht und zwischen beiden eine zusammenhanglose Lücke gesehen. Heinrich der Student und Heinrich der Arzt waren aber ein und dieselbe Person, so daß die vermeintliche Lücke illusorisch ist. Im übrigen haben Sinapius und Zedler mit dem Arzt Heinrich erst begonnen, über die Familie Mühlport zu berichten.²¹⁾

Bedauerlich ist, daß von keiner Quelle überliefert ist, mit wem Dr. med. Heinrich Mühlport verheiratet war und wer der Sohn war, der die Brücke zu den nachfolgenden Familienmitgliedern bildete. Hier klappt wirklich eine Lücke von einer Generation, die v. Witzendorff-Rehdiger damit überbrückte, daß er einen Heinrich einschob, der 1626 in Leipzig studiert haben soll.²²⁾ Erwähnt ist er aber nirgends, doch würde es in die Heinrich-Linie, die mit einem Akademiker beginnt und einem Akademiker endet, passen.

Nach dieser Lücke würde sich die Heinrich-Linie, wie folgt, fortsetzen:

- (1.) Heinrich, * Breslau, + Breslau 1.7.1681. Er studierte 1656 an der Universität Leipzig und wurde Registrator des Rats im Rathaus in Breslau. Sein Portrait um 1681 befand sich im Besitz der Stadtbibliothek Breslau und wurde auf einer Ausstellung 1934 gezeigt.²³⁾

Neben seiner Amtstätigkeit widmete er sich der Dichtkunst und verfaßte deutsche und lateinische Gedichte, die in Breslau 1686 in einem Oktavband gedruckt wurden. Im Universallexikon von Zedler wird er als "vortrefflicher Poet" bezeichnet, der "wegen seiner guten Poesie berühmt" wurde.²⁴⁾

∞ Maria Sophia Zabel, Tochter des Dr. utr. jur. Johann Zabel, der Herr auf Neu-Muckershausen und Assessor am Kurfürstlich-sächsischen Oberhofgericht zu Leipzig war, und der Maria Cordes.

Sohn:

- a. Heinrich Erdmann²⁵⁾, * Breslau 26.8.1669, + Breslau 29.4.1676, Schüler,
mit ihm erlosch das Geschlecht im Mannesstamm.

4.) Adam.

Von ihm ist nur bekannt, daß er 1624 siegelnder Bürger in Breslau war²⁶⁾,

∞ Margarethe Rindfleisch, + 11.7.1628 (∞ I. Friedrich Habermann, ∞ III. Michael Kaulitz)²⁷⁾, Tochter des Dr. med. Daniel von Rindfleisch, der Leibarzt des Erzherzogs von Österreich, Bischofs zu Breslau, wie auch Oberstadtphysikus war, und der Emilie Lange.²⁸⁾

Töchter:

(1.) Margarethe, * 1622,

∞ I. Valentin Kleinwechter, * 21.11.1607, + 28.1.1661, Rektor des Maria-Magdalenen-Gymnasiums zu Breslau.

∞ II. Friedrich Webersky von Webersig, * 1619, + 10.9.1677, Rechtsanwalt in Breslau.²⁹⁾

4. Hermann,

Bürger zu Breslau. Er dürfte ein Sohn des in Breslau eingewanderten Heinrich Mühlport sein. Von ihm ist bekannt, daß er zusammen mit seinem Bruder Heinrich am 7.11.1597 Kunde im Geschäftsbuch von Caspar Uthmann war.³⁰⁾

∞ Marie Roth.

5. Heinrich, bei Reichel als Bruder erwähnt, ebenfalls als Kunde von Caspar Uthmann im Geschäftsbuch eingetragen.³¹⁾

Von Hermann und Heinrich ist sonst nichts bekannt geworden. In Anbetracht der Beziehungen zu Caspar Uthmann waren sie sicherlich Kaufleute.

Wappen

In Blau ein silberner Mühlstein.
Kleinod: ein auf vier Säulen ruhender Schuppen.
Decken: blau/silbern.³²⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 266.
- 2) Zedler, Bd. XXII, S. 182.
- 3) Sinapius, Teil II, S. 822.
- 4) Blažek, Bd. II, S. 84.
- 5) Reichel, S. 266.
- 6) Archiv Pusch, Akte D. 3485. - Bei Reichel, S. 266, ist diese Ehe nicht erwähnt.
- 7) Pusch, hier, Bd. 1, S. 85 und S. 112.
- 8) Pusch, hier, Bd. 1, S. 103. Nur diese Ehe ist von Reichel, S. 266, erwähnt.
- 9) Reichel, S. 266.
- 10) Ebd., S. 194.
- 11) Genealogie Nagel in diesem Band.
- 12) Pusch, hier, Bd. I, S. 241.
- 13) Reichel, S. 266. - Blažek, Bd. II, S. 84.

- 14) Reichel, S. 265.
- 15) Pusch, Bd. 1, S. 211 und die dortigen Ausführungen über die fälschliche Hinzurechnung zur Familie Burkhart von Löwenburg.
- 16) Reichel, S. 266. - Blažek, a.a.O.
- 17) Wie Anm. 15).
- 18) Kliesch, S. 156.
- 19) Sinapius, a.a.O.
- 20) v. WR.
- 21) Sinapius und Zedler, a.a.O.
- 22) v. WR., a.a.O.
- 23) Schles. Fam. Kde., Bd. I, S. 262.
- 24) Zedler und Sinapius, a.a.O.
- 25) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), S. 13, Nr. 63. - Lp. Slg. Liegnitz, S. 330.
- 26) Art. "Siegelnde Bürger in Schlesien", in: Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 74.
- 27) Blažek, a.a.O.
- 28) Reichel, S. 450 ff.
- 29) Blažek, a.a.O.
- 30) Schles. Fam. Forsch., Bd. II, S. 55/56.
- 31) Ebd.
- 32) Blažek, Bd. II, S. 84, Taf. 53. - Sinapius, Teil II, S. 822.

Müller von Malkwitz

Die hier beschriebene Familie ist eine der zahllosen geadelten Familien dieses Namens. Die Familie stammte aus Augsburg und war bereits in den Adelstand erhoben, als einer aus dem Geschlecht im 16. Jahrhundert in Breslau einwanderte. Schon in Augsburg hatte dieses dem Patriziat angehört, war im Rat der Stadt vertreten und hatte sich mit der bedeutenden Familie Welser versippt. Auch der Einwanderer zählte sofort zum Breslauer Patriziat und begütete sich. Er und seine vier Kinder verbanden sich ehelich mit den vornehmsten Patrizier- und Ratsfamilien der Stadt. Ein Sohn wurde Ratsherr und bekleidete hohe Ämter. Bereits in der Enkelgeneration ist die Familie aber ausgestorben.

Stammfolge

Hans von Müller, Bürger in Augsburg, um 1500.

∞ Magdalene Welser (∞ I. Lukas Rehm), Tochter des Lukas Welser, eines Ratsherrn in Augsburg, und der Ursula Lauginger.¹⁾ Die Ehefrau stammte aus der bekannten Familie der Welser, die das bedeutendste Welthandelsunternehmen ihrer Zeit ins Leben gerufen hatte und auf die Politik des Reiches unter Kaiser Karl V. großen Einfluß ausübte.²⁾

Kinder:

1. Sebald, Bürger in Augsburg.
∞ Katharina Stromer von Reichenberg, + 12.12.1516, Tochter des Kaiserlichen Kriegshauptmanns Wolf Stromer von Reichenberg und der Ursula Imhof.
Er blieb in Augsburg und übernahm die väterlichen Geschäfte.
2. Heinrich, + 26.10.1563.³⁾
Bürger in Breslau. Als Kaufmann hat er sicherlich zum Ausbau der väterlichen Handelsbeziehungen beigetragen. Seine Vermögenslage erlaubte es ihm bald, Malkwitz bei Kanth zu kaufen. Er legte sich daraufhin den Namen "Müller von Malkwitz" zu.
∞ 1544 Martha von Heiland⁴⁾, + 23.12.1567, Tochter des Erasmus von Heiland (Adel seit 1534), eines Ratsherrn und Herrn auf Schliesa, Kreis Trebnitz, das nach seinem Tode an das Geschlecht Rehdiger überging, und der Martha von Heugel.

Kinder:

- 1.) Margarethe, + 1603,
Herrin auf Marschwitz, Kreis Neumarkt,
∞ I. 1564 Otto von Hörnig, + 22.10.1583, Kaiserlicher und Bischöflicher Rat, Sohn des George von Hörnig und der Hedwig von Hauld.⁵⁾
∞ II. Sebald Sauermann.
- 2.) Tobias, Bürger in Breslau,
∞ 1571 Barbare von Tarnau⁶⁾, + 10.7.1583, Tochter des Christoph von Tarnau, Herrn auf Kattern, und der Magdalene Steyer.
Die Ehe blieb kinderlos.
3. Erasmus, * 1554, + 21.6.1599, erst 45 Jahre alt.
Er war Herr auf Malkwitz, erwarb Kreika und Weigwitz, Kreis Bres-

lau, Lissa, Kreis Neumarkt, und Krolkwitz. 1578 wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er bis zum Tode, 21 Jahre hindurch von 1590 bis 1599, als Konsul angehört hat. Er war erst 24 Jahre alt, als er das erste Mal gewählt wurde. Von 1590 bis 1592 war er Stadtkämmerer, dann Präses der Kirchen und Schulen und in seinem Todesjahr stellvertretender Ratspräses und damit Stellvertreter des Landeshauptmanns des Fürstentums Breslau.⁷⁾ Er muß wohl geahnt haben, daß er nicht alt werden würde, denn schon 1589, also mit 35 Jahren, hatte er in der Elisabethkirche in Breslau sein Steindenkmal im Stil der Spätrenaissance errichten lassen "des Todes eingedenk und in der Hoffnung auf eine fröhliche Auferstehung."⁸⁾

∞ I. Februar 1577 Anna von Gebinhofer, Tochter des Christoph von Gebinhofer und der Magdalena von Rehdiger,

∞ II Anna Wunderlich aus der später geadelten Familie Wunderlich⁹⁾, Tochter des Andreas Wunderlich, Herrn auf Michelwitz, und der Hedwig N.N.

Kinder aus I. Ehe:

1.) Anna, jung verstorben.

2.) Erasmus, noch vor seinem Vater + 15.12.1598, als Jugendlicher.

4. Johann Baptist,

1596 Diakon der Elisabethkirche in Breslau.

∞ 30.1.1590 Maria Uthmann von Schmolz, Tochter des Tobias Uthmann von Schmolz und der Eva von Hörnig.¹⁰⁾

Wappen

In von Schwarz und Gold geteiltem Schilde ein halber Mann verwechselter Farbe, in den über den Kopf erhobenen Händen einen halben silbernen Mühlstein.

Kleinod: Die Schildfiguer.

Decken: schwarz/golden.¹¹⁾

Anmerkungen

- 1) v. WR. mit Berufung auf das Rehdiger-Archiv.
- 2) Noch heutzutage in jedem Komversationslexikon beschrieben.
- 3) Reichel, S. 160. - Blažek, Bd. III, S. 98.
- 4) Abriß Heiland, hier, in Bd. 2.
- 5) Abriß Hörnig und Haunold, hier, Bd. 2.
- 6) Reichel, S. 380.
- 7) Bresl. Stadtb., S. 112.
- 8) Luchs, S. 80, Nr. 145. - Kunisch, S. 52.
- 9) Wunderlich, "Träger des Namens Wunderlich in Schlesien", in Ostd. Fam. Kde., Bd. IX, S. 7 ff.
- 10) Archiv Pusch, Akte D 3485.
- 11) Blažek, S. 98, Taf. 62. - Schellenberg, Taf. 12.

Näfe, auch Naefe oder Nefe geschrieben

Reichel¹⁾ hat u.a. eine Familie Näfe aufgezeichnet, von der er sechs Mitglieder in einen Zusammenhang bringt, drei Namen aber nennt, ohne einen Zusammenhang anzudeuten. Die Familie als solche hat in Breslau in der Zeit, für die 1530, 1542, 1547 als Jahreszahlen überliefert sind, keine Rolle gespielt. Das einzig Hervorstechende ist, daß sich die wenigen genannten Familienmitglieder mit Angehörigen aus Breslauer Patrizierfamilien ehelich verbunden haben, also offenbar selber zum Patriziat gehörten.

Krai²⁾ rechnet die Familie zum schlesischen alten Adel, nennt also keine Nobilitierung und verweist auf Sinapius Teil I. und II.³⁾ Das Stammbuch des Adels zählt das Geschlecht sogar zum Uradel. Dementsprechend ist es auch in allen Adelstexten mit den üblichen nichtssagenden Gemeinplätzen erwähnt, aus denen man keine Stammfolge erstellen kann.

In der Regel wird Obischau, Kreis Namslau, als Stammhaus angesehen. Mir scheint, daß zwischen der Breslauer Familie, auch wenn sie ohne Adelsprädikat bei Reichel erwähnt ist, und dem Hause von Naefe auf Raudnitz, Kreis Frankenstein, ein Zusammenhang besteht. Aus meinem Abriß über das Geschlecht von Haunold I⁴⁾, ergibt sich, daß Barbara von Haunold I mit Joachim Naefe, 1543-1555 erwähnt auf Raudnitz, Kreis Frankenstein, und Kaulwitz, Kreis Namslau, verheiratet war. Diese Ehe erwähnt aber Reichel⁵⁾ auch im Abriß über die Familie Näfe. Barbara war ihrerseits eine Tochter von Achatius von Haunold I, der um 1478 geboren wurde, am 6.1.1532 in Breslau starb und in II. Ehe mit Anna Kurn verheiratet war, die 1493 erwähnt wurde und am 7.3.1540 starb.⁶⁾

Im Rahmen der Familiengeschichte von Poser habe ich mich schon einmal mit der Familie von Naefe befassen müssen und kann auf meine damaligen Ausführungen und auf die Stammtafel Naefe verweisen, die ich dort dargestellt habe. Ich führte dort folgendes aus:

"Das Stammhaus scheint in Obischau im Namslauischen gewesen zu sein. Von dort hat sich dann die Familie ausgebreitet. Einzelne Zweige der Familie waren in Kaulwitz und Belmsdorf, Kreis Namslau, Skalung, Ellgut und Würbitz, Kreis Oels, ferner im Fürstentum Troppau und im Kreise Brieg ansässig. Der hier in diesem Zusammenhang genannte Breslauer Zweig spross in Raudnitz, Kirchspiel Lampersdorf, im Fürstentum Münsterberg, und dürfte in dem Achatius von Naefe seinen Begründer gehabt haben."⁷⁾

Auffällig ist dabei der Name Achatius, der sich mehrmals wiederholt. Sollte nicht der Vorname des mütterlichen Großvaters Achatius von Haunold den Anlaß zur Wiederholung des Vornamens in der Familie von Naefe gegeben haben?

Es ließe sich folgende Ahnenreihe erstellen:

Barbara von Haunold I a.d.H. Bresa,

1543, Tochter des Achatius oder Achaz von Haunold I. und der Anna Kurn.

∞ Joachim von Naefe und Obischau, Herr auf Raudnitz, Kreis Frankenstein, und Kaulwitz, Kreis Neumarkt.

Achatius von Naefe und Obischau und Anna geb. Dyrhn-Schönau,

* 1551, + 14.5.1622, 71 Jahre alt.

Achatius von Naefe und Obischau, Herr auf Raudnitz,

Landesältester des Fürstentums Münsterberg.

Kinder, darunter ein Sohn Achatius und ein Sohn Hans Heinrich.

∞ 18.2.1631 mit Eva von Poser a.d.H. Güttnansdorf.⁸⁾

Es erscheint keineswegs abwegig, diese im Landadel aufgegangene Familie mit dem Breslauer Zweig in Verbindung zu bringen, der in nachstehender Stammfolge dargestellt wird.

Stammfolge

Hilarius Nüfe.

∞ N.N.

Kinder:

1. Magdalene, + 8.2.1551.
∞ Balthasar Mehl von Strelitz⁹⁾, + 3.3.1545, Breslauer Ratsherr von 1518 bis 1536, 1537 Rat und Kanzler Kaiser Ferdinands I¹⁰⁾, Sohn des Hans Mehl und Anna Auer.¹¹⁾
2. Hilarius, 1530 auf Obischau.
∞ Anna Becherer, 1542, Tochter des Andreas Becherer¹²⁾, 1508-1514 Ratsherr, mußte wegen seiner um Görlitz gelegenen Güter abdanken. Ihre Mutter Ottilie von Schilling.
3. Hieronymus + 1613,
∞ Anna N.N.
Sein Grabstein mit Figuren in Lebensgröße in der katholischen Kirche in Kaulwitz, Kreis Namslau.¹³⁾
4. Vincenz, 1509.
∞ N.N. Tempelfeld, Tochter des Barthel Tempelfeld, Herrn auf Benkwitz.¹⁴⁾
∞ Eva Saueremann¹⁵⁾, Herrin auf Benkwitz, das sie 1509 von ihrem Vetter Konrad Saueremann gekauft hatte (∞ I. Sebald Huber, Dr. med., + 1504 in Breslau. Denkmal.).

Töchter:

- 1.) Eva, + 1547,
∞ Hans Lindner d.Ä.¹⁶⁾, Bürger in Breslau, Sohn des Lukas Lindner, der 1507-1529 Kürschner in Breslau war, und der Ursula Rindfleisch.
5. Hans, 1530.
Fraglich bleibt, wo die bei Reichel ohne Zusammenhang erwähnte nachgenannte Margarethe einzugliedern ist.
Margarethe, + 5.1.1517.
∞ Hieronymus von Hörnig, + 10.11.1528¹⁷⁾, Mitgesellschafter der Handelsgesellschaft Krapff, Vogel und Görlitzer Großhändlern, viermal Ratspräses und damit Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, dreimal Schöffenpräses, Sohn des Anton III von Hörnig und der Katharina Thyle.¹⁸⁾

Wappen

In rotem Schild ein weißer Hahn auf einem Pfeil gleicher Farbe.
Kleinod: Auf dem gekrönten Helm zwei Hörner, das vordere oben rot, unten

weiß, das hintere oben weiß, unten rot. Zwischen den Hörnern der weiße Hahn ohne Pfeil.
Decken: weiß/rot.¹⁹⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 119.
- 2) Král, S. 170.
- 3) Sinapius, Teil I, S. 659 f., Teil II, S. 829 f.
- 4) Abriß Haunold I, hier, Bd. 2.
- 5) Reichel, a.a.O.
- 6) Abriß Haunold I und Kurn, hier, Bd. 2.
- 7) Pusch, Geschl. von Poser, S. 78 f.
- 8) Ebd.
- 9) Reichel, S. 56.
- 10) Bresl. Stadtb., S. 110.
- 11) Pusch, hier, Bd. 1, S. 60.
- 12) Pusch, ebd., S. 111.
- 13) Lutsch, Kunstdenkmäler 1889, S. 489. - Hoverden, Bd. 21 m. Abb.
- 14) Reichel, S. 50.
- 15) Reichel, S. 480-487.
- 16) Reichel, S. 202. - Abriß Lindner in diesem Band.
- 17) Luchs, S. 203, Nr. 395, Denkmal für beide in der Elisabeth-Kirche in Breslau mit Wappen Hörnig und Nefe.
- 18) Pusch, Abriß Hörnig, hier, Bd. 2, 2. Stamm.
- 19) Sinapius, Teil I, S. 660. - Rietstap Pi CCLXXI Abb.

Nagel

Breslauer Stadtgeschlecht des 16. und 17. Jahrhunderts, dessen Angehörige sich mit den bekanntesten Breslauer Patriziergeschlechtern ehelich verbanden. Es ist deshalb erstaunlich, daß kein Angehöriger des Geschlechts im Rat der Stadt vertreten war. Ein Arzt aus diesem Geschlecht hatte sich im Kreise Trebnitz begütert. Es hat sich nicht feststellen lassen, woher das Geschlecht kam und wo es verblieben ist. Die männlichen Familienmitglieder sind meist überraschend früh gestorben.

Das Geschlecht führte ein Wappen, das Schellenberg in seinem Wappenbuch abgebildet hat. Es soll auf einem Wappenbrief von 1466 beruhen.

Stammfolge¹⁾

Wolf Nagel, Bürger in Breslau um 1530.

∞ N.N. Mühlport²⁾, aus einer schon Ende des 13. Jahrhunderts in Zwickau ansässig gewesenen Ratsfamilie, Tochter des in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Breslau eingewanderten Heinrich Mühlport und der Magdalena von Uthmann und Schmolz.

Sohn:

1. Martin, Bürger und Handelsmann in Breslau, + 10.7.1589, Epitaph³⁾,
∞ 1564 Anna Büttner⁴⁾, 1541, + 20.8.1589, 48 Jahre alt, (∞ I. Niklas von Kössler, * 1578, + 18.6.1563, Herr auf Schönborn) Tochter des Wolf Büttner und der Barbara von Reichel, a.d.H. Schmolz, einer Ratsherrentochter.

Kinder:

- 1.) Joachim.
- 2.) Wolf, begraben Breslau 24.3.1608.
∞ Margarethe Holtzbecher⁵⁾ (∞ I. Daniel von Pfintzing, Herr auf Groß-Graben, Kreis Oels), Tochter des Paul Holtzbecher, Dr. beider Rechte, Prokanzlers des Fürstentums Breslau, und der Magdalene von Heugel.

Tochter:

- (1.) Anna, get. Breslau, MMK 28.10.1591, + Breslau 16.7.1621,
∞ Breslau 3.11.1614 Johannes Hoffmann von Hoffmannswaldau⁶⁾, * wahrscheinlich Wünschelburg 22.5.1575, + Breslau 20.3.1652, Kaiserlicher Rat, Kammersekretär beim Kriegszahlamt, Reichsadelstand 11.9.1612, Sohn des Pfarrers George Hoffmann und der Anna Römer aus Löwenberg.
- 3.) Martin, Bürger in Breslau,
∞ 1595 Ursula Biedermann⁷⁾ (∞ II. 11.11.1608 Matthias Bielitzer von Bilitz, Dr. jur., Markgräflicher Brandenburgischer Rat und 1618 Kanzler des Fürstentums Jägerndorf), Tochter des Karl Biedermann, Herrn auf Kattern, Kreis Breslau, und der Katharina Hofmann.
- 4.) Heinrich, 1594 Universität Leipzig, 1598 Universität Altdorf, Dr. med., Herr auf Schwentnig und Pürbischau, Kreis Trebnitz, * 2.2.1577, + 25.5.1615, 39 Jahre alt⁸⁾,

∞ 25.5.1604 Magdalena von Eben und Brunnen, * 1580, + 22.2.1634⁹⁾, begraben Elisabethkirche in Breslau 26.2.1634 unter Stein Nr. 45. (∞ II. 14.1.1619 Paul von Uthmann und Rathen, + 1633 an der Pest), Tochter des Bartholomäus von Eben und Brunnen und der Anna Süß.

Kinder¹⁰⁾ :

- (1.) Heinrich, (* 1606), + 17.12.1631, 25 Jahre alt.
 - (2.) Anna Maria,
∞ N.N.
 - (3.) Martin, + 2.12.1644 als Jungeselle.
 - (4.) Susanna, + 1650,
∞ Georg Albrecht von Hörnig¹¹⁾, + 7.3.1603, + 26.11.1667, 64 Jahre alt. Herr auf Weigwitz und Nieder-Kachel, Kreis Trebnitz, 1639 Stadtwachtmeister (Stadtkommandant) von Breslau (∞ II. 1650 Elisabeth Magdalena von Gartz und Rietzau), Sohn des Georg von Hörnig und der Gertrud Lauben.
 - (5.) Magdalena, + 1663,
∞ Ernst Gottfried von Artzatt¹²⁾, Waagemeister in Breslau, Sohn des Gottfried von Artzatt und der Martha Thiele.
- 5.) Gottfried, (* 1579), + 14.3.1610, 31 Jahre alt.
∞ N.N.

Tochter:

- (1.) Susanna,
∞ 1618 Balthasar Hessler von Waldau, Kaufmannsältester in Breslau¹³⁾, Sohn von Balthasar Hessler von Waldau, Dr. med., und der Anna Saner.
- 6.) Ernst.
- 7.) Anna.
- 8.) Barbara, (* 1580), + 2.12.1615, 35 Jahre alt.
∞ Christoph von Engel¹⁴⁾, * Posen 31.12.1578, + 1623 auf alt Patschkau, Sohn des Christoph von Engel, Dr. med. in Posen, und der Anna von Poley.

Wappen

In schwarzem Schild auf silbernem Berg ein goldener Strauss.

Kleinod: Auf gekröntem Helm der goldene Strauss.

Decken: schwarz/golden.

Variante:

Schild geteilt, oben Schwarz, unten Gold.

Auf dreihügeligem Berg laufend ein silberner Strauss mit goldenen Beinen.

Im Schnabel nach rechts herabhängender Pfeil.

Kleinod: Auf gekröntem Helm schreitend der silberne Strauss mit goldenen Beinen. Im Schnabel der herabhängende Pfeil.

Decken: schwarz/golden.¹⁵⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 194.
- 2) Abriß Mühlport in diesem Band.
- 3) M.M.K. Bresl., S. 37.
- 4) Pusch, hier, Bd. 1, S. 231.
- 5) Abriß Holtzbecher, hier, Bd. 2.
- 6) Abriß Hoffmann von Hoffmannswaldau, hier, Bd. 2.
- 7) Pusch, hier, Bd. 1, S. 157, 160.
- 8) Totenregister Herne.
- 9) Pusch, hier, Bd. 1, S. 337.
- 10) Reichel, S. 194.
- 11) Abriß von Hörnig, hier, Bd. 2.
- 12) Pusch, hier, Bd. 1, S. 39.
- 13) Abriß Hessler von Waldau, hier, Bd. 2.
- 14) Pusch, hier, Bd. 1, S. 377.
- 15) Schellenberg, Tafel 21.

von Neisse, von der Neisse
mit den daraus hervorgegangenen andersnamigen Ästen von Liegnitz,
Gotko, Schreiber (scriptor)

Die Erforschung dieses Geschlechts stieß insofern auf besondere Schwierigkeiten, als sich von der in der Frühzeit Breslaus aus Neisse eingewanderten Familie, die den Namen des Herkunftsortes von Neisse oder von der Neisse führte, drei Angehörige abgezweigt und sich aus verschiedenen Anlässen andere Namen zugelegt hatten, unter denen sie eigene Familien von mehreren Generationen bildeten. Alle diese Familien gehörten aber zum Gesamtgeschlecht von Neisse und waren innerhalb des 14. Jahrhunderts mit 16 Angehörigen entweder unter dem Namen Neisse oder unter dem angenommenen Namen im Rat der Stadt Breslau vertreten, und zwar mit dem Namen von Neisse mit acht, mit dem Namen von Liegnitz (Legniz) mit zwei, mit dem Namen Gotko mit vier, mit dem Namen Schreiber mit zwei Angehörigen.

Neben dieser Absonderheit war die Schwierigkeit noch dadurch erhöht, daß, wie bei fast allen Geschlechtern aus der Frühzeit Breslaus, die Anfänge im geschichtlichen Dunkel liegen. Aus diesem Grunde versagen alle alten Quellen. Reichel¹⁾ hat nur einige zusammenhanglose Notizen überliefert. Sinapius und Blažek haben das Geschlecht weder unter dem ursprünglichen noch unter den angenommenen Namen erwähnt. Lediglich das Breslauer Stadtbuch²⁾ sowie die Quellenarbeit von Pfeiffer aus dem Jahre 1923³⁾ bieten, zusammen mit anderen Fundstellen, insbesondere den Regestenbänden des Codex diplomaticus Silesiae, die Möglichkeit, eine Stammfolge von größerer Glaubwürdigkeit zu erstellen.

Die dritte Schwierigkeit besteht darin, daß die häufige Wiederholung der Vornamen die Identifizierung und Einordnung erschwert hat. Zwar hat sich v. Witzendorff-Rehdiger die Mühe gemacht, das anfängliche Dunkel aufzuhellen, und Stein hat, wie üblich, dessen Darstellungen übernommen. Bezüglich der Anfänge haben dabei doch mehr Vermutungen eine größere Rolle gespielt als Quellen, wobei aber eingeräumt werden muß, daß manche Vermutungen einer gewissen Berechtigung nicht entbehren, wenn auch eingehende Überlegungen bezüglich der ersten Generationen doch zu anderen Ergebnissen geführt haben.

Quellenmäßig unterbaute Ausgangsbasis bildet Martin von der Neisse, 1290 Bürger in Neisse, der als Erster dieses Namens und als Vater des ihm nachfolgenden Arnold erwähnt wird.⁴⁾ Inwieweit die Vorerwähnten mit den in den Regesten⁵⁾ erwähnten Krakauer Bürgern des Namens de Nisa zusammenhängen, konnte nicht ermittelt werden. Es haben zu jener Zeit auch andere Familien die Namen der Orte ihres Herkommens als Familiennamen angenommen. Es ist auch nirgends erwähnt, daß obengenannter Martin erster Einwanderer des Geschlechts in Breslau war. Wahrscheinlicher ist, daß er in Neisse verblieb und daß erst seine Söhne, teils über Neumarkt und Liegnitz, in Breslau einwanderten und sich nach dem Ort ihres Herkommens "von Neisse" oder "von der Neisse", bisweilen sogar "von Liegnitz", nannten.

Mangels zuverlässiger Quellenangaben beginnen schon hier Differenzen zwischen den Vermutungen v. Witzendorffs und Steins einerseits und den Ausführungen Pfeiffers und des Verfassers andererseits. Bedeutsam für die Überlegungen ist, daß in der Zeit von 1304 und 1328 mindestens drei Angehörige des

Geschlechts von Neisse im Rat der Stadt Breslau vertreten waren. Unter Zugrundelegung der Angaben des Breslauer Stadtbuchs kann man, von der Zeit her gesehen, die erwähnten 16 Ratsangehörigen des Gesamtgeschlechts in vier Gruppen einteilen und sie generationsmäßig auseinanderhalten. (s. Aufstellung vor den Anmerkungen).

Die erste Gruppe umfaßt Nikolaus I, der als Erster des Geschlechts von 1304 bis 1328 dem Rat angehörte, im letzten Jahre als Ratspräses. In diesen zeitlichen Rahmen fielen 1318 auch die Wahlen von Arnold und Heinemann, der 1320 noch einmal gewählt wurde. Dabei wird Arnold als einziger im Stadtbuch als Sohn des Martin in Neisse genannt. Im Jahre 1320 wird er als "magister institorum in Wrat." bezeichnet.⁶⁾

Heinemann haben v. Witzendorff-Rehdiger und mit ihm Stein als Bruder Arnolds angesehen, Nikolaus I dagegen, also den ersten Ratsherrn aus dem Geschlecht, willkürlich als Sohn von Arnold betrachtet und ihn als Stammvater einer Linie des Namens Gotko eingereiht. Heinemann als Bruder von Arnold zu betrachten, ist bei der Gleichheit ihres beiderseitigen Wahljahres (1318) durchaus nicht abwegig. Abwegig erscheint aber, Nikolaus I als Sohn von Arnold einzureihen und ihn, wie erwähnt, zum Stammvater einer Gotkolinie zu machen. Stein unterstreicht das noch mit der Bemerkung, daß er 1304 noch vor seinem vermuteten Vater Arnold erster Ratsherr aus dem Geschlecht wurde, man bedenke, 14 Jahre vor Arnold (dem angeblichen Vater). Es ist doch gerade das Hervorstechende, daß Nikolaus I schon so lange vor Arnold und Heinemann dem Rat angehörte. Daß Väter und Söhne zur gleichen Zeit im Rat saßen, ist im Verlauf der Jahrhunderte gelegentlich schon vorgekommen, aber es ist nie vorgekommen, daß ein Sohn schon 14 Jahre vor seinem Vater in den Rat gewählt wurde. Genau so verhält es sich mit Heinemann, der nach der Darstellung v. Witzendorffs der Onkel von Nikolaus I wäre. Auch dieser vermeintliche Onkel wäre erst 14 Jahre nach seinem Neffen in den Rat gewählt worden. Dieser Modus ist absolut unwahrscheinlich, und es kann nur angenommen werden, daß Arnold, Heinemann und Nikolaus I Brüder gewesen sind.

v. Witzendorff-Rehdiger hat nicht nur Nikolaus I als Sohn von Arnold betrachtet, sondern ihm noch folgende Geschwister zugeordnet:

Sophie, 1300, ♂ I. ..., II. Günther der Kleine.

Günther als Begründer einer II. Linie neben der von Nikolaus I begründeten Linie Gotko,

Peter, Mönch in Kamenz,

Walther, Mönch in Kamenz,

Jakob, 1320-1325 Domherr in Breslau.

Es ist nichts dagegen einzuwenden, Sophie als Schwester von Nikolaus I zu betrachten, aber nicht als Tochter von Arnold, sondern gleichfalls als dessen Schwester.

Einen Günther, der die Linie von der Neisse fortgeführt haben soll, hat nur in der Darstellung v. Witzendorffs existiert. Dieser Name kommt nur bei ihm, sonst nirgends vor. Seine Erfindung ist auch überflüssig, wenn man Nikolaus I nicht, wie er es jedoch annimmt, als Begründer einer Linie Gotko betrachtet, sondern als denjenigen, der das Gesamtgeschlecht in Breslau begründet. Die bei v. Witzendorff-Rehdiger erwähnten beiden Mönche können unbeachtet bleiben, einmal, weil sie auf die Ausbreitung des Geschlechts ohne Einfluß blieben, zum anderen, weil sie als vermutliche Söhne Martins schon von Neisse

aus nach Kamenz gingen und ohnehin dem in Breslau eingewanderten Geschlecht nicht zugehörten. Nach allem dürfte sich in Abänderung von v. Witzendorffschen Darstellung hinsichtlich der ersten Generationen die nachfolgende Stammfolge ergeben:

Stammfolge

Martin, 1282-1290, Bürger in Neisse, erstgenannter Namenträger als Vater des nachgenannten Arnold 1290⁷⁾,
 ♂ angeblich 1282 N.N. Konrad.⁸⁾

Kinder:

1. Arnold von der Neisse, 1290 als Sohn von Martin erstmals urkundlich erwähnt.⁹⁾ Er wurde als institutor de Nisa, d.h. als Kaufmann, 1318 in den Rat der Stadt Breslau gewählt. Er hat ihm nur das eine Jahr angehört. Das Breslauer Stadtbuch bezeichnet ihn 1320 als "magister institutor de Wrät."¹⁰⁾, d.h. wohl als Senior der Breslauer Kaufmannschaft, wobei "magister" hier nicht als akademischer Grad zu werten ist.
 ♂ Adelheid N.N.¹¹⁾
2. Sophie, 1300,
 ♂ I. N.N., ♂ Günther der Kleine.¹²⁾
3. Heinemann, Der Schuster (sutor), Konsul 1318, Schöffe 1320.¹³⁾
4. Nikolaus, Stammvater der Breslauer Gesamtfamilie von der Neisse einschließlich der aus ihr hervorgegangenen andersnamigen Mitgliedsfamilien (siehe diese nachfolgend).
5. Peter, Mönch in Kamenz, offenbar schon von Neisse aus.
6. Walther, wurde ebenfalls Mönch in Kamenz, nachdem er mit Urkunde vom 24.3.1313 zehn Zinshufen in Flämischesdorf, Kreis Neumarkt, an des Herzogs Heinrichs Getreue Apeczo und Heinrich, Erbvögte in Neumarkt, für 60 MK königliche Groschen verkauft hatte.¹⁴⁾
7. Jakob, mehrmals mit anderen Breslauer Domherren in Urkunden vom 10.6.1320, 2.6.1321, 31.8.1332 und 1.6.1335 erwähnt.¹⁵⁾

Die Breslauer Gesamtfamilie mit anschließenden andersnamigen Gliedfamilien

Stammvater: Nikolaus (s. vorstehend unter 4).

Pfeiffer nennt zwar einen Träger dieses Vornamens als Stammvater, meint aber, daß über ihn nichts bekannt geworden sei.¹⁶⁾ Demgegenüber bezeichnet das Breslauer Stadtbuch als einwandfreie Quelle einen Nikolaus de Nise als Ersten des Geschlechts von der Neisse, der 1304, 1316 und 1323 als Schöffe, 1317, 1321 als Konsul und 1328 als Ratspräses dem Rat der Stadt Breslau angehört hat.¹⁷⁾ Nichts steht dagegen, diesen Nikolaus I als Stammvater des Breslauer Gesamtgeschlechts anzusehen. Gewiß, über seine Ratszugehörigkeit hinaus ist nichts weiter bekannt geworden, aber gerade diese quellenmäßige Erstbenennung dürfte als Beweis gelten, daß dieser erstgenannte Nikolaus zu den Familien gehört, die Pfeiffer als Einwanderer aus einem bestimmten namengebenden Herkunftsort benennt, von denen mit einiger Sicherheit kaufmännische Tätigkeit angenommen

werden kann.¹⁸⁾ Wenn Nikolaus I 1304 erstmals in den Rat der Stadt gewählt wurde, kann man unterstellen, daß er um 1270 geboren wurde, während sein Vater Martin etwa um 1240 geboren sein dürfte.

o Anna Stillevoigt, vermutlich Tochter des einstigen Vogts der Breslauer Neustadt und Besitzers der Ohlaumühle Gotkinus Stillevoigt.¹⁹⁾ Durch diesen ist sicherlich der Name Gotko in die Familie von der Neisse gekommen.

Kinder:

1. Nikolaus II., s. I. Hauptast.
2. Arnold von Legnitz oder Liegnitz; über ihn s. nachstehend unter Nikolaus II. Von 1325-1334 im Rat der Stadt Breslau.
3. Gotko, s. II. Hauptast.
4. Thilo, s. III. Hauptast, gen. Schreiber.
5. Johann, 1338 öffentlicher Notar in Bralau, 1369 Dechant.
6. Katharina,
o Arnold Fusel²⁰⁾, + 1347, Herr auf Gräbschen und Sachwitz, Anteil Kammelwitz.
7. Hildegunde,
o Hanko von Auras²¹⁾, Erbvogt von Auras, Breslauer Ratsherr, Ratspräses und Königlicher Mann, Herr auf Groß-Nädilitz und Krampitz, 1344 bis 1363, Sohn des Hermann von Riemberg, meist Auras genannt.
8. ? Henslinus de Nissa.
Von 1342 bis 1358 mit Unterbrechungen im Wechsel als Konsul oder als Schöffe im Rat der Stadt Breslau.²²⁾ Er war der achte Ratsherr aus der Gesamtfamilie und gehört als letzter zur zweiten Gruppe der fünf Ratsherren, die von 1321 bis 1358 amtierten. Es ist aber nicht sicher, ob er wirklich ein Sohn von Nikolaus I war, wie ihn v. Witzendorff-Rehdiger eingereiht hat. Pfeiffer hat ihn in seiner Tabelle von Neisse²³⁾ ohne Angabe eines Vaters aufgeführt. In jedem Falle gehört er der Generation an, aus der die vier Hauptäste hervorgegangen sind.
o N.N.

Kinder:

- 1.) Franz.
- 2.) Margarethe, Nonne im Kloster Trebnitz.²⁴⁾

1. Hauptast von der Neisse

Nikolaus II, * vor 1300, + nach 1356, denn von da ab erlöschen die Nachrichten über ihn.

Bis zum Jahre 1327 führte er den Namen Liegnitz oder Legnitz. Er widmete sich dem Tuchhandel und stand im Geschäftsverkehr mit flämischen Kaufleuten.²⁵⁾ Gemessen an seinen Landerwerbungen muß er ein sehr erfolgreicher Kaufmann gewesen sein. Besitzer einer Tuchkammer war er aber nicht, offenbar zunächst Besitzer eines Reichkrams, denn vor gehegtem Gericht hatte ihm Johann Schertelzahn eine MK Zins als Pfand angewiesen.²⁶⁾ Als erster kaufte er mit Urkunde vom 8.6.1329²⁷⁾ zwei freie Hufen in einem später nicht mehr vorhanden gewesenen Dorfe Melyn bei Klein Tinz von Frau Agnes, der Tochter des verstorbenen Breslauer Bürgers Nikolaus Stillvoigt, einem Verwandten seiner Mutter. Vom Jahre 1332 häuften sich die Erwerbungen. So kaufte er gemeinsam mit seinem Bruder

Arnold von Lignitz das Dorf Gallowitz, Kreis Breslau, um 300 MK von dem Breslauer Bürger Friedemann genannt von Schweidnitz.²⁸⁾ Das Dorf blieb über 80 Jahre in der Familie. Daß Arnold sein Bruder war, ergibt sich klar auch aus einer anderen Stelle der Regesten zur Geschichte Schlesiens.²⁹⁾

Im Jahre 1335 erwarb Nikolaus ein Recht auf Buchwäldchen bei Dietzdorf, Kreis Neumarkt.³⁰⁾ Ein Jahr später, am 22.3.1336, verkaufte er die beiden vorerwähnten Freihufen in Melyn bei Klein Tinz, Kreis Breslau, an den Abt und die Regularkanoniker des Marienklosters auf dem Sande in Breslau.³¹⁾

Aus einer weiteren Urkunde vom 30.7.1336³²⁾ ergibt sich, daß er vier Hufen Acker in Guckelwitz, Kreis Breslau, von Paul v. Mühlheim und dessen Gattin Merburga gekauft, diesem aber den Genuß der vier Hufen gegen einen ständigen Naturalzins von drei Malter guten Roggens und drei Malter guter Gerste überlassen hat, die jährlich am Martinstage nach Breslau in sein Haus zu liefern wären. Noch im gleichen Jahre, am 8.11.1336, kaufte er von der Witwe des Heinrich Günther und ihren Kindern 3 MK jährliches Einkommen auf 6 1/2 Hufen Acker in Gräbschen bei Breslau.³³⁾ Sein Allod in Buchwäldchen, bestehend aus vier Hufen, schenkte er dem Marienkloster auf dem Sande in Breslau³⁴⁾ zu seinem und seiner Vorfahren Seelenheil. Um diese Zeit muß er die Hälfte der Marienmühle von Walter Baumgarten und dessen Erben, die andere Hälfte von Katharina, der Tochter des Merklo Grasfinger, erworben haben, die er im ganzen Umfange viele Jahre später, 1352, für 237 1/2 MK an das Sandstift in Breslau verkaufte.³⁵⁾

Aus einer weiteren Urkunde vom 11.4.1337 geht hervor, daß er in der Elisabethkirche zu Breslau einen Altar gestiftet, sich aber das Recht der Präsentation eines Kaplans vorbehalten hat. Nach seinem Tode sollte das Recht auf seine fünf Söhne Peter, Johann, Matthias, Otto und Nikolaus übergehen, doch sollten diese gehalten sein, die Zustimmung seines Schwiegersohnes, des Breslauer Bürgers Nikolaus von Lemberg, einzuholen, dessen Stimme entscheiden sollte.³⁶⁾

1346 hatten die Kreditspekulanten Franz und Hans Hartlieb und Johann von Glogau das Gut Dürrjentsch, Kreis Breslau, wegen einer Schuld von 210 MK an Nikolaus II von der Neisse verpfändet. Die Genannten hatten sich dabei verspekuliert, so daß Nikolaus II von der Neisse und sein Bruder Thilo, der den Namen Schreiber führte, in das Gut Dürrjentsch und in vier Hufen in Hartlieb im Jahre 1347 eingewiesen wurden.³⁷⁾ Schon 1340 hatte Nikolaus II acht Zinshufen in Jexau, Kreis Strehlen, erworben. Ein Jahr später mit Urkunde vom 21.3.1341 trat ihm sein Bruder Arnold von Liegnitz, mit dem er Gallowitz gekauft hatte, seinen Anteil ab, so daß er Gallowitz nunmehr ganz besaß³⁸⁾, andererseits kaufte er im Jahre 1343 gemeinsam mit Bruder Arnold von Liegnitz das Gut Lohe, Kreis Breslau. Nach einigen zwischenzeitlichen Zinskäufen erwarb er allein im Jahre 1345 das halbe Gut Schalkau. Drei Jahre später kaufte er ein weiteres Vorwerk von Lohe, verkaufte aber im gleichen Jahr die vorgenannten acht Hufen in Jexau an Johann von der Wede (de Reste). Im Jahre 1353 erwarb er die zweite Hälfte von Schalkau, Kreis Breslau, und übereignete Gallowitz seinen Söhnen Matthias und Otto.

Ein Jahr später erwarb er Schimmelwitz, Kreis Breslau, für 380 MK und im gleichen Jahr einen Anteil von Opperschütz, Kreis Breslau, und 1356

sechzehn Zinshufen in Krolkwitz, Kreis Breslau.³⁹⁾ Daneben hatte er noch einige Zinskäufe und Zinsablösungen vorgenommen. Er war mithin ein vermöglicher Mann geworden, dessen Ansehen schon 1321 dazu führte, daß er in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde, und zwar von 1321 bis 1327 unter dem Namen von Liegnitz, von 1328 bis 1356 unter dem Namen von Neisse (de Nisa)⁴⁰⁾, nachdem er ab 1328 wieder den alten Namen angenommen hatte. Er hat dem Rat mit nur wenigen Unterbrechungen 26 Jahre lang angehört, in den Jahren 1339, 1343, 1347, 1351 und 1355 als Ratspräses und 1352, 1354 und 1356 als Schöffenpräses.

∞ Elisabeth von Watzenrode, + 1347, Tochter des Konrad von Watzenrode, von dem sie Tschansch erbte. Sie entstammte einem angesehenen Geschlecht aus der Gegend von Münsterberg, von dem ein Zweig ins Breslauer Patriziat überging.⁴¹⁾

Kinder: Söhne in der Reihenfolge der vorerwähnten Urkunde vom 11.4.1337.

1. Peter, 1337-1369,
∞ Margarethe von der Wede (de Reste) (∞ II. Albert von Wederau),
Tochter des Ritters Hanko von der Wede und der Metka (Mechthild.⁴²⁾

Kinder:

- 1.) Tochter,
∞ 1369 Jakob Kenthner.
 - 2.) Peter, 1388 in Vincenzstift in Breslau.
2. Johann.
 3. Matthias.
Er soll an einem Kreditgeschäft mit Herzog Ludwig von Brieg beteiligt gewesen sein.⁴³⁾ Im Jahre 1370 erwarb er Steine, Kreis Breslau, von Nikolaus Schrolle.⁴⁴⁾ Schon viele Jahre vorher übereignete ihm und seinem Bruder Otto sein Vater Nikolaus II das Gut Gallowitz. Sein Bruder Otto trat ihm seinerseits das Gut Schalkau mit der unteren Mühle ab, das der Vater 1343 und 1353 in zwei Teilen gekauft und offenbar seinem Sohne Otto vererbt hatte. Er selbst hatte das von seinem Vater 1357 erworbene Schimmelwitz geerbt, das aber 1371 in den Besitz seines Bruders Otto überging. Zusammen mit seinem Bruder Otto erhielt er von seinem geistlichen Bruder Nikolaus III Gandau und 20 MK Zins auf Gallowitz abgetreten. Den Besitz in Schalkau konnte er durch eine Wiese erweitern, die er von der Familien Stillvogt kaufte. Im Jahre 1373 wurde er Königlicher Mann und im Jahre 1377 für ein Jahr als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt.⁴⁵⁾ Nach dieser einjährigen Ratszugehörigkeit gab er sein Bürgerrecht in Breslau auf.
∞ Margarethe N.N. (∞ II. Nikolaus von Falkenberg).

Kinder:

- 1.) Margarethe, 1396 Nonne im Klarenstift.
 - 2.) Katharina, 1396 Nonne im Klarenstift.
4. Otto, s. Fortgeführter 1. Hauptast.
 5. Nikolaus III, Patrizischer Domherr.⁴⁶⁾ Kanonikus in Breslau, 1383 Pfarrer in Stefansdorf. Von seinem Vater hatte er Gandau und 20 MK Zins auf Gallowitz geerbt. Sowohl Gandau bei Breslau als auch den Zins auf Gallowitz hat er seinen Brüdern Matthias und Otto abgetreten.
 6. Alka, 1358, 1366⁴⁷⁾,
∞ Johann (Hannos Rothe).
 7. Katharina,

∞ Arnold Noldel von Kreuzberg, Stammvater der Kaufmannsfamilie.⁴⁸⁾

8. N.N.

∞ Nikolaus von Lemberg, ausdrücklich als Schwiegersohn von Nikolaus II von der Neisse und der Elisabeth von Watzenrode benannt. Seine Stimme sollte entscheidend sein bei der Präsentation eines Kaplans für den vom Schwiegervater gestifteten Altar in der Elisabethkirche in Breslau.⁴⁹⁾

Fortgeführter Hauptast von der Neisse

Otto, + 1388.

Von den fünf Brüdern hat er allein den Hauptast des Geschlechts mit dem Namen von der Neisse weitergeführt. Erstmals wird er genannt, als Vater Nikolaus II ihm und seinen Bruder Matthias um 1352 das Gut Gallowitz, Kreis Breslau, vergabte. Nach dem Tode des Vaters hatte er das Gut Schalkau mit der unteren Mühle, das sein Vater 1343 und 1353 in zwei Teilen gekauft und an ihn vererbt hatte, seinem Bruder Matthias abgetreten. Dieser Besitz in Schalkau fiel aber 1378, offenbar nach dem Tode seines Bruders Matthias, an ihn zurück. Noch zu dessen Lebzeiten hatte er mit ihm zusammen von dem gemeinsamen geistlich gewordenen Bruder Nikolaus III das Gut Gandau bei Breslau sowie 20 Zins auf Gallowitz erhalten, Zuwendungen, die dieser zu seiner Versorgung offenbar vom gemeinsamen Vater Nikolaus II erhalten hatte. Gandau wurde jedoch schon im Jahre 1364 verkauft. Es steht allerdings nicht fest, ob das ganze Gut oder nur der Anteil Ottos verkauft wurde. Durch Neuerwerbungen hat Otto seinen Besitz noch wesentlich erweitern können. So kaufte er 1360 ein Gut bei Merzdorf, Kreis Breslau. Zu einem unbekanntem Zeitpunkt war Pasterwitz, Kreis Breslau, wahrscheinlich als väterliches Erbe, und die Vogtei Lissa an ihn gekommen; doch wurde Pasterwitz 1370 und die Vogtei Lissa 1374 von ihm verkauft. Noch vor diesen Verkäufen kaufte er im Jahre 1369 zwölf Hufen in Keulendorf, Kreis Neumarkt. 1371 war der Besitz seines Bruders Matthias in Schimmelwitz, Kreis Breslau, an ihn gefallen, den er 1381 gegen zwei Anteile von 16 Hufen samt Scholtisei, dem Kretscham und der Mühle von Malkwitz tauschte. 1386 kaufte er eine weitere Hufe von Malkwitz. Nach dem Verkauf der Vogtei Lissa kaufte er 1374 Arnolds-mühle, Kreis Breslau, das er aber schon im nächsten Jahr verkaufte. In dem Hin und Herr der Güterkäufe und Verkäufe trat auch in seinen letzten Lebensjahren keine Ruhe ein. Im Jahre 1385 verkaufte er das Gut Krolkwitz, Kreis Breslau, das 1356 von seinem Vater gekauft und an ihn vererbt worden war, an Peter Megerlein.⁵⁰⁾

Das Breslauer Stadtbuch⁵¹⁾ benennt ihn zu allem noch auf Domslau und Schmellwitz. 1385 kaufte er von König Wenzel von Böhmen noch einen Zins auf das Dorf Malkwitz.⁵²⁾ Im Jahre 1384, als er das Ende seines Lebens vor sich sah, begründete er in der Elisabethkirche die Marienkapelle⁵³⁾, die 1449 an die Familie Bank überging. Etwa zur gleichen Zeit stiftete Otto von Neisse einen Altar mit der Pietätszene, das "subtile et magistrale opus".⁵⁴⁾

Bei der Bedeutung, die das Gesamtgeschlecht erlangt hatte, konnte es nicht ausbleiben, daß auch Otto in den Rat der Stadt gewählt wurde. Er hat ihm

in der Zeit von 1360-1388 in 22 Jahren angehört, 15mal als Schöffe und 7mal als Konsul, in den Jahren 1377, 1381 und 1385 als Ratspräses. Außerdem wurde er 1376 Königlicher Mann.⁵⁵⁾

∞ Elisabeth von Sitten⁵⁶⁾, Tochter des Nikolaus von Sitten (von Zittau) und der Sophie Blanke. Als Witwe hatte Elisabeth einige Rentenberechtigungen abgestoßen.⁵⁷⁾

Kinder:

1. Otto, 1389, tot 1422.
2. Lutko oder Leuthold, + 1413, s. 1. Zweig.
3. Helene, 1360, Nonne im Katharinenstift.
4. Konrad, s. 2. Zweig.
5. Agnes, 1384 Äbtissin des Klarenstifts.⁵⁸⁾
6. Katharina, 1386-1391⁵⁹⁾,
∞ Hannos Renker, 1365-1407, Herr auf Ludwigsdorf, Erbvogt von Löwenberg. Ihm fiel das ganze Dorf Malkwitz zu⁶⁰⁾, doch verkaufte er das halbe Dorf 1389 an Peter Megerlein, der den Leibgedingeanspruch von Katharina Renker geb. v.d. Neisse gegen 10 MK Zins ablöste.⁶¹⁾

1. Zweig

Lutko oder Leuthold, + 1413.

v. Witzendorff-Rehdiger nennt ihn auf folgenden Gütern: Gallowitz, 1/2 Schalkau, Schimmelwitz, Krolkwitz, Keulendorf, Arnoldsmühle, Malkwitz, Anteil Merzdorf, Domslau, Tschansch, Puschwitz und Anteil Rommenau. Das ist nur bedingt richtig. So hatte der Vater Otto das Gut Schimmelwitz, das von Matthias an diesen gefallen war, gegen Malkwitz eingetauscht, das dann an seinen Schwiegersohn Hannos Renker fiel. Lutko konnte also weder in den Besitz von Schimmelwitz noch Malkwitz gekommen sein. Ebenso verhält es sich mit Krolkwitz, das Otto bereits 1385 an Peter Megerlein verkauft hatte. Auch dieses Gut konnte nicht mehr im Besitz von Lutko gekommen sein. Arnoldsmühle hatte sein Vater Otto zwar 1374 gekauft, aber schon im nächsten Jahr verkauft, so daß es auch nicht an Lutko vererbt worden sein kann. Lutko kann also von seinem Vater nur die Güter Gallowitz, Keulendorf und Anteil Merzdorf sowie Domslau und Tschansch geerbt haben. Die beiden letztgenannten Güter hat er 1399 verkauft. Neu erworben hatte er 1402 mit seinem Schwiegersohn Puschwitz und 1406 Anteil Rommenau, beide Kreis Neumarkt. Rommenau hat er im gleichen Jahr an Heinrich Kelner verkauft, sechs Jahre später aber von diesem zurückgekauft. Tschansch wurde an den Abt von St. Vinzenz aufgelassen. Im Jahre 1405 wurde er mit Janko von Chotiemitz Pfandinhaber des Breslauer Kammerzinses, ohne daß Gründe dafür ermittelt werden konnten. Aus Anlaß der Anwesenheit von König Wenzel von Böhmen in Breslau hatte Lutko für diesen und sein Gefolge das Bettzeug geliefert, bis zur Zahlung der dadurch entstandenen Kosten wurde ihm das Geschoß von Hermannsdorf verpfändet. Später muß Lutko bei König Siegmund in Ungnade gefallen sein, denn er gebot der Stadt, keinen Neisse mehr in den Rat aufzunehmen. Das Gebot war insofern wirkungslos, weil Lutko bereits von 1385 bis 1413, wenn auch mit Unterbrechungen, 20 Jahre hindurch dem Rat angehört hat, in den Jahren 1408, 1409 und 1412 sogar als Ratspräses, 1413, seinem Todesjahr, als Schöffenpräses. 1387 wurde er auch Königlicher Mann.⁶²⁾ Er war der 14. Rathsherr aus dem Gesamtgeschlecht.

∞ Margarethe von Domnig, Tochter des Breslauer Ratsherrn Tschenko (Czenko) von Domnig, der am meisten zum Aufstieg des Geschlechts Domnig beigetragen hatte, verheiratet mit Agnes von Guben.⁶³⁾

Kinder⁶⁴⁾:

1. Stephan. Er erhielt Gallowitz und Keulendorf.
2. Nikolaus IV.
3. Otto.
4. Tschenko, benannt nach dem mütterlichen Großvater.
5. Elisabeth.
6. Margarethe,
∞ Nikolaus Glatz, vermutlich Sohn des Goldschmieds Hans Glatz, mit dem schon Lutke von Neisse ein kleines Darlehnsgeschäft übernommen hatte. Mit seinem Schwiegersohn Nikolaus Glatz kaufte Lutke von Neisse, Vater der Margarethe, Puschwitz mit der Einäugigen Mühle, Kreis Neumarkt. Er war Herr auf Kertschütz, Kreis Neumarkt. Margarethe trat als Witwe ihr Erbteil am Judenfriedhof ihrer Schwester ab, erwarb Oberhof, Kreis Breslau, erbte 1/2 Schalkau von ihrem Vater und die Erbteile ihres Gatten an Puschwitz.⁶⁵⁾
7. Barbara,
∞ Alexius Bank, + Mai 1454, Breslauer Ratsherr, 1437 Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, Besitzer vieler Landgüter⁶⁶⁾ u.a. aus der Beerburg seines Schwiegervaters. Nicht mit Unrecht verweist v. Witzendorff-Rehdiger darauf, daß die Erbansprüche der Schwiegersöhne der wirtschaftlichen Kraft der Familie von Neisse den Todesstoß versetzt haben.⁶⁷⁾
Durch die Tochter Barbara und ihre Ehe ging 1449 auch die Marienkappelle in der Elisabethkirche in Breslau, die ihr Großvater Otto von Neisse 1384 begründet hatte, auf die Familie von Bank über.

2. Zweig

Konrad.

Inwieweit er am Erbe des väterlichen Besitzes beteiligt war, ist nicht überliefert. Auch sonst ist über ihn nichts bekannt geworden. Reichel und Pfeiffer wissen über ihn nichts zu berichten. Es wäre erstaunlich, wenn die väterlichen Güter alle auf den Bruder Lutko gekommen sein sollen, umso mehr als Konrad eine große Familie hatte. Möglicherweise hatte sich der wirtschaftliche Verfall des Hauptstamms von Neisse schon stark zu Lebzeiten des Vaters ausgewirkt. Es kann auch sein, daß Konrad früh verstarb oder aus Breslau abwanderte. Die Angaben über die Nachkommenschaft stammen ausschließlich von v. Witzendorff-Rehdiger. Bemerkenswert ist dabei, daß sich fast alle dem Dienste der Kirche widmeten und deshalb nicht hervorgetreten sind.

∞ N.N.

Kinder:

1. Barbara.
∞ Dominikus Stronchen⁶⁸⁾, der als verarmter Adelliger Handelsgeschäfte in Breslau betrieb und erst allmählich zu Besitz gekommen ist. Sohn des Johann Stronchen und der Katharina von Domnig.

2. Paul, + 18.11.1418,
nach v. Witzendorff-Rehdiger war er 1388 Kantor im Vinzenzstift,
1396 Kellermeister in Liegnitz, dann Abt des Klosters Leubus.
3. Heinrich, 1402 Vikar.
4. Bernhard, 1422-1442, tot 1446, Altarist in Schweidnitz.
5. Katharina, 1402-1405, Priorin im Katharinenstift.
6. Jakob, 1411-1414 im Dienst des Deutschen Ordens.

Kinder:

- 1.) Peter, 1415 Universität Wien.
 - 2.) Paul, 1419 studierte ebenda.
 - 3.) Johann, 1420, auch er soll in Wien studiert haben und 1432 Rektor der Corpus-Christi-Schule in Breslau geworden sein.
7. Johann, Kleriker und Kaiserlicher Notar in Breslau (lt. Cod. dipl. Sil. XXII, Nr. 5230).

In jedem Fall läßt sich sagen, daß das Geschlecht mit dem Namen von Neisse oder von der Neisse in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts aus Breslau verschwunden ist.

2 . Hauptast, Gotko

Gotko von Neisse, auch Godeco de Legnitz (Liegnitz), erwähnt 1313, + 1349.

Pfeiffer schreibt über ihn, daß er zur Familie des Nikolaus und Arnold von Neisse gehören dürfte, wie der Wechsel seines Zunamens "von Neisse" mit dem von "Liegnitz" nahelegt.⁶⁹⁾ Er war zunächst Bürger in Neumarkt und besaß 1313 drei freie Hufen in Falkenhain, Kreis Neumarkt.⁷⁰⁾ Nach Pfeiffer war er Käufer von zehn Zinshufen in Malkwitz und Pfandgläubiger der Brüder Hartlieb.⁷¹⁾ Hier ergeben sich zwischen seinen eigenen Angaben in den Seiten 187, 188 und 199 verschiedene Widersprüche, die oft nicht aufzuklären sind. So berichtet er auf S. 188, daß Otto von Neisse (aus dem I. Hauptast) 1382 eine Hufe in Malkwitz, 1382 zwei Anteile an Malkwitz, bestehend aus 16 Hufen, Scholtisei, Kretscham und Mühle sowie 1/2 Hufe mit Hopfenzins erwarb. Es ist unklar, wie sich dieser Erwerb Ottos vom I. Hauptstamm mit dem oben erwähnten Kauf von zehn Zinshufen in Malkwitz durch Gotko vom II. Hauptstamm verhält. Erklärbar wird diese Differenz in den Angaben vielleicht durch den zeitlichen Unterschied. Zwischen den Erwerbungen Ottos vom I. Hauptast (1383 und 1386) und Gotkos Tod (1349) liegt mehr als ein Menschenalter und man darf nicht übersehen, daß Gotko der Bruder von Ottos Vater war. Entweder haben zwischenzeitlich in der Besitzerfolge Veränderungen stattgefunden, die nicht festgehalten wurden, oder Malkwitz war wirklich so groß, daß es mehr als 26 Hufen umfaßte.

Es scheint auch ein Irrtum zu sein, daß Gotko ein Pfandgläubiger der Brüder Hartlieb bezüglich des Gutes Dürrjentsch, Kreis Breslau, gewesen sei. Nicht Gotko war Pfandgläubiger von Dürrjentsch, sondern seine vermutlichen Brüder Nikolaus von Neisse und Thylo Schreiber, die wegen Nicht-einlösung der Schuld auf das Gut Dürrjentsch in dieses eingewiesen wurden und das an sie formell verkauft wurde.⁷²⁾ Auch hier könnte der zeitliche Ablauf zur Aufklärung gelten. Wenn, wie Pfeiffer angibt, Gotko Pfandgläubiger der Brüder Hartlieb war, dann muß er es vor 1349, also vor seinem Tode, gewesen sein. Die Verpfändung von Dürrjentsch an Nikolaus

II von Neisse und seinen Bruder Thylo Schreiber fand 1346 statt. Man kann allenfalls unterstellen, daß Gotko sein Pfandrecht vor seinem Tode an seine Neffen Nikolaus II von Neisse und Thylo Schreiber von Liegnitz abgetreten hat. Das wäre ein weiteres Zeichen, wie eng die andersnamigen Hauptäste zusammenhängen. Wie dem auch sei, so hat doch Pfeiffer an anderer Stelle berichtet, daß Nikolaus von Neisse und Thylo Schreiber von Liegnitz wegen Nichtzahlung einer Schuld von 210 MK durch die Brüder Hartlieb in das Gut Dürrjentsch und in vier Hufen in Hartlieb eingewiesen wurden, ohne dabei etwas von Gotko zu erwähnen.⁷³⁾ Wie also war der wirkliche Tatbestand? Fest steht jedenfalls, daß er am 2.4.1341 zwei Hufen Acker unter dem Pflug in Grunau, Kreis Breslau, von Peczeko von Eselov gekauft hat.^{73a)}

Gotko siedelte vor 1337 nach Breslau über, wo er 1337 unter dem Namen "von Liegnitz" erstmals in den Rat der Stadt Breslau und zum Konsul gewählt wurde.⁷⁴⁾

Unter dem Namen Gotco de Nisa wurde er 1341 nochmals als Konsul und 1345 als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau berufen.⁷⁵⁾ Er war das sechste Ratsmitglied der Gesamtfamilie und ist oft als Zeuge erwähnt.

∞ Klara von Mühlheim, Tochter des Nikolaus von Mühlheim und der Anna von Sitten. Ihr Vater hatte mit Urkunde vom 10.11.1333 zehn Hufen in Guckelwitz an den Breslauer Bürger Nikolaus von Neisse verkauft.⁷⁶⁾

Kinder, die fortan den Vornamen des Vaters als Familiennamen führten, obwohl sie dem Geschlecht von Neisse entstammten:

1. Nikolaus Gotko.

Er erwarb für sich allein 43 MK Renten und Naturalzinse in Höhe von zehn Malter 18 Scheffel Korn. Mit seinen Brüdern Johann und Andreas kaufte er 7 MK Zins auf Grunau, Kreis Breslau. Im Jahre 1367 kaufte er Anteile von Zieserwitz, Kreis Neumarkt, die er bis 1372 besaß. Außerdem erwarb er Anteile an Barottwitz, die er 1384 an die Witwe seines Bruders Johann verkaufte. Zu dessen Lebzeiten ließ er sich die bereits erwähnten zehn Zinshufen in Malkwitz abtreten, die dieser offenbar von seinem Vater geerbt hatte und, nach Pfeiffer, gegen das Dorf Schimmelwitz eintauschte. Hier stößt man erneut auf anscheinend widersprüchliche Angaben Pfeiffers. Nach seinen Ausführungen auf den Seiten 187 und 188 wurde Schimmelwitz für 360 MK von Nikolaus II von Neisse gekauft und an seinen Sohn Matthias vererbt. Dessen Besitz an Schimmelwitz ging 1371 auf seinen Bruder Otto über, der es 1381 in Tausch gegen 16 Hufen und Zubehör in Malkwitz abstieß. Dem steht entgegen, daß Nikolaus Gotko sich die bereits erwähnten zehn Hufen in Malkwitz, die sein Bruder Hans von seinem Vater geerbt hat, von diesem hat verreichen lassen; diese trat er dann gegen das Dorf Schimmelwitz ab; Tatbestände, durch die nicht durchzufinden ist.

Nikolaus Gotko wurde 1365 erstmals in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er mit kurzen Unterbrechungen 23 Jahre hindurch bis 1389 im Wechsel als Schöffe oder als Konsul angehört hat, in den Jahren 1382 bis 1386 als Ratspräses. 1372 wurde er auch Königlicher Mann.⁷⁷⁾

∞ N.N. Peseler, Tochter des Nikolaus Peseler und der Katharina von Reichenbach.⁷⁸⁾

Kinder:

1.) Nikolaus der Jüngere.

Gemeinsam mit seinen Brüdern erbt er das gegen Malkwitz eingetauschte Dorf Schimmelwitz, bis es 1392 an die Corpus-Christi-Kommende in Breslau überging. Auch der Anteil an Gräbschen bei Breslau und die Anteile an der Schosmühle bei Schosnitz, Kreis Breslau, dürften an ihn und seine Brüder vererbt worden sein. Die übrigen Güter des Vaters waren schon zu dessen Lebzeiten aus der Hand der Familie gegangen. Nikolaus d. Jüngere konnte den Landbesitz aber wieder vergrößern. Zunächst brachte ihm seine Ehefrau einen Anteil an Bettlern, Kreis Breslau, in die Ehe. In den Jahren 1403 und 1404 erwarb er Niebelschütz, Kreis Neumarkt, und 1405 und 1409 Anteile an Schmolz, die er aber 1414 weiter verreichte. Schon vorher hatte er mit seinem Bruder Erasmus Klein Mochbern, Kreis Breslau, erworben, das bis 1413 im Besitz blieb.

In den Jahren 1411, 1412 und 1414 gehörte er als 15. des Geschlechts dem Rat der Stadt Breslau an, zweimal als Konsul, einmal als Schöffe. 1417 war er auch Königlicher Mann.⁷⁹⁾

∞ Margarete von Sitten⁸⁰⁾, Tochter des Breslauer Ratsherrn Nikolaus von Sitten⁸¹⁾, und der Margarethe N.N. Sie hatte ein Viertel von Bettlern geerbt und ihrem Ehemann zugebracht, 1432 aber weiter verreicht.⁸²⁾

Kinder⁸³⁾:

(1.) Nikolaus III Gotko.

Er bezog 1419 die Universität Wien. Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll er Grunau und Keulendorf, Kreis Neumarkt, besessen haben. Das ist aber unwahrscheinlich, denn Keulendorf, das von Otto von Neisse erworben wurde und merkwürdigerweise in die Hände der Gebrüder Gotko geriet, wurde von diesem ganz Erasmus Gotko überlassen, der es 1405 verkaufte. Erasmus Gotko war der Onkel vom oben erwähnten Nikolaus III Gotko. Wenn dieser Keulendorf bereits 1405 verkaufte, kann es nicht mehr in den Besitz seines Neffen gekommen sein, der in Wien studierte. Ebenso falsch ist die Angabe, daß Nikolaus III Gotko, als Student ausgewiesen, in den Besitz von Grunau gekommen sei. Grunau hatte Hedwig Gotko, die Schwester von Nikolaus II, von ihrem Vater Nikolaus I Gotko geerbt und ihrem Ehemann Hans Megerlein vergabt.⁸⁴⁾

(2.) Johann, studierte 1419 an der Universität Wien.

(3.) Matthias, tot 1472,

∞ Dorothea von Köln (∞ II. Hans Rothe)

Kinder:

a. Johann, 1441 Universität Wien.

b. Matthias, 1445 Universität Wien.

(4.) Margarethe, 1473 Nonne im Klarenstift.

2.) Matthias, 1397.

3.) Otto, 1397-1399.

4.) Klara, 1396, Nonne im Klarenstift.

5.) Erasmus.

Er hat mit seinem Bruder Nikolaus II Gotko Klein Mochbern, Kreis

Breslau, besessen, dieses aber 1413 verkauft. Auf nicht feststellbare Weise waren die Gebrüder Gotko in den Besitz von Keulendorf, Kreis Neumarkt, gekommen, das Otto von Neisse vom I. Hauptast erworben hatte. Die Brüder Nikolaus II, Matthias und Otto Gotko haben Keulendorf ihrem Bruder Erasmus ganz überlassen, der es 1405 verkaufte.⁸⁵⁾ Er hat 1407 in Krakau die Universität besucht und dort die Magisterwürde erlangt. Mehr wurde von ihm nicht bekannt.

- 6.) Hedwig,
sie erbte von ihrem Vater Grunau, das sie ihrem Ehemann zubrachte,
∞ Hans Megerlein, + 1418 als unglückliches Opfer des Handwerkeraufstandes.⁸⁶⁾ Zu Lebzeiten bestellte er seiner Ehefrau ein Leibgedinge von 200 MK auf Krolkwitz.

2. Johann, + 1373.
Er und seine Ehefrau erwarben verschiedentlich Zins. Er gelangte weiterhin in den Besitz von 4 1/2 Hufen in Sacherwitz, Kreis Breslau, und eines Teils von Schottgau, ebenfalls Kreis Breslau. Außerdem war er im Besitz von acht Hufen in Gallowitz, Kreis Breslau, dem Gut, das schon seit mehr als 70 Jahren im Besitz der Familie von der Neisse mit allen ihren Ästen war. Im Jahre 1373 machte er einen Erbvertrag, nach dem seine Witwe das halbe Gut Gallowitz, einige Renten, den Hof auf dem Taschenberg, zwei Fleischbänke und das Steinhaus, bei Kreuziger Hof gelegen, und 2/5 der Kaufkammer, alles in Breslau, erhalten sollte. Seine Kinder sollten die andere Hälfte von Gallowitz, ferner Schottgau und die anderen 3/5 der Breslauer Kaufkammer erhalten, diese mit der Einschränkung, daß der im Klarenkloster befindlichen Schwester eine Rente zu zahlen sei.

In den Jahren 1361 und 1379 gehörte er dem Rat der Stadt Breslau als Konsul, in den Jahren 1362 und 1382 als Schöffe an.⁸⁷⁾ Er war damit der zehnte Ratsherr aus dem Geschlecht. 1365 und ab 1371 war er auch Königlicher Mann.

∞ Veronika Hartlieb, 1358-1484. Als Witwe hatte sie 1384 von ihrem Schwager Nikolaus dessen Anteile an Barottwitz und Lobetinz erworben, die sie ihrerseits an ihre Kinder vererbte. Sie war die Tochter von Franz (Franczco) Hartlieb und der Anna von Troppau.⁸⁸⁾

Kinder:

- 1.) Franz.
Mit seinen Brüdern erbte er den Besitz in Schottgau, den sie durch Kauf von 4 1/2 Hufen erweiterten. Er selbst erwarb 30 MK Rente auf Striegau, belastete aber dafür seine Güter. In den Jahren 1405 und 1413 ließ er in zwei Teilen Gallowitz seinem Schwager Alexius Sachse auf, dem später auch Schottgau teilweise verreicht wurde. Den verbliebenen Teil von Schottgau hat er 1411 an Matthias Jenkwitz verkauft.

∞ Anna Rothe,

Kinder:

- (1.) Nikolaus Gotko.
1440 und 1443 Schöffe, 1441 und 1442 Konsul im Rat der Stadt Breslau, 1442 als Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau.⁸⁹⁾ Er war der 16. und damit der

letzte Ratsherr aus dem Gesamtgeschlecht. Seine Ehefrau blieb unbekannt.

Kinder:

- a. Johann, studierte an der Universität Erfurt und wurde Mönch, 1460.
- b. Nikolaus, testierte 1466.

(2.) Franz, studierte 1423 an der Universität Wien.

2.) Hans, 1395 bis 1423, Bürger in Breslau, 1380 Königlicher Mann.

3.) Margarethe, 1387, Nonne im Kloster Trebnitz.⁹⁰⁾

4.) Michael.

Er hat Sacherwitz geerbt, das er 1389 verkaufte. Im gleichen Jahr erwarb er Peiskerwitz, Kreis Neumarkt. Von 1406 bis 1410 war die Erbvogtei in Auras in seinem Besitz.

∞ Katharina Vilford.

Kinder:

(1.) Michael, 1457 Propst in Glogau.

(2.) Katharina,

∞ 1412 Balthasar Reuter, 1417-1424 Schöffe in Glatz.

5.) Elisabeth,

∞ Alexius Sachse, Königlicher Mann 1389 und Breslauer Ratsherr von 1390-1410⁹¹⁾, + 1414. Sein Schwager Franz ließ in den Jahren 1405 und 1413 in zwei Teilen Gallowitz an ihn auf, auch gelangte er zu einem Teil von Schottgau, das in der Familie Gotko war.

3. Andreas Gotko, 1349,

∞ Dorothea.

4. Dorothea, 1349,

∞ Hans von der Wede.

5. Katharina, + 1362,

∞ Rudger Steinkeller⁹²⁾, Sohn des Breslauer Ratsherrn Ulmann Steinkeller und der Katharina.

3. Hauptast. Schreiber.

Thilo.

Begründer dieses Hauptasts aus dem Gesamtgeschlecht von Neisse, + 28.7. 1357⁹³⁾, Sohn des Nikolaus von Neisse und der Anna Stillvogt, Bruder von Nikolaus II von Neisse (I. Hauptast) und Gotko (II. Hauptast). Wie alle seine Geschwister nannte er sich anfangs "von Liegnitz", weil der Vater einige Zeit in Liegnitz ansässig wurde und erst dann nach Breslau übersiedelte. Bei dem Ansehen, das das Geschlecht von Neisse bereits seit Anfang des Jahrhunderts genoß, wurde er 1338 als Siebenter des Geschlechts von Neisse erstmalig in den Rat der Stadt Breslau gewählt. In der Zeit von 1338 bis 1354 hat er ihm mit Unterbrechungen in elf Jahren angehört, fünfmal als Konsul und sechsmal als Schöffe, 1352 als Ratspräses.⁹⁴⁾ Dementsprechend hat er die Erbvogtei in Liegnitz verkauft. Er muß ein diplomatisches Geschick bewiesen haben, denn 1338, 1343 und 1348 entsandte man ihn zu König Johann von Böhmen zu diplomatischen Verhandlungen. Als Gesandter unternahm er 1343 eine Reise zum Papst Clemens VI. nach Avignon

und 1347 hat er sich als solcher beim König von Polen aufgehalten.⁹⁵⁾ Auch nach seiner Übersiedlung nach Breslau hatte er den Namen "von Liegnitz" beibehalten. Ab 1342 versah er trotz seiner Eigenschaft als Ratsherr einige Jahre das Amt des Stadtschreibers und wurde seitdem nur Thilo der Schreiber (Scriptor) genannt. Dieser Name hat sich auf seine Nachkommenschaft übertragen, so daß Thilo und seine Nachkommenschaft in der Literatur nur unter diesem Namen zu finden ist. Auch in den Regesten zur Geschichte Schlesiens ist er nur unter den Namen Thylo von Liegnitz alias Schreiber oder Scriptor erwähnt.⁹⁶⁾

Aus seinem sonstigen Leben ist bekannt, daß er von 1341 bis 1345 Lohe besaß und 1347 die Schlanzmühle mit Wald bei Marschwitz, Kreis Neumarkt, erwarb. Daß er mit seinem Bruder Nikolaus II von Neisse durch Pfandexekution in den Besitz von Dürrjentsch gekommen ist, wurde bereits mehrmals an anderen Stellen erwähnt. Lohe bzw. Grünhübel hatte er am 10.3.1341 von Katharina, der Tochter des verstorbenen Breslauer Bürgers Peter Rutheni, und ihrer Tochter Mechthild Rutheni erworben, so wie es Peter Rutheni besessen hat.⁹⁷⁾

Im Jahre 1350 erwarb er eine acht Morgen große Wiese in Pleichwitz. 1351 verzichtete Johann Stille gegenüber dem oft genannten Bürger in Breslau "Tiloni de Legnicz, Scriptoris dicto vivi Wrät", auf 1/2 Albrechtsdorf, Kreis Breslau.⁹⁸⁾ Die andere Hälfte von Albrechtsdorf ist 1353 an ihn aufgelassen worden⁹⁹⁾, die er für 358 MK gekauft hatte. Auf Albrechtsdorf ließ er 1354 seiner Frau ein Leibgedinge verschreiben. Im Jahre 1353 hatte er Stabelwitz bei Breslau für 206 MK gekauft. Vor seinem Tode erwarb er noch 5 MK Zins auf Magnitz, Kreis Breslau, und 1357 eine 3 Morgen große Wiese bei Schottwitz, Kreis Breslau.¹⁰⁰⁾

∞ Margarethe Daumlose, Tochter des Breslauer Ratsherrn Peter Daumlose¹⁰¹⁾, der Herr auf Schottwitz war (∞ I. Johann Ruland). Als Witwe kaufte sie nach dem Tode ihres Gatten 40 Morgen Wiese bei Schottwitz für zehn 1/4 MK und in den folgenden Jahren 80 MK Zins auf Krolkwitz, Hermannsdorf, Domsiau, Bettlern, Sattkau, Lohe, Schmellwitz, Ellguth und Falkenhain.¹⁰²⁾

Sie stammte aus der zweiten Linie des Geschlechts Daumlose, aus dem im Verlauf von 80 Jahren des 14. Jahrhunderts fünf Ratsherren hervorgegangen sind.

Kind:

1. Leonhard, tot 1387, + offenbar schon sehr viel früher. Er soll von seinem Vater Dürrjentsch, Stabelwitz und 1/2 Albrechtsdorf geerbt haben. Sonst ist von ihm nichts überliefert.

∞ N.N.

Kinder¹⁰³⁾:

- 1.) Franz, genannt nach dem Bruder des Vaters. Er teilte sich nach dem offenbar frühen Tode seines Vaters Leonhard und nach dem Tode seines Onkels Franz mit dessen Kindern, also seinen Vettern und Basen in den verbliebenen Gutsbesitz. Da er dem Anschein nach von diesen überlebt wurde, fielen seine ererbten Gutsanteile an die Kinder seines Onkels Franz.

- 2.) Agnes, 1405,
 ∞ 1399 Nikolaus von Bunzlau II¹⁰⁴⁾, tot 1434, Breslauer Ratsherr. Trotz dieser Ratsämter von 1399 bis 1404 Schreiber der Fürstentumskanzlei und von 1404 bis 1421 Kanzler des Fürstentums Breslau.¹⁰⁵⁾
- 3.) Margarethe,
 ∞ Nikolaus Schönhals, 1385, 1389, 1309 und 1402 Breslauer Ratsherr und 1388 Königlicher Mann, Sohn von Hermann Schönhals.¹⁰⁶⁾
2. Anna, 1360,
 ∞ Nikolaus Zacharien, Bürger in Schweidnitz.
3. Hedwig,
 ∞ Nikolaus Reichel, 1350-1357, tot 1371, zunächst Bürger in Liegnitz, ab 1350 Bürger in Breslau, Sohn des Richlo Reichel, Webers und Ratsherrn in Liegnitz, später in Breslau.
4. Franz, + zwischen 1393 und 1396.
 Er erwarb 1382 Altenburg, Kreis Schweidnitz, und stattete mit 24 MK Leibrente auf Altenburg seinen Stiefbruder, den Geistlichen Johann Ruland, Sohn aus der ersten Ehe seiner Mutter, aus. Außerdem erwarb er im gleichen Jahr Damsdorf, Kreis Breslau¹⁰⁷⁾, und die beiden Vorwerke von Dürrgoy für 272 1/2 MK. Im Jahre 1384 wird er für eine Schuld von 240 MK in Zindel eingewiesen.¹⁰⁸⁾ Zu dieser Zeit kaufte er 24 MK Zins auf Michelsdorf, Kreis Schweidnitz, das er mit dem Geschoß 1390 erwarb. Daneben erwarb er noch Zins auf anderen Gütern. Damit war aber die Grenze der Erwerbungen erreicht, wenn nicht gar überschritten. So verkaufte er im Jahre 1387 das geerbte Gut Dürrjentsch, 1390 20 MK Zins auf Damsdorf und Albrechtsdorf. Das letztgenannte Gut verkaufte er 1392 und belastete Damsdorf mit 30 MK Zins. Der wirtschaftliche Verfall wurde von da an immer sichtbar und war bis zu seinem Tode nicht mehr aufzuhalten. In den Jahren 1379, 1383, 1384 und 1388 hat er dem Rat der Stadt Breslau angehört. Auch war er 1380 Königlicher Mann.¹⁰⁹⁾
- ∞ Barbara N.N.

Kinder:

- 1.) Thilo.
 Er war am Fernhandel beteiligt und unternahm Handelsreisen nach Venedig. Aber auch er konnte den wirtschaftlichen Niedergang nicht abwenden. Gleich nach dem Tode des Vaters verkaufte er 1/2 Rackschütz und Michelsdorf an seinen Schwager Peter von Bunzlau¹¹⁰⁾, der ohnehin durch seine Ehe mit Agnes Schreiber an Altenburg beteiligt war. Im Jahre 1407 veranlaßte der Bevollmächtigte eines Danziger Kaufmanns die Arrestierung seines Besitzes wegen einer Schuld von 50 MK. Damsdorf überließ er der erbberechtigten Schwester Agnes, die mit Michael Jentsch¹¹¹⁾ verheiratet war. Letztlich verkaufte er 1430 mit seiner Schwester Agnes noch die Rentenansprüche an dem Besitz von Peter von Melyn in Klein Tinz, die er um die Jahrhundertwende erworben hatte.
- 2.) Katharina, 1396-1405, tot 1408¹¹²⁾,
 ∞ 1399 Peter von Bunzlau II. Sie hatte diesem 150 MK Zins auf die väterlichen Güter Michelsdorf und Altenburg, Kreis Schweidnitz, durch ihre Ehe zugebracht. Im Jahre 1405 hat er Michelsdorf von seinem Schwager Thilo d.J. erworben, als dieser anfang,

in wirtschaftliche Schwierigkeiten zu geraten. Peter von Bunzlau II war der Bruder von Nikolaus von Bunzlau II, der mit Agnes Schreiber, Tochter des Bruders ihres Vaters verheiratet, war. Peter von Bunzlau II war in zweiter Ehe mit einer Tochter von Heinrich Schwarz, in dritter Ehe mit Veronika von Sitten verheiratet, Tochter des Johann von Sitten und der Margaretha von Neisse.

3.) Barbara.

4.) Agnes, 1396–1448. Auf sie war Damsdorf übergegangen.

∞ Michael Jentsch, Sohn des Breslauer Bürgers gleichen Vornamens und der Katharina Ber (Beer).¹¹³⁾

Agnes hat mit ihrem Bruder Thilo 1430 Damsdorf und Rentenansprüche am Geschoß von Klein Tinz verkauft.

5. Nikolaus, 1396.

6. Anna, 1396,

∞ Dietrich von Mühlheim.¹¹⁴⁾

Ohne näher bestimmbareren Zusammenhang

Eberhard von Neisse,

von 1301 bis 1326 Bischof von Ermland, + 25.5.1326 Schloß Braunsberg, begraben im Dom von Frauenburg.

Wenn auch nicht bekannt ist, wer sein Vater war, so ist nicht zu bezweifeln, daß Eberhard, Ermlands dritter Landesherr und Bischof aus Schlesien, wahrscheinlich aus Neisse stammte. Es wird auf den Aufsatz von Röhrich "Die Kolonisation des Ermland"¹¹⁵⁾ sowie auf Krollmann¹¹⁶⁾ verwiesen, die sich beide mit der Biographie des Bischofs und seinem Wirken befaßt haben. Danach hat Eberhard schon in jungen Jahren die Heimat verlassen, eigentlich um sich an der Kolonisierung Ermlands zu beteiligen. Dadurch kam er mit dem Bischof Heinrich Fleming in Berührung, dem es gelang, den talentvollen Jüngling in den Dienst der ermländischen Kirche zu ziehen. Seit 1. Juli 1284 wirkte er als Notar des Bischofs und seit 13.3. 1387 als dessen kundiger Sekretär. Schließlich setzte dieser ihn als Pfarrer in Braunsberg ein, was zur Folge hatte, daß er in das Kapitel der Kathedrale trat, wo ihm 1288 die Würde des Kantors übertragen wurde und ihn seine Konfratres zum Kapiteladministrator wählten. Nach dem Tode von Bischof Fleming wurde er 1300 während der Vakanz des Erzbischofs von Riga, zu dessen Kirchenprovinz Ermland gehörte, zum Nachfolger als Bischof gewählt. Seit Oktober 1301 ist er in Urkunden als Bischof nachzuweisen. Hervorzuheben ist, daß er sich um die Besiedelung und Überwachung des mittleren Ermlands besonders verdient gemacht hat. Zu diesem Zweck hatte er namentlich aus seiner schlesischen Heimat Kolonisten herangezogen, unter ihnen auch Verwandte, so zwei Brüder und eine Schwester mit ihren Kindern. In den Anmerkungen zu S. 135 schreibt Röhrich, daß der Name des Vaters nicht bekannt sei, ein Bruder Arnold von Neisse hieß, dessen Söhne Dietrich und Heinrich einige Male am bischöflichen Hofe in Heilsberg weilten. Wörtlich heißt es weiter: "Hier tritt uns auch seit 1318 teils allein, teils zusammen mit seinen Vettern Laurentius, der Sohn des zweiten Bruders des ermländischen Landesherrn entgegen (Laurentius, cognatus noster: Laurentius, Theodoricus et Henricus, filii fratrum nostrorum)." Interessant ist weiterhin, daß nach Röhrich noch zur Zeit seines Artikels (1903) in Heilsberg und Umgebung die Mundart der Gründer, das sogenann-

te Breslaurisch, gesprochen wurde. Im übrigen hatte Arnold von Neisse, der Bruder des Bischofs Eberhard von Neisse, seiner Siedelung den Namen Arnoldsdorf oder Arnsdorf gegeben. Es lag nahe, diesen Arnold von Neisse mit dem Sohne Martins namens Arnold von Neisse zu identifizieren. Das würde bedeuten, daß Martin der Vater des ermländischen Bischofs Eberhard wäre. Das erscheint aber doch abwegig, denn Martins Sohn Arnold wurde 1318 Ratsherr in Breslau, während der Bruder des Bischofs mit Namen Arnold an der Kolonisation Ermlands beteiligt war. Es erscheint zeitlich gesehen nicht verfehlt, den Bischof Eberhard als Bruder des Martin und seinen Bruder Arnold als Onkel des Martin-Sohnes-Arnold anzusehen. Der Vorname Arnold fand auch noch in der Breslauer Familie seine Fortsetzung. In jedem Falle sind verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den ermländischen Namenträgern von Neisse und der Breslauer Familie von Neisse unverkennbar.

v. Liegnitz, Nikolaus.

Bewiesen wird der verwandtschaftliche Zusammenhang u.a. durch die Urkunde vom 6.3.1326, mit der Papst Johann XXII. von Avignon aus dem Nikolaus v. Liegnitz ein Kanonikat an der Kirche Ermlands verleiht.¹¹⁷⁾ Bis dahin war der Genannte Breslauer Domherr. Ohne die verwandtschaftliche Beziehung zu dem Bischof Eberhard von Neisse wäre es kaum zu einer solchen Verleihung gekommen. In den Jahren 1310, 1319, 1320 und 1321 ist derselbe als Magister, Breslauer und Ermländer Domherr und Advokat des Breslauer Konsistoriums erwähnt.¹¹⁸⁾ Die Doppelstellung ist nicht erklärbar.

v. Liegnitz, Nikolaus.

Kellermeister in Heinrichau, erwähnt als Zeuge in einer Urkunde von 9.10.1341. Ob dieser mit dem vorgenannten Nikolaus v. Liegnitz identisch ist, ließ sich nicht aufklären.

Breslauer Ratsherren
aus dem Geschlecht von Neisse
einschließlich der abgezweigten andersnamigen Familien

	(	1. 1304-1328	Nikolaus de Nisa
	(
I.	(	2. 1318	Arnoldus, Institor de Nisa
	(
	(	3. 1318, 1320	Heinemann, sutor de Nisa
	(
	(	1321-1327	de Legniz
	(	4.	Nikolaus
	(	1328-1356	de Nisa
	(
	(	5. 1325-1335	Arnoldus de Legnitz
	(
II.	(	1337	de Legniz
	(	6.	Godeco
	(	1341, 1345	de Nisa
	(
	(	7. 1338-1354	Thilo, Scriptor, auch de Legniz
	(
	(	8. 1342-1358	Henslinus de Nisa
	(
	(	9. 1360-1388	Otto d. Neisse
	(
	(	10. 1361-1382	Hanco Gotko
	(
	(	11. 1365-1389	Nikolaus Gotko
III.	(
	(	12. 1377	Matthias von Neisse
	(
	(	13. 1379-1388	Franz Schreiber
	(
	(	14. 1381-1413	Lutko von Neisse
	(
	(	15. 1411-1414	Nikolaus Gotko
IV.	(
	(	16. 1440-1443	Nikolaus Gotko

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 70.
- 2) Bresl. Stadtb., S. 100 (Gotke), S. 108 (Legnicz), S. 112 f. (von Neisse), S. 121 (Schreiber).
- 3) Pfeiffer, S. 187-191.
- 4) Bresl. Stadtb., S. 112.
- 5) Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, No. 4715, 4993 u.a.
- 6) Bresl. Stadtb., S. 113.
- 7) Ebd.
- 8) v. WR, ohne Quellenangabe.

- 9) Bresl. Stadtb., S. 112. - Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 73.
- 10) Ebd., S. 113.
- 11) Angabe v.WR.
- 12) Pusch, Abriß, hier, Bd. 2.
- 13) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 78. - Bresl Stadtb., S. 112.
- 14) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, No. 3342.
- 15) Ebd., Bd. XVIII, No. 4042, 4123, Bd. XXII, No. 5144 und Bd. XXIV, No. 5409, 5460.
- 16) Pfeiffer, S. 75, 187.
- 17) Bresl. Stadtb., S. 112.
- 18) Pfeiffer, S. 73.
- 19) Bresl. Stadtb., S. 125. - Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, No. 2627.
- 20) Diese Ehe erscheint fraglich, erwähnt bei Stein, S. 86.
- 21) Pusch, hier, Bd. 1, S. 62.
- 22) Bresl. Stadtb., S. 112.
- 23) Pfeiffer, Tab. 29, S. 339.
- 24) Pfeiffer, S. 310.
- 25) Ebd., S. 187.
- 26) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, No. 4478.
- 27) Ebd., Bd. XXII, No. 4856.
- 28) Ebd., Bd. XXII, No. 5153.
- 29) Ebd., Bd. XXX, S. 337 (Verzeichnis).
- 30) Pfeiffer, S. 187.
- 31) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, No. 5601.
- 32) Ebd., Bd. XXIX, No. 5684.
- 33) Ebd., Bd. XXIX, No. 5744.
- 34) Ebd., No. 5880.
- 35) Pfeiffer, S. 34 f.
- 36) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, No. 5884. - Pusch, Abriß v. Lemberg in diesem Band.
- 37) Pfeiffer, S. 143, 187.
- 38) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, No. 6560.
- 39) Ebd., S. 187.
- 40) Bresl. Stadtb., S. 109, ebd., S. 112.
- 41) Schickfus, Bd. II, S. 146.
- 42) Pfeiffer, S. 79, 354, Tab. 54.
- 43) Ebd., S. 187.
- 44) Bresl. Stadtb., S. 113, Anm., Ldbch. 97/90.
- 45) Ebd. 113.
- 46) Pfeiffer, S. 249.
- 47) Stein, S. 106.
- 48) Pfeiffer, S. 174, Tab. 29.
- 49) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, No. 5884. - Pfeiffer, Tab. 29.
- 50) Pfeiffer, S. 118.
- 51) Bresl. Stadtb., S. 113.
- 52) Ebd.
- 53) Pfeiffer, S. 305.
- 54) Ebd., S. 307.
- 55) Bresl. Stadtb., S. 113, S. 18/19.
- 56) Pfeiffer, Tab. 46.
- 57) Ebd., S. 118.
- 58) Ebd., S. 309.
- 59) Ebd., Tab. 29, S. 169.
- 60) Bresl. Stadtb., S. 113, Anm., Ldbch. 2.

- 61) Pfeiffer, S. 118.
- 62) Bresl. Stadtb., S. 113.
- 63) Pusch, hier, Bd. 1, S. 315.
- 64) Bresl. Stadtb., S. 113, Anm.
- 65) Pfeiffer, S. 293.
- 66) Pusch, hier, Bd. 1, S. 80. - Reichel, S. 368.
- 67) Pfeiffer, S. 188.
- 68) Ebd., S. 259. - Stein, S. 126.
- 69) Stein, S. 189.
- 70) Bresl. Stadtb., S. 100, Anm.
- 71) Pfeiffer, a.a.O.
- 72) Man vergleiche Pfeiffer, S. 187 mit S. 189.
- 73) Pfeiffer, S. 143.
- 73) a) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, No. 6568.
- 74) Bresl. Stadtb., S. 109.
- 75) Ebd., S. 112. - Cod. dipl. Sil., Bd. XXX und XXIX.
- 76) s. Abriß Mülheim in diesem Band und Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, No. 5265.
- 77) Bresl. Stadtb., S. 100.
- 78) Stein, S. 134.
- 79) Bresl. Stadtb., S. 100. - Reichel, S. 174.
- 80) Pfeiffer, Tab. 29, S. 339.
- 81) Reichel, S. 164.
- 82) Pfeiffer, S. 181.
- 83) Nur bei v.WR erwähnt, ohne Gewähr.
- 84) Pfeiffer, S. 189.
- 85) Ebd., S. 189.
- 86) Pusch, Abriß Megerlein in diesem Bd.
- 87) Bresl. Stadtb., S. 100.
- 88) Pusch, hier, Bd. 2, Abriß Hartlieb.
- 89) Bresl. Stadtb., S. 100.
- 90) Pfeiffer, Tab. 29, S. 319.
- 91) Bresl. Stadtb., S. 118.
- 92) Reichel, S. 386.
- 93) Nekrolog Kloster Heinrichau.
- 94) Bresl. Stadtb., S. 121.
- 95) Pfeiffer, S. 190.
- 96) Z.B. Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, No. 5684, 6892.
- 97) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 6556.
- 98) Bresl. Stadtb., S. 121, Anm.
- 99) Pfeiffer, S. 179.
- 100) Ebd., S. 190.
- 101) Pusch, hier, Bd. I, S. 270 f. - Pfeiffer, Taf. 6, S. 326.
- 102) Pfeiffer, S. 190.
- 103) Pfeiffer, Taf. 43, S. 348 - v. WR.
- 104) Pusch, hier, Bd. 1, S. 206 f.
- 105) Zs. G. Schl., Bd. VII, S. 162.
- 106) Bresl. Stadtb., S. 121.
- 107) Ebd.
- 108) Pfeiffer, S. 190.
- 109) Bresl. Stadtb., S. 121.
- 110) Pfeiffer, S. 191.
- 111) Pusch, Abriß Jentsch, hier, Bd. 2.
- 112) Pusch, hier, Bd. 1, S. 207.
- 113) wie 111).

- 114) Pusch, Abriss Mülheim in diesem Band.
- 115) Ztschr. f. Altertumsgeschichte und Altertumskunde Ermlands, Braunsberg 1903, S. 131 ff.
- 116) Christian Krollmann (Hrsg.), Altpreußische Biographie, Königsberg 1941-1944, S. 156.
- 117) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIII, No. 4516.
- 118) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, No. 3514, 3992, 4076, 4114, 4133.
- 119) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, No. 6687.

Nickisch von Rosenegk

Am 18.7.1623 wurde ein Hans Nickisch in den Reichsadelstand erhoben¹⁾ in Anerkennung der Verdienste, die er sich um das Haus Habsburg und den Bischof von Breslau, Erzherzog Karl von Österreich, Bruder des Kaisers, erworben hatte. Es ist berichtet, daß er aus Böhmen einwanderte und über 48 Jahre lang in Schlesien "des Erzherzogs Caroli unter dero Bistum mit Mehrung und Erhaltung dero Kammergüter zu dero hohen Wohlgefallen und seinem selbsteigenen Namen sich unverdrossen"²⁾ widmete. Er ist in Breslau und damit in Schlesien verblieben und hat hier unter dem Namen "Nickisch von Rosenegk" eine Adelsfamilie begründet, die sich in Schlesien vielfach begüterte und verzweigte. Im Rahmen dieser Arbeit ist die Familie dem Thema gemäß nur bis zur Einverleibung Schlesiens in den preußischen Staat, also bis 1741, dargestellt worden. Das Geschlecht blühte noch zwei Jahrhunderte weiter, und die Genealogie wurde in das "Gothaische Genealogische Taschenbuch der Adeligen Häuser" 1907 und 1932 aufgenommen. Der Letzte der Linie, Ferdinand von Nickisch von Rosenegk, ist 1941 gefallen.³⁾

Es ist verwunderlich, daß Reichel⁴⁾ das Geschlecht in seine Aufzeichnungen aufgenommen hat, denn im Grunde hatte es zu Breslau keine tiefen Beziehungen. Lediglich der Sohn Balthasar des geadelten Hans Nickisch hatte eine Breslauer Patriziertochter geheiratet, und er war Handelsherr in Breslau. Seine Nachkommen sind jedoch im Landadel aufgegangen, haben sich reich begütert, und dies nicht einmal im Fürstentum Breslau, und haben in schlesische Landadelsfamilien geheiratet. Im Lexikon v. Ledebur sind die Güter aufgezählt, die in der Hand des Geschlechts waren. Manche Güter kamen aus der Hand der Familie, dafür wurden andere Güter im 18. und 19. Jahrhundert zugewonnen.

Stammfolge

Hans Nickisch, * 1550, lebte 1624 noch.

Er stammte aus Böhmen und ist nach Breslau gekommen, als des Kaisers Bruder, Erzherzog Carl von Österreich, Bischof in Breslau war. Er soll sich um das Haus Habsburg und um den Bischof sehr verdient gemacht haben. Sinapius berichtet, daß er über 40 Jahre die bischöflichen Güter verwaltet hat. Für die Dienste, die er dem Hause Habsburg und dem Bischof geleistet hat, ist er am 18.7.1623 mit dem Prädikat "von Rosenegk" in den Reichsadelstand erhoben worden. Er wurde Bischöflicher Rat und führte den Titel "Burggraf".⁵⁾ Das Adelsprädikat hatte wohl seine Ursache im Besitz des Dammkretschams in Rosenig, Kreis Liegnitz. Er hatte auch das bischöfliche Tischgut Bischdorf, Kreis Liegnitz, gepachtet und hat das Adelsgeschlecht begründet, das bis in das 20. Jahrhundert bestanden hat,

∞ N.N., * angeblich 1560, + Rosenig 1627.

Sohn:

1. Balthasar (Daniel?) Nickisch von Rosenegk, * vermutlich zwischen 1585 und 1595, + Breslau 21.3.1650. Er war Handelsherr in Breslau und besaß die Güter Strebitzko, Kreis Militsch, und Belkau, Kreis Neumarkt. Sinapius nennt ihn Daniel, nach ihm auch Kneschke, rechnet

ihm aber die Söhne zu, die nach Reichel Söhne des vorgenannten Balthasar sind,

∞ Breslau 11.2.1614 Hedwig⁶⁾ Issler⁷⁾, * 1595, + 18.1.1649, Tochter des Kaspar Issler, eines Tuchhändlers in Breslau, und der Maria Fentzel von Feyereck.

Kinder:

- 1.) Balthasar⁸⁾, * Breslau 16.2.1619, + Stroppen 3.8.1678, Herr auf Stroppen und Konradswaldau, beide Kreis Trebnitz, und Krum-pach,
 ∞ I. Anna Christine Winckler von Winckelfels, * Liegnitz 21.10.1627, + 4.5.1667, Tochter des Johann Gottfried von Winkel, + 1637, und der Katharina Eukachora von Brandt, + 1634.⁹⁾
 ∞ II. Helene Margarethe von Frankenberg-Ludwigsdorf.

Kinder¹⁰⁾ aus I. Ehe:

- (1.) Marie Elisabeth, * 1661, + 12.1.1705,
 ∞ Silvius Friedrich von Frankenberg-Ludwigsdorf und Krom-bach, * 14.10.1656, + 23.4.1726.
 (2.) Christina (* 1661), + 15.2.1695, Herrin auf Kutscheborwitz und Kadlewe, Kreis Guhrau,
 ∞ I. Christian Hofmann,
 ∞ II. Balthasar Friedrich Freiherr von Logau und Alten-dorf, Erbherr auf Sponsberg, Kreis Trebnitz, Samitz und Oberbielau, Kreis Goldberg, und Vorhaus, Kreis Görlitz.

Kinder aus II. Ehe:

- (3.) Balthasar,
 Herr auf Stroppen.
 (4.) Johanna.
 2.) Sigmund,
 Herr auf Woidnikowe und Strebitzko, Kreis Militsch, das er geerbt hatte,
 ∞ Anna Elisabeth Böck von Greissau¹¹⁾, Tochter des Konrad Böck von Greissau auf Strehlitz, Kreis Namslau, und der Katharina Zarembo von Janitschau.

Kinder:

- (1.) Maria Elisabeth,
 ∞ Carl von Jaloffki und Mühlwitz.
 (2.) Eleonore,
 ∞ Hans Ernst von Prittwitz und Gaffron¹²⁾, 1655-1664 auf Kaltvorwerk, Kreis Oels, Sohn des Hans von Prittwitz und Gaffron, auf Stronn und Pontwitz, Kreis Oels, eines Her-zoglich-Münsterberg-Oelsnischer Regierungsrats, und der Anna Katharina von Kottulinsky.
 (3.) Johanna Ursula,
 ∞ Christoph George von Mutschelnitz, Herr auf Groß- und Klein-Kaschiminke (? Reichel).
 (4.) Helene Katharina,
 ∞ N.N. von Langenau.¹³⁾

Sigmund von Nickisch und Rosenegk blieb ohne männliche Erben.

- 3.) Daniel, * Breslau 16.2.1619, + ...,
Herr auf Ober- und Nieder-Adelsdorf, Kreis Goldberg, und Sims-
dorf (welches der vier gleichnamigen Dörfer? Reichel sagt "im
Glogauischen", das es dort nicht gab),
∞ um 1660 Anna Margarethe von Knoblauch, Stieftochter seines
Bruders Balthasar.

Kinder (nach Reichel):

- (1.) Hermann Sigmund,
Herr auf Nieder-Adelsdorf, Kreis Goldberg,
∞ N.N., hatte eine Tochter.
- (2.) Anna Juliane,
∞ N.N. von Prietzke, Nieder Lausitz.
- (3.) Hans Balthasar, * 8.5.1667, + 17.8.1721, Herr auf Ober-
und Nieder-Adelsdorf, Kreis Goldberg-Haynau,
∞ 7.11.1691 Johanna Eleonore Ohl von Adlerscron, * 1674,
+ 1712, 38 Jahre alt¹⁴⁾, Tochter des Johann Gottfried Ohl
von Adlerscron, eines Tuchkaufmanns in Breslau, Herrn
auf Städtel, Kreis Namslau, und Seiffersdorf, Kreis Ohlau,
der Wien 4.5.1665 in den Reichsadelstand, Laxenburg 2.5.
1672 in den erbländisch-böhmischen Ritterstand erhoben
wurde, und der Johanna Dorothea Riedel von Löwenstern.

Söhne:

- a. Daniel Gottlob, * um 1692,
∞ um 1720 Anna Ursula von Seherr a.d.H. Tannhau-
sen, Kreis Waldenburg.
- b. Ernst Rudolf, * um 1694, Herr auf Adelsdorf. Dieser
Zweig erlosch bald.
- (4.) Christian Ferdinand,
* Breslau 15.5.1671, + Konradswaldau (es gibt 5 in Schle-
sien; wahrscheinlich Kreis Goldberg) 6.10.1744; Herr auf
Stroppen, Kreis Trebnitz, Konradswaldau, Oberseebnitz,
Kreis Lüben. Er hatte an der Universität Leipzig studiert,
wurde Landrat des Kreises Oels, Landesältester und Lan-
desdeputierter des Kreises Oels.
∞ 11.11.1698 Anna Ursula von Studnitz¹⁵⁾ a.d.H. Würbitz,
* Brieg 12.5.1681, + Konradswaldau 5.11.1739, Tochter des
Hans Friedrich von Studnitz, Herrn auf Wontschültz und
Deutsch-Würbitz O/S, Fürstlich Württemberg-Oelsnischen
Rats, und der Ursula Maria von Frankenberg.¹⁶⁾

Töchter:

- a. Anna Katharina, * ..., + 13.11.1712,
∞ 17.1.1699 Adam Heinrich von Poser und Groß-Naed-
litz (Ast Pischkawe-Buchwäldchen), * Krichen 23.3.
1677, getauft Schmollen, Kreis Oels, 30.3.1677, + Treb-
nig, Kreis Nimptsch, 6.3.1756, begraben Rudelsdorf¹⁷⁾,
Erbherr auf Pischkawe, Kreis Oels. Er heiratete mit
22 Jahren, war Sohn des Caspar von Poser und Groß-
Naedlitz, Herrn auf Krichen¹⁸⁾, und der Juliane von
Gladis und Gladisgorb.

- b. Christiane Charlotte¹⁹⁾, * Konradswaldau 1708, + 1736,
 ∞ 1727 Ernst Wilhelm von Heintze und Weissenrode,
 * 13.1.1704, + 1737, Herr auf Jeschkendorf und Neudorf,
 beide Kreis Liegnitz. Das Geschlecht stammte aus Böhmen und ist 1788 im Mannesstamm erloschen.²⁰⁾

- 4.) Maria Elisabeth.
 5.) Sophia.
 6.) Anna Margarethe.

Zweifel bezüglich der Eingliederung, möglicherweise mit der vorstehenden Sophie 5.) identisch:

Helene Sophie von Nickisch und Roseneck²¹⁾, * 1677, + 16.3. 1754,
 ∞ 11.4.1691 Hans Magnus von Frankenberg, Herr auf Wiltzuschütz
 und Görlitz, Fürstentum Oels, Landesdeputierter, * 16.10.1659,
 + 29.3.1722.

Wappen

Schild quadriert, 1 und 4 in Gold schwarzer Adler mit aufgesperrtem Schnabel, ausgebreiteten Flügeln und gespreizten Klauen. 2 und 3 in rot drei schräglinks gestellte Rosen, in 2 silbern, in 3 golden.

Kleinod: Auf dem gekrönten Helm der gekrönte Adler mit gespreizten Flügeln und gespreizten Klauen. Der rechte Flügel oben golden, unten schwarz, die goldenen Federn belegt, oben mit schwarzer Rose, die schwarzen Federn mit goldener Rose. Die mittlere Rose halb schwarz, halb weiss. Der linke Flügel oben weisse, unten rote Federn, belegt mit 3 Rosen, oben roter Rose, unten goldener Rose, die mittlere Rose halb rot, halb golden.

Decken: vorn schwarz/golden, hinten rot/silbern.²²⁾

Anmerkungen

- 1) Král, S. 174. - Falsch bei Schellenberg, Sp. 95.
- 2) Sinapius, Teil II, S. 836.
- 3) Helmut Sieber, Burgen und Schlösser in Schlesien, Frankfurt/M. 1962, S. 119.
- 4) Reichel, S. 491 f.
- 5) Sinapius, Teil I, S. 663 f., Teil II, S. 836 f.
- 6) Ahnentafel Eleonore Beate von Siegroth in Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III, S. 232.
- 7) Abriß Issler, hier, Bd. 2.
- 8) Schellenberg, Sp. 95, weist fälschlich dem Balthasar und seinen Brüdern Siegmund und Daniel des Reichsadelsdiplom vom 18.7.1623 zu, anstatt dem Großvater Hans.
- 9) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III/1, S. 232.
- 10) Reichel, S. 471.
- 11) Pusch, hier, Bd. 1, S. 167.
- 12) Gen. Hb. d. A., A.VI, S. 590.
- 13) Angabe von Sinapius, Teil II, S. 837.
- 14) Ohlen, S. 64, 43.

- 15) Pusch, *Geschl. von Poser*, S. 110. - Nach Kneschke *Adelslexikon* ist dieser Christian Ferdinand unverheiratet gestorben.
- 16) Schickfus, *Bd. II*, S. 9.
- 17) Oskar Pusch, *Das schlesische uradelige Geschl. von Poser, Neustadt/Aisch*, 1957, S. 157, 118.
- 18) Pusch, *ebd.*, S. 118.
- 19) Schickfus, *Bd. II*, S. 9.
- 20) Blažek, *Bd. II*, S. 46.
- 21) Reichel, S. 472.
- 22) Schellenberg, *Taf. 26*. - *Sinapius*, Teil II, S. 837.

Nunhart

Das in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Breslau eingewanderte Geschlecht entstammt einem Ratsherrenschlecht von Schweidnitz. Dort war das Geschlecht im Laufe des 15. Jahrhunderts mit mindestens fünf Angehörigen im Rat vertreten. Sowohl der Vater als auch der Großvater des Breslauer Einwanderers Bernhard Nunhart hatten nach v. Witzendorff-Rehdiger in Schweidnitz das Amt eines Rats Herrn bekleidet.

In Breslau hat das Geschlecht die von Bernhard Nunhart begründete Einzelfamilie nicht lange überdauert. Bereits in der vierten Generation wanderten männliche Familienmitglieder nach Litauen ab; ein anderes Familienmitglied starb schon vor 1600, ohne daß von einer Nachkommenschaft etwas bekannt geworden wäre.

Die Angehörigen der Breslauer Familie haben sich durchweg mit bekannten Breslauer Patrizierfamilien verbunden, ohne aber in der Stadt besonders hervorzutreten. Es ist keiner in den Rat der Stadt aufgestiegen, auch hat keiner Interesse an Landbesitz gezeigt.

Stammfolge

Vorfahren des Einwanderers Bernhard waren nach v. Witzendorff-Rehdiger:

- I. Niklas Nunhart, 1416, + 1449, Ratsherr in Schweidnitz,
 ∞ Katharina von Sachenkirch, tot 1449, Tochter des Jakob von Sachenkirch.
- II. Niklas, 1449-1458, Ratsherr in Schweidnitz,
 ∞ Katharina Gerstmann, 1472.
 Die Breslauer Familie ist durch Reichel¹⁾ bekannt geworden.
- III. Bernhart Nunhart.
 Er wanderte um 1483 in Breslau ein und erwarb das Bürgerrecht,
 ∞ Agnes Kober, (∞ I. 1479 Nikolaus Sponsberg), Tochter des Kaspar Kober, Ratsherr, 1474 Nikolaus Sponsberg), Tochter des Kaspar Kober, der Ratsherr, 1474 Ratspräses im Rat von Breslau war. Das Geschlecht war von Liegnitz in Breslau eingewandert.

Sohn:

1. Stentzel oder Stanislaus.
 Er bezog 1502 die Universität Leipzig und erwarb 1535 in Breslau das Bürgerrecht.
 ∞ Elisabeth Büttner II. (∞ I. 1549 Johannes Eichler aus Krakau, Handelsmann in Breslau), Tochter des Jakob Büttner II. aus Löwenberg und der Barbara von Rürsdorf (Rüdigersdorff).²⁾

Kinder:

- 1.) Stentzel, 1558,
 ∞ Elisabeth von der Brück gen. Angermund, Tochter des Hans d. Jüngeren von der Brück gen. Angermund, + 1559, eines königlichen Manns, Herrn auf Rosenthal bei Breslau und Wangern, und der Anna von Sauer mann.³⁾

Kinder:

(1.) Stentzel.

(2.) Peter.

Beide wanderten nach Litauen aus, 1604.

2.) Nickel.

Von ihm ist nichts bekannt. Offenbar jung gestorben.

3.) Peter, + 16.7.1557. Sein und seiner Gattin hölzernes Epitaph befand sich in der Elisabethkirche von Breslau. Die Inschrift⁴⁾ lautete:

"Anno domini 1557. Den 16. tag July ist in Goth seliglich entschlaffen, der ersame Peter Nunhart. Bürger alhie. Liegt alda begraben. Dar führ aber im 1553 abend der heiligen Drey Khünige tage Ist auch im Herrn Verschiden, die tugundsame F. Hedwigis Rybischin, seine Eheliche Hausfraw."

∞ Hedwig Rybisch, + Breslau 5.1.1553, Tochter des Heinrich Rybisch, des Syndikus von Breslau, und der Anna von Rindfleisch.⁵⁾

4.) Hans (Johann),

∞ I. Magdalene Hess, + 18.4.1560, Tochter des Breslauer Reformators Dr. Johann Hess und der Hedwig Wahl(e).⁶⁾∞ II. 1568 Ursula Uthmann von Schmolz⁷⁾, Tochter des Sebastian Uthmann von Schmolz und der Katharina von Bank I.⁸⁾Sohn II. Ehe:

(1.) Daniel, 1574.

5.) Ursula,

∞ Balthasar der Jüngere von Klatte, Sohn des Balthasar Klatte und der Barbara Uthmann.

6.) Elisabeth, 1558,

∞ 1558 Kaspar Wunderlich, + 1578, Sohn des Andreas Wunderlich und der N.N. Jenkwitz.⁹⁾Reichel und nach ihm Schellenberg ist hier insofern ein Irrtum unterlaufen, als sie als I. Ehe der Elisabeth den Johannes Eichler aus Krakau angegeben haben. Dieser war aber in I. Ehe mit ihrer Mutter Elisabeth Büttner II. verheiratet, die in II. Ehe mit Stentzel Nunhart verheiratet war (s.d. in diesem Abriss).¹⁰⁾**Wappen**

In Rot ein verkehrt gestellter silberner Anker, rechts und links daneben je ein goldener Stern.

Kleinod: Auf dem Helm ein Flug mit dem Schildbild belegt.

Decken: rot/silbern.¹¹⁾**Anmerkungen**

1) Reichel, S. 68.

2) Pusch, hier, Bd. 1, S. 229.

3) Pusch, a.a.O., S. 189 f.

- 4) Luchs, S. 85, No. 161.
- 5) Reichel, S. 69.
- 6) Abriss, hier, Bd. 2.
- 7) Pusch, Privatarhiv, Akte D. 3484.
- 8) Pusch, hier, Bd. 1, S. 85.
- 9) Wunderlich, Träger des Namen Wunderlich in Schlesien , in: Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 7 f.
- 10) Schellenberg, Sp. 97.
- 11) Schellenberg, Taf. 25.

Oder

Es handelt sich um ein Kaufmannsgeschlecht des 16. Jahrhunderts, dessen männliche Angehörige der vierten Generation die Neigung zum juristischen Studium hatten. Die Töchter neigten dagegen dazu, sich mit evangelischen Geistlichen zu vermählen. Laut Král¹⁾ wurden die Brüder Sebastian, Friedrich, Wilhelm, Balthasar und Erasmus am 12.10.1580 in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben. Das hat Blažek²⁾ veranlaßt, diese fünf Brüder einem mährischen Geschlecht Odersky von Liderow zuzurechnen. Das erscheint völlig abwegig, denn dieses mährische Geschlecht hatte keinerlei Beziehungen zu Breslau, sondern war in den Fürstentümern Troppau und Jägerndorf begütert oder beruflich ansässig. Schellenberg weist das Wappen einer anderen Familie Odersky nach, das nach seiner Meinung polnischen Ursprungs war, ohne aber einen Zusammenhang mit der Breslauer Familie zu erkennen.

Stammfolge

Hans Oder, Bürger in Breslau, um 1500,
 ∞ N.N.

Kinder:

1. Hans der Ältere, tot 1571,
 ∞ Magdalena von Heyland, a.d.H. Schliesa, Tochter des Erasmus von Heyland (+ 2.5.1541, geadelt 1534, Breslauer Ratsherr), und der Martha von Heugel.³⁾

Kinder:

- 1.) Breslau 1570 Hans der Jüngere, + 1573.
 Nach Reichel⁴⁾ hat er nicht in Breslau gewohnt, aber eine Breslauerin geheiratet. Die Ehe war nur von kurzer Dauer.
 ∞ Anna von Hertwig⁵⁾, Tochter des Breslauer Bürgers Paul von Hertwig (Adel seit 1532), und der Magdalena von Kindler. (∞ II. Breslau 1573 Georg Reichelmeyer).
- 2.) Martha, (* 1535), + 28.2.1611⁶⁾,
 ∞ 1557 Johannes Scholtze, * Hennersdorf 1524, + Breslau 1583, Propst am Heilig-Geist-Hospital und Pfarrer an der St. Bernhardin-Kirche in Breslau, Magister (∞ I. Anna Heidenreich).⁷⁾
- 3.) Maria,
 ∞ Michael Kretschmer, um 1570 Pfarrer in Schiedlagwitz, Kreis Breslau, Stammeltern des Geschlechts Kretschmer, aus dem vorwiegend Geistliche und Juristen hervorgegangen sind und das in der nachfolgenden Generation in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben wurde.⁸⁾
- 4.) Eva, (* 1547), + Breslau 3.6.1616⁹⁾, 69 Jahre alt,
 ∞ I. Michael Gloger, Uhrmacher,
 ∞ II. Siegmund Suevus, * Freystadt April 1526, + 15.5.1596, eigentlich Schwabe, Sohn des Freystädter Ratsherrn Johann Schwabe und der Anna Schmiedichen oder Schmiedecke. Nach Besuch der Schule in Freystadt und des Elisabeth-Gymnasiums in Breslau studierte er 1543 an der Universität Frankfurt/O. und 1545 an der Universität Wittenberg. 1547 wurde er Lehrer am Gymna-

sium in Lübeck, 1550 Rektor in Reval, 1552 Prediger in Frankfurt/O., wo er am 8.6.1552 ordiniert wurde. 1553 wurde er Hofdiakon in Sorau, am 15.11.1553 vierter Diakon der St. Maria Magdalenen Kirche in Breslau, am 7.3.1558 dritter Diakon, am 28.6.1560 Subsensior, am 1.3.1564 Senior und Archidiakon, 1566 Pastor in Lauban. Dort legte er sein Amt nieder und begab sich nach Freystadt. Er hat viel Gutes getan, doch hatte er bei seinem ungetretenen Wesen auch viele Feinde. Nach Jahren rief man ihn 1578 an die Laubaner Kirche zurück. 1584 nahm er die 11. Amtsveränderung vor und wurde Propst an der St. Bernhardin-Kirche in Breslau. Dort ist er am 15.5.1596 im Alter von 70 Jahren gestorben, nach 43 Jahren im Dienst der Kirche.¹⁰⁾ (∞ I. N.N. Bruntzel, Tochter des Bäckers Nikolaus Bruntzel aus Freystadt, mit der er in 32jähriger Ehe 5 Söhne und 3 Töchter zeugte.

2. Sebastian, 1546 Bürger in Breslau, Kaufmann, ∞ 1543 Regina Mehl (∞ I. Erasmus von Heiland, + Breslau 2.6.1541)¹¹⁾, Tochter des Balhasar Mehl, der Kaufmann, Kaiserlicher Rat, Kanzler unter Ferdinand I. war, geadelt wurde mit dem Prädikat "Mehl von Strelitz", und der Magdalena Näfe.¹²⁾

Kinder:

- 1.) Sebastian jr., 1580 Bürger in Breslau, ∞ Katharina von der Brück gen. Angermund¹³⁾, * 1548, + 8.9.1600, 52 Jahre alt. (∞ II. nach 1588 Andreas von Kromayer, Herr auf Sponsberg, tot 1594; ∞ I. N.N. Dietz von Kupferberg), Tochter des Hans d. Jüngeren von der Brück gen. Angermund, Herrn auf Rosenthal bei Breslau und Wangern, Königlichen Manns, und der Anna von Saueremann.

Sohn:

- (1.) Jakob, 1606 Universität Frankfurt/O., 1609 Bürger in Breslau.
- 2.) Wilhelm, 1580.
- 3.) Balthasar, 1580, Kaufmann in Breslau, ∞ Magdalena Kauffmann von Lebenthal¹⁴⁾, + 26.12.1591, Tochter des Adam Kauffmann von Lebenthal aus dem Frankenlande, eines Kaufmanns in Breslau, und der Eva von Heugel.

Kinder:

- (1.) Daniel, + 1650 in Altdorf. Immatriculiert 9.10.1605 in Frankfurt/O., 16.9.1607 in Altdorf. Dr. jur. Starb als Rechtsconsulent der Stadt Altdorf. ∞ Altdorf bei Nürnberg N.N. Busenreuter.¹⁵⁾
- (2.) Eva, ∞ Daniel von Rindfleisch¹⁶⁾, * 1562, + 26.7.1621, Dr. med., Physikus in Breslau, Leibarzt des Erzherzogs von Österreich, Bischofs von Breslau. (∞ I. Emilie Lange aus der Pfalz).
- 4.) Erasmus.
- 5.) Friedrich.
3. Elisabeth, ∞ Breslau 1543 Wenzel Mrotzky von Jägerndorf.
4. Erasmus, * 1505, + 1512. Er fiel als Siebenjähriger in einen Zuber Heiß-

bier und starb an Verbrennungen.¹⁷⁾

Ohne Zusammenhang

Nach Reichel¹⁸⁾ hieß das dritte Kind von Hans d.Ä. und der Magdalena Heyland Maria, die mit Pfarrer Michael Kretschmer verheiratet war. v. Witzendorff-Rehdiger¹⁹⁾ nennt sie Magdalena und schiebt als viertes Kind eine Maria ein, die er, wie folgt, beschreibt:

Maria,

∞ I. 30.10.1571 Barthel Reinsberger, + 12.3.1587, Kretschmer in Breslau,
∞ II. 26.9.1587 Georg Krause, * 1537, + 26.3.1600, Kretschmer in Breslau.

Ich kann davon nur mit einem Fragezeichen Notiz nehmen. Wie kommt der Gastwirt in die ausgesprochene Juristen- und Pastorenfamilie?

Wappen

Nirgends nachgewiesen.

Anmerkungen

- 1) Král, S. 177.
- 2) Blažek, Bd. II, S. 86.
- 3) Abrisse Heyland und Heugel, hier, Bd. 2.
- 4) Reichel, S. 268.
- 5) Abriß Hertwig und Kindler, hier, Bd. 2, sowie Stammtafel XXIII bei Kundmann.
- 6) Totenregister Herne.
- 7) Ehrhardt, Teil I, S. 364. - Reichel, S. 374 ff.
- 8) Abriß Kretschmer, von Kretschmer, hier, Bd. 2.
- 9) Totenregister Herne.
- 10) Ehrhardt, Teil I, S. 377-380.
- 11) Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 31.
- 12) Abriß Mehl, hier.
- 13) Pusch, hier, Bd. 1, S. 190.
- 14) Abriß Kauffmann von Lebenthal, hier, Bd. 2.
- 15) Kliesch, S. 160.
- 16) Reichel, S. 450, nach anderer Mitteilung + 1613.
- 17) Pol.
- 18) Reichel, S. 268.
- 19) v. WR.

Oelhafen von Schöllnbach

Das einst bürgerliche Geschlecht Oelhafen hatte seinen Ursprung in der Schweiz und ist dort, besonders in Zürich, schon im 14. Jahrhundert in ansehnlichen Positionen nachzuweisen. Von dort wandte es sich nach Nördlingen in Schwaben, wo Angehörige des Geschlechts bereits 1370 und 1374 dem Rat der Freien Reichsstadt angehörten und sich über ein volles Jahrhundert ansässig gemacht hatten.

Der Bedeutendste des Geschlechts durfte der 1466 in Nördlingen geborene Sixtus I gewesen sein, über den nachstehend berichtet wird. Er verlegte später sein Tätigkeitsfeld nach Nürnberg, wo er auch starb. In seinen beiden Ehen wurden 16 Kinder geboren, so daß über 100 Nachkommen auf ihn zurückgeführt werden können. Zwei seiner Söhne, Sixtus II und Leonhard, wanderten nach Leipzig ab und begründeten dort große Familien. Zwei Söhne Leonhards wanderten noch weiter östlich und ließen sich in Breslau nieder. Sie bildeten die beiden Breslauer Äste des großen Gesamtgeschlechts.

Begründet wurden diese beiden Breslauer Äste von den Enkelsöhnen des bedeutenden Sixtus I namens Hieronymus und Christoph.

Biedermann hat der Verzweigung des Gesamtgeschlechts mehrere eingehende Tabellen gewidmet. Im Stadtarchiv Nürnberg sind seitenweise Urkundenaufstellungen einzusehen, die sich aber auf namentlich genannte Angehörige des in Nürnberg verbliebenen Geschlechts Oelhafen beziehen. Dem Thema meiner Arbeit entsprechend will ich mich aber nur auf die beiden Breslauer Äste beschränken. Aus dem mir zugänglich gemachten Material erstelle ich nachstehend eine Ahnenreihe, die sich nicht nur auf die Breslauer Einwanderer, sondern auf das Gesamtgeschlecht bezieht. Danach ergibt sich folgendes:

- I. Heinrich Oelhafen¹⁾,
Stammvater aller männlichen und weiblichen Angehörigen des Geschlechts.
Er war 1370 und 1374 Ratsherr der Reichsstadt Nördlingen.
- II. Konrad.
1386 u. 1389 gleichfalls in Nördlingen erwähnt. Nach Biedermann hatte er vier Söhne und eine Tochter, alle namentlich bekannt, darunter:
- III. Hans
1405 in Nördlingen, wo er 1430 starb.
∞ N.N. Brand oder Brandschied, vier Söhne und eine Tochter, gleichfalls alle namentlich bekannt, darunter:
- IV. Konrad,
lebte mit seinem Vater 1423 in Nördlingen.
1431 wurde er in einer Urkunde mit seiner Mutter allein erwähnt.
∞ N.N. Fuchshard²⁾ aus Dunkelsbühl.
drei Söhne, eine Tochter, alle namentlich bekannt, darunter:
- V. Georg,
Bürger in Nördlingen, + 21.12.1485, begraben zu St. Heimerau bei seinen Eltern.
∞ Margaretha Riegelshofen von oder aus Griesbach, + 15.2.1505, begraben auf dem Friedhof zu St. Georgen. Vier Söhne, zwei Töchter, alle namentlich bekannt, darunter:

VI. Sixtus I Oelhafen von Schöllnbach.³⁾ Mit ihm beginnt Reichel⁴⁾ die Darstellung des Geschlechts.

* Nördlingen, 1466, + Nürnberg 22.6.1539, begraben Nürnberg, Johannesfriedhof, im selbstgewählten Grab. Er unterzog sich mehreren Studien und trat nach deren Beendigung zunächst in die Dienste des Kurfürsten und Erzbischofs Berthold von Mainz, kam dann in kaiserliche Hofdienste und diente den Kaisern Friedrich III., Maximilian I. und Karl V. als Oberster Sekretär und Kaiserlicher Hofrat, zuletzt als Regimentssekretarius des Reiches. Seine Tätigkeiten wurden von den Kaisern vielfach belohnt. Bereits Kaiser Friedrich III. erteilte Sixtus I 1489 die turnier- und stiftsmäßigen Adelsfreiheiten für ihn, seine Brüder und Nachkommen. Kaiser Maximilian I., der ihn urkundlich "perpetuum suum commensalum" nannte, zeichnete ihn 1496 durch Ernennung zum Pfalzgrafen aus mit dem Recht, mit rotem Wachs zu siegeln.⁵⁾ 1507 erhielten er und seine Erben vom gleichen Kaiser die Freiheit, ihre Testamente ohne Beachtung der geltenden Beschränkungen und ohne die gesetzlichen Feierlichkeiten gültig zu errichten. Nicht nur die Kaiser zeichneten ihn aus, vielmehr auch Joachim I., Kurfürst von Brandenburg, und dessen Bruder, Herzog Albrecht II., Bischof von Halberstadt und nachmaliger Erzbischof und Kurfürst von Mainz, die ihn und seine Ehefrau in die von Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg 1443 gestiftete ritterliche Adelsgesellschaft des Kettenträgerordens "Unseren lieben Frauen zum Berg bei Alt-Brandenburg" aufnahmen, was nur fürstlichen, gräflichen und adeligen Personen vorbehalten war. Nach dem Tode der ersten Ehefrau wurde 1508 auch die zweite Gattin damit begnadet. Herzog Georg zu Sachsen, dessen Hofrat er gewesen ist, verlieh ihm verschiedene Freiheiten, wie er überhaupt bei den größten deutschen Fürsten in hohem Ansehen stand. 1519 erwarb er das Bürgerrecht von Nürnberg unter besonderen Bedingungen und Freiheiten für sich und seine Nachkommen und wurde in den Größeren Rat der Stadt als Mitglied aufgenommen. Schon vorher hatte er für seine Nachkommen verschiedene Lehen erworben, so 1512 von den Brüdern Rechen von Rechenberg die beiden Dörfer Ober- und Nieder-Schöllnbach, von welcher fränkischen Besitzung die Familie den Beinamen "von Schöllnbach" annahm.⁶⁾ Auch in sozialer Hinsicht hatte er sich verdient gemacht. So verordnete er den Armen von Nördlingen und dem Spital von Lauf bei Nürnberg verschiedene Stiftungen.

∞ I. Nürnberg, St. Sebald-Kirche, 10.2.1501 Anna Pfinzing von Henfenfeld, * 16.1.1480, + Nürnberg 25.3.1506, begraben in der St. Sebald-Kirche unterhalb des Taufsteins, Tochter des Seiz Pfinzing von Henfenfeld, eines Senators und Baumeisters von Nürnberg, und der Barbara geb. Grundherr von Altenthann. Diese Eheschließung fiel gerade in die Zeit, als in Nürnberg der Reichstag abgehalten wurde und viele Fürstlichkeiten in Nürnberg anwesend waren. Durch diese Begebenheit wurde Sixtus als Bräutigam von den Kurfürsten Berthold von Mainz und Hermann von Köln, beide zugleich Erzbischöfe, an der Hand in die Kirche St. Sebald geführt. Außerdem hat der Kurfürst und Erzbischof von Mainz das Brautpaar und die Hochzeitsgesellschaft mit einem großartigen Hochzeitsbankett bewirtet.

∞ II. 16.2.1508 Barbara Rieter von Kornberg, + 29.1.1540 als Witwe, Tochter des Hans Rieter von Kornberg zu Kalbensteinberg und der Margarete Schmietmayer von Schwarzenbruck.

Kinder aus I. Ehe:

drei Söhne, eine Tochter, alle namentlich bekannt.

Kinder aus II. Ehe:

fünf Söhne, sieben Töchter, gleichfalls alle namentlich bekannt, darunter der Sohn

VII. Leonhard Oelhafen von Schöllnbach, Stammvater der sogenannten Leonhardschen Hauptlinie, aus der die beiden Breslauer Äste hervorgegangen sind.⁷⁾

* Nürnberg, 29.8.1513, + Leipzig 31.5.1560, Mitglied des Grösseren Rats in Nürnberg. Er verlegte 1557 seinen Wohnsitz nach Leipzig, wo er drei Jahre später starb.

o ... 11.1540 Elisabeth Kanzler, + 2.2.1573, Schwester der Ehefrau von Leonhards Bruder Sixtus II, Anna Kanzler; beide sind Töchter von Hans Kanzler und Frau Barbara geb. Erklin aus Nürnberg.

Reichel⁸⁾ sind bei seiner Darstellung mehrere Fehler unterlaufen. So machte er die beiden Enkelsöhne von Sixtus Oelhafen, Hieronymus und Christoph, die die beiden Breslauer Äste des Gesamtgeschlechts begründeten, zu dessen Söhnen, während er von dem Vater der Vorgenannten, namens Leonhard, offenbar keine Kenntnis hatte. Andererseits machte er dessen Ehefrau, also seine Schwiegertochter, zu seiner Frau, nennt sie dabei fälschlich eine Tantzler, anstatt Kanzler. Von den tatsächlichen beiden Ehefrauen von Sixtus I hat Reichel offenbar keine Kenntnis gehabt, ebensowenig von Leonhard, dem Vater der Enkelsöhne, und deren Mutter Anna Kanzler. Der Ehe mit der Anna Kanzler entsprossen die oben erwähnten sechs Söhne und drei Töchter, darunter die oben genannten Söhne Hieronymus und Christoph, die sich in Breslau niederliessen und dort die Äste 1 und 2 begründeten. Diese sind in der nachfolgenden Stammfolge dargestellt. Sixtus I war ihr Großvater und nicht ihr Vater.

Nicht nur Reichel ist richtigzustellen, sondern auch der spätere Sinapius, der das Geschlecht der Oelhafen in die beiden Teile seiner "Schlesischen Curiositäten" von 1720 und 1728 zwar aufgenommen hat, ohne aber einen genealogischen Zusammenhang zu bieten. Auch bezüglich des Herkommens fehlte ihm ein fundiertes Wissen. So schrieb er im Teil I, die Oelhafen von Schöllnbach seien aus altem schlesischen, am Kaiserlichen Hofe als auch um Leipzig verdienten Adel⁹⁾ und im Teil II berichtet er, daß ihr Stammhaus Schöllnbach "durchgehend ins Breslauer Fürstentum gesetzt werde, er aber in diesem Fürstentum nichts finden könne."¹⁰⁾ Der Gedanke, das Stammhaus Schöllnbach, übrigens mit ö und nicht mit e geschrieben, in Franken zu suchen, ist ihm nicht gekommen. Es ist auch unrichtig, die beiden Breslauer Äste mit dem Kaiserlichen Hofe in Verbindung zu bringen. Insoweit sind die Darstellungen von Reichel und Sinapius enttäuschend, aber auch die Darstellung von Blažek¹¹⁾ ist voller Fehler und Unzulänglichkeiten.

Stammfolge
der Breslauer Äste des Geschlechts.

1. Breslauer Ast

Hieronymus¹²⁾,

* Nürnberg 17.2.1544, + 6.8.1584, Epitaph an der Westwand der Maria Magdalena-Kirche in Breslau, 2,15 x 1,80 m.¹³⁾ er hatte sich als Kaufmann in Breslau niedergelassen, muß aber bereits bei der Einwanderung vermö-

gend gewesen sein. Offenbar hatte er auf die Güter Heinzendorf, Kreis Wohlau, und Kunzendorf, Kreis Trebnitz, Geld geliehen, die ihm deshalb verpfändet waren. Später kaufte er das Gut Krietern bei Breslau, aber auch andere Landgüter. Verschiedenes stiftete er der Maria Magdalena-Kirche, in der er auch begraben wurde. Das Monument aus Alabaster wurde von seinem Sohne errichtet.

∞ Breslau 26.11.1571 Martha von Büttner¹⁴⁾, * 1533, + 23.6.1589, 56 Jahre alt, beerdigt in der Maria Magdalena-Kirche in Breslau neben ihrem Ehemann (∞ II nach 1584 Caspar Issler, Herr auf Krietern, das sie ihm aus dem Nachlaß ihres ersten Gatten zugebracht hat).¹⁵⁾ Tochter des Breslauer Rats Herrn Wolf von Büttner auf Güntherwitz, Kreis Trebnitz, und Sacherwitz, Kreis Breslau, und der Barbara von Reichel a.d.H. Schmolz.

Sohn: (drei weitere Töchter sind in der Kindheit verstorben.)

1. Leonhard¹⁶⁾, * Breslau 21.4.1574, + Breslau 23.2.1619¹⁷⁾, begraben in der Maria-Magdalena-Kirche zu Breslau, Epitaph daselbst aus Marmor und Alabaster, 1,05 x 0,80 m.¹⁸⁾ Als erfolgreicher Kaufmann hatte er das Gut Bohrau (welches: Kreis Strahlen oder Kreis Oels?) kaufen können, und von 1607 - 1615 als Schöffe, von 1616 bis zum Tode hat er dem Rat der Stadt Breslau als Konsul angehört.¹⁹⁾ Nur war er nicht der ältere Bruder Christophs vom 2. Breslauer Ast, wie Blažek irrtümlich meint.²⁰⁾

∞ Breslau 21.10.1597 Martha Pucher von der Puche, * Breslau 16.12.1579, + 20. oder 28.4.1637, begraben in der Maria Magdalena-Kirche zu Breslau neben ihrem Gatten. Das Epitaph nennt die beiderseitigen Ahnen.²¹⁾

Kinder:

1.) Anna Maria, * Breslau, 18.11.1598²²⁾, + Breslau Mai 1642²³⁾ begraben in der Elisabethkirche zu Breslau

∞ I. 12.4.1616 Adam Fürst von Kupferberg, * Breslau 6.12.1593, + 1619²⁴⁾, Herr auf Liebstein und Giebigstein, Kreis Niesky, Albrechtsdorf, Kreis Breslau und Bohrau, Sohn des Joseph Fürst von Kupferberg und der Anna Justina von Rehdiger.

∞ II. 1622, Niklas Vogt, Landschöffe, dem sie die geerbten Güter Bohrau, Liebstein und Giebigstein zubrachte²⁵⁾, Sohn des Niklas Vogt und der Mariana von Rehdiger a.d.H. Striese.

2.) Rosina, * 21.12.1599²⁶⁾, + Januar 1652, 52 Jahre alt²⁷⁾,

∞ Gottfried von Tammendorf²⁸⁾, nach v. Witzendorff-Rehdiger 1613-1623 Pächter von Schebitz, Sohn des Christoph Tammendorf und der Katharina Beyer²⁹⁾, 1580 auf Bunzelwitz, Kreis Schweidnitz.

3.) Kunigunde, * Breslau 20.5.1601, + 23.4.1642 in Preussen, 41 Jahre alt.³⁰⁾

∞ Breslau 4.12.1618 Johann Schmied von Schmiedefeld, + 1646, Fürstlich Briegischer Rat³¹⁾, Herr auf Groß Ausker, Kreis Wohlau, wo er beim Einsturz einer Scheune verunglückte³²⁾, Sohn des Fürstlich Liegnitz-Briegischen Rats Johann Schmied von Schmiedefeld, des Amtsverwalters des Fürstentums Wohlau, und der Katharina Mutter aus Aschersleben.³³⁾

4.) Susanne, * Breslau 18.11.1602, + 9.2.1603.

5.) Maximilian, * Breslau 4.2.1604, + Prottsch 25.9.1648.³⁴⁾

Nach Besuch der Universitäten Leipzig (1620) und Frankfurt/O.

(1623) unternahm er weite Reisen³⁵⁾ durch Polen, Deutschland und Italien. In Venedig und danach unter dem Herzog von Florenz begab er sich in Kriegsdienste und nahm am Feldzug gegen die Türken teil. Dabei umschiffte er Sardinien, Korsika und den Peloponnes. Nachdem er den Abschied vom Kriegsdienst erhalten hatte, bereiste er Sizilien, besuchte Rom und Piemont. Von Genf aus setzte er seine Reisen durch Frankreich fort und nahm am Kriege in Flandern teil. Er war im Begriff, sich nach Indien einzuschiffen, als er von seiner Mutter zurückgerufen wurde. Über Amsterdam, Hamburg, Lübeck und die Ostsee sowie Danzig kehrte er 1631 nach Breslau zurück. Dort übernahm er offenbar mit 27 Jahren die früheren Beteiligungen seines verstorbenen Vaters als Kaufmann und Landwirt. Als solcher muß er im Laufe der Jahre zu Ansehen gelangt sein. Noch vor seiner Eheschließung wurde er 1641 als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er bis zu seinem Tode angehört hat.³⁶⁾ Außerdem bekleidete er das Amt eines Landesältesten und eines Königlichen Mannes im Manngericht. Was aus Bohrau geworden ist, das der Vater erworben hatte, steht nicht fest. In jedem Fall war er an den Gütern Protsch, Weide und Lilienthal, Kreis Breslau, beteiligt. Nach seinem Tode wurde 1648 in der Elisabethkirche ein Wappenschild mit der Inschrift "Memoriae Maximiliani ab Oelhafen", mit vergoldetem Degen und Sporen samt einer Wappenfahne angebracht.³⁷⁾ Auch in der St. Sebald-Kirche in Nürnberg wurde ein Totenschild aufgehängt.³⁸⁾

∞ 1.5.1641, wenige Wochen nach seiner Wahl in den Rat der Stadt, Martha Schmidt von Linden³⁹⁾ (∞ I. Magister Dr. Michael Döring, Arzt in Breslau und Fürstlich Lichtensteinischer Leibarzt), Tochter des Jakob Schmidt von Linden und der Maria Magdalena Aichhäuser.⁴⁰⁾

Nach Biedermann⁴¹⁾ starb Maximilian als Letzter des Geschlechts Oelhafen in Schlesien. Aus keiner Quelle ergibt sich, daß aus seiner Ehe Kinder hervorgegangen sind. v. Witzendorff-Rehdiger glaubte, daß eine fälschlich Maria genannte Schwester von Maximilian, die es gar nicht gegeben und die er mit der Schwester Martha verwechselt hat, 1666 als Letzte des 1. Breslauer Asts gestorben ist. Demgegenüber stehen folgende Tatsachen fest:

1. Am 14.5.1800, also 134 Jahre später, heiratete George Friedrich Oelhafen von Schöllnbach, Kgl. Preußischer Leutnant im Kürassier-Regiment von Heysing (Nr. 8) mit Garnisonen in Ohlau, Strehlen, Löwen, Grottkau, also in Schlesien, in Schwanwitz, Kreis Brieg, die Beate Friederica von Richthofen, * 1779, + 1837. Der junge Ehemann starb am 16.1.1804 in Strehlen an Brustwassersucht.⁴²⁾
2. Es ging später das Gerücht um, er sei nur scheinot gewesen und lebendig begraben worden, so daß sein Bruder, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 43 in Striegau, am 16.6.1804 ein Gutachten von Dr. Klose in Strehlen erstellen ließ, wonach sein Bruder unzweifelhaft tot gewesen sei.⁴³⁾ Bedeutsam ist, daß zu jener Zeit zwei Kgl. preußische Offiziere des Hauses Oelhafen von Schöllnbach in schlesischen Regimentern gedient haben, ohne daß zu ergründen war, von wem sie abstammten.⁴⁴⁾

3. Blažek⁴⁵⁾ berichtet darüber hinaus, daß am 26.1.1856 in Breslau eine Eleonore von Oelhafen und am 8.9.1867 eine Friederike von Oelhafen in Brieg gestorben seien.

Es war leider nicht mehr möglich, einen familiären Zusammenhang zu den beiden Breslauer Ästen festzustellen, obwohl ein solcher bestanden haben muß.

Bekannt ist, daß das in Bayern verbliebene Geschlecht noch Jahrhunderte hindurch geblüht hat. 1843 wurde es in die Adelsmatrikel des Königreichs Bayern eingetragen. 1907 wurde eine Stammfolge in das Gothaische Taschenbuch aufgenommen, wobei die Vorfäter bis Sixtus I die gleichen sind, wie sie auch am Anfang dieses Abrisses für die beiden Breslauer Äste dargestellt wurden. Von Sixtus I ab trennen sich die Linien und nur die in Nürnberg verbliebene Elias-Linie ist im Gothaischen Taschenbuch von 1907 aufgenommen worden, wobei sich ergibt, daß Nachkommen dieser Linie bis rund 1900 gelebt haben, vielleicht auch noch darüber hinaus. Nachkommen der Breslauer Äste sind dagegen nicht aufweisbar. Bei der gegenwärtigen Situation, die nach dem letzten Weltkrieg entstanden ist, wird sich auch ein familiärer Zusammenhang der zu 1-3 genannten Namensträger zu den angeblich erloschenen beiden Breslauer Ästen nicht feststellen lassen.

Mit Maximilian als fünftes Kind von Leonhard Oelhafen von Schöllnbach und der Martha Pucher von der Puche ist aber die Reihe der Kinder dieses Ehepaares noch nicht erschöpft. Es folgen noch zwei weitere Töchter, die sich sowohl aus Biedermann als auch aus Reichel ergeben, so daß aus der vorgenannten Ehe sechs Töchter und nur ein Sohn (Maximilian) hervorgegangen sind. Nach diesen Quellen sind dies:

- 6.) Martha, * Breslau 13.5.1606, Todestag unbekannt.

∞ I. 11.7.1628 Gottfried von Dobschütz a.d.H. Plauen⁴⁶⁾, * 1585, + 1651, Herr auf Klein Tschansch bei Breslau, danach auf Sillmenau, Kreis Breslau, aus dem 1. Ast der I. Linie. Er war ein Sohn des Adam von Dobschütz, Herrn auf Sillmenau, Kreis Breslau, Lobetinz und Radaxdorf, Kreis Neumarkt, dem diese Güter, von seiner ersten Gattin Hedwig von Bank zugebracht worden waren. Auch war der Vater Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau und Königlicher Mann. Mutter: Rosine Hessler von Waldau.

∞ II. nach 1651 Vetter des Vorigen: Dietrich von Dobschütz aus der II. Linie⁴⁷⁾, * 1625, gefallen 1659 während der Belagerung von Stettin als Kaiserlicher Hauptmann, Herr auf Wirbsen, Sohn des Ladislaus von Dobschütz und der Sabine von Donat a.d.H. Deutsch Neukirch und Gross Pohlau, Kreis Wegstadt, Regierungsbezirk Troppau.

Hier sind sowohl Biedermann als auch v. Witzendorff-Rehdiger Fehler unterlaufen. Biedermann hat als Gemahl der Martha fälschlich Christian Schmied von Schmiedefeld benannt, den es in der Genealogie dieses Geschlechts zwar gibt, der aber mit Anna Maria Vogt⁴⁸⁾ von Sägewitz verheiratet war und 1640 starb. Eine Ehe mit Martha Oelhafen von Schöllnbach hat nie bestanden. v. Witzendorff-Rehdiger ist aber der fehlerhaften Angabe gefolgt.⁴⁹⁾ Andererseits waren ihm die beiden Dobschütz-Ehen bekannt. Da er diese der Martha nicht mehr zurechnen konnte, hat er kurzer-

hand eine Maria als achttes Kind des Leonhard Oelhafen mit der Martha Pucher von der Puche erfunden, die es nie gegeben hat und nirgends sonst genannt ist. Dafür hatte er das Kind Susanne weggelassen.

- 7.) Katharina, * Breslau 8.3.1608, + 1659⁵⁰⁾,
 ♂ 1638 Georg von Flandrin, + 1600, + 3.11.1654, 54 Jahre alt,
 Herr auf Kattern und Krietern und nach Studium Herzoglich-
 Liegnitzischer Rat (♂ I. 17.6.1625 Dorothea von Eben und Brunnen)
 Sohn des Anton Flandrin und der Ursula Forbrig.⁵¹⁾

2. Breslauer Ast

Christoph Oelhafen von Schöllnbach⁵²⁾,

Sohn von Leonhard, des Begründers der Leonhard'schen Hauptlinie des Gesamtgeschlechts und der Elisabeth Kanzler, Bruder des Hieronymus, des Begründers des 1. Breslauer Asts.

* Nürnberg, 20.6.1547, + Breslau 13.5.1596, beigelegt in der Maria Magdalena-Kirche zu Breslau, - abends mit Fackeln. Gleich seinem Bruder hatte er sich in Breslau ansässig gemacht und durch kaufmännische Tätigkeit um Breslau einige Landgüter erworben. Er hatte u.a. vor seinem Tode Protsch, Weide und Neusorge in Besitz.

Nach seinem Tode wurden Monumente in der Maria-Magdalena-Kirche in Breslau, aber auch in Leipzig und in Nürnberg in der St. Sebald-Kirche errichtet.

♂ Breslau 7.9.1573, Lucia von Poley⁵³⁾, (* 1557), * 13.3.1594, 37 Jahre alt, Tochter des Matthias von Poley, Herrn auf Thiergarten, und der Lucia von Ende.⁵⁴⁾

Mit den Gütern Protsch und Weide hatte es seine eigene Bewandnis. Beide Güter waren einst im Besitz des Breslauer Ratsherren Hans Cullmann, die durch sein Vermächtnis 1552 an das Hospital zum Heiligen Geist fielen, wobei der Rat der Stadt Breslau die Schirmherrschaft ausübte. Nach ihrer Einwanderung hatten offenbar die Vettern Oelhafen die Güter vom Breslauer Rat gepachtet, denn sowohl Christoph der Ältere (1547-1596) und dessen Sohn Christoph der Jüngere (1577-1622) als auch Maximilian aus dem 1. Breslauer Ast (1604-1648) wurden auf Protsch und Weide genannt. Degen⁵⁵⁾ weiß unter Protsch-Weide zu berichten, daß der Nürnberger Patrizier Maximilian in Begleitung seiner Nürnberger Brüder Elias und Paulus und seines Schwagers Halle 1604 seine schlesischen Verwandten besucht habe. Leonhard Oelhafen sei ihnen mit seiner Frau bis Breslau entgegengekommen und am 27.6.1605 sei man in Protsch eingetroffen, wo sie Vetter Christoph Oelhafen empfangen habe. Bemerkenswert ist dabei, daß Leonhard mit seiner Ehefrau Martha Pucher von der Puche dem 1. Breslauer Ast angehörten, während es sich bei Christoph um den jüngeren Christoph aus dem 2. Breslauer Ast handeln konnte, denn dessen Vater Christoph war schon 1596 verstorben. Der Eindruck, den die Nürnberger Besucher von Protsch hatten, ist wörtlich festgehalten. Es heißt: "Ist ein stattlich Gut, zwar schlechthin (= schlicht) erbauet, aber sehr nutzbar, liegt Protsch Weide und Neusorge oder Lillenthal alles in ein Güthel beisammen und ist unbemerkt, dass Khein Mensch nichts dazwischen hat." Der Nürnberger Maximilian von Oelhafen hat in die Kirche zu Protsch "vier gemahlte runde gläserne Wappen, machen lassen." "Das eine ist mein Doppelten Wappen und meiner zwei Weiber schiltlein [Pinold und Hallerstein-

bach], das ander mit Elias und sein Weib [eine Harsdorfer] schiltlein, das dritt mit Paulus Doppelwappen. Das Harstorfers Wappen seind allenthalben, die Nahmen herumbgeschriben, cost jedes 3 Thaler⁵⁶⁾,

Kinder von Christoph von Oelhafen und Lucie von Poley:

1. Georg, * Breslau 3.4.1576, + ebda 4.4.1576.
2. Christoph der Jüngere, * Breslau 12.12.1577, + Breslau 12.3.1622, begraben in der Maria-Magdalena-Kirche, wo Schild und Fahne für ihn aufgehängt wurden. Er lebte auf seinen Gütern, erst auf Protsch und Weide als Mitglied der Schlesischen Ritterschaft. Er war es auch, der seine Vettern aus Nürnberg 1604 empfing. Hinsichtlich der verwandtschaftlichen Beziehungen und Zugehörigkeiten sind aber Reichel und Blažek voll Fehler und Unzulänglichkeiten. Weder Christoph der Ältere noch der Jüngere waren Brüder von Leonhard vom 1. Ast. Sowohl Reichel als auch Blažek haben vollkommen ignoriert, daß es einen Christoph den Älteren oder Vater und einen Christoph den Jüngeren oder Sohn gab. Nur so ist es zu verstehen, daß Reichel dem Christoph dem Jüngeren seine Mutter Lucia von Poley als erste Ehefrau beigegeben hat, die die Ehefrau von Christoph dem Älteren war. Von der ersten Ehefrau von Christoph dem Jüngeren, Martha Hessen von Stein, haben weder Reichel noch Blažek Notiz genommen.⁵⁷⁾

∞ I. 2.7.1600 Martha Hess oder Hessen von Stein, + 1619, Tochter des Johannes Hess oder Hessen von Stein, der ursprünglich Syndikus und Oberlandschreiber, dann Regierungsrat im Dienste des Herzogs von Oels, Kammerfiscal von Ober- und Niederschlesien und Kaiserlicher Rat war, und der Eichel von Perschütz.⁵⁸⁾

∞ II. 21.1.1620 Judith Simmer von Simmerscamp, die in ihrer I. Ehe mit Friedrich von Koye, in dritter Ehe mit dem Kaiserlichen Oberst Spravick verheiratet war, Tochter des Joachim von Simmer von Simmerscamp im Bistum Kamin (Pommern) und der Judith von Braunschweig.⁵⁹⁾

Kinder aus erster Ehe:

- 1.) Johann Christoph * Breslau 30.10.1601, am 31.3.1625 in Ohlau vor dem Briegischen Tor durch einen schlesischen Adelfigen im Duell erstochen und in Ohlau begraben.
- 2.) Martha, * Breslau 11.10.1604, + 1618.
- 3.) Anna Maria, * 11.2.1611, + 1612.
- 4.) Franz Friedrich, * und + 2.5.1613.
- 5.) Elisabeth, * 26.9.1617, + 1618.

Sohn zweiter Ehe:

- 6.) Franz Friedrich Oelhafen von Schöllnbach⁶⁰⁾
* 1622. Er nahm am Krieg gegen Polen teil, war aber dann Kaiserlicher Rittmeister in einem Kürassierregiment. Als solcher ist er bei einem Gefecht mit schwedischen Reitern am 28.4.1648 zu Randsacker bei Würzburg gefallen. Er wurde in der Kirche zu Randsacker aufgebahrt und vor dem Chor beigesetzt. In Breslau und Nürnberg hat man Helm, Degen, Sporen, Fahnen und sein Bild und die üblichen Totenschilder angebracht.

Wappen

- a) Ursprüngliches Stammwappen:
In Blau ein dreifüßiger gehenkelter Oelhafen (Kessel).
Kleinod: Auf blau/goldenem Band die Schildfigur zwischen zwei kleinen Hörnern.
Decken: blau/golden.
- b) In Blau ein goldener Löwe, rechtsgekehrt und den Oelhafen in den Vorderpranken.
Kleinod: Schildfigur wachsend.
Decken: blau/golden.
- c) Quadriert. 1 und 4 das Wappen b, der Löwe einwärts gekehrt. 2 und 3 geteilt, oben in Gold aus der Teilung wachsend schwarzer Adler, unten in Rot silberner Ring.
Zwei gekrönte Helme.
1. Der Adler aus der Krone wachsend, einwärts gekehrt und den Ring im Schnabel.
Decken: schwarz/golden.
 2. Kleinod von b.
Decken: blau/golden.⁶¹⁾

Anmerkungen

- 1) Nach Biedermann, Tab. CCCXXXVII, heißt er Heinrich, im Gothaischen Taschenbuch Friedrich, jedoch mit gleichen Jahreszahlen.
- 2) v. WR nennt sie fälschlich Fuchsheim.
- 3) Biedermann, Tab. CCCXXXVIII.
- 4) Reichel, S. 314.
- 5) Kneschke, Adelslex. und die dort angegebene zahlreiche Literatur.
- 6) Es ist falsch, Schöllnbach in Schlesien zu vermuten, wie vielfach geschehen.
- 7) Biedermann, Tab. CCCXLI.
- 8) Reichel, S. 314.
- 9) Sinapius, Teil I, S. 683.
- 10) Ebd., Teil II, S. 848.
- 11) Blažek, Bd. III, S. 32.
- 12) Biedermann, Tab. CCCXI.
- 13) M.M.K., S. 45, unter Bestätigung des von Biedermann, a.a.O., und Blažek, a.a.O., genannten Sterbedatums.
- 14) Pusch, hier, Bd. I, S. 229, 231.
- 15) Pusch, Abriß Issler, hier, Bd. 2.
- 16) Biedermann, Tab. CCCXLI.
- 17) Breslauer Stadtb., S. 113. - Totenregister Herne. - Blažek, Bd. III, S. 32.
- 18) M.M.K., S. 41.
- 19) Bresl. Stadtb., S. 113, 60 f.
- 20) Blažek, a.a.O.
- 21) Biedermann, Tab. CCCXLI. - Reichel, S. 338 f.. - Blažek, a.a.O., M.M.K., S. 41, nur noch Reste erhalten.
- 22) Biedermann, a.a.O.
- 23) Reichel, S. 314.

- 24) Pusch, hier, Bd. 1, S. 445.
- 25) Reichel, S. 340 f.
- 26) Biedermann, a.a.O. - abweichend Blažek, Bd. III, S. 62, der 1606 als falsches Geburtsjahr angibt.
- 27) Reichel, S. 314. - Blažek, a.a.O.
- 28) Reichel, S. 125.
- 29) Pusch, hier, Bd. 1, S. 149.
- 30) Biedermann, a.a.O., alle Daten.
- 31) Reichel, S. 322.
- 32) v. WR.
- 33) Blažek, Bd. 1, S. 97.
- 34) Bresl. Stadtb., S. 113. - Totenregister Herne.
- 35) Biedermann, Tab. CCCXLII A.
- 36) Bresl. Stadtb. S. 113. - Gomolcky Bd. III, S. 117.
- 37) Luchs, Nr. 95, S. 60.
- 38) Biedermann, Tab. CCCXLII A.
- 39) Schmidt von Linden und nicht Schmied von Schmiedefeld, wie Biedermann, a.a.O., falsch berichtet.
- 40) Reichel, S. 323, Pusch, hier, Bd. 1, S. 14 (Aichhäuser). - Pusch, Geschl. von Poser, S. 162 f.
- 41) Biedermann, a.a.O.
- 42) Schickfus, Bd. II, S. 12.
- 43) Schles. Prov. Bl., Bd. 39, 1804, S. 83, 338.
- 44) Erbo v. Schickfus, Zur Erforschung der Ratsgeschlechter des Alten Breslaus. in: Ostf. Fam. Kde, Bd. III, S. 295, mit Kritiken an R. Stein.
- 45) Blažek, a.a.O.
- 46) Pusch, hier, Bd. 1, S. 284.
- 47) Pusch, ebd., S. 287.
- 48) Reichel, S. 322.
- 49) v. WR.
- 50) Biedermann, Tab. CCCXL II A.
- 51) Pusch, hier, Bd. 1, S. 332, 414.
- 52) Biedermann, Tab. CCCXLII B.
- 53) Reichel, S. 316.
- 54) s. Abriß Poley in diesem Bd. - Reichel, S. 316.
- 55) Degen, S. 221, 223.
- 56) Ebd., S. 221.
- 57) Pusch, hier, Bd. 2, Abriß Hess, Hess von Stein.
- 58) Ebd.
- 59) Reichel, S. 379.
- 60) Biedermann, a.a.O.
- 61) Blažek, Bd. III, S. 32.

Ohl, Ohl von Adlerscron,
von Ohlen und Adlerscron, später Freiherren

Nach der von Joachim Freiherr von Ohlen verfaßten "Geschichte der schlesischen Familie Ohl von Adlerscron (von Ohlen und Adlerscron)"¹⁾ soll das Geschlecht Ohl ursprünglich in Ludwigsdorf bei Neurode in der Grafschaft Glatz ansässig gewesen sein. Die dort im 15. Jahrhundert festgestellten Träger des Namens waren Weber und Tuchmacher. Etwa im zweiten oder im dritten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts ist ein Friedrich Ohl, vermutlich Sohn von Kristoff Ohl und Agnes Arnolt, von dort abgewandert und hat sich in Breslau niedergelassen, wo er erstmalig 1527 als Handelsmann und Bürger erwähnt wurde. Er war jedenfalls der Erste des Geschlechts, der in Breslau genannt wird. Man ist hinsichtlich weiterer in Breslau genannter Namenträger auf Vermutungen angewiesen, doch erscheint es glaubhaft, daß ein Christoph Ohl, von dem aus eine gesicherte Stammfolge erstellt werden konnte, ein Enkelsohn des Breslauer Einwanderers Friedrich gewesen ist. Mit diesem Christoph beginnt auch Reichel²⁾ seine Aufzeichnungen über dieses Geschlecht, wenn diese auch nur als Fragmente zu werten sind.

Das Geschlecht hat in Breslau einen überraschend schnellen Aufstieg erlebt. Schon Christoph wird als Tuchkaufmann der I. Gilde und als Gewandschneider genannt. Das waren keine Schneider im Sinne des heutigen Schneiderhandwerks, vielmehr Kaufleute, die zumeist eine der 40 Tuchkammern innehatten. Sie waren Patrizier. Schon seine vier Enkel, Söhne seines Sohnes Siegmund, wurden 1665 mit dem Prädikat "von Adlerscron" in den rittermäßigen Reichsadelstand und 1672 in den erbländisch-böhmischen Ritterstand erhoben, und einer der vier Söhne wurde in den Rat der Stadt Breslau gewählt. Nach ihm folgte später ein Enkel dem großväterlichen Beispiel. Das Geschlecht hat die Jahrhunderte überdauert und lebt heute noch im Freiherrenstand. Es ist aber nach den beiden Ratsherren bald in den Landadel aufgegangen, nachdem es sich begütert hatte.

Im Rahmen der nachstehenden Stammfolge ist das Geschlecht nur dargestellt worden, soweit es in Breslau eine Rolle gespielt und sich mit Breslauer Patriziergeschlechtern versippt hat, u.a. mit den Geschlechtern Wolff von Wolffsburg, Sommer von Sommerburg, Riedel von Löwenstern, von Vollgnad, Nikisch von Rosenegk. Wegen der weiteren Nachkommen kann auf die Gothaischen Taschenbücher der Briefadeligen Häuser verwiesen werden.

Stammfolge

Friedrich Ohl,

* um 1490 wahrscheinlich in Ludwigsdorf bei Neurode (Grafschaft Glatz) als Sohn des Tuchmachers (Webers) Kristof Ohl und der Agnes Arnolt, + Breslau um 1550.

Er trat als Erster des Geschlechts in Breslau auf und war dort bereits 1527 Bürger. Vermutlich ist er in Breslau seinem Gewerbe treu geblieben und entwickelte sich allmählich zu einem erfolgreichen Handelsmann. Es gelang ihm jedenfalls, ein Haus zu erwerben, auf das er mit einer Urkunde von Dienstag nach Michaelis 1527 seiner Ehefrau Marta 30 schwere Mark jährlichen Zinses zum Leibgedinge verschrieb.³⁾ Außerdem verschrieb er

ihr alle Gerade, d.h. alle weiblichen Gegenstände und die fahrende Habe.⁴⁾ Man kann daraus schließen, daß er schon vor 1527 in Breslau eingewandert war und sein Gewerbe ausgeübt hatte.

∞ 1527 oder schon vorher mit Marta N.N.

Sohn:

George, auch Jörge, * Breslau 1529, + Breslau 1577 an der Pest. Er wohnte in der Breslauer Neustadt und war dem Beruf des Vaters folgend Tuchmacher und genoß Bürgerrecht.⁵⁾ Er hatte wohl das väterliche Haus geerbt, denn am Tage nach Exaudi 1560 verschrieb auch er seiner Ehefrau Dorothea darauf ein Leibgedinge von 100 ungarischen Gulden.⁶⁾

Kinder:

1. Friedrich Ohl, * um 1560, tot 1619.

∞ Barbara N.N. Nachkommen nicht überliefert.

2. Christoph, (* 1564), + Breslau 24.11.1628, 64 Jahre alt. Bürger in Breslau, Tuchkaufmann der I. Gilde und Gewandschneider. Ihm war es mit hin gelungen, sich zum patrizischen Kaufmann emporzuschwingen, denn Gewandschneider waren keine Handwerker, die "Tuch auf den Leib schneiden". Die Gewandschneider dieser Zeit hatten in Breslau das Monopol des Gewandschnitts im Umkreis einer Meile. Den Tuchmachern war der Gewandschnitt untersagt, sie waren von den Gewandschneidern, den Patriziern, wirtschaftlich vollkommen abhängig. Christoph war also bereits Patrizier geworden.

∞ Breslau 4.2.1596 Magdalene Ambrosius, * Breslau 27.8.1570, + Breslau 18.11.1630, Tochter des Peter Ambrosius, Tuchkaufmann und Gewandschneider in Breslau und der Magdalene Bachsetzer.⁷⁾

Kinder:

1.) Maria, * Breslau 1598, + Breslau 7.4.1672, 74 Jahre alt,

∞ I. Breslau um 1620 Michael Wolff, * 1591, + Breslau 22.3.1632, Bürger und Kaufmann in Breslau, Sohn des Balthasar Wolff, des Bürgermeisters von Münsterberg und Kaiserlichen Abgesandten des Landtags sowie Landrechtsbeisitzers des Münsterberg-Frankensteiner Weichbildes, und der N.N. Winckler.⁸⁾ Durch diese Ehe wurde sie die Stammutter des 1669 geadelten Ratsgeschlechts Wolff von Wolfsburg.⁹⁾

∞ II. Michael Sommer, * um 1590, Bürger in Breslau. Durch diese II. Ehe ist Maria zur Stammutter des Geschlechts Sommer von Sommersburg geworden.¹⁰⁾

2.) Siegmund Ohl, * Breslau 24.2.1610¹¹⁾, + Breslau 28.8.1654, 44 172 Jahre alt, Tuchkaufmann.¹²⁾

∞ Breslau 4.6.1634 Eva Binner¹³⁾ (* Breslau 1614), + ebda 9.2.1679, 65 Jahre alt (∞ II. nach 1654 Adam Ulbers), Tochter des Breslauer Bürgers Johann Peter Binner und der Anna Rosina Melten.

Söhne: die gemeinsam mit Datum Wien 4.5.1665 mit dem Prädikat "von Adlerscron" in den rittermäßigen Reichsadelstand und am 2.5.1672 in den erbländisch-böhmischen Ritterstand erhoben wurden.¹⁴⁾

(1.) Friedrich Ohl von Adlerscron, * Breslau 4.1.1636, + Breslau 26.2.1698.¹⁵⁾

Er besuchte das Elisabethgymnasium zu Breslau, ging dann

auf Reisen durch Polen, Deutschland, Tirol und Italien und wurde, wie sein Vater, Tuchkaufmann. Als solcher wurde er 1690 Vorsteher der Kaufmannsgilde, nachdem er 1693 zum Schöffen in den Rat der Stadt Breslau gewählt worden war¹⁶⁾, dem er in gleicher Eigenschaft bis zum Tode angehört hat. Seit 1684 war er im Nebenamt noch Vorsteher der Elisabethkirche.¹⁷⁾

∞ Breslau 7.7.1665 Johanna Susanne Riedel von Löwenstern, * Breslau 15.2.1646, + Breslau, begraben ebda 26.7.1716, Tochter des Breslauer Ratsherrn Matthäus Riedel von Löwenstern¹⁸⁾ auf Treschen und Seifersdorf und der Margarethe Becker von Rosenfeld. Offenbar gelangte Friedrich durch diese Heirat in das Ratsgeschlecht selbst in den Rat der Stadt.

Kinder:

- a. Johanna Susanne¹⁹⁾, * Breslau 1666, + Breslau 1674 im Alter von 8 Jahren.
- b. Johanna Sophie²⁰⁾, * Breslau 1667, + Breslau 1697, 30 Jahre alt.

∞ Breslau 30.10.1685 Hans Christian von Vollgnad²¹⁾, 1685 Bürger und Handelsmann in Breslau, Sohn des Breslauer Kauf- und Handelsmann Erasmus von Vollgnad und der Susanna Etzler.²²⁾

- c. Siegmund, * Breslau 31.8.1668, + 1736 oder 1740. Erfolgreicher Kaufmann (mercator), Herr auf Groß- und Klein-Masselwitz, Kreis Breslau, Kaiserlicher Rat.

∞ Breslau 15.1.1692²³⁾ Sophia Regina von Burchdorf, * Breslau 4.4.1672, + Breslau 29.5.1742, begraben hier 3.6.1742, Tochter des Johann Wilhelm von Burchdorf²⁴⁾, eines Handelsmanns und Viertelkapitäns in Breslau, und der Christine Regine von Schmettau.²⁵⁾

Kinder:

- a.) Friedrich Wilhelm, * Breslau Elisabethkirche 30.9.1692, + Breslau 23.12.1760, 68 Jahre, 2 Monate, 23 Tage, Handelsmann in Breslau; er erbte von seinem Vater Groß- und Klein-Masselwitz.²⁶⁾

∞ I. Breslau vor 30.10.1718 Sophie Dorothea Flacht von Flachenfeld, * November 1701, + Breslau 11.1.1727, Tochter des Johann Joachim Flacht von Flachenfeld, Herrn auf Oldern, Kreis Breslau, Kaufmanns, Kaiserlichen Kommerzienrats in Breslau (Reichsadelstand mit dem Prädikat "von Flachenfeld"²⁷⁾ de dto. Wien 12.7.1706 und erbländisch-böhmischen Ritterstand de dto. Wien 4.1.1715), und der Sabine Scholz.

∞ II.²⁸⁾ Breslau 8.10.1727 Anna Rosine Schlehenstein, * um 1700, + Breslau 8.1.1761, Tochter des Heinrich Gabini Schlehenstein, Kaufmann und Bürgerkapitän zu Breslau. Beide Ehen blieben kinderlos.

- b.) Johann Gottfried, * Breslau, getauft Elisabethkirche 24.2.1624, + Breslau 12.10.1765, 72 Jahre,

7 Monate, 18 Tage alt, begraben Breslau in der Elisabethkirche vor der Kanzel.²⁹⁾

Johann Gottfried bezog mit seinem Bruder Friedrich die Universität Wittenberg und wurde dort am 1.7.1710 immatrikuliert. Dem Studium schloß sich dann in den Jahren 1716 bis 1719 die übliche Bildungsreise an, die ihn nach Österreich, Italien und Polen führte. Zurückgekehrt trat er in das Handelshaus seines Vaters ein und betrieb Fernhandel nach Flandern, Italien und Polen. Als erfolgreicher Kaufmann konnte er die erwirtschafteten Überschüsse in Landgütern anlegen. So erwarb er 1737 Kraschen, Kreis Groß-Wartenberg, Schönbankwitz, Kreis Breslau, 1739 Gniefgau, Kreis Neumarkt, und 1746 Reppersdorf, Kreis Jauer. Durch Reichtum und Güterbesitz zu Ansehen gelangt, wurde er am 22.3.1730 als Zweiter seines Geschlechts in den Rat der Stadt Breslau gewählt³⁰⁾ und hat diesem bis zur Einverleibung Schlesiens in den preußischen Staat als Schöffe angehört. Als Anhänger des Hauses Habsburg hielt er sich nach der preußischen Besetzung Breslaus außerhalb der Stadt auf, nahm aber an der Huldigung vom 7.11.1741 vor dem preußischen König im Fürstensaal des Breslauer Rathauses teil. Der Rat als solcher, der 500 Jahre bestanden hatte, wurde aufgelöst und ein Magistrat als Verwaltungsorgan eingesetzt. Durch Ernennung seitens des preußischen Königs zum Ratmann gehörte er diesem Verwaltungsorgan einige Jahre an³¹⁾ und hat in diesem in Bausachen mitgewirkt. Mit dem preußischen System war er nicht einverstanden und bat um seine Entlassung, die ihm am 22. Juli 1749 gewährt wurde. Er zog sich daraufhin auf seine Güter zurück, von denen er Kraschen am 1.7.1746 verkauft hatte. Ungeachtet seiner Zurückhaltung Preußen gegenüber nahm sein ältester Sohn mit Auszeichnung auf preussischer Seite am Siebenjährigen Kriege teil. Nach Beendigung des Krieges kehrte Johann Gottfried aus Reppersdorf nach Breslau zurück und verlebte die letzten Lebensjahre im ehemals elterlichen Hause am Ring. Er starb dort an einem Schlaganfall mit Blutsturz ein halbes Jahr nach seiner Ehefrau.

∞ Breslau 27.2.1726 Christine Elisabeth Mentzel, * Breslau 14.1.1706, + Breslau 6.5.1765, Tochter des Johann Christian Mentzel³²⁾, eines Licentiaten an der Elisabethkirche, und der Maria Elisabeth Sommer von Sommersburg.

Weiteres s. Gotha, Briefadelige Häuser 1909, Freiherrn 1929.

- c.) Franz Ludwig, * Breslau 12.10.1696, + Breslau 6.9.1714, 17 Jahre, 10 Monate, 25 Tage alt, an Lungenentzündung.³³⁾

- d. Totgeborener Sohn 1671.

- e. Friedrich Ohl von Adlerscron.
* Breslau 13.1.1675, + um 1698, 23 Jahre alt.
- f. Christoph, Reichsfreiherr von Adlerscron,
* Breslau 29.11.1678, + in Österreich um 1740.
Er begab sich in jungen Jahren auf Reisen und lernte in Österreich seine katholische I. Ehefrau kennen, trat zum katholischen Glauben über und heiratete die offenbar begüterte Braut, eine Reichsfreiin. Am 3.4. 1699 ließ er sich (offenbar käuflich) selbst in den Freiherrnstand erheben, führte aber nur den Namen "Freiherr von Adlerscron" unter Weglassung des ursprünglichen Geburtsnamen "Ohl".
∞ I. 1698 Maria Juliane Reichsfreiin von Wintershofen, tot 1722.
∞ II. in Schlesien zwischen 8.12.1736 und 19.9.1741 Regina Sylvia von Burgsdorff, * Strehlitz, Kreis Schweidnitz, um 1718; 1776 bereits verstorben.

Kinder aus I. Ehe keine Manneserben

- (2.) Siegmund, tot 1672, vermutlich auf Reisen im Ausland verstorben. Unvermählt.
- (3.) Johann Gottfried von Ohl und Adlerscron, * 1646, + Städtel, Kreis Namslau, 27.3.1684, 38 Jahre alt, Tuchkaufmann in Breslau, durch seine Hochzeit kam er in den Besitz von Städtel, Kreis Namslau, und Seiffersdorf, Kreis Ohlau.
∞ 1670 Johanna Dorothea Riedel von Löwenstern, * 1650, + Breslau 22.2.1712, Erbtöchter von Städtel und Seiffersdorf, Schwester der Ehefrau seines Bruders Friedrich von Ohl und Adlerscron (1). Nach dem frühen Tod des Ehemanns verkaufte sie beide Güter und zog nach Breslau, wo sie nach 28-jährigem Witwenstand starb. Zu Lebzeiten stiftete sie in der Elisabethkirche einen Beichtstuhl im Rokokostil.³⁴⁾

Kinder:

- a. Eva Margarethe, * Breslau 24.1.1672, tot 1748.
∞ I. Breslau 1.6.1688 Hans Sigismund von Poser und Pangau, * 18.12.1665, + 26.1.1704 am Tage nach Pauli Bekehrung im Alter von 38 Jahren, Erbherr auf Mislawitz, Kreis Militsch, Sohn des Regierungsrats und Landhofrichters der Freien Standesherrschaft Militsch Hans IV von Poser und Pangau³⁵⁾ und der Elisabeth Margarethe von Postolski a.d.H. Postel.
∞ II. 1707 Siegmund Rudolf von Sack, * 1668, + 1740, Herr auf Nieder-Korschlitz und Mislawitz, das sie dem zweiten Ehemann aus der ersten Ehe zugebracht hatte. Kgl. Polnischer und Kurfürstl. Sächsischer Hauptmann über eine Kompanie.
- b. Johanna Eleonore, * 1674, + 1712,
∞ 7.11.1691 Hans Balthasar Nickisch von Rosenegk³⁶⁾, * 8.5.1667, + 17.8.1721, Herr auf Ober- und Nieder-Adelsdorf, Kreis Goldberg-Haynau, Sohn des Daniel Nickisch und Rosenegk und der Anna Margarethe von Knoblauch.

- (4.) Joachim von Ohlen und Adlerscron, * Breslau 16.6.1648, + Breslau 8.11.1720, Herr auf Klein-Masselwitz, Kreis Breslau, Quickendorf, Kreis Frankenstein, und Schräbsdorf, Kreis Münsterberg. Nach Studium begab er sich auf Auslandsreisen und widmete sich dann dem Tuchhandel.

∞ Breslau 26.10.1684 Sophie Charlotte von Knobelsdorf a.d.H. Schweinern, * um 1665, + Breslau 1724, Tochter des Balthasar von Knobelsdorf, Herrn auf Schweinern und Groß-Schottgau, und der Anna Barbara Pförtner von der Hölle.

In der zweiten Ehe wurden 13 Kinder geboren, das 2. Kind aber schon nicht mehr in Breslau, da die Eltern im Landadel aufgegangen waren.

Nachkommen s. Gotha, Briefadelige Häuser.

Wappen

Geviert. In 1 und 4 in Gold ein aus der Teilungslinie wachsender gekrönter schwarzer Adler. In 3 und 4 in Schwarz eine goldene Krone.

Kleinod: Auf dem Helm der Adler.

Decken: Schwarz/golden.³⁷⁾

Anmerkungen

- 1) Limburg/Lahn, 1971.
- 2) Reichel, S. 489.
- 3) Ohlen, S. 24.
- 4) Ebd.
- 5) Schellenberg, S. 98.
- 6) Wortlaut der Urkunde in Ohlen, S. 27.
- 7) Pusch, hier, Bd. 1, S. 23.
- 8) Die Angabe bei v. WR und Stein, daß Michael Wolff ein Sohn des Richters Franz Wolff aus Löwenberg sei, hat sich als völlig falsch erwiesen. Auskunft F.W. Euler, Bensberg; Adelsarchiv, Marburg.
- 9) Pusch, Abriß hier, Bd. 4.
- 10) Pusch, Abriß in diesem Band.
- 11) Kirchenbuch Elisabethkirche Breslau.
- 12) Reichel, S. 489, dt. ausdrücklich als "mercator" erwähnt.
- 13) Ahnentafel Binner bei Ohlen, S. 33.
- 14) Král, S. 178. - von Doerr, S. 157. - v. WR. in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VII, S. 180.
- 15) Sinapius, Teil II, S. 849. - Lp. Slg. Liegnitz, S. 355. - Wilckens, Nr. 28.
- 16) Bresl. Stadtb., S. 113.
- 17) Ohlen, S. 34.
- 18) Pusch, Abriß, hier, Bd. III.
- 19) Sinapius, Teil II, S. 849.
- 20) Ebd.
- 21) Reichel, S. 489 und 468.
- 22) Ahnenliste Vollgnad bei Ohlen, S. 48.
- 23) Reichel, a.a.O.

- 24) Ahnenliste v. Burchtorf bei Ohlen, S. 51.
- 25) Schmettow, S. 535, S. 36.
- 26) Ohlen, S. 79.
- 27) Blažek, Bd. III, S. 131.
- 28) Ohlen, S. 79.
- 29) Ebd., S 82, und die dt. angegebene Lit.
- 30) Bresl. Stadtb., S. 113. - Gomolcky, Bd. III, S. 121.
- 31) Bresl. Stadtb., S. 130.
- 32) Ahnentafel Mentzel bei Ohlen, S. 87.
- 33) Ohlen, S. 89.
- 34) Luchs, S. 41, Nr. 36.
- 35) Oskar Pusch, Das schlesische uradelige Geschlecht von Poser. Neustadt/Aisch 1957, S. 31.
- 36) Pusch, hier, Abriß Nickisch in diesem Band.
- 37) Krane, S. 81, Taf. 74, Abb. - Schellenberg, Taf. 26, Abb. - Rietstap, Bd. IV, Taf. CCCVIII Abb.

Ort (Orth)

Wenn diese Familie hier in diesem Rahmen aufgenommen wird, dann nur deshalb, weil sie Reichel¹⁾ in seinen Aufzeichnungen erwähnt hat. An sich handelt es sich um ein aus Bautzen in Breslau Anfang des 16. Jahrhunderts eingewandertes Stadtgeschlecht, das sich zwar mit Breslauer Patriziergeschlechtern ehelich verbunden hat, sonst aber in Breslau nicht hervorgetreten ist. Es ist über das Geschlecht in der alten Breslauer Literatur nichts zu finden.

Stammfolge

Valentin Ort aus Bautzen,

∞ Margarethe N.N.

Ob dieses Ehepaar bereits in Breslau einwanderte, war nicht festzustellen. In jedem Fall wäre es der nachfolgende Sohn.

Sohn:

1. Hieronymus Orth,

∞ Breslau 7.2.1553 Dorothea Kirsten, + 25.3.1591, Tochter des Reichkrämers Hieronymus Kirsten²⁾ aus dessen III. Ehe mit Magdalena Steinkeller.

Kinder:

1.) Hieronymus, * 1556,

∞ I. Ursula Pachelbel,

∞ II. Maria Landshutter³⁾, (∞ II. N.N. Blaustein), Tochter des Hans des Jüngeren und der Ursula Hessler von Waldau, die ihr Vater 1608 in seinem Testament bedacht hatte.⁴⁾

2.) Johannes, * 1557. Von ihm ist nichts bekannt.

3.) Magdalena, * 22.7.1558, + 17.11.1630,

∞ I. 11.3.1582⁵⁾, Melchior Thielisch, * 20.12.1553, + 1604. Sein Epitaph befand sich in der Kürschnerkapelle der Maria-Magdalena-Kirche in Breslau. Es war aus Holz, 3,20 m hoch und 1,50 m breit.⁶⁾ Da er in dieser Kapelle auch begraben liegt, ist zu vermuten, daß er Kürschner (Pelzverarbeiter) war.

∞ II. 10.2.1609 Lorenz Röber⁷⁾, (* 1556), + 6.11.1611, (∞ I. Katharina Hübel, + 1608), Sohn des George Röber und der Anna von Heugel.

Wappen

Nirgends nachgewiesen, offenbar keines geführt.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 46.

2) Abriß Kirsten, hier, Bd. 2.

3) Reichel, S. 46.

4) Abriß Landshutter in diesem Band.

5) Reichel, S. 382, dort ∞ 11.3.1582, nach Reichel, S. 46, jedoch ∞ 28.5.1582.

6) MMK Breslau, S. 51.

7) Reichel, S. 138.

Osslew von Lewenheim

Reichel¹⁾ hat in seinen Aufzeichnungen eine Familie Osslew(e) von Lewenheim aufgenommen, die sowohl von Sinapius²⁾ als auch von Blažek³⁾ beschrieben worden ist. Das gibt den Anlaß, sie auch im Rahmen dieser Arbeit zu erwähnen, obgleich sie in Breslau selbst keine Bedeutung erlangt hat. Nach Sinapius und Blažek stammt das Geschlecht aus Würzburg und stand nach der Einwanderung in Schlesien in den Diensten des Herzogs von Oels-Münsterberg, später in kaiserlichen Diensten, und zwar in beamteten Stellungen. In der dritten Generation haben sich die Spuren wieder verloren oder ist, wie Blažek ausführt, mancherlei unklar geblieben. Am Ende des 17. Jahrhunderts ist der Name wieder verklungen.

Stammfolge

Johannes Osslewe, * Würzburg (Franken) 1.11.1526, + Oels 1.8.1575, 49 Jahre alt.⁴⁾

Er wanderte in Schlesien ein und stand in den Diensten des Herzogs von Oels-Münsterberg,

∞ Salome Pitsch, deren Mutter aus der Ehe von N.N. Morgenbesser, Herrn auf Ströbel am Zobten, Kreis Schweidnitz, mit der Tochter von Heinrich Hemmerdey, Herrn auf Giersdorf, Kreis Ohlau, stammte.⁵⁾

Kinder:

1. Karl Achaz Cäsar, + Prag 22.6.1584 "in der Blüte seiner Jahre."⁶⁾

2. Johann (Hans) von Lewenheim (* 1565), + 9.11.1621⁷⁾, 56 Jahre alt.⁸⁾

Er wurde Biergefälle-Obereinnehmer im Bistum Breslau und im Fürstentum Troppau und besaß Wessig, Kreis Breslau. Er stand in den Diensten der Kaiser Rudolf II., Matthias und Ferdinand II. als Hofkammerkanzleiverwalter. Als solcher erhielt er samt seinen Vettern Karl und Johann am 21.8.1582 einen Wappenbrief.⁹⁾ Hier ergeben sich bereits verschiedene Unklarheiten, auf die Blažek verwiesen hat. Wenn sein Sterbealter richtig angegeben ist, kann das Datum der Wappenverleihung von 1582 nicht stimmen, da er zu dieser Zeit erst 17 Jahre alt war. Obendrein ist nirgends erkennbar, wer die Vettern Karl und Johann gewesen sind. Der Vater Johann kann das Wappen auch nicht bekommen haben, denn dieser war zu dieser Zeit schon 7 Jahre tot.

∞ Martha von Horn und Pasterwitz¹⁰⁾, (* 1572), + 31.8.1633, im Alter von 61 Jahren. Ihre Mutter soll eine geborene von Braun a.d.H. Silsterwitz am Zobten gewesen sein.

Kinder (in der von Reichel angegebenen Reihenfolge):

1.) Marie Salome,

∞ Lorenz von Baudiss, (* 1583), + 1660, 77 Jahre alt.

2.) Hans Georg, (* 1597), + 28.10.1681, 84 Jahre alt als Junggeselle.

3.) Ferdinand.

4.) Martha.

5.) Elisabeth.

6.) Gottfried,

∞ Eusebia von Sternfeld a.d.H. Weisskirchen in Preußen.

Tochter:

- (1.) Ida Magdalene,
 ∞ Christoph Abraham von Lassota und Stebelau, Herr auf
 Leisersdorf, Kreis Goldberg, der 1705 als Letzter des Ge-
 schlechts starb.¹¹⁾

Wappen

In Blau ein rechts gekehrter goldener Löwe, in der erhobenen rechten Pranke ein Schwert und in der linken einen grünen Kranz.
 Kleinod: Offener schwarzer Flug.
 Decken: blau/golden (ex cop. dipl.)¹²⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 315.
- 2) Sinapius, Teil I, S. 686, Teil III, S. 852.
- 3) Blažek, Bd. II, S. 87.
- 4) Sinapius und Blažek, a.a.O.
- 5) Pusch, hier, Bd. 2, Abriß Hemmerdey. - Sinapius, Teil II, S. 852.
- 6) Sinapius, ebd.
- 7) Reichel, S. 315. - Blažek, S. 87.
- 8) Sinapius, Teil I, S. 686.
- 9) Král, S. 180.
- 10) Sinapius, Teil I, S. 686. - Blažek, Bd. I, S. 46.
- 11) Blažek, Bd. I, S. 60.
- 12) Ebd., S. 89, Taf. 56.

Osterland

Aus Zwickau stammte eine Familie Osterland, die mit Georg in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Breslau einwanderte. Sein Vater Christoph Osterland, ein Tuchhändler, war mit einer Breslauerin Hedwig Becherer verheiratet, deren Großvater Hans Becherer auch erst im 15. Jahrhundert in Breslau eingewandert war, in weiter zurückliegender Zeit aber ebenfalls aus Zwickau stammte. Der Breslauer Einwanderer Georg Osterland wurde zwar Bürger in Breslau und begründete dort eine zahlreiche Familie, doch starben die meisten Kinder früh oder im jugendlichen Alter. Die Familie hatte jedenfalls in Breslau keinen Bestand.

Stammfolge

Christoph Osterland, * Leipzig um 1500, begraben 2.7.1563, Tuchhändler in Zwickau, angeblich Sohn von Sebastian Osterland, Rauchwarenhändler in Leipzig, und der Katharina Gunderode.¹⁾

∞ Rammenau 12.5.1541 Hedwig Becherer (Pecherer), Tochter des Andreas Becherer, Besitzer von ererbten Gütern in der Görlitzer Gegend, errichtete eine Handelsgesellschaft in Breslau und gehörte von 1508 bis 1514 als Schöffe dem Rat der Stadt Breslau an, mußte aber wegen der nicht im Fürstentum Breslau gelegenen Güter abdanken.²⁾

Kinder; angeblich zwei Söhne, zwei Töchter:

1. Magdalene,
∞ David Wogau.
2. Georg, * Zwickau 1547, Breslau 22.5.1610, 63 Jahre alt, er erwarb in Breslau Bürgerrecht.
∞ 6.11.1578 Margarethe von Spremberg³⁾, (* 1554), + 5.1.1629, 75 Jahre alt, begraben im Grab ihres Ehemannes in der Elisabeth-Kirche zu Breslau am 9.1.1629, Tochter des Dr. med. et phil. Hans von Spremberg, eines Medicus des Klosters Trebnitz und Physikus in Breslau, und der Katharina von Rindfleisch a.d.H. Strachwitz (∞ I. Breslau 23.8. 1574 Georg Eben, * Memmingen 28.5.1538, + Breslau 4. (3.) 2.1576, Tuchhändler).⁴⁾

Kinder:

- 1.) Georg, * 23.10.1579.
- 2.) Maria, * 26.8.1581, + 18.2.1583.
- 3.) Kaspar, * 23.2.1583, + 6.4.1585.
- 4.) Katharina, * 11.3.1585, + 13.10.1616,
∞ Niklas Hoffmann, 1565, + 30.12.1616, 52 Jahre alt, Buchhalter im Generalsteueramt.
- 5.) Sebastian, * 20.1.1587, + 16.1.1588.
- 6.) Daniel, 20.1.1587 (Zwilling).
- 7.) Maria, * 5.9.1589, + vor 1624,
∞ Heinrich Brimmer, Bürger in Breslau⁵⁾ (∞ I. Anna Hedlein, + 13.7.1621, ∞ III. 1624 Anna Haupt, Tochter des Pastors in Wohlau, und der Barbara Finke).
- 8.) Tochter, * und + 8.12.1602.

Wappen

In Schwarz ein gestürzter goldener Sparren.
Kleinod: Aus schwarzgoldenem Wulst drei Straußenfedern, schwarz-gold-schwarz.
Decken: schwarz/golden.⁶⁾

Anmerkungen

- 1) Frdl. Mitteilung von Stahl, Wuppertal 2, Märkische Str. 189.
- 2) Pusch, hier, Bd. 1, S. 111.
- 3) Reichel, S. 950.
- 4) Pusch, hier, Bd. 1, S. 322.
- 5) Ebd., S. 188.
- 6) Scharffenberg, S. 199. - Codex Saurma, Geheimes Staatsarchiv Berlin-Dahlem, S. 210.

Pausewang

Nicht selten gibt Reichel mit seinen Aufzeichnungen Rätsel auf, weil sie oft nur in Fragmenten bestehen, die nur durch Zitate aus anderen Breslauer Quellen in einen Zusammenhang gebracht werden können. Im Falle Pausewang kommt man nach reiflichen Überlegungen zu dem Schluß, daß er, zeitlich übereinstimmend, zwei ganz verschiedene Einzelfamilien des Namens Pausewang aufgezeichnet hat. Beide läßt er mit einem Hans beginnen, ohne einen Zusammenhang erkennen zu lassen. Ein gemeinsamer Vater ist nicht genannt. Bei genauer Nachprüfung ergibt sich, daß beide Hans-Familien in ihrem Charakter ganz verschieden sind. Die eine Familie gehört zum Breslauer Patriziat, und ihre Angehörigen haben sich erkennbar ausnahmslos mit Breslauer Patriziergeschlechtern ehelich verbunden. Die andere Hans-Familie bewegt sich in Zunftkreisen und ist auch darin verblieben. In keinem Fall läßt sich ein Zusammenhang erkennen. Nur v. Witzendorff-Rehdiger konstruierte einen solchen dadurch, daß er dem die Familie anführenden Hans kurzer Hand den in der Zunftfamilie vorkommenden Vornamen Paul gab. Dabei stieß er sich nicht daran, daß er die nach Reichel dem Hans gehörige Ehefrau dem vermeintlichen Paul zudiktierte. Offenbar ist auch Schellenberg aufgefallen, daß kein Zusammenhang zwischen den beiden Familien besteht. Er hat in seinem Wapenbuch nur die Patrizierfamilie dargestellt. Das von ihm aufgenommene Wapen dürfte sich demnach nur auf diese Familie beziehen.

Stammfolge

I. Breslauer Patrizierfamilie Pausewang

Hans Pausewang, * 1552, wahrscheinlich in Löwenberg (Lemberg),
+ 26.08.1605, 53 Jahre alt, Kaufmann in Breslau.¹⁾

∞ I. N.N. von Helwig, Tochter des Sebastian von Helwig²⁾, eines Bürgers in Breslau, und der Elisabeth Beyer.

∞ II. 3.11.1577 Martha Haunold II³⁾ a.d. 2. Hauptast, * 1555, + 5.1.1630, 75 Jahre alt, Tochter des Kammersekretärs der Königin von Ungarn, und der Martha von Holtz aus der von Köln zugewanderten Familie.

Kinder:

1. Magdalene,

∞ Georg Rumbaum (∞ I. Barbara Kiesewetter).⁴⁾

2. Kaspar, (* 1579), + Breslau 26.3.1653, 74 Jahre alt. Er war Kaufmann in Danzig, starb aber in Breslau, Ehefrau nicht bekannt.

Kinder⁵⁾:

1.) Martha.

2.) Johannes.

3.) Martha Maria.

4.) Kaspar.

Von ihnen ist nichts bekannt geworden.

3. Balthasar, (* 1582), + 1617, 35 Jahre alt, Kaufmann in Breslau,

∞ 1615 Magdalene Pusch von Gemsfeld⁶⁾, * 1599, aus dem aus Nürnberg eingewanderten Geschlecht, + 1633 (∞ II. 1619 Siegmund Schilling), Tochter des Hans Pusch und der Margarethe Schnabel.

4. Martha, (* 1585), + 12.10.1655, 70 Jahre alt.
 ⚭ Samuel von Sebisch⁷⁾, * 1598, + 2.2.1671, Ratspräses der Stadt Breslau und Direktor des Burglehns Namslau, Sohn des Georg von Sebisch und der Martha von Winss.
5. Hans.
6. Maria, (* 1594), + 27.8.1617, 23 Jahre alt.

2. Breslauer Zünftlerfamilie Pausewang

Hans Pausewange, + 14.7.1612, Büttner auf der Büttnerstraße in Breslau,
 ⚭ 1589 Sara Franck⁸⁾, + 1602, Tochter des Rotgerbers Gregor Franck und der Anna Baudiss.
 Sicherlich war Hans Pausewange ein Sohn des Büttners Kaspar Pausewange, der 1543 in der Elisabeth-Kirche zu Breslau getraut wurde.

Kinder:

1. Kaspar, * 1590,
 ⚭ Maria Vogt, Witwe des Kretschmers Nickel Reimann.
Kinder⁹⁾:
 - 1.) Susanne, * 1.4.1618.
 - 2.) Adam, * 19.6.1621, + Zerst 1665.
 Er bezog die Universitäten Frankfurt/O. und Wittenberg (1641)¹⁰⁾
 und wurde Bürgermeister in Zerst.¹¹⁾
 - 3.) Magdalene, * 25.5.1624.
2. Susanne, * 25.10.1591, + 7.7.1592.
3. Paul, * 18.5.1593, 1634 Großbinder,
 ⚭ 11.10.1617 Rosina Behm, Tochter des Hans Behm, Habervogt (?)
 in Breslau.

Kinder:

- 1.) Rosina, * 29.8.1616.
- 2.) Johann, * 25.12.1620.
- 3.) Maria, * 10.3.1623.
- 4.) Paul, * 22.8.1626.
4. Susanne, * 6.8.1595, + 1.9.1603.¹²⁾
5. Martha, * 12.4.1597, + 23.8.1598.
6. Maria, * 25.6.1599, + 8.7.1599.
7. Andreas, * 23.9.1600, + 2.12.1609.
8. Martha, * 28.9.1602, + 26.9.1612.
9. Daniel, * 22.4.1604, + m. sua mana (Selbstmord).¹³⁾
 Er hatte 1623 in Leipzig, 1626 in Altdorf, 1633 in Frankfurt/O. studiert und wurde Advokat in Breslau.
10. Friedrich, + 28.5.1625.

Wappen

In Gold auf grünem Boden ein schreitender Mohr mit goldenem Lententuch und goldener Kopfbinde mit nach links wehenden Bändern. In der Rechten einen abwärts gekehrten goldenen Pfeil, in der Linken einen silbernen Bogen.

**Kleinod: Der Mohr wachsend mit Pfeil und Bogen.
Decken: schwarz /golden.**

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 79.
- 2) Pusch, s. Abriß Helwig, hier, Bd. 2.
- 3) Ebd. - Reichel, S. 344.
- 4) Reichel, S. 140.
- 5) Ebd., S. 79.
- 6) Abriß Pusch in diesem Band.
- 7) Ebd., S. 256.
- 9) Ebd., S. 79.
- 10) Kliesch.
- 11) Angabe v. WR.
- 12) Die Angaben der Kinder von 4-10, mit Ausnahme von 9, stammen von v. WR.
- 13) Reichel, S. 79.

von Pein, von Pein und Wechmar

Legendär berichtet Sinapius¹⁾, daß sich vier Brüder besonders tapfer verhalten hätten, als Heinrich I. im Jahre 924 Burg und Stadt Peine, drei Meilen von Braunschweig entfernt, erstürmen ließ. Sie hätten dadurch den Adel erworben und sich von Pein genannt.²⁾ Realistischer erscheint die Aussage von Blažek³⁾, wonach Jahrhunderte später um 1504 ein Johannes I von Pein, Fürstlich Braunschweigischer Rat und Kanzler des ehemaligen Fürstentums Grubenhagen (Niedersachsen) gewesen ist und bei Kaiser Karl V. in großen Gnaden gestanden haben soll. Aus seiner Ehe mit einer geborenen Wolff a.d.H. Kreuzen in Hessen sei der Sohn Johannes II hervorgegangen, der Stoingen im Braunschweigischen besessen hätte und 1538 Herzoglich braunschweigischer Hauptmann zu Insterburg gewesen sei. Er habe mit seiner Ehefrau Juliane von Wehren a.d.H. Stoingen einen Sohn Johann III gezeugt, der im 16. Jahrhundert nach Thüringen abgewandert sei und das Gut Wechmar im Gotha'schen erwarb. Nach Sinapius wurde er Kurmainzischer Rat und Landvogt auf dem Gleichenstein (Gleichenstein) und stand offenbar in Diensten der Grafen von Gleichen, die 1631 ausstarben. Er war verheiratet mit Barbara von Keul a.d.H. Rittmannsdorf in Thüringen. Aus dieser Ehe ging Johann IV hervor, der in der nachstehenden Stammfolge beschrieben ist. Er wanderte 1621 in Breslau ein und begründete mit vier Söhnen eine enkelreiche Familie, die im Laufe des 18. Jahrhunderts im schlesischen Landadel aufging. Drei der Söhne waren in der Zeit von 1656 bis 1726, also im Verlauf von 70 Jahren, im Rat der Stadt Breslau vertreten.

Johann IV ließ den Adel 1625 mit dem Zusatz "und Wechmar" erneuern. v. Witzendorff-Rehdiger hat ohne Angabe von Quellen die Vorfahrenreihe des den Breslauer Ast begründenden Johann IV unter Abweichung von den alten Quellen wie folgt dargestellt:

Stammfolge

Johann Pein,
Herzoglich braunschweigischer Rat,
∞ N.N. Wolff.

Kinder:

1. Matthäus.
2. Johann, Dr. jur., Herzoglich braunschweigischer Rat und Kanzler.
3. Merkur.
4. Paul.
5. Lukas, Herzoglich braunschweigischer Amtmann in Heiligenstadt.
∞ Barbara Wehr.

Sohn:

Hans, + 8.9.1583, Kurmainzischer Vogt von Gleichenstein.

∞ Beate Keyl (∞ II. Friedrich Hopler, Ratsherr in Langensalza), Tochter des Markus Keyl, Vogt in Gleichenstein und der Brigitte Katzwinkel.
Aus dieser Ehe gingen (nach v.WR.) zwei Söhne hervor:

- 1.) Johann, der den nachstehend beschriebenen Breslauer Hauptast begründete.

- 2.) Markus, * 1576, + Erfurt 25.5.1620.
 Herr auf Großpitrode, Dr. jur., Sächsisch-Coburgischer und Gräfl-
 lich Hohenloher sowie Gleichensteiner Rat, Kanzler in Ohrdruff.
 ∞ I. Anna Maria Bergck, Tochter des Philipp Bergck, Sächsisch
 Eisenacher Geheimer Rat und Kanzler.
 ∞ II. Anna Fache von Weissensee (∞ I. Nikolaus Griebenstein,
 Ratmeister in Erfurt)

Kinder I. Ehe:

- (1.) Sebastian, + jung.
 (2.) Anna Agnes,
 ∞ I. von Cronenberg.
 ∞ II. Heinrich Ludwig von Spielhaus.
 (3.) Hans Markus, + jung.

Stammfolge des Breslauer Hauptasts⁴⁾

Johann IV von Pein und Wechmar.

* wahrscheinlich Wechmar, Kreis Sondershausen/Thür., 10.3.1582⁵⁾, + Bres-
 lau 14.9.1649.⁶⁾ In der Elisabethkirche zu Breslau hing ein Wappenschild
 mit der Jahreszahl 1659.⁷⁾ Das Datum kann allenfalls das Jahr der Anbrin-
 gung des Schildes, nicht aber das Todesjahr sein. Sinapius gibt an, daß er
 "auf dem Hause Gleichenstein" geboren wurde. Das ist denkbar, weil sein
 Vater Vogt auf dem Gleichstein (Gleichenstein) gewesen ist und wahrschein-
 lich im Dienst der 1631 ausgestorbenen Grafen von Gleichen stand, die
 ihren Landbesitz zwischen Gotha und Arnstedt hatten. Nach Sinapius war
 auch Johann IV vorher Kursächsischer Rat, bevor er sich von seinem Gute
 Wechmar aus nach Schlesien begab und sich 1621 in Breslau niederließ. Die
 Ursachen für die Übersiedlung sind nicht bekannt, doch scheinen die
 damaligen politischen Verhältnisse der Grund dafür gewesen zu sein. Man
 befand in im Dreißigjährigen Kriege und die konfessionellen Gegensätze
 stießen sich gerade im Grenzgebiet von Schlesien, Mähren und Böhmen
 zu dieser Zeit hart im Raum. Um der fortschreitenden Gegenreformation
 ein Bollwerk entgegenzusetzen, kam es im August 1633 zu einer "Konjunk-
 tion" einzelner Piastenherzöge und dem Rat der Stadt Breslau mit Sach-
 sen, Brandenburg und Schweden.⁸⁾

Diese Konjunktion sollte kein Abfall vom Kaiser und dem böhmischen
 Staatsverband sein, sondern nur eine starke Sicherung der Evangelischen
 in Schlesien. Dennoch sah der Kaiser in der Konjunktion eine Behinderung
 seiner Absichten zur Gegenreformation und nach der unglücklichen Schlacht
 von Nördlingen war die Widerstandskraft des schlesischen Protestantismus
 in politischer Hinsicht gebrochen. Nur die mittelbaren Fürstentümer der
 Piastenherzöge und die Stadt Breslau durften die freie Religionsausübung
 behalten, doch mußte Breslau die seit Jahrhunderten behauptete Landes-
 hauptmannschaft und die Kanzlei seines Fürstentums an den Kaiser abtre-
 ten. In dieses politische Geschehen wurde auch Johann IV von Pein hinein-
 gezogen. Als Dr. jur. war er aus sächsischen Diensten ausgeschieden und
 vom Rat der Stadt Breslau als Unterlandschreiber und zweiter Syndikus
 eingestellt worden. Die Stellung eines Syndikus war innerhalb der Stadt-
 verfassung Breslaus eine Neuerung im Anfang des 17. Jahrhunderts. Man
 schuf das Amt eines 1. Syndikus und eines Stellvertreters. Beide mußten
 den Doktorgrad besitzen oder vor Antritt des Amtes nachholen. Sie hatten

Sitz und Stimme in allen Versammlungen und gaben in den Ausschüssen auf Grund ihrer Sachkenntnis den Ausschlag. Der Vorteil war darin zu stehen, daß sie im Amt verblieben und gegenüber den alle Jahre neu zu wählenden und oft wechselnden Ratsherren, die überwiegend dem Kaufmannstand, allenfalls dem Handwerkerstand angehörten, sich eine größere Sachkenntnis aneignen konnten und vor allem Rechtskenntnis besaßen. Erstmals wurden die Ämter des 1. und 2. Syndikus geschaffen, als Adam von Sebisch Ratspräses und Landeshauptmann war, von dem man sagte, daß er ein recht bequemer Herr gewesen sein soll. Unter ihm gewannen die Syndici immer mehr Einfluß und bauten ihre Machtposition immer mehr aus, daß sie mit der Zeit die eigentlichen Regenten des Staatswesens wurden. Sowohl Reinhard Rosa von Rosenigk als 1. Syndikus und Oberlandtschreiber als auch Johann IV von Pein, seit 13.6.1622 als 2. Syndikus und Unterlandtschreiber, haben das zu nutzen verstanden. Während der erwähnten Konjunktion der Herzöge von Liegnitz, Brieg und Oels, der Stadt und des Fürstentums Breslau mit den Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen sowie der Krone Schwedens war Johann IV von Pein und Wechmar Deputierter der Stadt Breslau. Als die Stadt 1635 die Hauptmannschaft und die Fürstentumskanzlei verlor und an den Kaiser abtreten mußte, schied der 1. Syndikus Rosa von Rosenigk aus dem städtischen Dienste aus und wurde kaiserlicher Pronotar des Fürstentums Breslau, Kaiserlicher Rat und Kaiserlicher Pfalzgraf.⁹⁾ An seine Stelle als 1. Syndikus rückte nun Johann IV Pein von Wechmar auf. Von ihm ist überliefert, daß er ein gewandter, in hohen Gesellschaftskreisen erfahrener, konservativer und vorsichtiger Politiker war.¹⁰⁾ Schon am 12.3.1625 hatte er die Erneuerung seines alten Adels erwirkt und schrieb sich nunmehr "von Pein und Wechmar".¹¹⁾ Zu einer nicht überlieferten Zeit hatte er die Güter Groß-Sürding, Wessig, Klein Bralau und Seifersdorf erworben.¹²⁾ 1644 schied auch er aus dem Dienst der Stadt und wurde als Kaiserlicher Rat Kanzler des Fürstentums Breslau.¹³⁾

∞ I. Anna von Heydeck von Pfaffendorf aus dem Hause Schönau in Meissen, deren Mutter eine von Schwartz a.d.H. Pfaffendorf.¹⁴⁾

∞ II. Katharina von Sebisch, * 28.5.1619, + 19.2.1680, (∞ II. Michael von Flandrin, Herr auf Groß- und Klein Bresa, Gniefgau und Saarawenze¹⁵⁾, Tochter des Kaiserlichen Rats und Landeshauptmanns Adam von Sebisch, Herr auf Marschwitz und Wessig und der Magdalena von Artzat a.d.H. Arnoldsühle.¹⁶⁾

Kinder I. Ehe:

1. Heinrich Marx (Henricus Markus),
* auf dem großväterlichen Gute Pfaffendorf in Meissen 19.3.¹⁷⁾1619,
+ Breslau 21.1.1668¹⁸⁾, 49 Jahre alt.
Nach Studium und Reisen nach Holland und England nahm er an verschiedenen Feldzügen des Prinzen von Oranien teil. Von seinem Vater erbte er die Güter Groß Sürding und Wessig, Kreis Breslau, und wurde im Jahre 1656 als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er bis 1667 angehörte.¹⁹⁾ Von ihm wurde ein Portrait aus dem Jahre 1667²⁰⁾ auf der Ausstellung von 1934 gezeigt.²¹⁾
In der Elisabethkirche hing ein Wappenbild mit der Jahreszahl 1668.²²⁾
∞ 9.2.1643²³⁾, Eva Susanna Jessinsky von Groß-Jessen, * 1620, + 13.9.1667 im Alter von 43 Jahren 13 Wochen, Tochter des Dr. jur. Stefan Jessinsky von Groß-Jessen und der Eva von Haunold II.²⁴⁾

Kinder:

- 1.) Anna Susanne, * 1645, + 12.9.1713,

∞ 6.2.1663 Hans Christoph von Seidlitz, + 1688, Herr auf Wilt-schau.²⁵⁾

2.) Johann Heinrich.

Er hatte 1666 in Leipzig studiert und erbte von seinem Vater 1668 das Gut Wessig, das er bis 1692 besaß,

∞ Anna von Lüttwitz, Tochter des Friedrich von Lüttwitz, Herr auf Wättrisch und der Maria von Gellhorn.

Kinder:

- (1.) Anna Eleonore, * 1673.
- (2.) Maria Susanne, * 1675.
- (3.) Friedrich Heinrich, * 2.9.1677.
- (4.) Sophia, * 1682.
- (5.) Sylvia, * 1684.

3.) Hans Sigmund, + Paris.

4.) Friedrich Heinrich, * Breslau 24.10.1649, + Breslau 7.11.1656, 7 Jahre alt.²⁶⁾

5.) Wolf Bernhard, 1679-1692 auf 1/2 Sürding, Haidänichen²⁷⁾, später auf Ober- und Nieder-Straupitz, Kreis Goldberg und Berghof, Obersteuereinnahmer des Fürstentums Liegnitz.

∞ Katharina Elisabeth von Pogrell.

Kinder:

- (1.) Eleonora.
- (2.) Katharina Elisabeth, * August 1679, + Klein, begraben Bres-lau 14.4.1685.²⁸⁾
- (3.) Johanna Charlotte, * 1680.
- (4.) Johanna Eleonore, * 25.6.1683.
- (5.) Johanna Elisabeth, * 1684.
- (6.) Anna Hedwig, * 1686.
- (7.) Ernst Sigmund, * Juni 1690.
- (8.) Johanna, Beata, * 1692.

6.) Susanna Beata, + 1726,

∞ 30.8.1673 Heinrich Leonhard von Haugwitz, * 21.2.1644, + 1703, Herr auf Brodewitz, Thielau usw.

7.) Maximilian Adolf, * 24.6.1658, + nach 1701. Er erbte von seinem Vater 1/2 Groß-Sürding 1677 hatte er die Universität Leipzig besucht.

∞ Johanna Elisabeth von Pogrell.

Sohn:

Maximilian Adolf, 1725 Leutnant der Breslauer Stadtmiliz, 1703 noch Fähnrich bei der grünen Kompanie.²⁹⁾

8.) Eva Magdalena, * 1659, + Juni 1674.

2. Anna Beate, + Sept. 1633 an der Pest.

∞ Breslau 8.6.1632 Christoph Freywaldt, * Meissen 29.5.1593, + Bres-lau 25.7.1655.³⁰⁾ Kanzler der Freien Standesherrschaft Militsch.

3. Wolf Gabriel, * um 1620 noch in Wechmar oder Gleichstein in Thürin-gen. Er hat 1639 an der Universität Königsberg, 1641 in Rostock stu-di-ert und wurde am 21.12.1641 an der Universität Leiden im Alter von 22 Jahren immatrikuliert.³¹⁾ Im Jahre darauf studierte er an der Universität Altdorf. Er besaß noch einige Zeit das väterliche Gut

Wechmar in Thüringen, als sein Vater schon längst in Breslau als Syndikus amtierte. Er siedelte später aber auch nach Schlesien über und erwarb das Gut Quanzendorf im Kreise Nimptsch, das damals zum Fürstentum Brieg gehörte.³²⁾

∞ offenbar noch in Thüringen mit Justine³³⁾ von Poseck (Boseck)³⁴⁾ a.d.H. Ascha in Thüringen, + 1682. Deren Mutter war eine geborene von Brandstein a.d.H. Werenburg.³⁵⁾

Kinder:

- 1.) Anna Katharina, * Wechmar in Thüringen 7.9.1648, + Quanzendorf, Kreis Nimptsch, 28.2.1663, begraben in Wilkau, Kreis Reichenbach/Eulengebirge.³⁶⁾
- 2.) Anna Juliana,
∞ Christoph Heinrich von Reder, Herr auf Tirpitz, Kreis Groß-Wartenberg, 1664-1674.
- 3.) Wolf Heinrich, * 1659.
Er besaß Klein Schottgau und hatte Quanzendorf von seinem Vater geerbt.
∞ Juli 1682 Elisabeth Maria von Kottulinsky v. Kotulin (in Schlesien erloschen).

Kinder:

- (1.) Heinrich Siegmund.
 - (2.) Juliane Eleonore.
 - (3.) Helene Katharina.
 - (4.) Johanna Luise.
4. Anna Hedwig, + im Oktober 1689 als Jungfrau.
 5. Siegmund Reinhard,
* Breslau 22.10.1624, getauft in der Maria Magdalenenkirche in Breslau 24.10.1624, + 6.4.1692 im Alter von 68 Jahren.³⁷⁾
Er hatte 1640 in Breslau das Gymnasium besucht und danach auf den Universitäten Altdorf und Leiden studiert. Nach Beendigung des Studiums bereiste er England, Frankreich und Italien. Vom Vater erbte er das Gut Seifersdorf und kaufte Krantz, Kreis Wohlau. Als sein Bruder Heinrich Markus im Januar 1668 als Ratsherr starb, löste er ihn im Rat ab. Er hat ihm bis zu seinem Tode im Jahre 1692 zumeist als Schöffe, in den Jahren 1678 bis 1684 und von 1687 bis 1690 als Konsul angehört, im letzten Lebensjahr als Schöffenpräses.³⁸⁾ Im letzten Lebensjahr war er auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.³⁹⁾
∞ 6.11.1664 Barbara Elisabeth von Seidlitz a.d.H. Gohlau, * 1642, + 1707 oder 1717, Tochter des Christoph von Seidlitz auf Wiltschau und der Anna von Siegroth.⁴⁰⁾

Kinder:

- 1.) Anna Barbara,
∞ 7.9.1689 Jaroslaw von Skal, Ritter, * 22.1.1645, + 1704, Herr auf Wilmsdorf, Landesältester im Kreise Kreuzburg-Pitschen.
- 2.) Hans Siegmund, * 25.11.1668, + Semendria in Serbien 3.8.1689 als Kaiserlicher Hauptmann im Türkenkriege.
- 3.) Heinrich Markus.
Er erbte von seinem Vater Krantz.
∞ Katharina.
- 4.) Karl Konrad.

Sicherlich hatte er studiert, was aus den Positionen zu schließen ist, die er später eingenommen hat. In jüngeren Jahren wurde er Kammerjunker des Herzogs Christian Ulrich von Württemberg-Oels und nach dessen Tod Rat der verwitweten Herzogin, einer ehemaligen Prinzessin von Mecklenburg. Zugleich wurde er Deputierter Ordinarius ad Principum und Deputatus Silesiae Conventus des Fürstentums Oels in Breslau. 1707 wurde er von Herzog Carl Friedrich zu Württemberg-Oels zum Fürstlichen Regierungsrat bestellt und in vorgenannter Stellung bestätigt. Schließlich wurde er auch zum Fürstlichen Rat des Herzogs zu Bernstadt ernannt. In diesen Stellungen hat er dem fürstlichen Hause und dem Fürstentum Oels "erspriesliche Dienste" geleistet.⁴¹⁾ In seinem privaten Leben war er Herr auf Grüneiche bei Breslau.

∞ 1717 Eva Rosine von Wierth, Tochter des Georg von Wierth.

Tochter:

Christiane Louise, * Breslau 18.8.1718, + Kreisewitz, Kreis Brieg, 19. oder 20.6.1757,

∞ Mechwitz, Kreis Ohlau, 23.5.1742 Ernst Ludwig von Prittwitz und Gaffron, * Kreisewitz 22.11.1716, + ebda. 26.7.1784, Kgl. Preussischer Landrat, Marschkommissar und Landesältester⁴²⁾, Sohn des Hans Ernst von Prittwitz und Gaffron, Kurfürstlich Brandenburgischer Leutnant a.D., Herr auf Kreisewitz, Kreis Brieg, und Klein Jeseritz und Pudigau, Kreis Nimptsch, und der Elisabeth von Gregersdorff.

Aus der Ehe sind sechs Kinder mit großer Nachkommenschaft hervorgegangen.

- 5.) Wolf Christian, von ihm ist nichts bekannt geworden, wahrscheinlich als Kleinkind gestorben.
- 6.) Maximilian Reinhard, * 4.5.1676, + 14.8.1693. Er ist also nur 17 Jahre alt geworden.
- 7.) Anna Helene, * 8.9.1678, + 10.4.1684, 6 Jahre alt.
- 8.) Ernst Leopold, * 31.8.1681, + 9.12.1726.⁴³⁾

Er bezog 1701 die Universität Frankfurt O. und wurde 1715 mit 34 Jahren als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er in gleicher Eigenschaft bis zu seinem Tode elf Jahre angehört hat.⁴⁴⁾ Er war der dritte Ratsherr seines Geschlechts.

∞ 1720 Helene Charlotte von Schreibersdorf, Tochter des Christian Rudolf von Schreibersdorf, Herr auf Schönheide, Kreis Franckenstein i. Schles., und der Sophie Elisabeth von Heugel.

6. Anna Johanna, 1673,

∞ 28.11.1651 Christian Friedrich Henel von Hennenfeld, * 6.11.1621, + 27.4. 1670, Herr auf Grünheide, Ober- und Nieder-Olbersdorf, Kreis Strehlen.⁴⁵⁾ Sohn des Privatgelehrten, Kaiserlichen Hofpfalzgrafen und zeitweiligen Syndikus von Breslau Nikolaus Henel von Hennenfeld und der Anna Partisch.

Kinder II. Ehe des Johann von Pein und Wechmar:

7. Hans Ernst, s. Freiherrliche Linie.
8. Katharina Magdalena, * 1645, + 4.1.1717,
∞ Hans Adam von Pannwitz, Herr auf Leipe.
9. Helene Beate, + jung.

Freiherrliche Linie

Hans Ernst (s. oben unter 7),

* 1641, + Wien 11.1.1705 im Alter von 64 Jahren.

Mit 23 Jahren wurde er am 6.9.1664 an der Universität Leiden immatrikuliert.⁴⁶⁾ Sicherlich hat er auch an anderen Universitäten studiert. Nach Beendigung seiner Studien, wahrscheinlich nach Heimkehr von der damals üblichen Bildungsreise, wurde er Regierungsrat bei Herzog Christian Ulrich von Württemberg-Oels und Bernstadt sowie Königlicher Mann und Landesältester im Fürstentum Breslau, nachdem er dort Güter erworben hatte. Er wurde im Fürstentum Breslau auch Deputatus ad Publicos Silesiae Conventus, später auch unter Kaiser Leopold I.

Hofrat und Kaiserlicher Geheimer Sekretär und Referendarius bei der königlich Böhmisches Hofkanzlei, letztlich deklariertes Landeshauptmann des Fürstentums Breslau. Am 21.5.1700 wurde er mündlich in den Freiherrnstand erhoben. Das Diplom wurde erst am 24.3.1713 ausgefertigt und am 1.8.1713 proklamiert.⁴⁷⁾

Neben den öffentlichen Ämtern hatte er einen reichen Grundbesitz. So besaß er das königliche freie Burglehn mit schönem Schloß, Zaugwitz, Saarawenze, Schöbekirch, Groß- und Klein-Bresa, alle Kreis Neumarkt, Kosel, Kreis Breslau, Wättrisch, Kreis Reichenbach, von 1695-1732.⁴⁸⁾

Unter ihm wurde der Bau des Schlosses begonnen.⁴⁹⁾ Ferner war er im Besitz von Malitsch, Kreis Jauer.

∞ I. Anna Beate von Schertz a.d.H. Groß-Mohnau im Schweidnitzschen⁵⁰⁾, aus einem damals im Fürstentum Oels, später im Troppaischen ansässigen Geschlecht, + 6.3.1690, begraben bei St. Dorothea in Breslau.

∞ II. Wien 29.1.1692 Eleonore Eusebia von Sedmorad, Freiin von Sedmoratzky, + 1717. (∞ I. ... von Gaschin). Ihr Leichnam wurde nach Troppau überführt und dort begraben. Sie stammte aus einem böhmischen Adelsgeschlecht, das in den Fürstentümern Troppau und Teschen ansässig war.⁵¹⁾ Sie verkaufte 1706 Schöbekirch und erwarb Dammersdorf.

Kinder aus I. Ehe:

1. Hans Heinrich, * 1675, + 1676.
2. Anna Beate, * 1677,

∞ 1696 Georg Sebastian von Rothenburg, tot 1720, Herr auf Deutsch Nettkow, Kreis Grünberg, und Keltschau, Kreis Ohlau.

Kinder aus II. Ehe:

3. Eleonore Maria, Franziska, * Wien Nov. 1692.
4. Ludwig Joseph, ihm fiel das Burglehn Groß Peterwitz zu, das er 1720 verkaufte. Man rühmt ihm nach, daß er die hohen Qualitäten seines Vaters geerbt hätte. Es ist von ihm aber nur bekannt geworden, daß er der Letzte der freiherrlichen Linie war.⁵²⁾
5. Johann Wenzel Julius, offenbar jung verstorben.

Das nicht in den Freiherrnstand erhobene Geschlecht soll 1757 erloschen sein.

Wappen

Stammwappen: In Rot ein Hammer und ein Pusikan (Sreitkolben) natürlicher Farbe geschrägt.

Kleinod: Schildfigur auf der Krone.

Decken: rot/silbern.

Vermehrtes Wappen: Schild wie vor.

Kleinod: Aus der Krone wachsend zwei zugewendete rot bekleidete Arme. An den Ellenbogen mit weißen abfliegenden Bändern umwunden und in den Händen die Schildfiguren geschrägt haltend.

Decken: rot/silbern.

Freiherrliches Wappen: Quadriert mit silbernen mit einer goldenen Zinkenkrone gekröntem Herzschilde, in welchem ein rechts aufspringender schwarzer Wolf

- 1) in Rot ein silbern bekleideter Arm, einen eisernen Streitkolben zum Streich in der Rechten haltend.
- 2) in Schwarz ein mit dem Mundstück rechts gekehrtes goldenes Jagdhorn ohne Schnur, überhöht von goldenem Stern.
- 3) In Schwarz nebeneinander zwei goldene Garben.
- 4) In Rot ein silbern bekleideter Arm, einen eisernen Streitkolben zum Streich in der Linken haltend.

Dreigekrönte Helme:

- 1) geschlossener silberner Flug.
Decken: schwarz/silbern,
- 2) der schwarze Wolf aus der Krone wachsend
Decken schwarz/silbern, rot/silbern,
- 3) geschlossener roter Flug.
Decken: rot/silbern.
(ex cop. dipl. 53) 54) 55)

Anmerkungen

- 1) Sinapius, Teil I, S. 695.
- 2) Vgl. Spangenberg, M.C., Adelsspiegel. Schmalkalden 1591-94. (Alphabetisch).
- 3) Blažek, I, 79.
- 4) Reichel, S. 362-364.
- 5) Blažek, a.a.O.
- 6) Ebd., Gomolcky, Bd. III, S. 124. - Herner Totenregister. - Sinapius, Teil I, S. 696. - falsch dagegen Gauhen, Sp. 1587.
- 7) Luchs, No. 124, S. 69.
- 8) Blažek, a.a.O. - Petry, in: Gesch. Schl. Bd. II, S. 83 ff.
- 9) v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 26.
- 10) J(ulius) Krebs, Rat und Zünfte der Stadt Bresl. im 30jährig. Kriege. In: Darstellungen und Quellen zur schlesischen Geschichte, hg. vom Verein für Geschichte Schlesiens. Breslau 1906-1941. Bd. 15, S. 22.
- 11) Blažek, a.a.O.
- 12) Gauhen, Sp. 1587.

- 13) Reichel, S. 362. - v. WR., a.a.O., Bd. V, S. 26.
- 14) Sinapius, Teil I, S. 697. - v. Wilckens, Ziffer 15.
- 15) Pusch, hier, Bd. 1, S. 415.
- 16) Reichel, S. 441 ff.
- 17) Sinapius, Teil I, S. 697, doch Blažek, Bd. I, S. 79: * 19.5.1619, + 24.1.1668.
- 18) Totenregister Herne. - Sinapius, a.a.O. - vollkommen falsch bei Lucae, S. 856 (10.7.1659).
- 19) Bresl. Stadtb., S. 114.
- 20) Hermann Markgraf, "Bilder der Breslauer Ratsh. 1667"
- 21) Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 262.
- 22) Luchs, No. 121, S. 68.
- 23) Blažek, a.a.O., irrtümlich 1543 statt 1643. - Sinapius, a.a.O.
- 24) Pusch, hier, Bd. 2, S. 331.
- 25) Sinapius, Teil II, S. 395.
- 26) Lp. Slg. Liegnitz, S. 363.
- 27) Sinapius, Teil II, S. 395. - Schickfus, Bd. II, S. 155. - Blažek, a.a.O.
- 28) Wilckens Lp (Wolfenbüttel), S. 55.
- 29) Das itzt lebende Breslau, Brieg 1703, S. 109.
- 30) Reichel, S. 362 ff. - Schickfus, I, S. 90/91.
- 31) W.A. Fasel, Die Schlesier a.d. Univ. Leiden. In: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VI 1961, S. 340.
- 32) Blažek, a.a.O. - Sinapius, Teil I, S. 697.
- 33) Reichel, a.a.O. nennt sie Katharina. - Sinapius, Teil II, S. 396.
- 34) Gauhen, Sp. 1692.
- 35) Ebd., So. 236 ff.
- 36) Sinapius, wie 33).
- 37) Wilckens, Nr. 15.
- 38) Bresl. Stadtb. 114.
- 39) Schönthur, Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
- 40) Reichel, a.a.O.
- 41) Sinapius, Teil I, S. 698.
- 42) Gen. Hb. d. A., Bd. A VI, S. 333.
- 43) Lt. Blažek, + 9.4.1726.
- 44) Bresl. Stadtb., S. 114.
- 45) Pusch, hier, Bd. 2, S. 141.
- 46) Fasel, a.a.O., S. 344.
- 47) Blažek, a.a.O.
- 48) Zs. G. Schl., Bd. IV, S. 200.
- 49) Sieber, S. 89, Abb. S. 193.
- 50) Blažek u. Sinapius, a.a.O.
- 51) Ebd., Bd. II, S. 121.
- 52) Sinapius, Teil I, S. 698, Teil II, S. 396.
- 53) Blažek, Bd. I, S. 79/80, Taf. 57/58.
- 54) Sinapius, Teil I, S. 696, nennt Hammer und Streitkolben statt geschrägt kreuzweise überschrenkt, was der Abb. mehr entspricht.
- 55) Rietstap, Bd. V, S. XXVII, Abb. unter dem Namen "Peine" (Braunschweig). Daneben eine Abb. unter dem Namen Pein, Baron de Wechmar, Silésie, in völlig anderer nirgends beschriebener Form. Schild rot/silbern.

Peseler, Pezeler, Peseleri

In seinem Artikel "Herkunft und Verbleib Breslauer Ratsfamilien" schreibt v. Witzendorff-Rehdiger wörtlich: "Die Peseler heißen eigentlich 'von Jerschendorf'. Johann von Jerschendorf, 1340 Bürger in Breslau, ist der Schwiegersohn des Johann Peseler, der 1324 Schöffe, 1333 Bürgermeister in Neumarkt war und 1338 nach Breslau zieht. Die Söhne dieses Johann von Jerschendorf nennen sich nun Peseler anders gen. von Jerschendorf, die Enkel nur noch Peseler, während der einzige Sohn des Johann Peseler sich Peseler gen. Kentner schreibt und einen Sohn Peter hat, der nur noch den Namen Kentner führt."¹⁾

In dieser Darstellung mischt sich Richtiges mit Falschem. Das ergibt sich aus Pfeiffer²⁾, der klar zwischen einem Neumarkter Bürger Johann Peserli und einem Breslauer Bürger Hans Peseler unterscheidet. Er stützt sich dabei auf eine urkundlich auftretende Breslauerin namens Katharina, die mit einem Neumarkter Bürger Andreas verheiratet war und ausdrücklich als filia Johannis Peseleri civis Wratislaviae, also als Tochter des Breslauer Bürgers Johannis Peseleri genannt ist. Ergänzend berichtet Pfeiffer, daß der Breslauer Bürger Hans Peseler schon seit 1340 in den Landbüchern auftritt, die Pfeiffer damals bei seiner Arbeit noch zur Verfügung standen, während er einen Johann Peseler noch 1356 als Neumarkter Bürger bezeichnet. Es handelt sich demnach um zwei verschiedene Personen des gleichen Namens. Dies sei durch nachstehende Urkunden unterbaut.

Am 21.10.1338³⁾ erbittet Katharina, Tochter des Breslauer Bürgers Johann Peseler, als ehrenwerte Matrone einen Rechtsspruch hinsichtlich ihrer Erbsprüche auf die Hinterlassenschaft ihres Mannes, des verstorbenen Bürgers Andreas, dahingehend, daß sie in den Besitz seiner gesamten beweglichen und unbeweglichen Habe gesetzt werden soll. Zu Rechtsvertretern erbittet sie den Ritter Andreas Radac und Konrad von Borsnig.

Wenig später, am 22.12.1340⁴⁾, läßt der Breslauer Bürger Johannes Peseler jährliche Einkünfte auf seinem Allod Pirschen, Kreis Neumarkt, mit Zustimmung seiner Ehefrau Kunigunde auf. Man erfährt durch diese Urkunde nicht nur den Vornamen der Ehefrau des Johann Peseler und der Mutter der Katharina, sondern auch, daß dieser im Kreise Neumarkt begütert war.

Am 1.7.1341⁵⁾ kaufte er 4 MK jährlichen Zins von Heyneco von Keuschberg auf dessen Beitz Belkau bei Auras, Kreis Neumarkt, d.h. daß er dessen Gut beliehen hatte. In gleicher Weise belastete er die dem Ritter Andreas Radac gehörenden Güter Radaxdorf und Nippeln, Kreis Neumarkt, unter Vorbehalt des Rückkaufs innerhalb von drei Jahren.⁶⁾

In allen Fällen ist Johann Peseler stets als Breslauer und nicht als Neumarkter Bürger bezeichnet. Andererseits beziehen sich die Angelegenheiten ausschließlich auf Neumarkt und dessen Weichbild. Das spricht für die Annahme Pfeiffers, daß die Peseler aus Neumarkt stammen. Da seine Tochter Katharina in der Urkunde vom 21.10.1338 als ehrwürdige Matrone bezeichnet worden ist, kann man ohne Zweifel unterstellen, daß sie noch lange vor 1300 geboren wurde. Das deckt sich mit den Daten der urkundlichen Handlungen ihres Vaters, die gleichfalls auf ein Alter schließen lassen, das ihn als einen im letzten Drittel des 13. Jahrhunderts Geborenen ausweist. Es ist anzunehmen, daß der noch 1356 genannte Neumarkter Bürger Johannes Peseler jünger war als der Breslauer Bürger Johann Peseler. Ohne Zweifel aber dürfte sein, daß es sich um

zwei verschiedene Personen gehandelt hat, die v. Witzendorff-Rehdiger zu einer machte.

Richtig ist, daß das Geschlecht, das sich in der Folge Peseler nannte, "von Jerschendorff" hätte heißen müssen. Es steht fest, daß Johann von Jerschendorf (Jerslindorf) eine Tochter Peseler geheiratet hat, nur steht nicht fest, welcher Johann Peseler der Vater dieser Tochter war, der Breslauer oder der Neumarkter Bürger dieses Namens. Nach v. Witzendorff-Rehdiger war Johann von Jerschendorf einst Herr auf Jerslindorf, Kreis Neumarkt, und 1357 schon tot. Sie könnte danach durchaus eine Schwester der erwähnten Katharina und damit eine Tochter des Breslauer Bürgers Johann Peseler gewesen sein. Die Tatsache, daß die Nachkommenschaft dieses Ehepaares den Namen der Mutter annahm, ist ein Beweis der Unfertigkeit der Familiennamen im 14. Jahrhundert, woraus Pfeiffer bei dieser Gelegenheit als neues Beispiel besonders hinweist.⁷⁾

In Anbetracht der nicht mehr zu klärenden Lage halte ich es für richtig, die nachstehende Stammfolge mit der namentlich nicht bekannten Tochter Peseler und ihrem Ehemann Johann von Jerschendorf, der ihren Familiennamen angenommen hat, beginnen zu lassen und diesem Ehepaar die Söhne Hanco, Peter und Nikolaus zuzurechnen, die eigene Hauptäste gebildet haben. Ich gebe insoweit der Tabelle 30 von Pfeiffer den Vorzug, habe aber versucht, sie mit der Aufstellung bei v. Witzendorff-Rehdiger in Einklang zu bringen.

Stammfolge

Tochter N.N. Peseler, die den urkundlich erwiesenen Breslauer Bürger Johannes Peseler oder den Neumarkter Bürger gleichen Namens zum Vater hatte und Johann von Jerschendorf (Jerslindorf) heiratete, deren Nachkommenschaft ihren Namen annahm. Die Nachkommen hätten den Namen "von Jerschendorf" führen müssen, nannten sich aber nach dem Namen der Stamm-mutter: Peseler.

Kinder (als solche vermutet, aber nicht nachgewiesen):

1. Hanco, s. 1. Hauptast.
2. Peter, s. 2. Hauptast.
3. Katharina, Nonne, 1362 im Kloster Trebnitz.⁸⁾
4. Nikolaus, s. 3. Hauptast.
5. Tochter,
 - ∞ Hanco von Glogau, gen. Bürgermeister, + 1381, Herr auf Jakobsdorf.⁹⁾
6. Lorenz.

1. Hauptast

Hanco, der sich noch Jeroslandorf nannte und als solcher in der Ratsliste 1364 in seiner Eigenschaft als mercator zum Schöffen in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde.¹⁰⁾ Er hat dem Rat nur in diesem Jahr angehört, war aber Geschworener der "pannicidae sen mercatores". Pfeiffer¹¹⁾ hält ihn allerdings für den Sohn des Breslauer Bürgers Johann Peseler. Er dürfte aber allenfalls dessen Enkel sein, wenn man davon ausgeht, daß sein Vater

der Schwiegersohn des Johann Peseler war. Stein¹²⁾ hat ihn als ersten Rats-
herrn aus dem Geschlecht Peseler aufgeführt. Unter diesem Namen war
er es jedenfalls nicht.

Einerlei ob dieser Hanco Sohn, Vetter oder Oheim innerhalb des Personen-
kreises war; derjenige, der N.N. Peseler geheiratet hatte, war sein Sohn.

Hans oder Hannos Peseler,
entweder Vetter oder Bruder des Peter, der den 2. Hauptast bildete. Er
gehörte jedenfalls derselben Generation an. Während Peter 1388 als Erster
des Geschlechts unter dem Namen Peseler in den Rat der Stadt Breslau
gewählt wurde, trat Johannes (Hans) drei Jahre später 1391 als Konsul
in den Rat ein. Er hat diesem mit Unterbrechungen bis 1410 als Konsul
oder Schöffe angehört, während Peter seit 1406 im Rat nicht mehr vertre-
ten war. In jedem Fall müssen Johannes und Peter ziemlich gleichaltrig
gewesen sein. Daß sie gemeinsame Geschäfte gemacht haben, beweist die
Tatsache, daß beide zusammen schon 1383 zehn Mark Zins auf Leuthen
erworben hatten. Ebenso wie Peter betätigte er sich als Kreditgeber und
kaufte in den Jahren 1389 bis 1399 Zins auf Flämischdorf, Schweinern (Wei-
denhof), Albrechtsdorf, Kattern, Jauernick und Bunzelwitz, Kreis Schweid-
nitz, Rommenau und Stabelwitz. Reich geworden, kaufte er 1401 Jerschen-
dorf, das Vorwerk Tschammendorf¹³⁾ und später allmählich Domslau.¹⁴⁾
1411 erwarb er Barottwitz, 1413 Dürrjentsch, während Schweinern 1412
verkauft wurde.

1417 schloß er mit seinem Schwager Hans Sachse Erbverträge über die
beiderseitigen Güter mit der Maßgabe, daß der Überlebende die Güter des
anderen erben sollte, wenn der eine oder der andere ohne Leibeserben ster-
ben sollte.¹⁵⁾ Johannes Peseler ist ohne Leibeserben gestorben. Sein Schwa-
ger Hans Sachse erbt den großen Landbesitz, wurde damit aber nicht glück-
lich. Beim Aufstand der Zünftler vom 18.7.1418 wurde er als Ratsherr ge-
fangen genommen und an der Staupsäule vor dem Rathaus enthauptet. Wenn
Reichel richtig unterrichtet war, hatten Hans Sachse und seine Tochter
Katharina 1417 das Gut Barottwitz von Hans Peseler als Geschenk erhal-
ten.¹⁶⁾ Mit ihm ist der 1. Hauptast schon wieder erloschen.

∞ Barbara Sachse, Tochter des Kaufmanns Nikolaus Sachse, des Herrn
auf Gallowitz und Domslau, und der Caritas N.N.¹⁷⁾ (∞ II. 1.2.1417 Niko-
laus Skopp, von 1430 bis 1438 Ratsherr in Breslau.)¹⁸⁾

2. Hauptast

Peter Peseler.

Es ist weder sein Geburtstag noch sein Todestag bekannt. Für die Berechnung seines Geburtstags bieten aber Pfeiffer und das Breslauer Stadtbuch eine gewisse Grundlage. An Hand der Zinsregister, Gerichtsprotokolle und Landbücher führt Pfeiffer aus, daß Peter in der Zeit von 1383 bis 1390 - von da ab fehlten für mehrere Jahre die Unterlagen - den verschiedensten Persönlichkeiten langfristige Hypothekenkredite gewährt hat, von kleinen hörigen Zinsgärtnern angefangen bis zu Großgrundbesitzern von Rittersart.¹⁹⁾ Nach Pfeiffer hat Peter in dieser Zeit 26 nachweisbar gewesene Abschlüsse getätigt. Hypothekarisch belastet wurden nach seiner wörtlichen Aufzählung folgende Dörfer: Brandschütz, Gärten auf dem Elbing, Gloschkau, Goldschmieden, Kadlau, Körnitz, Kreis Striegau, Kriebowitz, Muckerau, Peterwitz, Protsch an der Weide, Radaxdorf, Schmellwitz, Schöbekirch, Seifersdorf, Wahren und Wilkau. Unter den Darlehns-

nehmern befanden sich die angesehensten Familien des Fürstentums Breslau, wie z.B. die von Haugwitz, von Luck, von Rheinhaben, von Schriegwitz, von Seidlitz, von Tschirnau, aber auch angesehene Breslauer und Neumarkter Bürger.

In den Jahren 1392 bis 1399 kaufte er weiteren Zins auf Breslau, Mohnau, Kreis Schweidnitz, Rommenau, Krieblowitz und Stöschwitz. 1396 erwarb er das halbe Dorf Protsch.

Auch mit dem Herzog Heinrich von Brieg hat er Kreditgeschäfte getätigt, der aber schuldig blieb und 1386 dem Kreditgläubiger Peter die Abzahlung der Schuld versprach.²⁰⁾ Pfeiffer faßt sein Urteil über diesen mit folgenden Worten zusammen: "Zum Prinzip eines Geschäftsgebarens, das man in modernen Kreditinstituten verwirklicht fand, aber im 14. Jahrhundert nicht vermuten würde, hat erst Peter Peseler solche Kreditgeschäfte erhoben."²¹⁾ Peter Peseler war hiernach der Prototyp eines Kreditgebers seiner Zeit, um den Ausdruck "Zinsspekulant" zu vermeiden, den ihm Pfeiffer zugebracht hat.²²⁾

In jedem Fall stand er in hohem Ansehen, was zur Folge hatte, daß er 1388, 1392, 1397 und 1401 zum Konsul und 1405 und 1406 zum Schöffen in den Rat der Stadt Breslau als Erster des Geschlechts gewählt wurde.

Außerdem wurde er 1389 als königlicher Mann in das königliche Manngericht berufen.²³⁾

Zieht man den Schlußstrich unter diese Betrachtungen, so kommt man zu dem Ergebnis, daß v. Witzendorff-Rehdiger ihm und seiner Familie in der von ihm erstellten Stammfolge einen vollkommen falschen Platz zugewiesen hat, wobei aber gesagt werden muß, daß die Angaben über die Familie Peters richtig sind. Falsch jedoch ist, Peter mit seiner Familie unter dem 2. Ast der II. Linie seiner Stammfolge und hinter Erasmus und seiner Familie darzustellen.²⁴⁾ Nach Lage der Sache und seiner Geltung muß er etwa um 1300 geboren worden sein und der Generation angehören, aus der Johannes stammte, der drei Jahre später Ratsherr wurde.

∞ I. Elisabeth von Krakau, Tochter des Nikolaus d. J. von Krakau, einem Ritter und königlichen Mann, und der Agnes von Borschnitz.²⁵⁾

∞ II. Barbara Stronchen (Stronichen), Tochter des Dominikus Stronichen, eines Ratsherrn in Breslau und königlichen Manns.²⁶⁾

Kinder:

1. Anna,

∞ Peter Strehlen, 1406, 1407 im Rat der Stadt Breslau. Er kaufte 1/4 Metschkau, Kreis Striegau, und 1/2 Pöpelwitz, sowie einen Anteil von Domschau. Fernkaufmann.²⁷⁾

2. Nikolaus, + 1422.

3. Agnes²⁸⁾,

∞ 1429 Gabriel Johnsdorf.

4. Hedwig,

∞ Magister und Lehrer des geistlichen Rechts Balthasar Ungeraten. 1410 Universität Leipzig, später Fernhändler. 1427 bis 1438 Ratsherr in Breslau, 1435 und 1438 Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, Herr auf Rosenau, Sohn des ehemaligen Ratsherrn in Liegnitz Peter Ungeraten und der Anna Heseler.²⁹⁾

5. Dorothea³⁰⁾,
 ∞ Hans v. Sitsch, nobilis silesius, + 1608, Herr auf Stubendorf.
6. Margarethe,
 ∞ Nikolaus von Frankenstein.³¹⁾

3. Hauptast

Nikolaus³²⁾

und sein Bruder Hans, Söhne von Hans, kauften gemeinsam 1359 je zwei MK Zins auf Nippen und Tschammendorf, beide Kreis Neumarkt, 1361 drei MK Zins auf Hausdorf und eine MK auf Jerschendorf (Jerslindorf), gleichfalls Kreis Neumarkt.

Nach dem Tode von Nikolaus beteiligen sich dessen Söhne Andreas und Hans an den Kreditgeschäften ihres Onkels Hans, dem oben erwähnten Bruder des Vaters. Die Angabe bei v. Witzendorff-Rehdiger, daß schon Nikolaus 1/2 Pöpelwitz bei Breslau besessen hätte, ist nicht richtig. Erst seine Söhne Andreas und Hans haben Pöpelwitz gekauft.

∞ Katharina (vermutlich von Reichenbach).

Fest steht jedenfalls, daß die Mutter der nachstehenden Kinder Katharina hieß.³³⁾

Kinder:

1. Andreas.

Er kaufte mit seinem nachstehenden Bruder Hans gemeinsam Pöpelwitz und zwei Hufen in Flämischohof, Kreis Neumarkt. 1386 kaufte er weiterhin mit seinem Bruder Erasmus, ferner mit Johann Peseler (Oheim) und Hans Lederschneider gemeinsam Metschkau, Kreis Striegau. Dieses Konsortium hatte auch weiterhin viele Kreditgeschäfte ausgeführt. Es wird hier auf Pfeiffer und dessen Ausführungen über die Auseinandersetzungen zwischen den Kontrahenten, d.h. den Brüdern Andreas und Erasmus Peseler, ihrer Mutter Katharina und Hans Lederschneider mit Johann Peseler, auch Jerschendorf genannt, hingewiesen.³⁴⁾

∞ Agnes Daumlose, Tochter des Hanco Daumlose, 1387 Ratsherr in Breslau, und der Agnes Phutir, Bürgermeistertochter aus Liegnitz.³⁵⁾

2. Hans.

Mit seinem Bruder Andreas kaufte er, wie bereits bei Andreas ausgeführt, Pöpelwitz und zwei Hufen in Flämischohof. Er betrieb aber auch allein Geschäfte. So kaufte er 1371 sieben Hufen in Tschammendorf, auch hatte er in den Jahren 1359 bis 1376 Zinse auf Strachwitz, Pirschen, Frankenthal, Flämischohof, Frobelwitz und Seifersdorf erworben. Auch er muß sehr vermögend gewesen sein, um das Kreditgeschäft betreiben zu können. 1381 wurde er, als Kreditnehmer insolvent wurden, auf Sagschütz und Saabor eingewiesen, ein Zeichen, daß man auch unsicheren Kreditnehmern Gelder auslieh.³⁶⁾

3. Tochter.

∞ Nikolaus Gotke von der Neisse³⁷⁾, Herr auf Malkwitz, Sacherwitz, mit Anteil Lobetinz, Barottwitz, Gräbschau, Zieserwitz und Schimmelwitz; er war Ratsherr, zeitweise Ratspräses im Rat der Stadt Breslau, + 1395.

4. Iwan³⁸⁾, 1396, hier nur eingeordnet, da anderweitig nicht einzugliedern. Über ihn ist sonst nichts bekannt geworden.

5. Erasmus.

Da er 1380 Landschöffe wurde, muß er vermutlich zwischen 1350 und 1355 geboren worden sein, + 1433 Burg Landfried (Hummelschloß bei Lewin). Er wurde der Bedeutendste des Geschlechts. Gleich den anderen Geschlechtsangehörigen wandte er sich dem Kreditgeschäft zu, verstand es aber auch, anderweitig Geschäfte zu machen. Offenbar betrieb er auch Fernhandel, wahrscheinlich mit Venedig. Das ist daraus zu schließen, daß er es übernommen hatte, eine Zahlung an einen dortigen Kaufmann zu leisten. Auch hatte er dem Herzog Konrad V. Kanthner von Oels Geld geliehen, denn er hat sich von ihm dafür die Fischerei auf der Oder verpfänden lassen.³⁹⁾ Im übrigen kann auf das bei Andreas Gesagte hingewiesen werden.

Nachdem Erasmus bereits 1399 zum Königlichen Mann erkoren wurde, wählte man ihn 1404 als dritten aus seinem Geschlecht zum Konsul in den Rat.⁴⁰⁾ Er hat ihm mit Unterbrechungen 18mal angehört, 1424, 1427, 1430 und 1433 als Ratspräses und Landeshauptmann und 1425, 1428, 1431 als Schöffenspräses. In seiner Amtsperiode war der Hussitenkrieg auf der Höhe angelangt. Im Dezember 1425 gingen die Hussiten zum Angriff gegen Schlesien über. Besonders hatten die Städte und Ortschaften der Grafschaft Glatz zu leiden. Auch in den nachfolgenden Jahren kam es zu dauernden Hussiteneinfällen bis vor die Tore der Stadt Breslau. Am 12.6.1432 setzten sich Konsul Heinrich Jenkwitz mit den Ratsherren Michael Banke, Erasmus Peseler und Lorenz Steinkeller an die Spitze der Söldner, um sich ins Hauptquartier zu begeben. Dabei wurden die Breslauer Streitkräfte durch eine hussitische Reiterschar überrascht. Es kam bei Strehlen zu einer dreitägigen Schlacht, in der die Hussiten die Wagenburg der Breslauer stürmten. Am 16.6.1432 mußten sich die Breslauer ergeben, über 600 Mann stark, darunter 350 Reisläufer mit 400 Pferden und großen Vorräten. Die gefangenen Ratsherren wurden nach dem Hummelschloß gebracht und erlangten erst am 17.9.1433 gegen hohe Lösegelder ihre Freiheit. Erasmus Peseler hat aber die Gefangenschaft nicht überlebt und ist während dieser Zeit gestorben.⁴¹⁾

- ∞ 1415 Agnes Riemer, Tochter des Breslauer Ratsherrn Nikolaus Riemer, eines Königlichen Manns, und der Katharina von Reichel.⁴²⁾

Kinder:

- 1.) Esther,
∞ Hans von Bock aus dem schlesischen Uradelsgeschlecht der von Bock (Pak), 1440 Ratsherr in Breslau, Sohn des Heinrich von Pock, des Stammvaters des Breslauer Patriziergeschlechts von Bock.⁴³⁾
- 2.) Hedwig, 1438,
∞ Peter Raster gen. Mühlenschreiber.
Sohn des Peter Raster, anders Mühlenschreiber, Schwager des Hans Mühlenschreiber.⁴⁴⁾
- 3.) Katharina,
∞ Hans Leufer, 1442 im Rat der Stadt, Fernkaufmann.⁴⁵⁾
(∞ II. Agnes von Hörnig.)
- 4.) Erasmus jr.

5.) Hans.

Diese beiden Söhne haben das vom Vater ererbte Gut Pöpelwitz, ebenso den Anteil an der Oderfischerei verkauft. Metschkau war schon zu Vaters Zeiten Peter von Strehlen überlassen worden. Weitere Angehörige der von Nikolaus begründeten Linie sind nicht bekannt geworden.

Wappen

Nirgends erwähnt.

Anmerkungen

- 1) Jahrb. Univ. Breslau, Bd. III, S.
- 2) Pfeiffer, S. 110.
- 3) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 43, No. 6171.
- 4) Ebd., S. 144, No. 6523.
- 5) Ebd., S. 170, No. 6626.
- 6) Ebd., S. 224, No. 6768.
- 7) Pfeiffer, S. 110 f.
- 8) Ebd., S. 309, letzte Zeile.
- 9) Angabe stammt v. WR.
- 10) Bresl. Stadt., S. 105.
- 11) Pfeiffer, a.a.O.
- 12) Stein, S. 134.
- 13) Nicht sein Vater, wie v.WR. berichtet.
- 14) Reichel, S. 42, der aber mit seinen dürftigen Angaben nur Fragmente bietet.
- 15) Pfeiffer, S. 111.
- 16) Reichel, S. 1, 42.
- 17) Pfeiffer, Tab. 36.
- 18) Ebd., Tab. 40.
- 19) Pfeiffer, S. 111.
- 20) Ebd., S. 136.
- 21) Ebd., S. 111.
- 22) Ebd., S. 106.
- 23) Bresl. Stadt., S. 114.
- 24) v. WR.
- 25) Pusch, Abriß v. Krakau, hier, Bd. 2.
- 26) Pfeiffer, Tab. 51, S. 352; Reichel, S. 94.
- 27) Pfeiffer, S. 191, Tab. 30.
- 28) Reichel, S. 42. - Pfeiffer, Tab. 30.
- 29) Reichel, S. 128.
- 30) Ebd., S. 42.
- 31) Pusch, hier, Bd. 1, S. 430.
- 32) Pfeiffer, S. 111.
- 33) Ebd., S. 112.
- 34) Ebd., S. 112.
- 35) Pusch, hier, Bd. 1, S. 270.
- 36) Pfeiffer, a.a.O.

- 37) S. Abriß v.d. Neisse in diesem Band.
- 38) Nur erwähnt im Bresl. Stadtb., S. 114, sonst nirgends erwähnt.
- 39) Pfeiffer, S. 112.
- 40) Bresl. Stadtb., S. 114.
- 41) Weiss, S. 401 ff.
- 42) Stein, S. 138.
- 43) Ebd., S. 167.
- 44) Pfeiffer, Tab. 28.
- 45) Ebd., Tab. 30, S. 294.

Pfintzing, Pfinzig von Lichtenhof

Die Pfintzing sind ein altes Nürnberger Patriziergeschlecht, das schon im 12. Jahrhundert erwähnt wurde.¹⁾ Nach Sinapius war Nikolei Pfintzing beim großen Turnier von 1188 Turniervogt. Andere haben im Verlauf der Jahrhunderte bedeutende Stellungen in Nürnberg eingenommen. Aus diesem Geschlecht ist Ludwig Pfintzing im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts oder auch früher nach Breslau gezogen und hat sich dort begütert.²⁾ Sein Sohn gleichen Vornamens gehörte von 1553 bis 1575 als einziger der Breslauer Familie dem Rat der Stadt Breslau an. 1676 ist der schlesische Ast des Gesamtgeschlechts mit dem dreißigjährigen Friedrich Sigismund Pfinzig wieder erloschen. Es hatte in Breslau nur etwa 150 Jahre Bestand gehabt. Immerhin hat es sechs Generationen hindurch in Breslau gelebt und durch eheliche Verbindungen mit Breslauer Patriziergeschlechtern Spuren hinterlassen.

Die Nürnberger Vorfahren des Breslauer Einwanderers Ludwig waren folgende³⁾:

- I. Barthold VIII Pfintzing, 1345, + 1361, 1345 Ratsherr in Nürnberg,
 ∞ 1352 Anna Tucher aus dem bekannten noch heute bestehenden Nürnberger Bierbrauergeschlecht, das später den Freiherrntitel erwarb; Tochter des Berthold Tucher, Ratsherrn in Nürnberg, und der Elisabeth von Machenthal.
 - II. Barthold X Pfintzing, Ratsherr in Nürnberg,
 ∞ Klara Ortlieb, Tochter des Nürnberger Ratsherrn Heinrich Ortlieb und der Klara Schürstab, beide begraben bei St. Sebald in Nürnberg.
 - III. Sebald Pfintzing, + Dienstag nach St. Georg 1431, Ratsherr in Nürnberg, Kaiserlicher Rat des Kaisers Sigismund, nahm 1429 am Reichstag in Wien teil.
 ∞ I. 1393 Elisabeth Mendel, + 1405, Tochter des Konrad Mendel und Elisabeth Stromer von Reichenbach. Sebald war nach dem Tode seiner ersten Ehefrau noch zweimal verheiratet.
- Sohn aus I. Ehe:
- IV. Ludwig Pfintzing⁴⁾, + 1477 am Tag Jacobi, Herr auf Malmspach, Ratsherr in Nürnberg,
 ∞ 1432 Ursula Waldstromer zu Reichelsdorf, Tochter des Hans Waldstromer und Ursula Kress.
 - V. Ludwig Pfintzing, 1448, lebte noch 1490, Oberster Amtmann des Nürnberger Waldes St. Laurentius,
 ∞ Margarethe Vogt, Tochter des Hans Vogt, aus fränkischem Geschlecht. Sein Sohn wanderte in Breslau ein und begründete die Breslauer Familie (s. nachstehende Stammfolge).

Stammfolge⁵⁾

Ludwig, * Nürnberg, + 27.8.1542.⁶⁾

Wahrscheinlich haben ihn kaufmännische Interessen bewogen, sich in Breslau niederzulassen. Der Zeitpunkt seiner Einwanderung steht zwar nicht fest. v. Witzendorff-Rehdiger bezeichnet ihn bereits 1496 als Bürger in

Breslau, ein Datum, das durch keine Quelle bestätigt wird. Nach ihm kaufte Ludwig im Jahre 1536 Bolzenstein, Kupferberg, Jannowitz und Kreppelsdorf, verkaufte diese Güter bereits ein Jahr später wieder, um 1538 Benkwitz, Kreis Breslau, zu kaufen⁷⁾; doch schon ein Jahr später hat er es an den Breslauer Arzt Dr. med Sebald Huber wieder verkauft.

∞ I. Hedwig von Zedlitz, die ihm zwei Kinder schenkte, welche früh starben. Sie war die Tochter von Nikolai von Zedlitz.

∞ II. Anna Eichhorn, + 2.7.1543⁸⁾, Tochter des Hans Eichhorn.⁹⁾

Kinder aus I. Ehe:

1. Ludwig, + jung.
2. Ebenfalls Ludwig, wahrscheinlich, um den traditionellen Vornamen zu erhalten, + ebenfalls jung.

Kinder aus II. Ehe:

3. Jeremias, + 1559. Er bezog die Universität Erfurt und wurde Scholarch an der Schule von St. Elisabeth in Breslau.¹⁰⁾ 1555 ist er als Landschöffe in Breslau erwähnt.¹¹⁾ Er besaß in Breslau ein Haus von 68 1/4 Ellen auf der Hundegasse.¹²⁾

Zum Zeitpunkt der Erwähnung im Karrengeldregister 1564 war er zwar schon tot, doch dürfte sich die Eintragung auf Ehefrau und Sohn beziehen. Ihm deshalb einen Sohn Jeremias zuzulegen, der Besitzer des Hauses gewesen sein soll, wie es v. Witzendorff-Rehdiger tut, ist nicht gerechtfertigt. Der 1559 gestorbene Jeremias besaß nur einen Sohn Ludwig. Keine alte Quelle erwähnt einen Sohn Jeremias.

∞ Martha von Schewitz, später Schebitz¹³⁾, Tochter des Breslauer Ratspräses und Landeshauptmanns des Fürstentums Breslau Nikolaus von Schewitz (Schebitz), und der Ursula Kromayer.

Einziger Sohn:

- 1.) Ludwig, + ohne Leibeserben,
∞ 1567 Maria Rybisch.¹⁴⁾
4. Hans, + unverheiratet.
5. Ludwig, s. Fortgesetzter Breslauer Zweig.
6. Anna,
∞ N. Saner (Zaner).
7. Katharina, + 9.6.1588,
∞ Hans Wolff der Ältere¹⁵⁾, + 18.10.1564.
Das Denkmal, ein Basrelief aus Alabaster des Ehepaares befand sich am sechsten Pfeiler der großen Mittelhalle der Elisabeth-Kirche zu Breslau.¹⁶⁾
8. Barbara,
∞ Salomon von Tarnau, + 3.12.1559¹⁷⁾, begraben bei St. Elisabeth in Breslau, Herr auf Minitz, Kreis Saatz/Böhmen, Sohn des Yban oder Yvo von Tarnau, gen. Kühschmalz, eines Hofrichters zu Breslau, Herrn auf Kühschmalz, und der Anna von Bank aus I. Linie, 1. Ast¹⁸⁾, begraben bei St. Elisabeth in Breslau.
9. Martha.

Fortgeführter Breslauer Ast

Ludwig,

sein Geburtstag ist nirgends aufgezeichnet, + 14.10.1575¹⁹⁾, das steinerne Denkmal für ihn und seine Ehefrau befand sich in der dritten Kapelle an der Südseite der Elisabethkirche.²⁰⁾

Von Beruf war er Kaufmann und gehörte als solcher der kaufmännischen Zwingergesellschaft an, die als gesellschaftlicher Mittelpunkt der Breslauer Kaufmannschaft noch bis zur Vertreibung 1945 bestand. 1560 war er Schützenkönig dieser Gesellschaft. 1553²¹⁾ wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er 22 Jahre ohne Unterbrechung bis zu seinem Tode im Wechsel als Schöffe oder Konsul, in den Jahren 1573 bis 1575 als Kämmerer angehört hat.²²⁾ Er war auch Königlicher Mann des Manngerichts und Herr auf Benkwitz und Höfchen, Kreis Breslau. In den Jahren 1565 bis 1569 war er als Ratsherr auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.²³⁾ In Breslau besaß er ein Haus am Ring von 15 Ellen und zwei Fuß Breite, ein anderes in der Malergasse von 14 Ellen Breite.²⁴⁾ Noch ein Jahr vor seinem Tode, am 24.7.1574, hat Dr. med. Crato von Kraffthaim, der Leibarzt dreier Kaiser, ihm, "dem Kämmerer und Ratsfreund", 2000 Talar auf zwei Jahre geliehen.²⁵⁾

∞ Anna von Tarnau a.d.H. Küschmalz, + 19.9.1587, Tochter des Christoph von Tarnau, Herrn auf Kattern, und der Anna Emmerich aus Görnitz.²⁶⁾

Kinder:

1. Anna, + jung.
2. Gottfried, in Lübeck erstochen.
3. Daniel, s. 1. Zweig.
4. Ludwig, s. 2. Zweig.

1. Zweig²⁷⁾

Daniel Pfintzing bezog 1567 die Universität Leipzig, 1568 die Universität Tübingen; später war er Herr auf Groß Graben und Bischöflicher Kämmerer; tot 1616.

∞ Margarethe Holtzbecher²⁸⁾, Tochter des Dr. Paul Holtzbecher.

Sohn:

1. Siegmund, + 1641, Herr auf Groß Graben,
∞ 1612 Anna von Dyhrn, Tochter des Martin von Dyhrn a.d.H. Schönau und der von Oppersdorf a.d.H. Heyda.

Kinder²⁹⁾:

- 1.) Georg Siegmund,
Herr auf Groß Graben, Kreis Oels, 1641,
∞ Barbara von Dalibor, Tochter des Friedrich von Dalibor und der Margarethe von Kottwitz, Haus Jakobsdorf.

Kinder:

- (1.) Siegmund Adolf, 1654-1657, verkaufte 1657 Groß Graben.
- (2.) Friedrich Siegmund, * 1646.³⁰⁾
In seiner Jugend war er Page bei Herzog Silvius von Württemberg-Oels, Herrn auf Korschütz, Kreis Oels. Er starb mit 30 Jahren als Letzter des schlesischen Geschlechts. Sein

Epitaph befand sich in der Kirche zu Korschütz, Kreis Oels,
mit 8 Ahnenwappen.

Unverheiratet.

(3.) Ursula.

2.) Ernst Dietrich.

3.) Ludwig Schrickwitz,

∞ Barbara von Hund und Alten Grottkau, Tochter des Wenzels-
laus von Hund und Alten Grottkau, Herrn auf Rause, Petschken-
dorf und Unwürde, eines Fürstlich-Liegnitzischen Rates, und der
Ursula von Köckeritz a.d.H. Festenberg.

Kinder:

(1.) Anna Barbara.

(2.) Ursula Katharina.

(3.) Maria Elisabeth.

4.) Anna Maria.

5.) Margarethe.

6.) Hedwig.

7.) Elisabeth.

2. Zweig

Ludwig, Ohlau.

∞ 1593 Maria von Hertwig³¹⁾, Tochter des Albert von Hertwig, Herrn auf
Seschwitz, und der Anna Dietz von Kupferberg.

Kinder:

1. Maria.

2. Susanne.

3. Anna.

4. Helena.

5. Heinrich.

6. Gottfried Siegmund.

7. Anna Maria.

Wappen

a. Von Gold und Schwarz geteilter Schild.

Kleinod: zwei von Gold und Schwarz geteilte Hörner.

Decken: schwarz/golden.

b. Schild wie bei a.

Zwei gekrönte Helme mit schwarz/goldenen Decken.

a) aus der Krone wachsender goldener Löwe zwischen zwei von Gold
und Schwarz verwechselt geteilten Hörnern, in deren Mundlöchern
je drei Lindenblätter verwechselter Farbe stecken; jeder Teil der Hör-
ner ist außerdem mit zwei Lindenblättern verwechselter Farbe be-
steckt.

b) Geschlossener von Gold und Schwarz geteilter Flug, bestreut mit Lin-
denblättern verwechselter Farbe.³²⁾

Anmerkungen

- 1) Sinapius, Teil I, S. 701, sonst nur Fragmente, dürftig.
- 2) Biedermann, Tab. CCCCI, Hauptquelle.
- 3) Ebd., Tab. CCCXCVIII.
- 4) Ebd., Tab. CCCC B.
- 5) Kundmann, Tab. XVIII, jedoch unvollkommen.
- 6) Schellenberg, Sp. 100, nennt ungenau nur 1541.
- 7) Bestätigt durch Biedermann, Tab. CCCCI, und Reichel, S. 272.
- 8) Blažek, Bd. I, S. 81.
- 9) Biedermann, Tab. CCCCI. - Reichel, S. 272, nennt keine Ehefrau. - Schellenberg nennt nur den Vornamen Anna. - v. WR. dagegen Anna v.d. Brück gen. Angermund, die aber in der Genealogie dieses Geschlechts nicht vorkommt.
- 10) Sinapius, Teil I, S. 701.
- 11) Blažek, Bd. I, S. 80.
- 12) Karrengeldregister, 1564.
- 13) Nicht Schemitz, wie ihn Biedermann in Tab. CCCCI nennt; auch nicht Michael, sondern Nikolaus Schebitz lt. Bresl. Stadtb., S. 119, und Reichel, S. 100.
- 14) Blažek, Bd. I, S. 81, hat diese Maria Rybisch dem Bruder Ludwig seines Vaters als erste Gattin zugeordnet; anders Biedermann, Tab. CCCCI.
- 15) Reichel, S. 210.
- 16) Kunisch, No. 56.
- 17) Reichel, S. 280.
- 18) Pusch, hier, Bd. 1, S. 79.
- 19) Biedermann, Tab. CCCCI. - Pol. Hemerol. Sil., S. 389.
- 20) Kunisch, No. 137.
- 21) Gomolcky, Bd. III, S. 143.
- 22) Bresl. Stadtb., S. 114.
- 23) Schönthür, Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
- 24) Karrengeldregister 1564.
- 25) Zs. G. Schl., Bd. VIII,1, S. 196.
- 26) Reichel, S. 380 f.
- 27) Biedermann, Tab. CCCCI.
- 28) Biedermann, a.a.O., nennt sie Holzer a.d.H. Holitz; dagegen Blažek, Bd. I, S. 81, und Abriß Holzbecher, hier, Bd. 2.
- 29) Sinapius, Teil I, S. 702.
- 30) Ebd.
- 31) Bei Biedermann; a.a.O., Name verstümmelt; s. Abriß Hertwig, hier, Bd. 2.
- 32) Blažek, Bd. I, S. 81, Taf. 58.

Pfister gen. Steyren

In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts wanderte ein Georg Pfister in Breslau ein, der aus Landau, also aus dem oberdeutschen Raum, stammte, aus dem sich in dieser Zeit zahlreiche Kaufleute in Breslau niederließen. In zwei Ehen begründete er mit zehn Kindern eine große Familie. Diese ist zwar nicht besonders hervorgetreten, doch hat die Nachkommenschaft von zwei Söhnen, die eigene Äste bildeten, ausnahmslos in Breslauer Patrizierfamilien von Rang geheiratet, so daß angenommen werden muß, daß die Familie in Breslau in hohem Ansehen stand. Umso erstaunlicher ist es, daß keiner aus dem Geschlecht in den Rat der Stadt Breslau gelangte, oder sonst besondere Stellungen eingenommen hat. Soweit erkennbar, hat auch keiner Landbesitz erworben. Aus der letzten bekannt gewordenen Generation der Breslauer Familie sind Künstler hervorgegangen. Die in Landau seinerzeit verbliebene Familie erhielt 1574 einen Wappenbrief.

Am 15.5.1666 wurde Georg Ernst Pfister in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben, der durch Rescript der Königlichen Oberamtsregierung zu Breslau vom 29.7.1666 in den Fürstentümern Schweidnitz, Jauer und Neisse veröffentlicht wurde. Der Nobilitierte, der nach vollendetem Studium in kaiserliche Dienste trat, ist aber in der Genealogie der hier beschriebenen Familie Pfister gen. Steyren nicht nachzuweisen. Auch führte er ein anderes Wappen.

Stammfolge

Georg, 1496 bereits tot.

Er wanderte in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Breslau ein und erwarb das Bürgerrecht.

∞ I. N.N.,

∞ II. Hedwig Kluge, + 1491¹⁾, (∞ II. ihrerseits Caspar Kirstan²⁾, der 1458 in Leipzig studiert hatte, 1485 ermordet wurde und ein Sohn des Peter oder Petrus Kirstan, eines Kaufmanns und Ratsherrn in Breslau gewesen war: ∞ III. Kunz von Seidlitz), Tochter von Hans Kluge.

Kinder aus I. Ehe:

1. Christoph, Bürger in Breslau,

∞ Anna Hoppe aus Breslauer Patrizierfamilie, Tochter des Vincenz Hoppe.³⁾

Kinder:

1.) Jakob.

2.) Kaspar.

3.) Christoph.

4.) Anna,

∞ Caspar Kindler⁴⁾, Bürger in Breslau, der am 26.4.1536 einen Wappenbrief erhielt, Sohn des Heinrich Kindlinger, eines Advokaten in Neisse, und der N.N. Rindfleisch. Erst die Söhne des Heinrich haben den Namen in Kindler umgewandelt.

5.) Elisabeth,

∞ David Reinhard.⁵⁾

6.) Barbara.

7.) Regina.

2. Barbara,
 ⚭ 1497 Johann (Hans) von Kromayer⁶⁾, Sohn von Leonhard von Kromayer, der in Breslau einwanderte und unter Kaiser Maximilian in den Ritterstand erhoben wurde, und der Regina Schwabe (Suevic).
3. Michal, s. 1. Ast.
4. Wolf, Bürger in Breslau, 1503-1507.
5. Valerius, Geistlicher in Liegnitz, wurde evangelisch und heiratete.
6. Johann, s. 2. Ast.

Kinder aus II. Ehe:

7. Thomas.
8. Dorothea.
9. Magdalena.
10. Martha.

Alle Kinder aus II. Ehe wurden 1496 erwähnt.

1. Ast

Michael,

⚭ Margarethe Wüsthube von Goldenstein⁷⁾, + 1482, Tochter des Stenzel Wüsthube von Goldenstein, der 1497 Kanzler in Breslau war, und der Margarethe von Bank I. (⚭ I. Barbara Jentsch).⁸⁾

Kinder:

1. Michael.
2. Magdalena,
 ⚭ Christoph von Tarnau⁹⁾, + 25.5.1568, begraben in St. Elisabeth-Kirche zu Breslau (⚭ I. Anna Emrich aus Görlitz, ⚭ III. Susanna von Reichel und Schmolz).
3. Christoph Pfister gen. Steyren,
 ⚭ Cäcilie von Heugel, * 1524, Tochter des Breslauer Ratsherrn Andreas von Heugel und der Margarethe von Clement a.d.H. Faulbrück, Kreis Reichenbach.¹⁰⁾

Kinder:

- 1.) Sebastian,
 ⚭ 1565 Helene von Uthmann und Schmolz¹¹⁾, Tochter des Landeshöfens und Herrn auf Pilsnitz, Masselwitz und Guckelwitz, und der Katharina von Bank.

Kinder:

- (1.) Martha, * 1565, + 1626,
 ⚭ Valentin Christel, * 1542, + 1591, Bürger in Breslau (⚭ I. N.N.).¹²⁾
- (2.) Kaspar.
 * Breslau 14.1.1571, + Breslau 11.11.1635. Er erlernte das Goldschmiedehandwerk und erwarb 1598 in Breslau den Meisterbrief. Er entwickelte sich zu einem Künstler seines Fachs im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts. Seine Arbeiten befanden sich im Domschatz zu Breslau und im Kunstgewerbemuseum in Breslau sowie in der Pfarrkirche in Prottsch und im Dom zu Glogau. Ein besonderes Kunstwerk war das

in Silber getriebene Johanneshaupt auf goldener Schlüssel aus dem Jahr 1611.¹³⁾

Als Goldschmied gehörte Kaspar auch zu den Lieferanten der Breslauer Münze im Jahr 1621.¹⁴⁾

- (3.) Johann, * Breslau 3.8.1573, + Lemberg 1646, Bruder des Vorigen, genoß im väterlichen Betrieb die Lehre als Bildschnitzer und Bildhauer. Als solcher war er in Lemberg und Brzezany tätig.¹⁵⁾

In Lemberg ist er gestorben.

Mit Kaspar und Johann erlosch das Geschlecht.

2.) Michael, 1574.

4. Martin,

∞ 1545 Elisabeth Uthmann von Ransern, Tochter des Leonhard Uthmann von Ransern¹⁶⁾, Herrn auf Guckelwitz, und der Klara von Schenk.

5. Martha, + 1591,

∞ 1548 Heinrich Rybisch, Sohn des Breslauer Stadtsyndikus Dr. jur. Heinrich Rybisch, eines Kaiserlichen Rats, und der Anna von Rindfleisch a.d.H. Strachwitz.¹⁷⁾

2. Ast

Johann Pfister.

Nachdem schon sein Bruder Valerius in Liegnitz Geistlicher geworden war, dort evangelisch wurde und geheiratet hatte, begab sich auch Johann mit dem akademischen Grad eines Magisters nach Liegnitz und wurde dort Stadtschreiber,

∞ Hedwig Beyer, + 19.2.1555 als Witwe.

In der Genealogie der Breslauer Ratsfamilie Beyer ist sie nicht erwähnt. Es gab aber zu jener Zeit eine ganze Reihe Familien Beyer im schlesischen Raum, so daß anzunehmen ist, daß sie aus einer dieser Familien stammte.¹⁸⁾ Merkwürdig aber ist, daß ihre drei Töchter ausnahmslos in Breslauer Patriziergeschlechtern heirateten.

Ihr Epitaph als Witwe befand sich in der Maria-Magdalena-Kirche in Breslau.¹⁹⁾

Kinder:

1. Valerius, nach dem Liegnitzer Bruder des Vaters genannt.

2. Hedwig, + vor 1584,

∞ I. 1555 Georg Birkenhan²⁰⁾, + Breslau 1590, Kaufmann in Breslau, wo er 1562 das Bürgerrecht erwarb. (∞ II. 1584 Breslau Barbara von Dobschütz, ∞ III. Martha Helwig), Sohn des in Breslau aus Neisse O/S eingewanderten Georg Birkenhan und dessen Ehefrau Katharina.

3. Sabina,

∞ Barthel Hess, aber nicht aus der Familie des Breslauer Reformators Hess.²¹⁾

4. Gertraud, * 1524, bei der ersten Ehe 44 Jahre alt,

∞ I. 13.8.1568 Balthasar Thilisch, aus Hirschberg eingewandert, + 1.8.153.²²⁾,

∞ II. Fabian Heine in Striegau,

∞ III. Dr. jur. Nikolaus Laube.²³⁾

Wappen

Im Schild drei Sterne, zwei zu eins gesetzt. In der Mitte ein ovaler Wulst.
Kleinod: Aus der Krone wachsend ein armloser Mohr mit einem Wams bekleidet.
Tinkturen nicht bekannt.²⁴⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 52.
- 2) Reichel, S. 348 und Abriß Kirstan, hier, Bd. 2.
- 3) Reichel, S. 244.
- 4) Ebd., S. 409 und Abriß Kindler, hier, Bd. 2 (2. Hauptast).
- 5) Ebd., S. 239.
- 6) Abriß Kromayer, hier, Bd. 2.
- 7) Reichel, S. 189.
- 8) Pusch, hier, Bd. 1, S. 80.
- 9) Reichel, S. 380 f.
- 10) Abriß Heugel, hier, Bd. 2.
- 11) Archiv Pusch, Akte D 3484.
- 12) Pusch, hier, Bd. 1, S. 237.
- 13) K. Hausdorf (Hrsg.), Schlesischer Heimatkalender.
- 14) Bernhard Brilling, "Die Lieferanten der Breslauer Münze". In: Ostd. Fam. Kde. 1956, S. 209 f.
- 15) Hausdorf, a.a.O.
- 16) Archiv Pusch, Akte 3484. - Stein, S. 205.
- 17) Reichel, S. 69.
- 18) Pusch, hier, Bd. 1, S. 140 f.
- 19) M.M.K., S. 37.
- 20) Pusch, hier, Bd. 1, S. 163.
- 21) Abriß Hess, hier, Bd. 2.
- 22) Reichel, S. 382 f.
- 23) Ebd., S. 4.
- 24) Scharffenberg, S. 55, Taf. 167.

**Pförtner, von Pförtner, von Pförtner und der Hölle,
Pförtner von der Hölle (Hellen) und ähnliche Schreibweise**

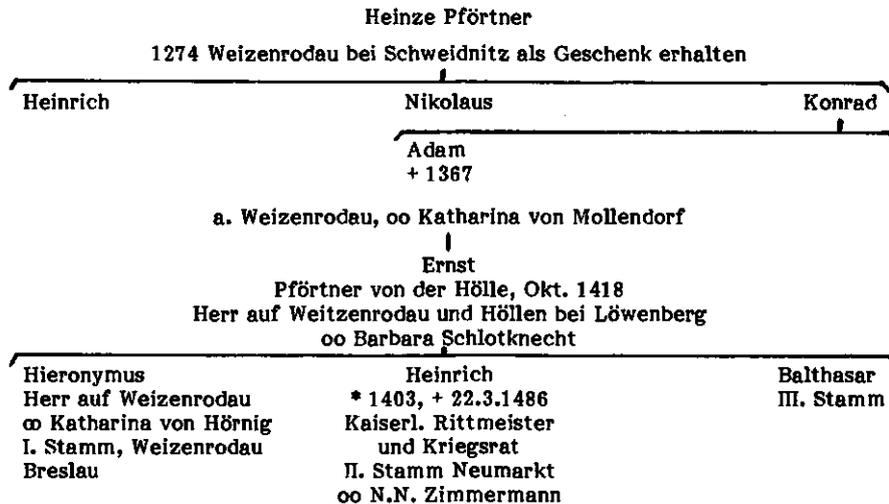
Reichel¹⁾ berichtet, von Sinapius²⁾ wiederholt, daß ein Heinze Pförtner bereits 1274 durch rühmliches Wohlverhalten und treugeleistete Kriegsdienste von Herzog Boleslaus II., Herrn von Schweidnitz, Gut und Dorf Weizenroda im Fürstentum Schweidnitz geschenkt bekommen haben soll. Angehörige der Familie hätten auch unter König Johann von Böhmen Ämter bekleidet.

Als Söhne des vorerwähnten Heinze nennt Reichel Heinrich, Nikolaus und Konrad. Nach ihm waren diese drei Söhne 1344, 1330 und 1347 Ratsherren in Breslau. Das trifft keineswegs zu. In weit späterer Zeit waren zwar drei Angehörige des Geschlechts Ratsherren in Breslau, jedoch nicht zu der angegebenen Zeit und nicht mit diesem Namen. In der Ratsliste von Breslau sind im 14. Jahrhundert keine Träger des Namens Pförtner erwähnt. Heinrich könnte identisch sein mit dem Heinrich Phortner, der als Bürger von Reichenbach (Eulengebirge) eine Urkunde vom 21.10.1320 bezeugt hat.³⁾ Während Reichel vom 15. bis 17. Jahrhundert ziemlich genau über die Entwicklung des Geschlechts informiert war, ergeben sich aber doch Unsicherheiten für die Zeit zwischen den drei namentlich genannten Söhnen des Heinze und dem späteren Breslauer Einwanderer, also für einen Zeitraum von etwa 100 Jahren.

Von den drei Brüdern, Söhnen des Heinze, unterrichtet uns eine von Bolco, Herzog von Schlesien, Herrn auf Fürstenberg, in Schweidnitz ausgestellte Urkunde vom 10.1.1331⁴⁾, daß vor ihm seine Getreuen Nikolaus und Heinrich Partner von Weizenroda ihrem Bruder Konrad ihren Anteil an Weizenrodau im Schweidnitzer Distrikt samt Lehnleuten, Kmetonen, Gärtnern, Zinsen usw. verkauft haben. Daraus folgt, daß Weizenrodau, dicht vor Schweidnitz gelegen, tatsächlich im Besitz der Familie war und daß in der in Rede stehenden Zeit Dorf und Gut in Gesamthand waren. Während nun Reichel die nächste Generation mit einem Adam auf Weizenrodau, + 1367, die übernächste mit einem Ernst auf Weizenrodau, Erbsass auf Hellen oder Hel, + 1418, kennzeichnet, schieben v. Witzendorff-Rehdiger und nach ihm Stein vor und hinter Ernst je eine Generation dazwischen und kommen erst dann zu den drei eigene Stämme bildenden Brüdern Hieronymus, Heinrich und Balthasar. Von diesen begründete Hieronymus den Breslauer Stamm und Heinrich den Neumarkter Stamm. Da Neumarkt ein Teil des Fürstentums Breslau war, werden nachfolgend diese beiden Stämme dargestellt. Auf eine Darstellung des III. Stammes wird verzichtet, da dieser anderwärts ansässig wurde und zu Breslau keine Beziehungen hatte. Dieser III. Stamm hat Lebenskraft bis heute bewiesen und ist im Gothaischen Taschenbuch dargestellt.⁵⁾

Es wird auch auf das Familienbuch der Louise von Pförtner verwiesen, das die Entwicklung dieser Familien vom 19. Jahrhundert an zeigt.⁶⁾

Bezüglich der Vorgenerationen ergibt sich bis zur Trennung in die drei Stämme folgende Stammreihe:



1. Stamm

Hieronymus d. Ältere, nach Reichel Sohn von Ernst Pfortner, Erbsass auf Hel-
len oder Hel, ein in Schlesien nicht mehr bestehender Ort bei Löwenberg,
und der Barbara Schlotknecht (nach Meinung v. Witzendorff-Rehdiger aber
Sohn des Schweidnitzer Bürgermeisters Jorg Pfortner (?) und damit Enkel
des vorerwähnten Ernst).

Hieronymus war 1429 Ratsherr in Schweidnitz und kaufte 1451 Weizenrodau
Erbsass auf Hel zurück, + 14.8.1460.

oo Katharina von Hörnig, + 1450, Tochter von Paul d.Ä. von Hörnig, dem
Begründer des I. Stammes Hörnig⁷⁾, Besitzer des Burglehns Neumarkt,
Rackschütz, Kreis Neumarkt, Bogenau, Pöpelwitz und Schmolz, alle Kreis
Breslau, einem Königlichen Mann, und der Agnes von Domnig a.d. 2. Stamm
Domnig.

Kinder:

1. Ernst, + jung.
2. Hieronymus d. Jüngere, s. 1. Hauptast.
3. Katharina,
oo 1454 Matthias Ungeraten.⁸⁾
4. Balthasar, s. 2. Hauptast.
5. Melchior.
6. Martha,
oo Paul Krebil⁹⁾; nach Reichel und Blažek irrtümlich als Vater von
Peter Krebil gehalten.
7. Kaspar.

1. Hauptast

Hieronymus, + 5.5.1503, Ratsherr in Schweidnitz.

∞ Hedwig Prockendorf, Tochter des Hans Prockendorf, Herrn auf Groß- und Klein Schottgau, 1/2 Koberwitz, 1/2 Schosnitz, Rothsürben, eines Breslauer Ratsherrn, und der Katharina Stronchen.

Kinder:

1. Adam, + 5.5.1532, Herr auf Tunkendorf und Pilzen, beide Kreis Schweidnitz, 1507 Schöffe in Schweidnitz, 1522 Königlicher Mann,
∞ Beatrix Herdan von Teichenau.

Kinder:

- 1.) Paul, + Breslau 1560.

Er stammte aus Schweidnitz und wanderte in Breslau ein, wo er 1543 Bürger wurde. Entweder war er bei der Einwanderung vermögend oder er hat in verhältnismäßig kurzer Zeit in Breslau Vermögen erworben, denn er konnte in der Reusche-Gasse, deren Ende bereits zur Vorstadt zählte, einen Gebäudekomplex von drei Häusern, die sogenannte Garküche mit 19 3/4, 11 und 22 Ellen, d.h. 52 Ellen Frontbreite erwerben, wofür 16 Groschen 19 Heller Müllabfuhrgebühr zu entrichten waren.¹⁰⁾

∞ Breslau, Elisabethkirche 1542, Traumatrikel Juliane von Jenkwitz gen. Posadowsky, begraben 17.6.1584. Sie brachte ihrem Ehemann das väterliche Gut Zweibrod zu und war Tochter des Breslauer Ratspräses und Landeshauptmanns Nikolaus von Jenkwitz gen. Posadowsky, Herrn auf Lampersdorf, Zweibrod und Blankenau sowie Albrechtsdorf und Bahra, alle Kreis Breslau, und der Anna von Popplau.¹¹⁾

Kinder (in der Reihenfolge nach Reichel):

- (1.) Paul, * 1543, + jung.
- (2.) Anna, (* 1552), 1617, 65 Jahre alt,
∞ Gregor von Barth auch Partisch, Kaiserlicher Rentmeister und Oberster Bergmeister in Schlesien, auf Zweibrod, Kreis Breslau, das ihm seine Ehefrau zugebracht hatte. (∞ I. Katharina Hartlieb von Angelshausen.)¹²⁾
- (3.) Juliana.
- (4.) Magdalene, + 1612, Schwester der obigen Anna,
∞ Martin von Barth, auch Partisch, Bruder des oben genannten Gregor.¹³⁾
- (5.) Ursula, ertrunken in Breslau im Wallgraben.
- (6.) Prisca, + 1581.
∞ Niklas von Heugel, + 1574, Sohn des Stephan von Heugel, eines Breslauer Ratsherrn, 1497-1556, und der Martha von Reichel.¹⁴⁾
Die Ehe blieb kinderlos.
- 2.) Valentin, * 1527, + 2.7.1549.
- 3.) Abraham, + als Junggeselle in Olmütz.
- 4.) Katharina, + 21.1.1578,
∞ I. 1551 Vipert Schwab von Buchen¹⁵⁾, * 1492 Buchheim Odenwald, Dr. jur. Professor für Zivilrecht in Frankfurt/O., dann von 1526-1560 Syndicus in Breslau, + 14.3.1560; 1635 in den Adel-

stand erhoben.¹⁶⁾ (∞ I. Anna Haller auf Frankfurt O., + 1545,
∞ II. 1546 Katharina von Gellhorn, Witwe seines Vorgängers Ry-
bisch.)

- 5.) Siegmund, + 1577¹⁷⁾,
Herr auf Tunkendorf und Pilzen, beide Kreis Schweidnitz,
∞ Barbara von Reibnitz.

Kinder:

- (1.) Adam (* 1573), + 20.9.1633, 60 Jahre alt, Herr auf Pilzen.

Sohn:

- a. Heinrich, * 24.12.1619, + 24.1.1620.

- (2.) Abraham, + in Siebenbürgen.

2. Eva, 1510,
∞ Melchior Münzer, 1550 Bürger in Weidnitz? (Schweidnitz?)
3. Hedwig, 1510.
4. Hieronymus, tot zu Domatschine.
5. Barbara, 1510-1529,
∞ Wenzel Fürstenauer von Fürstenau¹⁸⁾, Adel seit 22.7.1541.
6. Kaspar, 1510 minderjährig, + 18.6.1554, 1520 Bürger in Breslau, Herr
auf Pöpelwitz,
∞ I. 1544 Kunigunde von Heiland, Tochter des Erasmus Heiland und
der Martha Heugel¹⁹⁾,
∞ II. (?) N.N.²⁰⁾ v. Schindel, Tochter des Nikolaus von Schindel, Herr
auf Schindel und der N.N. von Üchtritz.

Kinder I. Ehe:

- 1.) Hedwig,
∞ Balzer Lange²¹⁾, vermutlich Sohn des Breslauer Stadtschrei-
bers Dr. jur. Melchior Lange, + 24.2.1584, und der Martha Heu-
gel, tot 1575.²²⁾
- 2.) Martha,
∞ Balzer (Balthasar) Betsch (Reichel schreibt Petz), Herr auf
Eckersdorf und Althofdürr b. Breslau.
- 3.) Kaspar, (* 1550), + 5.1.1610, 60 Jahre alt. Von seiner Betätigung
ist nichts überliefert.
∞ I. 1578 Anna von Uthmann und Rathen, * 1556, + 20.9.1609
(∞ I. 1573 Asbarn Christel, Bürger in Breslau.)²³⁾ Tochter des
Michael von Uthmann und Rathen und der Anna Feuerbach.
∞ II. nach 1605 Martha John von Cosel, Tochter des Caspar John
von Cosel²⁴⁾, des Kanzler der Freien Standesherrschaft Militsch,
Trachenberg und Wartenberg. Die zweite Ehe blieb kinderlos.

Kinder aus I. Ehe:

- (1.) Kaspar, 1632 Kaiserlicher Dragonerleutnant,
∞ Susanne Rötzel von Reichenau²⁵⁾, Tochter des Gottfried
Rötzel von Reichenau und der Anna Maria Krichel.²⁶⁾
- (2.) Heinrich.
- (3.) Maria.
- (4.) Katharina, + 10.8.1621,
∞ 8.5.1612 Matthes Ashelm²⁷⁾, * 4.11.1585, + Breslau 8.11.
1617, Bürger in Breslau nach Studium in Wittenberg.

- 4.) Georg (* 1551), + 21. oder 25.8.1607²⁸⁾, 56 Jahre alt.
 Er war Herr auf Pöpelwitz und Wilkau. 1596 wurde er erstmals in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er ununterbrochen als Schöffe oder Konsul bis zum Tode angehört hat.²⁹⁾ Er war auch Königlicher Mann und Landesältester.
 ∞ I. 1580 Magdalena von Uthmann und Rathen, tot 1584. Die Ehe blieb kinderlos. Sie war Schwester der Ehefrau seines Bruders Kaspar (s. unter 3.).
 ∞ II. 1584 Magdalene von Ladebach³⁰⁾, Tochter des Georg Ladebach, eines Bürgers in Haynau, und der Margarete Girbig.

Kinder aus II. Ehe:

- (1.) Magdalene, 1658, tot 1676,
 ∞ I. Daniel von Dobschütz, (* 1582), + 15.3.1611, 29 Jahre alt, Sohn des Adam von Dobschütz, des Ratspräses und Landeshauptmanns des Fürstentums Breslau, und der Hedwig von Bank.³¹⁾
 ∞ II. Valentin Kötzer von Steinach.
 ∞ III. Leonhard Mühlberg, Kaiserlicher Rittmeister.
 ∞ IV. Jakob Hessler von Waldau³²⁾, tot 1636, Herr auf Gukelwitz, Sohn des Daniel Hessler von Waldau und der Agnes von Rehdiger a.d.H. Pollogwitz.
- (2.) Susanna,
 ∞ Lukas Schachtmann, Herr auf Königshain und Sorau. Bei einer Erbteilung erhielt er Hermsdorf bei Görlitz; Sohn des Jakob Schachtmann³³⁾, Herrn auf Hermannsdorf, Kreis Breslau, und Sorau in der Lausitz, eines Breslauer Ratsheeren, und der Anna Frentzel a.d.H. Königshain, Tochter des Görlitzer Patriziers Joachim Frentzel, Königshain.
- (3.) Kunigunde, * 1591, + 1621, 30 Jahre alt,
 ∞ Jakob von Rindfleisch³⁴⁾, * 25.7.1575, Herr auf Ober-Sorau in der Lausitz (∞ I. Magdalene Hofmann von Hennersdorf, + 1.7.1605 im Kindbett, ∞ III. Anna Maria von Nostiz).
 Sohn des Joseph von Rindfleisch und der Magdalena von Artzat³⁵⁾, seiner zweiten Ehefrau.
- (4.) Heinrich, + 1660.
 Herr auf Wilkau, studierte an den Universitäten Leipzig (1590), Altdorf (1618) und Frankfurt/O. (1623), wurde Hofrichter des Fürstentums Breslau,
 ∞ Elisabeth Seyfert von Rakowitz, + 16.3.1678, (∞ II. Ernst Ferdinand von Klausnitz³⁶⁾, später Freiherr, + 1704, dem sie das Gut Wilkau zuführte).
- (5.) Georg (* 1596), + Frankfurt/O. 1617 im Alter von 21 Jahren, wo er studiert hatte.
- (6.) Ernst (* 1590), + 27.11.1657³⁷⁾, 67 Jahre alt. In der Elisabethkirche in Breslau hing sein Wappenschild mit der Jahreszahl 1657. Er besaß die Güter Pöpelwitz, Pilsnitz, Groß- und Klein Schottgau, Gandau, Siebischau, Schweinern (Weidenhof) und Jäschgüttel, alle Kreis Breslau. Bei seinem Reichtum war es unausbleiblich, daß er 1621 in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde, dem er 36 Jahre hindurch im Wechsel als Schöffe oder Konsul angehört hat. Man findet ihn

schließlich in den höchsten Ratsämtern, in den Jahren 1638-1641, 1646, 1648 und 1652 als Schöffenpräses, in den Jahren 1642-1645, 1649-1651 als stellvertretender Ratspräses und damit als Bürgermeister und von 1653 bis 1657 als Ratspräses.³⁸⁾ Er war zweifellos der Bedeutendste des Geschlechts und vertrat als geschickter Diplomat die Interessen der Stadt am Kaiserhofe in Wien.³⁹⁾ Schließlich war er auch königlicher Mann, Direktor des Burglehns Namslau und Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.⁴⁰⁾

∞ Sidonia Susanne, Tochter des Adam Haniwald von Eckersdorf, des Herrn auf Pilsnitz, Rothsürben, Sacherwitz, Schweinern, Jäschgüttel und Gandau, und der Katharina Schweidiger von Tschirna, die ihm die drei letztgenannten Güter zugeführt hatte.⁴¹⁾

Kinder:

- a. Maria Katharina,
∞ George von Mutschelnitz, Hauptmann und Kompaniechef in Breslau.
- b. Sidonia Susanne,
∞ 1646 I. Niklas von Vogtt⁴²⁾, * 1623, + Februar 1651, Herr auf Bohrau, Kreis Strehlen, Sohn des Niklas Vogtt, Herrn auf Bohrau, Liebenstein und Girbigsdorf, eines Landschöffen in Breslau, und der Anna Maria von Oelhafen.
- c. Ernst Moritz, * Pöpelwitz 12.10.1632, + Breslau 22.11.1653, begraben Breslau 7.12.1653.⁴³⁾
- d. Barbara Elisabeth, + 1647 jung.
- e. Ernst Heinrich, * 1.7.1642, + 28.6.1649.⁴⁴⁾
- f. Anna Barbara,
∞ Balthasar von Knobelsdorf, Herr auf Schweinern und Groß-Schottgau.

Der 2. Hauptast des 1. Stammes

begründet von Balthasar Pförtner und Anna Rothe, ist in Schweidnitz verblieben und hat sich dort ausgebreitet. Reichel hat außer dem vorerwähnten Balthasar nur noch dessen Sohn Dominikus, + 1540, erwähnt⁴⁵⁾, der 1520 Kanzler des Fürstentums Schweidnitz-Jauer und 1521 Ratsherr und dann Bürgermeister in Schweidnitz wurde. Er hatte drei Söhne und eine Tochter. Nur der Sohn Heinrich, * 1534, + 14.12.1607, hinterließ einen Sohn Dominikus, * 1584, der am 26.10.1621 die am 1.6.1605 geborene Maria Magdalena von Rindfleisch heiratete, Tochter des Jakob Rindfleisch aus Sorau in der Lausnitz⁴⁶⁾, mit der er zwei Söhne und eine Tochter hatte, die zu Breslau keine Beziehungen hatten. Weder Reichel noch Sinapius haben sich mit dem 2. Hauptast befaßt. Nur v. Witzendorff-Rehdiger⁴⁷⁾ hat sich bemüht, den in Schweidnitz verbliebenen 2. Hauptast zu erforschen. Da er aber keine Beziehungen zu Breslau hat, wird von einer Darstellung abgesehen.

2. Stamm⁴⁸⁾

Heinrich Pförtner, Bruder des Hieronymus (I. Stamm),

* 1403, + 22.3.1486⁴⁹⁾, 83 Jahre alt.

Er war unter Kaiser Albrecht II. und Sigismund I. Rittmeister und Kriegsrat und wird von Reichel als Herr auf Bruchau genannt.⁵⁰⁾ Ein Ort dieses Namens ist aber in Schlesien unbekannt. Es dürfte sich um das Gut Bruch, Kreis Neumarkt, im Teufelsbruch gelegen, handeln, das mit diesem Namen im Besitz der Nachkommen war. Reichel berichtet weiter in einer speziellen Notiz, daß Heinrich unter den erwähnten Kaisern sein altadeliges Wappen verbessert erhielt und ihm auf Grund der vorgebrachten vier adeligen Ahnen und Heerschilden den Adel durch Kaiserliches Diplom vom 24.11.1438 bestätigt worden sei.⁵¹⁾

∞ N.N. Zimmermann, Tochter des Neumarkter Rats Herrn Anton Zimmermann, eines reichen Bürgers von Neumarkt.⁵²⁾

Sohn:

Thomas Pförtner, gen. Zimmermann, (* 1468), + Neumarkt 14.1.1531, 63 Jahre alt, Herr auf Freigut Bruch 1 und 2 (Teufelsbruch), Flämschdorf, Keulendorf und Grünthal, alle Kreis Neumarkt. Als Bürger von Neumarkt besaß er auch mehrere Grundstücke in der Stadt. Das Bürgerrecht in Neumarkt hatte er am 8.2.1498 erworben. Den Besitz im Teufelsbruch namens Bruch (fälschlich Bruchau genannt) kaufte er zwei Tage nach seiner zweiten Eheschließung am 11.8.1508 vom Bruder seiner ersten Ehefrau, Valentin Seiffersdorff, und der Schwester Katharina des ersten Ehemanns der ersten Ehefrau, verehelichten Jakob Schulze. Jahre später, am 6.12.1527, trat Peter Sack, Burggraf zu Neumarkt, seinen Anteil am Teufelsbruch an Thomas Pförtner ab. Einen weiteren Anteil kaufte er am 6.8.1528 von Georg Schindels, dem Besitzer vom nahegelegenen Gut Stephansdorf.⁵³⁾ Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll Thomas Rats Herr in Neumarkt und 1520 Landschöffe gewesen sein.

∞ I. vor 1527 Barbara Seiffersdorf, (∞ I. N.N. Rabe), Tochter des Hans Seiffersdorf,

∞ II. 16.6.(?) Anna von Strachwitz-Gäbersdorf, Tochter des Georg von Strachwitz-Gäbersdorf⁵⁴⁾ und der Margarethe N.N.

Kinder⁵⁵⁾:

1. Blasius, (* 1505), + 22.11.1568, 63 Jahre alt.

Er wurde 1529, also mit 24 Jahren, Stadtschreiber der Stadt Neumarkt; ihm ist zu verdanken gewesen, daß er dort im Stadtbuch alle bemerkenswerten Vorgänge während seiner Amtszeit festgehalten hat. Im Frühjahr 1553 hat er krankheitshalber das Amt des Stadtschreibers niedergelegt. Es wurde von seinem Sohne Franz fortgeführt, der dem Vater vom Jahre 1550 an schon öfters vertreten hatte. Bei der brüderlichen Teilung des väterlichen Erbes vom 7.5.1533, die "in gegenwart ihrer freunde der ernenwerten George, Hanns und Sigmundt Strachwitzer", d.h. des Vaters und wahrscheinlich der Brüder der Stiefmutter und Mutter, vollzogen wurde, erhielten Blasius und sein Bruder Jakob als Söhne der ersten Ehe des Vaters gemeinsam das Gut Bruch, das einen Teil des Teufelsbruches umfaßte mit der späteren Bezeichnung Bruch I und Bruch II, während der Sohn Anton, vermutlich aus der Strachwitzehe, das Vorwerk Flämschdorf, Kreis Neumarkt, erhielt. Außerdem besaß Blasius noch Anteile von Keulendorf und Grundstücke in der Stadt Neumarkt "ohne dis gnug."

∞ Anna von der Heyde, Tochter des Gregor von der Heyde⁵⁶⁾, 1527 auf Flämischdorf.

Es hat den Anschein, daß Blasius ein zweites Mal verheiratet war. Er hatte sechs Söhne, von denen drei vor 1530, drei erst zwischen 1541 und 1545 geboren wurden. Der Geburtenabstand von 1530 und 1541 läßt das vermuten.

Kinder:

- 1.) Thomas (* 1527), am 13.10.1553 in Ungarn gefallen, 26 Jahre alt.
- 2.) Franz, * 24.2.1529, + 20.7.1601, 72 Jahre alt.
Er folgte seinem Vater im Amt des Stadtschreibers, nachdem er diesen wegen dessen Kränklichkeit in den Jahren von 1550 bis 1553 schon oft vertreten hatte. Auch er hat sich befließigt, chronistische Aufzeichnungen in das Stadtbuch einzutragen. Er muß seine Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit erfüllt haben, wie aus zwei Gehaltsaufbesserungen in den letzten Jahren 1558 und 1565 geschlossen werden kann.⁵⁷⁾
Der Name der Ehefrau ist nicht überliefert. Daß er aber verheiratet war, beweist die Tatsache, daß er sechs Söhne hatte.

Kinder (Reihenfolge nach Reichel):

- (1.) Heinrich (* 1559), + Wien 6.6.1591, 32 Jahre alt.
- (2.) Thomas (* 1561), + Danzig 12.1.1606, 45 Jahre alt, Hauptmann zu Danzig. Er hatte 1583 in Frankfurt/O. und 1585 in Wittenberg studiert.
- (3.) Eleazar (* 1568), + 22.3.1615, 47 Jahre alt, Ratsherr in Neumarkt.

Sohn:

- a. Eleazar, * 29.11.1595, 1617 Universität Frankfurt/O., 1631 Ratsherr in Neumarkt.
- (4.) Petrus (* 1575), + 1632, 57 Jahre alt, Bürgermeister in Köben.
- (5.) Franz d.J. (* 1589), + 7.5.1632, 43 Jahre alt, Ratsherr in Neumarkt,
∞ Sabine N.N.

Kinder:

- a. Ernst, * J.1623.
- b. Heinrich, * 12.3.1628.
- (6.) Elias (* 1593), + 1633, 40 Jahre alt.
- 3.) Blasius, *, + 1.3.1600.
Kaiserlicher Diener. Lt. Testament von 1598, veröffentlicht am 7.6.1600, vermachte er seinen drei Söhnen seinen Anteil am Teufelsbruch. Reichel hat die im Testament genannten Söhne dem Bruder Paul zugerechnet. Seine Ehefrau ist unbekannt geblieben, doch ist die offenbar von seinem Bruder Paul d.Ä. als Witwe geheiratet worden.⁵⁸⁾

Kinder:

- (1.) Kaspar, Rittmeister während des Türkenkrieges, sonst Bürger zu Breslau, "zuletzt" Kretschmer zu Neumarkt, ausdrücklich als Sohn des vorgenannten Blasius erwähnt. Von ihm

ist überliefert, daß er am Himmelfahrtstage 1603 seinem Bruder Blasius und an Trinitatis seinem Bruder Paul den Jüngeren je 200 Taler Schlesisch für ihre Ansprüche am Teufelsbruch zahlte. Demnach hatte er seine Brüder abgefunden, um den Teufelsbruch allein zu besitzen. Kaspar geriet später in Geldschwierigkeiten und verkaufte sein Gut.

Kinder:

- a. Heinrich, * 18.10.1607.
 - b. Ernst, (* 1624), + 24.7.1628, 4 Jahre alt.
 - c. Siegmund, * 30.8.1626. Näheres ist nicht überliefert.
- (2.) Paul(us), (* 1580), im Türkenkrieg am 5.4.1605 in Siebenbürgen im Alter von 25 Jahren gefallen.
- (3.) Blasius d. Jüngere.
Auch er hatte am Kriege gegen die Türken teilgenommen, kehrte aber 1606 wieder zurück. Er und sein Stiefvater Paul d.Ä., der zugleich sein Onkel ist, verreichen am 25.1.1606 ihre Anteile am Teufelsbruch an den vorgenannten Bruder und Stiefsohn Kaspar. Blasius wurde Herr auf Strentsch, Kreis Ohlau, und Münzverwalter in Kreuzburg O/S. Er ist also von Neumarkt abgewandert.⁵⁹⁾

Sohn:

- a. Caspar, * 22.2.1626. Von ihm ist nichts überliefert.
- 4.) Martin, (* 1541), + 25.4.1613 im Alter von 72 Jahren, Herr auf Schlaupe, Kreis Neumarkt.

Kinder:

- (1.) Abraham, * 20.3.1591.
- (2.) Samuel, * 8.9.1605.
- (3.) Daniel, * 11.12.1607.

Von dieser Einzelfamilie ist nichts überliefert.

- 5.) Petrus, (* 1544), + 4.1.1566 in Polen umgekommen, 22 Jahre alt.
 - 6.) Paul, (* 1545), + 13.6.1625, 80 Jahre alt, auf Anteilen Bruch.
Er heiratete seine Schwägerin, die Witwe seines Bruders Blasius. Er wurde damit der Stiefvater seiner Neffen Blasius, Kaspar und Paul, die Reichel ihm fälschlich als eigene Kinder zugerechnet hat.
Erst der Artikel von Keil "Der Teufelsbruch und seine Besitzer" brachte die Aufklärung (siehe auch unter Blasius (3)).
2. Jakob, * 1507, + Schweidnitz 14.11.1552.
Bei der brüderlichen Teilung des väterlichen Nachlasses hatte er Grünthal, angrenzend an den Teufelsbruch, Kreis Neumarkt, erhalten, dieses Gut aber am 26.6.1548 an seinen Bruder Anton verkauft.⁶⁰⁾

Reichel weiß nichts von den Kindern, und auch bei Keil wird nichts von den Kindern erwähnt. Nur v. Witzendorff-Rehdiger will wissen, daß er einen Sohn Hieronymus und von diesem einen Enkel Hieronymus gehabt hat. Da dieser Vorname innerhalb der Familie Pförtner oft vorkommt, kann es sich um eine Verwechslung handeln. Es liegt viel näher, anzunehmen, daß Jakob nach dem Verkauf von Grünthal nach Schweidnitz abgewandert ist, zumal er dort verstarb. Im Rahmen der

Neumarkter Familie Pförtner ist er nicht mehr erwähnt worden.

3. Anton d. Ältere, * 1514, + 21.11.1596.

Er war der jüngste Sohn von Thomas Pförtner gen. Zimmermann und war wahrscheinlich ein Kind aus der II. Ehe mit Anna von Strachwitz. Die Erbteilung des väterlichen Erbes wurde von den Verwandten der zweiten Ehefrau vorgenommen und dabei erhielt Anton das Vorwerk Flämischtal. Zusätzlich kaufte er am 26.6.1548 von seinem Bruder (evtl. Stiefbruder) Jakob das Gut Grünthal, das diesem bei der Erbteilung zugefallen war. Von Anton ist weiterhin bekannt, daß er Bürger und Tuchhändler in Neumarkt war.

⚭ 15.9.1548 Dorothea (Poley?)⁶¹) Sie erhielt von ihrem Ehemann die Hälfte seines Anteils an Teufelsbruch übereignet, wahrscheinlich als Morgengabe am 15.9.1548.

Kinder:

- 1.) Hieronymus, * 1537, + Ostern 1590, 53 Jahre alt, als älterer Bruder von Anton erwähnt.

Sohn:

Christoph, fiel im Alter von 22 Jahren beim Sturm auf die Festung Ofen im Türkenkriege.

- 2.) Siegmund, (* 1553), + 1.3.1581, 28 Jahre alt, auf Flämischtal, Kreis Neumarkt.

Sohn:

(1.) Christoph, (* 1580), + 14.9.1612, 32 Jahre alt.

- 3.) Anthonius (Anton), (* 1562), + 18.7.1611.

Er kaufte von seinem Vater Antonius d. Älteren am 10.6.1583 das Gut Grünthal für 1200 "guten ganghaften neuerschlagenen Thalern."

Söhne:

(1.) Johannes.

(2.) Andreas.

- (3.) Hieronymus, (* 1605), gefallen 1630 im Türkenkrieg vor einer Festung im Alter von 25 Jahren. Am 9.9.1625 bestätigt er seinem Stiefvater Christof Keil, daß dieser ihm sein väterliches Erbe am Gut Grünthal ausgezahlt habe. Es ergibt sich dabei folgendes:

Christoph Keil hat die Witwe von dem 1611 verstorbenen Vater Anton geheiratet und am 16.8.1612 von den vier Söhnen des Verstorbenen Grünthal gekauft, von denen zu dieser Zeit Hieronymus und Anton noch unmündig, Johannes und Andreas, die sonst nirgends genannt werden, schon volljährig waren.

- (4.) Anton, * 12.3.1610.

Um 1632 war der Stiefvater Christoph Keil gestorben. Danach hat Anton von dessen Erben das Gut Grünthal, das einst sein Vater Anton der Jüngere von seinem Großvater Anton dem Älteren gekauft hatte und seine älteren Brüder Johannes und Andreas in der Zeit seiner Minderjährigkeit an den Stiefvater Christoph Keil verkauft hatten, zurückgekauft.

Von ihm und seinen beiden älteren Brüdern ist nichts überliefert.

Wappen

Geteilt. Oben auf der Teilungslinie sitzender, anders auch rechtsgekehrter laufender silberner Windhund mit goldenem Halsband. Unten Blau und Gold geschacht.

Kleinod: Der Hund sitzend oder stehend zwischen zwei blau/golden gebänderten Hörnern.

Decken: Blau/golden.⁶²⁾

Wappen- und Adelsbrief Kaiser Albrechts II. für Heinrich Pförtner von der Hölle (Helle bei Löwenberg) vom 24.11.1438; Wappen-Verbesserung und Adelsbestätigung für Ernst Pförtner von der Hölle vom 8.8.1563; Ritterstand für Melchior, publiziert 11.11.1723. Im II. (Neumarkter) Stamm wurde vom Adel und vom Wappen wenig Gebrauch gemacht.

Auch nannten sich die Angehörigen dieses Stammes nur Pförtner und sind auch zumeist nur mit diesem Namen erwähnt. Andererseits hat Hieronymus Pförtner d.J. 1625 ein Siegel mit einem Wappen verwendet, auf dem der Windhund laufend dargestellt ist, also mit dem im I. (Weizenrodauer) Stamm der Pförtner von der Hölle.

Anmerkungen

- 1) Reichel (Hauptquelle), S. 414.
- 2) Sinapius, Teil I, S. 702.
- 3) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 167, No. 4072.
- 4) Ebd., Bd. XXII, S. 111, No. 4993.
- 5) Gotha, Briefadelige Häuser, Jg. 1918, S. 668-671.
- 6) Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 210 ff.
- 7) Pusch, hier, Bd. 2, S. 239.
- 8) Pfeiffer, Tab. 53.
- 9) Pusch, hier, Bd. 2, S. 415.
- 10) Karrengeldregister 1564. Er selbst war zu dieser Zeit schon vier Jahre tot.
- 11) Pusch, hier, Bd. 2, S. 318 f. - Schles. Fam. - F. Bd. I, S. 31 u. 36.
- 12) Pusch, hier, Bd. 1, S. 100.
- 13) Reichel, S. 100.
- 14) Pusch, hier, Bd. 2, S. 213.
- 15) Blažek, Bd. II, S. 119.
- 16) v. WR., "Die Breslauer Stadtschreiber", in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 19.
- 17) Diesen Siegmund hat v. WR. als Sohn von Paul und nicht als dessen Bruder eingereiht. Nach Reichel war er der Bruder von Paul.
- 18) Bei Reichel, S. 414, heißt er Wenzel, bei v. WR. Caspar. - Blažek, Bd. III, S. 80, bringt keine Klarheit.
- 19) Pusch, hier, Bd. 2, S. 231. - Reichel, S. 414 f.
- 20) Die 2. Ehe ist nur bei v.WR. erwähnt.
- 21) Reichel, S. 252.
- 22) v. WR. "Die Breslauer Stadtschreiber", in: Jahrbuch Universität Breslau, Bd. V, S. 21, Ziff. 94.
- 23) Pusch, hier, Bd. 1, S. 237.
- 24) Ebd., S. 236.
- 25) Reichel, S. 85.
- 26) Pusch, hier, Bd. 2, S. 431.

- 27) Reichel, S. 144. - Pusch, hier, Bd. 1, S. 45.
- 28) Reichel, S. 414. - Pol. S. 321.
- 29) Bresl. Stadtb., S. 115. - Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 178. - Lucae, S. 854.
- 30) Abriß Ladebach in diesem Band.
- 31) Pusch, hier, Bd. 1, S. 283.
- 32) Ebd., Bd. 2, S. 174 f.
- 33) Reichel, S. 305.
- 34) Ebd., S. 450 ff., Abriß Rindfleisch in diesem Band.
- 35) Pusch, hier, Bd. 1, S. 31.
- 36) Pusch, hier, Bd. 2, S. 377.
- 37) Totenregister Herne, Sinapius, Teil I, S. 703. - Bresl. Stadtb., S. 115. - Schles. Vorzeit in Wort, Neue Folge, Bd. VII, S. 264.
- 38) Bresl. Stadtb., S. 115. - Gomolcky, Bd. III, S. 116. - Lucae, S. 854.
- 39) Weiss, S. 970.
- 40) Reichel, S. 414. - Totenregister Herne, Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
- 41) Pusch, hier, Bd. 2, S. 91.
- 42) Reichel, S. 340 f.
- 43) Sp. Slg. Liegn., S. 369.
- 44) Wilckens, Wolfenbüttel, S. 58.
- 45) Reichel, S. 414.
- 46) Ebd., S. 450 ff.
- 47) v. WR.
- 48) Dieser Stamm ist weder von Sinapius noch von Blažek erwähnt. Stein hat auch nur den 1. Stamm dargestellt.
- 49) v. WR. nennt 1496 statt 1486.
- 50) Sowohl bei Reichel, S. 414, als auch im Gotha, a.a.O.
- 51) Reichel, S. 414 ff. am Schluß seines Abrisses.
- 52) Pfothenhauser, "Die Pfortner von Neumarkt und ihre Aufzeichnungen", in: Zs. G. Schl., Bd. 20, S. 262, Fußnote.
- 53) Keil, "Der Teufelsbruch und seine Besitzer", in: Schl. Fam. Forsch., S. 254 ff.
- 54) Nicht identisch mit dem freiherrlichen und gräflichen Geschlecht.
- 55) Einzige Quellen: Reichel, Keil, teilweise Pfothenhauser, a.a.O.
- 56) Pusch, hier, Bd. 2, S. 228.
- 57) Pfothenhauser, a.a.O., S. 264.
- 58) Keil, a.a.O., Ziffer VIII.
- 59) Keil, a.a.O., S. 255.
- 60) Keil, ebd.
- 61) Nach v. WR. ist sie eine geborene Poley gewesen. Im Abriß Poley in diesem Bd. aber nicht als Ehefrau von Anton Pfortner erwähnt, lediglich eine Dorothea, von der nichts bekannt ist.
- 62) Schellenberg, Taf. 15 Abb. - Rietstap, Pl. XL VIII, Abb.

von Pipliss

Wilhelm von Pipliss aus einem schottischen Adelsgeschlecht ist im 16. Jahrhundert in Breslau eingewandert und hat hier eine Familie begründet, aus der in zwei Ehen acht Kinder hervorgegangen sind. Diese haben sich, wenn überhaupt verheiratet, mit Breslauer Patriziergeschlechtern ehelich verbunden. Das Geschlecht als solches ist sonst nicht hervorgetreten. Angehörige gelangten weder in den Rat der Stadt Breslau, noch hatten sie Grundbesitz erworben. Ein Enkel des Einwanderers wurde Kurpfälzischer Rat, so daß anzunehmen ist, daß er aus Breslau abgewandert ist. Lediglich Reichel hat Aufzeichnungen über die Familie gemacht, sonst ist in der Breslauer Literatur über sie nichts zu finden.

Stammfolge¹⁾

Wilhelm von Pipliss, + Breslau 19.2.1558.

Er wanderte in Breslau ein, und erst nach seinem Tode wurde die Erhebung in den Reichsadelstand 1559 bekannt. Sein Epitaph aus Marmor befand sich in der Maria-Magdalena-Kirche in Breslau²⁾,

∞ I. N.N.

∞ II. Margarethe Garn oder Garnin, + 10.2.1586, Tochter des Paul Garn.³⁾

Kinder I. Ehe:

1. Barthel.

Kinder aus II. Ehe:

2. Hans (* 1529)⁴⁾, + 1585,

∞ I. Barbara Büttner, + Breslau 1574, Tochter des Balthasar Büttner und der Anna von Hertwig.⁵⁾

∞ II. Breslau 1575 Katharina von Reichel⁶⁾, Tochter des Servatius von Reichel, des Ratspräsidenten und Landeshauptmanns des Fürstentums Breslau und Königlichen Manns, Herrn auf Jenkwitz und Sacherwitz, und der Esther Schwarz von Oberdorf. Reichel hat in seiner Handschrift von 1677 dem vorgenannten Hans keine Kinder zugeschrieben. v. Witzendorff-Rehdiger hat dagegen willkürlich, d.h. ohne Angabe von Gründen und Beweisen, Reichel dahin korrigiert, daß er dem Hans und seinen Frauen, darunter einer Reichel, die Söhne Wilhelm III und Paul angehängt hat; Reichel dagegen hat sie als Kinder von Wilhelm II, Bruder von Hans, ausgewiesen. Ich halte mich an das, was Reichel in seiner Handschrift von 1677 aufnotiert hat und nicht an das, was v. Witzendorff-Rehdiger im 20. Jahrhundert für richtig hält. Nach Reichel 1677 hatte Hans von Pipliss also keine Kinder.

3. Heinrich.

4. Paul.

5. Anna, + 1.4.1560,

∞ 1547 Johannes von Hertwig, + 1575, Kaiserlicher Zollamtman in Niederschlesien und Herr auf Wohnwitz, Kreis Neumarkt. Das beiderseitige Steindenkmal in der Elisabethkirche zu Breslau hatte folgende Inschrift:

"Im 1575. Jahr ist in Goth seliglich entschlafen der erbar, erenverte Hanns Hertwig, Bürger alhi. Darfür aber im 1560 der 1. tag April iat

auch in dem Herrn verschieden die erbare tugendsame frau Anna Piplessin, seine eheliche Hausfrau.⁷⁾ Das Denkmal befand sich an der Außenseite der Kirche. 1564 besaß Johannes ein Haus "Unter den Mälzern" in Breslau. Er war der Sohn von Tilemann von Hertwig und der Magdalene Scholtz von Rosenthal.⁸⁾

6. Martha,
 ∞ Paul Eyler, Herr auf Bischwitz.⁹⁾
 7. Wilhelm, + 1549¹⁰⁾,
 ∞ Margarethe N.N.

Kinder:

- 1.) Wilhelm, + 1612¹¹⁾,
 Er hatte 1537 an der Universität Leipzig studiert und wurde nach Reichel Kurpfälzischer Rat, nach v. Witzendorff-Rehdiger Herzoglich-Badenscher Rat, Statthalter und Kirchenrat und Präsident der Ober- und Unterpfalz,
 ∞ N.N.

Kinder¹²⁾ :

- (1.) Anna Maria,
 ∞ 6.7.1629 Friedrich von Schilling, * 1584 oder 1585, + 1637, 53 Jahre alt.
 Nach Reisen durch Europa, Arabien und Ägypten wurde er Fürstlich Anhaltischer Geheimer Rat und Hofmeister in Cöthen.
 (2.) Georg Hans, 1620 Fürstlich anhaltischer Oberstleutnant.
 2.) Paul, 1591.
 1596 Wagemeister¹³⁾ in Breslau, d.h. Meister an der Breslauer Wage auf dem Breslauer Ring,
 ∞ 1571 Magdalene Uber, * 1552, + Breslau 1627¹⁴⁾, Tochter des George Uber und der Rebecca Irmisch aus Schweidnitz.¹⁵⁾
 8. Bartholomäus.

Wappen

Silberner schild mit drei Vögeln 2:1.
 Kleinod: Aus der Krone wachsend ein springendes Pferd mit Flügel.
 Variante: Auf ein Dreieck bildenden Stangen ein Halbmond liegend.
 Decken: Schwarz/silbern.¹⁶⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 152.
 2) MMK, S. 48.
 3) Pusch, Abriß Garn, hier, Bd. 2.
 4) Nur bei Schellenberg, Sp. 161 erwähnt.
 5) Pusch, hier, Bd. 1, S. 232.
 6) Reichel, S. 504 ff.
 7) Luchs, S. 187, No. 365.

- 8) Pusch, Abriß v. Hertwig, hier, Bd. 2.
- 9) Reichel, S. 78. - Pusch, hier, Bd. 1, S. 402.
- 10) Nach v. WR. der älteste Sohn von Wilhelm Pipliss aus dessen I. Ehe.
- 11) Nach v. WR. war dieser Wilhelm ein Sohn von Hans (s. unter 2.).
- 12) Diese Kinder hat v. WR. dem nachstehenden Breslauer Paul zugerechnet im Gegensatz zu Reichel, S. 153.
- 13) Nach Schellenberg Wagenburgmeister?
- 14) Angabe Schellenberg, S. 161.
- 15) Reichel, S. 29.
- 16) Schellenberg, Taf. 21.

Plessel, Plessil, Plesnolis und ähnliche Schreibweisen

Das Geschlecht Plessel ist weder von Reichel noch von Blažek oder anderen Breslauer Quellen erwähnt worden. Dabei handelt es sich um eines der ältesten Geschlechter aus der Breslauer Gründungszeit. Bereits in der ersten bekannten Ratsliste vom Jahre 1287 waren zwei Vertreter des Geschlechts im Rat der Stadt erwähnt, Nikolaus Plessil als Konsul, Conradus Plessil als Schöffe, von denen Nikolaus bis 1311 dem Rat angehörte. Zwölf Jahre später folgte Johannes für ein Jahr und von 1330 bis 1336 ein Gottfridus, der gleichzeitig in den Jahren 1334 und 1336 als scriptor, also als Stadtschreiber, tätig war. Wie sich aus den nachfolgenden Urkunden ergibt, waren es Conradus antiquus der Vater und Nikolaus der Sohn, die 1287 zur gleichen Zeit dem Rat von Breslau angehörten. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß sie dem Rat schon angehörten zu einer Zeit, aus der noch keine Ratsliste überliefert ist. Das bedeutet, daß Conradus antiquus bei Gründung der Stadt, d.h. 1241, schon lebte und sein Sohn Nikolaus um diese Zeit geboren wurde. Man geht mit dieser Berechnung nicht fehl, wenn es auch ausgeschlossen ist, einen urkundlichen Nachweis zu erbringen. Die Ratsliste von 1287 ist schließlich Beweis genug. Nach Lage der Sache ist Conradus antiquus der älteste Vertreter des Geschlechts, der festgestellt werden konnte. Eine Stammfolge läßt sich jedoch mangels weiterer Urkunden über die nächsten beiden Generationen hinaus nicht erbringen. Die Regesten zur schlesischen Geschichte¹⁾ für die Zeit bis 1342 weisen aber eine große Anzahl von Urkunden über die bis dahin gelebten Geschlechtsangehörigen nach, so daß für drei Generationen eine Stammfolge erstellt und das Leben dieser Angehörigen aufgehellert werden konnte. Erfreulicherweise hat Pfeiffer einiges über das Geschlecht feststellen können, fußend auf den Urkunden der Regestenbestände.

Anschließend haben auch v. Witzendorff-Rehdiger und nach ihm Stein berichtet, doch beginnen von da an wieder Fehler oder Unzulänglichkeiten. So z.B. nennt Stein²⁾ fünf Mitglieder des Geschlechts, die dem Breslauer Rat angehört haben sollen. Nach dem Breslauer Stadtbuch³⁾ waren es aber nur vier. Unverständlicherweise hat er einen Conradus juvenis Stillevogt, auch bloß Stille, zu einem Plessel deklariert, obwohl dieser Conradus juvenis ohne Familiennamen im Ratskatalog der einzelnen Jahre, im Druck in Klammern gesetzt, ausdrücklich mit dem Familiennamen Stillvogt gekennzeichnet worden ist.⁴⁾

Aus dem Geschlecht Plessel gab es nur einen Conradus, der von 1287 bis 1306 in sechs Jahren dem Rat angehörte, während der Conradus juvenis, nach dem Breslauer Stadtbuch ein Stillevogt, von 1295 bis 1331 dem Rat angehört hat.⁵⁾ Wie dem auch sein, es ist bedeutsam genug, daß das Geschlecht Plessel von 1287 bis 1336 mit vier Mitgliedern im Rat vertreten war. Reichert⁶⁾ hält den Namen für slavisch. Pfeiffer bemerkt dazu, daß unter den Patriziern des Mittelalters nur der Plessel und vier andere Familien slavische Familiennamen geführt hätten⁷⁾ und das auch nur in der Zeit unmittelbar nach der Stadtgründung. Daß das Geschlecht Plessel adeligen Ursprungs war, ist wohl kaum zu bestreiten⁸⁾, obwohl nach 1300 Familienangehörige nur unter Bürgern als Zeugen aufgetreten sind. Sie dürften den von Sombart zitierten Adelsgeschlechtern zuzurechnen sein, die durch Grundrentenbezüge zu Vermögen gekommen und in der Lage waren, Handel zu treiben. Daß die Familie am Tuchhandel beteiligt gewesen ist, beweist die Tatsache, daß im Jahre 1311 der Rat der Stadt Breslau dem Nikolaus Plessel 40 MK für gelieferte Tuche schuldete.⁹⁾ Es haben auch andere städtische Betätigungen stattgefunden. So waren Angehörige im Besitz eines Teiles der Krötenmühle und der Knopfmühle sowie im Besitz der Badstube in der Neustadt von Breslau.

Stammfolge

Konrad der Alte oder antiquus.

Wie bei allen alten Familien der ersten Jahrzehnte der 1241 gegründeten Stadt Breslau liegen die Anfänge des Geschlechts Plessel im Dunkeln. Es läßt sich aber leicht berechnen, daß Konrad der Alte zur Zeit des Mongolensturmes und der nachfolgenden Stadtgründung bereits gelebt hat. Mehrere Überlegungen führen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit zu diesem Ergebnis:

1. Nach der ersten überlieferten Ratsliste von 1287 gehörten dem Rat der jungen Stadt nicht nur Konrad antiquus als Schöffe an, sondern auch sein Sohn Nikolaus, dieser sogar als Konsul.¹⁰⁾
2. Wenn beide in der ersten überlieferten Ratsliste bereits als Ratsherren ausgewiesen sind, kann man mit Sicherheit unterstellen, daß beide auch schon vor 1287 dem Rat angehört haben, was nur durch das Fehlen früherer Ratslisten nicht bewiesen werden kann.
3. Wenn Sohn Nikolaus 1287 bereits als Konsul dem Rat angehört hat, dann kann man gewiß sein, daß er zu dieser Zeit kein Jüngling, sondern ein reifer Mann war. Um wieviel älter muß sein Vater, Konrad der Alte, gewesen sein.
4. Konrad der Alte hat in den Jahren 1287, 1297, 1299, 1301, 1305 und 1306, 1297 und 1301 als Ratspräses, dem Rat angehört, dies mit Sicherheit, vermutlich schon früher. Im Breslauer Stadtbuch¹¹⁾ findet sich darüber hinaus die Notiz, daß Konradus (der Junge) und Johannes Söhne des Nikolaus und Enkel des Conradus antiquus waren und daß letzterer 1306 noch lebte.¹²⁾
5. Daß er am 17.2.1306 noch lebte, ergibt sich aus einer Urkunde von diesem Tage, mit der Herzog Boleslaus von Schlesien als Herr von Breslau Streitigkeiten zwischen Rat und Bürgerschaft einerseits und dem Erbvogt Schertelzan und dessen Sohn andererseits regelt und dabei u.a. sowohl "Konrad den alten Plessel" als auch "Konrad den jungen Plessel" als Zeugen hinzugezogen hat.¹³⁾ Wenn der Herzog bei einer so bedeutsamen Angelegenheit bereits Konrad Plessel den Jungen als Zeuge heranzog, dann kann man sich leicht ausrechnen, wie alt Konrad der Alte Plessel gewesen sein kann.

Aus mehreren Urkunden, auf die noch bei den Enkeln Konrad und Johann Plessel zurückgekommen wird, sowie aus der Notiz im Breslauer Stadtbuch geht hervor, daß Konrad der Alte im Jahr 1309 auf dem Kirchhof der Elisabethkirche eine Kapelle zu Ehren des heiligen Gregor gestiftet hatte, die erst nach Jahrhunderten wegen Baufälligkeit abgerissen wurde.

Mit wem Konrad der Alte verheiratet war, ist nicht bekannt.

Sohn:

Nikolaus.

Sein Geburtsjahr ist nicht bekannt. Nur aus der Tatsache, daß er bereits 1287 Konsul im Rat der Stadt Breslau war, kann man ungefähr schätzen, daß er Mitte des 13. Jahrhunderts geboren wurde. Mit Unterbrechnungen hat er bis 1311 dem Rat angehört¹⁴⁾, ohne jedoch einen besonderen Rang zu bekleiden. In den Regesten zur schlesischen Geschichte ist er wiederholt bei der Wahl zum Ratsherrn und als Zeuge erwähnt, sonst ist über ihn nichts weiter bekannt geworden, nur daß Konrad der Alte sein Vater und Konrad der Junge und Johann seine Söhne waren. Mit Urkunde vom 13.2.1309¹⁵⁾ gestattet Bischof Heinrich von Breslau auf seine Bitte, in der an der Eli-

sabethkirche erbauten Kapelle beständig einen Priester und Kaplan zu halten, der gegen Gewährung angemessener Kleidung und der notwendigen Ausgaben täglich dort eine Messe für das Seelenheil seiner Vorgänger und Nachfolger, besonders seines Schwiegervaters Konrad, zu lesen hatte. Bezüglich dieser Kapelle besteht insofern eine Unklarheit, als es im Regest vom 13.2.1309 heißt: "Dass diese Kapelle nicht mit der früher auf dem Kirchhof (Südseite) freistehenden 1848 abgebrochenen Maternikapelle identisch sei, sondern vielmehr mit der auf der Nordseite der Elisabethkirche, gegenüber der Sakristei gelegenen Gregoriuskapelle, von der sich keine weiteren Überreste erhalten haben".¹⁶⁾

Von 1311 an war über ihn nichts mehr festzustellen. In späteren Urkunden wird er nur noch als "weiland Breslauer Bürger Nikolaus Plessel" erwähnt. Er muß in der Zeit von 1311 (noch Konsul) und 1318 gestorben sein.

o N.N Konrad, Tochter des von ihm in der Urkunde v. 13.2.1309 erwähnten Schwiegervaters Konrad, dessen in den täglichen Messen besonders gedacht werden sollte. Da Nikolaus Plessel seines Schwiegervaters gedacht, kann seine Ehefrau nur dessen Tochter und nicht dessen Schwester gewesen sein, wie v. Witzendorff-Rehdiger irrtümlich dargestellt hat.¹⁷⁾ Der Schwiegervater könnte der Zeit nach der Brieger Schöffe Konrad (noch ohne Familiennamen) aus Breslau gewesen sein.

Söhne:

1. Konrad der Junge (juvenis).

Vorweg sei auf zwei Fehler hingewiesen, deren Urheber v. Witzendorff-Rehdiger ist und die Stein übernommen hat. Konrad der Junge war weder Ratsherr noch Ritter. Der einzige Ritter in der Familie war sein Bruder Johann.

Sein Geburtstag steht nicht fest, doch wurde bereits erwähnt, daß er am 17.2.1306 gemeinsam mit seinem Großvater Konrad dem Alten eine Urkunde des Herzogs Boleslaus von Schlesien als Herrn von Breslau bezeugte. Er muß also im Jahre 1306 bereits so alt gewesen sein, daß er zu solchen Handlungen herangezogen werden konnte. Es ist die erste Urkunde, in der er erwähnt wurde. In der folgenden Zeit nennen ihn Urkunden immer nur im Zusammenhang mit seinem Bruder Johann, offenbar nachdem der gemeinsame Vater Nikolaus gestorben war.

So verkaufte Herzog Boleslaus von Schlesien als Herr von Liegnitz mit Urkunde vom 17.5.1316¹⁸⁾, die in Liegnitz gefertigt wurde, den Brüdern als Bürger von Breslau fünf MK jährlichen Zins unter den Kramen und Reichkramen seiner Stadt Liegnitz und sieben Malter Gerste jährlichen Zins auf der sogenannten Hellinboldine-Mühle bei Liegnitz um 150 MK Groschen mit allem Recht, aller Nutzung und Herrschaft zum Besten der von dem Vater der beiden Brüder, dem weiland Breslauer Bürger Konrad Plessel - gemeint sein kann nur der Großvater - in der Elisabethkirche gegründeten Kapelle. Anschließend bestätigt Bischof Heinrich von Breslau durch Urkunde vom 24.4.1318, daß Johann und Konrad, Brüder, genannt Plessel, Bürger von Breslau, Söhne des weiland Breslauer Bürgers Nikolaus Plessel, vor ihm zum Besten der von ihrem Großvater weiland Konrad Plessel (hier ist das Verwandtschaftsverhältnis richtig dargestellt) gestifteten Gregoriuskapelle auf dem Elisabethkirchhof zu den bereits geschenkten Zinsen bei Liegnitz 4 1/2 MK Zins von ihrem Erbteile, nämlich 2 MK auf der Walteryne-mol, das ist die Krötenmühle, und 2 1/2 MK auf ihrer Badstube in der Neustadt bei Breslau überwiesen haben.¹⁹⁾ Die

Stiftung der Kapelle an der Elisabethkirche hat sogar Papst Johann XXII beschäftigt, denn mit Urkunde aus Avignon vom 20.1.1320 bestätigte er die Schenkung der beiden Brüder Johann und Konrad, Söhne des weiland Nikolaus Plessel, bestehend aus den vom verstorbenen Bischof Heinrich am 20.4.1317 sowie durch die Herzöge Boleslaus und Wladislaus am 12.5. 1316 verbrieften Zinsen und den Getreidezins, bestehend in Gerste von der Hellinboldine-Mühle bei Liegnitz.²⁰⁾

Die beiden Brüder scheinen auf ihr und ihrer Vorfahren Seelenheil sehr bedacht gewesen zu sein, denn am 27.1.1322 bezeugten Propst Heinrich von Baruth, Archidiakon Heinrich und das ganze Kapitel, daß sie zum besagten Zwecke für die Kapelle des heiligen Gregor 1 MK jährlichen Zins überwiesen haben, den sie von Hermann, Sohn des weiland Müllers Ulmann auf der Walteryne Mühle an der Ohle, zu den bereits früher gestifteten zwei MK Zins auf derselben Mühle gekauft haben.²¹⁾

Abgesehen von der Sorge um ihr und ihrer Vorfahren Seelenheil lassen die Urkunden erkennen, daß die Brüder Konrad und Johann zu dieser Zeit gemeinsam Anteil an der Krötenmühle, der Knopfmühle und an der Badstube in der Neustadt besessen haben. Bis dahin haben die Brüder weitgehend gemeinsam gehandelt. Sie scheinen sich später aber hinsichtlich des väterlichen Erbes auseinandergesetzt zu haben. Darüber war es offenbar zu Streitigkeiten gekommen, die aber, wie sich aus einer Urkunde vom 3.5.1332 ergibt, beigelegt wurden. Durch diese Urkunde bestätigt Herzog Heinrich von Schlesien, Herr von Breslau und Glatz, daß vor ihm sein Getreuer Konrad Plessel auf Rat seiner Freunde bekannt gab, sich mit seinem Bruder, dem Ritter Herrn Johann Plessel, hinsichtlich aller Streitigkeiten über die väterliche Erbschaft durch einen zugleich namens seiner Kinder ausgesprochenen Verzicht ganz und gar verglichen zu haben.²²⁾

Abgesehen von diesem Tatbestand ergibt sich aus dieser Urkunde, daß Konrad der Junge zu dieser Zeit Kinder hatte und sein Bruder Johann zur Ritterwürde gekommen war.

Die nächste Urkunde läßt erkennen, daß das geschwisterliche Verhältnis durch die einstigen Erbstreitigkeiten nicht getrübt wurde.

Durch Urkunde vom 10.5.1336 verreichete Johann Plessel seinem Bruder Konrad 4 MK jährliche Einkünfte aus seinem Besitz in Groß-Sägewitz, Kreis Breslau, jedoch unter Vorbehalt des Vorkaufsrechts.²³⁾ Durch diese Urkunde wird bekannt, daß Johann Besitz in Groß-Sägewitz hatte. Diesen Zins von 4 MK Königlichen Groschen hat er schon wenige Tage danach, am 27.5.1336, gegen Barzahlung an einen Breslauer Bürger zur freien Verfügung verkauft und aufgelassen.²⁴⁾

Konrad muß um diese Zeit Allodbesitz in Strachwitz bei Breslau gehabt haben, denn am 21.4.1338 verkaufte er zwei freie Hufen seiner Ackers von seinem Allod mit allen Zugehörigkeiten und Nutzungen einschließlich Garten und dem Häuschen, in dem der Gärtner Poscho wohnte, für 20 MK polnischer Zahl bei dem Breslauer Bürger Certelo zur freien Verfügung und freiem Erbrecht.²⁵⁾ Damit versiegen die Nachrichten über ihn. Nach Stein ist er schon 1332 gestorben, er hat offenbar die Zeitangabe 1301-1332 bei v. Witzendorff-Rehdiger dahin verstanden.

o N.N. von Krakau, Tochter des Nikolaus von Krakau gen. Wirsing,

anders gen. Bojehaupt.²⁶⁾

2. Johann.

Der Bedeutendste des Geschlechts scheint Konrads Bruder Johann gewesen zu sein. Ihm gehörte ein Anteil von Strachwitz mit einem Bergfried. Im Jahre 1323 war er als achter Konsul in den Rat der Stadt gewählt worden, aber er hat diesem nur für ein Jahr angehört.

Er hatte wohl die Neigung, sich dem Ritterberuf zu widmen und wird seit 1329 als Ritter bezeichnet. Im Gegensatz zu den Angaben bei v. Witzendorff-Rehdiger und Stein ist kein weiterer Ritter innerhalb des Geschlechts bekannt geworden. Erkennbar ist sein Interesse am Landbesitz. So kaufte er am 3.11.1327 von Hedwig von Mühlheim mit Zustimmung ihrer Tochter das Dorf Schiedlagwitz, Kreis Breslau, für 300 MK Königlicher Groschen mit allen Rechten²⁷⁾, verkaufte dafür aber seinen Bergfried Strachwitz und sein Allod Strachwitz mit sieben Freihufen von 100 MK dem Breslauer Bürger Johann Markgraf zu Erbrecht.²⁸⁾

Neben Strachwitz hatte ihm auch das halbe Dorf Albrechtsdorf im Breslauer Distrikt gehört. Die andere Hälfte war im Besitz der Familie von Bock. Ritter Johann verkaufte am 4.3.1336 seine Hälfte für 250 MK Königlicher Groschen an den Breslauer Bürger Johann Stille. Da auf dem Gut das Leibgedinge seiner Ehefrau lag, bedurfte der Verkauf ihrer Zustimmung.²⁹⁾ Dafür schenkte "der gestrenge Herr Johann Pleslonis" seiner Ehegattin das Dorf Schiedlagwitz als Leibgedinge. Zu Schützern ihres Leibgedinges wählte sie Nikolaus von Banz, ihren Onkel, und Matthias von Mühlheim.³⁰⁾

Verwandschaftliche Verhältnisse müssen auch zum Geschlecht Brunonis bestanden haben. Am 22.10.1336 beurkundete der Breslauer Bürger Hanco Brunonis, daß er seinen ganzen beweglichen und unbeweglichen Besitz sowie all sein Erbschaftsrecht seinem Onkel, dem gestrenghen Ritter Johann Plessel, zu vollem Eigentumsrecht nach seinem Tode überlasse, falls er ohne Nachkommenschaft stürbe.³¹⁾ Diesen Tatbestand habe ich bereits erwähnt.³²⁾ Der Anlaß zu dieser Schenkung im Sterbefall ist nicht bekannt. Vielleicht hatte ihm der Onkel Geld geliehen.

Aus der Urkunde vom 5.7.1337 geht hervor, daß Johann dem Breslauer Bürger Dietrich von Neumarkt gegen seine gewisse bare Summe 4 MK jährliche Einkünfte aus seinem Dorf Groß-Sägewitz verkauft hat.³³⁾

In den nächsten Jahren fanden einige Transaktionen hinsichtlich des Besitzes in Schiedlagwitz statt. So verkaufte Johann dem religiösen Mann und Bruder Johann, Meister der Brüder mit dem Stern zu St. Matthias in Breslau, 3 MK Breslauer Gewicht sichere und ständige Einkünfte aus Schiedlagwitz.³⁴⁾ Ein halbes Jahr später, am 18.1.1340, erklärte er, dem Breslauer Bürger Tilco Ruffus (Rothe) 40 MK Prager Groschen auf seinen Besitz in Schiedlagwitz zu schulden. Er bestimmte, daß der Schulze und die Bauern von Schiedlagwitz den Betrag am nächsten Michaelistag an den Gläubiger abführen sollen.³⁵⁾

1341 wurde Johann als Hofgerichtsbesitzer erwähnt.³⁶⁾

Ein etwas komplizierter Tatbestand ergibt sich aus der Urkunde vom

13.12.1342. Offenbar hatte Johann der Witwe Elisabeth von Patschkau 4 MK jährliche ständige Einkünfte aus den Dorf Groß-Sägewitz verkauft, für die die Bauern des Dorfes hafteten. Dieses Recht auf diese Einkünfte hatte sie am 13.12.1342 an Kunad Katzenschinder und dessen Erben weiterverkauft, jedoch mit dem Recht, daß die Erben oder Kinder des Ritters Johann Plessel diesen Zins zu jeder Zeit um 20 MK zurückkaufen können. Es scheint, daß der Ritter Johann zu diesem Zeitpunkt schon gestorben war.³⁷⁾

Im Jahre 1344 war Hedwig, Witwe des Ritters Johann Plessel, mit ihren Kindern im Besitz des Dorfes Groß-Sägewitz, die es für 350 MK verkaufte.³⁸⁾

∞ Hedwig von Mühlheim, Tochter des Gerhard von Mühlheim und der Hedwig von Banz.³⁹⁾

Kinder: (nur nachrichtlich zu werten)

Zweifellos hatte der Ritter Johann Kinder. Es ist aber nichts überliefert. v. Witzendorff-Rehdiger hat folgende Fragmente aufgezeichnet.

Konrad
1344 auf Kniegnitz (weitere Söhne ungenannt)

Sohn, tot 1403
auf Heinzendorf
∞ I., II. Agnes N.N. 1405

Kinder:

1. Heinze, 1403-1405
verkauft mit seinen Brüdern Heinzendorf.
2. Jone, 1405-1423, 1423 in Bautzen.
3. Nickel, 1405

Mit diesen Angaben ist aber nichts anzufangen.

Gottfried

Außer den bisher genannten Angehörigen des Geschlechts Plessel hat zu jener Zeit noch ein Gottfried Plessel gelebt, der von 1300 bis 1336 dem Rat der Stadt Breslau angehörte, in den Jahren 1330, 1331, 1333-1335 als Schöffe, in den Jahren 1332 und 1336 als Konsul. In den Jahren 1334 und 1336 war er zugleich scriptor, also Stadtschreiber.⁴⁰⁾ Es ist ganz ungewöhnlich, daß ein Ratsmitglied zugleich dieses Amt versehen hat, auch ist außer dem Breslauer Stadtbuch keine Quelle vorhanden, die darüber Aufschluß geben könnte. In jedem Fall war es der vierte Ratsherr aus dem Geschlecht. In den Regestenbänden zur schlesischen Geschichte ist er zwar oft erwähnt, doch fast ausschließlich nur als Schöffe oder Zeuge bei Beurkundungen. Nur eine einzige Urkunde bezieht sich auf ihn selbst. In der Urkunde vom 2.12.1323 bekennen Johann Abt und der ganze Konvent des Vincenzstifts bei Breslau, daß Gottfried Plesslonis mit Zustimmung seiner Ehefrau Margarethe und seiner Erben drei Hufen weniger drei Morgen in Gräbschen bei Breslau an den Breslauer Bürger Arnold Wozil für 100 MK Groschen und 20 Ellen Tuch verkauft und vor ihnen, denen das Dominium des Dorfes gehört, aufgelassen hat.⁴¹⁾ Mehr ist von ihm in alten Quellen nicht überliefert. Nur v. Witzendorff-Rehdiger hat sich mit ihm befaßt und hat ihn als Sohn des Ratsherrn Nikolaus Plessel deklariert und ihm diesen als dritten Sohn und dem oft zitierten Bru-

derpaar Konrad dem Jungen und Ritter Johann als Bruder zudiktiert. Nach Lage der Sache erscheint das unmöglich. Von den vielen Urkunden, die das Bruderpaar und ihre Abstammung von Nikolaus als Vater und Konrad antiquus betreffen, gibt es nicht eine einzige, die Gottfried in diesen Kreis eingeordnet hätte. Selbst dann, als es wegen des väterlichen Erbteils zu Streitigkeiten zwischen den Brüdern Konrad und Johann kam, war in den Urkunden von Gottfried nicht die Rede. Er muß also völlig losgelöst von dem bisher beschriebenen Kreis betrachtet werden. Nun hat v. Witzendorff-Rehdiger in seiner Aufzeichnung einen Gottfried nicht gefunden, sondern erfunden, den er als Sohn dem Konrad antiquus und als Bruder des Nikolaus eingereiht hat. Es ist nur der Name Gottfried genannt, ohne ein Datum oder ein sonst aufklärendes Merkmal. Stein hat diesen erfundenen Gottfried benutzt, um den vorbeschriebenen Gottfried als Sohn anzuhängen. Das entbehrt gegenüber v. Witzendorff-Rehdiger nicht einer gewissen Logik.

Fest steht, daß der jüngere Gottfried gelebt hat und Ratsherr war. Er kann aber nur als ein Vetter des Bruderpaares angesehen werden, der zwar zum Gesamtgeschlecht gehörte, aber dessen Vater nirgends genannt ist.

Wappen

In keinem der schlesischen Wappenbücher zu finden. Ein Wappen ist auch weder im Siebmacher Index⁴²⁾ noch bei Rietstap erwähnt.

Anmerkungen

- 1) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, XVIII, XXII, XXIX, XXX.
- 2) Stein, S. 53.
- 3) Bresl. Stadtb., S. 115.
- 4) Bresl. Stadtb., a.a.O., und S. 5 und S. 124.
- 5) Ebd.
- 6) Hermann Reichert, Die deutschen Familiennamen nach Bresl. Quellen. In: Wort und Brauch. Heft 1, Bresl. 1908.
- 7) Pfeiffer, S. 53.
- 8) Ebd., S. 28.
- 9) Ebd., S. 82 und die dort angegebenen Quellen.
- 10) Bresl. Stadtb., S. 3 und 115.
- 11) Ebd., S. 3-5.
- 12) Ebd., S. 115.
- 13) Cod. Dipl. Sil., Bd. XVI, S. 87, No. 2881.
- 14) Bresl. Stadtb., S. 115.
- 15) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 138, No. 3036.
- 16) a.a.O., mit Hinweis auf J.C.H. Schmeidler. Die evangelischen Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabeth. Breslau 1857, S. 115-117.
- 17) v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber. In: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 11, Ziffer 10.
- 18) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 11, No. 3575.
- 19) Ebd., No. 3782.

- 20) Ebd., No. 4013.
- 21) Ebd., No. 4190.
- 22) Ebd., Bd. XXII, S. 149, No. 5111.
- 23) Ebd., Bd. XXIX, S. 90, No. 5633.
- 24) Ebd., S. 94, No. 5616.
- 25) Ebd., Bd. XXX, S. 16, No. 6081.
- 26) Pusch, Abriß v. Krakau, hier, Bd. 2. - Pfeiffer, Taf. 20.
- 27) Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, S. 26, No. 4690.
- 28) Ebd., S. 107, No. 4979.
- 29) Ebd., Bd. XXIX, S. 77, No. 5583. - Pfeiffer, S. 179.
- 30) Ebd., S. 77, No. 5584, Urk. v. 5.3.1336.
- 31) Ebd., S. 114, No. 5731.
- 32) Pusch, hier, Bd. 1, S. 195.
- 33) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, S. 166, No. 5926.
- 34) Ebd., Bd. XXX, S. 60, No. 6231, Urk. v. 25.8.1339.
- 35) Ebd., S. 200, No. 6395.
- 36) Ebd., S. 200, No. 6699.
- 37) Ebd., S. 286, No. 6977.
- 38) Pfeiffer, S. 87.
- 39) Pusch, hier, Bd. 2, Abriß Mühlheim.
- 40) Bresl. Stadtb., S. 115.
- 41) Cod. dipl. Sil., Bd. XVII, S. 294, No. 4300 a.
- 42) Jäger Sunstenau, Generalindex zu Siebmacher 1605-1661, Graz 1964.

Poley

Es steht nicht fest, woher das Geschlecht stammt. Nach Meinung v. Witzendorff-Rehdigers hat der Ratsherr Poley von Thiergarten, um sich und seiner Familie ein vornehmes Dekor zu geben und ein möglichst hohes Alter der Familie nachzuweisen, im Jahre 1613 ein angeblich in der Elisabethkirche befindliches Epitaph einer 1309 verstorbenen Barbara Polain restaurieren lassen, in der Annahme, daß es sich bei dieser um eine Ahnfrau des Geschlechts handele. Dabei hat sich v. Witzendorff-Rehdiger auf Luchs und dessen Buch über die Denkmäler der Elisabethkirche berufen. Dort war aber weder über eine Polain noch über die Poley etwas zu finden. Es ist v. Witzendorff-Rehdiger entgangen, daß sich das Epitaph nicht in der Elisabethkirche, sondern in der Kirche St. Barbara befand. Reichel hat darüber in seinen Aufzeichnungen von 1677 folgendes in Latein berichtet: "Anno Domini 1309 feria quarta post factum Benedicti Egidij, obiit honesta foemina Barbara Polaia, Requiscat in Pace, orate pro monomentum hoc cognatae suae ante annos CCCIII positum et ad hac usque tempora vetustate propagatum Posteriorum nomine revorati curavit, Christophorus Poley a Thiergarten, Reipub. hujus Vrat. Senator ao. 1613 mese Junio."¹⁾

Diese Notiz hat v. Witzendorff-Rehdiger fälschlich Luchs zugeschrieben²⁾, seine Kritik über den Verfasser der Renovation erscheint aber berechtigt. Zwischen der erwähnten Barbara Polain zu der im 16. Jahrhundert in Schlesien, besonders in Breslau, aufgetretenen Familie liegen mindestens 250 Jahre, und es ist nicht der Hauch eines Zusammenhangs zu erkennen. Christoph Poley, der 1613 das Denkmal der 1309 Verstorbenen restaurieren ließ, war 1612 erstmalig und als Erster der Familie in den Rat der Stadt gewählt worden und so es ist nicht abwegig anzunehmen, daß er sich als neugewählter Angehöriger des Rats den Anschein geben wollte, aus alter Familie zu stammen. Die Annahme eines Zusammenhangs entbehrt jeder Grundlage.

v. Witzendorff-Rehdiger hatte wegen der Poley von dem bekannten, inzwischen verstorbenen österreichischen Genealogen Frank auf Schloß Senftenberg die Auskunft erhalten, daß das Wappen der Familie einen grünen Fels mit einem roten Buch darstellte, das blau geschnitten sei. Das hat v. Witzendorff-Rehdiger zu der Annahme veranlaßt, daß dieses Wappen nicht für ein besonderes Alter der Poley spreche.³⁾ Das ihm mitgeteilte Wappen hat jedoch mit der hier beschriebenen Familie nichts zu tun, dementsprechend ist auch die gezogene Schlußfolgerung unberechtigt. Das tatsächlich von der Familie geführte Wappen ist allseitig bekannt und bei Blažek⁴⁾, Schellenberg⁵⁾ und Rietstap⁶⁾ abgedruckt und bei Blažek und Sinapius⁷⁾ auch beschrieben. Zu keiner Zeit haben über das geführte Wappen Zweifel bestanden.

Im Grunde liegen die Dinge sehr viel einfacher. Fest steht, daß der erste von Reichel angeführte Namensträger Fürstlich mecklenburgischer Rat und Kanzler war. Damit erhoben sich die Fragen:

1. Stammte der Begründer der schlesischen Familie aus Mecklenburg und stand er als Mecklenburger in Fürstlich-mecklenburgischen Diensten?
2. War er Schlesier und wurde er durch sein juristisches Studium nach Mecklenburg verschlagen?

Diese Fragen lassen sich bei der gegenwärtigen Forschungslage nicht mehr klären. Man muß die Tatsache hinnehmen, daß er in mecklenburgischen Diensten stand und dort sogar Kanzler war. Die Familie hatte sich im 16. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Schlesien begütert.

Der eigentliche Urheber der schlesischen Familie ist nicht der mecklenburgische Kanzler, sondern sein Sohn Matthias, der Vater von 10 Töchtern und zwei Söhnen wurde, von denen einer mit 29 Jahren starb, während der andere als einziger in den Rat der Stadt gewählt wurde. Er hatte geheiratet und eine Anzahl von Kindern, wobei durch v. Witzendorff-Rehdiger gegenüber Reichel die Zahl der Kinder noch um zwei auf neun vermehrt wurde. Von diesen Kindern ist Franz Christoph 1641 als Letzter dieser Familie im Mannesstamm gestorben. Die hier dargestellte Familie hat demnach keine 100 Jahre in Schlesien gelebt. Sehr zu bedauern ist, daß v. Witzendorff-Rehdiger noch andere gravierende Unklarheiten in die Darstellung des Geschlechts hineingebracht hat. Da diese von Stein⁸⁾ und Kliesch⁹⁾ übernommen worden sind, ist eine Auseinandersetzung mit v. Witzendorff-Rehdiger notwendig.

Abweichend von den alten Quellen, Reichel¹⁰⁾, Blažek¹¹⁾ und später auch Schellenberg¹²⁾, die den Fürstlichen Rat und Kanzler als Stammvater der schlesischen Familie und Matthias als dessen Sohn betrachteten, hat v. Witzendorff-Rehdiger Matthias als älteren, Christoph als jüngeren Bruder angesehen und demzufolge getrennte Linien aufgestellt, wie üblich ohne irgendwelche Gründe und Beweise zu nennen. Ursache dürfte gewesen sein, daß Christoph, nach den alten Quellen der Vater, erst 1583 starb, während Matthias bereits 1579 gestorben ist. Für ihn war also Christoph wegen seines späteren Todes der jüngere Bruder von Matthias. Daß ein Vater seinen Sohn überlebt, ist jedoch nicht ungewöhnlich. Es gibt noch eine Reihe anderer Differenzen, auf die im Rahmen der nachstehenden Stammfolge hingewiesen werden wird.

Stein¹³⁾ stellt weiter die Behauptung auf, daß die Brüder Matthias und Christoph 1570 in den Adelstand erhoben wurden. Leider gibt es keine Quelle, aus der man schöpfen könnte. Die einschlägige Nobilitierungsliteratur sagt nichts. Král¹⁴⁾ begnügt sich damit, die Poley zum schlesischen Adel zu rechnen und auf Sinapius zu verweisen. Sinapius¹⁵⁾ tut aber auch nichts anderes, als das Wappen zu beschreiben, ohne auf eine Nobilitierung einzugehen.

Stammfolge

Christoph Poley, + 28.9.1583 (Reichel), + 29.9.1593 (Blažek).

Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll er in Lübeck gestorben sein, wo er nach seiner Behauptung Kanzler war. Nach ihm soll er 1551 in Frankfurt/O. und im Jahre 1554 in Wittenberg studiert haben. 1564 soll er Rektor der Universität Frankfurt/O. gewesen sein. Die alten Quellen (Reichel, Blažek) wissen nichts davon. Nach diesen war er Fürstlich-mecklenburgischer Rat und Kanzler, von Lübeck ist dabei keine Rede. In jedem Falle steht aber fest, daß er studiert und zum Dr. beider Rechte (Dr. utrisque juris) promoviert hat. Nach v. Witzendorff-Rehdiger und seinen Epigonen war er nicht der Vater, sondern der jüngere Bruder des nachstehenden Matthias.

∞ Eva v. Heyland¹⁶⁾, + 14.12.1584, (∞ I. Breslau 1544 Christoph Winss aus Frankfurt/O.) Tochter des Erasmus von Heyland, der Herr auf Schliesa, Kreis Trebnitz, und 1540 Schöffe im Rat der Stadt Breslau war, und der Martha von Heugel.

Kinder:¹⁷⁾

1. Matthias, * nach v. Witzendorff-Rehdiger 1524, + 9.3.1579. Er soll im Jahre 1538 in Wittenberg, 1539 in Leipzig, 1545 in Frankfurt O. studiert haben und Kanzler in 'Gurkanensis' (so. v. WR.) oder 'Gurganci' (so Kliesch) gewesen sein. In jedem Fall war er Herr auf Thiergar-

ten (es gab fünf in Schlesien), das er im Jahre 1573 erworben haben soll.

∞ Luzia von Ende,

Kinder (in der Reihenfolge von Reichel)¹⁸⁾:

- 1.) Luzia (* 1557), + 13.3.1594¹⁹⁾, 37 Jahre alt
 ∞ Christoph von Oelhafen, (* 1581) + 1623, 42 Jahre alt. (∞ II. Judith Simmern von Simmerscamp, verwitwete Koye.) Sohn des Hieronymus Oelhafen von Schöllnbach und der Martha Büttner a.d.H. Sacherwitz.
- 2.) Eva,
 ∞ I. Albrecht von Sebisch²⁰⁾, * 1554, + 1587, 43 Jahre alt. Er wurde in einer Seeschlacht gegen die Türken im Jahre 1571 verwundet, hatte sich aber so ausgezeichnet, daß er zum Oberstleutnant befördert wurde. Herr auf Plottnitz bei Ottmachau.
 ∞ II. nach 1587 Stenzel Troutler von Kroischwitz. Diese Tochter hatte von Witzendorff-Rehdiger und nach ihm Stein und Kliesch hier weggenommen und ohne Angabe von Gründen und Beweisen dem verwitweten Christoph hinzugefügt.
- 3.) Barbara, (* 1533), + 17.11.1618, 65 Jahre alt,
 ∞ Andreas Matte²¹⁾, * 1546, Herr auf Possen, Kreis Bunzlau.
- 4.) Anna,
 ∞ Dr. med. Christoph Engel²²⁾ in Posen, * Breslau 15.1.1537, + Posen nach 1581. Auch diese Tochter wurde durch v. Witzendorff-Rehdiger und den Genannten hier weggenommen und Christoph von Poley zugerechnet, wie immer ohne Beweise und Begründung.
- 5.) Katharina, * 1555, + 23.3.1593,
 ∞ I. Paul Korb²³⁾.
- 6.) Christoph, * 3. oder 30.10.1561²⁴⁾, + 4.2.1637²⁵⁾, wahrscheinlich Kaufmann in Breslau und als solcher 1612 erstmals in den Rat der Stadt Breslau gewählt. Er gehörte ihm ununterbrochen 24 Jahre an, darunter neun Jahre als Konsul und acht Jahre als Schöffenspräsident. Er besaß Thiergarten, das er vom Vater geerbt hatte, und war auch Königlicher Mann.
 ∞ I. Anna Behme²⁶⁾, Tochter des Jeremias Behme von Zopkendorf, eines Fürstlich - münsterbergischen Rats, und der Martha Helmann von Kupferberg.
 ∞ Helene von Troilo²⁷⁾, * 1573, + Breslau 1631, Erbin von Lassot, Tochter des Franz von Troilo, Herrn auf Lassot, und der Katharina Freund von Weistritz.

Kinder: nach Reichel sieben, von denen nach Schellenberg²⁸⁾ 2 Söhne, 3 Töchter aus der zweiten Ehe stammen. v. Witzendorff-Rehdiger hat den beiden Töchtern zur I. Ehe noch einen Sohn und eine Tochter zugefügt, die sonst nirgends erwähnt sind.

Kinder aus I. Ehe:

- (1.) Nikolaus, + 1604.
- (2.) Anna Maria, * 1595,
 ∞ I, Lassot 1612 Friedrich Dressler von Scharfenstein,
 ∞ II. Peter Jenisch, * Neurode 1543, + Reichenbach 1623.

Diese beiden Kinder²⁹⁾ wurden unter Vorbehalt angegeben.

Nach Reichel folgende Kinder:

- (3.) Johanna Katharine.
 - (4.) Rosina,
 ∞ N.N. v. Tschammer.
 - (5.) Franz Christoph, * 1600, + 1.5.1641. Er hat im Jahre 1618 das Gymnasium Thorn besucht, 1620 die Universität Altdorf bezogen und war später in den Besitz von Klein Sürding gekommen. Er starb als Letzter des Geschlechts.³⁰⁾
 - (6.) Heinrich, + 1624.
 - (7.) Juliane, * 1607.
 - (8.) Hedwig, * 1610, + 3.4.1641.
 - (9.) Helene Maria, * 1611, + 25.11.1634.
- 7.) Sophia, * 1563, + 24.7.1592,
 ∞ Breslau Juli 1580 Matthäus Wacker von Wackenfels.
 - 8.) Ursula, * 1565, + 14.4.1631,
 ∞ Pankraz Freund von Weistritz³¹⁾, 1614 auf Neudeck.
 - 9.) Friedrich, * 1567, + 3.11.1596.
 - 10.) Dorothea, * 1568, + Breslau 24.10.1631, 63 Jahre alt.
 ∞ I. Pankraz Gutteter³²⁾, * 1562, + 8.9.1599, Herr auf Starkwitz und Rammenau, Sohn des Pankraz Gutteter, Herrn auf Strachwitz und Arnoldsühle, und der Susanne von Tarnau a.d.H. Kühschmalz.
 ∞ II. Strachwitz 1.7.1602 Dietrich von Gartz und Rietzau³³⁾, * Salzwedel, 27.6.1574, + Breslau 27.11.1652 im Alter von 79 Jahren, Teilhaber am Familienbesitz, 31 Jahre Ratsherr der Stadt Breslau, davon neun Jahre Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, auch Kaiserlicher Rat.
 Sohn des Johann Gartz aus der Altmark.
- Regina,
 ∞ I. Georg Ducherau, tot 1605, Kanzler des Klosters und Fürstlichen Stifts in Breslau.
 ∞ II. 1605 Kosmus Simmern von Simmerscamp³⁴⁾, * Kolberg 1579, + Breslau 1650, Kaiserlicher Salzverwalter in Kolberg, 1611 Kaiserlicher Historiograph.³⁵⁾
- Elisabeth,
 ∞ Daniel Engelhart von Schnellenstein, * 20.3.1563, + 30.4.1624, 71 Jahre alt, Herr auf Karoschke, Kreis Trebnitz, und Wessig, Kreis Breslau. Er hatte in Frankfurt/O. studiert, Sohn des Stenzel Engelhart, eines Bürgers in Breslau und Herrn auf Tschansch bei Breslau, und der Martha Pucher von der Puche.³⁶⁾
2. Rosine,
 ∞ I. 5.10.1579 Gregor d.J. von Uthmann und Schmolz³⁷⁾, * 16.7.1551, + 25.9.1586, Herr auf Groß und Klein Schmolz, mit Anteil Gross Schottgau und Woitsdorf, Sohn des geisteskrank verstorbenen Gregor d.Ä. von Uthmann und Schmolz und der Martha von Rehdiger.
 ∞ II. Hans von Rohr, Kanzler des Fürstentums Brieg,
 ∞ III. Gottfried von Puster, 1617 Herr auf Woitsdorf.
 3. Karl, + als Jüngling. Von ihm geht die Sage³⁸⁾, daß er später hingerichtet worden sei. Keine alte Quelle weiß davon etwas zu berichten. Reichel schreibt lediglich: + juvenis.
 4. Dorothea, von ihr ist nichts bekannt.

Wappen

Quadiert 1 u. 4 in Silber eine grüne Blätterstaude, 2 u. 3 in Rot eine silberne Lilie.

Kleinod: Zwischen zwei schrägauswärts gestellten grünen Stauden die Lilie auf der Krone.

Decken: rot/silbern.³⁹⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 316, hauptsächliche Quelle.
- 2) v.WR., Breslauer Ratsfamilien der Neuzeit. In: Jb. Univ. Breslau, Bl. VII, S. 163.
- 3) a.a.O.
- 4) Blažek, Bd. II, S. 91, Taf. 58.
- 5) Schellenberg, Taf. 28.
- 6) Rietstap, Bd. V.
- 7) Sinapius, Teil I, S. 708.
- 8) Stein, S. 244.
- 9) Kliesch, S. 208.
- 10) Reichel, S. 316.
- 11) Blažek, Bd. II, S. 91.
- 12) Schellenberg, Sp. 102.
- 13) Stein, a.a.O.
- 14) Král, S. 197.
- 15) Sinapius, Teil I, S. 708.
- 16) Pusch, Abriß Heyland, hier, Bd. 2.
- 17) Reichel, a.a.O., zum Teil auch Blažek, a.a.O.
- 18) Reichel, a.a.O.
- 19) Hier ist Reichel ein Irrtum unterlaufen. Auf S. 315 (Oelhafen) gibt er an, da Lucia 1622 im Alter von 42 Jahren gestorben sei.
- 20) Reichel, S. 441-448.
- 21) Pusch, s. Abriß Matte in diesem Bd.
- 22) Pusch, hier, Bd. 1, S. 377. - Reichel, S. 40.
- 23) Reichel, S. 275.
- 24) Blažek, Bd. II, S. 91.
- 25) Reichel, S. 287, Bresl. Stadtb., S. 115. - abweichend Lucae (4.3.) und Gomolcký (1436).
- 26) Pusch, hier, Bd. 1, S. 132.
- 27) Reichel, S. 22.
- 28) Schellenberg, Sp. 102.
- 29) v. WR.
- 30) Blažek, a.a.O.
- 31) Reichel, S. 184.
- 32) Popp, S. 121 und Stammtafel zu Ec, S. 124. - Reichel, S. 406. - Pusch Abriß Gutteter, hier, Bd. 2.
- 33) Pusch, Abriß v. Gartz und Rietzau, hier, Bd. 2.
- 34) Reichel, S. 316.
- 35) v. WR.
- 36) Pusch, hier, Bd. 1, S. 392, und Abriß Pucher v. d. Puche in diesem Band.
- 37) Reichel, a.a.O. - Archiv Pusch, Akte 3485.
- 38) v. WR. und nach ihm Stein und Kliesch, S. 208.
- 39) Blažek, Bd. II, 91 und Taf. 58, sowie Anm. 4 und 5.

(von) Popplau,
auch Poppelau, Popplaw, Popelow geschrieben

In jedem Falle steht fest, daß das Geschlecht gegen Ausgang des 14. Jahrhunderts in Liegnitz ansässig war und dort am Fernhandel beteiligt gewesen ist. Von dort aus sind dann jüngere Mitglieder der Familie Mitte des 15. Jahrhunderts in Breslau eingewandert, nachdem sie 1433 ihr Liegnitzer Bürgerrecht aufgegeben hatten. Damit ist aber über die tatsächliche Herkunft des Geschlechts nichts ausgesagt. Manche haben das ehemals Liegnitzer Geschlecht mit einer Nürnberger Familie gleichen Namens in Verbindung gebracht, während andere einen Zusammenhang mit einer in Stettin nachweisbaren Familie Poppelow sehen wollten. Schließlich wurde die Ansicht vertreten, der sich auch v. Witzendorff-Rehdiger angeschlossen hat, daß das Geschlecht aus dem vor den Toren von Liegnitz gelegenen Ort Pfaffendorf stamme, der früher Poppelau geheißen habe. Alle diese Überlegungen führen aber zu nichts, weil sich die Frage nicht mehr klären läßt. Entscheidend für diese Arbeit ist die unumstößliche Tatsache, daß das Geschlecht vor seiner Einwanderung in Breslau seinen Wohnsitz in Liegnitz hatte und dort seit 1399 urkundlich nachgewiesen¹⁾ werden kann. Hier war Nikolaus Popplau am 4.6.1399 Schöffe geworden.²⁾ Schließlich wird diese Tatsache auch dadurch bewiesen, daß in einer Kapelle der Peter-Paul-Kirche zu Liegnitz folgende Angehörige der Liegnitzer Familie³⁾ begraben liegen:

Nikolaus Popplau, + 9.10.1428,
Alexius Popplau, + 3.10.1429,
Jeronimus Popplau, + 3.7.1451,
Hans Popplau, + 18.5.1455, und seine Ehefrau Hedwig geb. Ungeraten, + 3.9.1455.

Der vorerwähnte Nikolaus und sein Bruder Paul sind nach Petry die ersten nachweisbaren Vertreter der Familie, von denen er meint, daß nicht einmal deren Vater bekannt sei.⁴⁾ Demgegenüber nennt Reichel einen Caspar Popplau, von 1387-1393 Königlicher Mann, als Vater der beiden Brüder.⁵⁾ v. Witzendorff-Rehdiger⁶⁾ hat diese Angaben noch in folgender Weise ergänzt:

Kaspar, 1387-1393 Königlicher Mann, Bürger in Liegnitz		Georg, + 1401 Bürger in Liegnitz	
Niklas I. Linie	Hans ermordet 1428, 1399 Schöffe in Liegnitz	Paul II. Linie	Andreas ermordet 1428 Bürger in Liegnitz

Auch Blažek⁷⁾ hat in Kaspar den Vater der beiden Brüder Niklas und Paul gesehen, deren Nachkommen in der nächsten Generation - aber auch nur teilweise - nach Breslau abwanderten und dort im 15. Jahrhundert eine verbreitete Kaufmannsfamilie bildeten.⁸⁾ Diese Breslauer Kaufmanns- und Patrizierfamilie hat Petry in seiner Untersuchung über die Popplau eingehend beschrieben⁹⁾; darauf kann hinsichtlich der Einzelheiten Bezug genommen werden. Das Werk befaßt sich aber meist mehr mit dem Aufbau und Vergehen der einst bedeutenden Handelsgesellschaft und den Ursachen des allmählichen Verfalls. In genealogischer und biographischer Hinsicht bedurfte es zusammenfassender Ergänzungen, wobei allerdings auf die Angaben Petrys nicht verzichtet

werden konnte.

Die Familie hat weniger in stadtpolitischer Hinsicht als im Wirtschaftsleben Breslaus eine höchst bedeutsame Rolle gespielt. Es ist um so bedauerlicher, daß in Anbetracht der damaligen politischen Zeitverhältnisse, vor allem aber durch mißliche Familienverhältnisse, das Geschlecht einen unerfreulichen Ausklang fand. Der Letzte des Geschlecht ist am 29.6.1615 nach unglücklichen Prozessen im Alter von 91 Jahren¹⁰⁾ völlig verarmt gestorben. In Liegnitz war das Geschlecht schon 1474 erloschen.

Stammfolge

I. Linie

Nikolaus, auch Niclas oder Nickel,
nach Reichel, Blažek und v. Witzendorff-Rehdiger der älteste¹¹⁾ Sohn des Liegnitzer Bürgers Kaspar Popplau. Dies wird von Petry bestritten¹²⁾; in jedem Fall ist er aber Bruder des Paul, dessen Sohn Andreas als Stammvater der II. Breslauer Linie gilt. Nikolaus der Ältere ist, ebenso wie sein Bruder Paul, sein Leben lang in Liegnitz geblieben, ist dort am 9.10.1428 gestorben und wurde in der Popplauschen Kapelle der Peter-Paul-Kirche begraben.¹³⁾ Sicher ist, daß auch seine acht Kinder¹⁴⁾ von seiner Ehefrau Agnes, deren Nachname nicht bekannt ist, in Liegnitz geboren wurden.

Bereits in Liegnitz betätigte sich die Familie im Fernhandel mit Stettin, Frankfurt/O., Stralsund und Breslau. So ist ein Silberverkauf an den Breslauer Rat aus dem Jahre 1425 bekannt. Auch soll Handel mit Tuch, Leinwand und Zwirn belegt sein. Petry vermutet auch Handel mit Heringen, Gewürzen, Wachs und Pelzwerk.¹⁵⁾ Durch Handelsgewinne ist die Familie schon in Liegnitz zu Vermögen und Grundbesitz gekommen. Das hatte zur Folge, daß sich die Kinder von Nikolaus dem Älteren mit reichen und bedeutenden Liegnitzer Patrizier- und Ratsfamilien ehelich verbanden.

Sowohl Nikolaus Popplau als auch sein Bruder Paul gehörten um die Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert dem Rat der Stadt Liegnitz entweder als Ratsmännern oder als Schöffen an, wie sich aus den von Schirmmacher dargestellten Verzeichnissen ergibt.¹⁶⁾ Nach dem dem Urkundenbuch der Stadt Liegnitz beigegebenen Namenverzeichnis wurde Nikolaus allein auf neun Seiten erwähnt.¹⁷⁾

∞ Agnes N.N.

Petry kennt nur diese Ehe, während Blažek und v. Witzendorff-Rehdiger mit der Jahreszahl 1417 eine erste Ehe mit Benigna Wüsthube von Goldenstein angibt. Nach Reichel ist diese eine Tochter des Breslauer Kanzlers Stenzel Wüsthube aus dessen II. Ehe mit Barbara Jentsch.¹⁸⁾ Stenzel Wüsthube und Barbara Jentsch wären nach v. Witzendorff-Rehdiger unter Berücksichtigung der Angaben von Reichel die Schwiegereltern von Nikolaus Popplaus I. Ehe. Das erscheint unmöglich, denn Stenzel Wüsthube von Goldenstein, einst Kanzler von Breslau, ist erst 1499 oder 1500 gestorben und Barbara Jentsch sogar erst 1515, also 72 Jahre und 87 Jahre nach dem vermeintlichen Schwiegersohn Nikolaus Popplau.¹⁹⁾ Nach Reichel hat eine Benigna Wüsthube, also Tochter des Stenzel Wüsthube und der Barbara Jentsch, tatsächlich gelebt, sie war auch mit einem Popplau verheiratet, dessen Vornamen Reichel leider verschweigt, doch handelt es sich hier offensichtlich um eine Verwechslung bei v. Witzendorff-Rehdigers mit der von Pfeiffer aufgezeichneten Familie Poppil.²⁰⁾

Es wäre auch kaum denkbar, daß aus der angeblich 1417 geschlossenen I. Ehe von Nikolaus bis zu seinem Tode im Jahre 1428 acht Kinder hervorgegangen wären, etwaige Zwillingsgewinnungen eingeschlossen. Es muß deshalb bei der alleinigen Ehe mit Agnes N.N. verbleiben. Von ihr ist bekannt, daß sie 1433 ein Haus am Ring mit einem Hinterhaus kaufte.²¹⁾

Kinder:

1. Barbara²²⁾, Tochter des Niklas Popplau sowie Schwester von den Niklas-Söhnen Nikolaus und Paul, die nach ihrer Einwanderung in Breslau eine große Familiengesellschaft gegründet hatte, der auch die in Liegnitz verbliebene Schwester Barbara angehört hat.
 o I. Nikolaus Krebil²³⁾, + wahrscheinlich 1435, denn in diesem Jahre ist seine Frau Barbara Popplau als Witwe erwähnt. Er selbst war Rats Herr in Liegnitz und ist auch sonst bei Schirmmacher oft erwähnt.²⁴⁾ Offenbar ist er dann mit seiner Ehefrau in die vom Schwager Hans Popplau gegründete große Handelsgesellschaft eingetreten und hat zeitweise in Breslau gelebt.
 Der Sohn dieser Ehe, Peter Krebil²⁵⁾ beteiligte sich spätestens im Jahre 1452 an der Handelsgesellschaft seines Oheims Hans Popplau und war zeitweise deren Leiter, nachdem der Gründer Hans gestorben war. Dieser Sohn hat auch später in der Stadt Breslau eine bedeutende Rolle gespielt. 1462 erstmals als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt²⁶⁾, wurde er 1473 Ratspräsident und damit zugleich Landeshauptmann des Fürstentums Breslau.²⁷⁾
 Seine Mutter heiratete in II. Ehe den Liegnitzer Ratsherrn Nikolaus Horspitze²⁸⁾, 1437-1458, Herr auf Dornbusch, Kreis Liegnitz.
2. Kaspar, + 1449. Über ihn ist nichts bekannt, offenbar deshalb bei Petry nicht erwähnt.
3. Alexius, + Liegnitz 3.10.1429 und in der Kapelle bei der Peter-Paul-Kirche zu Liegnitz begraben.²⁹⁾ Im Urkundenbuch von Liegnitz mehrmals erwähnt.³⁰⁾
4. Hans d. Ältere, * Liegnitz, + Breslau 18.5.1455.
 Sicherlich war er bereits in Liegnitz als Kaufmann tätig gewesen, doch ist er derjenige, der den Schwerpunkt seines Handels nach Breslau verlegte, am 26.5.1433 sein Bürgerrecht in Liegnitz aufgab und in Breslau eine Handelsgesellschaft begründete, der fast alle seine Geschwister angehörten, auch wenn diese in Liegnitz verblieben. Daß seine Schwester Barbara, verheiratete Krebil, Teilhaberin der Gesellschaft war, wurde bereits oben unter Ziffer 1 erwähnt, ebenso daß ihr Sohn Peter Krebil zeitweise Leiter der Gesellschaft wurde. Besonders intensiv war seine Schwester Martha, verheiratete Rotichen, an dem Unternehmen beteiligt; auch ihre Nachkommen blieben mit der bestehenden Familiengesellschaft eng verbunden. Manche Liegnitzer Verwandte schieden mit der Zeit aus der Gesellschaft wieder aus, doch wurde ihr Austreten damit wettgemacht, daß Angehörige der zweiten in Breslau begründeten Familie Popplau in die Gesellschaft eintraten, dabei gewann insbesondere der Vetter von Hans namens Andreas nach dem Tode von Hans maßgeblichen Einfluß. Es ist hier nicht der Ort, die Geschichte der Firma zu schreiben, deren Teilhaberschaft im Verlaufe der Zeit dauernd wechselte. Wie bereits erwähnt, hat sich Petry eingehend mit der Firmengeschichte befaßt. Nach Petry³¹⁾ haben, wenn auch nicht ständig so aber doch zeitweise, 17 verschiedene, meist Andersnamige aus ehelichen Verbindungen an dem Unternehmen teilgenommen, u.a. Schebitz, Lebe, Heugel, Hör-

nig, Domnig, Jenkwitz. Soweit erkennbar, erstreckte sich der Handel dieser Gesellschaft u.a. auch auf Öl, Schönwerk, Leder und Goldschmiedewaren mit Böhmen, Mähren, Österreich, Bayern, Frankfurt/O., Stettin, Stralsund, Thorn.

Überschaut man die von Petry dargestellte Firmengeschichte, kommt man zu dem Ergebnis, daß Hans der Ältere zweifellos der Bedeutendste der Familie gewesen ist. Er war schon bald nach seiner Einwanderung zu hohem Ansehen gekommen, was zur Folge hatte, daß er schon 1446 als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde. Er hat diesem neun Jahre bis ein Jahr vor seinem Tode im Wechsel als Konsul und als Schöffe angehört, in den Jahren 1450 und 1453 als Stadtkämmerer.³²⁾

Nicht uninteressant ist, daß Hans der Ältere 1446 das Haus am Ring 2, das sogenannte Greifenhaus, erworben und bis 1460 besessen hatte. Das Greifenhaus ist eines der schönsten mittelalterlichen Häuser Breslaus; es ist nach der Zerstörung Breslaus im letzten Weltkrieg von den Polen in der alten Form wieder hergerichtet worden. Hans hatte in diesem Haus 14 Jahre lang gewohnt und es 1460 an Albrecht Scheurl (Scheuerlein) verkauft.

∞ 21.5.1434 Hedwig (Hesa) Ungeraten, Tochter des Ritters und Breslauer Ratsherrn Kaspar Ungeraten und der Anna Sachse.³³⁾

Kinder:

- 1.) Hedwig, * 1435, nach v. Witzendorff-Rehdiger soll sie Neidchen, Kreis Strehlau, besessen haben.³⁴⁾

∞ Hans II. von Bank I, + 1464, erfolgreicher Kaufmann in Breslau, Herr auf Bettlern und den mit seinem Bruder Alexius ererbten väterlichen Gütern, Sohn von Hans I. von Bank I. und der Margarethe von Jenkwitz. Neidchen gehörte zu den ererbten Gütern und war der Hedwig Popplau offenbar vorübergehend als Morgengabe verreicht worden.

- 2.) Magdalene, 1452-1535, Nonne im Kloster Liebenthal, 1512 Äbtissin daselbst.
- 3.) Agnes, 1452 gleichfalls Nonne im Kloster Liebenthal. Beide Schwestern wurden vom Vater mit einer Entschädigung abgefunden, die ihrer Ausstattung dienen sollte, deren Höhe verschieden zwischen 250 MK und 350 MK angegeben wurde.³⁵⁾
- 4.) Kaspar, * 1436, + 28.3.1499.³⁶⁾

Als 1455 sein Vater starb, war er erst 21 Jahre alt und hatte noch keine kaufmännische Erfahrungen sammeln können, zumal er noch an der Universität Krakau studierte. Vater Hans der Ältere hatte die Vormundschaft über seine Kinder seinem Vetter Andreas Popplau von der 2. Linie sowie Antonius Hörnig und Konrad Eisenreich übertragen. Die Leitung der Gesellschaft lag aber in den Händen von Peter Krebil, dem Sohn der Schwester ihres Vaters.

Ihm erteilten Kaspar und sein jüngerer Bruder Nikolaus Vollmacht, ihre Interessen in der Gesellschaft zu vertreten, bis Kaspar in der Lage war, selbst die Zügel in die Hand zu nehmen. Er erwies sich dabei als ein sehr erfolgreicher Kaufmann, der zu großem Reichtum gelangte, zumal durch den Olmützer Frieden wieder einigermaßen normale Verhältnisse in den Handelsbeziehungen eingetreten waren. Sein Reichtum erlaubte ihm, die Handelsüberschüsse in Gütern anzulegen. Bis dahin hatte die Familie dazu

noch keine Gelegenheit gefunden, da alle Mittel innerhalb der Gesellschaft benötigt wurden. 1456 war an Kaspar und Nikolaus Popplau aus der Erbschaft ihres Großvaters Kaspar Ungeraten lediglich das halbe Gut Gnichwitz, Kreis Breslau, gefallen, während die andere Hälfte des Gutes an ihren Oheim Melchior Ungeraten gekommen war. Daraus ergaben sich Mißhelligkeiten, deretwegen nicht nur der Rat der Stadt Breslau, sondern auch die Magdeburger Schöffen in Anspruch genommen wurden. Schließlich fand man eine Lösung darin, den ererbten Gutsanteil von Gnichwitz gegen Lobetinz einzutauschen, den die beiden Brüder vier Jahre später ihrer Tante Cäcilia, Schwester ihrer Mutter und Ehefrau ihres Onkels Jeronimus Popplau, käuflich überließen.

Bruder Nikolaus war inzwischen aus der Gesellschaft ausgetreten und hatte sich auf Reisen begeben. Kaspar war also der einzige männliche Nachkomme seines Vaters, der in der Gesellschaft verblieb und zu dem erwähnten Reichtum gelangte, den er nun weitgehend in Landbesitz anlegte.³⁷⁾ 1480 erwarb er Zaumgarten, später Magnitz genannt, ein halb Klettendorf mit der Scholtisei, Pollogwitz, beide Kreis Breslau. Ein Jahr später kaufte er ein halb Schliesa, Kreis Breslau, im Umfang von 17 1/2 Bauernhufen, sowie 1 1/2 Hufen mit der halben Scholtisei und dem halben Kretscham, einer Schmiede, dem Geschoß und der Ober- und Niedergerichtsbarkeit. Nach einer Pause von zehn Jahren erwarb er Stabelwitz, Kreis Breslau, 40 Hufen groß mit einem Vorwerk, einer Mühle, einem Kretscham, einer Schmiede und der Gerichtsbarkeit, 1493 ein halb Marschwitz, 5 Hufen und 6 1/2 Morgen in Sillmenau, Kreis Breslau, Leonhardwitz, Kreis Neumarkt, und ein Vorwerk daselbst und 1495 die andere Hälfte von Marschwitz, Kreis Neumarkt. Das Dorf Pollogwitz, nicht den Herrenhof, und Zaumgarten, Kreis Breslau, hat Kaspar noch zu Lebzeiten in den Jahren 1486 und 1487 verkauft.³⁸⁾ Die verbliebenen Güter hatte er dann an seinen Sohn Hans und an seine Schwiegersonne vererbt.

Sein Reichtum und das dadurch erlangte Ansehen³⁹⁾ hatte dazu geführt, daß er in den Rat der Stadt gewählt wurde, dem er in den Jahren 1472, 1483 bis 1490, 1492 bis 1499 als Schöffe und nur im Jahre 1491 als Konsul, insgesamt 18 Jahre, angehört hat. Außerdem war er auch Königlicher Mann.⁴⁰⁾ Er war der beste Rechtskenner Breslaus im Mittelalter.

Nach dem Breslauer Stadtbuch⁴¹⁾ soll er auch Nimkau und Saabor, beide Kreis Neumarkt, besessen haben, doch wurden diese Güter erst von seinem Sohne Hans erworben.

∞ Agnes Behme⁴²⁾, 1451, 1497.

Bei der Erbteilung vom 19.6.1499 nach dem Tode ihres Ehemannes erhielt sie außer der Morgengabe und der Gerade (weibliches Inventar) das Haus in der Albrechtsgasse in Breslau, 6 MK jährlichen Zins auf dem halben Gut Schliesa und aus freiem Willen der Kinder 10 MK Zins auf dem Haus von Alexius von Bank auf der Albrechtsgasse und 11 MK Zins auf dem Haus von Bartholomäus Scheuerlein, ebenfalls in der Albrechtsgasse.⁴³⁾ Sie war eine Tochter des Andreas Behme, eines Bürgers in Breslau, und der Hedwig von Bank.

Kinder, in der Reihenfolge nach Reichel⁴⁴⁾:

- (1.) Hans der Jüngere, s. weiter unten "Fortgeführte I. Linie"
- (2.) Hieronimus (Jeronimus).
- (3.) Nikolaus.
- (4.) Georg.

Die vorerwähnten Söhne (2.)-(4.) hat Pfeiffer in seiner Tabelle 31a⁴⁵⁾ ohne jede nähere Angabe erwähnt, und Petry hat sie in der seinem Buch beigegebenen Stammtafel übernommen mit dem Hinweis "+ zwischen 1492 und 1499". Textlich sind sie nirgends erwähnt. Sie sind offenbar jung gestorben und haben sich weder in der Firma noch in der Familie hervorgetan.

- (5.) Thomas, + 1554.

Er war taubstumm und an der väterlichen Gesellschaft nur mit einer Einlage ohne Mitarbeit beteiligt. Zusammen mit seinem Bruder Hans gab er am 14.2.1509 sein Bürgerrecht in Breslau auf, als die Gesellschaft begann, sich allmählich aufzulösen. Im August 1513 trat er mit anderen aus der Gesellschaft aus.

1511 war wegen Zahlungsschwierigkeiten eines Schuldners das Gut Barottwitz an die Gesellschaft gefallen, das Hans Popplau der Jüngere seinem stummen Bruder Thomas überließ, der es bis zum Tode besaß und schließlich an die Familie Morenberg vererbte. Aus dem väterlichen Erbe erhielt er einen Jahreszins von 40 MK, der aus den Gütern, die an Hans fielen, zu Weihnachten und Johannis zu zahlen waren.⁴⁶⁾

- (6.) Agnes, 1487-1516. Nach dem Tode des Vaters erbte sie Zaumgarten (Magnitz) und mehrere Zinsen.

∞ Mattheus (Matthis) Schebitz, + 1492, Herr auf Wohnwitz, Kreis Trebnitz, Königlicher Mann, Sohn des Alexius (Alexander) von Schebitz und der Anna von Hemmerdey verw. Daumlose.⁴⁷⁾

Agnes war seit 1493 verwitwet, gehörte aber mit ihren vier Kindern weiter der Gesellschaft an mit der Maßgabe, daß die Kinder weder einzeln noch zusammen eine Abrechnung verlangen durften. Bei Volljährigkeit sollten sie sich entscheiden, ob sie der Gesellschaft weiter angehören oder ausscheiden wollten.⁴⁸⁾ Das Begräbnis der Agnes kostete 20 fl.; um ihren letzten Willen zu erfüllen, haben der Sohn Nickel Schebitz, der nach Volljährigkeit in der Gesellschaft verblieb, und seine Schwester Katharina, verehelichte Lobe, 250 fl. entnommen. Leonhardwitz wurde 1510 an den Sohn Nickel verkauft, 1522 aber zurückgekauft. Nickel von Schebitz ließ sich für seine Hochzeit 180 fl. auszahlen, während seine Mutter Agnes zur Bestattung der Kinder Hans und Margarethe 62 u. 7 fl. ausgezahlt erhielt.⁴⁹⁾

- (7.) Klara, + 1506⁵⁰⁾

Auch sie blieb nach dem Tode des Vaters Kaspar in der Gesellschaft und erhielt als Erbe den Rittersitz Pollogwitz, Kreis Breslau, den sie ihrem Gatten Lorenz von Heugel⁵¹⁾ zubrachte, der in I. Ehe mit Dorothea Mümmeler verheiratet war. Das Gut blieb fast 300 Jahre im Besitz der Familie von Heugel und ist erst 1693 durch Eheschließung in die

Hände der Familie von Schickfus und Neudorff übergegangen.⁵²⁾ Sie erbt außerdem Zins auf Breslauer Häuser.⁵³⁾ Klara war mit Mann und Familie Teilhaberin der väterlichen Gesellschaft, schied aber 1512 mit ihren Schwestern Agnes von Schebitz, Hedwig von Domnig, Anna von Hörnig und ihrer Nichte Katharina Lebe, Tochter der Agnes von Schebitz, aus der Gesellschaft aus.⁵⁴⁾

(8.) Magdalene, 1492-1505.

Sie war die einzige ihrer Schwestern, die schon zu Lebzeiten ihres Vaters, vermutlich bei ihrer Hochzeit im Jahre 1492, aus der Gesellschaft ausschied. Ihren Anteil ließ sie sich auszahlen, um ihn in einer von ihrem Ehemann mit Veit Schacht betriebenen Gesellschaft anzulegen. Nach dem Tode ihres Vaters Kaspar erbte sie 1/2 Schliesa, Kreis Breslau, und einen Zins von 4 MK.⁵⁵⁾

∞ 1492 Kaspar Krawitz (Krewitz), Sohn des Hans Krawitz.⁵⁶⁾

(9.) Hedwig, 1499-1501.

Auch sie blieb nach dem Tode ihres Vaters Kaspar Teilhaberin der Gesellschaft und schied erst 1512 gemeinsam mit ihren Schwestern aus. Nach dem Tode des Vaters hatte sie 1/2 Klettendorf, Kreis Breslau, geerbt und dieses ihrem Ehemann zugebracht. Außerdem erbte sie Zins auf die Stadt Glogau.⁵⁷⁾

∞ Hans von Domnig⁵⁸⁾, 1491, tot 1527. Durch seine Ehe war er an der Handelsgesellschaft Popplau beteiligt. 1521 hatte er testamentarisch bestimmt, daß seine Ehefrau das ihm zugebrachte halbe Gut Klettendorf nach seinem Tode behalten sollte, außerdem 11 MK Zins auf die Stadt Groß-Glogau. Er war im Besitz zahlreicher Güter. Sohn des 1490 hingerichteten Landeshauptmanns Heinz von Domnig und der Anna Hesse.⁵⁹⁾

1506 hat er sein Bürgerrecht in Breslau aufgegeben und sich auf seine Güter zurückgezogen, soweit er sie nicht bereits verkauft hatte.

(10.) Anna, 1499-1512, 1519.

Wie ihre Schwestern war auch sie Teilhaberin an der Familiengesellschaft und hat wie diese bei ihrer Heirat 200 Gulden zur Ausstattung und 400 Gulden als Mitgift erhalten. Mit ihren Schwestern schied sie 1512 aus der Firma aus. Möglicherweise hatte auch ihr Ehemann im gegenseitigen Teilhaber Verhältnis der Gesellschaft Popplau angehört, während ihr Bruder Hans der Handelsgesellschaft Hörnig angehörte. Nach dem Tode ihres Vaters erhielt sie ein Haus mit Garten auf der Weidengasse, 20 MK Zins auf dem Rathaus, 8 MK auf dem Haus von Franz Büttner auf dem Salzmarkt und 5 MK Zins auf der Stadt Krossen.⁶⁰⁾

∞ Leibgedinge, 1505 Wenzel von Hörnig.⁶¹⁾ + vor 1470, + 13.9.1537. Dieser war 22 Jahre Breslauer Ratsherr und zwei Jahre vor seinem Tode stellvertretender Ratspräsident und Landeshauptmann.⁶²⁾ Offenbar war er schon vor seiner Heirat Kunde der Handelsgesellschaft Popplau gewesen. Nach der von Petry erstellten Kundenübersicht war Wenzel von Hörnig mit 39 Kaufaufträgen und einer Kaufsumme

- von 10016 1/4 Gulden in den Jahren 1502-1519 der vierthbeste Kunde des Handelshauses Popplau.⁶³⁾
- (11.) Katharina, 1499-1519. Sie war als Nonne in das Breslauer Katharinenkloster eingetreten und wurde mit der einmaligen Zuwendung einiger Hufen in Sillmenau abgefunden, die das Kloster erhielt.⁶⁴⁾

Fortgeführte I. Linie

Hans der Jüngere, s. oben (1.), + 1537.⁶⁵⁾

Er ist einer der fünf Söhne von Kaspar Popplau und Agnes Behme und der einzige Sohn, der die I. Linie fortgesetzt hat. Er bezog 1492 die Universität Krakau und wurde 1494 Baccalaureus. Drei seiner Brüder waren noch vor dem Vater Kaspar gestorben, und Thomas, dem er das Gut Barottwitz überlassen hatte, war taubstumm. So blieb ihm allein übrig, die Leitung des väterlichen Unternehmens zu übernehmen, sicher aber unterstützt durch seinen Vetter Kaspar Rotichen. Wenn er sich auch ganz in den Dienst der Sache stellte, so scheint er doch nicht die kaufmännische Eignung und das Ansehen seiner Vorgänger gehabt zu haben. Es darf aber auch nicht übersehen werden, daß in den beiden ersten Jahrzehnten Breslau in schwere handelspolitische Konflikte geraten war, die mit dem Niederschlagsrecht, der Einschränkung der Autonomie Breslaus und der mangelnden Tatkraft des Landesherrn sowie der Erstarkung der polnischen Handelspolitik im Zusammenhang standen. Dieser Situation war Hans Popplau offenbar nicht gewachsen. Vielleicht haben das auch seine Schwestern und deren Ehemänner erkannt und traten 1512 und 1513 aus der Gesellschaft aus, nachdem sich bereits 1511 Hans Popplau und Kaspar Rotichen getrennt und ihre gegenseitigen Einlagen aus den beiderseitigen Gesellschaften zurückgezogen hatten. Als Gesellschafter verblieben nur noch Hans Popplau der Jüngere und sein Nefte Nickel von Schebitz, der Sohn seiner Schwester, doch auch diese trennten sich am 15.2.1515. So vollzog sich in jenen Jahren ganz allmählich die Auflösung der Gesellschaft, ohne daß es zu einem wirtschaftlichen Zusammenbruch gekommen wäre. Man beschränkte sich darauf, die Geschäfte abzuwickeln und das zog sich noch bis in die Mitte der Zwanziger Jahre hin. Daß es sich keineswegs um einen wirtschaftlichen Zusammenbruch handelte, der zur Auflösung der Gesellschaft führte, beweist die Tatsache, daß Hans die eingetriebenen Außenstände weitgehend in Gütern anlegte. Aus dem väterlichen Erbe hatte er Stabelwitz bei Breslau und Marschwitz, Kreis Neumarkt, als Stammgüter behalten. Leonhardwitz, Kreis Neumarkt, hatte er 1510 an den Schwestersonn Nikkel Schebitz verkauft, doch 1522 wieder zurück erworben. Dazu erwarb er die Güter Reichenwald (1499), Gorsa, Skaschütz, Kniegnitz (1505), Kertschütz, Schriegwitz, Sagschütz (1516), 1510 die Scholtisei Reichenwalde, 1506 Brandschütz⁶⁶⁾, Nimkau, Klein- und Groß-Saabor, Glattkau, Frobelwitz, ausnahmslos Kreis Neumarkt. 1516 hatte er auch ein Viertel von Bettlern, Kreis

Breslau, gekauft, doch der größeren Entfernung wegen 1525 wieder abgestoßen.

1517 erwarb er Barottwitz, Kreis Breslau, hat dieses aber, wie bereits erwähnt, seinem taubstummen Bruder Thomas überlassen.

1526 kaufte er von der Tochter von Dominicus Domnig, Barbara, verehelichte Klose, das im Kreis Strehlen liegende Gut Jexau, das er trotz der großen Entfernung in seinem Besitz behielt. So verfügte er über einen großen Güterbesitz und hätte nach der Auflösung der Gesellschaft ein sorgenfreies Leben führen können. Es traten aber in seinem letzten Lebensjahrzehnt unerwartete schwere Familienzerwürfnisse in seiner eigenen Familie ein, die zum Niedergang der Familie und letztlich zu seinem Tode führten.

Neben zwei Söhnen hatte er eine einzige Tochter namens Magdalena, die sich 1537 von einem aus Zittau stammenden Kaufmann Lasla Eisersdorf, einem Mann von 50 Jahren, entführen ließ. Daraus entstand ein erbitterter Streit, der zu zahllosen Prozessen führte. Der Vorgang ist im Abriß Eisersdorf hinreichend geschildert, so daß auf diesen verwiesen werden kann.⁶⁷⁾

Hans, der Vater der Entführten, hatte sein Testament geändert und seine Tochter enterbt, aber versäumt, das neue Testament im Landbuch oder beim Königlichen Register des Fürstentums Breslau eintragen zu lassen. Diesen Formfehler nutzte Eisersdorf und erzwang in zahllosen Prozessen gegen die Erben von Hans, daß ihm ein Drittel des Landbesitzes zugesprochen wurde. So hatte er die Güter Stabelwitz, Marschwitz, Leonhardwitz, Dobitsch, Gorsa, Brandschütz, Kertschütz, Schriegwitz und Sagschütz erstritten. Hans hat das Unglücksjahr nicht überlebt und ist schon bei Anbeginn der Prozesse im Jahre 1537 gestorben. Auch seine Ehefrau ist ihm bald im Tode gefolgt.

Dem Rat der Stadt hat er nur in den Jahren 1507 und 1508 als Schöffe angehört, doch war er auch Königlicher Mann.⁶⁸⁾

Bezüglich der Ehe herrscht völlige Unklarheit. Nach v. Witzendorff-Rehdiger war Hans zweimal verheiratet:

∞ I. Rosina Rindfleisch,

∞ II. Leibgedinge 1506 Rosina Kober.

Beide Ehen sind bei Reichel in den Abrissen Rindfleisch und Kober nicht zu finden.⁶⁹⁾ Petry nennt die Ehefrau in seiner Stammtafel Rosa Rothe, im Text nur Rosa. Reichel⁷⁰⁾ nennt sie Rosa Rothey, doch ist ein Abriß mit diesem Namen nicht aufgezeichnet, andererseits auch unter Rothe nicht zu finden. Auf keinen Fall können ihre Kinder aus einer 1506 geschlossenen Ehe stammen. Bei dieser Sachlage muß man sich mit dem Vornamen Rosa begnügen.

Kinder⁷¹⁾:

a. Nikolaus, + 1552.

Er beteiligte sich nach Auflösung der Gesellschaft an der Einziehung von Außenständen und reiste zu diesem Zweck nach Krakau. Nach dem Tode des Vaters Hans

fielen auf ihn zunächst die Güter Nimkau, Glattkau, Frobewitz, Klein- und Groß Saabor, Sagschütz, Schriegwitz und Jexau. Nikolaus geriet aber in schwere finanzielle Bedrängnis, einerseits durch die hohen Prozeßkosten der jahrelang andauernden Prozesse mit Lasla Eisersdorf, andererseits durch Bürgschaften für die Familie seiner Frau. Leichtsinngige Wirtschaftsführung und Unerfahrenheit mögen weiter dazu beigetragen habe, daß er mit der Zeit alle Güter verlor.⁷²⁾ Sie fielen schließlich an Daniel Schilling, seinem Hauptgläubiger und Vormund seiner Kinder.⁷³⁾

∞ Katharina Becherer⁷⁴⁾, 1564. Sie war Tochter des Andreas Becherer und der Ottilie von Schilling. Dieser hatte, von Görlitz aus eingewandert, in Breslau eine Handelsgesellschaft errichtet, war aber in finanzielle Schwierigkeiten geraten, in die sein Schwiegersohn Nikolaus Popplau durch Bürgschaften hineingezogen wurde.

Kinder: (lt. Reichel)

a.) Friedrich, * 1524, + 29.6.1615.⁷⁵⁾ Nachdem sein Vater durch die geschilderten Umstände alle Güter verloren hatte, war Friedrich völlig verarmt. Sein Schicksal hatte es gewollt, daß er trotz der Armut 91 Jahre alt wurde und erst 1615 als Letzter des einst so reichen Geschlechts starb.

∞ Hedwig von Langenau, Tochter des Christoph von Langenau, Herrn auf Strenz (Münsterberg) und der N.N. von Sternberg.

Kinder⁷⁶⁾:

(a.) Anna, 1595,
∞ Christoph von Penzig.

(b.) Martha, 1595,
∞ Daniel Rappold, + 5.3.1588, Bischöflicher Rat und Stiftssyndikus in Breslau, Juris consultus.

(c.) Magdalene, 1595,
∞ Wolf Wenke.

b.) Katharina, 1585,
∞ Valten Vettris.

c.) Nikolaus, 1585, + um 1600.

d.) Hans, tot 1589,
∞ Martha von Busewoy, + 10.3.1588⁷⁷⁾, Tochter des Georg von Busewoy, Herrn auf Pohlsdorf, und der Magdalene Wüstehube von Goldenstein.

Sohn:

(a.) Hans, tot 1615.

e.) Anna, 1585,
∞ 1561 Maternus Eckel, Pastor an der Elisabethkirche in Breslau, der als Calvinist abdanken mußte und Pastor in der Pfalz wurde.

f.) Ottilie,
∞ N.N. Krolkwitz.

g.) Magdalene, die Reichel mit der entführten Schwester Magdalene verwechselt, die er Margarethe nannte.

b. Magdalene.

Sie ließ sich aus dem mit dem Popplau verwandten Hause Grund in Breslau entführen. Nach Petry hat sich das Ereignis, das zu einem erbitterten Streit und durch Prozesse zum wirtschaftlichen Ruin der Familie Popplau führte, Anfang des Jahres 1537, nach Reichel aber schon 1532 zugetragen⁷⁸⁾; dies ist wahrscheinlicher, weil der Vater der Magdalene 1537 starb, nachdem von jahrelangen Prozessen gesprochen wurde, die er nicht überlebte, und von den Brüdern weitergeführt wurden.

∞ I. copuliert im Dom zu Breslau mit dem Entführer Lasla Eisersdorf, der im Alter von etwa 50 Jahren in Breslau als Kaufmann aus Zittau eingewandert war. Wegen eines Formfehlers im abgeänderten Testament des Vaters der Magdalene gingen die Prozesse verloren und Eisersdorf wurden ein Drittel der Güter zugesprochen. Die Prozesse endeten 1542 durch Schiedsspruch des Herzogs Heinrich von Münsterberg, des Bischofs Jakob von Breslau und des Königlichen Kommissars Heinrich von Schindel auf Domsdorf.⁷⁹⁾

∞ II. Augustin Gränitz.

c. Hieronymus (Jeronimus), + 1545.

Nach dem Tode seines Vaters Hans war er der erbitterteste Gegner des Entführers seiner Schwester. Die Prozeßkosten verschlangen große Teile seines Vermögens. Die damit verbundenen Aufregungen zehrten an seiner Gesundheit, so daß er verhältnismäßig früh im Jahre 1545 starb. Seine Bürgschaften für das insolvent gewordene Haus Sauer mann, dem seine Frau entstammte, hatten ihrerseits zum Vermögensverfall beigetragen. Die 1545 angeordneten Pfändungen richteten sich schon gegen seine Witwe. Er starb vollkommen verschuldet.

∞ Barbara Sauer mann, + 1574, Tochter des Albrecht Sauer mann, eines Breslauer Ratsherrn, der 1342 Landeshauptmann des Fürstentums Breslau war, und der Anna von Hörnig⁸⁰⁾ aus dem 2. Stamm. (∞ II. Kilian von Uthmann und Schmolz)⁸¹⁾

5.) Nikolaus, * um 1440, * Alexandrien 1489⁸²⁾, Sohn von Hans von Popplau, + 1455, und der Hedwig Ungeraten, Bruder des Kaspar von Popplau.

Über diesen Vertreter des Geschlechts liegt eine umfassende Literatur vor⁸³⁾, so daß hier nur ein Extract seiner Lebensgeschichte gegeben zu werden braucht. Er hat zum Ruhme der Familie sehr beigetragen, ist aber unverheiratet und auf eine Erweiterung der Familie ohne Einfluß geblieben.

Er wurde etwa um das Jahr 1440 geboren und begann 1456 ein

Universitätsstudium. Es ist aber nicht bekannt, welche Universität er bezog. In der Matrikel der Universität Krakau, an der sein Bruder Kaspar studiert hat, ist er nicht nachgewiesen. An der väterlichen kaufmännischen Familiengesellschaft war er wohl mit einer Einlage beteiligt, in ihr aber, bis auf einige Geschäftsreisen nach Krakau, nicht tätig. Er stand in den Diensten von Kaiser Friedrich III., der ihn zum Kaiserlichen Pfalzgrafen ernannte und ihm das Recht zubilligte, mit rotem Wachs zu siegeln. Sein besonderes Interesse galt der damaligen weiten Welt, wie seine Große Reise in den Jahren 1483 bis 1486 bezeugt, die ihn von Wien über Innsbruck und über das Rheinland nach Maastrich, Brüssel, Antwerpen und nach England führte. Dort besuchte er Canterbury, London, Cambridge, Hampton, Insel Wight und Irland. Von dort aus setzte er nach Lissabon über, lernte Aragonien, Catalonien, Valencia, Barcelona kennen, um dann über Perpignan, Carcassonne nach Toulouse und von dort über Angoulême, Poitiers, Tours, Rennes nach Paris zu reisen. Nach seinem Pariser Aufenthalt reiste er über St. Quentin nach Brüssel und von dort über Mainz, Heidelberg, Nürnberg zurück in die Heimat. In der Literatur ist der Reiseweg noch genauer beschrieben. Nach Breslau zurückgekehrt, rüstete er bald zur zweiten Reise, die ihn ins Morgenland nach Jerusalem führte. Auf der Rückreise ist er 1489 in Alexandrien gestorben.

Legendär wird von ihm behauptet, daß er eine außergewöhnliche Leibesstärke besessen habe. In Turnieren pflegte er einen langen Spieß zu führen, der so schwer gewesen sei, daß kein anderer ihn aufheben, geschweige damit hätte stechen können. Auch wird berichtet, daß er mit Fingern einen Nagel hätte in die Wand schlagen können. Daneben wurde seine Gelehrsamkeit und Beredsamkeit gerühmt. Am Hofe des Herzogs von Burgund äußerte einer von dessen Räten, daß man geglaubt habe, ein strenger Ritter sei an den Hofe gekommen. Aus seinen lateinischen Reden habe man sich aber überzeugen müssen, daß er ein Gelehrter sei.⁸⁴⁾

Schon in früheren Jahren hatte er mit seinem Bruder Kaspar vereinbart, im Falle eines kinderlosen Todes des einen oder anderen dem Überlebenden zwei Drittel des Erbes, der Schwester Katharina aber das restliche Drittel zukommen zu lassen.

6.) Katharina.

Nach Reichel war sie dreimal verheiratet, 1. mit Hans Hesse, 2. mit Conrad Eisenreich, 3. mit Martin Gossinger. Mit dieser Frage habe ich mich in den Abrissen Eisenreich, Gossinger und Hesse auseinandergesetzt und kam im letztgenannten Abriß zu der Überzeugung⁸⁵⁾, daß Katharina in II. Ehe nicht mit Cunrad, sondern mit Lukas Eisenreich und mit Martin Gossinger überhaupt nicht verheiratet war. Letztlich verwies ich im Abriß Gossinger auf Petry.⁸⁶⁾ Es ergibt sich also:

∞ I. Hans Hesse, Sohn des Hans Hesse und der Anna Stolz.⁸⁷⁾

∞ II. Lukas Eisenreich⁸⁸⁾, der mit Kapital an der Gesellschaft beteiligt war.⁸⁹⁾

5. Paul, Sohn des Liegnitzer Nikolaus Popplau und Bruder des Hans Popplau, des Begründers der I. Breslauer Linie. Er beerbte mit seinem Bruder Hans den Vater, doch ist von ihm sonst nichts mehr bekannt geworden. Er ist aber nicht zu verwechseln mit seinem Onkel Paul, dem

Vater von Andreas, der die II. Breslauer Linie begründet hat. (s. weiter unten) Offenbar ist er, wie auch andere Geschwister, in Liegnitz verblieben.

6. Martha, + nach 1468,

∞ Kaspar Rothe oder Rotichen, Sohn des Peter Rothe oder Rotichen und dessen Ehefrau Elisabeth. Sie und ihre Familie gehörte neben ihrer Schwester Barbara, verwitwete Kribil und wiederverheiratete Hor Spitze, der vom Bruder Hans dem Älteren in Breslau begründeten Familiengesellschaft an; auch ihre Nachkommen Rotichen blieben lange in der Gesellschaft vertreten. Ein starker Teil der Familie war auch in Krakau ansässig, mit der die Gesellschaft Popplau in Geschäftsverbindung stand.

7. Nickel, + vor 1446.

Er war in Liegnitz verblieben und starb schon lange, bevor die von seinem Bruder Hans dem Älteren in Breslau begründete Handelsgesellschaft ihre Kraft entfaltete. In Liegnitz aber hatte er zu seiner Zeit eine große Rolle gespielt. 1435 wurde er Schöffe, war in den Jahren 1431, 1434 und 1436 Ratmann, 1434 Stadtrichter und 1439 Bürgermeister.⁹⁰⁾

∞ Barbara Heseler, die 1434 mit ihren Schwestern ihren Vater beerbte.

1446 wurde sie Witwe und ist selbst vor 1467 gestorben. Sie war die Tochter von Hans oder Hannos Heseler, eines Ratsherrn und zeitweise Bürgermeisters in Liegnitz, und der Nyse Heylegetag.⁹¹⁾

8. Jeronimus, + 3.7.1451, begraben in der Familienkapelle in Liegnitz. Er verblieb gleichfalls in Liegnitz und wurde dort Ratsherr und zeitweise Bürgermeister. Sicher hat er der väterlichen Gesellschaft in Liegnitz angehört und ließ sich von ihr im Jahre 1441 anlässlich seiner Hochzeit 400 MK auszahlen, die er als Morgengabe verwendete. Anfangs war er Teilhaber an der Gesellschaft des Bruders Hans d.Ä., doch schied seine Nachkommen nach seinem Tode aus der Gesellschaft aus.

∞ Cecilia Ungeraten, Schwester der Ehefrau von Hans Popplau namens Hedwig Ungeraten, wie diese Tochter des Ritters Kaspar Ungeraten und der Anna Sachse. Ihr hatten ihre Neffen Kaspar und Nikolaus das ihnen aus der Erbschaft ihres Großvaters Ungeraten eingehandelte Gut Lobetinz käuflich abgetreten.

Kinder:

- 1.) Hedwig,
∞ Hans Seidlitz.⁹²⁾
- 2.) Anna,
∞ Kaspar Schulz.
- 3.) Dorothea.
- 4.) Magdalena.
- 5.) Barbara.
- 6.) Katharina, Priorin im Katharinenkloster, 1519.⁹³⁾

Die vier nichtverheirateten Töchter waren Nonnen in verschiedenen Klöstern.

Damit endet die Darstellung der Nachkommenschaft des Liegnitzer Kaufmanns Nikolaus Popplau sowie der vom Sohn Hans in Breslau begründeten I. Linie und seines Geschwisterkreises.

II. Linie

Paul, 1406, 1408, 1419, + zwischen 1441 und 1454, tot 1454, Bruder des Nikolaus, der als Stammvater der I. Breslauer Linie dargestellt wurde. Wie sein Bruder blieb auch er in Liegnitz und dürfte sich als Kaufmann betätigt haben. Gleich seinem Bruder Nikolaus gehörte er als Ratsherr dem Rat der Stadt Liegnitz an und ist letztmalig 1440 bei Schirmmacher im Verzeichnis der Ratsherren erwähnt.⁹⁴⁾

∞ Margarethe Heseler von Waldau, 1423, 1434, Tochter des Markus Heseler von Waldau, + vor 11.7.1408, und der N.N.⁹⁵⁾

Kinder:

1. Martha)
2. Paul.) In Liegnitzer Familie Paul verblieben.⁹⁶⁾
3. Nickel.)
4. Salome. Mit ihr starben 1474 die Liegnitzer Popplau aus.⁹⁷⁾
5. Barbara, + 1454,
 ∞ Vinzenz Scholcz⁹⁸⁾ (Scholtz oder Scholtze), Schulz.
 Er war Kaufmann in Breslau und gehörte 1439 dem Rat als Schöffe an.⁹⁹⁾
 Möglicherweise war er der Teilhaber an der erweiterten Familiengesellschaft Poppel-Schulz-Ungeraten, die 1450 einmal genannt worden sein soll.¹⁰⁰⁾
6. Andreas, + 1465¹⁰¹⁾ (nach v. Witzendorff-Rehdiger + 1473).
 Er wurde Bürger in Breslau und begründete dort die II. Breslauer Linie. Offenbar war er schon als Paul-Sohn in Liegnitz Kaufmann, faßte aber Ende der Vierziger Jahre in Breslau Fuß. Pfeiffer führt seine in Breslau begründete Familie unter dem Namen Poppil.¹⁰²⁾ Wahrscheinlich hat er mit seinem Schwager Vincenz Scholcz oder Schulz die 1450 genannte Familiengesellschaft Poppel-Schulz-Ungeraten gebildet. Die Tochter des Vinzenz Scholcz (Schulz), des Ehemannes der Barbara, bekennt am 21.5.1454 die völlige Auszahlung ihres Anteils durch die Brüder ihrer Mutter, Andreas und Niklas Popplau (Poppil).¹⁰³⁾ Man könnte das dahin deuten, daß die unter diesem Namen bestehende Gesellschaft aufgelöst wurde. Sie ist sonst nirgends mehr erwähnt. Andererseits war die II. Linie an der großen Familiengesellschaft der I. Linie beteiligt, ebenso wie Andreas Mitbesitzer des Greifenhauses war, als dieses 1460 an Albrecht Scheuerlin verkauft wurde, geht auch daraus hervor, daß Hans Popplau aus der ersten Linie den Vetter Andreas aus der II. Linie zum Mitvormund seiner Kinder bestimmte.
 ∞ Hedwig Gossinger (Leibgedinge 1446), + 1465,
 Tochter des Martin Gossinger und der Katharina Lorberer aus Prag.¹⁰⁴⁾
 Andreas Popplau verschrieb seiner Ehefrau aus Anlaß der Eheschließung eine Morgengabe von 200 MK.¹⁰⁵⁾

Kinder:

- 1.) Markus, 1465, + 1506.
 Am Ausgang des 15. Jahrhunderts hatte die von Hans der I. Linie gegründete Familiengesellschaft insofern eine Änderung erfahren, als sie neben Kaspar Popplau durch die Vettern Markus und Andreas Popplau aus der II. Linie sowie durch den Vetter Hans Rotichen vertreten wurde, wenn auch deren Einfluß auf die Ge-

schäftsführung gering war. Markus war schon mit der Leitung der Unternehmen seines Vaters Andreas in Anspruch genommen, nachdem dieser 1465 gestorben war. Immerhin legte er einen Teil des Vermögens seiner Familie in die von Kaspar Popplau und Peter Krebil geführte Familiengesellschaft der I. Linie ein, die eine Umgruppierung erfahren hatte. Auch vertrat Markus diese Gesellschaft öfters in Krakau. Gelegentlich einer solchen Geschäftsreise wurde Markus mit seinem Vetter Kaspar und sechs anderen Breslauer Kaufleuten bei Schweidnitz überfallen und durch die Mark nach dem Schlosse Stavenow bei Lübeck verschleppt, von wo sie erst nach längerer Zeit freigelassen wurden. Nachdem am 28.3.1499 Kaspar Popplau als maßgebender Leiter gestorben war, wurde Markus Popplau aus der II. Linie als erfahrener Kaufmann aber Leiter des Unternehmens, der es auf der Höhe hielt, zu der es Kaspar gebracht hatte. 1506 ist aber auch er gestorben und von da ab ging allmählich das Unternehmen der Auflösung entgegen. Von einer Verheiratung ist nichts bekannt geworden.

2.) Stenzel.

Er war mit einer Einlage an der Gesellschaft beteiligt, ist aber niemals hervorgetreten. 1473 schied er aus der Gesellschaft aus.

∞ Margarethe von Bank I., Tochter des Hans III v. Bank¹⁰⁶⁾ und der Ursula v. Frankenstein.

3.) Andreas, + 1507.

In der Gesellschaft wurde er meist im Zusammenhang mit seinem Bruder Markus erwähnt. Neben seiner Betätigung in der Gesellschaft besaß er eine eigene Tuchkammer, woraus zu schließen ist, daß er selbsttätig Tuchhandel betrieb. Am 1.10.1476 gab er zusammen mit seinem Bruder Markus das Breslauer Bürgerrecht auf, wohl aus Gründen längerer Abwesenheit, denn seit 1486 war er wieder in Breslau nachweisbar. In Breslau besaß er ein Haus auf der Ohlauer Gasse, das er 1490 der Familie von Schebitz überließ. Er selbst bewohnte das väterliche Haus auf der Junkergasse in Breslau. Am 23.12.1494 machte er sein Testament und bestimmte zum Vormund seiner Kinder Kaspar Popplau, der zu dieser Zeit noch lebte, Hans Rotichen und Ambrosius Jenkwitz mit der Maßgabe, daß diese den Rat seines Bruders Markus einholen sollten, falls sich dieser wieder in Breslau einfände. Markus kehrte nach Breslau zurück, starb aber 1506. Sein Bruder Andreas hat ihn nur wenige Monate überlebt. Mit den Brüdern von Jenkwitz hatte er eine eigene Gesellschaft begründet.

∞ 1489 Katharina Knowfels (auch Kneufel genannt), Tochter des Andreas Knowfels (Kneufel).¹⁰⁷⁾

Kinder: (In der von Reichel angegebenen Reihenfolge)

(1.) Prisca, + 14.7.1526¹⁰⁸⁾,

∞ August 1505 Peter von Rindfleisch, + 6.5.1535¹⁰⁹⁾, Herr auf Heidänichau, Kreis Breslau (Roslawitz).

Er unternahm 1496 eine Reise nach Jerusalem¹¹⁰⁾ und kehrte 1502 mit Herzog Heinrich von Liegnitz von einer Reise nach Konstantinopel zurück.

Prisca erhielt bei ihrer Vermählung von ihrem Vater Andreas 400 Gulden als Mitgift und von ihrem Ehemann 800 Gulden als Morgengabe.¹¹¹⁾ Aus dieser Ehe gingen acht Kinder

hervor.

Peter war der Sohn von Johann Rindfleisch¹¹²⁾, des Herrn auf Lohe und Kattern, Kreis Breslau, Strachwitz, Arnolds-mühle, Gohlau, und der Katharina v. Bank¹¹³⁾, * 1429, + Breslau 1484, 55 Jahre alt; sie hatte von ihrem Vater Lohe geerbt, das sie ihrem Gatten zubrachte (∞ I. Stenzel Büttner, Bürger in Liegnitz), (Peter ∞ II. Katharina Monau, Tochter des Paul Monau).

(2.) Anna¹¹⁴⁾,

∞ Nikolaus von Jenkwitz gen. Posadowsky¹¹⁵⁾, * 1486, + 5.6.1537, 50 Jahre, 6 Monate alt, reich begütert, Herr auf Lampersdorf, Kreis Oels, Zweibrod und Blankenau, Kreis Breslau, Albrechtsdorf, Bahra, beide Kreis Breslau, Rats-herr, später Ratspräses und Landeshauptmann des Fürsten-tums Breslau, Königlicher Mann. (∞ II. 1527 Apollonia von Bank, ∞ III. Magdalena Reinhold von Beutenbach¹¹⁶⁾) Niko-laus war Sohn des Petrus (Peter) von Jenkwitz gen. Posad-owsky und der Ursula Gossinger.¹¹⁷⁾

(3.) Apollonia,

∞ I. Wolf Höltzel, 1511.

∞ II. Leonhard Krapff, Anteilsbesitzer von Domslau, Kreis Breslau, Sohn des Hans II. Krapff und der Beatrix Meissner, Rats-herrntochter.¹¹⁸⁾

(4.) Hedwig, 1511, + 1513 als Jungfrau.

(5.) Markus, 1525, Letzter der II. Linie.

Den Kindern des Andreas Popplau wurden bei ihrem Ausscheiden aus der Gesellschaft ihres Veters Hans allein an Außenständen 900 Gulden zugewiesen, sicherlich nur ein Teil ihrer Abfindung.¹¹⁹⁾

4.) Apollonia¹²⁰⁾,

∞ Hans Scholtz(e), 1473 Sohn des Rats-herrn und Kaufmanns Niko-laus Scholcz, + 5.12.1464.¹²¹⁾

Damit schließt die Darstellung der II. Linie.

Wappen

In Rot ein rechts aufspringendes Einhorn, dessen Oberteil golden, das Unter-teil von Schwarz und Gold geschachtet ist.

Kleinod: Zwei Hörner, oben rot, unten von Schwarz und Gold geschachtet.
Decken: schwarz/golden, rot/golden.¹²²⁾

Anmerkungen

1) Schirmmacher, S. 489.

2) Ebd., S. 248.

3) H. Ziegler, Die Peter-Paul-Kirche zu Liegnitz nach ihrer Geschichte und ihrem heutigen Zustande. Liegnitz 1878, S. 26.

4) Petry, S. 98, 137.

5) Reichel, S. 372.

- 6) v. WR.
- 7) Blažek, Bd. II, S. 92.
- 8) Fuhrmann, S. 9.
- 9) Ludwig Petry. Die Popplau. Eine schlesische Kaufmannsfamilie des 15. und 16. Jahrhunderts. Breslau 1935.
- 10) Totenregister Herne.
- 11) Jewells a.a.O.
- 12) Petry, S. 137.
- 13) H. Ziegler, a.a.O.
- 14) Petry nennt nur sieben Kinder.
- 15) Petry, S. 101 f.
- 16) Schirmmacher, S. 489 ff.
- 17) Ebd., S. 248, 249, 278, 304, 308, 310, 319, 329, 332.
- 18) Reichel, S. 188 f.
- 19) Ebd., S. 189.
- 20) Pfeiffer, Tab. 31 b, S. 341.
- 21) Stadtarchiv Liegnitz, Geschoßbuch.
- 22) Bei Reichel nicht erwähnt.
- 23) Pusch, hier, Bd. 2, S. 413 f.
- 24) Schirmmacher, Personenverzeichnis und Ratsherrnliste, S. 489 ff. und 508.
- 25) Pusch, ebda., S. 414.
- 26) Bresl. Stadtb., S. 107.
- 27) Pusch, Abriß Krebil, hier, Bd. 2, S. 413 ff.
- 28) Bei Schirmmacher oft erwähnt.
- 29) Ziegler, a.a.O.
- 30) Schirmmacher, S. 352, 356, 359.
- 31) Petry, S. 166.
- 32) Bresl. Stadtb., S. 30 f., 115.
- 33) Reichel, S. 128 und S. 1. - Pfeiffer, Tab. 53, S. 353.
- 34) Reichel, S. 372, von Petry nicht erwähnt.- s. aber Pusch, hier, Bd. 1, S. 78 f.
- 35) Petry, S. 109, 112. - Bauch in Zs. G. Schl., Bd. 41, S. 182. - Stadtarch. Bresl., Hs. G. I, 16 36.
- 36) Blažek, Bd. II, S. 92. - Zs. G. Schl., a.a.O.
- 37) Blažek, a.a.O.
- 38) Pfeiffer, S. 238.
- 39) Klose, S. 404.
- 40) Zs. G. Schl., Bd. 70, S. 195 ff.
- 41) Bresl. Stadtb., S. 115. - Blažek, a.a.O.
- 42) Pusch, hier, Bd. 1, S. 84. - Pfeiffer, Tab. 31 a.
- 43) Klose, S. 162 f.
- 44) Reichel, S. 372 f.
- 45) Pfeiffer, S. 341.
- 46) Klose, ebd.
- 47) Reichel, S. 100. - Pusch, hier, Bd. 2, S. 137. - Pusch, hier, Bd. 1, S. 270. - Pfeiffer, Tab. 39, S. 346.
- 48) Petry, S. 78.
- 49) Ebd., S. 87.
- 50) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III, S. 108, 225, 230.
- 51) Pusch, hier, Bd. 2, S. 200 ff.
- 52) Pusch, hier, Bd. 2, S. 219.
- 53) Klose, ebd.
- 54) Petry, S. 130.
- 55) Ebd., S. 123, 148.

- 56) Reichel, S. 19.
- 57) Klose, ebd.
- 58) Pfeiffer, Tab. 7, S. 327.
- 59) Pusch, Bd. II, S. 302-305.
- 60) Klose, ebd.
- 61) Pfeiffer, Tab. 17, S. 331.
- 62) Über ihn s. Pusch, Bd. II, S. 254 f.
- 63) Petry, S. 153.
- 64) Petry, S. 131. - Pfeiffer, S. 309.
- 65) Gomolcky, Bd. III, S. 113.
- 66) Pfeiffer, S. 221 und S. 229.
- 67) Pusch, hier, Bd. 1, S. 356 f.
- 68) Bresl. Stadtb., S. 115.
- 69) auch bei Pusch, hier, Bd. II, S. 383 ff., nicht erwähnt.
- 70) Reichel, S. 3/2 f.
- 71) v. WR: erwähnt als 1. Kind eine Tochter Anna, die mit Albrecht Sauer-
mann verheiratet gewesen sein soll. Die Namenträger Albrecht Sauer-
mann waren aber mit anderen Frauen vermählt. Auch bei Reichel nicht erwähnt.
- 72) Petry, S. 151.
- 73) Blažek, a.a.O.
- 74) Pusch, Bd. I, S. 112.
- 75) Totenregister Herne.
- 76) Reichel, S. 372 f., hat diese Kinder dem Bruder Hans zugerechnet, anders
v. WR.
- 77) Blažek, a.a.O.
- 78) Reichel, a.a.O.
- 79) Ebd.
- 80) Pusch, hier, Bd. 2, S. 260.
- 81) Archiv Pusch, Akte d 3380. - Petry, S. 150, Fußnote 31.
- 82) Blažek, a.a.O.
- 83) a. Sinapius, Bd. I, S. 718.
b. Allg. Dtsch. Biographie, Bd. 26, S. 428-431.
d. Petry, a.a.O., S. 142 ff. und die dort angegebene Literatur.
e. Art. Pfotenhauer, Schlesier als Kaiserliche Pfalzgrafen, in: Zs. G.
Schles., Bd. 26, S. 342.
- 84) Klose, S. 361.
- 85) Pusch, hier, Bd. 1, S. 351, Bd. 2, S. 46 f. u. S. 195.
- 86) Petry, S. 112.
- 87) Pfeiffer, Tab. 16, S. 330.
- 88) Pusch, hier, Bd. 1, S. 352 f.
- 89) Pfeiffer, S. 295.
- 90) Schirrmacher, Verzeichnis, UB Liegnitz.
- 91) Pusch, hier, Bd. 2, S. 172.
- 92) Nach Pfeiffer, S. 250, hieß er Zeitlitz, nicht Seidlitz.
- 93) Pfeiffer, S. 309.
- 94) Schirrmacher, S. 492.
- 95) Pusch, hier, Bd. 2, S. 168.
- 96) Petry, S. 140, und die dort angegebenen Quellen.
- 97) Petry, S. 105.
- 98) Reichel, S. 374. - Petry Tabelle. - v. WR. nennt ihn Scholz von Rosenthal.
- 99) Bresl. Stadtb., S. 120.
- 100) Petry, S. 106.
- 101) Ebd., Tabelle.
- 102) Pfeiffer, Tab. 31 b.

- 103) Petry, S. 107 und die dt. angegebenen Quellen.
- 104) Pusch, hier, Bd. 2, S. 47.
- 105) Petry, S. 104.
- 106) Pusch, Bd. 1, S. 79. - Pfeiffer, Tab. 1, S. 322.
- 107) Reichel, S. 372. - Nach v. WR. hieß er Martin und wurde nach Studium 1454 in Erfurt Stadtschreiber in Breslau.
- 108) Blažek, Bd. II, S. 92.
- 109) Luchs, No. 373, S. 142.
- 110) Reichel, S. 452.
- 111) Petry, S. 86.
- 112) Reichel, S. 450.
- 113) Pusch, hier, Bd. 1, S. 85.
- 114) Luchs, S. 51, No. 51.
- 115) Pusch, hier, Bd. 2, S. 318 f.
- 116) Pfeiffer, Taf. 18, S. 332.
- 117) Pusch, hier, Bd. 2, S. 47.
- 118) Ebd., S. 408.
- 119) Petry, S. 85, Fußnote.
- 120) Reichel, S. 272.
- 121) Nekrolog in Zs. G. Schl., Bd. IX, S. 377, Bresl. Stadtb., S. 120.
- 122) Blažek, Bd. II, S. 92 und Taf. 58. - Scharffenberg, Taf. 171 (Einhorn links aufspringend). - Schellenberg, Taf. 15 mit Abb. - Siebmacher (Fürst) Tab. 52 (Einhorn links aufspringend).

von Prockendorff, von Brockendorff

Das Geschlecht ist adeliger Herkunft und war in Brockendorf, Kr. Goldberg, ansässig, woher es seinen Namen abgeleitet hat. Von 1320 an begannen fünf Söhne des ältesten bekannt gewordenen Namenträgers Siegfried (1305) in Liegnitz einzuwandern. Sie waren dort zeitweise im Rat vertreten und kamen in den Besitz von Prinkendorf. Die Stammfolge der Liegnitzer Familie hat v. Witzendorff-Rehdiger erforscht. Sein Ergebnis, das sich wahrscheinlich auf das Liegnitzer Urkundenbuch von Schirmmacher stützen dürfte, ist von mir ohne Nachprüfung dem Ergebnis meiner Erforschung der Familie des Breslauer Raumes vorangestellt worden.

Aus der fünften Generation nach dem ältesten Namenträger der Liegnitzer Familie ist Thomas von Brockendorff, Sohn von Konrad und Katharina, geb. v.d. Heyde, 1456 in Breslau eingewandert und hat dort das Bürgerrecht erworben. Er ist der Stammvater der Breslauer Familie des Geschlechts, die sich im Anfang wohl im Handel betätigte und zu Vermögen gelangte, das ihr ermöglichte, sehr bald erheblichen Landbesitz zu erwerben und sich mit adeligen Familien, die vorzugsweise aus dem geadelten Breslauer Patriziat hervorgegangen waren, zu versippen. Nur ein Urenkel des eingewanderten Thomas hatte unter seinem Stande eine Fleischersmeistertochter geheiratet, und die Töchter aus dieser Ehe heirateten Müller auf dem Lande.

In der fünften Breslauer Generation ist das Geschlecht mit dem achtzigjährigen Gotthard auf Schosnitz im Jahre 1650 im Mannesstamm erloschen. Während der fast 200-jährigen Zugehörigkeit zu Stadt und Fürstentum Breslau war das Geschlecht nur mit einem Angehörigen sieben Jahre hindurch im Rat der Stadt vertreten gewesen.

A. Stammfolge im Liegnitzer Bereich

Siegfried von Brockendorff, 1305 auf Brockendorf, Kr. Goldberg, erwähnt mit seinen Gärten in Liegnitz.

Sohn:

1. Sidelmann, 1320-1361, tot 1365 auf Kl. Beckem; Bürgermeister in Liegnitz. Boleslaus, Herzog von Schlesien, verkauft zu Erbrecht seinen Zins auf 15 Kaufkammern in Liegnitz seinen Getreuen, u.a. Sydlo von Brockendorf und Cunrad von Brockendorf.

Söhne:

- 1.) Hans, 1348-1362, Ritter,
Tochter Margarethe, 1352 Nonne in Liegnitz.
- 2.) Georg der Ältere, 1352-1373, Einwohner in Liegnitz,
∞ ... v. Trebelwitz, Tochter des Jesko von Trebelwitz, Erbvogt in Liegnitz.

Kinder:

- (1.) Dorothea, 1381
∞ Hans v.d. Heyde, 1356-1379, tot 1380; Ratsherr der Neustadt Prag.

- (2.) Agnes, 1367,
 ♂ Nikolaus von Monsterberg.
- (3.) Georg der Jüngere, 1369-1372, tot 1378; auf Prinkendorf;
 Schöffe in Liegnitz. 1373,
 ♂ Margarethe Döring 1350, Tochter des Heinrich Döring,
 1339-1350 auf Prinkendorf, eines Landschöffen in Breslau,
 und Katharina N.N.

Kinder:

- a. Katharina,
 ♂ Hans v.d. Heyde, + 1414, Bürger in Liegnitz.
- b. Konrad, 1407-1423, auf Prinkendorf, Bürgermeister
 in Liegnitz,
 ♂ Katharina v.d. Heyde 1421, Tochter des Nikolaus
 v.d. Heyde, eines Rats Herrn in Liegnitz, und der Marga-
 rethe Giselher.

Kinder:

- a.) Elisabeth,
 ♂ 1436 Konrad von Reibnitz, 1427-1450, tot 1469,
 auf Wederau.
- b.) Margarethe, 1442-1447 Nonne in Liegnitz.
- c.) Thomas, wanderte in Breslau ein, s.d.
- d.) Daniel, 1442.
- e.) Georg, 1442.
- f.) Paul, 1442.
- c. Paul, 1408-1432, auf Prinkendorf, Schöffe in Liegnitz.
- d. Daniel, 1412-1414.
- e. Georg, 1412-1414.
- f. Hieronymus, 1412-1432 auf Prinkendorf.
- (4.) Paul, 1380-1404, auf Prinkendorf, Schöffe in Liegnitz.

Sohn:

Konrad, 1400,
 ♂ Margarethe Herzog, Tochter des Peter Herzog.

- (5.) Sidlo, 1380 Bürger in Liegnitz.
- 3.) Seidel, 1352-1369, auf Langenwaldau, Ratsherr in Liegnitz.
- 4.) Nikolaus, 1369 auf Langenwaldau.
2. Kunrad, 1327-1333, Bürger in Liegnitz.
3. Siegfried, 1328, Bürger in Liegnitz.
4. Sidlo, 1333-1359, 1348 herzogl. Liegnitzer Schreiber, 1352 Hofnotar,
 1353 Hofschreiber.
5. Ticzko, 1338-1348 Schöffe in Liegnitz.
- Sohn:
 Nikolaus, 1354 Minoritenmönch in Sagan.
6. Johann, 1339-1346, Kanonikus in Gnesen.

B. Stammfolge im Breslauer Bereich¹⁾²⁾³⁾

Thomas von Brockendorf, + 1481, 1454 Ratsherr in Liegnitz, wanderte 1456 aus Liegnitz in Breslau ein und erlangte das Breslauer Bürgerrecht. 1458 ein zweites Mal ins Bürgerbuch Breslau eingetragen⁴⁾; Kaufmann, legte 1466 35 Gulden und 14 MK in Renten an und kaufte 1476 Sponsberg.⁵⁾ Er muß ein sehr erfolgreicher und vermöglicher Kaufmann gewesen sein. In den Jahren zwischen 1470 und 1490 stiftete er in der Elisabethkirche zu Breslau einen Altar, der unter dem Namen "Prockendorfscher Altar" bei Luchs eingehend beschrieben ist.⁶⁾

∞ 1452 Hedwig Gruttschreiber, + 1513, Tochter des Ritters Matthias Gruttschreiber, Bürgermeisters in Liegnitz, und der Hedwig Girdan.

Kinder:

1. Klemens, 1472.
2. Hans, *, + 15.7.1517.⁷⁾ 1488 auf Groß- und Klein-Schottgau, Kreis Breslau, Rothsürben, 1/2 Koberwitz und 1/2 Schosnitz. Er besaß in der Handelsgesellschaft mit Melchior Frankenstein eine Kaufkammer für Gewandschnitt im Kaufhause und war 1524 mit einem Kux am Bergwerk Joachimsthal beteiligt.⁸⁾ Nach den Inschriftsteinen sind 1487 das Schiff und 1504 der Turm der katholischen Kirche in Schosnitz von Hans von Brockendorf und seiner Gemahlin Katharina geb. Strönichen erbaut worden. Die Stiftertafel zeigt in erhabener Minuskel die Stifternamen, darüber die beiden Wappen Brockendorf (schreitender Hirsch) und Gruttschreiber (aufgerichtete Bracke), während in der Sandsteintafel über dem Westportal des Turmes in erhabenen Minuskeln zu lesen stand:

"1502 fecit hoc opus hans broccendorff filius thomae uxor eius katharina filia petri strönichens." Darüber die 4 Ahnenwappen Brockendorf, Gruttschreiber (Mutter), Strönichen, Sachse (Mutter).⁹⁾

In der 10. sog. Prockendorffschen Kapelle der Elisabethkirche stand das Bruchstück eines Altars, auf dessen Platte ein Steinrelief stand, das 15 Männer und 6 Frauen zeigte, die alle knieten und betend empor schauten. Auf Seiten der Männer das Brockendorffsche Wappen, auf Seiten der Frauen u.a. das Wappen der Strönichen. Inschrift: "Johannes Prockendorf hat diesen Altar errichten lassen Anno 1517."¹⁰⁾ Es kann sich dabei nur um diesen Hans handeln, denn sein Sohn hat kaum noch in Breslau gelebt.

Von 1510 ab bis zu seinem Tode 1517 gehörte Hans Brockendorff dem Rat der Stadt Breslau an, von 1510, 1514 und 1517 als Schöffe, 1515 und 1516 als Konsul. Außerdem war er Königlicher Mann.¹¹⁾¹²⁾¹³⁾ 1516 bekleidete er das Amt des Stadtkämmerers.

∞ 1484 Katharina Strönichen, Tochter des Peter Strönichen auf Rothsürben und der Elisabeth Sachse.¹⁴⁾

Die Kinder machen 1522 eine große Erbteilung, in der neben dem Hausrat und den Kleinodien Rothsürben, Schottgau, Koberwitz und Schosnitz und einige Renten genannt werden.¹⁵⁾

- 1.) Hans, * 1.2.1485, + 4.12.1551, kauft die andere Hälfte von Koberwitz und besitzt dieses ganz, kauft Dtsch. Laudon (7 Hufen groß), hat Gelder in Thorn, studierte im Wintersemester 1498 an der Universität Krakau. Bis 1521 auch auf 1/2 Schosnitz.¹⁶⁾

∞ I. 1517 Dorothea Auer¹⁷⁾, II. 1529 Katharina Uthmann von Schmolz, Tochter des Nicolai Uthmann von Schmolz und Barbara geb. Sauer mann.¹⁸⁾

Kinder I. Ehe:

- (1.) Hans gen. Schorawinski, + 1567,
 ∞ I. Anna,
 ∞ II. Ludmilla von Koslowsky, (∞ I. Hans Krzentiescha * 1566, auf Schmar dt), Tochter des Heinrich von Koslowsky, eines Hauptmannes von Kreuzburg.¹⁹⁾ Er besaß in Breslau ein Haus auf der Hundegasse.²⁰⁾

Kinder²¹⁾:

- a. Heinrich, 1591.
 b. George, 1591, 1622 Kretschmer in Breslau.²²⁾
- (2.) Kaspar.
 (3.) Anna,
 ∞ 1546 Johann von Gellhorn, 1533.
 (4.) Paul, 1553 auf 1/2 Groß Schottgau.

Kinder II. Ehe:

- (5.) Thomas, 1533 1567²³⁾, + 1610; er verkauft 1594 seinen halben Anteil von Groß Schottgau erblich an Simon von Hanwaldt auf Pilsnitz und Rothsürben²⁴⁾,
 ∞ Sybilla Andres, Tochter des Fleischerältesten Georg Andres, + 1525, + Breslau 6.9.1580.

Kinder²⁵⁾:

- a. Magdalene,
 ∞ I. Michael Horn, Müller in Jartschin,
 ∞ II. 1617 Georg Nickes, Müller in Sadewitz.
 b. Barbara,
 ∞ I. Hans Nischel, Bauer in Groß Nängelwitz,
 ∞ II. 1617 Nickel Plesske, Müller in Kottwitz.
- (6.) Katharina,
 ∞ Hans Borschnitz, Klein Schottgau.²⁶⁾
- (7.) Klara,
 ∞ Hieronymus von Holtz.²⁷⁾²⁸⁾
- 2.) Dominikus, * Breslau 4.8.1487, + 13.5.1552; Sommersemester 1500 Universität Krakau, 1501 Baccalaurius, 1506 Magister; studierte kanonisches Recht, Dr. theol., 1510 Kanonikus am Dom zu Breslau und 1514 in Schosnitz²⁹⁾; 1519-1525 Official, 10.7.1551 Archidiakon, Kanonikus in Liegnitz und Glogau.³⁰⁾ Bei der Übergabe der Elisabethkirche an die Evangelischen war er zugegen.³¹⁾
- 3.) Hieronymus, * 1488, + 12.6.1567, 79 Jahre alt, auf Rothsürben. Grabplatte mit Inschrift, die ihn als Erbherrn ausweist, mit Ahnenwappen Brockendorf, Gruttschreiber, Strönichen, Sachs.³²⁾ Er hatte auch mit seinem Bruder Sigismund eine Glocke gestiftet mit Inschrift in gotischen Minuskeln u.a. "ex honestis johanne brockendorf et katharina conjuge ejus olim petri stronichen natis 1431."³³⁾
 Er besaß 1564 in Breslau ein Haus auf der Hundegasse.³⁴⁾
- 4.) Ursula,

- ∞ I. Eucharius von Mordeisen³⁵⁾,
 ∞ II von Mauschwitz.
- 5.) Kaspar, * 1492, + 24.4.1512,³⁶⁾
- 6.) Achatius, 1521-1532, erhält bei der Erbteilung des elterlichen Vermögens 1521 1/2 Schosnitz³⁷⁾; Domherr in Breslau.³⁸⁾
- 7.) Matthäus, * Breslau 25.9.1501³⁹⁾, + 1579; auf Rothsürben, Schosnitz 1520 und Koberwitz 1561.⁴⁰⁾ Durch ihn wurde die Kirche in Schosnitz 1570 evangelisch und auch von den Evangelischen der Kirche Kanth besucht, als dort evangelischer Gottesdienst verboten wurde.
- ∞ I. Katharina Kindler a.d.H. Görlitz, Kreis Breslau⁴¹⁾, 1520 (offenbar Heiratsdatum).

Kinder:

- (1.) Katharina,
 ∞ 1543 Benedikt Kinast, Kupferschmied.⁴²⁾ 43)
 ∞ Wilke von Berlin auf 1/2 Domschau, Bürger in Breslau.
- (2.) Justine,
 ∞ I. 1545 Dr. jur. Kilian von Jenkwitz gen. Posadowsky.⁴⁴⁾
- (3.) Lucia,
 ∞ Hieronymus von Uthmann und Rathen.
- (4.) Matthäus, tot 1560, Wintersemester 1545 Universität Krakau; als Sohn des Matthäus auf Rothsürben und Neffe der ehemaligen Krakauer Scholaren Johann (Hans) und Dominikus erwähnt.⁴⁵⁾
- (5.) Fabian, + 1592⁴⁶⁾ 47), 1561 Universität Wittenberg, 1568 Universität Heidelberg; 1579 auf Schosnitz,
 ∞ Elisabeth von Hörnig⁴⁸⁾, + 5.1.1598, Tochter des Adrian von Hörnig, Hauptmanns von Tarnowitz.⁴⁸⁾

Sohn:

- a. Gotthard, * 1571, + nach 1650; nach dem Tode des Vaters auf Schosnitz, ließ 1619 das Kirchenschiff der Kirche Schosnitz von Grund auf neu bauen, später auch das Wohnhaus Schosnitz neu errichten.⁴⁹⁾
 ∞ Susanne von Stiebitz, * 1590, + 13.50) 9.1624⁵¹⁾ im Alter von 34 Jahren lt. Grabstein mit 8 Ahnenwappen in der katholischen Kirche von Schosnitz⁵²⁾ Tochter des Christoph von Stiebitz auf Liebichau und der von Schweidnitz.

Kinder⁵³⁾ :

- a.) Magdalena, * 1.10.1615, + 11.10.1619 im Alter von 4 Jahren weniger 11 Tage.
- b.) Anna, * 3.8.1617, + 8.10.1619 im Alter von 2 Jahren, 9 Wochen, 2 Tagen.
- c.) Hans Gotthard, * 7.1619, + 18.11.1621 im Alter von 2 Jahren, 21 Wochen.
- d.) Barbara Elisabeth,
 ∞ Kaspar von Biedau, * 27.1.1598, + 20.2.1661, auf Pohlsdorf und Schosnitz, Fürstbischöflicher Landeshauptmann des Weichbildes Kanth.⁵⁴⁾
- (6.) Dominikus, + 5.1.1598, 1567 Universität Leipzig, Universität Wittenberg⁵⁵⁾, auf Oberpeilau.⁵⁶⁾ 57)

Kinder II. Ehe:

- (7.) Hans, tot 1617, geisteskrank.⁵⁸⁾
- (8.) Eva, + 24.9.1601,
∞ Balthasar Hirsch von Kaltenborn.⁵⁹⁾ 60)
- (9.) Matthias, * 1560, + 31.1.1603, begraben Schosnitz 18.2. 1603.

Kinder:

- a. Anna, 1617,
∞ Melchior von Logau auf Poln. Nettkow.
 - b.⁶¹⁾ Dominikus, 1619 auf Pöpelwitz.
 - c. Kaspar, auf Pöpelwitz.
 - d. Hans, auf Pöpelwitz.
- 8.) Siegmund, * 14.5.1503, + 24.9.1572, 1522 zusammen mit seinen Brüdern Matthias und Hieronymus auf Rothsürben (s. auch unter Hieronymus).
 - 9.) Peter, * 1.8.1508, + Schosnitz 12.11.1542, 34 Jahre alt.⁶²⁾
1522 Universität Leipzig⁶³⁾, Dr. jur., Kanonikus in Breslau, Professor, Rektor der Universität Leipzig; Herr auf Schimmelwitz, Kreis Neumarkt, das er 1540 der Stadt Breslau übergab; kaufte 1534 1/2 Pfaffendorf, wurde evangelisch.⁶⁴⁾ 65)
- 3. Melchior⁶⁶⁾, 1493-1508, tot 1514; auf Sponsberg, Kreis Trebnitz, und Grunau, das ihm seine Ehefrau zugebracht und bis 1493 besessen hat.
∞ Hedwig Raster gen. Mühlenschreiber, 1508, 1533.⁶⁷⁾ 68) 69)

Kinder:

- 1.) Melchior, 1508, 1533 auf 1/2 Sponsberg, das er bereits 1518 verkaufte, 1522 Judex curie⁷⁰⁾ (Hofrichter) in Breslau.
 - 2.) Heinrich, 1508, 1533 auf 1/2 Sponsberg.
 - 3.) Franz, 1508, 1533.
 - 4.) Katharina, 1508, 1533,
∞ Georg Pfaffenberg.
 - 5.) Hedwig,
∞ August von Kromeyer⁷¹⁾, durch seine Frau an Sponsberg beteiligt, auf Groß Raake und Dürrjentsch, + 12.11.1515, tödlich in Breslau verunglückt.
- 4. Hedwig,
∞ Hieronymus Pfortner von der Hölle, Ratsherr in Schweidnitz, + 5.5. 1503.⁷²⁾
 - 5. Anna,
∞ Christoph Uthmann von Schmolz.⁷³⁾
 - 6. Kaspar, 1481 Anteil Sponsberg.

Wappen

In Schwarz auf goldenem Dreieck nach rechts gehender goldener Hirsch.
Helmzier: auf schwarz/goldenem Wulst der wachsende springende goldene Hirsch.
Decken: schwarz/golden.⁷⁴⁾

Variante:

In Schwarz auf silbernem Dreieck nach rechts gehender goldener Hirsch mit silbernem Geweih.

Helmzier: auf schwarz/goldenem Wulst der wachsende springende Hirsch mit silbernem Geweih.⁷⁵⁾

Heraldisch unrichtig bei Stein: Grüner Dreieck.
Farbe auf Farbe entspricht nicht den heraldischen Regeln.⁷⁶⁾

Auf der Stifterplatte in der katholischen Kirche Schosnitz von 1487 wird der Hirsch im Schild ohne Dreieck nach links schreitend gezeigt. Das dürfte aus architektonischen Gründen gemacht worden sein, damit er dem nach rechts geneigten aufrechtstehenden Hund im gegenüber gemeisselten Gruttschreiberschen Wappen frontal gegenübersteht und nicht die Hinterfront zeigt.⁷⁷⁾

Anmerkungen zu B - Breslauer Bereich

- 1) Reichel, S. 294, leider sehr fehlerhaft.
- 2) Blažek, Bd. 3, S. 38.
- 3) Sinapius, Teil II, S. 885.
- 4) Boehlich, Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 147.
- 5) Pfeiffer, S. 239.
- 6) Luchs, S. 87/88.
- 7) Schellenberg, Sp. 106.
- 8) Klose, S. 153, 156.
- 9) Degen, S. 282 f., Abb. 196.
- 10) Luchs, S. 110 f., No. 214.
- 11) Bresl. Stadtb., S. 43, und S. 115. - Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. III, S. 2.
- 12) Lucae, S. 851.
- 13) Gomolcky, Bd. III, S. 113.
- 14) Nach Reichel war ihre Mutter eine Hedwig Lemberg, doch steht das im Gegensatz zu dem Ahnenwappen auf Grabsteinen und Stiftertafeln sowie zu Pfeiffer, S. 352.
- 15) Pfeiffer, S. 239.
- 16) Zs. G. Schl., Bd. 41, S. 149.
- 17) Reichel, S. 45.
- 18) Ebd., S. 433 ff.
- 19) Angabe v. WR.
- 20) Karrengeldregister 1564.
- 21) Reichel, S. 295.
- 22) Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 75.
- 23) Cod. dipl. Sil., Bd. IV, 90.
- 24) Degen, S. 88.
- 25) Angaben v. WR. ohne Quellenhinweis.
- 26) Reichel, S. 294.
- 27) Ebd., S. 356.
- 28) Wunderlich in Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 9.
- 29) Dr. Bauch in Zs. G. Schl., Bd. 41, S. 151.
- 30) Degen, S. 282.
- 31) Kunisch, S. 4.
- 32) Lutsch, S. 451.
- 33) Degen, S. 260.
- 34) Karrengeldregister 1564.
- 35) Reichel, S. 223.

- 36) Blažek, Bd. III, S. 38.
- 37) Pfeiffer, S. 231.
- 38) Ebd., S. 250.
- 39) Blažek, Bd. III, S. 38.
- 40) Degen, S. 281.
- 41) Reichel, S. 294, 408. - s.a. Pusch, Abriß Kindler, hier, Bd. 2.
- 42) Schles. Fam. Forsch., 1932, S. 29, 34.
- 43) v. WR., in: Jahrb. Univ. Breslau, Heft VII, S. 166 fälschlich 1643 statt 1543, sicherlich Druckfehler.
- 44) Pusch, hier, Bd. 2, Abriß Jenkwitz gen. von Posadowsky.
- 45) Zs. G. Schl., Heft 41, S. 142.
- 46) Quester, "Ortsfremde im älteren Kirchenbuch von Ohlau", Ostf. Fam. Kde., Bd. II, S. 82 mit Hinweis auf Kneschke, Bd. II, S. 82, und Heimatblatt für Strehlen/Ohlau, Folge 10/1959 ff.
- 47) v. WR. gibt fälschlich 1572 als Todesdatum an.
- 48) Quester, a.a.O., nennt sie fälschlich Catharina N.N.
- 49) Degen, S. 284, 289.
- 50) v. WR. fälschlich 18.9.1624.
- 51) Degen, S. 288.
- 52) Auch bei Lutsch, Kunstdenkmäler 1889, S. 454, erwähnt, dort mit falschem Sterbejahr.
- 53) Degen, S. 287, 288.
- 54) Pusch, hier, Bd. 1, S. 123.
- 55) Matrikeln.
- 56) Blažek, Bd. III, S. 38.
- 57) Sinapius, Teil II, S. 885.
- 58) Angabe v. WR.
- 59) Sinapius, a.a.O.
- 60) Blažek, a.a.O.
- 61) Kinder b-d bei Reichel, S. 295, jedoch ohne Zusammenhang.
- 62) Blažek, a.a.O., * 6.8.1508, + 12.9.1542, mithin andere Daten.
- 63) Matrikel.
- 64) Ldbch. Bresl. 160.
- 65) Blažek, a.a.O.
- 66) Reichel, S. 294.
- 67) Pfeiffer, S. 239.
- 68) v. WR. in Jb. Univ. Bresl. Heft III, S. 115.
- 69) Reichel, S. 60.
- 70) Pfeiffer, S. 239 - Bresl. Stadt., S. 115.
- 71) Reichel, S. 412 f.
- 72) Reichel, S. 414.
- 73) Reichel, S. 440.
- 74) Blažek, Bd. III, Taf. 23.
- 75) Schellenberg, Taf. 15, No. 20.
- 76) Stein, S. 207.
- 77) Degen, Abt. 196.

Pucher von der Puche

Das Geschlecht ist in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts mit Siegmund Pucher von der Puche in Breslau aus Bamberg eingewandert. Als Stammvater wird übereinstimmend Johann Pucher in Bamberg genannt, der mit einer Blume von Rosen verheiratet war. Offenbar war das Geschlecht bereits zu dieser Zeit adelig. Es gehörte aber dem Kaufmannstande an. Der Einwanderer Siegmund muß ein sehr erfolgreicher Kaufmann gewesen sein, der sofort in Breslauer Patrizierkreise einheiratete und überraschend schnell in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde. Nach ihm sind bis zum Jahre 1625 noch drei weitere Angehörige des Geschlechts in den Rat der Stadt aufgenommen worden. Die Nachkommen heirateten ausschließlich in Breslauer Patrizierfamilien, begüterten sich und gingen schließlich im Landadel auf. Mit Hermann Pucher von der Puche erlosch im Dezember 1705 das Geschlecht in Schlesien. Es hatte keine vollen 200 Jahre Bestand gehabt.

Stammfolge¹⁾

I. Johann Pucher von der Puche, Bürger in Bamberg,

∞ eine Blume(n) von Rosen.

Es sind die fränkischen Stammeltern.

1. Sohn Siegmund, * in Bamberg, + Breslau 5.1.1547.

Bereits adelig, wanderte er in Breslau ein und wurde dort 1525 Bürger. Wenn es richtig ist, was Stein schreibt, fand die Einwanderung schon einige Jahre früher statt, denn nach ihm erwarb er schon 1519 von Wenzel von Hörnig und seiner Ehefrau das Haus am Ring 17, das dieser von seinem Vater geerbt und 1505 seiner Gemahlin vererbt hatte.²⁾ Siegmund muß ein sehr erfolgreicher Kaufmann gewesen sein, denn er fand sofort Aufnahme in den Breslauer Patrizierkreisen, in die er einheiratete. Demzufolge wurde er schon 1534 erstmalig in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er vorzugsweise bis 1546 als Schöffe, in den Jahren 1543 und 1544 als Konsul angehört hat.³⁾ Nach seinem Tode am 5.1.1547 ist ihm im Breslauer Stadtbuch folgender Nachruf gewidmet worden:

"Am obende trium Regum 1547 ist gestorben Sigmunt Pucher, ein frommer trewer vleissiger man, der vil jor dem Kirchenampt zu St. Elysbeth furgestanden, auch nicht mynder der anderen seinen amptern, als in der Kammer, am rodtisch (Ratstisch) und scheppenampt zum trewlichten obgelegten."⁴⁾ Er starb am gleichen Tage wie der Breslauer Reformator D. Johannes Hess, dessen treuer Anhänger er gewesen ist. In der Elisabethkirche zu Breslau wurde sein Wappenschild angebracht⁵⁾ jedoch mit falscher Jahreszahl.

∞ I. Martha von Rindfleisch a.d.H. Strachwitz, + 22.10.1539, Tochter des Christof von Rindfleisch, Herrn auf Strachwitz, und der Hedwig Scholtz von Rosenthal aus dem Schweidnitzer Fürstentum.⁶⁾

∞ II. Magdalena von Heugel, + 1577, Tochter des Lorenz von Heugel und der Klara Popplau, Ratsherrntochter (∞ I. Gregor Grundt, Breslauer Ratsherr, + 9.6.1531), Besitzerin von 1/2 Barottwitz⁷⁾

Kinder aus I. Ehe:

- 1.) Elisabeth,
∞ Hans Morgenroth.⁸⁾
- 2.) Hedwig,
∞ Albrecht Rothe.
- 3.) Martha,
∞ I. Siegmund Morgenroth⁹⁾,
∞ II. Stenzel Engelhart, Bürger in Breslau und Herr auf Tschansch bei Breslau, + 1580, Sohn des Engelhart.¹⁰⁾
- 4.) Siegmund, (* 1525), + Peterwitz 20.7.1568¹¹⁾, 43 Jahre alt. Er studierte 1538 an der Universität Wittenberg, 1539 an der Universität Leipzig, hat dann aber wohl das Geschäft des Vaters übernommen und weitergeführt. In den Jahren 1558 bis 1568 gehörte er als Schöffe dem Rat der Stadt Breslau an. Er war auch Königlicher Mann am Mangericht.¹²⁾ Er hatte das Gut Peterwitz erworben, wo er auch starb. Außerdem gehörte ihm ein Haus in Breslau auf der Junkerngasse, 14 Ellen breit.¹³⁾
∞ I. Martha von Tarnau, Tochter des Christoph von Tarnau, Herrn auf Kattern, und der Anna Emmerich aus Görlitz.¹⁴⁾

Kinder:

- (1.) Siegmund, + als Junggeselle zu Kaschau in Ungarn.
- (2.) Anna, + in jungfräulichem Alter.
- (3.) Maria,
∞ Ladislau Pruck, Buchhalter bei der Kaiserlichen Kammer in Breslau.
- (4.) Martha, + als Kleinkind.
- 5.) Christoph, + jung.
- 6.) Johann, (* 1527), + 9.5.1592.¹⁵⁾
Er setzte wohl die kaufmännische Tätigkeit fort und wurde 1569 an Stelle seines verstorbenen Bruders Siegmund in den Rat der Stadt Breslau gewählt. Er gehörte ihm 22 Jahre an, davon von 1576 bis 1590 als Konsul, zugleich von 1576 bis 1589 als Stadtkämmerer. 1571 und 1572 war er als Schöffe auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.¹⁶⁾
∞ I. 1557 Helene (Elena) Willinger, (* 1537), + 4.5.1564, 27 Jahre alt, Tochter des Breslauer Ratsherrn Sebastian Willinger und der Helene Uthmann von Schmolz.¹⁷⁾
∞ II. Breslau 1567 Anna Aichhäuser (* 1548), + 25.4.1596, 48 Jahre alt. Tochter des Stanislaus (Stenzel) Aichhäuser und der Ratsherrntochter Martha von der Brück gen. Angermund.¹⁸⁾

Kinder aus I. Ehe:

- (1.) Helene,
∞ I. Kaspar Kurtz,
∞ II. Proopius Eichler.
- (2.) Maria, (* 1561), + 30.4.1623, 62 Jahre alt,
∞ Breslau 1579 Georg Kirch(en)pauer von Kirchdorff¹⁹⁾; (* 1540), + Breslau 31.5.1605 im Alter von 65 Jahren, Begründer der Breslauer Familie. (∞ I. Breslau 1563 Magdalene Roth oder Rothe, + Breslau 23.6.1578).
Das hölzerne Denkmal des Ehemanns mit seinen beiden Frauen befand sich in der Elisabethkirche in Breslau.²⁰⁾

- (3.) Anna, + 16.12.1589,
 ∞ Daniel Schmied von Schmiedefeld.²¹⁾ + 17.7.1612 (∞ II. Barbara Schlaher a.d.H. Nimkau), Sohn des Breslauer Rats-
 herrn Friedrich Schmied v. Schmiedefeldt und der Kathari-
 na Büttner.
 Das Epitaph von vergoldetem Kupfer befand sich mit In-
 schrift in der Elisabethkirche in Breslau.²²⁾

Kinder aus II. Ehe:

- (4.) Sebastian, + adolescens (Jüngling).
 (5.) Johann, * 7.2.1575, + 12.10.1625.²³⁾
 1606 wurde er als vierter Ratsherr des Geschlechts in den
 Rat der Stadt gewählt, von 1606 bis 1618 als Schöffe, von
 1619 bis 1625 als Konsul.²⁴⁾ Auch war er Königlicher Mann
 im Manngericht. 1618 war er als Schöffe Unterkämmerer,
 von 1619 bis zum Tode Oberkämmerer der Stadt.
 ∞ I. 1597 Katharina von Rindfleisch²⁵⁾ (* 1581), + 12.5. 1602,
 21 Jahre alt, kinderlos, Tochter des Joseph von Rindfleisch
 und der Magdalene von Artzat.
 ∞ II. Barbara Runtzler, + 1657, Tochter des Joachim Runtz-
 ler und der Ludomilla Gfug von Gossendorf.²⁶⁾

Kinder aus II. Ehe:

- a. Siegmund (* 1608/1609), + April 1667²⁷⁾, 58 Jahre alt.
 Er studierte 1627 an der Universität Frankfurt/O. und
 wurde am 19.6.1629 mit 21 Jahren an der Universität
 Leiden immatrikuliert, um Jura zu studieren.²⁸⁾ Dem-
 nach dürfte das errechnete Geburtsjahr 1608 oder 1609
 richtig sein.
 Siegmund kam in den Besitz von Dürrjentsch, Kreis
 Breslau, und wurde Rittmeister.
 ∞ Maria Magdalena von Kyckpusch, * 16.1.1626, + 4.8.
 1693.

Kinder:

- a.) Cunrad, + 24.12.1704, Herr auf Kurtsch.
 b.) Hermann, (* 1648), + Oktober 1705.
 Er wurde am 8.9.1670 an der Universität Leiden
 immatrikuliert, um Jura zu studieren, 22 Jahre
 alt.²⁹⁾ Vom Vater hatte er das Gut Dürrjentsch
 übernommen. Er starb als Letzter des Geschlechts.
 ∞ I. Johanna Magdalena Burkhardt von Löwen-
 burg, * 5.11.1652, + 5.12.1678, Tochter des Hans
 Burkhardt von Löwenburg, Breslauer Ratsherrn
 und Oberkriegskommissars, Herrn auf Oldern und
 Benkwitz, Kreis Breslau, und der Dorothea Rö-
 ber.³⁰⁾
 ∞ II. nach 1678 Barbara Eleonore von Reichel,
 * 4.4.1666 (∞ II. Oberstleutnant von Oppeln, ∞
 III. Hauptmann von Schweinichen), Tochter des
 Adam Wentzel von Reichel, Ratsherrn in Breslau,
 Herrn auf Barottwitz, und der Anna Justina Mar-
 tin von Debitz.³¹⁾

- b. Anna (* 1612), + 1667, 55 Jahre alt,
 ∞ 29.4.1631 Hans von Haunold, Kaiserlicher Rat, Rats-
 herr und Kriegskommissar zu Breslau, auch Königli-
 cher Mann.³²⁾
- (6.) Martha, (* 1579), + 20.4.1637, 58 Jahre alt,
 ∞ Breslau 16.12.1599 Leonhard Oelhafen von Schöllnbach,
 Ratsherr in Breslau, Herr auf Bohrau.³³⁾
- (7.) Kunigunde,
 ∞ Breslau 8.1.1598 Joseph Fürst von Kupferberg, * Breslau
 21.6.1564, + Breslau 27.7.1620 im Alter von 55 Jahren (∞
 I. Breslau 4.2.1593 Anna Justina von Rehdiger, Ratsherrn-
 tochter).³⁴⁾
- (8.) Susanna,
 ∞ Kaspar Landshutter, Breslauer Ratsherr und Königlicher
 Mann, Sohn des in Breslau eingewanderten Hans Landshut-
 ter und der Ursula Hessler.³⁵⁾

Kinder aus II. Ehe:

- 7.) Andreas, * 1533, + 1578.
 Breslauer Patrizier. Er besuchte in seinen Jugendjahren die Schu-
 le zu St. Elisabeth zu Breslau und bezog darauf die Universität
 Wittenberg. Danach unternahm er die damals übliche Bildungs-
 reise, die ihn nach den Niederlanden und nach England führte.
 Nach Breslau zurückgekehrt, betätigte er sich, wie seine Vorfah-
 ren, als Kaufmann.
 ∞ I. 1567 Anna Uthmann von Schmolz, + 1571, Tochter des Gre-
 gor d.Ä. Uthmann von Schmolz, Herrn auf Groß und Klein Schmolz
 und Pfandherrn der Grafschaft Pomsdorf, und der Martha von
 Rehdiger.³⁶⁾
 ∞ II. Breslau 1575 Susanne Vogtt, Tochter des Sebastian Vogtt,
 eines Breslauer Ratsherrn und Königlichen Manns, und der Anna
 Sauermann.³⁷⁾

Sohn aus II. Ehe:

- (1.) Andreas, Herr auf Romberg, Kaiserlicher Rat und Kammer-
 sekretär.
 ∞ Breslau 7.1.1603, Katharina von Artzat a.d.H. Arnolds-
 mühle, I. Linie, 2. Ast.³⁸⁾
- 8.) Magdalene,
 ∞ Hans der Ältere Engelhart von Schnellstein³⁹⁾ (* 1525), + Mai
 1609, 84 Jahre alt, Herr auf Reibnitz, Wessig, Dürrjentsch, Reichs-
 adel v. 4.5.1592 (∞ II. Helene von Brück gen. Angermund, ∞ III.
 Helene Magdalene von Beyer).
- 9.) Kunigunde, + 25.7.1584,
 ∞ Thomas von Ashelm⁴⁰⁾, * offenbar Rosswein, + Breslau 1575,
 Sohn des Jacob Ashelm, eines Kaufmanns in Rosswein, und der
 Catharina Sprossinger.
- 10.) Matthes,
 ∞ Hedwig N.N.

Tochter:

- Hedwig,
 ∞ Hans Kirchberg.

Wappen

- a. Von Schwarz und Gold geteilt, darin eine entwurzelte Buche verwechselter Farbe.
Kleinod: Die Buche ganz golden zwischen offenem schwarzen Fluge.
Decken: schwarz/golden.
- b. Variante: Der Schild findet sich auch ganz schwarz, und die ganz goldene Buche steht auf grünem Boden.
- c. Im Wappenbuch von Scharffenberg findet sich nachstehendes Wappen:
Schild von Silber und Rot geteilt, darin auf grünem Dreihügel eine natürliche Buche mit doppeltem Wipfel.
Kleinod: Auf rot/silbernem Bunde der Dreihügel mit der Buche zwischen zwei von Silber und Rot verwechselt geteilten Hörnern.
Decken: rot silbern.⁴¹⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 338 f., hauptsächliche Quelle. - von Kundmann, Tab. XXVII, und Blažek, Bd. III, S. 96, fast vollständig übernommen.
- 2) Stein, S. 157.
- 3) Bresl. Stadtb., S. 116.
- 4) Bresl. Stadtb., S. 49.
- 5) Luchs, S. 52, No. 53.
- 6) Reichel, S. 450 f. 338. - Blažek, Bd. II, S. 97.
- 7) Pusch, Abriß von Heugel, hier, Bd. 2.
- 8) Reichel, S. 77. - Pusch, Abriß Morgenrot in diesem Band.
- 9) Ebd.
- 10) Pusch, hier, Bd. 1, S. 392.
- 11) Bresl. Stadtb., S. 116. - Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 54, anders Nic Pol. Hemerol. Sil., S. 276, der den 20.6.1568 als Todestag angibt.
- 12) Bresl. Stadtb., S. 116.
- 13) Karrengeldregister 1564.
- 14) Reichel, S. 380.
- 15) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 160. - Bresl. Stadtbuch, S. 116.
- 16) Schönthür, Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
- 17) Reichel, S. 154. - Kundmann, Tab. XXVII.
- 18) Pusch, hier, Bd. 1, S. 12 f.
- 19) Pusch, Abriß Kirchpauer, hier, Bd. 2.
- 20) Luchs, S. 42, No. 37.
- 21) Reichel, S. 322.
- 22) Luchs, S. 199, No. 387.
- 23) Lucae und Gomołcky nennen falsches Todesjahr, 1616 und 1626.
- 24) Bresl. Stadtb., S. 116, S. 61 f.
- 25) Reichel, S. 450 f.
- 26) Ebd., S. 307.
- 27) Nach Blažek, * 1604, + April 1662.
- 28) Fasel, Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VI, S. 337.
- 29) Ebd., S. 345.
- 30) Pusch, hier, Bd. 1, S. 210.
- 31) Reichel, S. 308.
- 32) Wilckens, S. 59.
- 33) s. Abriß Oelhafen von Schöllnbach in diesem Bd. - Reichel, S. 314.

- 34) Pusch, hier, Bd. 1, S. 445.
- 35) s. Abriß Landhutter in diesem Bd. - Reichel, S. 312.
- 36) Pusch, Archiv, Akte D. 3484.
- 37) Reichel, S. 340.
- 38) Pusch, hier, Bd. 1, S. 36.
- 39) Ebd., S. 389.
- 40) Ebd., S. 45.
- 41) Blažek, Bd. II, S. 97, Taf. 60.

Pusch, Pusch von Gernseld

Nach Reichel¹⁾ wanderte nach 1500 aus Nürnberg ein Hans Pusch ein, der sich um 1530 mit einer Breslauer Ratsherrentochter Anna Leutelt verheiratete und in Breslau eine Familie begründete. Dieser Tatbestand gab dem in Lüneburg wohnhaft gewesenen Dr. Ulrich Pusch Veranlassung, für seine Töchter Ingeborg und Edith Pusch eine Ahnenliste zu erstellen, die er 1964 veröffentlicht hat.²⁾ Bezüglich der Breslauer und überhaupt schlesischen Ahnen hat er weitgehend meine Hilfe in Anspruch genommen und auf mein hier entstehendes Gesamtwerk verwiesen.³⁾ Ihm wurde aber überlassen, die Nürnberger und fränkischen Vorfahren des oben erwähnten Breslauer Einwanderers Hans Pusch selbst zu erforschen. Wie sich jetzt nach mehr als 20 Jahren bei Bearbeitung des vorliegenden Abrisses ergibt, ist ihm das hinsichtlich seiner süddeutschen Ahnen der Namenliste nicht gelungen. Zur Bearbeitung von aus Nürnberg stammenden in Breslau eingewanderten Familien wurden weitere Forschungen in Nürnberger Archiven notwendig, u.a. auch über Mitglieder der im 15. und 16. Jahrhundert in Nürnberg ansässig gewesenen Familie Pusch. Dabei hat sich nun ergeben, daß in der o.a. Veröffentlichung zwischen dem Breslauer Einwanderer Hans Pusch und seinem vermutlichen Vater Kaspar Pusch zwei Ahnengenerationen eingeschoben wurden, die gar nicht hineingehören und zudem überflüssig sind. Es handelt sich dabei um Dr. med. Sebald Pusch, Genannter des Rats von Nürnberg, von 1505-1536 Stadtarzt in Nürnberg am Neuen Spital in Nürnberg, + Nürnberg 1536, und seinen Sohn Jörg (Georg) Pusch, Stadtschreiber zum Stein bei Nürnberg, um 1531 Maler und Astronom in Erfurt, + Erfurt 29.8.1579. Beide hat es zwar gegeben, und über Dr. Sebald Pusch wurden vom Stadtarchiv Nürnberg 14 Regesten mitgeteilt. Sebald war aber ein Bruder oder ein Vetter von Kaspar Pusch, dem vermutlichen Vater des Breslauer Einwanderers und nicht dessen Sohn. Aus der veröffentlichten Ahnenliste Ingeborg und Edith Pusch scheiden Dr. Sebald Pusch und sein Sohn Jörg als Ahnen des Einwanderers Hans aus.

Der Name Hans scheint innerhalb der Nürnberger Familie in Erbpacht gewesen zu sein. Nach den Totengeläutbüchern der Kirche St. Sebald in Nürnberg wurden am 24.12.1464 und am 16.12.1472 für je einen Hans die Glocken geläutet.⁴⁾

Vermutlich ist einer von diesen der Vater des erwähnten Kaspar Pusch gewesen. Über diesen Kaspar Pusch hat sich folgendes an Hand des vom Stadtarchiv Nürnberg überlassenen Materials feststellen lassen:

Kaspar Pusch war 1494 mercator norimbergensis. Er hatte 1495 ein Eigenanrecht auf ein Haus am St. Egydienhof in Nürnberg, und 1514 ist er als Hausbesitzer in der St. Egydiengasse bezeichnet. In den Jahren 1512 und 1517 ist er als Zeuge erwähnt. 1516 kaufte er von den Sebald Pusch'schen Vormündern eine Hauseigenschaft in der Inneren Laufergasse nebst Zinsen um 550 Gulden und einen Gatterzins (?) aus einem Haus am Fischbach. Im Jahre 1517 ist er als Hausbesitzer in der Schmiedegasse bezeichnet und 1518 kauft er von Hans Sorgenfrey ein Haus in der Unteren Schmiedegasse für 300 Fl. Im Jahr darauf kaufen er und seine Ehefrau Martha von der Barbara Glockengieser zwei Häuser in der Oberen Schmiedegasse für 310 Fl. Dagegen verkauft er 1520 ein Haus an der Unteren Schmiedegasse an Linhard Schön für 60 Fl. 1522 ist er abermals Zeuge für einen Nachbarn. Im Jahre 1509 gehörte er zu den Genannten des Größeren Rats von Nürnberg.⁵⁾ 1525 wird er als Pfleger der Kirche von St. Sebald und als Pfleger des großen Almosens zu Nürnberg genannt.⁶⁾ Ein 1669 gestochener Stahlstich von J.F. Leonart zeigt sein Portrait (s. Bildteil).⁷⁾ 1529 ist er in der Alten Schmiedegasse gestorben. Seine Witwe

Martha besaß 3 Fl. Gatterzins auf einem Haus in der Unteren Schmiedegasse. 1532 ist auch sie gestorben.

Kinder:

Daß er mehrere Töchter hatte, ergibt sich aus einem Regest, das sich auf 1541 bezieht. Danach hatten Töchter des verstorbenen Kaspar ein Eigenhaus in der Unteren Schmiedegasse. Im einzelnen erfährt man folgendes:

1. Anna Pusch, Tochter des Kaspar und der Martha Pusch,
∞ 7.10.1532 Christoph Singer.
2. Walburga, verkauft 1531 die zwei Frauenhäuser im Maukenthal. 1533 ist sie Erbin des verstorbenen Wirts Peter Huber.
3. Martha,
∞ 1533 Nikolaus Praun.
4. Dorothea,
∞ 11.5.1537 Lorenz Seger.
5. Magdalena.
Kaufte jährlichen Gatterzins aus der Behausung und Hofreit an der Inneren Laufergasse. Als hinterlassene Tochter des verstorbenen Kaspar und seiner Ehefrau Martha verkauft sie 1541 mit ihrem Vormund ein Drittel am Haus gegenüber dem Predigerkloster an ihrem Schwager Nikolaus Praun.
6. Kaspar d.J., der nach dem Tode Kaspars d. Älteren 1537 Häuser am Milchmarkt in Nürnberg besaß, verkauft 1541 sein Drittel an dem Haus gegenüber dem Predigerkloster an Nikolaus Praun, wohl zum gleichen Zeitpunkt, zu dem Magdalena Pusch, offensichtlich seine Schwester, ihr Drittel an den Schwager Nikolaus Praun verkaufte. Das letzte Drittel hatte sicherlich die Schwester Martha ihrem Gatten zugebracht. Noch einmal wird Kaspar d.J. 1542 als Nachbar am Milchmarkt erwähnt.

In jedem Fall besteht kein Zweifel, daß Kaspar d.J. ein Sohn von Kaspar d.Ä. gewesen ist. Der Zusammenhang mit seinen Schwestern Magdalena und seinem Schwager Praun beweist das hinlänglich. Nicht so klar ist die Hinzurechnung des Breslauer Einwanderers Hans Pusch zu diesem Geschwisterkreis. Es liegt aber schon aus zeitlichen Gründen nahe, den Zusammenhang zu vermuten. Daß er in Nürnberger Regesten⁸⁾ nicht mehr erwähnt wird, liegt in der Natur der Sache. Er war eben nach 1500 bereits abgewandert. Anders liegt es mit einem Hans, der von 1488 bis 1505 genannt wird und erwiesen ein Bruder von Dr. Sebald Pusch war. Von ihm ist bekannt, daß er 1488 die Einwilligung zum Verkauf eines Hauses auf dem Egidienhof in Nürnberg gab. 1492 besaß er ein Haus hinter St. Jakob, und 1494 wird er als Eigenherr eines Hauses am Neuen Bau genannt.

1497 war er an der Eigenschaft am Haus vor dem Laufertor an der Beckschlänergasse in Nürnberg beteiligt und war 1499 Besitzer eines Hauses in der Schmiedegasse am Eck. Er wird auch hier als Bruder von Dr. Sebald Pusch bezeichnet, eine Feststellung, die 1505 wiederholt wurde. Unklar dagegen bleibt eine Notiz, die folgendermaßen lautet: "Pusch, Hans 1502 Caspar Bruder des Dr. Sebald...."

Soll das heißen, was schon naheliegt, daß auch Kaspar ein Bruder war, umsomehr, als im selben Register von einem Haus in der Schmiedegasse die Rede ist, wo Kaspar mit seiner Frau Martha 1518 und 1519 Häuser kauften? Nach dem mathematischen Lehrsatz "Sind zwei Größen einer dritten gleich, dann sind sie auch untereinander gleich", könnte man Kaspar Dr. Sebald und Hans als Brüder und diese als Söhne eines der in den Totengeläutbüchern genannten Namensträger ansehen, umsomehr, als auch Dr. Sebald als Eigenherr in der Schmiedegasse ausgewiesen ist. Zu diesem Brudertriumvirat könnte noch die Elsbeth Pusch zugerechnet werden, die

am 5.12.1444 in Nürnberg als Tochter des Nürnberger Zeugmeisters Hans Pusch und der Elisabeth Zoller geboren wurde und die 1491 Niklas Tucher heiratet. Dieser Hans Pusch könnte einer der 1464 oder 1473 Verstorbenen sein, für die die Glocken von St. Sebald oder St. Lorenz geläutet wurden. Zeitlich wäre das im Bereich der Möglichkeiten. Diese Elisabeth wurde 1499 von Dürer in Öl auf Lindenholz in mittelalterlicher Tracht gemalt. Das Ölgemälde befindet sich in den staatlichen Kunstsammlungen von Kassel in Schloß Wilhelmshöhe und diente als Vorlage für den derzeit geltenden 20-DM-Schein.⁹⁾ Die Dame auf dem Geldschein ist also eine geborene Pusch und sehr wahrscheinlich eine Schwester des hier beschriebenen älteren Kaspar Pusch und seines vermeintlichen Bruders. Das Nürnberger Bierbrauergeschlecht der Tucher ist später in den Freiherrenstand erhoben worden (Tucherbier).

Das Breslauer Geschlecht Pusch

Hans Pusch aus Nürnberg. Er wanderte, vermutlich nach 1500, in Breslau ein.

Hier heiratete er Anna Leutelt, die Tochter des Breslauer Ratsherrn Magister Nikolaus Leutelt¹⁰⁾, des Herrn auf Koiskau, der erstmalig 1511 in den Rat gewählt wurde und am 17.11.1531 starb. Mit ihr begründete er die Breslauer Familie, wobei auffällig ist, daß sich die Nachkommen vorzugsweise mit Familien verehelichten, die selbst dem oberdeutschen Element angehörten.

Sohn:

1. Rudolph, + Breslau 1597
 ♂ 1561 Magdalena Ecker gen. Dressler, * 1538, + Breslau 19.4.1598, 60 Jahre alt.¹¹⁾ Tochter des Phillip Ecker, gen. Dressler, eines Bürgers in Breslau, und der Dorothea Rindfleisch a.d.H. Strachwitz.

Kinder: (Reihenfolge nicht feststehend)

- 1.) Rudolph besuchte 1578 die Universität Frankfurt/O. und wurde 1598 Appellationsgerichtsschreiber. Er und seine sechs Brüder wurden am 3.3.1598 mit dem Prädikat "von Gernfeld" in den erblich-ländlich-böhmischen Adelsstand erhoben.¹²⁾ Blažek betont dabei ausdrücklich, daß die Nobilitierten nach Sinapius und Siebmacher zum schlesischen Adel gezählt werden.
- 2.) Philipp der Ältere verlegte um 1600 seinen Wohnsitz von Breslau nach Thorn; Reichel versieht ihn mit der Jahreszahl 1587. Das ist das Todesjahr seines Vaters Rudolph. Die erwähnte Jahreszahl dürfte damit im Zusammenhang stehen.
 Wen er geheiratet hat, ist nicht überliefert, doch steht fest, daß er in Thorn eine eigene Familie begründete, die später nach Rawitsch abwanderte und dort 2 Jahrhunderte hindurch ansässig war. Zu den Nachfahren gehört der erwähnte Dr. Ulrich Pusch, der die Ahnenliste für seine Töchter erstellt hat.
 - (1.) Philipp der Jüngere Pusch von Gernfeld, Gerichtsverwalter in Thorn, Schöffe,
 ♂ Thorn, Barbara Zimmermann, Tochter des Bürgermeisters Johann Zimmermann in Thorn und der Katharina Grundmann. Dieses Ehepaar stellt die XI. Ahnengeneration nach Otto Ulrich Pusch, dem Verfasser der Ahnenliste seiner Tochter, dar.¹³⁾

- 3.) Hans, * 1567, + Breslau 1613, Bürger und Kaufmann in Breslau.
 ∞ I. Breslau 1598 Margarete Schnabel¹⁴⁾, * Breslau 1570, + Breslau 1608 (∞ I. Franz Richter) Tochter des Nördlinger Bürgermeisters Georg Schnabel und der Anna Eben, vermutlich noch aus den in Süddeutschland verbliebenen Ästen der Familien von Eben und Brunnen.

∞ II. Breslau 1609 Susanna Trügler, Tochter des Andreas Trügler und der Susanna Haunold II./III, Hauptast.¹⁵⁾

Kinder I. Ehe:

- (1.) Magdalene * um 1599, + Breslau, 9.1633,
 ∞ I. 1615, Balthasar Pausewang, * 1582, + Breslau 1617, 36 Jahre alt.¹⁶⁾
 ∞ II. 1619 Sigmund von Schilling (* 1593) + 2.3.1640¹⁷⁾, 47 Jahre alt, Herr auf Hartlieb, 1623 bis 1640 Ratsherr in Breslau, Sohn des Gottfried von Schilling und der Maria Hessler von Waldau.¹⁸⁾
- (2.) Martha, * 1600.
 (3.) Margarethe, * 1601.
 (4.) Hans, (* 1602), + 1.3.1645, 43 Jahre alt, Kaufmann in Breslau,
 ∞ Breslau 1628, Hedwig von Schilling (* 1591)¹⁹⁾, + Breslau, Mai 1644, 53 Jahre alt, Schwester von Sigmund von Schilling, siehe bei (1.).

Kinder:

- a.) Siegmund, er bezog 1646 die Universität Frankfurt/O.
 b.) Michael, 1648, Tuchhändler in Breslau.

Sohn II. Ehe:

- (5.) Rudolph, * 1611, sonst nichts bekannt.
 4.) Friedrich²⁰⁾, + 13.3.1628, Advokat in Breslau,
 ∞ Magdalene von Engelhart.

Töchter:

- (1) Eva (* 1613), + 27.11.1633, 30 Jahre alt²¹⁾,
 ∞ September 1632 Daniel Ulmer von Ulmenheim, + Breslau 1675, Jurist, Advokat, Notarius publicus caesareus, Adelstand durch den Hofpfalzgrafen Martin von Knobelsdorf 1640, (1645?), publiziert erst 6.9.1659 durch die Oberamtsregierung in verschiedenen Fürstentümern.²²⁾ (∞ II. 1634 Magdalene Brückmann).
- 5.) Jakob, tot 1598.²³⁾
 6.) Dorothea, * 1563, + 24.3.1626,
 ∞ Breslau 1598, Hans Richter²⁴⁾, * 1545, + 16.6.1605, 60 Jahre alt, (∞ I. Dorothea Polmann, + 14.6.1597).
 7.) Daniel (* 1568), + Breslau 28.12.1610. Er wurde am 19.5.1593 an der Universität Helmstedt und im gleichen Jahr in Leipzig immatrikuliert. Studierte von 1597 bis 1602 an der Universität Frankfurt O./Jura. 1605 wurde er als Gerichtsprokurator in Breslau angenommen.²⁵⁾
 8.) Mickel, * 1579, + 28.2.1606 Kaufmann in Breslau.
 9.) Adam, tot 1598.

Zum Zeitpunkt der Nobilitierung haben nur Rudolph und seine Brüder gelebt. Ebenso wie der Sohn Philipp, der in der Namenlinie bis zur gegenwärtigen Zeit Nachkommen hatte, haben sicherlich auch andere Söhne Nachkommen gehabt, die aber nicht mehr in Breslau ansässig geblieben sind. So wurde in einem Schreiben aus dem Jahre 1960 nach einer Anna Maria Pusch von Gymsfeld, d.h. natürlich Gernsfeld, gefragt, die 1675 einen 1649 geborenen Peter Uytenbogeart heiratete.²⁶⁾ Demnach muß ein Zweig nach den Niederlanden abgewandert sein.

Wappen

Geteilt. Oben in Gold eine schwarze aus der Teilung wachsende Gemse. Unten in Silber drei kleine Schrägrechtsbalken.
Kleinod: die Gemse aus der Krone wachsend zwischen zwei Hörnern, rechts von Schwarz über Gold geteilt und in der Mündung besteckt mit drei Straußenfedern: silbern, blau, silbern, links von Silber über Blau geteilt und in der Mündung besteckt mit drei Straußenfedern: golden, schwarz golden.
Decken: blau/silbern und schwarz/golden.²⁷⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 88.
- 2) Ulrich Pusch. Ahnenliste Ingeborg und Edith Pusch. In: Deutsches Familienarchiv, Bd. 27, Neustadt Aisch 1964.
- 3) a.a.O., S. 323.
- 4) Helene Burger, Nürnberger Totengeläutbücher 1454-1517 v. St. Sebald, Neustadt/Aisch, 1961.
- 5) Siebmacher, Abgestorbener bayr. Adel, Bd. I, S. 86. - A. f. S., Jg. 1932, S. 286.
- 6) Stadtarchiv Nürnberg, Rep. 14/I Bd. 1. Die mitgeteilten Regesten umfassen mehrere Seiten, die den Stempel des Stadtarchivs Nürnberg mit den angegebenen Nummern tragen (Im Archiv Pusch, Akte D 3336).
- 7) Panzer, Verzeichnis der Nürnberger Portraits, Nürnberg 1790, S. 193.
- 8) Wie 6).
- 9) S. Bildteil in diesem Band.
- 10) Bresl. Stadtb., S. 109.
- 11) Pusch, hier, Bd. 1, S. 343.
- 12) Blažek, Bd. III, S. 102.
- 13) Dtsches Familien-Archiv. Neustadt/Aisch 1964. Bd. 27, S. 265 ff.
- 14) Reichel, S. 88.
- 15) Pusch, Abriß Haunold II, hier, Bd. 2, S. 16.
- 16) Pusch, Abriß Pausewang in diesem Band.
- 17) Totenregister Herne.
- 18) Bresl. Stadtb., S. 120.
- 19) Nach Schellenberg, Sp. 108, * 1581, 21 Jahre älter als ihr Gatte.
- 20) Bei Reichel zwar erwähnt, aber ohne Eingliederung. - Bei Schellenberg nicht erwähnt, dagegen bei v. WR.
- 21) Reichel, S. 88, jedoch bei ihm ohne Eingliederung.
- 22) Blažek, Bd. II, S. 137.
- 23) Bei Reichel nicht erwähnt, jedoch bei v. WR und Schellenberg, Sp. 108.

- 24) Reichel, S. 57.
- 25) Kliesch, S. 167.
- 26) Briefwechsel im Archiv Pusch, Akte 3336.
- 27) Blažek Bd. III, S. 102, Taf. 64. - Schellenberg Taf. 16, bunte Abb. - Rietstap. Bd. V, S. CVIII Abb. - Sinapius, II Teil, S. 897 (Beschreibung).

Rademann

Aus dieser Familie sind fast ausschließlich Gelehrte, zumindestens Angehörige akademischer Berufe hervorgegangen, die vorerst durch die Universität an Frankfurt/O. gebunden waren. Neben Universitätsprofessoren gaben sie als Ärzte oder praktische Berufe ausübende Juristen in hochrangigen öffentlichen Stellungen der Familie das Gepräge. Auch die zahlreichen weiblichen Familienangehörigen suchten sich ihre Ehepartner zumeist aus Akademikerkreisen. Die Familie ist zwar aus Frankfurt/O. im 16. Jahrhundert in Breslau eingewandert, doch dürfte diese Stadt nicht der Herkunftsort der Familie gewesen sein. Träger des Namens konnten im 15. Jahrhundert in Bunzlau festgestellt werden; Studierende des Namens fanden sich 1430 und 1465 in den Matrikeln der Universitäten Wien und Erfurt, ohne daß sich aber daraus schließen ließe, woher sie gekommen waren. Es ist nicht einmal erkennbar, ob je ein Zusammenhang mit diesen Namensträgern bestanden hat. Reichel¹⁾ beginnt seine Aufzeichnungen mit einem in Frankfurt/O. praktizierenden Arzt, von dem aus sich die Familie, soweit erkennbar, lückenlos verfolgen läßt. Erst einer seiner Enkel ließ sich als Jurist in hochrangiger Stellung in Breslau nieder. In der nach ihm folgenden Generation wurden zumeist Töchter geboren, die sich nach anderen, meist entfernten Orten verheirateten, so daß die Familie in Breslau nur einen verhältnismäßig kurzen Bestand hatte. Durch die Versippung mit Breslauer Familien jener Zeit ist aber die Erinnerung auf biologischem Wege wachgeblieben.

Stammfolge

Albrecht Rademann,

Dr. med., um 1510 Arzt in Frankfurt/O., Ehefrau unbekannt.

Kinder:

1. Servatius Rademann, Frankfurt/O.
 ∞ Katharina Knieppel, Tochter des kurbrandenburgischen Rats Clement Knieppel (∞ II. Magister und späteren Professor an der Universität Frankfurt/O. Martin Benkendorf, mit dem der Bruder von Servatius namens Bartholomäus studiert hatte).²⁾
2. Bartholomäus d. Ältere, + 12.4.1585.
 Er hatte 1528 an der Universität Frankfurt/O. studiert und dort zum Dr. juris utrisque promoviert. Danach wurde er zunächst Syndikus in Kolberg. Im Jahre 1552 wurde er Königlich-Schwedischer Rat. Danach wurde er Professor der Rechtswissenschaften an der Universität Frankfurt/O.,
 ∞ Regina Knieppel³⁾, Schwester der vorerwähnten Katharina Knieppel und Tochter des kurbrandenburgischen Rats Clement oder Clemens Knieppel.

Kinder:

- 1.) Bartholomäus d. Jüngere,
 + Frankfurt/O. 1602 mit seinen acht Kindern an der Pest. Professor und Rektor der Universität Frankfurt/O.,
 ∞ Benigna Hübner, + 1618, Tochter des Thomas Hübner, Kammerat in Berlin.⁴⁾

- 2.) Christoph,
 * Frankfurt/O. 18.3.1553⁵⁾, + wahrscheinlich Breslau 17.1.1612.⁶⁾
 Er hatte Rechtswissenschaften studiert und promovierte am 26. 1.1577 bei seinem Vater zum Dr. utriusque juris. Im Jahre 1580 wurde er Professor der Rechtswissenschaften an der Universität Frankfurt/O. und war im Wintersemester 1583 und im Sommersemester 1592 dort deren Rektor.⁷⁾ Danach gab er die Universitätslaufbahn auf und wurde 1594 Syndikus der Stadt Breslau und Vizekanzler des Fürstentums Breslau.⁸⁾ Später wurde er Kaiserlicher Rat und Herzoglich-Liegnitz-Briegischer Rat. Die besser honorierten Stellungen hatten es ermöglicht, 1604 das Gut Kattern bei Breslau zu erwerben.
 ∞ I. Maria Lindner (* 1560), + 13.2.1608, 48 Jahre alt, Tochter des Simon Lindner, eines Bürgers in Breslau, Herrn auf Grüneiche bei Breslau, und der Klara N.N.⁹⁾
 ∞ II. 12.5.1609 Maria von Eben, * 16.4.1570, + Warmbrunn, Kreis Hirschberg, 26.5.1630, begraben Breslau 31.5.1630 Elisabeth-Kirche unter Stein 17. (∞ I. 23.8.1593 Dr. jur. Johannes Reymann von Reimannswalde, * Löwenberg 25.11.1544, + ebda 21.10.1597, Regierungsrat und Kanzler, ∞ II. Breslau 19.1.1599 Dr. jur. Peter von Spremberg, + 20.1.1558, + Breslau 7.6.1604, Syndikus von Breslau, Herr auf Arnoldsmühle), Tochter des Georg von Eben und der Maria von Uthmann und Schmolz.¹⁰⁾

Kinder aus I. Ehe:

- (1.) Barbara, 1613,
 ∞ Lukas Richter, Dr. jur. beider Rechte, Kottbus.
- (2.) Elisabeth, 1613,
 ∞ Johannes Frobenius, 1602 Syndikus und Stadtschreiber in Glatz. Es könnte sein, daß er mit dem Schöffenschreiber Johannes identisch ist, der mit Katharina von Spremberg verheiratet war¹¹⁾, die 1598 im Alter von 49 Jahren starb. Dann wäre er der Sohn von Georgius Frobenius.¹²⁾
- (3.) Maria, 1613,
 ∞ Georg Otto von der Dahme = Tamme.
- (4.) Regina, * 1582, + 16.5.1643,
 ∞ I. Kaspar Froelich,
 ∞ II. Dr. phil et med. Michael Seidel (Seydel) in Breslau, + 2.5.1634.
 ∞ III. 30.1.1635 Dietrich von Gartz und Rietzau, * Salzweidel 27.6.1574, + Breslau 27.11.1652, Ratspräses in Breslau.¹³⁾
 Die Ehe war unglücklich. Er hatte sie mißhandelt und verlassen, was nach Nikolaus Pol öffentliches Ärgernis erregt haben soll. Sie machte deshalb testamentarisch Stiftungen.¹⁴⁾ (∞ Er in I. Ehe Dorothea von Poley).¹⁵⁾
- (5.) Gottfried.
 Er hatte 1592 die Universität Frankfurt/O. bezogen und von seinem Vater das Gut Kattern geerbt.
 ∞ Hedwig von Reichel, + 26.11.1628, Tochter des Israel von Reichel¹⁶⁾, Herrn auf Grüneiche, und der Maria Drümel.¹⁷⁾

Kind II. Ehe:

- (6.) Anna Maria, * 1610, + 1615.

- 3.) Eva, * 1554, + 15.4.1612,
 ∞ I. Dr. Thomas Reichenau,
 ∞ II. Hans Lindner, + 1590, Herzoglich-liegnitzischer Rat, Sohn
 des Hans Lindner und der Hedwig von Muhr.¹⁸⁾

Wappen

In schlesischen Wappenbüchern nicht erwähnt, dagegen unter Rademann (Frankfurt) im Siebmacher, Bürgerliche Wappen, Bg. 2, Nr. 31 (V. Bd. 3 Abt.).¹⁹⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 41 (Hauptquelle).
- 2) Kliesch, Tabelle, S. 210, S. 163.
- 3) Kliesch nennt sie Knospel, den Vater aber Knieppel a.a.O.
- 4) v. WR.
- 5) Kliesch, a.a.O.
- 6) Reichel, S. 41.
- 7) Kliesch, a.a.O.
- 8) Gomoický, Bd. III, S. 124.
- 9) Pusch, Abriß Lindner in diesem Band.
- 10) Pusch, hier, Bd. 1, S. 322 f. mit näheren Angaben.
- 11) Reichel, S. 350.
- 12) Reichel, S. 281.
- 13) Pusch, hier, Bd. 2, S. 8 mit näheren Angaben.
- 14) Kliesch, S. 167.
- 15) Pusch, Abriß Poley in diesem Band.
- 16) a.a.O., Abriß Reichel.
- 17) Pusch, hier, Bd. 1, S. 320.
- 18) Pusch, Abriß Lindner in diesem Band.
- 19) Jäger-Sunstenau, Generalindex zu den Siebmacherbänden.

Rampusch
Rampusch vom Rammerstein, Freiherr

Wenn man v. Witzendorff-Rehdiger Glauben schenken würde, stammt das erst spät in Breslau eingebürgerte Geschlecht Rampusch aus Braunau. Es erhebt sich nur die Frage, welches Braunau gemeint sein könnte. In Schlesien gibt es Orte dieses Namens in den Kreisen Guhrau, Löwenberg, Lüben und Biehlitz (Ostoberschlesien). Außerdem gibt es eine Stadt Braunau im gleichnamigen Kreise in der Tschechoslowakei und das Braunau am Inn in Oberösterreich. 1585 wurde eine Familie Rampusch mit dem Prädikat "von Pusvic" in den böhmischen Adelsstand erhoben, ohne daß ein Zusammenhang mit dem in Breslau eingewanderten Geschlecht nachgewiesen werden kann. Das ist auch schon deshalb wahrscheinlich, weil ein Angehöriger des Breslauer Geschlechts 1683 in den böhmischen Adelsstand mit dem Zusatz von Rammenstein erhoben wurde; dabei weist Blažek ausdrücklich darauf hin, daß andere Benennungen wie Rommenstein, Rommelstein oder Rammelstein falsch seien. In jedem Fall ergibt sich aus dieser Adelserhebung, daß es sich bei den "Rampusch oder Pusvic" um ein ganz anderes Geschlecht handelt, das, dem tschechischen Namen nach zu urteilen, wahrscheinlich aus dem böhmischen Braunau stammt. Deshalb erscheint die Annahme einer Herkunft aus diesem Braunau für die hier geschilderte Familie abwegig. Der letzte Angehörige der Breslauer Familie erlebte noch die Eingliederung in den preußischen Staat und wurde preußischer Generalmajor, ist aber als solcher bereits zwei Jahre nach der Eingliederung verstorben. Als k.u.k. Oberst war er noch 1725 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben worden. Mit einem Mitglied der Familie war die Familie im Rat der Stadt Breslau vertreten.

Stammfolge

Jonas Rampusch.

Er ist der erste, der in Breslau festzustellen war. Nach Reichel¹⁾ und Blažek²⁾ soll er noch am 15.10.1617 in Breslau gelebt haben, wo er Kaufmannsdiener, nach heutigem Sprachgebrauch kaufmännischer Angestellter, in der Firma des Friedrich Schmied von Schmiedefeld gewesen sein soll.

Seine Ehefrau ist unbekannt:

Sohn:

1. Joachum Rampusch, getauft in der Elisabethkirche zu Breslau 10.12.1598, + Breslau 8.4.1671, 73 Jahre und 16 Wochen alt.³⁾ Er war geschworener Gerichtsadvokat und kaiserlicher Kammerprokurator in Breslau (advocatus juratus).

∞ I. Breslau 29.7.1631 Susanna Hermann, getauft 6.2.1609, + 20.2.1645, 35 Jahre 38 Wochen⁴⁾ alt, Tochter des Zacharias I. Hermann, der Pastor an der Elisabethkirche zu Breslau und Kirchen- und Schulinspektor sowie Assessor am Breslauer Stadtkonsistorium war, und der Martha Ecker gen. Dressler.⁵⁾

∞ II. Breslau 4.12.1646 Eva Susanne von Schilling, getauft 17.3.1624, + 20.10.1655, Tochter des Sigmund von Schilling, eines Breslauer Ratsherrn, und der Magdalena Pusch.

∞ III. Breslau Dom. Trin. 1657 Anna Dorothea Assmann, Tochter des Breslauer Bürgers Gregor Assmann. Sie war in der Elisabethkirche

zu Breslau am 18.1.1632 getauft worden. Ihre Mutter war Elisabeth Serner, Tochter des Breslauer Bürgers und Handelsmannes Mathes Serner.

Kinder aus I. Ehe:

- 1.) Zacharias Rampusch von Rammerstein, * 17.9.1632, + 13.5.1697.⁶⁾ Er hatte 1651 an der Universität Leipzig studiert und wurde unter Herzog Christian Ulrich von Württemberg-Oels und Bernstadt fürstlicher Regierungsrat und Kanzleidirektor. Er trat aber von diesem Amt zurück, als er 1671 in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde, dem er von 1671 bis 1684 als Schöffe und von 1685 bis 1697 als Konsul, also 26 Jahre angehört hat.⁷⁾ Von 1691 bis 1697 war er der Oberkämmerer der Stadt, Präses der Breslauer Schüler und Kriegskommissar. Er war auch kaiserlicher Rat und wurde am 31.3.1683 in Wien in den Adelstand erhoben.⁸⁾ Reichel berichtet, daß er von großer Wissenschaft, Ansehen und Vermögen war.⁹⁾ Bei seinem Tode vermachte er der Bibliothek der St. Bernhardkirche seine Bücher und 1000 Taler schlesisch.¹⁰⁾
 ∞ I. Anna Maria Wohlfahrt, getauft 23.3.1631, + 17.4.1692¹¹⁾ (∞ I. Dr. Kurtmann).
 ∞ II. 4.8.1693 Erna Elisabeth Brehm, Tochter des brandenburgisch-lüneburgischen Oberstleutnants Heinrich Christoph Brehm.

Tochter II. Ehe:

- Sophia Elisabeth, * 25.9.1694, + 1696¹²⁾ aus III. Ehe von Joachim (s. unter 1.)
- 2.) Maximilian Rampusch, Freiherr von Rammerstein.
 Nach Prüfung und Koordinierung aller oft widersprüchlichen Quellen ergibt sich folgendes: Reichel (1677)¹³⁾ nennt als Sohn III. Ehe von Joachim einen Fähnrich Maximilian, den auch Blažek¹⁴⁾ ohne einen Dienstgrad ausdrücklich als Sohn III. Ehe von Joachim nennt. Nach Schöning wurde Maximilian königlicher Oberst und Kommandant von Breslau und bei der Einverleibung Schlesiens in den preußischen Staat 1741 Königlich-Preußischer Generalmajor und mit dem Orden pour-le-mérite ausgezeichnet. Rein zeitlich ist der militärische Aufstieg vom Fähnrich (1677) zum Generalmajor (1741) im Verlauf von 64 Jahren nichts Ungewöhnliches. Sein Geburtsjahr ist beiden nicht bekannt. Priesdorff¹⁶⁾ nennt als wahrscheinliches Geburtsjahr 1665. Wenn man berücksichtigt, daß Reichel seine Aufzeichnungen 1677 nur begonnen, aber erst nach etwa 20 Jahren abgeschlossen hat, dann kann man unterstellen, daß der von ihm angegebene Fähnrich Maximilian aus III. Ehe Joachims mit dem von Blažek angegebenen Maximilian aus III. Ehe von Joachim identisch ist, umsomehr, als die III. Ehe erst 1657 geschlossen wurde und Zacharias als Sohn I. Ehe 25 Jahre vor der dritten Eheschließung geboren wurde.
 Die Verwirrung hat erst v. Witzendorff-Rehdiger in die Darstellung hineingebracht, der den Generalmajor Maximilian als Sohn von Zacharias, den Sohn aus I. Ehe des Joachim, aufgeführt hat, während die anderen älteren Quellen alle drei Ehen von Zacharias als kinderlos bezeichnet haben, eine Darstellung, die, wie üblich, auch Stein von ihm abgeschrieben hat. Beide haben den Fähnrich Maximilian zur III. Ehe des Joachim gelten lassen, damit aber die Identität des Fähnrchs mit dem General bestritten und

Zacharias einen Sohn Maximilian zugedacht, den er nach keiner anderen Quelle gehabt hat. Schöning¹⁸⁾ hat aber wegen der Widersprüche seiner Darstellung hinzugefügt: "aber zweifelhaft". Zweifelhaft aus zwei Gründen bleibt nur die Angabe von Reichel¹⁹⁾, daß der Fähnrich Maximilian mit einer Scholtz aus Brieg verheiratet gewesen sein soll. Erstens sind seine diesbezüglichen Angaben völlig ungenau und nicht nachprüfbar; zweitens ist anzuzweifeln, daß ein Fähnrich schon eine Ehe schließen durfte. Nach Lage der Sache dürften keine Zweifel bestehen, daß Maximilian der Fähnrich mit Maximilian dem General identisch ist und daß der Königlich-Preußische General und gewesene k.u.k. Oberst ein Sohn dritter Ehe des Joachim war, der am 2.1.1743 in Breslau starb. Zu erwähnen bleibt, daß er 1725 in den Freiherrenstand erhoben wurde.

∞ I. Anna Eleonore Schubert, * 1672, + 14.11.1734, Tochter des Apothekers Schubert aus Brieg²⁰⁾.

∞ II. 16.8.1735 Maria Sophie Charlotte von Sebisch, * April 1685, Tochter des k.u.k. Feldmarschall-Leutnants Hans Gottfried von Sebisch und der Anna Sophie von Lüderitz aus dem Braunschweigischen.²¹⁾

Die Ehen der beiden blieben kinderlos. Er starb als Letzter der Familie.

3.) Tochter,

∞ 10.1.1684 Christian Franz, Schöffensekretarius in Breslau, später kaiserlicher Oberfiscal in Ober- und Niederschlesien.²²⁾

4.) Johanna Susanna. * Oktober 1667, + 8.3.1724,

∞ I. 11.6.1686 Abraham Dennischt.

∞ II. 18.10.1696 Magnus Anton Götz von Schwanenfliess, * Breslau 2.3.1639, + Breslau 6.3.1714, Breslauer Ratsherr, Oberkämmerer, zuletzt Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, Sohn des Ratspräses und Landeshauptmanns Johann Götz von Schwanenfliess und der Magdalena Hain.²³⁾

∞ III. 27.11.1715 Ernst Gottfried Freiherr von Berge und Herrendorf, * 25.8.1670, Herr auf Kroschnitz, Hammer und Dammer.

Wappen

1683

1. Quadriert, 1. Feld in Blau drei goldene schrägrechts und nacheinander gestellte Sterne. 2. u. 3. in Gold ein geharnischter mit den Ellenbogen links gekehrter Schwertarm. 4. in Blau ein rechts gekehrtes aufgerichtetes silbernes Pferd.

Kleinod: das Pferd auf der Krone

Decken: blau/golden, Ex cop. diplom.

2. 1725

Gespalten. Vorn in Gold blauer mit 3 goldenen Sternen belegter Schrägrechtsbalken, hinten in Blau auf grünem Hügel einwärts gekehrtes aufgerichtetes silbernes Pferd.

Zwei gekrönte Helme:

a) das Pferd aus der Krone wachsend, links gekehrt,

- Decken: blau/golden.
 b) fünf Straußenfedern: blau, silbern, rot, silbern, blau.
 Decken: blau/silbern. Ex cop. diplom.

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 497, Hauptquelle.
- 2) Blažek, Bl. II, S. 28.
- 3) Totenregister Herne.
- 4) Ebd.
- 5) Pusch, hier, Bd. 2, S. 134. - Dr. A. Schellenberg "Der Breslauer Ratsherrent Teppich 1678" in A. f. S. 1937, S. 105, bezieht sich auf alle 3 Ehen.
- 6) Nach J.G. Knie und J.M.L. Melcher. Geographische Beschreibung von Schlesien preußischen Anteils, der Grafschaft Glatz und der preußischen Markgrafschaft Oberlausitz. Breslau 1825-1835. 7 Bde., Bd. 1, S. 890, + 11.5. 1697.
- 7) Breslauer Stadtb., S. 77 u. S. 115.
- 8) Král, S. 209.
- 9) Sinapius, Teil II, S. 902.
- 10) Knie, a.a.O.
- 11) Daten nach Schellenberg, a.a.O.. - anders Reichel, S. 497: 26.2.1692, 60 Jahre alt. - wieder anders Blažek, Bl. II, S. 98: 6.2.1692.
- 12) Reichel, S. 497. - nach Blažek, a.a.O., blieben beide Ehen kinderlos.
- 13) Reichel, S. 497.
- 14) Blažek, Bd. II, S. 98.
- 15) Schöning, S. 58.
- 16) Priesdorff, Bd. 1, S. 251.
- 17) Stein, S. 2249.
- 18) Schöning, a.a.O.
- 19) Reichel, S. 497.
- 20) Priesdorf, a.a.O.
- 21) Reichel, S. 441-448.
- 22) Ebd., S. 497.
- 23) Pusch, hier, Bd. 2, S. 34/36.
- 24) Blažek, Bd. II, S. 98, Taf. 61 Abb., Stein, S. 164, Abb. Taf. XXVI, jedoch nur das Wappen von 1683; das freiherrliche Wappen fehlt.

**Rehdiger, auch Rhediger, 1530 Rüdinger,
1541 Redinger und ähnliche Schreibweisen**

Es handelt sich hier um ein schlesisches geadeltes Geschlecht, das im 16. Jahrhundert in Breslau eine ganz außergewöhnliche Rolle gespielt hat. Es hat im Mittelalter, vor allem im ausgehenden Mittelalter, nur wenige Breslauer Geschlechter gegeben, die sich mit dem Geschlecht Rehdiger messen konnten, allenfalls noch die Artzat, die Bank, die Reichel und Rindfleisch. Aber auch diese hatten nicht die machtpolitische Stellung erreicht wie die Rehdiger. Dabei waren es nur die ersten beiden bekannt gewordenen Vertreter des Geschlechts, Niklas I, + 1553, und sein Sohn Niklas II, 1525 bis 1587, die es als ungewöhnlich erfolgreiche Kaufleute zu außerordentlichem Reichtum, Ansehen und Macht gebracht hatten. Sonst war das Geschlecht merkwürdigerweise nur mit zwei Angehörigen im Rat der Stadt Breslau vertreten, mit Niklas II und seinem Bruder Adam. Dieser Adam war wohl nur wegen des Ansehens seines Bruders gewählt worden, nicht aber wegen Tüchtigkeit oder sonstiger herausragender Eigenschaften. Er reichte nicht im entferntesten an seinen Bruder Niklas II heran, der 32 Jahre dem Rat angehört hatte, 14 Jahre davon als Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau. In dieser Zeit hatte es Niklas verstanden, seine Macht und seinen Einfluß geltend zu machen. Durch kluge Heiratspolitik war das Geschlecht Rehdiger bei der Vielzahl der Geschwister und eigenen Kindern der beiden Niklas mit den meisten maßgebenden Patrizierfamilien verwandtschaftlich eng verbunden. Man sorgte dafür, daß diese Familien durch Angehörige im Rat der Stadt vertreten waren. Von den acht Ratsherrenstellen und den ersten vier Schöffenstellen waren zeitweise zehn von der Familie Rehdiger und ihrer Sippe besetzt¹⁾, so daß man den Rat "die Rehdigersche Schwägerschaft" nannte. Selbst bei Hofe in Wien nannte man die Breslauer Hauptmannschaft "die Sippschaft" und den Rat "die ehrbare Freundschaft".²⁾ Aus dieser Zeit stammt auch das Wort: "Die Sonne scheint in Breslau denen nicht, auch trägt sie nicht die Luft, die nicht gut Rehdigerisch sind."³⁾

Niklas II war ohne Zweifel der Bedeutsamste des Geschlechts, der auch kaufmännisch gesehen die Handlung seines Vaters nicht nur erweiterte, sondern zur Großbank ausgebaut hatte, wobei die Überschüsse in Landgütern angelegt wurden. Allein in der Zeit von 1500 bis 1580, also im Verlauf von 30 Jahren, wurden elf Landgüter erworben, zu denen in späterer Zeit noch acht weitere Güter traten.⁴⁾ Gerade diese Entwicklung aber barg den Keim des Machtverlustes in sich. Sowohl die Geschwister von Niklas II als auch seine eigenen Söhne zeigten keine Neigung, sich kaufmännisch zu betätigen und die Handlung fortzuführen. Man war in jener Zeit viel zu reich, um einen Beruf ergreifen zu müssen und viel zu bequem, um eine Verantwortung zu tragen. Man zog sich auf Landgüter zurück, ließ andere für sich arbeiten und ließ es sich wohlsein. Das führte schließlich dazu, daß einer auf Kosten der Gemeinde beerdigt werden mußte und ein anderer seiner Schulden wegen sein Leben im Schuldurm elendiglich beschloß.

Woher die Rehdiger kamen, war nicht festzustellen. Sie sind verhältnismäßig spät in Breslau aufgetaucht. Nach den Forschungen des an dieser Frage besonders interessiert gewesenen Genealogen v. Witzendorff-Rehdiger wurde der erste Namenträger 1511 erstmals genannt. Niklas I schrieb sich anfangs Rüdinger und in der Form Redinger erscheint der Name im Adelsdiplom von 1541.

In seinem Artikel "Die Herkunft der 1904 ausgestorbenen von Rehdiger"⁵⁾

schildert v. Witzendorff-Rehdiger, auf welchem Wege er zu der Erkenntnis kam, anzunehmen, daß das Geschlecht von den ab 1315 feststellbaren Ratsherren und Erbvögten in Kreuzburg/O.S., das damals zum Fürstentum Oels gehörte, abstammte. Er stellt für die Zeit von 1315 bis 1511 sieben Vorväter des ersten Breslauer Niklas namentlich mit Daten vor, die anfangs vier Generationen hindurch Erbvögte in Kreuzburg, dann Ratsherren in Brieg, später in Glatz gewesen seien. Einen Beweis des Zusammenhangs blieb v. Witzendorff-Rehdiger aber schuldig. Es blieb vielmehr eine Vermutung. In seinem Artikel "Die Rehdiger in Breslau" schrieb er wörtlich: "Da der ältere Niklas in Breslau rege Geschäftsbeziehungen zu Schweidnitz unterhielt, 'dürfte'⁶⁾ der bis 1489 erwähnte Glatzer Schöffe Jakob sein Vater, der obige Hans in Schweidnitz sein Bruder gewesen sein." Diese Art der Beweisführung dürfte ihm später wohl selbst zu dürftig vorgekommen sein. Der Breslauer Genealoge Erbo von Schickfus erwähnt in seinem Artikel "Zur Erforschung der Ratsgeschlechter des alten Breslau"⁷⁾, mit dem er an dem Buch des Renovators des Breslauer Rathshauses Rudolf Stein heftige Kritik übte, daß Witzendorff ihm gegenüber 1961 die Abstammung der Rehdiger von den Kreuzburger Erbvögten selbst für unrichtig erklärt habe. Stammeltern seien ein "kleiner Mann in Breslau und eine Handwerkerswitwe". Damit erweisen sich also auch die Ausführungen von Stein über die Herkunft der Rehdiger als falsch⁸⁾ und bei v. Witzendorff abgeschrieben.

Fest steht aber, daß das Geschlecht mit dem am 2.11.1904 verstorbenen Fideikommißherrn auf Striese und Schebitz, Karl Albrecht Hans Niklas von Rehdiger, erloschen ist. Dieser letzte Rehdiger hatte Jura studiert, war Gerichtsreferendar a.D., Hauptmann der Landwehr a.D. und Mitglied des Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Militsch-Trebnitz und verheiratet gewesen mit Hedwig von Baumbach.⁹⁾

Dessen Schwester Elise von Rehdiger, geb. 1829, ehemals Hofdame der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, war mit dem Königlich-Preußischen General der Kavallerie Karl v. Witzendorff aus Lüneburger Ratsherrngeschlecht verheiratet gewesen. Unter dem Sohn dieser Ehe, dem Kgl. Preuß. Oberst Hans v. Witzendorff, kam es mit Datum Berlin 3.3.1914 zur Namen- und Wappenvereinigung mit der 1904 ausgestorbenen Familie v. Rehdiger für ihn und seine männlichen Nachkommen, geknüpft an den ununterbrochenen Besitz des Ritterguts Striese. Als im Januar 1945 die sowjetische Armee Striese besetzte, wurden Oberst Hans von Witzendorff-Rehdiger und seine Gattin Margarethe geb. von Brand am 26.1.1945 auf schlimme Weise von sowjetischen Soldaten ermordet. Es waren die Eltern von Generalleutnant Hans-Jürgen v. Witzendorff-Rehdiger, dem schlesischen Genealogen. Vor der Übergabe des Schlosses an die Polen wurde es von sowjetischer Seite bis auf die nackten Mauern ausgeplündert. Das war das Ende einer vierhundertjährigen Besitzzeit.¹⁰⁾

Stammfolge^{11) 12) 13)}

Niklas der Ältere oder I, + Breslau 13.9.1553.¹⁴⁾

Seine Herkunft bleibt nach wie vor im Dunkeln. Den Versuch durch v. Witzendorff-Rehdiger, seine Herkunft von den Kreuzburger Erbvögten¹⁵⁾ abzuleiten, hat dieser später selbst widerrufen.¹⁶⁾ Unter dem Namen Rüdiger ist er erstmals 1511 in Breslau nachzuweisen. In diesem Jahr schloß er einen Vertrag über die Kost- und Erziehungsgelder seines Stiefsohnes Joachim Frank, Sohn des Beutlers Vincenz Frank, dessen Witwe Barbara geb. Rothwasser er kurz vorher geheiratet hatte.¹⁷⁾

Diese erste Ehe von Niklas I war bis dahin unbekannt geblieben und ist erst mit der Auffindung des vorerwähnten Vertrages durch v. Witzendorff-Rehdiger bekannt geworden. Diese erste Ehefrau Barbara brachte ein Haus über der Ohle in die Ehe, wodurch er in Breslau ansässig wurde und seine Einbürgerung beantragen konnte. Demzufolge ließ er sich am 11.2.1512 als Kaufmann in das Bürgerrecht eintragen, doch kam es in diesem Jahr nur zu unbedeutenden Krämergeschäften.

Ihm müssen dann aber Mittel zugeflossen sein, die ihn in die Lage versetzten, in der Albrechtgasse ein Haus zu erwerben und eine kaufmännische Tätigkeit zu entfalten. Er begann, Fernhandel zu betreiben, in verschiedenen Städten Faktoreien zu gründen, ohne das Detailgeschäft zu vernachlässigen, daneben sich aber dem lukrativen Kreditgeschäft zu widmen. Er muß dabei ein außerordentliches kaufmännisches Talent entwickelt haben. 1519 war er bereits Besitzer einer der 40 Tuchkammern und eines Reichkrams auf der Schuhbrücke. In ungewöhnlich kurzer Zeit gelangte er zu einem beträchtlichen Vermögen, das ihn in die Lage versetzte, dem Markgrafen von Brandenburg und schlesischen Städten größere Darlehn zu gewähren. Mit der Zeit ging der ganze Geldverkehr zwischen Schlesien und Franken durch seine Hand. Er war in heutigem Sinne Bankier geworden. Bereits 1540 gehörte er zu den vier bis fünf reichsten Männern der Stadt Breslau. Dem Zuge der Zeit folgend, bemühte er sich, den damals im Breslauer Patriziat üblich gewordenen Adel zu erwerben, der ohne Nachweis öffentlicher Verdienste bei dem Geldbedarf des Hauses Habsburg für Geld zu haben war. In der Tat wurde er im Juli 1544 durch König Ferdinand als dem Stellvertreter seines Bruders Kaiser Karl V. unter dem Namen Redinger in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben. Da zum Adel auch Landbesitz gehört, erwarb er 1543 das Gut Schliesa, Kreis Breslau. Andererseits bemühte er sich nicht darum, in den Rat der Stadt gewählt zu werden, was ihm bei seinem Reichtum sicher leicht gelungen wäre. Offenbar verzichtete er auf diese Ehre des Geschäftsinteresses wegen.

Im übrigen ist von ihm überliefert, daß er 1523 zum evangelischen Glauben übertrat, umfassend gebildet war, viel für Schulen und Studenten wie auch für die Wissenschaft getan hat, ohne dabei aber hervorzutreten.

∞ I. 1511 Barbara Rothwasser, + Breslau 1516 an der Pest (∞ I. Beutler Vincenz Frank), Tochter des Matthias Rothwasser, der seit 1483 Bürger in Breslau war, und der Magdalene Kober, einer Tochter des Breslauer Ratspräses und Landeshauptmanns Kaspar Kober.¹⁸⁾ Die Ehe blieb kinderlos.

∞ II. Anna Morenberg von Schönborn, * Breslau 1500, + ebda 12.3.1573.¹⁹⁾ Tochter des Breslauer Stadtschreibers Gregor (ursprünglich Schwabe aus Löwenberg), seit 1472 Morenberg²⁰⁾, der seit 15.10.1497 geadelt war, und der Margarethe von Hemmerdey, Ratsherrentochter.²¹⁾

Kinder aus II. Ehe, in der Reihenfolge nach Kundmann, der Geburtsjahre nennt, anders Reichel:

1. Anna, * 1519,
 - ∞ Anton von Bank, * Breslau 17.1.1498, + 18.4.1569, 72 Jahre alt, Herr auf Borne, Radaxdorf, Lobetinz, Kreis Neumarkt, Sillmenau, Oldern, Benkwitz, Kreis Breslau, Ratsherr, zuletzt Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau sowie Königlicher Mann, Sohn des Alexius d. Jüngeren von Bank und der Dorothea Schwarzbach.²²⁾
2. Hedwig, * 16.10.1520²³⁾, + 2.6.1557,
 - ∞ Daniel von Schilling, * 14.2.1506, + Breslau 9.3.1563²⁴⁾, Begrün-

der der Breslauer Linie, Hauptgläubiger des Handelshauses Popplau²⁵⁾, übernahm einen großen Teil von dessen Grundbesitz und war Sohn von Friedrich II von Schilling²⁶⁾ in Krakau und der Margarethe Schwartz von Oberdorf aus Augsburg²⁷⁾ (∞ II. Apollonia von Reichel, + 23.11.1559).

3. Martha, * 1523,
∞ 1544 Gregor d.A.²⁸⁾ von Uthmann und Schmolz, * 1517, + als Geisteskranker in Schweidnitz 31.7.1577, Herr auf Groß- und KleinSchmolz, Siebischau, und Anteil Groß Schottgau, alle Kreis Breslau, Pfandherr der Grafschaft Pomsdorf, Sohn des Nikolaus d. Jüngeren von Uthmann und Schmolz²⁹⁾, Ratsherrn in Breslau, und der Barbara von Sauer mann.
4. Niklas II, s. Fortgeführter Breslauer Stamm.
5. Magdalena, * 5.8.1527, + 8.10.1590,
∞ I. 1546 Christoph Gebinhofer³⁰⁾, + 5.3.1564 als Landschöffe des Fürstentums Breslau.
∞ II. Breslau 21.10.1566 Abraham von Jenkwitz³¹⁾, gen. Posadowsky, * posthum, Breslau 27.1.1538, + Breslau 28.9.1606.³²⁾
Er war Besitzer zahlreicher Landgüter, Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau. Mit ihm erlosch die Breslauer Ratsfamilie von Jenkwitz gen. Posadowsky. (∞ II. 11.10.1593 Anna von Heugel, in erster Ehe verheiratet gewesen mit Johannes Baptiste Crato von Krafftheim, Sohn des Leibarztes Dr. med. Johann Crato von Krafftheim). Er war ein Sohn des Breslauer Ratspräses und Landeshauptmanns Nikolaus von Jenkwitz gen. Posadowsky und der Magdalene Reinhold von Beutenbach.
6. Katharina, * 1529, + 1529.
7. Eva, * 1531³³⁾, + 1550³⁴⁾,
∞ Jakob Schachmann, + 23.10.1586, Herr auf Hermannsdorf und Saa-ra, Kreis Neumarkt, von 1557 bis zum Tode im Rat der Stadt Breslau, lange Jahre stellvertretender Ratspräses, als sein Schwager Niklas II von Rehdiger Ratspräses war. Er war auch Königlicher Mann und wurde einmal als Kaiserlicher Legat nach Polen entsandt. Nach dem Tode von Gregor Morenberg, dem Großvater seiner Frau, gewann er als Stellvertreter seines Schwagers Niklas von Rehdiger großen Einfluß auf seine Schwiegermutter und auf die Familie von Rehdiger. Er war deshalb in der Familie verhaßt, insbesondere beim Schwager Thomas, der seinem Bruder Niklas verübelte, daß er die Ehe mit Eva begünstigt hatte. Bei aller Tüchtigkeit galt Schachmann als rücksichtsloser, materiell eingestellter Mann, der sich bei den meisten Brüdern seiner Frau, die wirtschaftlich unbedeutend und mehr auf Kunst und Gelehrsamkeit eingestellt waren³⁵⁾, keiner Beliebtheit erfreute. Seine Ehe mit Eva von Rehdiger war auch wenig glücklich. Eva ist jung gestorben. (∞ II. Anna Frentzel von Königshain aus der Görlitzer Patrizierfamilie Frentzel³⁶⁾, die ihm die Güter Hermsdorf, Girbigsdorf und Markersdorf, Kreis Görlitz, zubrachte; Tochter des Joachim Frentzel von Königshain.)
8. Adam, * 1533, + 7.5.1595³⁷⁾, 62 Jahre alt.
Er zeigte wenig Neigung, in den väterlichen Unternehmungen tätig zu werden. Nach anfänglichen Versuchen dieser Art begann er zu studieren und bezog nacheinander verschiedene Universitäten, ohne einen Abschluß zu erreichen. Er zog es vor, sich nach Italien zu begeben, und lange Zeit hat er in Rom gelebt. Von der römischen Kunst beeindruckt, fing er an, Statuen und Münzen zu sammeln, was ihm als rei-

chen Kaufmannssohn auch ohne eigene Erwerbstätigkeit möglich war. Schließlich kehrte er nach Breslau zurück. Sicherlich nicht wegen persönlicher Tüchtigkeit und irgendwelcher Verdienste, sondern als Angehöriger einer auf der Höhe wirtschaftlicher Kraft und stadtpolitischer Macht stehender Familie, wozu er an sich nicht beigetragen hatte, wurde er noch zu einer Zeit, als sein Bruder Niklas II Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau war, 1575 in den Rat der Stadt gewählt, dem er volle 20 Jahre bis zum Tode angehört hat.³⁸⁾ Neben seinem hervorragenden Bruder war er der einzige in der Familie, den man für würdig befand, Ratsmitglied zu sein. Er ist aber über die dritte Ratsherrenstelle nicht hinausgekommen. Seine Wahl war erstaunlich genug, denn 1564 war er bereits aus der Rehdigerschen Handlung ausgeschieden und hatte bei der Erbauseinandersetzung, die nach der Mündigkeit des jüngsten Bruders Jakob fällig war, die Auszahlung seines Anteils verlangt.³⁹⁾ Er hatte Schönborn, Kreis Breslau, erworben und von den Brüdern seiner Frau die Güter Liebenstein und Girbigsdorf Kreis Görlitz, wie es heißt, geerbt.⁴⁰⁾

So verbrachte er, wie v. Witzendorff-Rehdiger an einer Stelle wörtlich schreibt "in seinem Hause in Breslau, Blücherplatz 16 (damals hieß er Salzmarkt), sein Leben in aller Beschaulichkeit" und man muß hinzusetzen: in einem Reichtum, den er ohne eigenes Zutun nur dem Wirken seines Vaters und seines Bruders Niklas II zu verdanken hatte.

∞ Corona Frentzel von Königshain, + 22.6.1579⁴¹⁾, Tochter des Görlitzer Woll- und Tuchhändlers Joachim Frentzel. Das Denkmal aus Alabaster befand sich in der Elisabethkirche.

Kinder:

- 1.) Adam, * 1568, + 14.7.1608, 40 Jahre alt⁴²⁾; Ritter des Heiligen Grabes zu Jerusalem⁴³⁾, Herr auf Schönborn, Kreis Breslau.
∞ April 1596 Anna⁴⁴⁾ von Heugel (* 1565), + 20.5.1638, 73 Jahre alt, Tochter des Dr. jur. Lorenz von Heugel, der erst Herr auf Pollogwitz, dann auf Groß-Sägewitz war, auch Syndikus der Stadt Breslau, später Kammerfiscal für Ober- und Niederschlesien sowie Kaiserlicher Rat, und der Anna von Kromayer⁴⁵⁾, die ihm Groß-Sägewitz zugeführt hat.
 - 2.) Anna Justina, * Görlitz 1572, + Albrechtsdorf Ende 1595,
∞ Breslau 4.2.1593 Joseph Fürst von Kupferberg⁴⁶⁾, * Breslau, vermutlich 1564, * Breslau 27.7.1620, 55 Jahre alt; er war Herr auf Albrechtsdorf, Kreis Breslau, Pfandherr auf Albersdorf und Frobelwitz, Kreis Neumarkt, Landesältester und Steuereinnehmer, Ratsherr und Schulamtspräses in Breslau. Seine Frau brachte ihm Girbigsdorf und Liebenstein, Kreis Görlitz, zu (∞ II. 8.1.1598 Kunigunde Pucher von der Puche, Breslauer Ratsherrentochter)⁴⁷⁾
 - 3.) Corona, + 16.7.1598, unverheiratet.
 - 4.) Joachim, + jung
9. Johann, * 1535, + Prag 12.3.⁴⁸⁾1567 im 32. Lebensjahr. Auch er hatte keine Neigung zu kaufmännischer Tätigkeit. Er studierte an den Universitäten Prag, Wittenberg und Leipzig, von 1563 bis 1566 in Bourges. 1663 war er in Italien, jedoch nicht zum Studium, vielmehr, um sich die Sehenswürdigkeiten anzusehen. Als Dr. beider Rechte kam er nach Deutschland zurück, blieb aber zunächst in Speyer, um sein juristisches Wissen beim Reichskammergericht abzurunden. Mit Craff von Krafftheim bekannt, der Leibarzt des Kaisers in Wien geworden war, wurde er durch dessen Fürsprache von Kaiser Maximilian

II. am 27.11.1566 als Appellationsrat nach Prag an das Appellationsgericht berufen. Nach kaum viermonatiger Tätigkeit sollte er als Gesandter des Kaisers an den Hof des Königs Friedrich II. von Dänemark entsandt werden, doch erkrankte er plötzlich an Flecktyphus und starb unvermählt. Seine Münzsammlung schenkte seine Mutter dem Bruder Thomas, dem der Tod des Bruders besonders nahegegangen war. Er wollte auch dessen Bücher und gesammelte Handschriften kaufen, doch war bereits alles verschenkt und verschleudert worden, wofür Thomas den ihm verhaßten Schwager Schachmann verantwortlich machte. Ubrigens war Johann angeboten worden, das Rektorat der Universität Ferrara zu übernehmen. Er hatte das Anerbieten aber abgelehnt. Ihm lag es nicht, Pflichten zu übernehmen.

10. Daniel, * 1538, + 15.5.1563. Sandsteindenkmal in der Elisabethkirche.⁴⁹⁾ Er war der einzige des Geschwisterkreises von Niklas II, der bereit war, Kaufmann zu werden. Er hatte in eine Breslauer Kaufmannsfamilie eingehiratet, die einen lebhaften Handel mit Polen unterhielt. Aber schon nach 1 1/2-jähriger Tätigkeit ist er im Alter von 25 Jahren gestorben. Sein Geschäftsanteil wurde von seiner Mutter übernommen.

∞ 23.10.1561 Barbara Büttner⁵⁰⁾, + Breslau 1593 (∞ II. Breslau 1564 noch vor Ablauf des Trauerjahres⁵¹⁾ Johannes v. Kössler, tot 1595, Sohn des Hans von Kössler und der Christine von Uthmann a.d.H. Schmolz.)⁵²⁾ Sie war die Tochter des Wolf Büttner, des Herrn auf Güntherwitz, Kreis Trebnitz, und Sacherwitz, Kreis Breslau, Breslauer Ratsherrn und Königlichen Manns, und der Barbara von Reichel a.d.H. Schmolz.

Tochter⁵³⁾:

1.) Rosina, + 1596.

11. Thomas, * Breslau 19.12.1540, + Köln Rh. 5.1.1576⁵⁴⁾, begraben angeblich in Duisburg. Er hatte das Elisabethgymnasium besucht, das zu seiner Zeit von Rektor Andreas Winkler geleitet und von dem Breslauer Reformator Hess betreut wurde und als eine der besten Schulen der Zeit galt. Danach bezog er die Universität Wittenberg, wo er am 10.10.1558 immatrikuliert wurde. Er gehörte dort zur Hausgenossenschaft Melanchthons. Er studierte Rechtswissenschaft, aber auf Anraten Cratos auch Philosophie und Theologie.

Nach zweieinhalbjährigem Studium in Wittenberg war es sein Wunsch, in Frankreich weiter zu studieren. Auf Vorschlag von Kaspar Peucer, Schwiegersohn Melanchthons, wurde von der Familie und Crato der burgundische Edelmann Languet gewählt, Thomas und Abraham von Jenkwitz als Mentor zu begleiten. Im Mai 1561 ging die Reise nach Thüringen über Kassel, Frankfurt nach Antwerpen, wo der Faktor der Rehdigerschen Niederlassung Martin Schuif besucht wurde. Am 23.6. 1561 traf man in Paris ein. Dort warb man einen in Arras gebürtigen Hofmeister namens Charles de l'Ecluse (Clusius) als Hofmeister an, verlegte aber wegen der in Paris ausgebrochenen Pest den Aufenthalt nach Orléans, floh jedoch nach Ausbruch der religiösen Wirren zwischen den Hugenotten und Guisen nach Antwerpen, um dann die Universität Löwen zu beziehen. Nachdem in Frankreich durch den Religionsfrieden von Amboise von 1563 wieder ruhigere Verhältnisse eingekehrt waren, beschloß man in Breslau für Thomas die Rückkehr nach Frankreich, begleitet von einem früheren Studienfreund seines Bruders Niklas II. In Bourges sollten die Studien fortgesetzt werden, doch

trat in dieser Zeit das Ereignis ein, das der Vater in seinem Testament vorgesehen hatte. Bis zur Volljährigkeit des jüngsten Bruders Jakob sollte das Vermögen ungeteilt bleiben. 1564 wurde Jakob volljährig, und es konnte nun die Teilung des Vermögens vorgenommen werden. Mit dem Bruder Johann, der gleichfalls in Bourges studiert hatte, reiste man gemeinsam nach Breslau, wo die Erbauseinandersetzung vorgenommen wurde. Dadurch wurde Thomas völlig unabhängig von der Breslauer Familie, die bisher über ihn bestimmt hatte. Er bereiste jetzt nicht nur Frankreich, sondern er erfüllte sich seinen Wunsch, Italien zu bereisen, was ihm die Breslauer Familie bisher verwehrt hatte. Mit seinem Reisebegleiter ritt er zu Pferde über den Mont Cenis nach Padua, besuchte Venedig, Rom und Neapel und ergab sich dem Wohlleben, ohne noch ernsthaft an das Studium zu denken. Alle Versuche, ihn zu bewegen, nach Breslau zurückzukehren, schlug er aus, weil ihn das Breslauer Erwerbsleben und der dortige Kaufmannsgeist, dem er die Mittel für sein Großmannsleben verdankte, abstießen. Seinen Reisebegleiter beauftragte er, in Padua ein Haus zu mieten, dieser wählte den Palast Casa Quirini al S. Massimo, wo Thomas dann im Kreise seiner Freunde als Grandseigneur lebte, unterbrochen von Reisen nach Venedig, wo er das lockere Leben genoß.

Im Jahre 1569 hat er Italien verlassen und reiste über Trient, Bayern nach Speyer. Im Jahre darauf fand dort ein Reichstag statt, zu dem auch sein früherer Mentor Languet und Crato als Kaiserlicher Leibarzt gekommen waren. Crato erlebte insofern eine große Enttäuschung, als er in Thomas einen zum schwelgerischen Wohlleben und Wein geneigten Lebemann vorfand. Das Studium hatte er längst aufgegeben, ohne einen Abschluß zu erreichen. Dafür hatte sich bei ihm eine schon ins Verschwenderische gehende Sammeltätigkeit entwickelt. Er kaufte Handschriften, Bücher, Münzen, Skulpturen oder ließ Bücher in Frankfurt kaufen, ohne diese aber zu lesen. Er liebte es, sich das Ansehen eines gelehrten Mannes zu geben, der es in seiner Sammellust Fürsten gleich tun könnte. Von Speyer war er 1570 nach Köln übergesiedelt und unternahm von dort aus größere und kleinere Reisen, u.a. eine Reise nach England. Auf einer dieser Reisen stürzte Ende 1572 bei Heidelberg der Reisewagen um, wobei sich Thomas einen Ellbogen verrenkte. Es entwickelte sich durch falsche Behandlung ein Knochenfraß, der am 5.1.1576 zum Tode führte.

Angesichts des Todes hatte er am 18.12.1575 sein Testament gemacht, in dem er seine Brüder Adam und Jakob zu Erben einsetzte, während sein Bruder Niklas II und seine Schwester Magdalena, die zu Niklas II gehalten hatte, leer ausgingen. Er konnte es seinem Bruder Niklas II nicht verzeihen, daß dieser ihm sein Nichtstun und seine Verschwendungssucht vorgehalten hatte. Bei seinem tatenlosen Dasein ist er nur 35 Jahre alt geworden. Zugute zu halten ist ihm lediglich, daß er Bibliothek und Sammlungen seiner Familie vermachte mit dem Auftrag, alles zum öffentlichen Gebrauch in Breslau aufzustellen.⁵⁵⁾ Er hinterließ etwa 300 Bände Handschriften und 6000 gedruckte Werke, 63 Portraits prominenter Persönlichkeiten des 16. Jahrhunderts, 20 Medaillonportraits in Lederkapseln, eine Münzsammlung, die in die Gesamt Münzsammlung des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer in Breslau aufging. Es sollen sich um 100 Stücke in Gold und je 1200 in Silber und Erz gehandelt haben, von denen aber viele verloren gingen. Es hat fünf Jahre gedauert, bis all diese Samm-

ungen von Köln nach Breslau gebracht wurden, und hier hat man lange nicht gewußt, was man damit anfangen sollte. Es hat 85 Jahre gedauert, bis man dem Wunsche des Stifters nachgekommen ist, den Nachlaß angemessen unterzubringen und dem öffentlichen Gebrauch zuzuführen.⁵⁶⁾ Man schätzte den Wert des Nachlasses auf 17000 Gulden.⁵⁷⁾ Im vorigen Jahrhundert haben sich dann die Stadtväter veranlaßt gesehen, eine Straße und einen Platz nach dem Stifter zu benennen, so daß er unverdient zu Ehren gekommen ist. Im Grunde wollte er von Breslau nichts wissen und hat es ständig abgelehnt, in die von ihm mißachtete Stadt zurückzukehren, in der Vater und Bruder durch ihr Schaffen und Wirken den Reichtum erwarben, dem er sein Wohlleben bei Nichtstun verdankte. Sein Epitaph mit Bildnis hing in der Stadtbibliothek in Breslau.⁵⁸⁾

12. Jakob, * 24.7.1543, + 1583.⁵⁹⁾

Er war das 12. und jüngste Kind seiner Eltern. Wie die meisten seiner Brüder widmete er sich dem Studium, erklärte sich aber dann bereit, in der Handlung mitzuwirken. Sein Vater hatte testamentarisch bestimmt, daß seine Hinterlassenschaft erst nach Volljährigkeit des Jüngsten verteilt werden dürfte. Zur kaufmännischen Ausbildung wurde er der Faktorei in Antwerpen zugeteilt, die von dem Holländer Schuif verwaltet wurde. Nach eineinhalb Jahren ergab sich bei Jakob ein Lungenleiden, das einen weiteren Aufenthalt in der klimatisch ungeeigneten Stadt unmöglich machte. Man berief ihn deshalb nach Breslau zurück, dort schied er 1566 aus der Handlung aus und wurde von dem die Handlung führenden Bruder Niklas II mit den Gütern Wangern und Pollogwitz abgefunden. Er hatte sich 1567 vermählt und zog sich auf die Güter zurück. Im Verlauf von 20 Jahren zeugte er 12 Kinder, die aber in der Mehrzahl jung starben.⁶⁰⁾

∞ 3.2.1567 Anna von Reichel a.d.H. Jenkwitz, * 1547, + 31.7.1611, Tochter des Servatius von Reichel, eines Ratspräses und Landeshauptmanns des Fürstentums Breslau, Herrn auf Jenkwitz und Sacherwitz, und der Esther Schwarz von Oberfeld.⁶¹⁾

Kinder⁶²⁾ :

(Nach Rehdigerarchiv, ehemals im Staatsarchiv Breslau. Nach Kundmann gingen aus der Ehe nur zwei Söhne und drei Töchter hervor.)

1.) Anna, * 2.12.1567, + 2.3.1640⁶³⁾, 72 Jahre alt.

Sie erhielt das Gut Pollogwitz.

∞ 5.10.1583 Daniel Hessler von Waldau⁶⁴⁾, * Breslau 1558, + Breslau 25.9.1620, 62 Jahre alt, stellvertretender Schöffenspräses, Hauptmann des Namslauer Weichbildes, Sohn des Kaspar Hessler von Waldau, Breslauer Ratsherrn, und der Elisabeth von Dome-lau. (2. Breslauer Linie, 1. Breslauer Ast.)

2.) Jakob der Jüngere, * 19.8.1571, + Nieder-Krakowahne, Kreis Trebnitz, 28.11.1618. Er erbte von seinem Vater Wangern, das er 1602 verkaufte, und Schliesa, das er 1606 verkauft hat.⁶⁵⁾

∞ I. 15.2.1599 Maria Fürst von Kupferberg⁶⁶⁾ (* 1577), + Breslau 26.7.1602, 25 Jahre alt. Tochter des Georg II Fürst und der Patientia Schmidt von Lichtenberg.

∞ II. Ende 1611 Helene von Eichholz, * 1586, + Nieder-Krakowahne 4.12.1618, Tochter des Georg von Eichholz und der Helena von Seidlitz.

Kinder aus I. Ehe:⁶⁷⁾

- (1.) Hans Georg, * Ende 1599, + 29.6.1661, unverheiratet.
- (2.) Anna-Maria, * 6.5.1602, + 13.4.1627,
 ∞ I. 7.2.1622 Siegmund von Reichel * 1588, + 18.9.1623,
 Herr auf Klein-Tschansch bei Breslau, Sohn des General-
 steuereinnehmers Jakob von Reichel und der Anna von Schla-
 her.
 ∞ II. 7.4.1625 Samuel von Riedel, Sohn des George Riedel
 und der Anna Wunder.⁶⁸⁾
- 3.) Johann, * 22.8.1573, + 1575, Kleinkind.
- 4.) Johann, * 19.6.1575, tot 1589 vor seinem Vater.
- 5.) Gottfried, * 24.12.1576, + 21.3.1601.
 Er war Mitbesitzer von Wangern und Schliesa, wurde von seinem
 Bruder Jakob überlebt.
- 6.) Heinrich, * 4.4.1578, tot 1589 vor seinem Vater.
- 7.) Siegmund, * 3.12.1579, + zwischen 1614 und 1618.
- 8.) Tobias, * 7.8.1581, tot 1589 vor seinem Vater.
- 9.) Maria, * um 1583, tot 1589 vor ihrem Vater.⁶⁹⁾
- 10.) Justina, * 26.6.1585, + nach 1618,
 ∞ Breslau 18.8.1602 Hans von Giersdorf⁷⁰⁾, 1617 Herr auf Min-
 ken.
- 11.) Abraham, * 21.6.1586, + zwischen 1592 und 1596.
- 12.) Friedrich, * 2.10.1587, + zwischen 1592 und 1596.

Fortgeführter Breslauer Stamm

Niklas II Rudiger, bis 1530 Rüdinger, 1541 Redinger,

* Breslau 13.2.1525, + Breslau 28.6.1587 lt. Denkmalsinschrift (Rehdinger⁷¹⁾), ältester Sohn des Niklas I Rudiger und der Anna von Morenberg. Als solcher war er vom Vater bestimmt, die Handlung auf gemeinsame Rechnung weiterzuführen; nach dem väterlichen Testament war ihm das Vorkaufsrecht eingeräumt worden mit der Bestimmung, daß vor der Volljährigkeit des jüngsten Sohnes keiner der Brüder sein Geld aus der Handlung fordern dürfe. Er war 28 Jahre alt, als der Vater starb, war aber auf sich gestellt, weil keiner der Brüder Neigung hatte, sich kaufmännisch zu betätigen. Auf der anderen Seite hatte er fast die Stellung eines Vormunds über seine Brüder, solange die Erbteilung nicht vorgenommen werden konnte. Er entwickelte sich zu einem außerordentlich erfolgreichen Kaufmann, der seinen Vater noch weit übertraf. Er beteiligte sich sogar am aufkommenden Bergbau, erwarb bei Johnsbach im Kreise Frankenstein ein Alaunbergwerk⁷²⁾, kaufte 1561 ein Alaun- und Kupferbergwerk im Kreise Wohlau und das Kiesbergwerk Eibenstein in Mähren. Das väterliche Unternehmen baute er im Rahmen der damaligen Zeit zu einer Großbank aus, unterstützt durch seinen Schwager Herbrodt, dessen Vater in Augsburg weniger glücklich in finanzielle Schwierigkeiten geriet und schließlich 1564 im Schuldturm sein Leben beendete.

Niklas sah sich zwar auch vor gewissen Schwierigkeiten, als der jüngste Bruder volljährig wurde und nach dem Testament des Vaters die Brüder die Auszahlung ihres Erbes verlangten. Er wurde aber mit allen Schwierigkeiten fertig, zumal er nunmehr Alleininhaber des Unternehmens wurde

und nur noch an sich und an seine engere Familie zu denken hatte. Sein Vater hatte bereits 1543 das Landgut Schliesa, Kreis Breslau, erworben und er, der Sohn, hatte 1559 angefangen, die gewerblichen Überschüsse in Landbesitz anzulegen.⁷³⁾ So kaufte er die an Schliesa angrenzenden Güter Wangern und Pollogwitz.

Im Jahre 1567 kaufte er das Gut Striese und das benachbarte Gut Schebitz sowie 1571 Rux, alle Kreis Trebnitz⁷⁴⁾, wobei seine Finanzkraft es ihm erlaubte, die Kaufpreise in bar zu erlegen. Am Montag nach Maria Heimsuchung 1575 erwarb er die Güter Zedlitz⁷⁵⁾ und 1/2 Güntherwitz zum Preise von 1020 und 1427 Taler zu einer Zeit, als Niklas auf dem Höhepunkt der wirtschaftlichen und politischen Macht stand. Er besaß auch mehrere Häuser in Breslau.⁷⁶⁾

Im Jahre 1555 hatte er sich bereits zum Schöffen in den Rat der Stadt Breslau wählen lassen. Dieses Amt bekleidete er in den Jahren bis 1560 und von 1564 bis 1567. Zwischendurch war er von 1561 bis 1563 und von 1568 bis 1569 Kämmerer der Stadt, 1572 stellvertretender Ratspräses und damit Bürgermeister und von 1573 bis 1587, also 14 Jahre lang, Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau.⁷⁷⁾ In dieser Zeit hatte es Niklas verstanden, seine Macht und seinen Einfluß geltend zu machen. Durch kluge Heiratspolitik war das Geschlecht Rehdiger bei der Vielzahl der Geschwister und eigenen Kinder mit den meisten maßgebenden Patrizierfamilien verwandtschaftlich verbunden, die ihrerseits durch Familienmitglieder im Rat der Stadt vertreten waren, so daß alles nach dem Willen von Niklas II geschah. Es wurde bereits zu Beginn dieses Abrisses geschildert, welche Meinung sich am Kaiserlichen Hofe in Wien gebildet hatte, nicht zuletzt, weil Niklas II einen jahrelangen Kampf wegen der Landhauptmannschaft mit dem Kaiser führte, der dieses wichtige Amt der Stadt Breslau mit allen Mitteln zu entziehen suchte, was ihm ein halbes Jahrhundert später auch gelang. Zunächst hatte aber Niklas 1585 erreicht, daß die Hauptmannschaft der Stadt gegen eine Zahlung von 15000 Reichstalern weiterhin verpfändet blieb.

Niklas war ein frommer Christ und ließ es sich angelegen sein, aufgrund seines Reichtums viel für Kunst und Wissenschaft, für arme Studenten, Schulen, Handwerker und Bedürftige zu tun.⁷⁸⁾ Er bildete in Breslau auch einen gelehrten Zirkel.⁷⁹⁾ Es besteht kein Zweifel, daß er der Bedeutendste des Geschlechts gewesen ist.

o Augsburg 3.11.1552 Rosina Herbrodt von Rätz, * 1534, + Breslau 3.6.1601⁸⁰⁾, Tochter des Augsburger Pelzhändlers Jakob Herbrodt und dessen Ehefrau Marina von Crafford.⁸¹⁾ Seine Schwiegermutter stammte aus einer Seitenlinie der schottischen Grafen Lindsay von Crafford.⁸²⁾ An der Westwand der zweiten Kapelle in der Elisabethkirche zu Breslau befand sich das 17 m hohe und 12 1/2 m breite Steindenkmal für Niklas II und seine Frau. Es ist als Denkmal der Hochrenaissance nicht nur eines der größten, vielmehr auch eines der schönsten. (s. Abb.) Anfangs befanden sich auf dem Sockel des Denkmals 13 kniende Figuren aus Alabaster, Niklas, seine Frau und seine 11 Kinder darstellend. Bei Kundmann waren 1720 nur noch acht abgebildet, später waren nur noch sieben vorhanden. Die Inschriften lauteten:

Rechts: "Im Jahre nach Christi Geburt 1587, den 28. Tag Juni ist in Gott seliglichen verschieden Der Edle, Gestrenge Herr Niklas Rehdinger der Eltere auff Strisa, Schebitz und Zedlitz, Hauptmann und Raths Eltister alhier. Dehne Gott gnade."⁸³⁾

Links: "Im Jahre nach Christi Geburt 1601, den 3. Tag Juny ist in Gott seliglichen verschieden die Edle Ehrentugendsame Frau Rosina geborne Herbrotin, Herrn Niklas Rhedinger, des Eltern eheliche Hausfrau. Der Gott gnade -"83) Als 1890 die Gruft in der Elisabethkirche geöffnet wurde, stellte sich heraus, daß die Kupfersärge, in denen er und seine Ehefrau gelegen hatten, gestohlen waren.⁸⁴⁾

Kinder:

1. Jakob, * 1553, + 28.3.1583 noch zu Lebzeiten seines Vaters. s. 1. Hauptast.
2. Marjana, * 1554, + 1588,
 ∞ I. 4.12.1573 Hans von Büttner, + 11.7.1577⁸⁵⁾, Herr auf Güntherwitz und Krietern, Landschöffe und Steuereinnehmer, Sohn des Breslauer Ratsherrn, Königlichen Manns und Landesältesten Wolf von Büttner und der Barbara von Reichel a.d.H. Schmolz⁸⁶⁾,
 ∞ II. 4.6.1580 Niklas Vogtt, Landschöffe, Sohn des Hans Vogtt und der Katharina Schwartz.⁸⁷⁾
3. Niklas III, * 1555, + 1616, s. 2. Hauptast.
4. Christoph, + 1566 jung.
5. Daniel, + 30.3.1596.

Er zog das Leben auf dem Lande dem unruhigen Leben als Kaufmann vor. Bei seiner Verheiratung mit einer Frau aus landadeligem Geschlecht übergab ihm der Vater das Gut Zedlitz, Kreis Trebnitz, das dieser der Witwe seines früh verstorbenen Sohnes Jakob weggenommen hatte.⁸⁸⁾

∞ Hedwig von Pogrell a.d.H. Kutscheborwitz.

Kinder:

- 1.) Rosina,
 ∞ Adam von Heynau.
- 2.) Helena,
 ∞ Caspar von Oderwolff, Landhofrichter und Burggraf der Herrschaft Wartenberg. Später Landeshauptmann von Wartenberg.⁸⁹⁾
- 3.) Hedwig,
 ∞ Adam v. Oderwolff, Herr auf Nieder-Stradam, Kreis Großwartenberg.⁹⁰⁾
- 4.) Marjana, + 1600 jung gestorben.
- 5.) Eva,
 ∞ Georg Schoenwersky (?).
- 6.) Anna Maria,
 ∞ Caspar Jaloffsky.
 Aus der Ehe Daniels gingen keine Söhne hervor.
6. Anna, * 1563, + Güntherwitz 1620,
 ∞ 3.11.1582 Andreas von Büttner, * 1561⁹¹⁾, + Breslau 22.9.1616, 55 Jahre alt, hatte in Wittenberg und Frankfurt/O. studiert, kaufte von seinem Bruder Hans 1/2 Güntherwitz, konnte es aber nicht halten und wurde Kaufmann in Breslau. Sie war die Schwester der zu 2 genannten Marjana, die mit dem Bruder ihres Mannes Hans von Büttner verheiratet war. Nach Reichel soll Anna in II. Ehe mit einem Oderwolff verheiratet gewesen sein, doch fehlt jede Bestätigung.⁹²⁾
7. Susanna, * 1567, + nach 1601,
 ∞ 24.4.1588 Heinrich von Rothkirch und Panthen, * 1560, + 17.6.1601,

Herr auf Bogenau und Marschwitz, Kaiserlicher Oberst⁹³⁾, Zahlmeister der Fürsten und Stände, Fürstlich-Liegnitz-Briegischer Rat.

8. Hans, * 22.12.1569, + Nürnberg 19.8.1585.
Er sollte nicht nur, vielmehr wollte er Kaufmann werden und die väterliche Handlung übernehmen. Zur Ausbildung wurde er der Faktorei Nürnberg zugewiesen, wo er, 16 Jahre alt, überraschend starb.⁹⁴⁾
9. Andreas, * nach 1570, + 1618.⁹⁵⁾

Nach dem Tod von Hans kam nur noch Andreas für die Fortführung der Handlung in Betracht. Er war als jüngster noch lebender Sohn erst 14 Jahre alt, konnte also noch nicht schwören; doch ließ sich der Vater Niklas II in die Hand versprechen, dereinst die Handlung zu übernehmen. Dementsprechend machte Niklas sein Testament, mit dem er Andreas die Handlung, die Häuser und die Liegenschaften in der Stadt überließ. Falls er aber, entgegen seinem Versprechen, die Handlung nicht übernehmen sollte, Landgüter kaufen und vor Mündigkeit und ohne Einwilligung der Mutter heiraten würde, sollte er nur die Hälfte des Erbteils erhalten.

Nach dem Tode des Vaters hat sich Andreas an sein Versprechen nicht gehalten. Die Arbeit in der Handlung unter Christoph Herbrodt, dem Bruder seiner Mutter, den Niklas II nach dem finanziellen Zusammenbruch des Schwiegervaters in sein Unternehmen als tüchtigen Kaufmann aufgenommen hatte, behagte ihm nicht, und so wurde ihm gestattet zu studieren. Nach der Rückkehr nach Breslau heiratete er, 19 Jahre alt, die Schwester seiner Schwägerin, der Ehefrau von Bruder Daniel, und kaufte das Gut Kampfern, Kreis Trebnitz. 1592 wurde er mündig und lehnte es endgültig ab, Kaufmann zu werden. Die Handlung wurde an seinen Schwager Niklas Vogtt verkauft samt dem Grundbesitz in der Stadt. Als sein Schwager Vogtt 1616 starb, ging die berühmte Rehdigersche Handlung in fremde Hände über. Andreas erhielt, dem Testament des Vaters gemäß, nur das halbe Erbteil, aber immer noch 48000 Taler, das er schnell durchbrachte, so daß seine Schulden noch sein mütterliches Erbe überstiegen.

Durch den frühen Tod seines Bruders Daniel fiel ihm auch das Fideikommiß Schebitz zu. Seine Versuche, es aufzulösen, scheiterten aber an den Testamentsvorschriften, die der Vater eingebaut hatte, so daß die Güter für die Familie erhalten blieben. Beim Tode von Andreas, der im Jahre 1618 starb⁹⁶⁾, konnten seine Gläubiger nur mit 60% befriedigt werden. Auch hier hatte das durch den Reichtum verführte Wohlleben zur Unfähigkeit beigetragen.

∞ I. Helene von Pogrell a.d.H. Kutscheborwitz, Kreis Wohlau, + 1595, Schwester seiner Schwägerin, der Ehefrau von Bruder Daniel,

∞ II. Margarethe von Puster aus altadeligem im Fürstentum Oels ansässigem Geschlecht.

∞ III. Barbara von Borschnitz a.d.H. Pannwitz, * 1574, + 17.3.1641; dies Geschlecht gehörte zum Uradel.

Kinder: (unbekannt, aus welchen Ehen)⁹⁷⁾

- 1.) Peter, + 1684.

Nach dem Tode seines Vaters übernahm er das Fideikommiß Schebitz und Striese sowie das Allodgut Kampfern, Kreis Trebnitz, ∞ Hedwig von Koschlig aus altadeligem Geschlecht.

Kinder:

- (1.) Ernst Peter, + jung.

- (2.) Barbara Margarethe, + jung.
 (3.) Helene,
 ∞ Wolf Ernst von Pomsdorf.
- 2.) Otto Heinrich, + 1640.
 Während des Dreißigjährigen Krieges wurde er Hauptmann und Kommandant der Stadt Neumarkt. Weil er sie nicht genügend verteidigt und vorzeitig den Schweden übergeben hatte, wurde er hingerichtet.⁹⁸⁾ Mit ihm erlosch seine Familie im Mannesstamm.
 ∞ Susanna von Schlieben a.d.H. Simmelwitz (* 1590), + 31.3.1640, 51 Jahre alt.
- 3.) Helene Rosine, + jung.
 4.) David, + jung.
 5.) Barbara⁹⁹⁾,
 ∞ Wilhelm von Sommerfeldt.
 6.) Elisabeth, + jung.
 7. Anna, + jung.
10. Karl, * 23.2.1575, + Striese 1583.
 11. Regina, * 21.6.1577, 1585 bereits verstorben.

Von den elf Kindern von Niklas II und der Rosina Herbrodt von Rätz haben nur die Söhne Jakob und Niklas durch Bildung eigener Aste I und II die Stammlinie Generationen hindurch fortgesetzt.

1. Hauptast

Jakob von Rehdiger, * 1553, + 28.3.1583.¹⁰⁰⁾

In der Annahme, daß sich der älteste Sohn der Handlung widmen würde, hatte ihn sein Vater einer kaiserlichen Gesandtschaft nach Moskau zugeeignet. Er hatte 1579 Handelsbeziehungen nach Russland angebahnt; um den Zaren Iwan Wassiljewitsch wohlgesinnt zu machen, ließ er ihm eine moderne Nürnberger Sanduhr mit Schlagwerk durch den Sohn Jakob überreichen, der als Gegengabe eine große Anzahl von Zobelpelzen erhielt, die er mit nach Breslau brachte. Der Vater Niklas II scheint aber erkannt zu haben, daß sein Sohn weder Neigung noch Eignung besaß, einstmals die Handlung zu übernehmen. Er übergab ihm deshalb das 1575 gekaufte Gut Zedlitz, obwohl er mit dessen 1577 geschlossenen Ehe nicht einverstanden war. Als Jakob bald nach der Taufe seines zweiten Sohnes starb, überwarf sich Niklas II mit seiner Schwiegertochter, so daß diese als Witwe auf alle Rechte an dem Gut verzichten mußte.¹⁰¹⁾ Selbst seine beiden Enkel enterbte er.

∞ 1577 Sibylle von Zechhorn und Wilkau a.d.H. Schönfeld, + Haidersfeld 1606, Tochter des Kaspar von Zechhorn, Herrn auf Wilkau, und der Margarethe Beyer. Sie war offenbar so gestellt, daß sie 1590 Eichgrund, Kreis Oels, und 1598 1/4 Paulsdorf, Kreis Nimptsch erwerben konnte. (∞ II. 1592 Georg Andreas von Baldriz, + nach 1606, Herr auf Sacherau, Haidersfeld, Neuwaldeck, Oberbornbach und Budersdorf in Osterreich.)

Kinder:

1. Christoph, * Breslau 14.5.1579, + Jackschönau 1. März 1636¹⁰²⁾, seit 1609 Herr auf Jackschönau, Kreis Oels, seit 1624 Herr auf Berg-Kehle, Kreis Trebnitz, vorher Rehdigers-Kehlau genannt, und auf Deutsch-

Hammer, Kreis Trebnitz, 1617 Deputierter des Fürstentums Oels, 1620 Hofrichter des Bistums Breslau, 1629 Herzoglich-Oelsnischer Kommissar.

∞ I. 19.10.1604 mit Hedwig von Poser und Pangau, + Jackschöнау 21.1.1617, Tochter des Cyprian von Poser und Pangau und der Christiane von Falkenberg a.d.H. Netsche, Kreis Oels.¹⁰³⁾

∞ II. 3.9.1619 Anna von Kottwitz a.d.H. Lessendorf, * 30.8.1590, + Schmoltzschütz 5.11.1666, 1617 Pfandintreiberin von Klein Pantken, Kreis Wohlau, lebte als Witwe in Jackschöнау (∞ II. David von Brauchitsch, + 1614, Herr auf Prausdorf und Rostersdorf.)

Kinder aus I. Ehe¹⁰⁴⁾:

- 1.) Cyprian, * um 1605, + jung zwischen 1617 und 1621.
- 2.) Karl Heinrich, * 1607, + 1626 in Ungarn.
- 3.) Georg Ernst, * um 1609, + nach 1622.
- 4.) Christoph d.J., auf Bergkehle, ab 1650 auf 1/2 Deutsch-Hammer, * Jackschöнау 25.8.1611, + Breslau 27.6.1676, 65 Jahre, 4 Wochen¹⁰⁵⁾,
 ∞ I. Breslau 2.4.1640 Barbara von Kottwitz, Witwe des Ernst Friedrich von Rehdiger auf Striese, kinderlos.
 ∞ II. Anna Margarethe von Niebelschütz.
- 5.) Hans, * um 1612, + zwischen 1617 und 1620.
- 6.) Hedwig, * um 1614, + Kapitz nach 11.12.1668.
 ∞ Breslau 11.7.1634 mit Christoph von Dalibor, 1676 auf Kapitz.
- 7.) Christina, + jung.

Kinder aus II. Ehe:

- 8.) Hans Wilhelm, * Jackschöнау 1620, + Schmoltzschütz 17.11.1667, Herr auf Jackschöнау bis etwa 1665, 1/2 Deutsch Hammer, das er 1650 seinem Stiefbruder Christoph abtrat, 1665 auf Anteil Schlottau, Kreis Trebnitz, und seit 1665 auf Schmoltzschütz mit Grüttenberg, Kreis Oels,
 ∞ um 1650 mit Anna Margarethe von Niebelschütz a.d.H. Giessmannsdorf, + 13.2.1675. Sie hatte 1671 oder 1672 Schmoltzschütz verkauft.

Kinder:

- (1.) Ursula Helene.
- (2.) Christoph Wilhelm, * 8.6.1655, + Alt-Scheitnig 8.4.1721, Herr auf Lange, Kreis Breslau, das er 1709 verkaufte, seitdem auf Alt-Scheitnig, Kreis Breslau.
 ∞ I. Höfchen, Kreis Breslau, 26.4.1684 Sabine von Diebitsch a.d.H. Liebenau, * 17.6.1688, + Lange 25.2.1696.
 ∞ II. 14.11.1700 Sophie Katharina von Salisch und Nassengriff, * Nassadel 8.10.1679, + Gembitz b. Kodlino in Polen 26.10.1719.

Kinder:

- a. Eleonore, + jung.
- b. Karl Ernst, 1692 bis 1768.¹⁰⁶⁾

2. Hauptast

Niklas III von Rehdiger,

* Augsburg 14.7.1555, während des Aufenthalts seiner Mutter bei ihren Eltern Herbrodt von Rätz, + Striese 25.8.1616¹⁰⁷⁾, Fideikommißherr auf Striese, Herr auf Rux, seit 1595 Herr auf Sponsberg, Kreis Trebnitz, und seit 1606 auf Schliesa.¹⁰⁸⁾

∞ 14.10.1580 Barbara von Heugel a.d.H. Groß Sägewitz, (* 1563), + 1595, 32 Jahre alt, Tochter des Dr. jur. Lorenz von Heugel und der Anna von Kromayer.¹⁰⁹⁾

Kinder¹¹⁰⁾:

1. Ernst Friedrich, * 1688 oder 1689, s. 1. Ast.
2. Wilhelm der Ältere, * 1591, s. 2. Ast.
3. Maria, älteste Tochter von Nikolaus II,
∞ Siegmund von Schweinichen und Schweinhaus.
4. Barbara,
∞ Dietrich von Zedlitz.
5. Anna,
∞ Adam von Rothkirch und Panthen.
6. Sabina,
∞ I. Kaspar von Gaffron.
∞ II. Hans von Stwolinsky.

1. Ast

Ernst Friedrich¹¹¹⁾,

* 1588/1589, + Anfang 1636, Fideikommißherr auf Striese, Herr auf Sponsberg und 1/2 Rux, das er 1617 seinem Bruder Wilhelm abtrat,

∞ 5.3.1626 Barbara von Kottwitz a.d.H. Lessendorf. (∞ II. Christoph von Rehdiger, + Breslau 27.6.1676, Herr auf Rehdigers Kehlau und seit 1650 auf ganz, vorher 2/3 Deutsch Hammer. Er überließ Deutsch Hammer 1668 seinem Stiefsohn Hans Christoph von Rehdiger).

Kinder:

1. Wilhelm der Jüngere, * 26.5.1627, + 14.10.1659.
Fideikommißherr auf Striese und seit 1653 auf Schebitz, Herr auf 1/2 Sponsberg, das er 1652 seinem Bruder Hans Christoph abtrat.
∞ Striese 1.11.1650 Ursula von Monsterberg a.d.H. Wilkau.

Kinder:

- 1.) Barbara Sophie, * 1651, + 21.6.1721,
∞ 1671 Daniel von Helmrich, 6.11.1721, Herr auf Mankerwitz, Schön-Ellguth, Klein-Schwundnig, Paschkerwitz, alle Kreis Trebnitz, und Belkau.
- 2.) Ernst Friedrich, + jung.
- 3.) Moritz Wilhelm, Freiherr von Rehdiger, * um 1654, + 24.12.1706.
Er wurde mit Datum Wien 18.6.1693 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben.¹¹²⁾ Fideikommißherr auf Striese und Schebitz, Herr auf Schönborn, Kreis Breslau, seit 1679 auf Erbscholtisei Striese, 1681-1686 auf Krumpach, 1694 bis 1701 auf Groß-Muritsch, seit 1697 auf Lohe und seit 1703 auf Heidewilxen.

- ∞ Rebekka Helene Freiin von Kottulinsky von der Jeltsch a.d.H. Eckersdorf, * 24.3.1659, + Juliusburg 25.9.1725. Sie verkaufte 1711 Kraschen, Kreis Oels, 1718 Heidewilxen und Lohe. (∞ II. Christian Wilhelm Freiherr von Kittlitz und Ottendorf. Die Ehe blieb kinderlos.)
- 4.) Max Ferdinand, + jung.
- 5.) Ernst Christoph, * 25.5.1658, + angeblich durch Gift 18.5.1686, Herr auf Krumpach, das ihm sein Bruder überlassen hatte. Unverheiratet.
- 6.) Johanna Ursula, + Kostewitz 21.10.1718,
∞ Günther von Geusau, + 25.9.1701, Herr auf Farrenstädt/Thür., Domherr in Gandersheim.
2. Ernst Friedrich, + jung.
3. Hans Christoph, * 11.9.1630, + Breslau 18.9.1679, Herr auf Sponsberg und Rehdigerskehlaue, das ihm sein Stiefvater Christoph der Schwarze von Rehdiger 1688 überließ.
- ∞ 1661 Maria Dorothea von Waldau a.d.H. Lindewiese, * Breslau 30.12.1644, + ebda 22.11.1709. Sie verkaufte Rehdigers-Kehlaue 1687 und tauschte 1688 Sponsberg gegen Dankwitz, Kreis Nimptsch.

Kinder:

- 1.) Marie Elisabeth, * Sponsberg 28.9.1666, + Klein-Muritsch 19.12.1724, seit 1712 Herrin auf Klein Muritsch, Kreis Trebnitz,
∞ Jordansmühl 5.10.1684 Hans Sebald von Sauerma, + Jordansmühl 12.4.1698, Herr auf Ober- und Nieder-Jordansmühl, Sadowitz und Klein-Peterwitz.
- 2.) Helene Dorothea, * Sponsberg 28.9.1666, Zwilling zu 1.), + jung.
- 3.) Rosine Magdalene, * Sponsberg um 1668, + nach 22.11.1709.
- 4.) Christian Ulrich, * Rehdigerskehlaue, + Striese März 1720, Herr auf Dankwitz (verkauft 1690), von 1692 bis 1704 auf Sacherwitz, Kreis Breslau, seit 1704 Fideikommißherr auf Striese und Schebitz und Herr der Erbscholtisei Striese, von 1711-1713 Herr auf Lohe, Ritterschaftsdeputierter des Fürstentums Breslau.
∞ Juli 1694 Anna Magdalena von Spiller a.d.H. Matzdorf, + Striese 2.11.1718 (Uradel).

Kinder:

- (1.) Hans Karl, + 1696.
- (2.) Ulrike Magdalena, * Schweidnitz 8.12.1697, + Liegnitz 15.1.1758, seit 1756 Herrin auf Ober-Wiltschütz, Kreis Liegnitz.
- (3.) Moritz Wilhelm, * Dankwitz 26.11.1698, + Striese 17.9.1766, Fideikommißherr auf Striese und Schebitz, Herr der Erbscholtisei Striese, seit 1722 auf Lohe, 1755 auf Thiergarten und seit 1758 auf Ober-Wiltschütz, Kreis Liegnitz; Ritterschaftsdeputierter des Fürstentums Breslau, 1740 Regierungsrat am Königlichen Oberamt in Breslau.
∞ I. 18.2.1721 Maria Theodora von Tschammer-Osten a.d.H. Groß-Nieder-Tschirne, * 18.4.1701, + Striese 22.10.1729.
∞ II Liegnitz 29.12.1734 Anna Magdalena Freiin Liedlaue und Ellguth a.d.H. Göllichau, + Striese 3.6.1747.
∞ III. Striese 23.2.1751 Marianne Margarethe Helene Freiin von Tschammer und Osten a.d.H. Thiergarten, + Breslau

14.8.1759.

∞ IV. Breslau 6.9.1760 Eleonore Juliane von Falkenhayn,
* Ausche 13.7.1713, + Krichen 12.7.1784, Herrin auf Groß-
Nädlitz und Krichen, beide Kreis Breslau (∞ I. Generalmajor
Heinrich Sigismund von Lüttwitz.)

- (4.) Anna Magdalena, * Krippitz 14.12.1699, + Breslau 7.2.1757,
∞ Mai 1743 Friedrich Freiherrn von Zedlitz und Wilkau,
+ Schwentnig 5.6.1757, Herr auf Gräbel, Jakobsdorf, Frau-
enhayn, Rungendorf, Schwentnig, Klein-Kniechwitz.
 - (5.) Christian Ulrich, * Sacherwitz 7.2.1701, + Hohenasperg
20.9.1798, Herzoglich württembergischer Oberst im Infan-
terie-Regiment Louis und Kommandant der Festung Hohen-
asperg.
 - (6.) Magdalena Elisabeth, * Sacherwitz 1.4.1702, + Liegnitz
23.12.1759.
 - (7.) Karl Christian, * 21.8.1703, + Klingenstein/Ungarn 27.2.
1739, Kaiserlicher Fähnrich im Infanterie Regiment Graf
Wurmbrandt.
 - (8.) Therese Magdalene, * Ohlau 16.3.1705, + Liegnitz 17.10.
1756, seit 1749 Herrin auf Ober-Wiltschütz,
∞ Mittelleipe 26.11.1732 Otto Gottlob Konrad Freiherrn
von Hohberg, + Liegnitz 21.5.1749, Herr auf Haasel, Ober-
und Nieder-Prausnitz, Langenwaldau, Nieder-Rudelsdorf,
Ober- und Nieder-Wiltschütz, Kreis Liegnitz.
 - (9.) Ernst Wilhelm, * Striese 5.8.1707, + Stuttgart 1723, Herzog-
lich-württembergischer Page.
 - (10.) Gottlob Sigismund, * Striese 14.1.1709, Herzoglich-Würt-
tembergischer Korporal im Kastell Antwerpen, seitdem
verschollen, 17.1.1750 für tot erklärt.
- 5.) Hans Ernst, + jung.
 - 6.) Christian Wilhelm, + jung.
 - 7.) Hans Christoph, + jung.
 - 8.) Rosina Eleonore.
 - 9.) Katharina, * 1672 oder 1673, + nach 22.11.1709.

2. Ast

Wilhelm der Ältere von Rehdiger,

* 27.7.1591, + 11.4.1658¹¹³⁾ 114), Herr auf Schliesa, zunächst auf 1/2 Rux,
dann auf ganz Rux, 1624 verkauft, jedoch 1637 wieder erworben, 1638 er-
hielt er von seiner Tante Anna von Rehdiger geb. von Heugel das Gut Schön-
born, Kreis Breslau, Pfandinhaber von Paschkerwitz, Kreis Trebnitz, Kö-
niglicher Mann, Landesältester, Landesbestallter und Steuereinnehmer
und Kassendirektor des Fürstentums Breslau.

∞ I. 1617 Elisabeth von Poser und Groß-Naedlitz a.d.H. Eisdorf, Tochter
des Daniel von Poser und Groß-Naedlitz und der Margarethe von Kelttsch
a.d.H. Riemberg, Schwester von Heinrich von Poser dem Weitgereisten
(Türkei, Persien, Indien).¹¹⁵⁾

∞ II. um 1644 Anna Marie von Lüttwitz a.d.H. Wasserjentsch, seit 1658
Herrin auf Rux und Pfandinhaberin von Paschkerwitz.

Kinder aus I. Ehe:¹¹⁶⁾

1. Georg Heinrich, + jung.
2. Margarethe Elisabeth, * Dez. 1619, + Schliesa 15.6.1645.
∞ 25.2.1640 Ernst Friedrich von Logau und Brukot auf Kramp.¹¹⁷⁾
3. Anna Maria, * 1621, kaufte 1664 Güntherwitz,
∞ 1638 Niklas von Stwolinsky, Herrn auf Paulsdorf und Güntherwitz.
4. Ernst Wilhelm, + 11.5.1682, Herr auf Schliesa, Schönborn, das er vor
1677 verkaufte, und Klein Schmograu, Kreis Wohlau.
∞ Breslau 14.9.1649 Anna Ursula von Seidlitz a.d.H. Bielau, * 1634,
+ 21.9.1698, seit 1682 Herrin auf Klein Schmograu.

Kinder:

- 1.) Marie Sophie, * 14.1.1653, + 28.10.1716,
∞ Schönborn Ende 1637 Balthasar Albrecht von Domnig¹¹⁸⁾, Herr
auf Domatschine, Brusewitz, Langewiese und Klein Bruschwitz,
alle Kreis Oels, Sohn des Hans Albrecht von Domnig und der Eli-
sabeth von Prittwitz und Gaffron. Mit ihm erlosch das Geschlecht
Domnig nach 400 Jahren.
- 2.) Ursula Elisabeth, * Breslau 23.4.1654, + Peterwitz 25.1.1702,
Pächterin von Peterwitz, Kreis Trebnitz,
∞ Zedlitz Februar 1677 Joachim Sigismund von Prittwitz und
Gaffron, Herr auf Güntherwitz und Peterwitz, * 1638, + Peter-
witz 1691¹¹⁹⁾ (∞ I. Rosine Elisabeth von Stwolinsky, Erbin von
Güntherwitz, deren Mutter Anna Marie von Rehdiger), Sohn des
Peter von Prittwitz und der Eva von Gfug.
- 3.) Helene Rosina, * 23.7.1658, + Wersingawe 25.4.1688,
∞ 1.3.1684 Ernst Friedrich¹²⁰⁾ von Mutschelwitz, Herr auf Wer-
singawe und Prosgawe, Herzoglich-Oels-Württembergischer Land-
rat und Landesältester des Fürstentums Oels.
- 4.) Eva Eleonore, * Nov. 1660, + Wersingawe 4.12.1729,
∞ 1695 Paul Christoph Freiherr von Rosen und Schönanger, +
Schweidnitz 9.7.1692, Herr auf Rosendorf (Livland), Kaiserlicher
Oberstleutnant und Chef des Regiments Graf von Bulke.
- 5.) Sylvia Magdalena, * 1661, + Rux 25.4.1737.
- 6.) Wilhelm Siegmund, * 1661, Zwilling zu 5.), + Niesewitz 3.2.1725.
Er wurde am 29.12.1684 an der Universität Leiden immatriku-
liert¹²¹⁾ und war Herr auf Schliesa, das er 1694 verkaufte, 1696
Pfandherr auf Marschwitz, Kreis Ohlau, seit 1715 in Niesewitz.
∞ 1689 Eva Katharina Freiin von Sandretzky, * Langenbielau
1672, + Breslau 8.12.1690 im Kindbett.
∞ II. 13.5.1693 Therese Dorothea Freiin von Eben und Brunnen
a.d.H. Kynsberg, getauft 16.10.1676, Tochter des Georg Gott-
fried Freiherr von Eben und Brunnen und der Anna Dorothea von
Luck.¹²²⁾

Tochter II. Ehe:

Anna Charlotte Katharina¹²³⁾, 1695-1746,
∞ I. 1715 Alexander Ludwig von Winterfeld.
∞ II. Anton Wilhelm Graf v. Nostiz.

5. Wilhelm, + jung.
6. Helene, * 30.7.1626, + 22.11.1683, von 1666-1678 Herrin auf Zedlitz,
Kreis Trebnitz,

- ∞ 26.10.1646 Balthasar von Jaloffky, + 1688, Herr auf Mühlwitz, Zedlitz und Ostrowine, Landesältester des Fürstentums Oels.
7. Eva, * um 1628.
 ∞ I. 17.11.1748 Karl Sigismund von Lüttwitz, + 23.11.1653, Herr auf Wasserjentsch, Kreis Breslau, Leutnant bei der Grünen Kompanie der Stadt Breslau,
 ∞ II. Georg¹²⁴⁾ oder Albrecht¹²⁵⁾ von Kaltenborn, Herr auf Tschöplowitz.

Kinder aus II. Ehe:

8. Sabine Eleonore, + 18.3.1690, Herrin auf Rux, das sie von der Mutter geerbt und 1678 verkauft hat,
 ∞ Breslau 17.11.1665 Ernst Sigismund von Posadowsky und Postelwitz, Hofgerichtsbeisitzer des Nimptscher und Strehleiner Weichbildes.
9. Johanna Maria,
 ∞ Hans Christoph von Stosch, + 26.5.1695, Herr auf Radine, Landesältester und Mannrechtsbesitzer der Freien Standesherrschaft Groß-Wartenberg.
10. Barbara Sophie, * Breslau 3.11.1646, + Oldern 14.5.1700,
 ∞ Breslau 8.4.1670 Adam von Poser und Groß-Naedlitz, * 22.5.1640, + Lehnhaus bei seinem Schwager 28.6.1709, Herr auf Oldern und Benkwitz, Sohn des Adam von Poser und Groß-Naedlitz und der Barbara von Glaubitz a.d.H. Mitteldammer.¹²⁶⁾

Die drei Töchter aus II. Ehe verkauften am 24.3.1678 als Erbinnen ihrer Mutter das ihnen zugefallene Gut Rux an Ehrenfried Jakob von Artzat für 4500 Taler.

Wappen

In Schwarz auf goldenem Dreieck ein aufgerichteter gekrönter rot bezügelter goldener Hirsch, recht gekehrt.
 Kleinod: Der Hirsch vor schwarzem Flügel aus der Krone wachsend.
 Decken: schwarz/golden.¹²⁷⁾

Anmerkungen

- 1) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III/2, S. 370.
- 2) Weiss, S. 892.
- 3) Gillet, Crato von Krafftheim und seine Freunde, Frkf./M. 1860. Bd. 1.
- 4) Ledebur: Stichwort Rehdiger.
- 5) Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 73.
- 6) Jahrb. Univ. Breslau, Bd. II, S. 95.
- 7) Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 294.
- 8) Stein, S. 222 f.
- 9) Gotha, Jg. 14 (1920), S. 788.
- 10) Sieber, Bd. 2, S. 79 f.
- 11) Hans-Jürgen v. Witzendorff-Rehdiger, "Die Rehdiger in Breslau". In: Jb. Univ. Breslau, Bd. II, S. 93-106.
- 12) Reichel, S. 424-427.

- 13) Kundmann, Tab. XIII.
- 14) Pol. Hemerol. Sil., S. 349.
- 15) s. Anm. 5.
- 16) s. Anm. 7.
- 17) s. Anm. 11.
- 18) Pusch, hier, Bd. 2, S. 384.
- 19) Kundmann, Tab. XIII.
- 20) Hans-Jürgen v. Witzendorff-Rehdiger, "Die Morenberg". In: Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 6 ff. - Klose, S. 384.
- 21) Pusch, hier, Bd. 2, S. 137.
- 22) Ebd., Bd. 1, S. 82.
- 23) Luchs, S. 56 f., No. 74, Großes Denkmal in der Elisabethkirche.
- 24) Ebd.
- 25) Abriß Popplau in diesem Band.
- 26) Abriß Schilling, hier, Bd. 4.
- 27) Reichel, S. 512.
- 28) Nicht Georg, wie fälschlich bei Kundmann, Tab. XIII, sondern Gregor. - s. auch Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 165.
- 29) Archiv Pusch, Akte D 3484.
- 30) Luchs, S. 157, No. 274. Großes sandsteinernes Renaissance-Denkmal.
- 31) Pusch, hier, Bd. 2, S. 319, und dortige Quellen.
- 32) Luchs, S. 157, No. 274, dt. 4.9.1606 als Todestag angegeben.
- 33) Kundmann, a.a.O.
- 34) Reichel, S. 305, 427.
- 35) Art. "Thomas Rehdiger", in: Schlesier des 16. bis 19. Jahrhds., S. 119.
- 36) Reichel, S. 305.
- 37) Pol. Hemerol. Sil., Anhang; Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. Breslau 1870-1899. Bd. III S. 264. - Luchs, S. 100, Nr. 189.
- 38) Bresl. Stadtb., S. 116.
- 39) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 175.
- 40) Pol., a.a.O.
- 41) Luchs, S. 100, No. 189. - Kunisch, S. 27.
- 42) Totenregister Herne.
- 43) Reichel, S. 427.
- 44) Pusch, hier, Bd. 2, S. 213, nicht Johanna, wie Kundmann meldet.
- 45) Ebd., Bd. 2, S. 212 f.
- 46) Ebd., Bd. 1, S. 445.
- 47) s. Abriß Pucher v.d. Puche in diesem Band.
- 48) Kundmann in Tab. XIII richtig, im Text falsch (12.5).
- 49) Luchs, S. 105 f., No. 198. - Kunisch, S. 47.
- 50) Reichel, S. 426.
- 51) Pusch, hier, Bd. 1, S. 229, 231.
- 52) Ebd., Bd. 2, S. 316.
- 53) Reichel, S. 426.
- 54) Gomolcky, Bd. 1, S. 169, nennt irrtümlich 1575 als Todesjahr.
- 55) Gomolcky, ebd.
- 56) Knie, Teil I, S. 879.
- 57) R. Fuchs, Die Elisabethkirche, S. 28.
- 58) Schles.-Fam. F., Bd. I, S. 263.
- 59) Kundmann, S. 130, Text falsches Todesjahr 1548, in Tab. XIII richtig.
- 60) Rehdiger-Archiv, Depositum im Staatsarchiv Breslau (1945 zerstört).
- 61) Reichel, S. 504, 143.
- 62) Kundmann, S. 130, Tab. XIII.
- 63) Nach Reichel, S. 427, Todestag 29.2.1640.

- 64) Pusch, hier, Bd. 2, S. 174.
- 65) Reichel, S. 427.
- 66) Pusch, hier, Bd. 1, S. 444.
- 67) Reichel, S. 427.
- 68) Reichel, S. 20. - Luchs, S. 201, No. 392. - Kunisch, S. 56, No. 43.
- 69) Nach Reichel, S. 427, + 1606.
- 70) Reichel, S. 427, nennt ihn Großdorf.
- 71) Andere Angaben des Todestages: 29.6. in Pol. Hemerol. Sil., Bd. 21, S. 123. Lucae nennt fälschlich 1586 als Todesjahr.
- 72) Cod. dipl. Sil., Bd. 21, Berg- und Hüttenwesen, S. 123.
- 73) Jahrb. Univ. Breslau, Bd. II, S. 101.
- 74) Rux, nicht Rückers, wie Reichel S. 424 nennt.
- 75) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III/2, S. 370.
- 76) Karrengeldregister.
- 77) Bresl. Stadtb., S. 116. - Gomolcky, Bd. III, S. 122. - Pol. Jb. d. Stadt Breslau, S. 71.
- 78) Pol. Hemerol. Sil 1612. - Gomolcky, Bd. I, S. 170.
- 79) Jahrb. d. Univ. Breslau, Bd. VII, S. 164.
- 80) Das vielfach genannte Sterbedatum vom 26.5.1601 widerspricht der Denkmalsinschrift, S. Luchs, S. 108, Nr. 203.
- 81) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III/2, S. 370-372.
- 82) Stammreihe in Kundmann, S. 125.
- 83) Luchs, S. 107, No. 203. - Kunisch, S. 53.
- 84) s. Anm. 11). Dort S. 104.
- 85) Pusch, hier, Bd. 1, S. 230.
- 86) Ebd., S. 229, u. Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III/2, S. 371 f.
- 87) Reichel, S. 340 f.
- 88) Pusch, wie Anm. 86); Kundmann Tab. XIII.
- 89) J. Franzkowski, Geschichte der Freien Standesherrschaft Groß-Wartenberg, Groß Wartenberg 1912 (Selbstverlag). Darin mehrere Male erwähnt.
- 90) Ebd.
- 91) Pusch, hier, Bd. 1, S. 230.
- 92) Reichel, S. 426. Die angeblich zweite Ehe mit einem Oderwolf dürfte auf einer Verwechslung Reichels mit den Ehen von zwei Töchtern ihres Bruders Daniel beruhen.
- 93) Reichel, a.a.O.
- 94) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III/2, S. 371.
- 95) Ebd., S. 373.
- 96) Lutsch, Kunstdenkmäler, 1889, S. 349. Bruchstück eines Epitaphs in der Kirche Lossen.
- 97) Reichel erwähnt von 7 Kindern nur 3, s. aber Kundmann Tab. XIII E.
- 98) Reichel, S. 416. - Gauhen, Sp. 1876.
- 99) Reichel, ebd.
- 100) Reichel, ebd. - Kundmann, Tab. XIII C. - Gotha, Jg. 1920, S. 736.
- 101) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., S. 25. - ebd., Bd. III/2, S. 372.
- 102) Luchs, S. 59, No. 87.
- 103) Pusch, a.a.O., S. 22-25.
- 104) Kundmann, Tab. XIII C.
- 105) Totenregister Herne.
- 106) Gotha. Jg. 14 (1920), S. 738.
- 107) Lp. Slg. Liegnitz, S. 404.
- 108) Kliesch, S. 168 f.
- 109) Pusch, hier, Bd. 2, S. 213. - Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III/2, S. 371.
- 110) Kundmann, Tab. XIII.

- 111) Gotha, Jg. 1920, S. 739. - Pusch, wie Anm. 101.
- 112) Blažek, Bd. III, S. 42. - Král, S. 210.
- 113) Totenregister Herne.
- 114) Wappenschild, Elisabethkirche Breslau, Luchs, S. 59, Nr. 86.
- 115) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. 1, S. 58, 167, 192.
- 116) Pusch, a.a.O.
- 117) Kundmann, Tab. XIII G. und Gotha, a.a.O., S. 740.
- 118) Pusch, hier, Bd. 1, S. 311.
- 119) Gen. Hdb. d. A., Abriß v. Prittwitz und Gaffron, S. 315.
- 120) Nach Kundmann hieß er Christian Wilhelm.
- 121) W.A. Fasel, Die Schlesier an der Universität Leiden, Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VI, S. 346.
- 122) Pusch, hier, Bd. 1, S. 325 f.
- 123) Näheres Gotha, a.a.O., S. 741.
- 124) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. 1, S. 58, 167, 192.
- 125) Gotha, a.a.O. - Kundmann, Tab. XIII G.
- 126) Pusch, a.a.O., S. 167, 162, 192, 196.
- 127) Blažek, Bd. III 42, Taf. 26 Abb. - Schellenberg, Taf. 1 Abb. - Scharffenberg, Taff. 186, Abb. - Rietstap CXXXIX, Schild, Abb. - v. Krane, S. 95, Taf. 86, Abb.

von Reichel, von Reichell, Freiherren von Reichell

Stein¹⁾ beginnt seine Darstellung des Geschlechts Reichel mit den Worten: "Das bedeutende Breslauer Patriziergeschlecht der Reichel saß von 1383 bis 1711, also durch 329 Jahre, mit vierzehn seiner Mitglieder im Rat."

In dieser Fassung ist das nur bedingt richtig. Tatsache ist, daß das Geschlecht mit vierzehn Angehörigen die größte Zahl von Ratsherren gestellt hat, solange die Leitung der Stadt durch einen gewählten Rat ausgeübt worden ist. Es müssen jedoch gegenüber Stein einige Einschränkungen gemacht werden, um das Phänomen ins richtige Licht zu setzen.

1. Die ersten vier Ratsherren aus dem Geschlecht wurden jeweils nur für ein Jahr gewählt, während ein Fünfter dem Rat nur in zwei auseinander liegenden Jahren angehörte. Bei der Kürze ihrer Ratszugehörigkeit dürften diese fünf Ratsherren kaum einen Einfluß auf die Stadtführung ausgeübt haben.
2. Zwischen den Wahlen der vierzehn Geschlechtsangehörigen lagen oft lange Pausen, in denen kein Reichel im Rat vertreten war. Zusammengezählt waren das 145 Jahre. Von den von Stein genannten 329 Jahren bleiben mithin nur 184 Jahre übrig, in denen ein Reichel tatsächlich im Rate saß.
3. Von den vierzehn Ratsherren aus dem Geschlecht überragte nur einer die anderen, denn nur einer von ihnen wurde für fähig und würdig befunden, als Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau an der Spitze zu stehen und auch das nur für drei Jahre im Gegensatz zu vielen anderen, die oft ein Jahrzehnt oder länger diese Spitzenposition einnahmen. Dieser eine, Servatius von Reichel, war ohne Zweifel der Bedeutendste von den vierzehn, denn er wurde vorher bereits sechsmal zum Stadtkämmerer, sechsmal zum stellvertretenden Ratspräses und zweimal zum Schöffenpräses gewählt. Von den übrigen Ratsmitgliedern aus der Familie wurden nur Wenzel für ein Jahr zum Schöffenpräses und Nikolaus für ein Jahr zum Stadtkämmerer gewählt. Insoweit kann das Geschlecht Reichel mit vielen anderen Ratsherrengeschlechtern, deren Mitglieder in oft schwierigen Zeiten viele Jahre an der Spitze der Stadtregierung standen, nicht konkurrieren. Es soll damit nicht gesagt werden, daß nicht jeder auf seinem Platz seine Pflicht erfüllt hätte, nur ist das Geschlecht trotz des hohen Personenkreises weder stadtpolitisch noch wirtschaftlich gesehen zu der Bedeutung gekommen, die viele andere Breslauer Geschlechter ausübten.
4. Weiterhin ist bemerkenswert, daß eine ganze Anzahl von Geschlechtsangehörigen Breslau verließ und außerhalb Schlesiens ihr Heil suchte. So begab sich einer auf dem Seeweg nach Indien, ohne daß man etwas von seinem Schicksal vernommen hätte. Andere begaben sich in fremde Kriegsdienste, in denen sie ihr Leben verloren. Wieder andere traten in die Zivildienste im Bereich anderer Fürsten, so einer als Wirklicher Rat bei Herzog Moritz von Sachsen, andere in Herzoglich-schleswig-holsteinische Dienste, entweder als Geheimer Rat oder als Generalmajor, wo man sich auch begüterte, oder als Hofmeister beim Regierenden Herzog von Holstein-Sonderburg. Schließlich starb einer 1677 in Paris in französischen Diensten. Die Abkehr von Breslau in dieser Vielzahl ist gewissermaßen auch ein Phänomen.

In Breslau kam zu einer Sonderstellung Albrecht von Reichel, der etwa zwei Jahrzehnte nach dem Dreißigjährigen Kriege Stadtmajor oder Stadtwachtmei-

ster und als solcher Stadtkommandant von Breslau wurde, geboren 1638, gestorben 1697. Nicht als solcher hat er sich einen Namen gemacht, vielmehr auf einem anderen Gebiet, von dem in der schlesischen Adelsliteratur aber nie die Rede ist. Für die schlesische, insbesondere Breslauer Genealogie wurde dieser Reichel von ganz außerordentlicher Bedeutung. Ob als Hobby oder aus anderen Gründen hatte Albrecht von Reichel 1677 damit begonnen, genealogische Aufzeichnungen über Breslauer Rats- und Stadtfamilien zu machen. Diese mehr oder weniger fragmentarischen Aufzeichnungen sind unter dem Namen "Reichelsche Handschrift" oder auch "Manuscriptum genealogicum Reichelianum" bekannt geworden. Die Aufzeichnungen sind in Schweinsleder gebunden und der Band trägt die Aufschrift

"Albrecht von Reichel,
1677"

Das bedeutet, daß die Aufzeichnungen aus einer Zeit von 1677 bis 1697 stammen. Es erübrigt sich, nochmals auf den geschichtlichen Gang und den Wert dieser Aufzeichnungen einzugehen. Ich verweise vielmehr auf das Vorwort zum ersten Band des hier vorgelegten Werkes sowie auf meinen Aufsatz über das Thema in der Zeitschrift "Schlesien".²⁾ Dieser Aufsatz schließt mit den Worten: "So vielseitige Möglichkeiten sich auch eröffnen und so vielseitig das zusammengetragene Material auch immer sein mag, die wesentliche Grundlage für die Erforschung der Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter ist und bleibt die Handschrift des Breslauer Stadtwachtmeisters Albrecht von Reichel."

Kaum ein Abriß für die hier vorliegenden Bände konnte geschrieben werden, ohne auf die Reichelsche Handschrift mit ihren 511 handgeschriebenen Seiten als Hauptquelle zurückzugreifen.

Man kann wohl unterstellen, daß sich Albrecht von Reichel mit der Aufzeichnung seiner ureigensten Familie, die zehn handgeschriebene Seiten umfaßt, besondere Mühe gegeben haben wird.

Dessen ungeachtet hat sich v. Witzendorff-Rehdiger veranlaßt gesehen, hinsichtlich der ersten Generationen zu ganz anderen Ergebnissen zu kommen, aber auch in zeitnäheren Generationen von Albrecht von Reichel abzuweichen.³⁾ Was Reichel zeitnah niedergeschrieben hat, hat v. Witzendorff-Rehdiger fast 300 Jahre später vielfach abgeändert, ohne Gründe darzustellen und Beweise zu erbringen. Leider hat Stein von ihm die abweichenden Darstellungen übernommen und veröffentlicht. Um so erfreulicher ist es, daß sich Pfeiffer⁴⁾ mit den ältesten Generationen dieses Geschlechts befaßt hat, die die Angaben Reichels ausbauen und bestätigen. Das ist umso begrüßenswerter, als merkwürdigerweise die Angaben in der einschlägigen Literatur so dürftig sind, daß sich nur wenig über das Leben der einzelnen Geschlechtsmitglieder finden ließ. Sinapius⁵⁾ benennt zusammenhanglos einige Angehörige des Geschlechts aus drei Jahrhunderten, während sich Blažek vorzugsweise mit der Entwicklung im 18. und 19. Jahrhundert befaßt.⁶⁾ Reichels Aufzeichnungen über seine eigene Familie sind mithin unersetzbar, wenn sie sich im wesentlichen auch nur auf Namen und Daten erstrecken und über das Leben der Einzelnen kaum etwas aussagen. Soweit es irgend möglich war, wurden seine Angaben durch Fundstellen aus der Literatur ergänzt oder bestätigt. In dem genannten Artikel in der Zeitschrift "Schlesien" habe ich ausgeführt, daß sich das Original der Handschrift im Schloß des Ritterguts Schlanitz, siebzehn Kilometer südwestlich von Breslau, befand, denn hier ergibt sich ein Stück Familiengeschichte, auf deren genealogische Darstellung nicht verzichtet werden kann. Ohne der

Darstellung in der nachstehenden Stammfolge vorzugreifen, sei vermerkt, daß sich der Neffe des letzten Breslauer Rats Herrn aus dem Geschlecht von Reichel, namens Hans Benedikt Freiherr von Reichel, mit der Freiin Maria Elisabeth von Schmettau verheiratet hatte und als schleswig-holsteinischer Oberst nach Schlesien zurückgekehrt war. Als solcher hatte er die Güter Ober- und Niederschlanz, Kreiselwitz, Sürding und Haberstroh, im Fürstentum Breslau gelegen, erworben. Sein einziger ihn überlebender Sohn Karl Wilhelm Freiherr von Reichel, Königlich-Preußischer Rittmeister und Landschaftsdirektor, blieb ohne männliche Erben und starb am 23.10.1790 als Letzter des Geschlechts im Mannesstamm. Seine älteste Tochter Charlotte Gottliebe heiratete in II. Ehe den Königlich-Preußischen Major von Tschirschky, Herrn auf Girlachsdorf bei Jauer, und starb am 8.9.1837 als letzte Namenträgerin. Auf Grund ihres Testaments wurde bewilligt, daß ihr Sohn Karl Benno von Tschirschky 1838 Namen und Wappen des ausgestorbenen Geschlechts von Reichel mit dem seinigen verbinden dürfte (Genehmigung durch den König von Preußen vom 13.5.1838). Er bekam 1855 die Stiftung des Freiherrlich von Tschirschky-Reichelschen Majorats Schlanz bestätigt. Dessen Sohn Mortimer kam 1874 in den Besitz des von seinem mütterlichen Großvater, des Königlich-Preußischen Wirklichen Geheimrats Andreas Grafen von Renard, 1857 gestifteten Fideikommisses Groß-Strehlitz, wurde 1877 in den preußischen Grafenstand erhoben und nannte sich unter Weglassung des Namens von Reichel Graf Tschirschky-Renard. Als solcher ist er 1908 in Breslau unvermählt gestorben. Mit ihm erlosch das Geschlecht Reichel auch in der weiblichen Descendenz.

Die Genealogie des bedeutenden Geschlechts von Reichel wäre damit beendet, wenn nicht etwas völlig Unerwartetes eingetreten wäre. Vor achtzehn Jahren überließ mir ein Genealogenfreund geschenkweise eine handschriftliche Aufzeichnung eines L. Reichel aus Neuchâtel (Schweiz)⁷⁾, die sich in allem mit den Aufzeichnungen des Stadtkommandanten deckt, die Genealogie aber bis zur 1837 verstorbenen letzten Namenträgerin Charlotte Gottliebe Freiin von Reichel, verehelichte von Tschirschky, weiterführt und mit dem Vermerk "Letzte der adeligen Linie" beendet. Es schließen sich dann 32 handgeschriebene Seiten DIN A 5 an mit Aufzeichnungen von Nachkommen eines Valentin, eines angeblich dritten bei Albrecht von Reichel und auch in anderen Quellen nicht genannten Sohnes von Nikolaus von Reichel und Elisabeth Reussner. Nach bisheriger Kenntnis hatte dieses Ehepaar nur die Söhne Stanislaus, der in Prag starb, und Nikolaus, der Wirklicher Rat bei Herzog Moritz zu Sachsen geworden ist. Von einem dritten Sohn Valentin ist bis auf die mir überlassene handschriftliche Aufzeichnung des L. Reichel aus Neuchâtel, die mit "Stammbaum der Familie Reichel, 1340-1952" bezeichnet ist, nichts bekannt. Im Anschluß an die Letzte der adeligen Linie heißt es wörtlich:

"Valentin Reichel, 1552-1610 fodinis bei Geising in Sachsen, * Ursula? 8.9.1624.

Sohn:

Michael, 1588, + 27.4.1637, von den Schweden in Meissen getötet, Pfarrer zu Moldau in Böhmen 1618-1624, in Beckwitz 1629, Belgern 1636, * Anna Maria (?) 1596, + 21.8.?"

Dazu ist zu bemerken:

fodina heißt Grube, Bergwerk (mittellateinisch), mithin dürfte fodinis mit Bergmann zu übersetzen sein.

Geising ist ein Städtchen im Lande Sachsen, Kreis Dippoldiswalde. Beckwitz und Belgern gibt es im Kreise Torgau.

Aus dem Schriftwechsel mit dem Überlasser⁸⁾ der bis 1952 reichenden Auf-

zeichnungen, der in den Jahren 1970 und 1972 geführt wurde, ergibt sich nichts, was einer Aufklärung dienen könnte. Obendrein ist der Überlasser schon längst verstorben; er überließ mir den "Stammbaum der Familie Reichel, 1341-1952", weil er damit nichts anzufangen wußte und ihn aus Altersgründen los werden wollte. Es soll sich ein D.B. Reichel um die Familienforschung der Reichel bemüht haben, doch wurde schon vor 18 Jahren bezweifelt, daß er noch lebt. Eine Aufklärung liegt also außerhalb der Möglichkeit. Es lassen sich nur Vermutungen anstellen. Dabei ergaben sich zwei Überlegungen:

1. Eine bürgerliche Familie Reichel, die auf einen Valentin Reichel aus der Gegend Geising in Sachsen zurückgeführt werden kann, wird des Dekorums Willen Nikolaus von Reichel angehängt, dessen zweiter Sohn als Wirklicher Rat bei Herzog Moritz von Sachsen in Diensten stand. Dabei hat man den Valentin Reichel, den es sicherlich gegeben hat, denn er ist ja der Stammvater der bürgerlichen Familie Reichel, zum Bruder des Wirklichen Rats Nikolaus gemacht. Wie erklärt sich dann aber der Verzicht auf das Adelsprädikat, denn von Valentin an wird der Name Reichel nur noch in bürgerlicher Form geführt?
2. Sollte der Herzoglich-Sächsische Wirkliche Rat etwa einen unehelichen Sohn Valentin gehabt haben? Was an allen Fürstenhöfen möglich war, könnte doch auch in der Breslauer Patrizierfamilie von Reichel eingetreten sein? Sowohl der Rat Nikolaus v. Reichel als vermeintlicher Vater als auch der Stammvater der bürgerlichen Familie namens Valentin und dessen Nachkommen waren Sachsen oder Sachsen geworden. Man hat dem Sohn den Namen gegeben, seine Nachfahren Pastoren werden lassen, auf die Führung des Adelstitels aber verzichtet. Die angebliche nichtadelige Nachkommenschaft ist hier nicht mehr dargestellt worden. Es ist nicht einfach, jemanden zum Vater eines unehelich geborenen Sohnes zu machen. Andererseits wird man nicht behaupten können, daß diese Version abwegig ist.
Albrecht von Reichel hat jedenfalls von einem Valentin, dessen Sohn Michael und Kindern nichts gewußt, oder er hat sie bewußt verschwiegen. Fest steht jedoch, daß das den Adel führende Breslauer Patriziergeschlecht sowohl im Mannesstamm als auch in weiblicher Deszendenz ausstarb und auf Grund dessen der König von Preußen die Namen- und Wappenvereinigung mit dem von Tschirschky genehmigt hat. Wie die Dinge auch liegen mögen, paßt alles andere weder zeitlich noch räumlich zum Thema dieses Werks.

Stammfolge

Über den ersten Breslauer Einwanderer aus dem Geschlecht Reichel ist keine Klarheit zu gewinnen. Reichel⁹⁾ selbst beginnt seine Aufzeichnungen über das Geschlecht, aus dem er stammt, mit "Johann Reichell vixit circa Annum Christi 1340". Kein Wort mehr. Nach einer anderen Quelle soll dieser Johann nach Verlust von Hab und Gut aus Polen gekommen sein. Pfeiffer sieht hingegen einen Richlo aus Liegnitz als Einwanderer, der mit Hans Sachse von den Liegnitzer Herzögen eine jährliche Zinszahlung von 100 MK zu fordern hatte. Er soll auch in Breslau Zinsen aus der Badstube am Odertor und auf einem Hause besessen haben. Mehr weiß auch Pfeiffer über ihn nicht zu berichten, jedoch erwähnt er anschließend seinen Sohn Hans und dessen Brüder Nikolaus und Wenzel. Damit bestätigt er Reichel, der Johannes, Niclas, Wenceslaus

und Leonhard als Söhne des ersten Reichel benennt. Pfeiffers¹⁰⁾ textliche Ausführungen sind ganz eindeutig und klar, doch steht seine Tabelle¹¹⁾ dazu im Widerspruch, aber seine Tabellen sind nie seine starke Seite gewesen. Ganz anders stellt v. Witzendorff-Rehdiger die ersten beiden Generationen nach Richlo dar, den er offenbar von Pfeiffer übernommen hat und Weber und Rats-herr in Liegnitz, ab 1342 Bürger in Breslau sein läßt. Dem gegenüber ist aber eindeutig festzustellen, daß das Liegnitzer Urkundenbuch¹²⁾ weder im Text noch im Verzeichnis der Bürgermeister, Ratmänner, Stadtrichter und Schöffen und im Namenregister einen Reichel oder Richlo nennt. Auch in den Urkunden des Herzogs Ludwig I. von Brieg, die häufig in Liegnitz ausgestellt wurden, ist weder ein Richlo noch ein Reichel zu finden. Bei dieser Sachlage liegt kein Anlaß vor, von den Aufzeichnungen Reichels abzuweichen, zumal sich die textlichen Darstellungen von Pfeiffer bezüglich der Söhne des Einwanderers mit den Angaben Reichels decken. Demnach ergibt sich bezüglich der ersten drei Generationen folgendes:

Johannes oder Richlo

Söhne:

I. Johannes oder Hans, + 1387.

Er hatte 1379 Goy, d.h. Dürrgoy bei Breslau, erworben¹³⁾, verpfändete es aber schon 1380 mit einer Schuldverschreibung über 103 MK an Peter Trinkaus und dessen Schwiegersohn Nikolaus Jentsch mit der Bestimmung, daß ihn der Landeshauptmann zu Breslau in das Gut einweisen solle, falls er bis zum 24.3.1381 die Schuld nicht getilgt habe. Offenbar hat Hans die Schuld nicht bezahlen können, denn 1384 verkaufte Trinkaus das Gut Dürrgoy für 160 MK, also mit erheblichem Gewinn.¹⁴⁾ Von seinem Vater hatte Hans das Haus bei der Elisabethkirche geerbt und 1386 eine halbe MK Rente auf Hermannsdorf erworben.¹⁵⁾ 1383 wurde er als 1. Rats-herr aus dem Geschlecht in den Rat der Stadt Breslau gewählt.¹⁶⁾ Er bekleidete das Amt eines Konsuls noch einmal im Jahre 1387.¹⁷⁾

∞ Dorothea von der Wede.¹⁸⁾

Kinder:

Während nach Reichel Johann ohne Nachkommen blieb, rechnet ihm v. Witzendorff-Rehdiger, von Stein übernommen, acht Kinder an, was ausgesprochen unglaubwürdig ist.

Nicht ausgeschlossen ist, daß Dorothea, Margarethe und Katharina, die alle drei 1386 Nonnen im Katharinenkloster in Breslau waren tatsächlich seine Töchter waren.¹⁹⁾ Der als Sohn erwähnte dritte Rats-herr des Geschlechts war aber Sohn des Bruders Niklas und offenbar der Namengleichheit wegen zu Unrecht dem oben beschriebenen Hans zugerechnet worden, wie überhaupt fälschlicherweise Hans anstatt Niklas als Begründer eines 2. Stammes angesehen wurde. Durch diese Abweichung von Reichel ist es durch v. Witzendorff-Rehdiger und mit ihm durch Stein zu einem Durcheinander gekommen.

2. Niclas, s. Stamm I
3. Wenceslaus, s. Stamm II
4. Leonhard, + 1418.

1. Stamm

Niclas,

von Pfeiffer ausdrücklich als Bruder von Hans erwähnt.²⁰⁾ Er kaufte 9 MK Zins auf Malkwitz und 3 MK Zins auf Wiltschau. Seine Schuldner waren die von der Wede und von Sedlitz. Wahrscheinlich hatte er auch Zins auf Bogenau und weiteren Zins auf Wiltschau. Er betätigte sich als Kaufmann, bevorzugte aber Kreditgeschäfte. Man vermutet, daß er zunächst Kaufmann in Liegnitz war und daß er um 1350 Bürger in Breslau wurde.

∞ Hedwig Schreiber.²¹⁾

Hedwig:

1. Helene,
2. angeblich ein Wenzel.
3. Johannes, + 1433²²⁾ Freitag vor Oculi.

Zusammen mit seinem bei Reichel nicht erwähnten Bruder Wenzel verkaufte er gemeinsam den vom Vater geerbten Zins auf Bogenau und Wiltschau.²³⁾ Im Jahre 1417 wurde er für ein Jahr zum Konsul im Rat der Stadt Breslau gewählt.²⁴⁾ Er war der dritte Ratsherr aus dem Geschlecht, denn der Bruder seines Vaters, also sein Onkel Wenceslaus, war schon dreißig Jahre vor ihm als zweiter des Geschlechts gewählt worden. Stein bezeichnet ihn fälschlich als Sohn des ersten Rats Herrn Johannes und als dessen Nachfolger.²⁵⁾

∞ angeblich Agnes N.N., denn lt. Signaturbuch von 1433 gelobt "Andris Kannengiesser der Frau Agnis, Hannes Reichels Witwe, das Erbe Albrechtsgasse bei Michel Apteker, das er ihr verkauft hat, binnen Jahr und Tag zu gewähren."²⁶⁾

Kinder:

- 1.) Anton, 1465, Kaufmann in Breslau.
- 2.) Hans, 1465. Er war von 1442 bis 1465 Waagemeister in Breslau.
∞ Katharina N.N. Von ihr ist bekannt, daß sie 1462 von Günther Richter dessen Haus auf dem Salzmarkt gekauft hat.²⁷⁾

Sohn:

- (1.) Johannes.
Er war Kreuzherr zu St. Matthias und Kaplan zu St. Elisabeth zu Breslau. Durch Bulle des Papstes Alexander VI. de dato Rom 7.3.1496 wurde er zum Domherrn ernannt.²⁸⁾ Damit wurde der I. Stamm beschlossen.

2. Stamm

Wenceslaus Reichell I.

Er widmete sich vorzugsweise dem Geldgeschäft und muß sehr erfolgreich gewesen sein. Er hatte in den Jahren von 1381 bis 1391 Renten auf Henningsdorf, Hermansdorf, Kertschütz in den Kreisen Trebnitz, Breslau, Neumarkt, Pathendorf, Kreis Wohlau, Pläswitz, Kreis Striegau, Prisselwitz, Sadewitz, Schmiedefeld, alle Kreis Breslau, Rommenau und Wolfsdorf, Kreis Neumarkt, erworben. Im Jahre 1391 kaufte er 1/8 von Ransern und fünf Hufen in Stabelwitz bei Breslau, um sie aber noch im selben Jahr zu verkaufen.²⁹⁾

Schließlich kam er noch in den Besitz von Koberwitz, Kreis Breslau.³⁰⁾ Im Jahre 1386³¹⁾ wählte man ihn als Konsul in den Rat der Stadt Breslau, jedoch nur für das eine Jahr, zwischen den Jahren, in denen sein Bruder Johannes Konsul war. Er war der zweite Ratsherr aus dem Geschlecht. Ein Jahr später war er Königlicher Mann im Manngericht und Landesältester des Fürstentums Breslau.

∞ I. Dorothea Schrotthauer,
 ∞ II. nach 1396³²⁾ Dorothea von Mühlheim. (∞ I. Johann Beyer³³⁾, Herr auf Koberwitz, + 1396 und Schönbankwitz, Kreis Breslau, 1/2 Rackschütz und Groß Jänowitz, Ratsherr und Königlicher Mann), Tochter des Konrad von Mühlheim, Herrn auf Schwoitsch, des 11. Rats Herrn seines Geschlechts. Dorothea besaß Zins auf Jäckel, Kreis Wohlau, und auf Marschwitz, Kreis Neumarkt. Vom verstorbenen Sohne Kaspar Beyer aus erster Ehe erbt sie das halbe Dorf Gnichwitz, Kreis Breslau, das sie 1417 verkaufte.³⁴⁾

Kinder:

1. Wenceslaus II., s. Hauptast.
2. Katharina³⁵⁾,
 ∞ Nikolaus Riemer, + 1420, aus der Breslauer Mälzerfamilie, Landschöffe und nachher Breslauer Ratsherr und Königlicher Mann, Herr auf Jürtsch, Sohn des Nikolaus d.A. Riemer, Herrn auf Sadewitz.
3. Johannes³⁶⁾, Mitbesitzer von Stabelwitz und Ransern, Kreis Breslau, 1428 Königlicher Mann und Landesältester des Fürstentums Breslau. Er wurde 1429 als Konsul für ein Jahr in den Rat der Stadt Breslau gewählt und war damit der vierte Ratsherr aus dem Geschlecht.³⁷⁾
 ∞ Barbara³⁸⁾ von Bock.³⁹⁾

Kinder:

- 1.) Magdalena,
 ∞ 1440 Dietrich von Stosch, dem sie Anteile von Ransern zugebracht hat.
- 2.) Hieronymus, 1464, kinderlos.
- 3.) Laurentius (Lorenz), 1464. Kinderlos.
 Möglicherweise ist er mit dem Lorenz Reichel identisch, der als Schlesier an der Schlacht bei Tannenberg und an der Verteidigung der Marienburg als Rottenführer teilgenommen hat.⁴⁰⁾
- 4.) Barbara, 1464.
4. Leonhard.
 Er teilte sich mit seinem Bruder Johannes in Stabelwitz und Ransern. Im Jahre 1418 war er Landschöffe des Fürstentums Breslau.
 ∞ Dorothea von Bank I.⁴¹⁾ (∞ I. Kaspar Beyer, tot 1417, Herr auf Anteil Wangern und 1/2 Gnichwitz), Tochter des Hans Bank I und der Katharina von Burg.⁴²⁾
5. Niklas.
 1427 Bürger in Breslau, zwei Häuser in Breslau. Angeblich soll Wenzel I. noch zwei Töchter gehabt haben, über die aber nichts bekannt ist. Wahrscheinlich waren sie Nonnen in einem Kloster.

Hauptast

Wenceslaus II, + 1429.

Er ist nicht sonderlich hervorgetreten, zumal er vielfach krank war. Von ihm ist überliefert, daß er 1413 mit dem Ehemann seiner Schwester Katharina, dem Ratsherrn Nikolaus Rymer (Riemer) das Gut Jürtsch kaufte. Aus dem väterlichen Nachlaß erbte er Koberwitz, Kreis Breslau, das zur Hälfte sein Schwiegervater Nikolaus von der Heyde kaufte.

∞ Dorothea von der Heyde⁴³), Tochter des Vorgenannten (∞ I. Heinrich Schönhals).

Stein behauptet, daß Wenzel in I. Ehe mit Dorothea von Mühlheim verheiratet gewesen sein, die er selbst auf der gleichen Seite als Ehefrau von Wenceslaus, also als seine Mutter, vermerkt.⁴⁴) Stein berichtet in diesem Zusammenhang, daß es durch Vermittlung verschiedener Verwandter, u.a. seines Bruders Johannes, seines Schwiegervaters, des Hans, des Alexius von Bank I. und anderer zu einer Einigung zwischen Wenceslaus II und seiner Ehefrau wegen ihres Leibgedinges gekommen sei. Im Falle seines Todes solle sein Nachlaß von den Vormündern seines Sohnes zu Gelde gemacht und davon für 600 MK Zinse gekauft werden, die seiner Ehefrau zu ihren Lebtagen zur Verfügung stehen sollten.

Kinder:

1. Margarethe,

∞ Hans II. Bank, + 1664 (∞ II. Hedwig von Popplau), Sohn von Hans I. Bank und der Margarethe von Jenkwitz. (I. Linie, 1. Ast)⁴⁵)

2. Anna.

3. Wenceslaus III, + Prag 1460.

Er war ein besonders tüchtiger Kaufmann, der nicht nur Geldgeschäfte, sondern auch Fernhandel betrieb und seine gewerblichen Überschüsse in Landbesitz anlegte. Für 1443 sind ihm auch Wechselgeschäfte nach Venedig und Wien nachgewiesen.⁴⁶) Im Jahre 1441 kaufte er 1/2 Alt Schliesa, Kreis Breslau, mit dem er seiner Ehefrau ein Leibgedinge einräumte. Es folgten dann die Käufe 1444 von Thiergarten⁴⁷), Kreis Wohlau, 1446 Schönfeld, Kreis Brieg, 1447 Neidchen, Kreis Strehlau, das er aber schon im folgenden Jahr wieder verkaufte. Groß-Bresa, Kreis Neumarkt, war schon 1445 und 1447 mit seinen Renten belastet worden, so daß es ihm 1449 aufgelassen wurde. In gleicher Weise blieb es Günther Richter nichts anderes übrig, als seinem Gläubiger 1452 Schmolz, Kreis Breslau, aufzulassen. Im Jahre darauf erwarb er Pürbischau, Kreis Trebnitz, 1455 1/2 Prisselwitz, Kreis Breslau, und zusätzlich drei Hufen. Zwei Jahre später kam Kreiselwitz, Kreis Breslau, in seinen Besitz. So vereinigte sich ein großer Landbesitz in seiner Hand. Darüber hinaus lieh er Geld auf Güter, so auf Klein-Bresa, Gohlau und Puschwitz, Kreis Neumarkt, Groß-Nädilitz, Schalkau und Siebothschütz, Kreis Breslau, und Sponsberg, Kreis Trebnitz. Seine Ehefrau brachte ihm Anteile an der Fischerei zu Breslau zu, die zum Teil bereits von ihrem Vater erworben wurden, die sie aber durch Zukauf noch vermehrt hatte. Er war also ein reicher Mann geworden, der Ansehen genoß und 1443 als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde⁴⁸); dem Rat gehörte er mit Unterbrechung von zwei Jahren bis zu seinem Tode, also 16 Jahre im Wechsel als Konsul oder als Schöffe, an. Im Jahre seines Todes wurde er zum Schöffenpräses gewählt. Als solcher beteiligte er sich an einer Gesandtschaft an den Hof zu Prag, wo ihn überraschend der Tod ereilte. Er

sollte helfen, den Frieden vorzubereiten, der Jahre später durch den zweiten Thorner Frieden zwischen den Deutschen Orden und Polen herbeigeführt wurde. Als fünfter Ratsherr aus dem Geschlecht Reichel war er einer der Bedeutendsten. 1442 wurde er auch Königlicher Mann.

∞ I. Anna Auer, Tochter des Augustin Auer, eines Bürgers in Brieg.⁴⁹⁾

∞ II. Margarethe Hesse⁵⁰⁾, Tochter des Hans Hesse und der Anna von Bank I. Ihre Kinder hatten ihr Alt-Schliesa zu Lebzeiten überlassen. Nach ihrem Tode wurde es 1506 verkauft.⁵¹⁾

Kinder:

1.) Wenceslaus IV., * 1434, + 20.8.⁵²⁾ 1489 Ofen.

Er hatte 1457 die Universität Leipzig bezogen, nach dem unerwarteten Tod seines Vaters dessen Güter übernommen. 1469 verkaufte er Schmolz, erwarb dafür aber die andere Hälfte von Koberwitz und 1473 die zweite Hälfte von Prisselwitz. Koberwitz und Prisselwitz hat er 1482 an das Klarenkloster in Breslau aufgelassen, ob nach Verkauf oder Schenkung steht nicht fest. 1483 wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er als solcher und sechster Ratsherr aus dem Geschlecht bis zu seinem Tode im Jahre 1489, also sechs Jahre, angehört hat.⁵³⁾

Er war auch Königlicher Mann und Landesältester. Im Jahre 1489 begab er sich nach Ofen (Budapest), ob als Gesandter der Stadt Breslau oder, wie Reichel berichtet⁵⁴⁾, um beim König von Ungarn seine Außenstände einzumahmen, ist wohl kaum noch zu klären. Jedenfalls starb er dort am 20.8.1489 durch Gift, während er am königlichen Hofe weilte.

∞ 1460 Hedwig von Hörnig⁵⁵⁾, Tochter des Balthasar (Balzer) von Hörnig und der Hedwig Scholtz von Rosenthal, nicht Caspar von Hörnig, wie Stein fälschlich angibt.

Kinder: In der Reihenfolge von Reichel.

(1.) Johannes, Dr. med., Arzt (Physikus) in Breslau 1513.

(2.) Hieronymus. Er reiste auf dem Seewege nach Indien und ist verschollen.

(3.) Nikolaus, s. 1. Ast.

(4.) Stanislaus, s. 2. Ast.

(5.) Barbara,
∞ 1506 Siegmund Prüfer, + 14.1.1530⁵⁶⁾, * Freystadt, besuchte die Universität Leipzig, Baccalareus, 1497-1501 öffentlicher Notar, 1509 Schöffenschreiber, 1511 Syndicus in Breslau. Die Kinder dieser Ehe wurden 1535 in den Adelstand erhoben.⁵⁷⁾

(6.) Jonas, Herr auf Polnisch Baudiss, 1533. Er soll kinderlos gestorben sein.

1. Ast

Nikolaus Reichel, (* 1454), + Breslau 9.9.1532⁵⁸⁾, angeblich im Alter von 78 Jahren. Er erbt die väterlichen Güter Groß-Bresa, Kreis Neumarkt, und 1/2 Alt Schliesa, Kreis Breslau. Das letztgenannte Gut wurde der Mutter zu Lebzeiten überlassen, jedoch nach ihrem Tode 1506 verkauft.⁵⁹⁾ Im Jahre 1515 wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt,

dem er ununterbrochen 18 Jahre im Wechsel als Konsul oder als Schöffe angehört hat.⁶⁰⁾ In den Jahren 1520 und 1521 war er Oberkämmerer der Stadt und 1523 stellvertretender Schöffenpräses, also 2. Schöffe. Die Angabe von Gomolcky, daß er 1526 Verwalter der Landeshauptmannschaft wurde, entspricht nicht den Tatsachen.⁶¹⁾ Er war der siebente Ratsherr seines Geschlechts und hatte als solcher die Reformation Breslaus in allen Phasen miterlebt. Im Rahmen der Reformation ergriff die Stadtverwaltung u.a. Maßnahmen gegen das Bettelunwesen. Man schuf ein Almosenamt mit der Aufgabe, die Armen zu betreuen. Nikolaus wurde der 1. Vorsteher dieses Almosenamtes.⁶²⁾ Am 9.9.1532 ist er gestorben.

∞ I. Margarethe von Fruberg, nicht Freyberg, wie anderwärts angegeben wurde. Sie war die Tochter von Hans von Fruberg, eines Kurfürstlich Sächsischen Rats und Hauptmanns von Pirna und Tetschin, Herrn auf Klein-Tetschin in Meissen, und der von Leutsch.⁶³⁾

∞ II. Ursula von Domnig⁶⁴⁾, Tochter des Hans von Domnig und der Hedwig von Popplau.⁶⁵⁾ Ursula war also die Enkelin des hingerichteten Ratspräses und Landeshauptmanns Heinze von Domnig.

Kinder: Nach v. Witzendorf-Rehdiger und daher auch nach Stein ein Sohn, 2 Töchter, in Wirklichkeit, nach Reichel, 4 Söhne, 4 Töchter, also 8 Kinder:

1. Barbara, (* 1512), + 7.8.1569, 57 Jahre alt.
∞ Wolf von Büttner, * 1512, + Breslau 7.8.1569, 57 Jahre alt, Rats Herr in Breslau, Königlicher Mann und Landesältester, Herr auf Günt herwitz, Kreis Trebnitz, und Sacherwitz, Kreis Breslau, Sohn des Caspar von Büttner (Adel seit 1532) und der Anna Clement aus Faulbrück.⁶⁶⁾
2. Servatius, s. 1. Zweig.
3. Wenceslaus V.,
Herr auf Przidlawitz, Hauptmann von Biebersburg in Ungarn. Von ihm ist nichts bekannt.
4. Lazarus, auf Herdain bei Breslau, starb als Junggeselle.
5. Martha⁶⁷⁾, + im Alter von 74 Jahren.
∞ Stephan von Heugel, * 3.5.1497, + 22.12.1556.⁶⁸⁾ Er war ursprünglich päpstlicher Kämmerer und Kanonikus in Breslau, resiginierte und wurde evangelisch. Generalsteuereintnehmer der Fürsten und Stände. Erbländisch-böhmischer Adel am 12.10.1539, Sohn des Lorenz von Heugel und der Klara von Popplau, Begründer des Breslauer Patriziergeschlechts.⁶⁹⁾
6. Hedwig,
∞ Sebald Bache von Perschütz, Sohn des Hans Bache von Perschütz und der Magdalene Schwartz von Oberdorf.⁷⁰⁾
7. Magdalena, (* 1522), + 25.4.1585, 63 Jahre alt.
∞ 1540 oder 1542 Georg V von Artzat aus Kronweissenburg/Elsass, Begründer des Breslauer Patriziergeschlechts.⁷¹⁾
8. Israel, s. 2. Zweig.

1. Zweig

Servatius, (* 1515, + 20.12.1569⁷²⁾, 54 Jahre alt.

Neben Wenceslaus II kann er wohl mit Recht als Bedeutendster des Geschlechts angesehen werden. Er wurde Kaufmann, ohne daß er als solcher

besonders hervorgetreten ist. Ihm gehörten die Güter Jenkwitz und Sacherwitz.⁷³⁾ Als achter seines Geschlechts wurde er, zunächst als Schöffe, 1546 in den Rat der Stadt Breslau gewählt.⁷⁴⁾ Er hat ihm ohne Unterbrechung 24 Jahre lang bis zu seinem Tode angehört. In dieser Zeit bekleidete er in sechs Jahren das Amt des Ober-Kämmerers der Stadt, sechsmal das Amt des stellvertretenden Ratspräses und damit das Amt des Bürgermeisters. 1563 und 1564 war er Schöffenpräses und letztlich von 1567⁷⁵⁾ bis zum Tode drei Jahre Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau.⁷⁶⁾ Von den 24 Jahren seiner Ratsangehörigkeit hat er in 17 Jahren Spitzenstellungen bekleidet und hat sich damit von den vierzehn Ratsherren des Geschlechts weit herausgehoben. In den Jahren als Ratspräses war er auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.⁷⁷⁾ Sonst ist von ihm bekannt, daß er am Ring ein Haus von 16 Ellen Frontbreite besessen hat.⁷⁸⁾ Er war auch Kirchvater der Elisabethkirche in Breslau, der er zusammen mit Jakob Gatz 1560 die neugegossene Seigerglocke mit Inschrift schenkte.⁷⁹⁾

∞ 1543 lt. Traumatrikel der Elisabethkirche zu Breslau Nr. 15 mit Esther Schwarz von Obterdorf, Tochter des Sebastian Schwarz⁸⁰⁾ von Obterdorf aus Augsburgs Geschlecht, das in Breslau eingewandert war.

Kinder:

1. Nikolaus, + 4.4.1586.⁸¹⁾
Herr auf Borne, Kreis Neumarkt. Er war Königlicher Mann und Landesältester und wurde 1576 als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt,⁸²⁾ in dem er in den zehn Jahren bis zu seinem Tode nur von der achten bis zur 5. Schöffenstelle aufstieg.
∞ Eva von Bank⁸³⁾, + 16.4.1600, (∞ II. Georg Ashelm), Tochter des Anton von Bank I, Herrn auf Borne, Radaxdorf, Lobetinz, alle Kreis Neumarkt, Sillmenau, Oldern und Benkwitz, Kreis Breslau, der Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau war, und der Anna von Rehdiger. Eva brachte ihrem ersten Ehemann Borne, nach dessen Tod ihrem zweiten Ehemann Borne und Oldern zu. Die Ehe blieb kinderlos. Da in der Ehe seiner Eltern nach Nikolaus nur noch zwei Töchter geboren wurden, starb der 1. Zweig wieder ab.
2. Hedwig,
∞ David von Kössler⁸⁴⁾, * 23.6.1533, + 24.1.1611, Herr auf Tschammendorf, zeitweise Stadtkämmerer, Schöffenpräses und stellvertretender Ratspräses und damit Bürgermeister von Breslau, Königlicher Mann, Sohn des Hans von Kössler, Adel seit 29.5.1534, und der Christine Uthmann von Schmolz.
3. Anna, (* 1547), + 31.7.1611,
∞ 1567 Jakob von Rehdiger, + 1583, Herr auf Pologgwitz und Wangern, Sohn des Niklas von Rehdiger und der Anna von Morenberg.⁸⁵⁾
4. Regina, Schwester der unter 5 genannten Maria,
∞ Jakob von Büttner, Sohn des Balthasar von Büttner und der Anna von Hertwig.⁸⁶⁾
5. Maria, Schwester der Vorigen,
∞ Lorenz von Büttner, + 20.10.1584, Herr auf Sacherwitz, Bruder des Vorigen.⁸⁷⁾
6. Magdalena, + 4.8.1599.⁸⁸⁾
∞ Johann Woyssel von Woisselsdorf, Dr. med., kaiserlicher Leibarzt, (* 1544), + 10.2.1586.

7. Katharina,

∞ I. Breslau 1575 Johann (Hans) von Pipliss, (* 1529), + 1585, Sohn des in Breslau eingewanderten Wilhelm von Pipliss aus schottischem Adelsgeschlecht⁸⁹⁾ und der Margarethe Garn oder Garnin.

∞ II. Sebastian d.J. Helwig, + Breslau 1596, Bürger in Breslau, Herr auf Klein Kraschen, Kreis Oels, Sohn des Sebastian Helwig und der Elisabeth Beyer.⁹⁰⁾

2. Zweig

Israel⁹¹⁾, (* 1529), + Breslau 25.5.1600⁹²⁾, 71 Jahre alt.

Er war Herr auf Herdain und Grüneiche bei Breslau (später eingemeindet) und wurde 1570⁹³⁾ in den Rat der Stadt Breslau gewählt. Er hat diesem 30 Jahre hindurch ununterbrochen bis zu seinem Tode im Wechsel als Schöffe oder als Konsul angehört.⁹⁴⁾ In dieser Zeit war er siebenmal stellvertretender Schöffenspräsident, sechsmal Schöffenspräsident und sechsmal stellvertretender Ratspräsident und damit Bürgermeister. Die höchste Spitze, das Amt des Ratspräsidenten und Landeshauptmanns hat er nicht erreicht. Er war der neunte Ratsherr seines Geschlechts. 1573 war er als Schöffe, 1574 als Konsul zugleich Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.⁹⁵⁾

∞ I. Hedwig von Uthmann und Rathen, Tochter des Hieronymus von Uthmann und Rathen und der Hedwig von Rindfleisch.

∞ II. Magdalena von Holtz⁹⁶⁾, (∞ I. Johann Paudinus), Tochter des aus Köln am Rhein eingewanderten Jan von Holtz, Herrn auf Wasserjentsch, Eckersdorf und Althofdürr, alle Kreis Breslau, und der Katharina von Heyland. Der Vater hatte in zwei Ehen 28 Kinder, Magdalene war das 26. Kind.

Kinder aus I. Ehe:

1. Israel d. Jüngere⁹⁷⁾, erbte von seinem Vater Grüneiche.
∞ Maria Drümel, * 1556, + 17.11.1616, 60 Jahre alt.⁹⁸⁾

Kinder:

- 1.) Hedwig, + 26.11.1628,
∞ Gottfried Radmann⁹⁹⁾ (nicht Rathmann), Herr auf Kattern bei Breslau. Sohn des Professors Dr. Christoph Radmann und der Maria Lindner.
 - 2.) Daniel, + jung.
 - 3.) Gottfried, von ihm ist nichts bekannt.
2. Daniel. Er ist auf einer Bildungsreise in Venedig gestorben.
 3. Jakob, + 18.4.1613 im Alter von 51 Jahren.¹⁰⁰⁾
Er erwarb das Gut Tschansch bei Breslau und war Steuereinnehmer der Herren Fürsten und Stände in Ober- und Nieder-Schlesien. Er hatte 1579 in Ingolstadt studiert. Im Jahre 1602 wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt und blieb in dieser Funktion bis 1611. Bis zu seinem Tode war er Konsul. 1613 ist er auf seinem Gut tödlich verunglückt durch einen Sturz von der Höhe¹⁰¹⁾ (wahrscheinlich vom Dach eines Gebäudes).
∞ Anna Schlafer, Tochter des Qurin Schlafer auf Nimkau, Kreis Neumarkt.¹⁰²⁾

Kinder:

- 1.) Rosina, (* 1589), + 1619, 30 Jahre alt.
 ∞ Niclas von Krüger, Herr auf Buselwitz, Kreis Oels.
- 2.) Sigismund, + 18.9.1628 im Alter von 35 Jahren, Herr auf Tschansch.
 ∞ Anna Maria von Rehdiger a.d.H. Pollogwitz. * 6.5.1602, + 13.4.1627, Tochter von Jakob d.J. von Rehdiger und der Maria Fürst von Kupferberg.¹⁰³⁾

Sohn:

- Carl Sigismund, * 9.6.1623, + 12.11.1628 im Alter von 5 Jahren.
 Mit ihm erlosch nicht nur der 2. Zweig, sondern der ganze 1. Ast.
- 3.) Justina, * 7.1.1590, + 24.10.1634.
 ∞ Servatius von Reichel, * 5.1.1572, + 4.7.1624, Landschöffe des Fürstentums Breslau, Präses des Königlichen Manngerichts¹⁰⁴⁾, nach anderen Quellen als Jurist nur Beisitzer im Landrecht des Fürstentums Breslau, Sohn des Paulus von Reichel, Herrn auf Schöbekirch, Kreis Neumarkt, und der Martha von Uthmann und Schmolz. Servatius gehörte zum 2. Ast. (s.d.).
 - 4.) Anna Maria, * 30.12.1591, + 1640,
 ∞ Johann Scheps von Buntzelwitz, Herr auf Heidänichen.
 - 5.) Regina, * 1603, + 1623, 20 Jahre alt.
 - 6.) Carl Jakob, * 5.11.1595, + 5.8.1596.
 - 7.) Friedrich, (* 1598), + 15.3.1619, 21 Jahre alt.
 - 8.) Juliana, * 7.8.1601, + nach 1640,
 ∞ 15.2.1627 Gottfried Martin von Debitz¹⁰⁵⁾, * 14.9.1592, + Breslau 23.9.1652. In der Jugend Stadtfähnrich, später Generalsteuer-einnehmer in Ober- und Niederschlesien. Zwei Jahre vor seinem Tode kaufte er Barottwitz, Kreis Breslau. (∞ I. 9.5.1616 Maria Jakob, + 27.10.1625). Sohn des Andreas Martin von Debitz und der Lukretia Eckergen-Dressler.
 - 9.) Carl Jakob, * 13.10.1607, + im Feldlager von Glückstadt in Holstein 1.11.1628.
 - 10.) Hans Heinrich, * 1610, + 1614, 4 Jahre alt.

Kinder aus II. Ehe des Israel d.Ä.:

4. Otto, + bei Glückstadt 1628 als Kapitänleutnant,
 ∞ Elisabeth Schieferdecker.
5. Margarethe, + als Jungfrau.
6. Magdalene.
 ∞ Mattheus Böck von Greissau¹⁰⁶⁾ Herr auf Krickau, Bürger in Breslau, Sohn des Georg Böck, Herrn auf Greissau b. Neisse O/S.

2. Ast

Stanislaus von Reichel, + Breslau 17.5.1542 in der großen Pest.

Am 22.2.1523 brannte ihm als Bräutigam zu Ehren die junge Bürgerschaft Breslaus auf dem Salzring Fässer ab.¹⁰⁷⁾ Dabei verbrannte eine Salzbude. Er wurde Kaiserlicher Bergverwalter und bedauerte 1531 selbst viel Kuxe in Joachimsthal in Böhmen.¹⁰⁸⁾

∞ Apollonia von Rindfleisch. Sie starb am gleichen Tage wie ihr Ehemann, am 17.5.1542, an der Pest, Tochter des Christof von Rindfleisch¹⁰⁹⁾, Herrn auf Strachwitz, und der Hedwig Scholtz von Rosenthal.

Kinder:

1. Nikolaus, + 1575,
 ♂ Elisabeth Reussner¹¹⁰⁾, * 1523, + 8.12.1598.

Kinder:

- 1.) Stanislaus, + Prag, immatrikuliert 1595 Universitäten Leipzig und Jena, Wintersemester 1616 Universität Frankfurt/O.¹¹¹⁾ Es ist fraglich, ob eine Person.
 - 2.) Nikolaus. Er wurde Wirklicher Rat bei Herzog Moritz von Sachsen.
 Hier soll sich der vermeintliche Sohn Valentin anschliessen, von dem eingangs zu diesem Abriß die Rede ist, der die bürgerliche Linie eröffnet haben soll, die noch bis 1952 aufgezeichnet ist.
2. Stanislaus der Jüngere, + 16.5.1566 als Junggeselle.
 3. Johannes, * 1537¹¹²⁾, + 1605.
 Herr auf Schöbekirch, Kreis Neumarkt. Er besaß ein Haus in Breslau an der Fischerpforte¹¹³⁾ und war 1598 Kunde lt. Geschäftsbuch von Kaspar Uthmann in Breslau.¹¹⁴⁾
 ♂ I. Christine von Hertwig¹¹⁵⁾, + Breslau 1586, Tochter des Johannes von Hertwig, Kaiserlichen Oberzollamtmanns in Niederschlesien, Herrn auf Wohnwitz, Kreis Neumarkt, und der Anna Pipliss.
 ♂ II. Barbara Wunderlich¹¹⁶⁾, * 1565, + 5.12.1599, Tochter des Andreas Wunderlich auf Michelwitz und der Martha von Ponikau.

Kinder aus I. Ehe:

- 1.) Johannes, * 9.1.1578, + 19.8.1578.
- 2.) Nikolaus, * 10.8.1579, + 1649.
 Hofrichter zu Breslau, Besitzer von Anteilen am Teufelsbuch, Kreis Neumarkt. Am 31.7.1607 kaufte er von Caspar Pfförtner von der Hölle dessen Anteil im Teufelsbruch, das spätere Freigut Bruch Nr. 1 für 3000 Taler Schlesisch und bewarb sich am 2.6.1609 bei der Kaiserlichen Hofkammer in Breslau um die käufliche Verleihung der Ober- und Niedergerichte auf den Gütern Bruch, Grünthal und der dabei gelegenen Mühle. Am 25.3.1608 lieh er dem Antonius Pfförtner von der Hölle auf dessen Gut Grünthal 500 Taler Schlesisch und am 25.4.1609 noch einmal 650 Taler. Im Jahre 1623 wurde sein Gut durch ein schweres Unwetter stark beschädigt, so daß er sich von Friedrich von Keul auf Politz, Kreis Liegnitz, und Polkendorf 1200 Taler Schlesisch leihen mußte.¹¹⁷⁾
 ♂ I. Katharina Matte¹¹⁸⁾, Tochter des Andreas Matte, Herrn auf Possen, Kreis Bunzlau, und der Barbare von Poley.
 ♂ II. Margarethe Crato von Krafftheim¹¹⁹⁾, Tochter des Johannes Baptista Crato von Krafftheim, Herrn auf Rückers, Grafschaft Glatz, und der Anna von Heugel.
- 3.) Johannes, * 23.4.1582,
 ♂ Barbara Rötel von Reichenau.
- 4.) Paul, * 29.3.1585, + in Hamburg als Junggeselle.

Kinder aus II. Ehe:

- 5.) Andreas, * 9.6.1589, + 26.8.1589.
- 6.) Susanne, * 11.2.1591, + 1609 im Kindbett.
 ♂ Andreas Röber, Herr auf Oldern und Benkwitz, Kreis Breslau.

7.) Heinrich, s. Fortgeführter 2. Ast.

4. Jemina oder Gemina (* 1527), + 4.3.1590, 63 Jahre alt,
 ∞ 1544 Georg von Rohn¹²⁰), tot 1579, Kaufmann in Breslau, Sohn
 von Georg von Rohn, eines Bürgers in Breslau, + 1534, und der Barba-
 ra Helmann.
5. Susanne, + 5. oder 9.1.1590, begraben St. Maria-Magdalena-Kirche
 zu Breslau,
 ∞ Christoph von Tarnau und Kùhschmaltz¹²¹), Herr auf Kattern, +
 25.5.1568, begraben zu St. Elisabeth in Breslau, Sohn des Yban von
 Tarnau, Herrn auf Kùhschmalz, des Hofrichter in Breslau, der aus
 Mähren stammte, und der Anna von Bank. (∞ I. Anna Emrich, Toch-
 ter des Hans Emrich auf Görlitz¹²²), ∞ II. Magdalena Steyer, Toch-
 ter des Michael Steyer.)¹²³)
6. Hedwig, + 1612,
 ∞ Erasmus Krüger¹²⁴), Herr auf Boguslawitz.
7. Apollonia, + 29.11.1559.
 ∞ Daniel von Schilling¹²⁵), * 14.2.1506, + Breslau 9.3.1563, Hauptgläu-
 biger der Handelsgesellschaft Popplau, verfügte über reichen Landbe-
 sitz (∞ I. Hedwig von Rehdiger, * 16.10.1520, + 2.6.1557), Begründer
 der Breslauer Linie.
8. Paul, + 26.8.1586, Herr auf Schöbekirch, Kreis Neumarkt, das er am
 27.12.1580 kaufte.
 ∞ 1571 Martha von Uthmann und Schmolz, + 10.1.1589 (∞ II. 1588
 Obersteutnant Gottfried Rybisch), Tochter des Gregor d.Ä. von Uth-
 mann und Schmolz.

Sohn:

Servatius, Breslau 5.1.1473, + Breslau 24.7.1624¹²⁶), 50 Jahre alt.
 Er wurde 1591 an der Universität Frankfurt/O., im Sommersemester
 1594 an der Universität Jena immatrikuliert.¹²⁷) Als Jurist wurde
 er Assessor am Landgericht des Fürstentums Breslau.
 Im Artikel "Siegelnde Bürger in Schlesien" erwähnt.¹²⁸)
 ∞ Justina von Reichel, * 7.1.1590, + 24.10.1634, Tochter des Jakob
 von Reichel und der Anna Schlaher. (1. Ast, 2. Zweig).

Fortgeführter 2. Ast

Heinrich, 11.4.1595¹²⁹), anders 12.7.1595/1599, + 12.7.1646.¹³⁰)

Er wurde nach einem Besuch seines Gutes Magnitz in Hartlieb auf offener
 Straße erschossen. Im Alter von 23 Jahren war er am 27.6.1618 an der Uni-
 versität Leiden als Rechtsstudent immatrikuliert worden.¹³¹) Er besuchte
 auch die Universitäten Jena und Straßburg und unternahm dann Bildungs-
 reisen nach Frankreich, Italien und England. Er besaß die Güter Magnitz,
 Zaumgarten, beide Breslau, Marschwitz, Kreis Neumarkt, und Klein Rastel-
 witz¹³²), Kreis Breslau, und Schmolz.

Im Jahre 1625 wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt,
 dem er zunächst elf Jahre lang als solcher und dann noch einmal im Jah-
 re 1642 angehörte. In den Jahren 1637 bis 1641, 1643-1646 war er Konsul,
 ohne eine der ersten Stellen zu bekleiden.¹³³)

Er war der 12. Ratsherr seines Geschlechts. Immerhin wurde er 1643 zum

Kriegskommissarius und zum Schulpräses innerhalb des Ratskollegiums berufen. Außerdem war er Landesältester des Breslauer Fürstentums.¹³⁴⁾ Sein Wappenschild hing in der Elisabethkirche.

∞ 15.9.1625¹³⁵⁾ Anna Magdalena von Sebisch, * 23.11.1603, + 4.5.1667¹³⁶⁾, Tochter des Kaiserlichen Rats und Landeshauptmanns Adam von Sebisch, Herrn auf Marschwitz und Wessig, und der Magdalena von Artzat.¹³⁷⁾

Kinder:

1. Adam Wentzel, s. 1. Zweig, 13. Ratsherr des Geschlechts.
2. Heinrich, * 7.12.1629, + Breslau 21.3.1712¹³⁸⁾, begraben 24.4.1712. Er hatte von seinem Vater Magnitz, Kreis Breslau, geerbt, das er am 25.6.1693 an Hans Georg von Lindeiner verkaufte.¹³⁹⁾ Im Jahre 1670 wurde er in den Rat der Stadt gewählt, dem er als letzter Ratsherr aus dem Geschlecht bis zu seinem Tode 42 Jahre hindurch angehört hat. Ab 1693 findet man ihn entweder als Schöffenspräses oder auf der 2. Konsulstelle, also als stellvertretender Ratspräses und Bürgermeister. So fehlerhaft Steins Ausführungen über das Geschlecht Reichel sind, so weiß er bezüglich Heinrich dem Jüngeren zu berichten, daß dieser 1712 zum Ratspräses gewählt wurde. Er war aber schon so gebrechlich, daß er sich zur Wahl im Rathaus hat tragen lassen. Stein zitiert den Eintrag im Ratsverzeichnis wörtlich wie folgt: "Alldieweil er aber wegen sehr hohen alters und schwachheit die Last dieses schweren officii zu ertragen sich nicht getrauet, hat er selbtes alsbald widerumb resigniert und disfalls den Herrn syndicum Gottfried Riemer von Riemberg als einen darzu absonderlich von ihm erbetenen Freund stat seiner eine sermon coram dominis consularibus halten lassen, nach derer endshaft er von seiner stelle des praedidii aufgestanden, mit wenigen worten abschied genommen, glückliche regierung und alles gute anerwünscht, darauf aber sich wieder aus der Ratstube nach hause tragen lassen und ist hernach die wahl vollzogen worden. Es hat ihm aber herr von Reichel unter andere den titel als praeses emeritus wie auch alle einem praesidi zukommende begrabnis solennis vorbehalten." Heinrich ist bald darauf am 21.3.1712 gestorben und mit den Ehren eines Präses beerdigt worden.

Ergänzend ist noch zu erwähnen, daß er als Ratsherr dem Mühlenamt der Stadt vorstand, daß er Oberkommissar der Zeughäuser, der Tore und Pulvertürme sowie Executionsherr gewesen ist. Außerdem war er Präses des Konsistoriums und Vorsteher der Elisabethkirche.¹⁴⁰⁾ Zeitweise war er auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.¹⁴¹⁾

Mit seiner Ehefrau vermachte er vor seinem Tode der Rehdigerschen Bibliothek 1000 schlesische Taler.¹⁴²⁾

∞ 18.6.1675 Anna Dorothea Burckhardt von Löwenburg, * 21.11.1647, + 13.9.1711, Tochter des Hans Burckhardt von Löwenburg, eines Breslauer Ratsherrn und Oberkriegskommissars, und der Dorothea Röber.¹⁴³⁾

Professor Stief verfaßte bei seinem Tode ein Trauergedicht, das er mit folgendem Verse beschloß:

"Es wird des Ruhm genug vor deinen Nahmen bleiben,
Daß Niemand fähig sey, dein Lob recht zu beschreiben."¹⁴⁴⁾
Die Ehe blieb kinderlos.

3. Hans Wilhelm, s. 2. Zweig.
4. Karl Sigismund, * 10.4.1634, + 1690,

Rat und Hofmeister beim Regierenden Herzog von Holstein-Sonderburg Christian Adolf.

5. Ernst Friedrich, * 1636, + Paris 7.1.1677 in französischen Diensten.
6. Albrecht, * 23.4.1638 nachts 12 Uhr, + 22.8.1697, Stadtmajor, auch Stadtwachtmeister. Er hat sich durch seine Aufzeichnungen über die Breslauer Rats- und Stadtfamilien des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit ein unvergängliches Verdienst erworben. Es gereicht mir zur Ehre, auf der Grundlage seiner Aufzeichnungen ihm und Breslau durch das hier entstehende vierbändige Werk ein Denkmal zu setzen.
 ∞ I. 4.10.1678 Susanna Rosina Burckhardt von Löwenburg, * 28.6.1649, + 10.11.1694.¹⁴⁵⁾
 ∞ II. 2.5.1696 Maria Barbara von Rosenberg, * 19.4.1648.

Tochter aus I. Ehe:

Susanne Eleonora, * 1.4.1680,

∞ 1698 Samuel Balthasar von Goldbach, Sohn des Balthasar von Goldbach, des zeitweisen Kämmerers der Stadt Breslau (Adelstand vom 16.5.1698), und der Susanne Katherina Ursula Zange.¹⁴⁶⁾

7. Barbara Magdalena, * 10.8.1640, + 1.10.1679 als Jungfrau.
8. Christian, * 21.8.1642, + Mecheln 4.8.1677 als Leutnant in einem Regiment zu Fuß der Generalstaaten der Vereinigten Niederlande unter Herzog von Holstein. Wahrscheinlich ist er im Zweiten Holländischen Kriege (von 1672-1679), mit dem Ludwig XIV. Holland überfiel, gefallen.
9. Eva Susanne, * 24.2.1646,
 ∞ 27.11.1680 Maximilian Lincke von Hyssbach¹⁴⁷⁾, Herr auf Seschwitz, Kreis Breslau (∞ I. Oltaschin bei Breslau 3.11.1665 Anna Magdalene von Schilling).

1. Zweig

Adam Wenzel, * 27.5.1627, + 23.7.1668¹⁴⁸⁾ im Alter von 41 Jahren.

Er bezog die Universitäten Straßburg, Helmstedt und Leiden und bereiste darauf Italien, Österreich und Ungarn. Vom Vater erbte er die Güter Magnitz, Zaumgarten und Klein Rasselwitz, Kreis Breslau. Seine Ehefrau brachte ihm noch Barottwitz zu. Ein Jahr nach seiner Eheschließung wurde er in den Rat der Stadt Breslau gewählt. Er war der 13. Ratsherr aus dem Geschlecht, von 1563 bis 1660 Schöffe, von 1661 bis 1668 Konsul, die letzten vier Jahre als Kämmerer. Überraschend früh ist er gestorben.¹⁴⁹⁾

∞ 1652 (Fastnacht) Anna Justina Martin von Debitz aus Barottwitz, + 17.9.1667. Tochter des Gottfried Martin von Debitz und der Juliane von Reichel a.d.H. Tschansch.¹⁵⁰⁾

Kinder:

1. Gottfried Heinrich, * 31.1.1656, Kaiserlicher Leutnant.
 ∞ Anna Margarethe Fölckel, Tochter des Dr. med. Christian Fölckel, des Stadtarztes in Strehlen, und der Margarethe Lutther.¹⁵¹⁾

Sohn:

Julius Amandus, + als Kind.

2. Adam Wenzel, * 7.9.1657.

3. Ernst Wilhelm, * 12.8.1660, + 1669.
4. Christian Sigmund, * 26.10.1661, + 29.10.1661.
5. Anna Juliana, * 11.4.1664,
 ∞ George von Fritsche, Herr auf Dobergast und Niklasdorf.
6. Barbara Eleonore, * 4.4.1666,
 ∞ I. Hermann Pucher von der Puche¹⁵²⁾ (* 1648), + Oktober 1705,
 Sohn des Siegmund Pucher von der Puche, Herrn auf Dürrjentsch, und
 der Maria Magdalene von Kyckpusch,
 ∞ II. Oberstleutnant von Oppeln,
 ∞ III. Hauptmann von Schweinichen.
 Durch den frühen Tod der Söhne und des Enkelsohnes ist der 1. Zweig
 vorzeitig erloschen.

2. Zweig

Hans Wilhelm, * 26.12.1631, Breslau, Elisabethkirche, + Kaltenhof in Holstein 19.9.1690.¹⁵³⁾ Am 25.9.1651 wurde er an der Universität Leiden immatrikuliert¹⁵⁴⁾, um Jura zu studieren. Nach dem Studium trat er in holsteinische Dienste und wurde Fürstlich Holsteinisch-Lübeckischer Geheimer Rat und Oberamtmann des Bistums Eutin. Er erwarb die Güter Westensee und Kaltenhof in Holstein.

Auf seinen Antrag wurde das Geschlecht 1673 als altadelig erklärt; seitdem wurde ihm und seinen Nachkommen stets der freiherrliche Charakter zuerkannt, ohne daß eine Erhebung in den Freiherrenstand nachzuweisen ist.¹⁵⁵⁾ Die Führung des Freiherrentitels ist nie beanstandet worden, und auch in der einschlägigen Literatur ist davon ohne Kritik Kenntnis genommen worden¹⁵⁶⁾,

∞ in Holstein 18.6.1672 Anna von Rantzau a.d.H. Breitenburg aus holsteinischem und dänischen Geschlecht, + Schlanitz, Kreis Breslau, 8.9.1737.¹⁵⁷⁾

Kinder:

1. Hans Friedrich, * Januar 1673 Frühgeburt, + nach der Nottaufe.
2. Maria Amalie, * Eutin 7.12.1673,
 ∞ N. von Holsten, Oberst eines Dragoner-Regiments in Holstein.
3. Josias Heinrich, * Eutin 30.9.1675, + 1680.
4. Benedictus, bisweilen auch Hans oder Johannes Benedikt genannt.
 * Westensee/Holstein 26.3.1677, + Schlanitz 13.1.1741.¹⁵⁸⁾ Er wurde schleswig-holsteinischer Offizier und nahm als herzoglich schleswig-holsteinischer Oberst, nach anderen als Generalmajor, nach Schmettow als Kaiserlicher Oberst am Spanischen Erbfolgekrieg (1700-1714) teil, überlebte diesen, besonders die Schlacht von Oudenaarde (Belgien) (11.7.1708), in der Prinz Eugen und Herzog von Marlborough die französischen Truppen unter Vendôme schlugen. Nach dem Kriege kehrte am 4.10.1713 er nach Schlesien zurück, wo ihm die Güter Schlanitz, Kreiselwitz, Haberstroh, Kreis Breslau, zufielen.
 s. Ausklang der Familie von Reichel.
5. Hans Wilhelm, * Westensee (Holstein) 24.10.1678. Er fiel als schleswig-holsteinischer Kapitän der Infanterie in der Armee von Prinz Eugen in der vorerwähnten Schlacht bei Oudenaarde (Belgien) am 11.7.1708.
6. Karl Breide, * Westensee (Holstein) 25.2.1680, + 1681.

7. Christian Albrecht, * Eckernförde 28.3.1681, gefallen als Leutnant in einem schleswig-holsteinischen Regiment in der vorerwähnten Schlacht von Oudenaarde (Ostflandern) am 11.7.1708.
8. Otto Heinrich, * Neuenhof 22.4.1682, + jung.
9. Karl Breide, * Neuenhof 6.7.1683, Gesandter in Schweden.¹⁵⁹⁾
10. Anna Dorothea, * Eckernförde 12.8.1684.
11. Adam Sigismund, * Kaltenhof (Holstein) 19.10.1685, gefallen als Fähnrich in der Schlacht bei Oudenaarde am 11.7.1708.
12. Anna Magdalene, * Kaltenhof 1690.

Ausklang der Familie von Reichel

Benedikt, oft Hans Benedikt genannt.

* Westensee (Holstein) 26.3.1677, + Schlanz, Kreis Breslau, 13.1.1741 (s. vorstehend als 4. Kind genannt). In der Literatur unterschiedlich mit Herzoglich schleswig-holsteinischer Oberst, mitunter als Generalmajor, auch als Kaiserlicher Oberst bezeichnet. Er kehrte aus dem Spanischen Erbfolgekriege aus Holland zurück und übernahm 1713 die zu Schlanz gehörigen Güter im Kreise Breslau. Er und seine Nachkommen führten den Titel als Freiherr.¹⁶⁰⁾

∞ Breslau, Elisabethkirche 3.5.1713 Maria Elisabeth von Schmettau, * Breslau 7.12.1694, + 12.5.1754, Tochter des Breslauer Kaufherrn Gottfried von Schmettau und der Anna Margarethe Riese, Handelsmanntochter.¹⁶¹⁾

Kinder:

1. Gottfried Benedikt, * 1.3.1718, + ? als Kind.¹⁶²⁾
2. Juliane Eleonore, * 19.9.1719, + 24.10.1775.
3. Anna Wilhelmine, * 29.8.1725, + 15.12.1788.
4. Charlotte Amalie, * 9.1.1727, + 8.2.1797,
∞ 10.10.1747 Carl Samuel von Closen.
5. Carl Wilhelm Freiherr von Reichel, * 13.6.1728, + 23.10.1790¹⁶³⁾,
Königlich-Preussischer Rittmeister, Landschaftsdirektor des Fürstentums Breslau, Herr des Fideikommisses Schlanz. Mit seinem Tode ist das Geschlecht im Mannesstamm erloschen, da aus der Ehe nur zwei Töchter hervorgegangen sind.¹⁶⁴⁾
∞ 8.6.1766 Henriette Gottliebe von Netz, * 14.9.1746, + 27.3.1816,
Tochter des Ernst Sigismund von Netz, Herrn auf Schlause, und der Florentine von Kottulinsky.¹⁶⁵⁾

Kinder:

- 1.) Charlotte Henriette Gottliebe Freiin von Reichel, * 18.12.1771,
+ Schlanz 8.9.1837.
Sie erbt die Güter des Vaters, doch erlosch die Familie von Reichel mit ihrem Tode auch in der weiblichen Linie.¹⁶⁶⁾
∞ I. 18.1.1794 Konrad Adolf Graf von Dyhrn, geschieden 1796,
∞ II. 3.12.1797 Karl, Konrad, Leopold Joachim von Tschirschky und Bögendorf, * Kuhnsdorf, 7.11.1766, + Schlanz 4.3.1851, Königlich-Preußischer Rittmeister a.D.¹⁶⁷⁾ Seine Ehefrau führte ihm die Güter Schlanz, Kreiswitz, Haberstroh, Wilhelmsthal zu (1055 ha) (alle Kreis Breslau).

Sohn:

Karl Benno von Tschirschky-Reichell, * Schlanitz 25.7.1810, + ebda. 7.5.1879, Herr auf Koberwitz und Guckelwitz, stiftete am 6.6.1855 das Fideikommiß Schlanitz, Allerhöchst bestätigt durch Kabinettsorder vom 2.7.1855 mit der Namen- und Wappenvereinigung "von Tschirschky-Reichell", Rechtsritter des Malteserordens,

∞ I. Groß-Strehlitz 3.10.1842 Marie Christine Gräfin Renard, + Breslau 4.2.1847,

∞ II. Breslau Mai 1857 Emma von Schwanenfeld.

Kinder: u.a.

Mortimer Franziskus von Tschirschky-Reichell, 1844-1908. Durch seine Mutter Gräfin Renard fiel ihm das von ihrem Vater gestiftete Fideikommiß Groß-Strehlitz, bestehend aus 11 Gütern mit 5688 ha zu; er legte den Beinamen Reichel ab und nannte sich nach Namen- und Wappenvereinigung Graf Tschirschky-Renard.¹⁶⁸⁾ Das Fideikommiß Schlanitz fiel an seine Schwester.

Marie Euphémie Charlotte Ludmilla von Tschirschky-Reichell, Hofdame der Kaiserin,

∞ Breslau 3.10.1868 Richard Graf zu Eulenburg¹⁶⁹⁾, Fideikommißherr auf Prassen. Landhofmeister, Königlich-Preuß. Major a.D., Rechtsritter des Johanniter-Ordens. Der letzte Fideikommißherr, Graf zu Eulenburg-Prassen, war sich des Wertes der Reichelschen Handschrift bewußt und hat sie 1945 auf die Flucht mitgenommen. Er hat sie dann an die Universitätsbibliothek Münster verkauft, der zu dieser Zeit ein Schlesier, Robert Samulski, als stellvertretender Direktor vorstand und der die Handschrift mit Mitteln des Sozialministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen für die Bibliothek erwarb. Sie bildet die Grundlage zu dem hier vorliegenden vierbändigen Werk.

- 2.) Wilhelmine Amalie Frein von Reichel, * 27.3.1777, + 5.8.1810,
∞ 21.6.1796 Hans von Eisenhart.

Aus der Ehe von Carl Wilhelm Freiherrn von Reichel und Henriette Gottliebe von Netz sollen außer den beiden Töchtern noch 5 Söhne und 2 Töchter hervorgegangen sein, die alle als Kleinkinder starben.¹⁷⁰⁾

Wappen

Von Schwarz und Gold geteilt mit einem Löwen verwechselter Farbe und doppelten Schweife. In den Vorderpranken eine auswärts gekehrte goldgestielte Sichel mit einer Pranke beim Stiel, mit der anderen am Eisen haltend.

Kleinod: Der goldene Löwe aus der Krone wachsend.

Decken: schwarz/golden. (Ex cop. dipl.)¹⁷¹⁾

Anmerkungen

- 1) Stein, S. 128-133.
- 2) Schlesien. Eine Vierteljahrsschr. f. Kunst, Wiss. u. Volkstum. Jg. 1958. Heft IV, S. 233-237.
- 3) v. WR.
- 4) Pfeiffer, S. 120 f.
- 5) Sinapius, Teil II, S. 405-407.
- 6) Blažek, Bd. II, S. 100 f.
- 7) Archiv Pusch, Akte D 3344 (s. Katalog).
- 8) Archiv Pusch, Akte A 1125 Mirbt (s. Katalog).
- 9) Reichel, S. 504-511, Hauptquelle.
- 10) Pfeiffer, S. 120.
- 11) Ebd., S. 342.
- 12) Schirmacher, Namenverz. usw. wie im Text angegeben.
- 13) Bresl. Stadtb., S. 116. - Blažek, Bd. II, S. 100.
- 14) Pfeiffer, S. 95 und 120.
- 15) Ebd., S. 120.
- 16) Lucae, S. 847. - Gomolcky, Bd. III, S. 106.
- 17) Bresl. Stadtb., S. 116.
- 18) v. WR.
- 19) Pfeiffer, S. 309, als solche ohne Angabe der Eltern erwähnt.
- 20) Ebd., S. 120.
- 21) Angabe von v.WR. Bei Reichel nicht erwähnt.
- 22) v. WR. - Stein verweist auf Signaturbuch 1433.
- 23) Pfeiffer, S. 120.
- 24) Bresl. Stadtb., S. 116. - Gomolcky, Bd. III, S. 107. - Lucae, S. 848.
- 25) Stein, S. 129.
- 26) Wörtliches Zitat bei Stein, S. 129.
- 27) Ebd., Wörtliches Zitat a.d. Schöffnenbuch 1442.
- 28) Reichel, S. 504.
- 29) Pfeiffer, S. 120. - Lt. Blažek, S. 101, Ransern erst 1398.
- 30) Blažek, Bd. II, S. 100. - bei Lucae, S. 847, 1366 offenbar Druckfehler.
- 31) Bresl. Stadtb., S. 116. - Gomolcky, Bd. III, S. 106.
- 32) Blažek, a.a.O., S. 101.
- 33) Pfeiffer, Tab. 4.
- 34) Pfeiffer, a.a.O., S. 171, vertauscht irrtümlich die Ehepartner. - richtig bei Stein, S. 138.
- 36) Reichel, S. 504 ff.
- 37) Bresl. Stadtb., S. 116. - Blažek, Bd. II, S. 100.
- 38) Reichel, S. 504 f.
- 39) v. WR.
- 40) Gerhard H. Anders, Schlesische Ritter und Kreuzfahrer im preussischen Ordensland. In: Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S. 134.
- 41) Pusch, hier, Bd. 1, S. 78.
- 42) Ebd., S. 150.
- 43) Ebd., Bd. 2, S. 225, nicht erwähnt.
- 44) Stein, S. 130.
- 45) Pusch, hier, Bd. 1, S. 78 f.
- 46) Fuhrmann, S. 8. - Zs. G. Schl., Bd. IX, S. 169.
- 47) Blažek, Bd. II, S. 100. - Pfeiffer, S. 121.
- 48) Bresl. Stadtb., S. 116. - Gomolcky, Bd. III, S. 109. - Lucae, S. 849.
- 49) Pusch, hier, Bd. 1, S. 60.
- 50) Ebd., Bd. 2, S. 195 f.

- 51) Pfeiffer, S. 121.
- 52) Reichel, S. 505. - Sinapius, Teil II, S. 406 und Hinweis auf Cunradi, Sil. tog.
- 53) Bresl. Stadtb., S. 116. - Lucae, S. 850. - Gomolcky, Bd. III, S. 111.
- 54) Reichel, S. 505.
- 55) Pusch, hier, Bd. 2, S. 246.
- 56) Nach Pol. + 7.1.1530.
- 57) v. WR., "Breslauer Stadtschreiber". In: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 18.
- 58) Lucae, S. 851. - Pol. Hemerol. Sil., S. 345. - Bresl. Stadtb., S. 116.
- 59) Pfeiffer, S. 121.
- 60) Bresl. Stadtb., S. 116.
- 61) Gomolcky, Bd. III, S. 121.
- 62) Weiss, S. 828.
- 63) Reichel, S. 504 f.
- 64) Nicht Katharina, T. v. Hans Domnig und Anna Sachse (Pfeiffer, Tab. 7).
- 65) Pusch, hier, Bd. 1, S. 305.
- 66) Ebd., Bd. 1, S. 229.
- 67) Ihre Ahnentafel in Pusch, Fam. Gesch. Nachr. Bd. III/1, S. 230.
- 68) Pusch, hier, Bd. 2, S. 211.
- 69) Ebd., S. 201.
- 70) Ebd., Bd. 1, S. 71.
- 71) Ebd., S. 30.
- 72) Bresl. Stadtb., S. 116. - Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 59. - Lucae, S. 852, gibt fälschlich 1570 als Todesjahr an, noch unrichtiger Pol. Hemerol. Sil. 22.J2.1568.
- 73) Reichel, S. 504 f.
- 74) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, S. 96. - Gomolcky, Bd. III, S. 114. - falsch bei Lucae, S. 852.
- 75) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, S. 57.
- 76) Bresl. Stadtb., S. 50-53, 116. - Gomolcky, Bd. III, S. 122.
- 77) Rudolf Schönthür. Die Kellerherren des Schweidnitzer Kellers in Breslau 1545-1741. In: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
- 78) Karrengeldregister v. 1564.
- 79) Richard Fuchs "Die Elisabethkirche in Breslau." Festschrift, Breslau 1907.
- 80) Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 31, 39. - Reichel, S.
- 81) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 127. - Pol. Hemerol. Sil., S. 127. - Blažek, a.a.O.
- 82) Bresl. Stadtb., S. 116. - Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 80. - Lucae, S. 853. - Pol. Hemerol. Sil., S. 92.
- 83) Pusch, hier, Bd. 1, S. 83.
- 84) Ebd., Bd. 2, S. 396.
- 85) Reichel, S. 424 f. - s. auch Abriß in diesem Bd.
- 86) Pusch, hier, Bd. 1, S. 232.
- 87) Ebd.
- 88) Reichel, S. 298.
- 89) s. Abriß in diesem Bd.
- 90) Pusch, hier Bd. 2, S. 132.
- 91) v. WR. und Stein haben Israel als Sohn von Stanislaus (2. Ast) falsch einge-
reicht und damit falsche Eltern gegeben im Gegensatz zu Reichel, S. 504 ff.
- 92) Totenregister Herne. - Vorzeit n.F. VII., S. 264.
- 93) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 60 falsch 1560.
- 94) Bresl. Stadtb., S. 55-58, 116.
- 95) Schönthür, Ostd. Fam. Kde., I, S. 52.
- 96) Pusch, hier, Bd. 1, S. 280.

- 97) Reichel nennt 1616 als sein Todesjahr, doch dürfte eine Verwechslung mit dem Todesdatum der Ehefrau vorliegen.
- 98) Pusch, hier, Bd. 1, S. 320.
- 99) Abriß Radmann in diesem Band.
- 100) Totenregister Herne.
- 101) Sinapius, Teil II, S. 406.
- 102) Reichel, S. 304.
- 103) s. Abriß v. Rehdiger in diesem Band.
- 104) Sinapius, Teil II, S. 406.
- 105) Abriß Martin von Debitz in diesem Band.
- 106) Pusch, hier, Bd. I, S. 166 f.
- 107) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, III, S. 17.
- 108) Pfeiffer, S. 234.
- 109) Reichel, S. 450.
- 110) Ebd., S. 286.
- 111) Kliesch, S. 169.
- 112) Blažek, * 1524.
- 113) Karrengeldregister 1564.
- 114) Schles. Fam. Forsch., Bd. II, S. 56.
- 115) Pusch, hier, Bd. 2, S. 159.
- 116) Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 9.
- 117) Walter Keil, "Der Teufelsbruch und seine Besitzer". In: Schles. Fam. Forsch., 1934, Nr. 11, S. 256.
- 118) s. Abriß Matte in diesem Band.
- 119) Pusch, hier, Bd. 1, S. 247.
- 120) s. Abriß Rohn in diesem Band.
- 121) Reichel, S. 380.
- 122) Pusch, hier, Bd. 1, S. 373.
- 123) Reichel, S. 190.
- 124) Pusch, hier, Bd. 2, S. 451.
- 125) Pusch, hier, Bd. 4, Abriß Schilling.
- 126) Totenregister Herne.
- 127) Kliesch, S. 169.
- 128) G.H. (Gollub, Hermann) Siegelnde Bürger in Schlesien. In: Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 75.
- 129) Lp. Slg. Liegnitz, S. 397. - Wilckens, Wolfenbüttel, No. 374. - Sinapius, Teil II, S. 406. - Lucae, S. 855.
- 130) Lp. Slg. Liegnitz, a.a.O. - Totenregister Herne, 13.7.1646.
- 131) W.A. Fasel, Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VI, S. 334.
- 132) Stein nennt falsch Kl. Rastelwitz (Hainänischen). Das spätere Heidänischen hieß vorher Roslawitz und nicht Rastelwitz. Außerdem gab es Klein-Rasselwitz, Kr. Breslau. Bei Stein in jedem Falle falsch.
- 133) Bresl. Stadtb., S. 116.
- 134) Wilckens, No. 374, S. 49.
- 135) Luchs, No. 204, S. 108.
- 136) Blažek, Bd. II, S. 101.
- 137) Pusch, hier, Bd. 1, S. 36.
- 138) Lp. Slg. Liegnitz, S. 398.
- 139) Lindeiner, S. 59.
- 140) "Das itzt lebende Breslau", a.a.O., S. 83, 107, 114.
- 141) Schönthür, a.a.O.
- 142) Knie, Teil II, S. 882; Gomolcky, Bd. I, S. 169.
- 143) Pusch, hier, Bd. 1, S. 210.
- 144) Sinapius, Teil II, S. 406.

- 145) Pusch, hier, Bd. 1, S. 210.
- 146) Pusch, hier, Bd. 2, S. 42 f.
- 147) Abriß Lincke von Hyssbach in diesem Band.
- 148) Totenregister Herne. - Blažek, Bd. II, S. 101.
- 149) Markgraf, 12. Heft, S. 102.
- 150) Abriß Martin von Debitz in diesem Band.
- 151) Pusch, hier, Bd. 1, S. 423.
- 152) s. Abriß Pucher v.d. Puche in diesem Band.
- 153) Schmettow, S. 53 f.
- 154) W.A. Fasel, "Die Schles. an der Univ. Leiden". In: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VI, S. 342.
- 155) Blažek, Bd. II, S. 101. - Kneschke, Adelslex. Bd. VII, S. 418.
- 156) Sinapius führt das Geschlecht unter den Freiherren, S. Teil II, S. 405 ff.
- 157) Schmettow, S. 53 f.
- 158) Blažek, a.a.O. - Kneschke, Bd. VII, S. 413, anders Schmettow, S. 537: 13.1. 1747.
- 159) Blažek, a.a.O.
- 160) Ebd.
- 161) Schmettow, S. 53 f.
- 162) Blažek, a.a.O., abweichend: 21.10.1720.
- 163) Kneschke, Adelslexikon, Bd. VII, S. 418.
- 164) Kneschke, Adelslexikon, Bd. VII, S. 418.
- 165) v. WR. und Blažek, a.a.O.
- 166) Wie Anm. 164).
- 167) Gotha, Jahrg. 1929.
- 168) Krane, S. 138.
- 169) Gotha, a.a.O.
- 170) Blažek, a.a.O. - Aufzeichnung von L. Reichel, Neuchâtel.
- 171) Sinapius, Teil II, S. 407. Blažek, a.a.O., Abb. Taf. 62. Rietstap, Bd. V/VI, Abb.

von Reichenbach

Welches Adelslexikon man auch zur Hand nehmen mag, man wird stets feststellen müssen, daß es eine große Anzahl adeliger Geschlechter dieses Namens in fast allen Landesteilen gegeben hat. Auch in Schlesien war schon im Mittelalter der Name weit verbreitet. Man findet ihn in den Weichbildern der Städte Reichenbach, Schweidnitz, Frankenstein, Münsterberg und in der Grafschaft Glatz, wo Träger des Namens oft als Erbvögte genannt wurden. So geht das Geschlecht der Grafen von Reichenbach-Goschütz, das noch bei Kriegsschluß 1945 über 15 Güter mit insgesamt etwa 32.000 Morgen in Schlesien, insbesondere im Kreise Groß-Wartenberg, verfügte, auf einen Erbvogt Wilhelm vom Jahre 1266 zurück. Ein Graf von Reichenbach-Goschütz hat sich der Erforschung dieses Geschlechts gewidmet und 1906/1907 ein zweibändiges Werk unter dem Namen "Urkundliche Geschichte der Grafen von Reichenbach" verfaßt, das leider in den befragten westdeutschen Bibliotheken nicht zu finden war.

Im vorliegenden Falle handelt es sich aber nicht um die gräflich gewordene ehemalige Erbvogtfamilie, sondern allein um das gleichnamige uradelige Breslauer Patriziergeschlecht, das auf Nikolaus von Reichenbach zurückgeht, der 1268 Althofnass bei Breslau kaufte und um diese Zeit schon Breslauer Bürger war, sich also zur Gründungszeit in Breslau niedergelassen haben muß. Der Urvater des später gräflich gewordenen Großgrundbesitzergeschlechts namens Wilhelm vom Jahre 1266 und der Urvater des Breslauer Patriziergeschlechts namens Nikolaus waren Zeitgenossen. Es ist deshalb nicht abwegig zu vermuten, daß beide aus der gleichen Wurzel stammen. Das ist umso wahrscheinlicher, als in der Kaufurkunde vom 3.3.1286 neben anderen Zeugen auch ein Conrade advocato de Rychensbach genannt ist. Man kann schließen, daß dieser ein naher Verwandter des Käufers Nikolaus von Reichenbach gewesen ist, zumal der Ort Reichenbach, wo die von Wilhelm abstammenden Nachkommen generationsweise Erbvögte waren, nicht allzuweit von Breslau entfernt ist. Die von Nikolaus von Reichenbach abstammenden Nachkommen hatten sich aber zu einem betonten Breslauer Patriziergeschlecht entwickelt, das in der Zeit von 1289 bis 1371, also im Verlauf von 82 Jahren, mit neun Angehörigen im Rat der Stadt Breslau vertreten war, wie die seit 1287 bestehende Ratsliste einwandfrei ausweist. Es geht hier also darum, dieses Breslauer Ratsherrengeschlecht darzustellen. Das stößt zwar auf besondere Schwierigkeiten, weil alle alten maßgebenden Quellen völlig versagen. Reichel beschränkte sich darauf, die neun Ratsherren namentlich aufzuzählen, was im Breslauer Stadtbuch mit der veröffentlichten Ratsliste viel besser geschieht, weil dort die Jahreszahlen und Positionen im Rat ausgewiesen sind. Über die Familie selbst ist aus Reichel nichts zu ersehen. Blažek ignoriert das Bestehen einzelner Familien des Namens Reichenbach vollkommen, und Sinapius interessierte sich nur für das später freiherrliche und gräfliche Geschlecht und nimmt von dem Breslauer Patriziergeschlecht keine Notiz. Umso wichtiger ist es, daß die Regestenbände zur schlesischen Geschichte¹⁾ urkundlich gesicherte Tatbestände offenbaren, die in Verbindung mit den sich aus der Ratsliste ergebenden Ratsherren bereits ein Bild ermöglichen. Es ist v. Witzendorff-Rehdiger gelungen, das Bild mit weniger bekannten Geschlechtsangehörigen zu vervollkommen, die ihm von einem früher bekannten Genealogen von Stillfried zugegangen sind. Eheliche Verbindungen mit Breslauer Patrizierfamilien ließen weiterhin eine Abrundung des Gesamtbildes zu.

Stammfolge

Nikolaus von Reichenbach.

Er wurde erstmals dadurch bekannt, daß er gemeinsam mit seinem Schwiegervater Wichmann das Stiftgut Althof für 120 MK kaufte. Hinsichtlich des Jahres bestehen einige Zweifel. Die Angabe im Breslauer Stadtbuch, wonach der Kauf 1268²⁾ stattgefunden hat, wird in der gleichen Quelle dahin berichtet, daß Nikolaus von Reichenbach und dessen Schwager Wichmann (auch Wikmann) das Stiftgut Althof mit Urkunde vom 3.3.1286³⁾ vom Abt von Kamenz Lampert kaufte. Von der wohl nur durch Zahlenvertausch genannten Jahreszahl 1268, durch v. Witzendorff-Rehdiger übernommen, muß man abrücken. Pfeiffer knüpft an den Kauf die Vermutung, daß Nikolaus kurz vorher aus Reichenbach in Breslau eingewandert ist und Bürger in Breslau wurde. Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll Nikolaus auch die Güter Klettendorf und Schottwitz, Kreis Breslau, besessen haben. Das ist wenig glaubhaft, denn Klettendorf hat erst sein Enkel Titze erworben, und Schottwitz wird noch später im Zusammenhang mit der Familie erwähnt.

Kinder:

1. Heinrich, s. 1. Hauptast.
2. Peter, s. 2. Hauptast.
3. Tochter
 ♂ vor 1286 mit Wichmann, der, wie erwähnt, am 3.3.1286 zusammen mit seinem Schwiegervater Nikolaus von Reichenbach das Stiftgut Althof gekauft hat. Wichmann, ohne weiteren Namen, gehörte von 1287 bis 1315 in 22 Jahren dem Rat der noch jungen Stadt an, mehrmals als Ratspräses oder als Schöffenpräses.⁴⁾ Er war Fernhändler und hatte Anfang des 14. Jahrhunderts gemeinsam mit Peter von Reichenbach, seinem Neffen, Handelsgüter in Magdeburg.⁵⁾

1. Hauptast

Heinrich.

Sicherlich war auch er Kaufmann, denn 1289, 1293 und 1298 war er Konsul im Rat der noch jungen Stadt, in der die Kaufmannschaft herrschte. Im Jahre 1293 bekleidete er sogar die Stelle des stellvertretenden Ratspräses und war als solcher Bürgermeister der Stadt.⁶⁾ Es ist weiterhin anzunehmen, daß er nach dem Tode des Vaters an Althof(nass) beteiligt war. Daß er aber auch Klettendorf besaß, dürfte ein Irrtum sein. Er war der erste Ratsherr aus seinem Geschlecht.

♂ N.N. Schertelzan.

Kinder:

1. Johann.
 Er wird nicht mehr auf Althof, dagegen im Besitz von Gütern im Dorfe Klettendorf genannt, von denen er 10 MK Einkünfte an den Breslauer Bürger Nikolaus von Sittin und dessen Erben zu Pfandrecht verkauft und aufgelassen hat. Dieser Verkauf durch Urkunde vom 3. August 1338 wurde mit ausdrücklicher Zustimmung aller seiner Kinder beiderlei Geschlechts sowie seiner Gattin Klara vollzogen, die ihres Leibgedinges wegen ihre besondere Einwilligung gab. In der Urkunde wird besonders betont, daß sich dieser Verkauf auf Einkünfte "in und auf alle seine Güter im Dorfe Klettendorf" bezieht und daß diese Gü-

ter mit dem Leibgedinge der Ehefrau belastet waren.⁷⁾ Im Jahre 1313 wurde er als zweiter Ratsherr aus dem Geschlecht in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er in der Zeit von 1313 bis 1336 in großen Abständen sechsmal angehört hat, 1313, 1320, 1324, 1336 als Konsul und in den Jahren 1316 und 1317 als Schöffe⁸⁾, im letzten Jahr seiner Ratszugehörigkeit trotz des großen Abstandes als Ratspräses.⁹⁾

∞ Klara N.N., deren Leibgedinge auf den Gütern ihres Ehemannes in Klettendorf ruhte.

Kinder:

- 1.) Nikolaus, 1338-1346.
- 2.) Erasmus, 1338-1367.
- 3.) Lorenz, 1338-1367.
- 4.) Katharina, 1338-1367,

∞ Nikolaus Peseler, Sohn des Johann von Jerschendorf und der N.N. Peseler. Die Kinder dieser Ehe führten nicht den Namen des Vaters "von Jerschendorf", sondern den Namen der Mutter "Peseler".¹⁰⁾

2. Konrad, s. 1. Ast.
3. Katharina,

∞ Leibgedinge 1312 Johann von Mollendorf, der als Familiennamen den Namen einer Wüstung bei Schottwitz, Kreis Breslau, trägt und erster Träger dieses Namens ist.¹¹⁾ Ihr Ehemann schenkte ihr neun Hufen von seinem Allod Mandelau bei Breslau und zehn Hufen von dem anderen Allod jenseits der Oder von Schottwitz als Leibgedinge mit allen Rechten.¹²⁾

4. Titze, s. 2. Ast.
5. Petzco.

Von ihm ist lediglich bekannt, daß er 1325 zum Konsul in den Rat der Stadt gewählt wurde und ihm nur für das eine Jahr angehört hat.¹³⁾ Er war der dritte Ratsherr aus dem Geschlecht. Sonst ist von ihm nichts bekannt geworden.

1. Ast

Konrad gen. Katzenschinder, 1316, 1332, 1337.

Er war Reichkrämer in Breslau und muß es zu einem gewissen Reichtum gebracht haben, denn er war in den Besitz von Buchwäldchen bei Dietzdorf, Kreis Neumarkt, gekommen. Außerdem kaufte er durch Urkunde vom 5.10. 1316 von Syboto de Cydato dessen Anteil an der sogenannten Zindelmühle an der Oder beim Elbing mit angrenzenden Gärten.¹⁴⁾ Damit waren aber die Söhne des verstorbenen Nikolaus de Cydato, eines Bruders von Syboto, nicht einverstanden.

Konrad war mit der Schwester Anna der aufbegehrenden Söhne des Nikolaus de Cydato verheiratet und hat sich "aus Liebe zum Frieden", wie es in der vom Herzog Heinrich bestätigten Urkunde heißt, mit den Brüdern seiner Ehefrau dahin verglichen, daß dieselben, wie er, je die Hälfte der Mühle besitzen sollten.¹⁵⁾ Nach vielen Jahren kam Konrad von Reichenbach mit seinem Schwager Berthold de Cydato (Zindel) überein, die Zindelmühle dem Abt des Vincenz-Klosters zu schenken. Konrad bestimmte die Schen-

kung zu seinem Seelenheil und im Hinblick auf seinen Sohn Peczco (Peter), der Mönch im Vincenzkloster war. Berthold hingegen schenkte seinen Teil der Mühle im Hinblick auf seinen Bruder Nikolaus, der Regularkanoniker des Klosters war. Der Zins aus den mitübereigneten vier Gärten sollte den beiden Klosterinsassen für Lebensdauer verbleiben und nach ihrem Tode an das Kloster fallen.¹⁶⁾

Trotz seines Vermögens ist es Konrad nicht gelungen, in den Rat der Stadt zu kommen. Als Reichkrämer war er Zünftler und hätte sich, im Gegensatz zu den anderen Ratsherren gewordenen Geschlechtsangehörigen mit einer Zunftstelle begnügen müssen. Vielleicht hat er sich auch deshalb nicht um eine Ratstelle bemüht. Er stiftete aber 1337 einen Altar in der Elisabethkirche von Breslau.¹⁷⁾

Weshalb er Katzenschinder genannt wurde, dürfte damit zusammenhängen, daß Buchwäldchen auch diesen Namen führte.

⊗ Anna de Cyndato (Zindel), 1346¹⁸⁾, Tochter des Nikolaus des Cyndato, eines Breslauer Ratsherrn und Fernkaufmann.

Kinder:

1. Peczco (Peter), 1332-1362, Mönch im Kloster St. Vincenz in Breslau.
2. Konrad, 1340-1345, tot 1346, er hatte Buchwäldchen geerbt.

Sohn:

1352 auf Buchwäldchen.

3. Godinus, 1360.¹⁹⁾
4. Adolf, 1340.
5. Marusch, 1343-1358,
⊗ Peter von Schlanz, Sohn des Neumarkter Bürgers Heinrich Schlanz, nach seiner Zeugenschaft adeliger Herkunft. Herzog Heinrich VI. verlieh ihm Schottwitz mit der Verpflichtung, an die herzogliche Küche jährlich vier Pfund Pfeffer zu liefern, auch auf 1/2 Jenkwitz, Kreis Oels.²⁰⁾
6. Johann, 1343-1357, tot 1362, Kanonikus in Breslau.
v. Witzendorff-Rehdiger will wissen, daß dieser Johann und sein Bruder Peter, der Mönch bei St. Vincenz war, 1343 Keulendorf verkauft hätten. Das erscheint höchst zweifelhaft, denn wie kommen die beiden Kleriker in den Besitz von Keulendorf, Kreis Neumarkt? Offenbar liegt hier ein Irrtum vor, denn die eine Hälfte von Keulendorf war im Besitz der Familie Steinkeller. Zwölf weitere Hufen gehörten der Familie von Neisse; es ist nicht überliefert, daß der Vater der beiden Kleriker Anteile von Keulendorf besessen hätte. Dagegen besaß aber der Schwager Peter von Schlanz einen Anteil an Keulendorf.

2. Ast

Titze, 1313, 1325.

Erstmalig ist er 1313 zusammen mit seinem Bruder Johann aufgetreten. Beide waren Bürger von Breslau, als sie mit Urkunde vom 8.7.1313 vor dem Herzog Heinrich von Schlesien von Scambor von Schildberg das Dorf Klettendorf von 29 Hufen kauften.²¹⁾ In einer weiteren Urkunde vom 3.1. 1321 bestätigt Herzog Heinrich, daß "sein Getreuer Thiczco von Reichen-

nach, Bürger von Breslau, 13 Zinshufen in Kallendorf aus väterlicher Erbschaft heraus unter Zustimmung seiner Gemahlin Getrudis an den Herrn Nikolaus von Bantsch (Banz), Kantor vom heiligen Kreuz, zu dessen freiem Besitz verkauft.²²⁾

Während Pfeiffer von dem Kauf des 29 Hufen großen Dorfes Klettendorf offenbar nichts gewußt hat, erwähnt er, daß Titz von Reichenbach 14 Hufen in Klettendorf dem Nikolaus von Banz abgetreten hat.²³⁾ Dabei ergibt sich die Divergenz in den Angaben in der herzoglichen Urkunde und der Angabe von Pfeiffer, d.h. zwischen Kallendorf, Kreis Schweidnitz, und Klettendorf, Kreis Breslau. Die Angabe Pfeiffer ist durch v. Witzendorff-Rehdiger und leider auch von mir bei Bearbeitung des 1. Bandes übernommen worden.²⁴⁾ Der Fehler ist aber offenkundig, denn Klettendorf war noch kein väterliches Erbe, sondern erst von den Söhnen Johann und Titze gekauft worden zu einer Zeit, als der Vater schon gestorben war. Die Abtretung der 14 Zinshufen an Nikolaus von Banz bezieht sich also auf Kallendorf, Kreis Schweidnitz, so wie es in der herzoglichen Urkunde heißt, und nicht auf Klettendorf, wie Pfeiffer, v. Witzendorff-Rehdiger und ich selbst angegeben haben. Die Angabe, daß Titze noch Herr des ererbten Althof war, mag richtig sein. In jedem Fall steht fest, daß Titze 1325 für ein Jahr zum Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde²⁵⁾, ebenso wie sein Bruder Peczco, der gleichfalls nur im Jahre 1325 für ein Jahr dem Rat angehört hatte. Es waren die vierten und fünften Ratsherren aus dem Geschlecht.

∞ Gertrudis Ruland aus vermutlich niederadeliger Familie, die in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts ausstarb.²⁶⁾ Daß sie Gertrudis hieß, ergibt sich aus der herzoglichen Urkunde vom 8.7.1313, mit der ihr Gatte mit seinem Bruder Johann Klettendorf kaufte.

Kinder:

1. Stefan, seit 1337 besaß er Gnichwitz, Kreis Breslau, und war ab 1345 Herr auf Schosnitz.²⁷⁾
2. Tochter,
∞ Nitsche Hartmann, 1362.
3. Johann, 1337-1345, tot 1356.
Bis 1340 war er Herr auf Althofnass und Schottwitz sowie auf Anteil Klettendorf, alle Kreis Breslau, Güter, die er von seinem Vater geerbt hatte. Er muß auch Besitz in Siebotschütz im Breslauer Distrikt gehabt haben, denn mit Urkunde vom 28.9.1337²⁸⁾ schenkte er vier Hufen Acker von seinem Allod in Siebotschütz und vier Zinshufen dasselbst mit allem seinen beweglichen Gut im Allod seiner Ehefrau Christine als Leibgedinge. Im gleichen Jahr, mit Urkunde vom 22.11.1337²⁹⁾, schenkte er seinen Schwestern Margarethe und Hedwig, die Nonnen im Kloster Trebnitz waren, als ständige Einkünfte 1 MK auf dem bisher unvergebenen Teil (?) seines Besitzes Siebotschütz mit der Maßgabe, daß beide Nonnen auf Lebenszeit jährlich zu Martini diese Einkünfte beziehen und, wenn eine von beiden stirbt, dieselben der Überlebenden zustehen sollen. Am gleichen Tag leistet Johann gegenüber seinem Bruder Konrad und seiner Schwester Agnes, verehelichten Saffran, Verzicht auf alle beweglichen und unbeweglichen Güter, die infolge des Todes vom Vater und der Erbteilung innerhalb und außerhalb der Stadt Breslau und besonders aus dem Allod Buchwäldchen, auch Katzenschinder genannt, Kreis Neumarkt, an sie gefallen sind.³⁰⁾
Mit Urkunde vom 3.1.1339³¹⁾ verpflichtet sich Johann gegenüber dem

Breslauer Bürger Christian von Kanth und dessen Schwestermann Peter von Oels zur Lieferung des zum Brennen eines Ofens Ziegel erforderlichen Holzes zwischen Ostern und Pfingsten. Außerdem verpflichtete er sich gegenüber dem Letztgenannten zur Zahlung von 1 1/2 MK und 2 Skot Prager Groschen am nächsten Michaelistag, wofür er diesem mit seinem gesamten Besitz im Herzogtum Sicherheit leistet.³²⁾ Liefert er das Holz nicht rechtzeitig, kann der Vertragskontrahent sich das Holz auf Kosten von Johann von Reichenbach anderweit beschaffen. Offenbar konnte Johann seine Güter nicht halten, denn mit Urkunde vom 7.4.1340 verkaufte er "alle seine Güter" in den Alloden Althofnass und Schottwitz, Kreis Breslau, dem Breslauer Bürger und Schreiber Peter Traybotonis, während er den³³⁾ Rest von Klettendorf mit Zins belastete. Dafür trat er einen Posten als Stadtprokurator an.³⁴⁾

∞ Leibgedinge 1337 Christine N.N.

Kinder³⁵⁾ :

- 1.) Lorenz, 1389, Kaiserlicher Notar.
- 2.) Gertrud, 1356.
- 3.) Anna, 1356.
4. Anna, 1371,
∞ Heinrich Schönhals, aus dem Weberstand hervorgegangen. Er konnte für 290 MK das halbe Dorf Klettendorf an sich bringen, geriet aber 1412 mit seinem Bruder in Konkurs.
5. Arnold. Als Zinskäufer bekannt, besaß aber einen Anteil von Klettendorf, den er, ebenso wie sein Bruder Johann, belastete, 1362 aber verkaufte. Er kaufte dafür fünf Hufen in Groß-Peiskerau, Kreis Ohlau, und erwarb 1370 Zins auf Rackschütz, Kreis Neumarkt. Als neunter und zeitlich gesehen letzter Ratsherr aus dem Geschlecht wurde er 1358 Konsul. Mit Unterbrechungen hat er dann bis zum Jahre 1371 noch weitere sieben Mal dem Rat im Wechsel als Schöffe oder Konsul angehört.³⁶⁾ Eine bevorzugte Stelle im Rat hat er aber nie eingenommen.
∞ N.N. von Schweidnitz.
6. Margarethe, gemeinsam mit ihrer Schwester.³⁷⁾
7. Hedwig, trat sie 1337 als Nonne in das Kloster Trebnitz ein.
8. Konrad. Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll er 1357 Jäschkowitz, Kreis Breslau, besessen haben. Bei der Teilung der väterlichen Erbes waren ihm bewegliche und unbewegliche Güter in Breslau und in Buchwäldchen zugefallen.³⁸⁾
9. Agnes,
∞ 1337, N. aus dem Breslauer Kaufmannsgeschlecht Safran, über das wenig bekannt geworden ist. Wie bei 8).
10. Mit Namen nicht bekannte Tochter,
∞ Peter Brunonis, zeitweise Herr auf Malkwitz, dann auf Kammechwitz (∞ II. von Gancze), Sohn des Breslauer Kaufmanns Peter Brunonis und der Katharina von Mühlheim.³⁹⁾

2. Hauptast

Peter, Sohn von Nikolaus und Bruder von Heinrich.

Er wurde dadurch bekannt, daß er 1299 als Zweiter des Geschlechts in den Rat der Stadt gewählt wurde. Diesem hat er mit einigen wenigen Unterbrechungen bis 1320 entweder als Schöffe oder als Konsul angehört, in den Jahren 1317 und 1318 als Schöffenpräses, im Jahre 1320, dem letzten Jahr seiner Ratszugehörigkeit, als Ratspräses.⁴⁰⁾ Merkwürdigerweise bekleidete er zugleich das Amt des Stadtschreibers.⁴¹⁾ Das war aber nur bis 1354 einige Male der Fall. Da er Magister war, muß er wohl vorher studiert haben. In Urkunden der Jahre 1317-1324 wurde er oft als Zeuge erwähnt.⁴²⁾

Über sein Sterbejahr bestehen Unklarheiten. Im allgemeinen wird 1332 als Todesjahr angegeben. Im "Henricus pauper", dem Rechnungsbuch der Stadt dieser Zeit, wird 1338 genannt.⁴³⁾ Das ist bestimmt unrichtig, denn mit Urkunde vom 16.6.1337 vermacht seine Witwe zu ihrem, ihrer Vorfahren und ihres Mannes Seelenheil dem Kloster Maria auf dem Sande in Breslau zwei MK.⁴⁴⁾

∞ Klara N.N.

Kinder:

1. Peter d. Jüngere, s. 1. Ast.
2. Nikolaus, s. 2. Ast.
3. Heinrich, + 1365.

Wie sein Vater war auch er Stadtnotar. Als solcher hat er sich unerlaubterweise eines Siegels der Stadt bedient, wurde aber im Amt belassen. Im Jahre 1341 war er Prokurator des Landeshauptmanns⁴⁵⁾ und des Rats. 1351 wurde er für ein Jahr als Konsul in den Rat der Stadt gewählt⁴⁶⁾, blieb aber danach wieder Stadtschreiber und von 1356 bis 1365 öffentlicher Notar.⁴⁷⁾

∞ Adelheid Stille.

Die Ehe blieb kinderlos.

1. Ast

Peter.

Als sechster Ratsherr aus dem Geschlecht wurde er 1333 zum Konsul gewählt. Er hat dem Rat mit einigen Unterbrechungen bis 1365 in 21 Jahren im Wechsel als Konsul oder als Schöffe angehört⁴⁸⁾, einige Male als Ratspräses oder als Schöffenpräses. Er war Besitzer einiger Renten und im Jahr 1359 erwarb er einen Anteil von Rommenau, Kreis Neumarkt. Schließlich war er Königlicher Mann. Die Angaben über seine Nachkommenschaft haben sich leider nicht besser aufhellen lassen.

Kinder:

1. Johann, + 1338, Herr auf Rommenau.

Kinder:

- 1.) Agnes, tot 1390.
- 2.) Nikolaus, 1389. Er verkaufte 1390 Rommenau.
- 3.) Dorothea, 1390.
- 4.) Liebste, 1390.

2. Peter.

Er teilte sich wahrscheinlich mit seinem Bruder in den Besitz von Rommenau. Zu seiner Nachkommenschaft, aber erst in der Enkelgeneration, rechnen bei fehlendem Zwischenglied

Stenzel oder Stanislaus,
1471 noch minderjährig, 1484 Dr. med., 1491 Bürger in Breslau, soll 1491 im Besitz von Pologgwitz gewesen sein, das ihm seine zweite Ehefrau zugeführt hatte.

∞ I. Hedwig Eisenhart, Tochter von Lukas Eisenhart und der Katharina von Popplau⁴⁹⁾.

∞ II. Hedwig von Bank I, Tochter von Wenzel von Bank I, Herr auf Neidchen und der Hedwig Gossinger.⁵⁰⁾

Kinder:

1.) Johann, bezog 1501 die Universität Leipzig.

2.) Magdalena,
∞ Christoph von Hörnig, + 25.2.1527.⁵¹⁾

2. Ast

Nikolaus.

Wie seine Brüder Peter und Heinrich gehörte auch er dem Rat der Stadt Breslau an. Als Siebenter des Geschlechts hat er ihm aber nur in den Jahren 1344, 1348 und 1355 als Konsul angehört.⁵²⁾ Er war auch Königlicher Mann und Ritter.

Seine Ehefrau Sophie hatte ihm Anteile an Grünhübel und Rechte am Allod Bettlern, Kreis Breslau, zugebracht, besonders an der dazugehörigen Mühle, und an 3 Hufen Acker und zehn Morgen in Grünhübel. Wegen ihrer Rückforderungsrechte hatte sie ihrem Ehemann volle Verfügungsmacht gegeben. Der Besitz war in die Hände von Otto von Glaubitz übergegangen. Mit Urkunde vom 25.9.1338 verzichteten Nikolaus und Gattin nunmehr in freundschaftlicher Vereinbarung auf alle Ansprüche.⁵³⁾

∞ I. 1336 Sophie N.N.

∞ II. 1354 Alka Fusel.⁵⁴⁾

Kinder:

1. Nitze, 1370-1402.

Bürger in Kanth, kaufte 1372 Lukaschowitz,

∞ 1370 Margarethe N.N.

Kinder:

1.) Abel, 1402 bischöflicher Notar.

2.) Nikolaus, 1411 im Gefolge des Abt. von St. Maria auf dem Sande in Breslau,

∞ 1406 Alka N.N.

2. Hans, 1371, kaufte mit seinem Bruder Lukaschowitz.

3. Lucia,

∞ Sidelinus Schritler.

Wappen

Übereinstimmend mit v. Witzendorff-Rehdiger wird betont, daß ein Wappen des Breslauer Patriziergeschlechts nicht bekannt ist. Schellenberg hat ein Wappen dieses Geschlechts in sein Wappenbuch nicht aufgenommen, Stein⁵⁵⁾ dagegen das Wappen der gräflichen Familie. Krane⁵⁶⁾ weist ausdrücklich darauf hin, daß die gräfliche Familie mit dem gleichnamigen Breslauer Patriziergeschlecht nicht zu verwechseln sei.

Anmerkungen

- 1) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, XVIII, XXII, XXIX, XXX.
- 2) Bresl. Stadtb., S. 117.
- 3) Bresl. Stadtb., S. 127 mit Hinweis auf Cod. dipl. Sil. Regeste 1951 und Cod., Bd. X, S. 228, auch Pfeiffer, S. 76.
- 4) Bresl. Stadtb., S. 127.
- 5) Pfeiffer, S. 76.
- 6) Bresl. Stadtb., S. 3-6, 117.
- 7) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, S. 29, No. 6130.
- 8) Bresl. Stadtb., S. 117.
- 9) Ebd., S. 11.
- 10) Pusch, Abriß Peseler in diesem Band.
- 11) Pfeiffer, S. 81 f.
- 12) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 235, No. 3329.
- 13) Bresl. Stadtb., S. 117.
- 14) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 24, No. 3618.
- 15) Vergl. Schilderung bei Pusch, hier, Bd. 1, S. 259 (Berthold Cyndato), S. 258 (Siboth Cyndato) und S. 260 (Anna Cyndato).
- 16) Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, S. 160, No. 5145 v. 4.9.1332.
- 17) Pfeiffer, S. 76, 307. - Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, S. 139, No. 5833 v. 2.2.1337.
- 18) Pusch, hier, Bd. 1, S. 259 f.
- 19) Erwähnt in Urk, v. 2.2.1337, Ziffer 17.
- 20) Pfeiffer, S. 161.
- 21) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 247, No. 3361.
- 22) Ebd., Bd. XVIII, S. 198, No. 4183.
- 23) Pfeiffer, S. 76.
- 24) Pusch, hier, Bd. 1, S. 93.
- 25) Bresl. Stadtb., S. 117.
- 26) Pfeiffer, S. 87.
- 27) Bresl. Stadtb., S. 117 und die dort angegebenen Quellen.
- 28) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, S. 181, No. 5977.
- 29) Ebd., S. 186, No. 6000.
- 30) Ebd., S. 186, No. 6001.
- 31) Ebd., Bd. XXX, S. 50, No. 6198.
- 32) Der Vertrag ist unter Kanth III bei Pusch, hier, Bd. 2, S. 347, geschildert.
- 33) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 119, No. 6435. In einer Fußnote wird erklärt, daß Althof Althofnass bei Breslau bedeutet.
- 34) v. WR., "Die Breslauer Stadtschreiber". In: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 12.
- 35) v. WR.
- 36) Bresl. Stadtb., S. 117.
- 37) Pfeiffer, S. 309. - s.b. Johann, Ziff. 3.

- 38) Wie vor b. Johann.
- 39) Pusch, hier, Bd. 1, S. 198.
- 40) Bresl. Stadtb., S. 8 u. 117.
- 41) v. WR., wie Anm. 34).
- 42) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII.
- 43) Ebd., Bd. III, S. 4.
- 44) Ebd., Bd. S XXII, S. 151, No. 5120.
- 45) Ebd., Bd. XXIX.
- 46) Bresl. Stadtb., S. 117.
- 47) v. WR., wie Anm. 34).
- 48) Bresl. Stadtb., S. 117.
- 49) Pusch, hier, Bd. 1, S. 352-354, und Abriß Popplau in diesem Band.
- 50) Ebd., S. 80, und Bd. 2, S. 47.
- 51) Bei Pusch, hier, Bd. 2, S. 243 f. eingehend geschildert. Bei Pfeiffer und v. WR heißt sie Barbara.
- 52) Bresl. Stadtb., S. 117.
- 53) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, S. 109, No. 5707.
- 54) v. WR.
- 55) Stein, S. 60.
- 56) Krane, S. 96.

von Reuss

Das Geschlecht von Reuss muß schon längere Zeit in Schlesien, insbesondere in Breslau gelebt haben, bevor es durch den 1570 verstorbenen Andreas von Reuss bekannt wurde. Dieser Andreas erhielt bereits als Adelige am 7.8. 1568 einen Wappenbrief¹⁾, war Notar in Breslau, besaß das Gut Jakobsdorf, Kreis Neumarkt, und war mit einer Tochter aus der bekannten Görlitzer Familie Emerich verheiratet.²⁾ Alle diese Merkmale deuten darauf hin, daß er in Breslau kein Neuling gewesen sein kann, nur hüllt sich die Familie vor dem ersten Bekanntwerden des Andreas in undurchdringliches Dunkel. Von ihm an hat sich aber die nachstehende Stammfolge aufgrund der Aufzeichnungen, wie es scheint, lückenlos erstellen lassen. Nur wenige Mitglieder sind durch Bekleidung öffentlicher Ämter hervorgetreten. Über 200 Jahre hat die Familie das Gut Jakobsdorf, Kreis Neumarkt, besessen. Außerdem ist bemerkenswert, daß sich die meisten männlichen und weiblichen Mitglieder des Geschlechts mit bekannten Breslauer Patrizierfamilien durch Ehen verbunden haben.

Stammfolge

Andreas von Reusse, + 1570,
Notar in Breslau, Herr auf Jakobsdorf.

∞ Katharina Emerich, + 1571. Sie soll eine Tochter von Hans Emerich aus der Görlitzer Familie gewesen sein.³⁾ Das steinerne Epitaph für das Ehepaar von Reuss von 1,10 m Höhe und 0,80 m Breite befand sich in der Maria-Magdalena-Kirche von Breslau.⁴⁾

Kinder⁵⁾: 9, von denen 6 jung starben.

1. Andreas, siehe nachstehend.
2. David Reuss von Jeschkenau⁶⁾ (* 1539), + 28.1.1612, 73 Jahre alt.⁷⁾
Er wanderte ab und besaß Kurdejwe in Mähren (1604). Er hatte angeblich einen Sohn in Ungarisch-Brod.
3. Jakob, 1585.

Der vorgenannte Andreas hatte folgende Nachkommenschaft:

Andreas, * 1536, + 25.10.1603⁸⁾, Epitaph in der Maria-Magdalena-Kirche in Breslau.⁹⁾ Er bezog 1557 die Universität Wittenberg und wurde 1571 Ratssekretär und 1577 Stadtschreiber und Notar. Vom Vater erbte er Jakobsdorf, das noch bis in das 18. Jahrhundert im Besitz der Familie blieb.¹⁰⁾ Ehefrau unbekannt.

Kinder:

- 1.) Rosina,
∞ Friedrich von Büttner, Sohn des Lorenz von Büttner auf Sacherwitz und der Martha v. Stephan.¹¹⁾
- 2.) Andreas, 1636, + 1644, Herr auf Jakobsdorf und Habendorf (Kreis Reichenbach oder Kreis Strehlen?)
- 3.) Wenzel, s. fortgeführter Stamm.
- 4.) Susanne, + 1632,
∞ Ludwig Gutteter, + 1643, Herr auf Klein-Sürding, erlangte 1625 den erbländisch-böhmischen Adel¹²⁾, Sohn des Ludwig Gutteter, Herrn

- auf Karoschke, Kreis Trebnitz, und der Maria von Tarnau aus dem Hause Kuhschmalz.¹³⁾
- 5.) Hans, 1641, Herr auf Rogau.

Fortgeführter Stamm

Wenzel¹⁴⁾, Herr auf Jakobsdorf,

∞ I. N.N. Roge, Tochter des Daniel Roge und der Katharina Kirstein¹⁵⁾,
 ∞ II. Helena von Sebisch, * 1609, + 16.6.1666, 57 Jahre alt, Tochter des Georg von Sebisch, Herrn auf Klessengrund, Kreis Habelschwerdt, auf Mahlen, Kreis Trebnitz, sowie Pfandinhaber der Grafschaft Pomsdorf, und der Martha Winss.¹⁶⁾

Kinder:

1. Hans Wenzel, + 1634, + 7.2.1694 in geistiger Umnachtung, Herr auf Jakobsdorf,
 ∞ Roseine Schieferdecker.

Kinder:

- 1.) Karl Friedrich, Herr auf Jakobsdorf,
 ∞ 6.10.1682 N.N. Gleissenberg.

Sohn:

- (1.) N.N. 1709 auf Jakobsdorf.
- 2.) Ernst Heinrich.
- 3.) Kaspar Anton, + in Ungarn als Kaiserlicher Hauptmann.
2. Anna Susanna,
 ∞ Matthäus Riedel von Löwenstern, + 6.7.1683, Herr auf Treschen, Seiffendorf und Höfchen, Sohn des Matthäus Riedel von Löwenstern und der Margarete Becker von Rosenfeld.

Sohn aus II. Ehe:

3. Ernst Heinrich, * 1642, + London.
 Er bezog 1661 die Universität Leiden und wurde Königlich-Schwedischer Kapitänleutnant.
 ∞ N.N. von Kirschenstein, Tochter des Rittmeisters Daniel von Kirschenstein.
 Kinder, darunter Magnus.
 Die Familie hatte in Schweden gewohnt, sich aber später nach England begeben.¹⁷⁾

Wappen

Geteilt. Oben in Rot ein weiß uniformierter Soldat mit drei goldenen Schnüren und blauen Aufschlägen, im erhobenen rechten Arm eine blaue Lanze schwingend.

Kleinod: Zwischen zwei Hörnern, rechts rot/silbern, rechts golden/blau geteilt, die Schildfigur.

Decken: blau/golden, rot/silbern.¹⁸⁾

Anmerkungen

- 1) Král, S. 213.
- 2) Reichel, S. 58.
- 3) Es wird auf Pusch, hier, Bd. I, S. 373, verwiesen.
- 4) MMK., S. 37.
- 5) Reichel, a.a.O. - Schellenberg, Sp. 113.
- 6) Die Ortsbeschreibung ist deutlich im Totenregister Herne geschrieben. Es handelt sich nicht um Jackschöнау, wie v. WR. meint.
- 7) Totenregister Herne.
- 8) Ebd.
- 9) MMK., S. 37, gefertigt zu Lebzeiten 1599.
- 10) v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber, Bd. V, S. 23.
- 11) Pusch, hier, Bd. 1, S. 232.
- 12) Král, S. 76.
- 13) Popp, Die Geschichte Gutteter aus Kulmbach. Kulmbach 1884. S. 128 f.
- 14) Reichel, S. 491.
- 15) Ebd., S. 69.
- 16) Ebd., S. 441 ff.
- 17) Reichel, S. 491.
- 18) Schellenberg, Taf. 12.

Richter I und II

Reichel¹⁾ hat unter diesem Namen offenbar zwei Familien miteinander vermischt, ohne aber selbst einen Zusammenhang erkennbar zu machen. So nennt er drei Brüder mit den Jahreszahlen von 1430 und 1450. Zwei der Brüder waren Ratsherren der Stadt Breslau, die einige Jahre zur gleichen Zeit dem Rat angehörten, bis Albrecht II. 1438 den gesamten Rat absetzte. Danach wurde keiner des Namens Richter mehr in den Rat gewählt. Außer diesen drei Brüdern hat Reichel noch einige wenige Namenträger aufgezeichnet, für die er Jahreszahlen von 1597 bis 1628 nennt. Es liegen also zwischen den beiden zusammenhanglos aufgezeichneten Gruppen fast 200 Jahre. Es ist mithin nicht möglich, einen Zusammenhang der beiden Gruppen gewaltsam zu konstruieren, zumal sich Pfeiffer nur mit der Ratsherrenfamilie befaßt und von der anderen Familie überhaupt keine Notiz genommen hat. Ich folge deshalb v. Witzendorff-Rehdiger, der zwischen Familien Richter I und II unterschied, zumal Reichel, ohne eine Trennung vorzunehmen, über die jüngere Familie etwas mehr aufgezeichnet hat als über die drei Brüder des 15. Jahrhunderts. Merkwürdigerweise hat in diesem Fall Stein nur das wiedergegeben, was v. Witzendorff-Rehdiger über die ältere Familie Richter ermittelt hatte. Diese Aufzeichnungen hat er dann aber genauestens übernommen. Die jüngere Familie, über die Reichel etwas mehr notiert hat, hat Stein völlig ignoriert.

Über Herkunft und Verbleib hat sich nichts feststellen lassen.

Stammfolge

Richter I

Nikolaus Richter²⁾

Er war Kreuzfahrer im preußischen Ordensland und hat höchstwahrscheinlich an der Tannenbergschlacht als Söldner teilgenommen. In den Verzeichnissen der Ritter und Kreuzfahrer ist der Name allerdings nicht enthalten.³⁾ Er soll 1414 dem Deutschen Orden entsagt haben und Bürger in Breslau geworden sein⁴⁾, wo er Besitzer von Renten war.

⚭ Agnes⁵⁾ von Baumgarten (de Pomario⁶⁾, Tochter des Augustin von Baumgarten (de Pomario⁷⁾), 1389-1425, eines Bürgers in Breslau und Landschöffen.

Kinder:

1. Nikolaus.
2. Günther, 1421-1452.
Er war Kaufmann und befaßte sich vornehmlich mit Geldgeschäften. So war er auch an der Kreditgewährung für König Albrecht II. von Böhmen, dem habsburgischen Nachfolger vom letzten König Sigismund a.d.H. Luxemburg beteiligt. Günther hatte sich auch schon vor 1421 kapitalmäßig an der Handelsgesellschaft von Nikolaus und Dietrich Richter aus Böhmen beteiligt und kaufte 1421 und 1423 Anteile am Gute Klein-Schmolz. 1434 kaufte er Zins auf Jackschönau und Gräbschen. Seine Ehefrau hatte ihm außerdem Zins auf den Gütern Schlanz, Jürtsch, Hennersdorf, Kreis Reichenbach, Wiltschau, Sadewitz und Hermannsdorf, alle Kreis Breslau, zugebracht, mit denen er ein Leib-

gedinge für seine Ehefrau aufließ. Andererseits hatte er Schmolz belasten müssen und 1452 das Gut an seinen Hauptgläubiger Wenzel Reichel abtreten müssen.⁸⁾

Im Jahre 1428 war er erstmals in den Rat gewählt worden. Mit zweimaliger Unterbrechung gehörte er ihm im Wechsel als Konsul oder Schöffe bis 1438 an⁹⁾, d.h. bis zur Absetzung des Rats durch König Albrecht II. In dem danach neugewählten Rat war er nicht mehr vertreten.¹⁰⁾ 1430 und 1450 war er auch Königlicher Mann. In den Jahren 1431, 1434 und 1437 bekleidete er auch als Konsul das Amt des Oberkämmerers.

∞ Katharina Langewillusch, Tochter des Nickel Langewillusch¹¹⁾.

Kinder:

- 1.) Katharina,
∞ Vinzenz Einsiedel, 1473-1487.
- 2.) Barbara.
- 3.) Dorothea.
- 4.) Christoph.¹²⁾

An ihn und seine Schwestern war vom Oheim Hans ein Viertel von Sacherwitz gefallen, doch hatte man diesen Besitz verkaufen müssen. Christoph scheint nur noch Zins auf Keulendorf besessen zu haben. Wahrscheinlich ist er es, der am 16.04.1479 einen Wappenbrief erhielt¹³⁾, ohne aber in den Adelstand erhoben zu werden. Mit wem er verheiratet war, ist nicht bekannt. Von seinem Nachfahren hieß der Erstgeborene stets Christoph, doch war eine zuverlässige Filiation nicht mehr zu erstellen. Nach Král erhielt ein Christoph Richter am 7.11.1614 den Adel mit einer Wappenverbesserung.¹⁴⁾

3. Anna,
∞ Hans Feisteling.
4. Barbara,
∞ Hans Hesse, Bürger in Sagan.
5. Hans.¹⁵⁾
Er wurde zunächst Landschöffe und war im Besitz von 1/4 Sacherwitz. Auch war er 1423 mit seinem Bruder Günther am Kauf von Anteilen Klein-Schmolz beteiligt. Seinen Besitz von 1/2 Sacherwitz übereignete er seinen Neffen und Nichten, den Kindern seines Bruders Günther. Das spricht dafür, daß er selbst keine Kinder hatte. Der ihm durch v. Witzendorff-Rehdiger zuge dachte Sohn Christoph war, von Pfeiffer nachgewiesen, der obengenannte einzige Sohn von Günther Richter. Hans wurde im Jahre 1435 als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt zu einer Zeit, als sein Bruder Günther dem Rat schon seit 1428 angehörte.¹⁶⁾ Wie dieser wurde er mit dem gesamten Rat durch König Albrecht II. 1438 abgesetzt, als dieser die alte Ratsverfassung wiederherstellte und den von seinem Schwiegervater König Sigismund eingesetzten Rat der Vierundzwanziger auflöste. Hans hatte dem Rat nur in den Jahren 1435, 1436 und 1338 angehört, zweimal als Konsul, einmal als Schöffe.
∞ 1418 Katharina Fröse, (∞ I. Thomas von Strachwitz), Tochter des Nickel Fröse.
6. Augustin, tot 1447.¹⁷⁾
Er kaufte 1434, 1435 und 1439 Anteil von Zweibrodts bei Breslau, nachdem seine Ehefrau von ihrem Vater bereits Anteile an Zweibrodts ge-

erbt hatte. Das vom Schwiegervater ihm zugefallene Gut 1/2 Weigwitz hatte er 1439 veräußert.

∞ Margarethe Herboth¹⁸), Tochter des Nikolaus Merboth und der Agnes Thyle.

Töchter:

- 1.) Anna.
Sie war 1447 noch im Besitz der elterlichen Anteile von Zweibrod.
∞ 1453 Friedrich Reichard¹⁹), Breslauer Ratsherr, jedoch nachgiebig gegen Podiebrad. Er mußte deshalb über Nacht aus Breslau fliehen.
- 2.) Barbara.
∞ Kaspar Kober²⁰), + 1474, Breslauer Ratsherr, 1474 Ratspräses (∞ I. Agnes von Hörnig.), Sohn des Philipp Kober und der Margarethe N.N.

Richter II (ohne Zusammenhang mit Richter I)

N.N.

Söhne:

1. Adam Richter²¹),
∞ Martha Kirstan²²), Tochter des Reichkrämers Johannes Kirstan und der Anna Schramm.

Kinder:

- 1.) Martha,
∞ Koschitzky.
- 2.) Maria,
∞ Christof Tscheitschner.
2. Günther,
∞ Katharina Schramm.
3. Hans, * 1545, + 16.6.1605, 60 Jahre alt. Handelsmann, Sandsteinepitaph in der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau²³), 3,20 m hoch, 1,30 m breit, 1595 Schützenkönig.²⁴
∞ I. Dorothea Polmann, * 1557, + 14.6.1597, 40 Jahre alt.
∞ II. Breslau 1598 Dorothea Pusch²⁵), * 1563, + 24.3.1626, Tochter des Hans Pusch, 1567-1613, Kaufmanns in Breslau, und der Margarethe Schnabel.²⁶

Kinder aus I. Ehe:

- 1.) Balthasar, 1606.
- 2.) Franz, 1606.
- 3.) Niklas, 1606-1619.
Bürger in Breslau, 1619 Schützenkönig der Zwingergesellschaft.²⁷
∞ 1615 Susanna von Tarnau²⁸), (* 1593), + 13.1.1628 im 35. Jahr, Tochter des Daniel von Tarnau und der Barbara Matte.²⁹

Kinder:

- (1.) Hans, Bürger in Breslau.
- (2.) Daniel.
- (3.) Rosina.
- 4.) Gottfried, Sohn aus II. Ehe des Hans, 1606, Bürger in Breslau,

∞ Justine Ehem, * 1610, + 1633, Tochter des Matthias Christoph Ehem und der Justine Martin von Debitz.³⁰⁾

Sohn: Karl, 1653, Herr auf Peterwitz.

Ohne Zusammenhang:

Johann Christian, (* 1620), + 23.6.1669, 49 Jahre, 4 Monate alt.³¹⁾

Kaufmann in Breslau, Kirchenvorsteher von St. Elisabeth-Kirche in Breslau.

∞ Anna Maria Fritsche.

Tochter:

Rosine³²⁾, + 13.11.1716 als Letzte des Geschlechts.

∞ Breslau 7.5.1675 Balthasar von Goldbach, Ratsherr zu Breslau, * Liegmitz 28.11.1631, + Breslau 26.2.1699, Witterstand seit 16.05.1698 (∞ I. 1656 Susanne Catharina Ursula Zange).

Johann Christian ist wahrscheinlich identisch mit dem Niklas-Sohn Hans, der ohne nähere Angaben bei Reichel erwähnt ist.

Wappen

Gespalten. Vorn in Schwarz ein rechts gekehrter schreitender Greif. In der rechten Klaue einen goldenen Stern hochhebend. Hinten in Rot ein schräger silberner Balken.

Kleinod: Zwischen schwarz/goldenem und rot/silbernem Flug ein gepanzerter Arm, den goldenen Stern hochhebend.

Decken: Rot/silbern, schwarz/golden.³³⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 57.
- 2) Pfeiffer, Tab. 33, S. 342.
- 3) G. H. Anders, Art. "Schlesische Ritter und Kreuzfahrer im preußischen Ordenslande". In: Ostd. Fam. Kde., Band II, S. 97-106; 132-136; 155-161.
- 4) v. WR. - Pfeiffer, S. 290.
- 5) Pfeiffer, Tab. 33.
- 6) v. WR. - Pfeiffer, S. 290.
- 7) Pusch, hier, Bd. 1, S. 107.
- 8) Pfeiffer, S. 190.
- 9) Bresl. Stadtb., S. 117.
- 10) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 188. - Weiss, S. 409.
- 11) Reichel, S. 58.
- 12) Nach v. WR. und von ihm übernommen Hans. - dagegen Pfeiffer, S. 290.
- 13) Král, S. 213.
- 14) Král, ebda mit Hinweis auf Schimon.
- 15) Einer der bei Reichel S. 57 erwähnten drei Brüder.
- 16) Bresl. Stadtb., S. 117. - Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 188.
- 17) Reichel, S. 57.
- 18) Reichel, a.a.O. nennt als Ehefrau Margarethe Thyle, also mit dem Namen der Mutter. S. Abriß Merboth in diesem Band.

- 19) Pusch, hier, Bd. 2, S. 31, mit eingehender Schilderung.
- 20) Ebd., S. 383.
- 21) Reichel, S. 57.
- 22) Pusch, hier, Bd. 2, S. 368.
- 23) MMK Breslau, S. 49.
- 24) Gomolcky, Bd. III, S. 167.
- 25) Abriß Pusch in diesem Band.
- 26) Schellenberg, Sp. 116.
- 27) Gomolcky, Bd. III, S. 145.
- 28) Reichel, S. 380.
- 29) S. Abriß Matte in diesem Band.
- 30) Pusch, hier, Bd. 1, S. 347.
- 31) Totenregister Herne.
- 32) v. Wilckens, Nr. 31. - Pusch, hier, Bd. 2, S. 42.
- 33) Schellenberg, Taf. 20.

Riedel, Riedel von Löwenstern

Peter Riedel und sein Bruder Georg sind als Erste in Schlesien dadurch bekannt geworden, daß sie von Kaiser Rudolf II. mit Datum Schloss Prag vom 6.12.1596 einen Wappenbrief erhielten.¹⁾ Nach Gauhe²⁾ sollen sie aus Nieder-Deutschland stammen und nach Schlesien gekommen sein. Die Verleihung des Wappenbriefes spricht dafür, daß sie schon seit geraumer Zeit in Schlesien gelebt haben. Die Erhebung in den Adelstand scheint mit der Verleihung des Wappenbriefes aber noch nicht verbunden gewesen zu sein, denn diese wurde in den erblich-böhmischen Adelstand für die Söhne Peters, nämlich Matthäus, Lorenz und Georg, erst mit Datum vom 7.5.1636, also erst 40 Jahre später, mit dem Prädikat "von Löwenstern" vorgenommen, beglaubigt von der schlesischen Kammer am 13.1.1646. Schon vorher, mit Datum Wien 12.12., wurde der Adel für die genannten drei Brüder kaiserlich bestätigt und erneuert mit dem Bemerkung, daß "Matthias sich hinfüro gleichergestalt kaiserlicher Diener sein und sich also nennen und schreiben solle." Mit dieser Erneuerung des Adels war, zumindestens für Matthäus, der Reichsadel verbunden. Am 18.11.1700 folgt dann für einen anderen Matthias Riedel von Löwenstern die Erhebung in den böhmischen Freiherrenstand, nach dem Adelslexikon von Ledebur fälschlich Sohn des oben genannten Matthäus, nach v. Witzendorff-Rehdiger³⁾, ebenso falsch, dessen Enkel. In Wirklichkeit handelt es sich bei diesem Matthäus um den Sohn von Lorenz, den Reichel⁴⁾ in seinen Aufzeichnungen nicht genannt, vielleicht aus Unkenntnis weggelassen hat. Blažek⁵⁾ nennt diesen jüngeren Matthäus aber ausdrücklich als Brudersohn, also als Sohn von Lorenz, Bruder des älteren Matthäus. v. Witzendorff-Rehdiger hat später in einer nicht veröffentlichten Aufstellung den Fehler selbst eingesehen und den in den Freiherrenstand erhobenen Matthäus (den Jüngeren) als Sohn des bei Reichel weggelassenen Lorenz vermerkt.

In preußischen Landen starb als letzter Namensträger der Königlich-Preussische Landrat und Landschaftsdirektor Friedrich August Matthäus Freiherr von Riedel und Löwenstern am 20.10.1796. In Breslau ist das Geschlecht schon vorher erloschen. Blažek berichtet, daß das Geschlecht Generationen hindurch später in Sachsen, Böhmen und in Ungarn ansässig war. Als Beispiel führt er an, daß Freiherr Josef Riedel von Löwenburg aus seiner Ehe mit Maria von Schulz, + 1868, eine einzige Tochter Maria Emma, * 1841 in Waitzen (Ungarn), hinterließ, die sich mit Hans Freiherr Stockinger von Ankerstock vermählte. Selbst begegnete ich vor 30 Jahren einem Namensträger in Recklinghausen, der aber nicht von dem schlesischen Geschlecht abstammte.

Stammfolge

- I. Peter Riedel (* 1552), angeblich aus Niederdeutschland⁶⁾, + 25.12.1617, 65 Jahre alt; Denkmal für ihn und seine Frauen in der Elisabethkirche zu Breslau⁷⁾, Kaufmann.

Gemeinsam mit seinem Bruder Georg erhielt er von Kaiser Rudolf II. mit Datum Schloss Prag am 6.12.1596 einen Wappenbrief. Beide waren Bürger in Breslau.

∞ I. Anna Winder⁸⁾ (* 1567), + Breslau 26.6.1592, 25 Jahre alt.

∞ II. 1594 Eva Luck vom Boguslawitz (* 1582), + 19.7.1664, 80 Jahre alt, Tochter des Laurentius (Lorenz) Luck von Boguslawitz⁹⁾, Herrn auf Boguslawitz¹⁰⁾, Kreis Breslau, später auf Klein Sürding und Kammelwitz, eben-

falls Kreis Breslau, und der Dorothea Scharf von Werth.

Kinder aus II. Ehe:

1. Anna¹¹⁾,
 ♂ Breslau 1618 Kaspar Kirchpauer von Kirchdorff, * Breslau 1590,
 + Breslau 1635, (♂ II. Breslau 1632 Adam Marie Ehem, * 1612, 1685),
 Sohn des Breslauer Kaufmanns Anton Kirchpauer von Kirchdorff, und
 der Barbara Althoff gen. Scholz.¹²⁾
2. Maria, + 1668,
 ♂ Johann Schmeiss von Ehrenpreisberg¹³⁾, * Breslau 18.6.1579, + Cöln
 an der Spree 18.12.1648, Kurbrandenburgischer Rat und Kanzler, Reichs-
 adelstand vom 27.5.1645.
3. Dorothea (* 1596), + 5. oder 8.10.1644, 48 Jahre alt,
 ♂ Christian Schmeiss von Ehrenpreisberg¹⁴⁾, + 1660, Kurbranden-
 burgischer Amtskammerrat und 1659 Resident zu Breslau. Er und sein
 vorgenannter Bruder Johann waren Söhne von Georg Schmeiss und
 Anna Göllich. Beide wurden am 27.5.1645 mit dem Prädikat "von Ehren-
 preisberg" in den Reichsadelstand erhoben.
4. Matthäus, * 1604, + 25.2.1670¹⁵⁾, 66 Jahre alt; Metalldenkmal in der
 Elisabethkirche Breslau.
 Er war ein reicher Kaufmann, der als solcher die Güter Treschen, Kreis
 Breslau, und Seiffersdorff, Kreis Ohlau, erwarb, aus denen er ein Fi-
 deikommiß machte, dessen Erbrichter er war. Aufgrund seines Anse-
 hens wurde er 1657 in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er von
 1657 bis 1668 als Schöffe und in den Jahren 1669 und 1670 als Konsul
 angehörte.¹⁶⁾ Zehn Jahre bekleidete er das Amt des Unterkämmerers.¹⁷⁾
 1659 war er als Schöffe auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.¹⁸⁾
 Während des Dreißigjährigen Krieges war die Kirche in Treschen stark
 beschädigt worden. Auf seine Kosten ließ er sie wieder herstellen.
 Nachdrücklich erhob er Einspruch, als sie am 10.3.1654 im Zuge der
 Gegenreformation katholisiert und zur St. Mauritiuskirche in Breslau
 geschlagen wurde.¹⁹⁾ Im Verlauf der Jahre hat er neben Treschen und
 Seiffersdorf die Güter Sadewitz und Romberg, Kreis Breslau, sowie
 Leipe und Petersgrund, Kreis Jauer, erworben.²⁰⁾ Matthäus muß ein
 frommer Mann gewesen sein, denn als 1649 die Elisabethkirche teil-
 weise einstürzte und unter vielen anderen Schäden die Kanzel zer-
 störte, ließ er diese auf seine Kosten mit einem Aufwand von 5000
 Floren aus schwarzem italienischen, die Säulen aus salzburgischem
 Marmor und Engelsköpfen aus Alabaster herstellen²¹⁾, schöner als
 sie vorher gewesen ist. Die schmiedeeiserne Tür zur Kanzel wurde
 mit seinem Wappen geschmückt und an der Westseite des Kanzelpfei-
 lers, der neu errichtet worden war, kündet eine Messingtafel:
 "Alhier ruhen die Verblichenen Körper Hr. Matthes Riedel von Le-
 wenstern auf Treschen und Seyffersdorf, des Rats allhir. Und Fr. Mar-
 garatha Riedelin Geborene Beckerin Von Rosenfeld. Er zwar im Jahre
 1670 den 25. Febr. Sie aber im Jahre 1683 den 2. Novem: Dem Allge-
 meinen Gesetze nach: Du solt zur Erden werden, der Anzahl der Leben-
 digen entnommen und wie sie bis in das 35 Jahre In einem Keuschen
 Ehebetten In Einträchtigkeit verbunden Also haben Sie auch ?? verlangt
 in ungezweifelter wiedervereinigung der Seele mit verklärten Leibe
 ungetrennt in einem Grabe zu verwesen."²²⁾
 An der Ostseite desselben Pfeilers befand sich eine vergoldete Kup-
 ferplatte, die über die Stiftung der Kanzel, wie folgt, berichtet: "Zu
 Gottes Ehren des christlichen ?? Wohlgefallen u. dieses Heyligen ??

?? Hat diese Cantzel, nachdem ?? Im Jahre 1649 den 14. August Bey dem Unglückseligen einfall grossen theil der Kirchen gleichfalls sambt ihrem Pfeiler zerschmettert worden. Titul. Herr Mattheus Riedel von Löwenstern auf Treschen in gegenwertiger Form aufrichten lassen. Die Allgewaltige Hand Gottes Befestige diese Mauern und erhalte uns Sein Wort."²³⁾

Mit seinen Brüdern Lorenz²⁴⁾ und Georg wurde er am 7.5.1636 in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben, was beweist, daß mit dem Wappenbrief vom 6.12.1596 der Adel noch nicht verbunden war, wie manche Quellen annehmen. Diese Adelserhebung wurde für die Generation mit Datum Wien vom 12.12.1642 bestätigt und erneuert mit dem Bemerkten: "dass Matthäus auch hinfüro gleichergestalt Kaiserlicher Diener sein und sich also nennen und schreiben solle." Wie eingangs ausgeführt, hat diese Titulierung nichts mit einem Domestiken zu tun, vielmehr war damit ein Amtsträger im kaiserlichen Dienst gemeint. In jedem Fall war Matthäus der Bedeutendste des Breslauer Geschlechts.

∞ (Breslau) 1633, Margarete Becker von Rosenfeld, * um 1610, angeblich in Leipzig, + Breslau 7.11.1683, begraben Breslau, Elisabethkirche, Tochter des Heinrich Becker von Rosenfeld, Herrn auf Treschen (Reichsadelstand vom 26.9.1647 mit dem Prädikat "von Rosenfeld" für Heinrich Becker²⁵⁾).

Kinder.²⁶⁾

- 1.) Anna Margaretha.
∞ Coelestinus Hoffmann von Greiffenpfeil, * 19.11.1635, + 5.8.1688, Kurfürstlich brandenburgischer Rat, Bürgermeister von Frankfurt/Oder.
 - 2.) Matthäus, + 6.7.1683,
Herr auf Treschen, Seiffersdorf, Höfchen,
∞ Anna Susanna von Reuss.
Die Ehe blieb kinderlos.
 - 3.) Eduard, von ihm ist nichts bekannt, offenbar jung gestorben.
 - 4.) Heinrich, 1680 abgewandert in die Neumark.
 - 5.) Johanna Susanna, * Breslau 15.2.1646, + Breslau, begraben 26.7.1716.
∞ 7.7.1665 Friedrich Ohl von Adlerscron²⁷⁾, * Breslau 4.1.1636, + ebda. 26.2.1698, Tuchkaufmann, 1684 Vorsteher der Elisabethkirche, 1692 Kaufmannsältester, 1693 Schöffe im Rat der Stadt Breslau. Rittermäßiger Reichsadelstand mit dem Prädikat von Adlerscron, Sohn des Siegmund Ohl, Tuchkaufmann, und der Eva Binner.²⁸⁾
 - 6.) Johanna Dorothea, * 1650, + Breslau 22.2.1712, Erbtöchter auf Seiffersdorf,
∞ 1670 Johann Gottfried Ohl von Adlerscron, * Breslau 1646, + Städtel, Kreis Namslau, 27.3.1684, 38 Jahre alt, Tuchkaufmann in Breslau, Herr auf Städtel, Kreis Namslau und Seiffersdorf, das ihm seine Ehefrau zubrachte.²⁹⁾ Bruder des Friedrich unter 5.).
5. Lorenz, Herr auf Romberg und Nieder-Leipe,
∞ Susanne Florentine Grundmann, (* 1650), + 6.8.1694, 43 Jahre alt.

Kinder.

- 1.) Matthäus, Freiherr Riedel von Löwenstern.
Bei Blažek ausdrücklich als Brudersohn von Matthäus (4.) genannt³⁰⁾, also als Sohn von Lorenz, den Reichel in seinen Aufzeichnungen nicht erwähnt hat, der aber einer der drei Söhne Peters war.³¹⁾ Herr auf Nieder-Leipe, Petersgrund, Romberg und Sadewitz. Er hatte 1695 an der Universität Altdorf studiert und wurde Kammerjunker des Prinzen Ernst von Sachsen-Gotha. "In Rücksicht auf die von seinem Vater Laurentius und deren beiden verstorbenen Brüdern Matthäus und Georg dem Kaiserhaus zu Kriegs- und Friedenszeiten erwiesenen Dienste, sowie in Anbetracht seiner eigenen in den Feldzügen der K.u.K. Armee bewiesenen Tapferkeit" (wörtliches Zitat von Blažek) wurde er am 18.11.1700 in den erbländisch-böhmischen Freiherrenstand erhoben. Er hatte Nachkommen in Sachsen, Böhmen und Ungarn u.a. Friedrich August Matthäus Freiherr Riedel von Löwenstern, Landrat und Landschaftsdirektor, + 20.10.1796.³²⁾
∞ Anna Helene Elisabeth Freiin von Arnold, + 25.7.1788.³³⁾
 - 2.) Susanne Florentine Riedel von Löwenstern,
∞ Ernst Gottlieb von Nimptsch, Herr auf Nieder-Leipe, Herzoglich Sachsen-Weimarischer Geheimer Rat und Hofmarschall, Ritter des Johanniterordens.
 - 3.) Christoph, + 15.8.1673.
 - 4.) Lorenz, + 10.3.1682.
 - 5.) Marie Eleonore, + 20.8.1686.³⁴⁾
6. Georg Riedel, Sohn des Peter und Bruder von Matthäus und Lorenz. Er wurde im September 1606 an der Universität Frankfurt/O. und Anfang 1608 an der Universität Jena immatrikuliert. Sonstige Daten und Werdegang waren nirgends zu ermitteln.
∞ 1653 Anna Maria (* 1626), + 1687, 61 Jahre alt, Tochter des Partkrämers Erasmus Volgnad und der Maria Teufel vom Zeilberg.³⁵⁾
Nach Reichel ist aus der Ehe eine ungenannte Tochter hervorgegangen.

- II. Georg Riedel, * 1557, + 1.8.1626, Kaufmann in Breslau, Bruder von Peter, mit der er zusammen mit Datum Schloss Prag am 6.12.1596 einen Wappenbrief erhielt.³⁶⁾
∞ Anna Wunder, (* 1571), + 3.9.1637, 66 Jahre alt.³⁷⁾

Kinder Riedel:

1. Georg. Er wurde 1606 an der Universität Frankfurt/O. immatrikuliert.
2. Kaspar, * 1593, + 27.4. 1626, 33 Jahre alt, Kaufmann in Breslau,
∞ Anna Maria Engelhart (* 1598)³⁸⁾, + 23.4.1625, 27 Jahre alt, Tochter des Heinrich Engelhart, Herrn auf Tschansch, und der Rosine Schlaher von Ninkau.
3. Susanne (* 1595), + 24.2.1629, 34 Jahre alt,
∞ Kaspar Hagemüller (∞ II. Barbara Herbst, + 4.1.1637), Sohn des Kaspar Hagemüller und der Ursula N.N.³⁹⁾
4. Daniel, (* 1596), + 28.2.1623 im 28. Lebensjahr.
5. Rosine,
∞ Friedrich Freytag (* 1583), + Februar 1623 im 41. Lebensjahr, Sohn

des Laurentius (Lorenz) Freytag, Dr. jur. und Rat des Herzogs Carl II von Münsterberg und Oels. Herr auf Stuse und Pirschen, Kreis Neumarkt.⁴⁰⁾

6. Samuel, * 1598, + Thorn, 27.5.1630, Kaufmann in Breslau,
 ⚭ I. 7.4.1625 Anna Maria von Rehdiger⁴¹⁾, * 6.5.1602, + 13.4.1627,
 25 Jahre alt (⚭ I. 7.2.1622 Siegmund von Reichel, + 1623, Herr auf
 Tschansch), Tochter des Jakob d. Jüngeren von Rehdiger, Herrn auf
 Krakowahne, und der Maria Fürst von Kupferberg.
 ⚭ II. Blandina Hessler von Waldau, * 1608, + 4.6.1643, 35 Jahre alt,
 (⚭ II. Balthasar von Artzat, * 1592, + 1.2.1640⁴²⁾).

Kinder aus 1. Ehe:

- 1.) Georg Samuel, 20.1.1626.
- 2.) Daniel, * 31.3.1627.

Ohne Zusammenhang:

Reichel erwähnt eine Anna Riedel (ohne Adelsprädikat), (* 1578), + 29.10. 1615 im Alter von 37 Jahren.

⚭ Peter Haunold.⁴³⁾ Sie kann nur eine Schwester von Peter und Georg dem Alten (II) gewesen sein; demnach kann sie noch nicht Riedel von Löwenstern, sondern nur Riedel heißen haben. Die Angabe bei Pusch, hier, Bd. 2, S. 118, wäre insoweit zu berichtigen. Hans Riedel ⚭ Christiane Rumbauer⁴⁴⁾ ist weder in die eine noch in die andere Genealogie einzugliedern, zumal Reichel keinerlei Daten erwähnt hat.

Wappen

- a) 1596. Von Schwarz und Gold geteilt, darin über Wellenfluß zwei geschrägte, durch die Teilungslinie von Gold und Schwarz geteilte Ruder auf natürlichem Kahne.
 Kleinod: Auf dem ungekrönten Helme ein offener Flug: golden/schwarz, von demselben zwei geschrägte goldene Ruder.
 Decken: schwarz/golden, Ex dipl. ehemals im Staatsarchiv Breslau.
- b) 1636. Geteilt, oben blau durch aufsteigende schwarze Spitze gespalten. In den blauen Plätzen je ein goldener Stern. Unten golden über Wellenfluß, auf dem ein natürlicher Kahn steht. In demselben zwei aufwärts geschrägte goldene Ruder, welche die schwarze Spitze belegen.
 Kleinod: Gekrönter doppelschweifiger goldener Löwe aus der Krone wachsend, in der rechten Vorderpranke einen goldenen Stern.
 Decken: schwarz/golden. Ex Dipl.
- c) Vorstehendes Wappen wurde auch geführt:
 durch einen goldenen Balken geteilt. Oben wie bei b), unten in Silber auf Wellenfluß das Boot mit den Rudern.
- d) Freiherrliches Wappen:
 Quadriert 1 und 4 in Schwarz goldener gekrönter Löwe mit goldenem Stern in den Vorderpranken. 2 das Wappen von a). In Blau ein goldener Stern. Den Schild umgibt ein Wappenmantel mit Freiherrenkrone und zwei gekrönten goldenen Löwen als Schildhalter. (ex dipl.)
 Blažek vermerkt dazu: In allen Adelswerken, in denen das Geschlecht auf-

genommen wurde, hat man demselben ein unrichtiges Wappen gegeben, welches dem 1742 geadelten bayrischen Geschlecht von Riedel zukommt.⁴⁵⁾

Anmerkungen

- 1) Blažek, Bd. 1, S. 87.
- 2) Gauhen, Bd. II, S. 1745.
- 3) v. WR. "Breslauer Ratsfam. der Neuzeit". In: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VII, 1962, S. 179.
- 4) Reichel, S. 21.
- 5) Blažek, a.a.O., S. 88.
- 6) Gauhen, a.a.O.
- 7) Kunisch, S. 47, No. 78. - bei Luchs nicht erwähnt.
- 8) Reichel, S. 21. - v. WR. nennt sie Wunder.
- 9) Abriß in diesem Band, böhm. Adelstand v. 10.11.1581.
- 10) Nicht im Kr. Groß-Wartenberg, wie von Ohlen angibt.
- 11) Fehlt bei Reichel, S. 21.
- 12) Pusch, hier, Bd. 2, S. 382.
- 13) Blažek, Bd. III, S. 110. - Reichel, S. 306.
- 14) Wie eben.
- 15) Totenregister Herne nennt im Gegensatz zu Reichel und Blažek den 21.2. als Todestag, Lucae den 27.2.
- 16) Bresl. Stadtb., S. 117.
- 17) Markgraf, 12. Heft, S. 105.
- 18) Schönthur, Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
- 19) Degen, S. 305.
- 20) Nur bei Blažek, Bd. I, S. 88.
- 21) Kunisch, S. 11. - Gomolcky, Bd. I, S. 138.
- 22) Luchs, S. 113, No. 225, 226. - Kunisch, S. 47.
- 23) Luchs, S. 113/114 No. 227.
- 24) Bei Reichel nicht erwähnt.
- 25) Ohlen, S. 41.
- 26) Reichel, S. 21.
- 27) Wilckens, No. 28.
- 28) Ohlen, S. 32, 34.
- 29) Ebd., S. 43.
- 30) Blažek, Bd. I, S. 88.
- 31) Ebd., S. 87.
- 32) Ledebur.
- 33) Lebenslauf in Schlesische Provinzialblätter, Breslau 1788. Bd. II, S. 176.
- 34) Kinder 2-5 Reichel, S. 21; Kind Nr. 1 dort nicht erwähnt.
- 35) Reichel, S. 468 f. - Kliesch nennt im Gegensatz als Hochzeitsjahr 1635. Da wäre sie erst 9 Jahre alt gewesen.
- 36) Blažek, Bd. I, S. 87.
- 37) Reichel, S. 20.
- 38) Pusch, hier, Bd. 1, S. 393.
- 39) Reichel, S. 24.
- 40) Pusch, hier, Bd. 1, S. 436.
- 41) Reichel, S. 427, und Abriß Rehdiger in diesem Band.
- 42) Pusch, hier, Bd. 2, S. 175. Diese Ehe ist dort nicht erwähnt.
- 43) Pusch, ebd., S. 117 f.
- 44) Reichel, S. 21 am Schluß.
- 45) Blažek, Bd. I, S. 88, Tafel 63 und 64.

Riemer, Riemer von Riemberg

Dieses Geschlecht ist erst Anfang des 17. Jahrhunderts in Breslau hervorgetreten. Reichel hat es deshalb in seine Aufzeichnungen nicht aufgenommen, denn als sich das Geschlecht zu entfalten begann, starb er. Es hat aber bis zum Ende der Ratsverfassung, d.h. bis 1741, immerhin drei Ratsherren hervorgebracht und auch sonst in Breslau eine beachtliche Rolle gespielt. Man kann deshalb das Geschlecht nicht übergehen, wenn man sich auch auf alte Quellen nicht stützen kann.¹⁾ Um so begrüßenswerter ist es, daß sich der einstige Fürstlich-Plessische Generaldirektor Dr. h.c. Pistorius²⁾ nach seiner Pensionierung in seinen Mußstunden der Erforschung gerade dieses Geschlechts in den Dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts gewidmet hat. Wie er selbst ausführte, folgte er damit einer Anregung der früheren Archivare Breslaus, H. Markgraf und O. Frenzel, der Herausgeber des Breslauer Stadtbuchs³⁾, der Zusammensetzung des Breslauer Rats hinsichtlich der Familien des 17. und 18. Jahrhundert nachzugehen. Weshalb er sich dazu die Familie Riemer und Riemer von Riemberg ausgewählt hatte, kann nicht mehr gesagt werden. Durch seine Mutter, eine geborene von Poser und Groß-Naedlitz, war er zwar mit diesem uradeligen schlesischen Geschlecht blutsverwandt, aber nicht mit dem von ihm aus Liebhaberei erforschten Geschlecht der Riemer von Riemberg. Alle seine Forschungsergebnisse und Unterlagen hatte er dem Preußischen Staatsarchiv in Breslau zur Verfügung gestellt, mir aber einen Schreibmaschinendurchschlag von 40 Seiten mit 17 Tafeln überlassen.⁴⁾ Später hat sich v. Ehrenkrook, der Schöpfer des Deutschen Adelsarchivs in Marburg, mit der Familie Riemer von Riemberg befaßt, um einen Abriß in den von ihm herausgegebenen "Stammfolgen Schlesischer Adelsgeschlechter" aufzunehmen. Kriegsbedingt mußte aber die mit zwei Heften begonnene Reihe eingestellt werden, so daß nur Musterabdrucke erschienen, von denen mir der Autor einen überließ.⁵⁾ Bei der Schriftumsangabe hat Ehrenkrook sich ausdrücklich auf die Forschungen von Pistorius berufen.

Noch später hat v. Witzendorff-Rehdiger einen handgeschriebenen Abriß erstellt, der sich im Deutschen Adelsarchiv befindet, in dem er sich auf Ehrenkrook, praktisch auf Pistorius stützt. Stein wiederum bringt das, was er bei v. Witzendorff-Rehdiger abgeschrieben hat. Letztlich hat sich der ehemalige Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher, Dr. Liebich, mit dem Geschlecht befaßt, weil sich bei der Bearbeitung der Ahnentafel seiner Frau Berührungspunkte zur Familie Riemer von Riemberg ergaben. Auch er gibt aber Pistorius als Quelle an, so daß alle Fäden bei dessen Forschungsergebnis zusammenlaufen. Alle genannten Arbeiten liegen vor.⁶⁾ Es geht darum, sie zu koordinieren, soweit als möglich durch Quellenangaben zu unterbauen, zu berichtigen und kritisch zu beleuchten, soweit das nötig ist.

Sowohl v. Witzendorff-Rehdiger, als auch Stein und Liebich geben an, daß das Geschlecht aus Hirschberg im Riesengebirge stammt und dort auf den Schönfärber Friedrich Riemer zurückgeht. Dabei wurden 1585, 1610 und 1629 als Jahreszahlen genannt. Liebich geht noch darüber hinaus und nennt den Schwarzfärber Paul Riemer in Hirschberg und Frau Ursula als Eltern dieses Friedrich. Gemeinsam sehen alle drei in Gottfried den Sohn, der nach Breslau übersiedelte, nachdem er 1658 "noch" in Hirschberg Rosine Krause geheiratet hatte, wie Stein hinzufügt. Hier scheinen mehrere Irrtümer vorzuliegen. Zunächst fehlt für die behauptete Abstammung von den Hirschberger Färbern jegliche Quellenangabe, ebenso für die Angabe, daß sein Sohn Gottfried am

5.3.1628 in Hirschberg geboren sein soll. Das Geburtsdatum stimmt zwar, doch ist dieses im Taufbuch der Elisabethkirche zu Breslau für Gottfried Riemer nachgewiesen, wobei als Eltern der Kretschmer Georg Riemer und seine Ehefrau Barbara aus Breslau genannt sind, jedoch kein Schönfärber Friedrich Riemer aus Hirschberg als Vater. Das Taufbuch von St. Elisabeth zu Breslau wies dann noch zwei weitere Kinder des vorgenannten Ehepaars aus, doch geben weder die Kirchenbücher von St. Elisabeth, noch von Maria-Magdalena Auskunft über das Herkommen des Ehepaars Georg und Barbara Riemer, ebensowenig ergibt sich eine Herkunft aus Hirschberg. Offenbar hat man sich verleiten lassen, aus der Tatsache, daß Gottfried die in Hirschberg geborene Rosina Krause heiratete, zu schließen, daß auch die Familie Riemer, um die es sich handelt, aus Hirschberg stammt. Pistorius verweist in seinem Manuscript auf eine Hirschberger Juristenfamilie Riemer und meint, daß es ebenso nahe liege, Zusammenhänge zu dieser zu sehen, zumal auch aus der Breslauer Familie Riemer Juristen hervorgegangen seien. Das dürfte ein Trugschluß nach zwei Richtungen hin sein. Einmal übersieht man, daß die Rosina Krause schon im Kindesalter von vier Jahren Hirschberg verlassen hat und nicht mehr dorthin zurückgekehrt ist. Ihre Eltern sind während des Dreißigjährigen Krieges, etwa 1641, nach Lissa in Posen geflüchtet, wo sich ihr Vater niederließ, aber bald starb. Ihre Mutter Maria geborene Bertermann heiratete zwei Jahre danach den Bürger und Handelsmann Vincenz Ullmann in Lissa in Posen. Als aber 1655 die Stadt in Flammen aufging, kam Rosina Krause zu ihrem Onkel, dem Kaufmann Gottfried Krause, nach Breslau, in dessen Haushalt sie erzogen wurde. Dort hat sie offenbar auch ihren späteren Ehemann Gottfried Riemer kennengelernt, der mit ihrem Onkel in Geschäftsverbindungen stand, wie gelegentliche Bürgschaften bewiesen haben sollen.⁷⁾ Die Ehe wurde in Breslau geschlossen und steht mit dem Geburtsort Hirschberg der Braut in keinerlei Beziehung. Insofern ist es falsch, wenn dargestellt wird, daß Gottfried Riemer vor seiner Übersiedlung nach Breslau "noch" in Hirschberg Rosina Krause heiratete. Auch brauchte Gottfried nicht erst von Hirschberg nach Breslau überzusiedeln, denn laut Taufbuch der dortigen Elisabethkirche war er geborener Breslauer, und seine Eltern waren bei der Geburt in Breslau ansässig und Bürger dieser Stadt. Auch brauchte Gottfried nicht "noch" in Hirschberg zu heiraten, denn seine 21-jährige Braut lebte schon 17 Jahre nicht mehr dort, ebensowenig ihre Eltern, vielmehr lebte sie in Breslau, wo er sie kennenlernte. Der zweite Trugschluß besteht darin, daß man versucht, die Breslauer und Hirschberger Riemer-Familien wegen der in ihnen vorkommenden Juristen in Verbindung zu bringen. Tatsache ist, daß der älteste bekannt gewordene Vertreter der Breslauer Ratsfamilie Kretschmer, also Gastwirt war und daß auch der nächste Sproß, Gottfried Riemer der Jüngere, nicht Jurist, sondern Reichkrämer-Ältester in Breslau war und gerade in dieser Eigenschaft als Zünftler in den Rat der Stadt Breslau eintrat und daß erst dessen Söhne Patriziereigenschaft erlangten zu einer Zeit, als der einzige Jurist der Hirschberger Familie Valentin Riemer als Professor der Rechte in Jena schon seit Jahrzehnten verstorben war und diese Familie längst nicht mehr in Hirschberg, sondern in Jena ansässig war. Hier hat zuviel Phantasie die Feder geführt.

Der Name Riemer ist übrigens ein typischer Berufsname und da es Riemer (Sattler), Riemenschneider in jeder Stadt gab, dürfte es sehr viele Familien geben, die zur Zeit der Namenannahme ganz unabhängig voneinander den Namen vom Beruf her ableiteten. Es dürfte deshalb kaum möglich sein, in dem Auftreten des Namens einen verwandtschaftlichen Zusammenhang zu erblicken, wenn nicht ganz eindeutige Beweise dafür vorliegen. Wenn man aber schon die Namengleichheit zur Grundlage von Vermutungen machen will, dann er-

scheint es doch viel bedeutsamer, die Möglichkeit eines verwandtschaftlichen Zusammenhangs zu der schon im 14. und 15. Jahrhundert in Breslau ansässig gewordenen Ratsfamilie Rymer anzunehmen.⁸⁾ Doch haben sich keine Anhaltspunkte dafür ergeben. Pistorius hat in seinem Manuscript noch auf einige anderer Träger des Namens Rymberg, von Rymberg hingewiesen, die 1363, 1388, 1479, 1484 erwähnt wurden, doch haben auch diese Personen mit der hier in Rede stehenden Familie Riemer von Riemberg nichts zu tun. Hier handelt es sich um eine jener typischen Namengebungen geadelter Personen aus habsburgischer Zeit, wobei der ursprüngliche Familiennamen in irgendeiner Form in Verbindung mitberg,stein,feld,burg,dorf usw. wiederholt wird, z.B. Dietz von Dietzenstein, Flacht von Flachenfeld, Wolff von Wolffsburg, Muck von Muckendorf, Sommer von Sommersberg, Hofmann von Hofmannswaldau, Schmied von Schmiedefeld, Halmann von Halmenfeld, Henel von Hennenfeld, Pucher von der Puche und viele andere. Aus diesem Grunde steht auch der Name Riemer von Riemberg in keinem Zusammenhang mit Gütern dieses Namens in den Kreisen Namslau, Goldberg, Wohlau u.a. Keines dieser Güter war jemals im Besitz der Familie Riemer von Riemberg.

In diesem Zusammenhang ist es auch überflüssig, sich darüber Gedanken zu machen, ob der Name des Geschlechts mit Riemer von Riemberg oder von Riemer und Riemberg zu lauten habe. Die letztgenannte Form haben sich nur uradelige oder altadelige Familien angeeignet, die sich nach ihren Stammgütern nannten, wie die Prittwitz und Gaffron, Rothkirch und Panthen, Poser und Groß Naedlitz, Poser und Pangau, Poser und Rohrau, Beneckendorff und Hindenburg, Frankenberg und Proschlitz, Frankenberg und Ludwigsdorf u.a. Daniel Riemer wurde mit Datum Wien 11.5.1702 und dessen Bruder Gottfried Riemer mit Datum Wien 9.5.1712 mit dem Prädikat "von Riemberg" in den erbländisch-böhmischen Ritterstand erhoben.

Das Geschlecht ist nach verhältnismäßig kurzer Blütezeit 1848 im Mannestamm und 1867 in weiblicher Linie erloschen.

Stammfolge

- I. Georg Riemer⁹⁾, Kretschmer in Breslau, + vor dem 25.9.1633
 ⚭ Barbara N.N.

Kinder: (lt. Taufbuch der Elisabethkirche Breslau)

1. Gottfried, * Breslau 5.3.1628.
2. Christoph, * Breslau 9.11.1631.
3. Maria, * Breslau 25.9.1633, nach dem Tode des Vaters geboren.

- II. Gottfried I Riemer¹⁰⁾, * Breslau 5.3.1628 Elisabethkirche, + ebda. 15.9.1691, Reichkrämerältester, also Zünftler, dem es aber gelang, sich am Fernhandel zu beteiligen.¹¹⁾ Als Zunftvertreter wurde er 1686 in den Rat der Stadt Breslau gewählt, war aber schon im folgenden Jahr als siebenter Konsul am Ratstisch, an der Stelle, die Zünftlern vorbehalten war. Diese Stelle hat er fünf Jahre bis zu seinem Tode wahrgenommen zu einer Zeit, als Ferdinand von Mudrach Ratspräses war.¹²⁾ Er besaß schon 1669 ein Haus auf der Albrechtstraße zwischen den Häusern von Andreas Burkhardt und Guthmuths. Auf dieses Haus gab er verschiedene Sicherheiten für Goldberger und Hamburger Kaufleute, ein Zeichen seiner auswärtigen Handelsbeziehungen. 1686 verkaufte er dieses Haus, um danach ein Haus auf der schon vornehmeren Junkernstraße zwischen dem Haus von Reichel

und den Häusern des Bischofs für 2420 Taler zu erwerben.

∞ Breslau 12.5.1658 (Traubuch der Elisabethkirche) Rosina Krause, * Hirschberg Riesengebirge 28.8.1637, getauft 29.8.1637, + Breslau 28.12.1719 (Elisabethkirche) im Alter von 82 Jahren¹³⁾, Tochter des Bürgers und Handelsmanns Christoph¹⁴⁾ Krause und der Maria Bertermann. Schon mit vier Jahren mußte sie mit ihren Eltern im Dreißigjährigen Kriege von Hirschberg nach Lissa in Posen fliehen, wo sich ihr Vater niederließ, aber bald starb. Ihre Mutter Maria, Tochter des verstorbenen Hans Bertermann, gewesenen Bürgers und Handelsmanns in Hirschberg, heiratete in II. Ehe nach zwei Jahren den Bürger und Handelsmann Vincenz Ullmann in Lissa in Posen. Es kann wegen des weiteren Lebenslaufs auf die Ausführungen vor der Stammfolge hingewiesen werden.

Kinder¹⁵⁾ :

1. Gottfried, * Breslau 6.3.1659, s. 1. Hauptast.
2. Rosina, * Breslau 1610, + Breslau 1660.
3. Johann Heinrich, * Breslau 1663, s. 2. Hauptast.
4. Anna Rosina, * Breslau zwischen 1664 und 1665,
 - ∞ I. Gottlieb Morgenrot, Kauf- und Handelsmann in Breslau, + 1686.
 - ∞ II. 1690 Andreas Held, Kauf- und Handelsmann in Breslau + 1700. Sie machte 1731 ihr Testament. Aus I. Ehe hatte sie 4 Kinder.
5. Christoph, * Breslau 1666, + Breslau 1667.
6. Daniel, * Breslau 5.11.1667, s. 3. Hauptast.
7. Anna Dorothea, * zwischen 1668 und 1669, lebte noch 1706.
 - ∞ Breslau 14.10.1693 Christian Anton Kreschmer von Kretschmerhof¹⁶⁾, * Strehlen 5.11.1651, + Breslau 7.2.1726, Lic. jur. Er wurde 17.5.1688 Schöffenstuhlsekretär, 4.5.1705 Ratssekretär, schließlich 1721 Oberratssekretär¹⁷⁾ und war ein Sohn des Balthasar Kretschmer, eines Kretschmerältesten und Stadtartillerie-Hauptmanns.¹⁸⁾ (∞ I. 27.9.1683 Susanne Elisabeth Reichel.)
8. Christian, * Breslau 1.4.1670, + Leipzig 5.9.1690 im 21. Lebensjahr, begraben Leipzig, Paulincher Friedhof. Er besuchte das Maria-Magdalenen-Gymnasium in Breslau¹⁹⁾, bezog danach die Universität Leipzig, um Medizin zu studieren, aber starb. Am 21.9.1690 wurde in der Universität Leipzig eine Gedächtnisfeier abgehalten, in der sein eifriges Bemühen, ein tüchtiger Arzt zu werden, rühmend hervorgehoben wurde.²⁰⁾
9. Benjamin, * 1674, + 1674, 9 Wochen alt.

1. Hauptast

Gottfried II Riemer von Riemberg, * Breslau 6.3.1659, + ebda. 21.10.1721²¹⁾, im Alter von 62 Jahren, 32 Wochen, 5 Tagen.

Er besuchte von 1665 an das Maria-Magdalena-Gymnasium in Breslau. Darauf schickte ihn sein Vater 1673 nach Medzibor (Neumittelwalde), um die polnische Sprache zu erlernen. Zwei Jahre später, 1675, trat er als Lehrling in die Handlung seines Vaters ein. Nach Ausbildung reiste er von 1681 an nach Thorn, Danzig, Königsberg, Riga, Ober- und Niedersachsen, Niederlande, Brabant, Flandern und England. Auch erlernte er die französische Sprache.

1685 erhielt er das Bürgerrecht in Breslau, wurde 1698 Fähnrich in der Bürgergarde, später Leutnant und Kapitän. Danach betrieb er die Hand-

ung seines Vaters und entwickelte sich zu einem bedeutenden Kaufmann, der bei dem Ansehen, das er genoß, Kaufmannsältester wurde. Auch mit öffentlichen Ämtern wurde er betraut. So wurde er 1703 Vorsteher des Kinderhospitals zu den 11000 Jungfrauen.²²⁾

Als Kaufherr war er in das Patriziat aufgestiegen. Auf dem Wege nach Linz erlitt er am 16.8.1708 einen Schlaganfall, der ihn zu einem dreizehnjährigen Siechtum verurteilte, so daß er sein Leben im Krankenstuhl sitzend verbringen mußte, gepflegt von seiner Mutter. Noch vor dem Schlaganfall wurde er als Kaufmannsältester im gleichen Jahr vom Rat der Stadt Breslau beauftragt, zusammen mit dem anderen Kaufmannsältesten Johann Adolph Schreivogel die Interessen der Stadt beim Kurfürsten von Brandenburg zu vertreten. Im Jahre 1707 wurde er trotz seines Leidens mit Patriziersitz als neunter Schöffe in den Rat der Stadt gewählt²³⁾, obwohl er an den Ratssitzungen kaum teilnehmen konnte. Er hat aber dem Rat über zehn Jahre angehört und ist in ihm bis zur vierten Schöffenstelle emporgestiegen. 1717 ist er dann aber zurückgetreten.²⁴⁾

Als Schöffe war er von 1713 bis 1716 Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.²⁵⁾ Die Angabe Steins, daß er Stadtsyndikus gewesen sei und sich durch Heinrich von Reichel vertreten ließ, entspricht nicht den Tatsachen²⁶⁾, das ist wahrscheinlich eine Verwechslung mit seinem Schwiegersohn Christoph Wolff von Wolffsburg, der um diese Zeit Stadtsyndikus war.

Nachdem sein jüngerer Bruder Daniel bereits mit Datum Wien 11.5.1705²⁷⁾ in den böhmischen Ritterstand erhoben worden war, erhielt auch Gottfried II mit Datum Wien 9.5.1712 den Reichsritterstand.²⁸⁾ Den schnellen Aufstieg förderte er schließlich noch dadurch, daß er seine Kinder mit Angehörigen schlesischer adeliger Familien verheiratet hatte.

Letztlich hatte sich Gottfried II in der Bürgerschaft durch großzügige Geschenke und Stiftungen Ansehen verschafft. So stiftete er u.a. für die Bernhardikirche in Breslau zwei Seitenchöre.

∞ I. Breslau 8.10.1685 Anna Eleonore Liebentantz, * 1668, + Breslau 22.9.1692, Epitaph in der Elisabethkirche²⁹⁾, Tochter des Diakons an der Elisabethkirche zu Breslau Michael Liebentantz, 1636-1678, und der Anna Schroer.^{30) 31)}

∞ II. Breslau 22.2.1694 Marie Rosina Gebauer, * Breslau 25.1.1672, + ebda 12.11.1737, Tochter des Bürgerkapitäns und Kaufmanns in Breslau Christoph³²⁾ Gebauer, und der Anna Maria Zuckmantel.

Kinder I. Ehe³³⁾:

1. Johann Gottfried, * Breslau 3.12.1686³⁴⁾, + Breslau 8.9.1729.

Nach Besuch des Maria-Magdalenen-Gymnasiums in Breslau bezog er 1706 die Universität Leipzig und wurde als Jurist später Rat des Grafen von Promnitz, Herrn der Freien Standesherrschaft Pless. Als solcher war er Deputatus ad conventus Silesiae publicos.³⁵⁾ Er besaß eine große Bibliothek, die er 1728 der Rehdigerschen Bibliothek angliederte und die Bestandteil der Bibliothek von St. Elisabeth wurde. Von dort ist sie auf die Stadtbibliothek Breslau übergegangen. Es soll sich vornehmlich um eine historische und genealogische Bibliothek gehandelt haben.³⁶⁾

∞ Breslau 27.1.1712³⁷⁾ Anna Regina Flacht von Flachenfeld, Tochter des Kaufmanns Johann Joachim Flacht von Flachenfeld, der Wien 12.7.1706 in den erbländisch-böhmischen Adelstand und am 4.1.1715 in den böhmischen Ritterstand erhoben wurde³⁸⁾, und der Sabine N.N.

Kinder:

- 1.) Anna Sophie, * Breslau Elisabethkirche 29.7.1713, + ebda 3.2.1714.
 - 2.) Johann Gottfried, * Breslau Elisabethkirche 20.2.1716, + jung.
 - 3.) Johann Wilhelm, * Breslau Elisabethkirche 30.3.1718, + ebda 22.5.1718.
 - 4.) Johanna Christina, * Breslau St. Maria-Magdalenen-Kirche 21.7.1720, + ebda 13.9.1769. Sie verkaufte ihr Haus am Ring in Breslau (Goldener Becher) mit der Durchfahrt zur Schweidnitzer Straße für 12000 Taler an Georg Reinhardt.
 o Breslau Elisabethkirche 16.10.1748 Johann Georg von Rabenau, Königlich-Preußischer Leutnant und Adjutant im Infanterie-Regiment No. 29 von Schultze mit Garnison Breslau, Sohn des Maximilian von Rabenau, eines Kapitäns im Infanterie-Regiment Nr. 15 von Röder, Potsdam.
2. Christian Gottlieb, * Breslau Elisabethkirche 7.9.1692³⁹⁾, + ebda 29.10.1762⁴⁰⁾, 70 Jahre, 7 Wochen, 3 Tage alt. Da seine Mutter 15 Tage nach seiner Geburt starb, wuchs er bis zu seinem achten Lebensjahr bei seiner Großmutter Rosina geb. Krause auf, kam dann bis 1706 auf das Maria-Magdalena-Gymnasium in Breslau und ging dann in die Lehre im väterlichen Geschäft. Nach der Lehrzeit ging er auf Reisen, so 1713 nach Venedig, Padua, Verona, und kam 1714 über Innsbruck, München und Augsburg, Dresden nach Breslau zurück. Danach bereiste er die Universitätsstädte Jena, Halle, Leipzig, 1715 Frankfurt/O. und weiter Küstrin, Pommern, Danzig, Pillau und Königsberg. Aus Anlaß des 500-jährigen Bestehens der Stadtverfassung und der mit dem Jubiläum verbundenen Neuwahl des Ratskollegiums wurde er 1730 unter den Vornamen Christian Theophilus, bisweilen aber auch unter Christian Gottlieb, als Schöffe in den Rat der Stadt gewählt⁴¹⁾, dem er bis zur preußischen Machtergreifung angehörte. Als gewählter Schöffe war er in den letzten Jahren seiner Amtstätigkeit Unterkämmerer der Stadt.

Er besaß das Gut Pilsnitz bei Breslau, und es ist überliefert, daß Friedrich der Große nach Ausbruch des Ersten Schlesischen Krieges bei ihm auf dem Gut Pilsnitz speiste. Nach der preußischen Umgestaltung der Stadtverwaltung und der damit verbundenen Aufhebung der mittelalterlichen Ratsverfassung wurde er erneut zum Ratmann ernannt und versah 1742 das Zoll-, Waage- und Fischamt, auch stand er dem Zuchthaus, dem Gewerbeamt, dem Leinwandhaus und dem Kinderhospital zur Heiligen Dreifaltigkeit vor. Auf sein Ansuchen schied er am 24.12.1750 aus seinen Ämtern mit einem Handschreiben des Königs von Preußen unter Vorbehalt von Rang und Sitz aus.⁴²⁾ Im Jahre 1750 wurde angefangen, in der Elisabethkirche die große Orgel im üppigsten Barockstil zu errichten, die am 24.9.1761 fertig wurde. Die kostbare Staffierung derselben ist von Christian Gottlieb besorgt worden, zu der er zusätzlich große Summen beisteuerte.⁴³⁾ Über dem Hauptchor in der Kirche war übrigens das Riembergsche Wappen zu sehen.

Am 24.11.1755 errichtete er sein Testament mit Codicill vom 30.9.1762. Es wurde am 15.11.1762 publiziert. Er hat alle seine Kinder und auch das Enkelkind von Goldbach überlebt. Auch er hat, wie sein Bruder, der Rehdigerschen Bibliothek Handschrif-

ten zur Geschichte Schlesiens und Breslau vermacht.⁴⁴⁾ Er hatte auch sonst immer eine offene Hand. So stiftete er 400 Reichstaler, von deren Zinsen 15 armen Bürgersöhnen die Möglichkeit gegeben werden sollte, das evangelische Gymnasium zu besuchen.⁴⁵⁾

Er bewohnte in Breslau das Haus am Salzmarkt, dem späteren Blücherplatz, mit dem Durchgang zum Karlsplatz, das bis 1945 den Namen "Riembergshof" hatte. An diesem Haus war auch das Riembergische Wappen angebracht.⁴⁶⁾

∞ Breslau Elisabethkirche 14.7.1719 Eleonore Pachaly, * Breslau 17.10.1694, + ebda 6.3.1730 (∞ I. Daniel Benjamin Held, + 28.5.1715), Tochter des Johann Friedrich Pachaly, der Kaufmann und Vorsteher von St. Bernhardin und des Hospitals zum Heiligen Geist in Breslau war, und der Susanne geb. Westphal.

Kinder:

- 1.) Christiane Sophie, * Breslau 15.5.1722, + 1722, 20 Wochen alt.
- 2.) Anna Rosina Elisabeth, * Breslau 21.8.1723, + ebda 6.1.1724.
- 3.) Karl Gottfried, * Breslau 3.3.1725, + ebda 10.5.1725.
- 4.) Johanna Karolina, * Breslau 25.2.1728, + ebda 14.5.1750.⁴⁷⁾
∞ Breslau 5.6.1748 Balthasar Christian von Goldbach⁴⁸⁾, * 1710, + Breslau 26.4.1750, Sohn des Hans Christian von Goldbach, der Ratsherr in Breslau, 1741 Königlicher Kommerzienrat wurde und Herr auf Peterwitz war, und der Eleonore Sophie von Freyer.

Ein Kind starb im Alter von fünf Jahren.

Kinder aus II. Ehe von Gottfried II:

3. Rosina Eleonore, * Breslau 17.10.1695, + ebda 29.10.1729⁴⁹⁾,
∞ ebda 6.7.1712 Johann Christian Wolff von Wolfsburg, * 12.8.1657, + Breslau 2.12.1722, Dr. beider Rechte, 1712 Ratssekretär, 1721 Stadtvogt von Breslau⁵⁰⁾, Sohn des gleichnamigen Ratsherrn und der Elisabeth Muck von Muckendorf.⁵¹⁾ Die Ehe blieb kinderlos.
4. Ernst Wilhelm, *, + Breslau 23.6.1700.
5. Karl Friedrich, * Breslau 21.4.1701, + 25.9.1703.
6. Ein Sohn, tot geboren 28.6.1705.
7. Karl Samuel, * Breslau 26.10.1707, + ebda 17.10.1708.

2. Hauptast bürgerlich geblieben

Johann Heinrich Riemer, * 1663, + Breslau Maria-Magdalenen-Kirche 2.4.1730, 66 Jahre alt.

Gleich seinen Brüdern erhielt er von seinem zwölften Lebensjahre an seine Schulausbildung auf dem Maria-Magdalena-Gymnasium in Breslau. Danach war er Lehrling im väterlichen Geschäft, worauf verschiedene Reisen folgten. Er war dafür bestimmt, das väterliche Geschäft weiterzuführen. Auch er rückte als Kaufherr in das Patriziat auf und erlangte als Viertelskapitän, später als Oberkapitän der Bürgergarde und als Befehlshaber der 12 Bürgerkompanien großen Einfluß. Auf die Annahme eines Adelstitels hatte er verzichtet und führte deshalb den bürgerlichen Namen fort.

Im Jahre 1703 war er im Vorstand des Zuchthauses, auch wurde er Exekutionseinnehmer der Stadt und 1718 Bevollmächtigter des Stiftsamts zu St. Klara.⁵²⁾ Er vereinigte also eine Reihe von Ämtern in seiner Hand, die auf das Ansehen schließen lassen, das er genoß.

∞ I. 7.2.1681 (? wohl etwas später) Marie-Elisabeth Grosswald.

∞ II. 14.2.1689 Marie-Elisabeth Pohl, einzige Tochter des Bürgers und Handelsmannes Georg Pohl in Breslau, + Breslau 27.5.1720.

Kind aus I. Ehe:

1. Georg, * 1687, + Raudten 23.7.1758 "wohlverdienter Diakonus der Kirche zu Raudten, starb selig unter wählender Amtspredigt, 71 Jahre weniger 15 Wochen, am 30.7.1758 begraben."

Im Altarraum der Kirche befindet sich von ihm ein sehr schönes Bild mit Unterschrift: "Diaconus Georg Riemer, Diaconus der Kirche zu Rauthen, geb. 1687, im Schulamt erst zu Wohlau, kam allhier 24 Jahr, dann Diakonat 16 Jahr, starb 23.7.1758."⁵³⁾

Kinder aus II. Ehe:

2. Rosina Elisabeth, * 27.11.1689.
3. Georg Friedrich, * 17.8.1691.
4. Johann Christian, * 19.11.1692, + vor 1762.
∞ Breslau 19.2.1721, Maria-Magdalenen-Kirche, Anna Eva Brucksch, verw. Burbusch, Witwe des Apothekers Georg Franz Burbusch aus Strehlen.

Einziges Kind:

- 1.) Johanna Eleonore,
∞ 22.7.1760 Johann August Engert.
5. Johann Sigismund, * 18.2.1695, + Breslau 20.1.1727, studierte Rechtswissenschaften und ließ sich als juris practicus in Breslau nieder.
∞ 10.7.1720 Johanna Christiana Kriegelstein (∞ II. 1728 Georg Christian Assig, Gräfl. Sekretär), Tochter des am 28.5.1720 verstorbenen in Schlesien privilegierten Kaiserlichen und Königlichen Gold- und Silberfabrikanten Friedrich Kriegelstein und der Susanne Rosina Senftleben.

Kinder:

- 1.) Johanna Friederike, * Breslau 6.5.1721.
- 2.) Johann Christian, * Breslau 1.4.1723.
6. Johannes Ernst, * 27.8.1700, + Breslau 11.4.1758 im Alter von 57 Jahren, 7 Wochen und 14 Tagen. Er studierte in Jena Medizin, promovierte dort am 1.5.1728 zum Dr. med., ließ sich in Breslau nieder und wurde hier 2. Physikus sowie Pestilenziarius zu Allerheiligen. Er blieb unverheiratet. Im Testament vom 15.3.1757 setzte er seinen Bruder Johann Ferdinand und seine Schwägerin Anna Eva Brucksch verwitwete Riemer ein. Die Ehefrau seines Bruders, Potentia Eleonore geb. Milich, und die nachgelassenen Kinder seines Bruders Johann Sigismund erhielten Legate.
7. Johann Ferdinand, * 12.8.1705, + 16.3.1775.
Gleich seinem Vater wurde er Exekutionseinnehmer des Rats und Befehlshaber der Stadtmiliz in Breslau.
∞ 11.11.1739 Potentia Eleonore Milich, jüngste Tochter des Valentinus Theophil Milich, Kaufmannsältester.

Kinder:

- 1.) Johanna Charlotte, * Breslau 12.8.1747.
- 2.) Johann Ferdinand, * Breslau 21.4.1749.
- 3.) Johanna Karoline, * Breslau Februar 1753, + ebda 26.4.1754.
- 4.) Ernst Gottlieb, * Breslau 9.7.1756.

3. Hauptast**Daniel Riemer von Riemberg,**

* Breslau 5.11.1667, + Pilsnitz bei Breslau 4.10.1738, bedeutendster Sohn des zünftlerischen Ratsherrn Gottfried Riemer. Er erhielt seine Schulausbildung im Maria-Magdalena-Gymnasium, bezog 1686 die Universität Leipzig und Leiden⁵⁴⁾, wo er am 12.6.1690 immatrikuliert wurde, um Rechtswissenschaften zu studieren. Nachdem er zum Dr. beider Rechte promoviert hatte, unternahm er Reisen nach Holland und England und kehrte danach nach Breslau zurück. Dort wurde er 1693 Stadtvogt⁵⁵⁾ und am 18.3.1703 2. Syndikus.⁵⁶⁾ Später wurde er noch Obersyndikus und am 17.5.1709 Kaiserlicher Rat⁵⁷⁾ der Kaiser Karl VI., Leopold und Karl-Joseph. Er wird als edler Patriot und hervorragender Vertreter seiner Vaterstadt Breslau geschildert, der ihr, ausgestattet mit einer besonderen Rednergabe, 46 Jahre gedient hatte. Die Stadtbibliothek Breslau bewahrte 18 seiner gedruckten Reden auf, die Pistorius in einem Verzeichnis alle aufgeführt hat. Zumeist handelt es sich um Einführungsreden für evangelische Geistliche.⁵⁸⁾

Sein Sohn Ferdinand nannte ihn in der bei seinem Tode gehaltenen Gedächtnisrede einen "Cato matellus Demosthenes".

Nach seiner Bestallung zum 2. Syndikus hat er seine Erhebung in den böhmischen Ritterstand beantragt, die ihm am 18.3.1705 mit dem Prädikat "von Riemberg" bewilligt wurde.⁵⁹⁾ Am 11.5.1707 wurde er in den Reichsadelstand erhoben. Später dehnte er den Antrag auf seinen ältesten Bruder Gottfried aus, der am 9.5.1712 in den Ritterstand erhoben wurde. Wiederholt war er im Interesse seiner Vaterstadt zu Audienzen am Kaiserhof in Wien. An Gütern besaß er Pilsnitz bei Breslau und Zopkendorf, Kreis Neumarkt.

∞ Breslau 16.2.1694⁶⁰⁾ Johanna Regina Halmann von Halmenfeld⁶¹⁾ (oft erwähnt mit verdoppelten Konsonanten l), * Breslau 24.5.1676, + Breslau 2.4.1739, Tochter des Breslauer Ratsherrn und Oberkriegskommissars Johann Sigismund Halmann von Halmenfeld (Adel seit 1693) und der Anna Regina Kretschmer,⁶²⁾ * Breslau 16.9.1657, + Breslau 25.2.1702. (Ihr Bruder Johann wurde am 6.7.1702, also erst nach ihrem Tode, mit dem Prädikat "von Kretschmershof" in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben). Sie war die Tochter von Pankratz Kretschmer und der Rosina Kretschmer.⁶³⁾

Kinder:

1. Johann August, * Breslau 17.11.1694, s. 1. Ast.
2. Ludwig Wilhelm, * 1695, + Juni 1744, Erbherr auf Gandau und Jäschgüttel, das er 1743 an Freiherrn von Arnold verkaufte. Er hielt beim Tode des Vaters die Trauerrede.

∞ Breslau Maria-Magdalenen-Kirche 10.11.1728 Johanna Christiane von Ramier⁶⁴⁾ (∞ II. Breslau Maria-Magdalenen-Kirche 8.10.1747 Johann Gottlieb von Loen, ∞ III. Friedrich Rudolf von Bendeleben), Tochter des Hans Christian von Ramier, eines Herzoglich württembergischen Kommerzienrats und Konferenzrats, Königlich-Preußischen Landes-Assessors beim Breslauer Kommerz- und Konferenz-Kollegium, und der Martha Eleonore Kirchpauer von Kirchdorf.⁶⁵⁾ Die Ehe blieb kinderlos.

3. Ferdinand Christian, * Breslau 12.11.1695, s. 2. Ast.
4. Johanna Christina, * 6.9.1702.
5. Daniel Gottfried, * Breslau 22.10.1704, s. 3. Ast.
6. Johanna Adolphine, * Breslau 7.6.1707, + 11.10.1717.
7. Hans Christian, Breslau 22.5.1710, s. 4. Ast.
8. Karl Sigismund, * Breslau 16.10.1712, + Breslau 28.12.1713.
9. Charlotte Christiane, * 14.8.1714, +
∞ Breslau 26.8.1733 Karl Friedrich von Kottulinsky und Hohenfriedeberg, Herr auf Eisdorf, Klein Breesen und Leipe.
10. Dorothea Henriette, * 19.1.1717-11.10.1717.

1. Ast

Johann August, * Breslau 17.11.1694, + 18.11.1752, Erbherr auf Kranz, Kreis Wohlau, seit 29.5.1723.

Er besuchte das Maria-Magdalena-Gymnasium und bezog dann bis 1718 die Universitäten Leipzig und Jena.

∞ I. Breslau Elisabethkirche 14.5.1727 Johanna Martha von Klose, * Kleppelsdorf 1710, + 12.3.1729 bei der Geburt der Tochter Johanna Ernestine, Tochter des am 22.3.1710 in den erbländisch-böhmischen Ritterstand erhobenen Johann Heinrich von Klose, Herrn auf Kleppelsdorf, Kreis Löwenberg, Giesshübel, Schellenberg und Kuttenberg (Böhmen) und der Martha Caspari.

∞ II. um 1733 Helene Kunigunde von Falkenhayn, * 13.1.1710, + Sophienthal 20.2.1770, 60 Jahre, 1 Monat, 7 Tage alt, Tochter des Nikolaus Fabian von Falkenhayn auf Nieder-Brockendorf und der Helene Margarethe von Rohr a.d.H. Deutsch Breille, Kreis Ohlau. Sie verkaufte nach dem Tode ihres Gatten am 1.2.1755 das Gut Kranz an den Königlichen Justizrat Karl Gottlieb von Taubadel, hatte aber am 2.11.1753 das Gut Quellwitz, Kreis Ohlau, gekauft.

Kinder I. Ehe:

1. Johanna Henriette, * .2.1728, + Hirschberg in Schlesien 10.9.1787,
∞ Kranz, Kreis Wohlau, 10.8.1746 Lorenz Jakob Held von Arlé, * 4.6.1704, + Kleppelsdorf, Giesshübel, Schellenberg und Kuttenberg, Königlich-Preußischer Rittmeister a.D., 1758-1774 Deputierter zur Ständekammer, Marschkommissar der Kreise Löwenberg und Bunzlau, + 29.2.1776.⁶⁶⁾
2. Johanna Ernestine, * 1729, + 12.3.1729, 13 Tage alt.

Kinder II. Ehe:

3. Christiane Elisabeth, * um 1736, Pate bei den Kindern Haase in den Jahren 1756 bis 1769.
4. Helene Regine, * 31.8.1736, + Koeben 5.2.1812,

- ∞ Karl Gottlob Adolph von Haase, * Gablonz 24.2.1730, + Rosenhain O/L. 18.5.1815, Herr auf Sophienthal und Schlosswitz, Kreis Wohlau.⁶⁷⁾
5. Wilhelm Ludwig, * 1740, + 1758 an schweren Kriegsverletzungen, Königlich-Preußischer Fähnrich im Brandenburgischen Flüsilier-Regiment.
6. Karl Fabian, * 1742, + vor 1787. Er war 10 Jahre alt, als sein Vater starb. Vormund waren Nikolaus Caspar Siegmund von Diebitsch und Johann Wilhelm von Riemer von Riemberg, denen er nach Volljährigkeit am 15.3.1768 vor dem Vormundschaftsgericht bescheinigt, daß sie sein Vermögen richtig verwaltet haben. Er wurde Arrendator auf dem Seniorengut Pfarroggen bei Winzig.
- ∞ I. 30.6.1765 Margarethe Elisabeth Erdmuthe von Diebitsch, * im Kreise Guhrau 20.7.1740, + Herrstadt 27.11.1768, Tochter des Hans Georg von Diebitsch, * Pudlingau, Kreis Jülichau, 26.5.1700, + 6.9.1757, und der Eva Renate von Tschammer, * 1710, + 2.5.1765.
- ∞ II. Luise Charlotte von Opitz, * Breslau 8.9.1740, + Parschwitz 19.1.1809 im Alter von 68 Jahren, 3 Monaten, 11 Tagen, Tochter des Fürstlich-Württembergisch-Oelsnischen Kommerzienrats Karl Ferdinand von Opitz, der am 25.5.1740 in den erbländisch-böhmischen Ritterstand erhoben worden war, und der Sophie Eleonore geb. Schoeps, Witwe des Benjamin Gottlieb Held.

Kinder:

- 1.) Louise Charlotte Sophie, * Prausnitz 6.4.1770, +,
∞ Parchwitz 16.7.1793 Diakon Johann Karl Gottlieb Cuno.
- 2.) Karl Ernst Ferdinand, * Prausnitz 18.2.1772, + Cosel O/S. 28.12.1814, 1787 Königlich-Preußischer Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 38 Graf von Anhalt in Cosel, später Kapitän und Kommandeur des 8. Infanterie-Bataillons, zuletzt Major des 10. Garnison-Bataillons in Saarbrücken.
- ∞ Julie Dorothea Baenisch, * Liegnitz 26.8.1780, + Mahnau, Kreis Glogau, 7.1.1838, Tochter des Kürschners Karl Gottlieb Baenisch und der Susanne Beate Glatz.

Kinder:

- (1.) Christiane Ernestine Auguste, * Liegnitz 13.2.1801, + Liegnitz 8.8.1867. Verstarb als Letzte des Geschlechts Riemer von Riemberg.
- (2.) Beate Luise Mathilde, * Liegnitz 23.3.1803, +,
∞ 7.3.1836 Karl Friedrich Lehmann (dessen III. Ehe), Herr auf Mahnau, Kreis Glogau, + Mahnau 7.10.1837.
- (3.) Pauline Albertine Emilie, * 1805, + Cosel 18.12.1813.
- (4.) Antoinette Amalie, * Liegnitz 30.8.1807, + Liegnitz 12.9.1807.
- (5.) Karl Friedrich Theodor, * 3.9.1809, + Liegnitz 2.2.1810.
- (6.) Julius Ferdinand Louis, * Liegnitz 9.3.1811, + Breslau 24.9.1848 mit 32 Jahren als Partikulier, wohnte in Breslau, Friedrich-Wilhelm-Str. 35. Letzter des Geschlechts Riemer von Riemberg im Mannesstamm.
- (7.) Johanna Charlotte, * Dürrjentsch, Kreis Breslau, 1745 (1769 ist sie 24 Jahre alt gewesen), + Stephanshain 29.5.1806.
∞ (verlobt 1765) Ernst Samuel Otto von Lieres und Wilkau⁶⁸⁾, * Schweidnitz 1732, + Schweidnitz 30.4.1806, Herr auf Stephanshain, Kreis Schweidnitz, Reichen, Zeppern,

Kreis Guhrau, Königlich-Preussischer Major a.D., Kreisdeputierter. Die beiden Söhne aus dieser Ehe, Otto und Friedrich von Lieres und Wilkau, hatten zwei Schwestern Riemer von Riemberg a.d.H. Dürrjentsch zur Ehefrau.

- (8.) Sohn, * 1750, + 11.11.1774, 24 Jahre alt, begraben Regensburg, Königlich-Preußischer Leutnant im Dragoner-Regiment Br. 9 von Pomeiske.

2. Ast

Ferdinand Christian⁶⁹⁾, * Breslau 12.11.1695, + Pilsnitz 7.10.1748, 52 Jahre, 11 Monate, 5 Tage.

Er besuchte zusammen mit seinem Bruder Johann August (s. 1. Ast) das Maria-Magdalena-Gymnasium, studierte in Leipzig und Jena und unternahm darauf die übliche Bildungsreise, die ihn durch Deutschland, England und Frankreich führte. Nach seiner Rückkehr wurde er Gräfllich-Maltzanscher Rat der Freien Standesherrschaft Militsch und deren Deputatis ad conventus Silesiae publicos.⁷⁰⁾ Am 27.5.1739 wurde er zum Kaiserlichen Rat ernannt. Er besaß die Güter Zopkendorf, Belkau, Pöpelwitz und Pilsnitz.

∞ I. Breslau (Maria-Magdalena-Kirche) 13.9.1719 Susanne Antonie von Milich, * ..9.1697⁷¹⁾, + 7.72)11.1737, einzige Tochter des am 22.7.1719 in den erbländisch-böhmischen Ritterstand erhobenen Kauf- und Handelsmanns und Sekretärs in Liegnitz Antonius von Milich.⁷³⁾

∞ II. 28.9.1740 (nicht 13.9.1739) Christiane Luise Kühn von Kühnheim, * 6.8.1703, + Breslau 6.2.1757, Tochter des am 2.4.1726 in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhobenen Ratsherrn und Oberkämmerers der Stadt Breslau, Kanzlers der Freien Standesherrschaft Militsch des Grafen von Maltzan, Dr. jur. Daniel Kühn von Kühnheim, des Herrn auf Boguslawitz.

Kinder I. Ehe:

1. Johanna Christiane, * Breslau 22.5.1721,
∞ Breslau 17.2.1749 Otto Heinrich von Treskow, Herr auf Königsbrunn, Menz und Malitz, Regierungsbezirk Hohensalza, Königlich-Preußischer Kapitän im Infanterie-Regiment Nr. 40 von Kreytz(en).
2. Charlotte Antonie, * Breslau 14.7.1722, + Alexandrowitz 3.4.1773.
∞ I. Breslau 6.11.1743 Heinrich Wenzel von Kottulinsky, Herr auf Alexandrowitz, Klein Breesen und Leipe (Westpreußen).
∞ II. Groß Barga, Kreis Trachenberg, 19.6.1763 Kaspar Ferdinand von Scheliha, * Perschütz, Kreis Trebnitz, 3.4.1723, + Alexandrowitz 11.6.1790 Königlich-Preußischer Kapitän im Infanterie-Regiment von Horn.
3. Joachim (auch Johann) Wilhelm, * Breslau 3.2.1727, + 1765, Herr auf Pilsnitz. 1749 besuchte er die Ritterakademie Liegnitz. Unverheiratet. Seine Erben verkauften Pilsnitz am 4.10.1765 an Julius von Woyrsch und dessen Ehefrau Ursula Beate von Grünberg, den Voreltern des Generalfeldmarschalls des 1. Weltkrieges von Woyrsch, der noch Eigentümer des Gutes war.
4. Daniel Anton, * Breslau 27.1.1730, + 27.2.1732.
5. Juliane Eleonore, * Breslau 14.2.1731, +
∞ 30.6.1749 Benjamin Gottlieb von Kluge, Herr auf Ober- und Nieder-Adelsbach, Liebersdorf, Fröhlichsdorf, Kreis Waldenburg, Neu-Läs-

sig und Zeisberg, 3. Sohn des 1726 in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhobenen Kommerzienrats Christian von Kluge, Herrn auf Adelsbach, und der Anna Rosina Beuchel.

6. Sophie Elisabeth, * Breslau 4.6.1732, + 11.11.1733.
7. Daniel Ferdinand, * Breslau 18.8.1733, + 27.9.1770, 37 Jahre, 11 Monate, 9 Tage alt.

Kinder II. Ehe:

8. Karoline Christine, * Breslau 20.9.1741⁷⁴⁾, + Droschkau, Kreis Groß-Wartenberg, 31.10.1819.
 ♂ I. 6. oder 8.5.1758 Karl Wilhelm von Frankenberg und Ludwigsburg, * 15.3.1732, + 10.11.1764, Herr auf Ober-Ludwigsdorf, Kreis Oels, Sohn des Hans Wilhelm von Frankenberg und Ludwigsdorf, Herrn auf Ludwigsdorf, und der Anna Helena von Glaubitz a.d.H. Peiskern.
 ♂ II. 6.5.1766 Gotthelf⁷⁵⁾ Heinrich Christian Wilhelm von Poser und Groß-Naedlitz, * Nassadel 20.9.1741⁷⁶⁾, + Droschkau 1.5.1801. Kurze Zeit Kornett im Königlich-preußischen Kürassier-Regiment von Dalwig, dann Herr auf Nassadel und Droschkau, Sohn des Gotthelf Friedrich von Poser und Groß Naedlitz und der Anna Helene Sophie von Frankenberg und Ludwigsdorf.⁷⁷⁾ Karoline Christine erbt nach dem Tode ihres Vaters 1/8 des Vermögens, die übrigen 7/8 fielen an ihre Mutter, ihre Schwestern und Stiefgeschwister aus der I. Ehe ihres Vaters. Eine ihrer Töchter aus II. Ehe, Luise Wilhelmine Gottliebe von Poser und Groß Naedlitz, war mit dem Königlich-Preußischen Generalleutnant Siegmund Moritz von Prittwitz und Gaffron verheiratet, von denen heute noch zahlreiche Nachkommen leben.⁷⁸⁾
9. Karl Christian, * Breslau 29.10.1745, + Ludwigsdorf, Kreis Oels 7.4.1818. Er war verwachsen und klein und wahrscheinlich deshalb unverheiratet.

3. Ast

Daniel Gottfried Moritz, * Breslau 22.10.1704, + 9.3.1776, 71 Jahre, 4 Monate, 17 Tage alt.

Herr auf Schönborn und Oldern, Kreis Breslau, Kurtsch und Kaltasche, Kreis Strehlen, und Dürrjentsch, Kreis Breslau. Im Jahre 1743 kaufte er von der Gräfin Batiani die Güter Schmellwitz, Kreis Neumarkt, und Zauche. 1765 hatte er seinem Sohn Daniel Christian die Güter Dürrjentsch und Kurtsch für 32000 Taler überlassen, doch hat dieser Kurtsch 1766 für 10000 Taler zurückgegeben. Im Jahre 1773 übernahm die Güter Kurtsch und Schönborn sein Schwiegersohn Friedrich Moritz von Rohr. Am 10.2.1775 machte er sein Testament, mit dem er seine Ehefrau und seine drei lebenden Kinder einsetzte.

♂ offenbar Landeshut⁷⁹⁾ 14.4.1732 Anna Rosina von Kluge, * Landeshut 24.1.1715, + Breslau 12.11.1777, Tochter des 1726 in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhobenen Kommerzienrats Christian von Kluge auf Adelsbach und der Anna Rosina Beuchel, Schwester des Benjamin Gottlieb von Kluge, der Juliane Eleonore Riemer von Riemberg aus dem 2. Ast des 3. Hauptasts heiratete.

Kinder:

1. Christiane Regine, * 29.3.1733, + vor 1769,
 ♂ 6.5.1755 Ernst Gottlieb Moritz⁷⁹⁾ 80) von Scheliha, * Perschütz,
 Kreis Trebnitz, 16.11.1732, getauft Lossen 18.11.1732, + Kampern
 13.7.1801, Herr auf Kampern, Kreis Trebnitz, Nieder-Jäntschdorf
 und Loischwitz, beide Kreis Oels, Kreisdeputierter des Kreises Treb-
 nitz.
2. Henriette Rosina, * 15.12.1736, + Wundschütz, Kreis Kreuzburg O/S
 26.2.1767,
 ♂ Ernst Moritz Leopold von Spiegel, Herr auf Wundschütz, * Woisla-
 witz, Kirchspiel Roschkowitz, Kreis Kreuzburg O/S., 23.4.1741, + ebda
 1815. Sie hinterließ einen unmündigen Sohn Karl Moritz Leopold von
 Spiegel. Nach ihrem Tode wurden Gatte und Sohn mit je 3000 Talern
 abgefunden.
3. Johanna Louise, + 13.7.1781.
 ♂ 1773 Friedrich Moritz von Rohr⁸¹⁾, * Paulwitz, Kreis Trebnitz,
 9.10.1728, + Mersine, Kreis Wohlau, 31.10.1795, Herzoglich münster-
 berg-oelsnischer Regierungsrat, Herr auf Neudorf. Er übernahm 1773
 von seinem Schwiegervater die Güter Kurtsch und Schönborn, zuletzt
 auch Herr auf Mersine, Kreis Wohlau, Königlich-Preußischer Leutnant
 a.D. im Regiment Garde.⁸²⁾
4. Ernst Wilhelm, * Schmellwitz, Kreis Neumarkt, + Brukotschine, Kreis
 Trebnitz, 7.9.1786, begraben Hochkirch, Kreis Trebnitz. Er besuchte
 1753 die Schule in Schweidnitz, bezog die Universität Halle und war
 1760 Premierleutnant im Regiment Garde. 1780 nahm er Abschied
 und bewirtschaftete das Gut Brukotschine, Kreis Trebnitz⁸³⁾, das seine
 Ehefrau am 1.9.1779 gekauft hatte.
 ♂ Kampern 5.4.1780 Johanna Christiane Rosina von Scheliha, * Kam-
 pern 3.10.1758, getauft Lossen, + Brukotschine 12.6.1802 (♂ II. Bru-
 kotschine 17.10.1787 Ferdinand Gottlieb von Helmrich, * 9.1.1756,
 + Brukotschine 17.1.1840, Herr auf Brukotschine und Tschachawe,
 Kreis Trebnitz, Königlich-Preußischer Rittmeister a.D., Rechtsritter
 des Johanniterordens), Tochter des Emil Gottlieb Moritz von Scheli-
 ha (s. 3. Ast, Tiffer 1),

Kinder:

- 1.) Ernestine Henriette Friederike, * Kampern 8.2.1781.
- 2.) Christiane Wilhelmine Gottliebe, * Kampern 1.1.1782, + Brukot-
 schine 24.3.1788, begraben Jäntschdorf, Kreis Oels.
- 3.) Eleonore Friederike Ernestine, + Kampern 5.7.1783, + Kampern
 27.7.1784, begraben Jäntschdorf.

Der Vater dieser Kinder Ernst Wilhelm hatte die Tochter seiner Schwe-
 ster Christiane Regine, verehelichte von Scheliha, geheiratet.

5. Daniel Christian, * 1742, + Dürrjentsch 17.9.1793, Herr auf Dürrjentsch,
 Oldern, das 1788 verkauft wurde, und Kaltasche. Königlich-preußi-
 scher Major a.D., ehemals in der Garde.
 ♂ 1.2.1775 Helene Christiane von Heugel, * 25.7.1743, + Dürrjentsch
 5.10.1809. Nach dem Tode des Ehemannes wohnte sie bei ihrer Schwe-
 ster in Stephanshain; Tochter des Franz Rudolf von Heugel⁸⁴⁾, Herrn
 auf Grunau, * 1696, + 26.7.1754.

Kinder:

- 1.) Anna Christiane,
 ♂ 1794 Johann Sigismund Gottfried Held von Hagelsheim, Herr
 auf Dambritsch, Kreis Neumarkt.
- 2.) Helene Elisabeth Johanna Charlotte, * Dürrjentsch 9.5.1778, +
 Stephanshain 15.7.1846,
 ♂ Dürrjentsch 14.11.1809 Otto Gottfried von Lieres und Wilkau,
 * 2.3.1778, + Stephanshain 15.8.1841 auf Stephanshain, Schönfeld,
 Peiskerau, Königlich-Preußischer Leutnant a.D., Landesältester
 und Polizeidistriktskommissar.
- 3.) Charlotte Eleonore Caroline, * Dürrjentsch 9.9.1781, + ebda 29.
 10.1866,
 ♂ ebda 6.9.1809 Karl Ferdinand Friedrich Otto von Lieres und
 Wilkau, * Stephanshain 5.12.1776, + Dürrjentsch 6.7.1860, Herr
 auf Dürrjentsch, Königlich-Preußischer Rittmeister a.D.

4. Ast

Hans Christian, * Breslau 22.5.1710, + 10.2.1750, begraben Schimmelwitz.

Herr auf Schimmelwitz und Grünelinde, Kreis Trebnitz, 1737 vom Vater
 gekauft.

♂ 28.10.1739 Elisabeth Beate von Naefe, * Korschütz, Kreis Oels, 30.6.
 1729, +, Tochter des Karl Heinrich von Naefe, Herrn auf Korschütz,
 Kreis Oels, und der Ursula Helene von Studnitz (♂ II. von Langguth).

Kinder:

1. Karl Daniel, * 10.10.1740, getauft in Groß Leipe, Kreis Trebnitz, +
 19.6.1741.
2. Johanna Susanna, * 18.1.1743, getauft Groß-Leipe, + 15.8.1743.
3. Christian Wilhelm, * 17.3.1744, getauft Groß-Leipe, + Magdeburg 4.10.
 1793. Kadett im Kadettenkorps in Berlin 29.4.1757, am 27.1.1759 Ge-
 freitenkorporal im Infanterie Regiment Nr. 20, 6.6.1759 Fähnrich,
 16.5.1762 Sekondeleutnant, 5.3.1767 Premierleutnant, 9.9.1782 Stabs-
 kapitän, 22.4.1784 Kapitän und Kompanieführer, 5.2.1793 Major.
4. Karl Friedrich, * 24.7.1746, + 2.8.1747.
5. Susanna Eleonore, * Schimmelwitz, Kirchspiel Gr. Leipe, + Breslau
 4.6.1818.
 ♂ I. um 1764 Christoph Friedrich Detlef von Podewils, * 1724, + 11.11.
 1779, Königlich-Preußischer Hauptmann im Grenadier-Regiment von
 Zastrow.
 ♂ II. 5.2.1783 Karl Christoph Gottlieb von Naefe und Obischau, * Nie-
 der Oschin, Kreis Rybnik, 3.12.1733, + Neisse 28.2.1788, Königlich-
 Preußischer Major im Regiment Markgraf Heinrich, Sohn des Christoph
 Hermann von Naefe und Obischau.
6. Hans Karl, * 2.7.1749, KB Gr. Leipe, + .. vor 1750.
7. Johanna Henriette, * Korschütz (Leipe) 22.8.1750, + Nimptsch 11.10.
 1833,
 ♂ 10.3.1767 Karl Gustav von Luck, * Ober-Paulsdorf, Kreis Nams-
 lau, 25.4.1730, + Neisse 22.11.1792, Königlich-Preußischer Oberstleut-
 nant. Er hatte am Siebenjährigen Kriege und am Bayrischen Erbfol-
 gekrieg teilgenommen.

Wappen

Geviert: 1 und 4 in Blau auf einem aus dem Grunde wachsenden silbernen Scheiterhaufen rechts gekehrt ein gekrönter silberner Phönix, in der erhobenen rechten Klaue einen Lorbeerzweig. 2 und 3 in Rot rechts gekehrter Fuß eines Phönix, in der nach dem rechten Obereck gekehrten Klaue ebenfalls einen Lorbeerzweig.

Kleinod: Zwischen 2 silbernen Phönixflügeln die Figur aus 2 zu Pfahl gestellt.
Decken: blau/silbern.⁸⁵⁾

Anmerkungen

- 1) Sinapius, Teil I, S. 767 und Teil II, S. 922, weist in nur wenigen Zeilen zusammenhanglos auf vier Angehörige des Geschlechts hin und begnügt sich mit der Darstellung des Wappens.
Blažek, Bd. III, S. 43, befaßt sich zwar mehr mit dem Geschlecht, bringt aber nur zwei Stammreihen, von denen er aber selbst sagt, daß sie "leider" nicht in Verbindung zu bringen sind. Bei richtigen Namen und Daten ist es ihm nicht gelungen, die Zusammenhänge zu klären.
- 2) Onkel der Ehefrau des Autors.
- 3) Bresl. Stadtb.
- 4) Archiv Pusch, Akte D 3357 a.
- 5) Ehrenkrook hat sich nur mit den beiden geadelten Hauptästen befaßt, den bürgerlich gebliebenen Hauptast aber weggelassen.
- 6) Archiv Pusch, Akte D 3357.
- 7) Forschungsergebnis Pistorius.
- 8) Stein, S. 138 f.
- 9) Forschungsergebnis Pistorius, andere nur nicht bewiesene Vermutungen.
- 10) Lpr. Slg. Liegnitz, Nr. 14676.
- 11) Pfeiffer, S. 141.
- 12) Bresl. Stadtb., S. 76, 117.
- 13) Lpr. Slg. Liegnitz, Nr. 14676.
- 14) v. WR. nennt ihn Christian mit anderen Daten der Tochter im Gegensatz zu Lpr., Pistorius und Ehrenkrook. Dieser nennt den Vater fälschlich Gottfried Krause, der der Bruder des Vaters war.
- 15) v. WR. und nach ihm Stein nennen nur vier statt neun Kinder. Ehrenkrook führt nur die beiden geadelten Söhne an.
- 16) Pusch, hier, Bd. 2, S. 419.
- 17) v. WR. "Die Breslauer Stadtschreiber". In: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 38, No. 170.
- 18) Schellenberg, Sp. 76.
- 19) Schülerverz. von 1675, ehemals im Stadtarchiv Nr. 141.
- 20) Pistorius, Manuscr. S. 17.
- 21) Lpr. Slg. Liegnitz, No. 18886; Pistorius, Blažek, Bd. III, S. 83; anders Stein, S. 265, der 2.11.1721 als Todestag angibt (wahrscheinlich Beerdigungstag).
- 22) Das itzt lebende Breslau, S. 119.
- 23) Bresl. Stadtb., S. 82, 117.
- 24) Gomolcky, Bd. III, S. 120.
- 25) Rudolf Schönthür, Die Kellerherren des Schweidnitzer Kellers in Breslau, 1545-1741. In: Ostd- Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
- 26) Stein, S. 129.
- 27) Král, S. 214.

- 28) Schimon, S. 136.
- 29) Luchs, No. 377.
- 30) Ehrhardt, Presb., I. Teil, S. 280, Ausgabe 1780.
- 31) Die Familie wurde am 10.11.1735 mit dem Namen Liebentantz von Liebenau in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben. Král, S. 143.
- 32) Bei Ehrenkrook heißt er Christian.
- 33) Nach Blažek, Bd. III, S. 42, war die Ehe von Gottfried II kinderlos. Tatsächlich hatte er sieben Kinder.
- 34) Unter seinem Bild, das sich in den Kunstsammlungen der Stadt Breslau befand, ist der 3.12.1686 als Geburtstag angegeben, so auch bei Ehrenkrook, sonst wird allgemein der 5.10.1686 genannt (s. Bild im Bildteil dieses Bandes).
- 35) Sinapius, Teil I, S. 767.
- 36) J.G. Knie. Wie in Abriß Rampusch, hier, Anm. 6. II. Aufl., Teil I, S. 882.
- 37) Ehrenkrook nannte irrtümlich für Todestag und Hochzeitstag das gleiche Datum. Als Geburtstag nannte er den 9.1.1660. Dann wäre sie bei der Hochzeit 52 Jahre alt und 26 Jahre älter gewesen als ihr Ehemann, was unwahrscheinlich ist. Er hat den Fehler von Pistorius übernommen.
- 38) Král, S. 59. - Blažek, Bd. III, S. 171.
- 39) Nach Ehrenkrook und v. WR. ist er am 7.3.1691 geboren. Das würde mit dem angegebenen Sterbealter nicht im Einklang stehen.
- 40) Bresl. Stadt., S. 130.
- 41) Ebd.
- 42) Ebd., S. 130.
- 43) Luchs, Nr. 179, S. 96/97. - Kunisch, S. 10/11.
- 44) J.G. Knie. Wie hier Anm. 36. II. Heft, Teil I, S. 882.
- 45) Zimmermann, Beyträge, Bd. 11, S. 464.
- 46) Weiss, S. 67.
- 47) Lpr. Slg. Liegnitz, S. 409.
- 48) Pusch, hier, Bd. 2, S. 43.
- 49) Lpr. Slg. Liegnitz, Nr. 18872.
- 50) v. WR. "Breslauer Stadtschreiber". In: Jb. Univ. Breslau, Bd. V, Ziffer 180.
- 51) Ehrenkrook gibt irrtümlich die Großeltern als Eltern an.
- 52) Das itzt lebende Breslau, S. 93, 110.
- 53) Auskunft Ev. Pfarramt Raudten.
- 54) Fasel, "Die Schlesier an der Universität Leiden". In: Jb. Univ. Breslau, Bd. VI, S. 347, dort aber David genannt.
- 55) Das itzt lebende Breslau, S. 79.
- 56) Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 161, 218.
- 57) Sinapius, Teil II, S. 922. - Gomolcky, Bd. III, S. 131.
- 58) Pistorius, Manuscr.
- 59) Art. "Nobilitierte Breslauer Bürger". In: Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 161, 218. Die Daten werden oft verschieden angegeben. Schimon 1859, S. 136.
- 60) Blažek sagt 1692.
- 61) Ihre Ahnentafel s. Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. II, S. 57.
- 62) Pusch, hier, Bd. 2, S. 85.
- 63) Pusch, hier, Bd. 2, S. 417.
- 64) Pistorius und Ehrenkrook schreiben irrtümlich Renner.
- 65) Pusch, hier, Bd. 2, S. 364.
- 66) Ahnentafel Letsch in Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 63 ff.
- 67) Oskar Pusch, Das schlesische uradelige Geschlecht von Poser. Neustadt/Aisch 1956, S. 127, 210 (von Haase).
- 68) Gotha, 1916, S. 586.
- 69) Von Blažek, Bd. III, S. 43, an vollkommen falscher Stelle eingereiht.

- 70) Sinapius, Teil II, S. 922.
- 71) Nach Blažek, a.a.O., 1693.
- 72) Ebd., 4.11.1737.
- 73) v. WR. nennt als Vater Johann von Milich auf Mittel-Bielau.
- 74) Gen. Nachl., Tab. XXI, lt. Pistorius 1740.
- 75) Schles. Prov. Bl., Bd. 33, Sein Rufname war Gotthelf und nicht Christian Wilhelm.
- 76) Sein Geburtstag offenbar verwechselt mit dem Geburtstag der Ehefrau. Sie dürften kaum am gleichen Tage geboren sein.
- 77) Näheres bei Oskar Pusch, Das Schlesische uradelige Geschlecht von Poser, Neustadt/Aisch 1956, S. 71, und Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. II, S. 49 ff.
- 78) Oskar Pusch, Das schlesische uradelige Geschlecht von Poser, a.a.O., S. 170-174.
- 79) Pistorius nennt Landeck statt Landeshut, jedoch unwahrscheinlich, weil Landeshut Sitz der Familie von Kluge war; s.a. Schickfus, Bd. II, S. 192.
- 80) Schickfus, Bd. II, S. 192; Im Gegensatz dazu Gen. Nachl., Tab. LXXXIII * 5.11.1732.
- 81) v. WR. nennt als Ehemann Hans Moritz von Rohr ohne weitere Angaben.
- 82) Ehrenkrook.
- 83) Nachruf in Schles. Prov. Bl., Bd. II, S. 286, 374.
- 84) Bei Pusch, hier, Bd. 2, S. 199, nicht mehr erfaßt; s. Gotha, Briefadel 1916, S. 177.
- 85) Blažek, Bd. III, S. 43, Taf. 26 Abb. Rietstap, Bd. V/VI CLX Abb. d. Schildes.

Rindfleisch, von Rindfleisch

Dieses personenreiche Geschlecht gehörte über 200 Jahre lang zu den prominentesten Patrizierfamilien der Stadt Breslau. Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts in Breslau ansässig gewesen, ist es dort 1633 erloschen. Mit einem Zweig ist es in die Lausitz abgewandert und hat ein weiteres Jahrhundert überdauert. Dort ist es im Landadel aufgegangen und ist erst 1772 ausgestorben. Im Verlauf der Jahrhunderte sind aber männliche Angehörige der Familie nach der Schweiz, in die Niederlande, nach Osten oder anderswohin abgewandert; es ist durchaus denkbar, daß sie dort Nachkommen hinterließen, die unbekannt blieben.

Der Anfang der Breslauer Familie stand unter einem unglücklichen Stern. Als Fernhändler unternahm der Begründer der Breslauer Familie eine Handelsreise nach Polen und wurde dort von seinem Quartiergeber bestohlen. Als Dieb verurteilt, mußte dieser nach dortigem Recht gehängt werden. Da aber derzeit kein Scharfrichter zur Stelle war, war der Geschädigte verpflichtet, die Strafe eigenhändig zu vollziehen, wenn er nicht selbst sein Leben einbüßen wollte. Nach den mittelalterlichen Anschauungen der damaligen Zeit galt er fortan als ehrverlustig; diesen Ehrverlust legte man der ganzen Familie zur Last und machte sie unfähig, öffentliche Ämter zu bekleiden. Demzufolge hatte man sich aufgelehnt, als ein Angehöriger auf Betreiben der Konsuls ins Manngericht oder in den Rat der Stadt gewählt werden sollte. Tatsächlich ist auch nie ein Angehöriger des Geschlechts in ein öffentliches Amt gewählt worden, eine Ausnahmeerscheinung bei einer der bedeutsamsten Familien der Stadt. Möglicherweise war diese Zurücksetzung der Familie mitbestimmend für die Abwanderung einzelner Familienmitglieder. Dabei ist merkwürdig, daß es die breite Bevölkerung war, die sich gegen die Heranziehung der Familie zu öffentlichen Ämtern aufgelehnt hatte. Es ist denkbar, daß dieser Bevölkerungsteil dem Patriziat als solchem einen Hieb versetzen wollte. Das Patriziat selbst hatte sich von dem angeblichen Ehrverlust ziemlich stark distanziert. Dazu war das Geschlecht Rindfleisch zu reich geworden, als daß man es hätte ignorieren können, andererseits war es zu reich, um von einer Distanzierung Notiz zu nehmen. Bewiesen wird das dadurch, daß eheliche Verbindungen zu fast allen namhaften Patrizierfamilien der Stadt bestanden. Nicht mit Unrecht hat Fuchs¹⁾ darauf hingewiesen, daß das Wappen dieser reichen Kaufmannsfamilie 17 mal auf Grabsteinen in der Elisabethkirche zu Breslau vertreten war und dies eben nicht nur an Grabsteinen und Epitaphien von Familienangehörigen. Soweit sich Patrizier gegen die Aufnahme von Angehörigen der Familie Rindfleisch ablehnend verhielten, dürfte ein gewisser Neid wegen deren Reichtum mitgesprochen haben. Im Verlauf der Jahre sind in immer größerer Zahl Akademiker aus der Familie hervorgegangen. Erst verhältnismäßig spät ist sie im Landadel aufgegangen.

Stammfolge²⁾³⁾

Im Jahre 1444 erwarb ein Hans Rindfleisch in Breslau Bürgerrecht. Wenn man der These v. Witzendorff-Rehdigers folgen will, kann man annehmen, daß er von Namslau aus in Breslau eingewandert ist. Fest steht nichts. Vermutlich war er der Vater des gleichnamigen Sohnes Hans, der mit 13 Kindern eine große Familie begründete, die über 200 Jahre lang im Wirtschaftsleben Breslaus

eine bedeutende Rolle spielte und sich, selbst dem Patriziat angehörig, mit den herrschenden Patrizierfamilien durch Ehen versippte und nicht wegzudenken ist. Zuverlässige und belegte Erkenntnisse liegen erst über den Sohn Hans vor.

Hans.

1419, + Breslau 13.12.1478⁴⁾, in jedem Fall vor Margarethe 1478.⁵⁾ Er muß von vornherein vermögend gewesen sein, zumindest als Fernkaufmann großes Vermögen erworben haben. In den Jahren 1450-1462 erwarb er Zins auf Haidänichen, Gloschkau und Herrnprotsch. 1462 kaufte er Haidänichen, 1468 Kattern, 1470 dort das Geschoß, das Dorf Lohe. 1471 Pirscham, 1473/1474 beide Hälften von Jenkwitz, Kreis Neumarkt.⁶⁾ Außerdem besaß er Strachwitz und Arnoldsühle, Kreis Breslau, und Gohlau, Kreis Neumarkt.⁷⁾ Dann aber trat ein Ereignis ein, das an seinem Lebensmark gezeit hat. Auf einer Handelsreise nach Polen, in der Stadt Plock, wurde er von seinem Wirt bestohlen und auf Zwang der dortigen Obrigkeit mußte er den Dieb eigenhändig hängen, falls er nicht nach den dortigen Bestimmungen in die Gefahr laufen wollte, selbst sein Leben zu verlieren. Angesichts dieser Sachlage führte er den Strafvollzug aus, doch wurde dies in Breslau, wahrscheinlich durch reisende Kaufleute, ruchbar. So wie hierzulande die Scharfrichter als ehrlos galten, verlor auch er seine Ehre.⁸⁾ Das war für den unbescholtenen Mann seelisch derart belastend, daß er nach verhältnismäßig kurzer Zeit starb. Der Vorfall muß sich zwischen 1474 und 1478 ereignet haben.

∞ 1445 Katharina von Bank⁹⁾, * 1429, + Breslau 1484, 55 Jahre alt, Tochter des Alexius von Bank I, des Ratspräses und Landeshauptmanns des Fürstentums Breslau, eines Besitzers vieler Güter, und der Barbara von der Neisse.¹⁰⁾ (∞ II. 1482 David Jentsch, Geschworener der Kürschner, dann Tuchkaufmann, Schöffenpräses.)¹¹⁾

Kinder: 5 Söhne, 8 Töchter, Reihenfolge nicht feststehend.¹²⁾

1. Hans, s. 1. Hauptast, 1478 bereits mündig.
2. Margarethe,
∞ vor 1476 Hans Rüdigersdorf aus dem Hirschberger Geschlecht, Herr auf Groß Wercke.¹³⁾
3. Rosina,
∞ I. vor 1476 Hans Hübner, Bürger in Nürnberg.¹⁴⁾
∞ II. Hans von Popplau??¹⁵⁾
4. Christoph, s. 2. Hauptast, 1478 bereits mündig.
5. Hieronymus, 1478 bereits mündig. Er soll Pirscham bei Breslau geerbt, aber 1492 verkauft haben.¹⁶⁾ Er muß krank gewesen sein, denn Montag vor Thomä des Jahres 1491 (Dezember 1491) machte er sein Testament und vor Barbara 1492, 4. Dezember 1492, ist er gestorben.¹⁷⁾
6. Katharina, + 1496 lt. Sandsteindenkmal, das der Elisabethkirche zu Breslau gegenüber an der Rückseite des ersten der kleinen Häuser an der Nikoleistraße eingemauert war. Sie hatte von ihren Eltern Lohe und Grünhübel geerbt und ihrem Ehemann zugebracht.¹⁸⁾
∞ 1476 bereits verheiratet Hans Esslinger¹⁹⁾, Angestellter der Handelsgesellschaft Scheurl, in Breslau eingewandert und Bürgerrecht erworben, Sohn des Stefan Esslinger aus Lauingen.²⁰⁾
7. Georg, erst 1482 mündig²¹⁾, vor Palmarum 1489. Ihm soll aus der väterlichen Erbschaft Rasselwitz zugefallen sein, denn sein ältester Bruder Hans erbt ein Drittel des Dorfes von ihm. Wahrscheinlich haben die anderen 2/3 die anderen Geschwister geerbt. Kundmann

- erwähnt ihn als Ritter unter dem Landgrafen von Hessen.²²⁾ Unverheiratet gestorben.
8. Dorothea, ebenfalls erst 1482 oder um 1482 mündig geworden.²³⁾
 ♂ Valentin Scheurl, 1477²⁴⁾, Sohn des Handelsherrn und Breslauer Ratsherrn Albrecht Scheurl oder Scheurlein.
 Valentin Scheurl und sein Schwiegervater Hans Rindfleisch mußten eine Mark Gold Buße zahlen, weil sie nach der Hochzeit nicht bald den ersten Tag angesagt haben, daß sie es nach der Stadt Willkür gehalten hätten. Außerdem mußte der junge Ehemann zehn Mark Groschen geben, weil er "in kurzen Mäntlein" öffentlich getanzt hatte. So streng waren damals die Sitten.²⁵⁾
 9. Peter, erst 1482 mündig, s. 3. Hauptast.
 10. Barbara, + Mittwoch vor Pfingsten 1496,
 ♂ 1482 Paul von Hörnig²⁶⁾, Besitzer eines großen Güterkomplexes im Kreise Neumarkt, Breslauer Ratsherr, zuletzt Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, als solcher resigniert, + 29. 7.1510. (♂ II. 1499 Magdalene von Reibnitz, + 8.6.1539).²⁷⁾
 11. Ursula, + 6.1.1492²⁸⁾, Epitaph in der Elisabethkirche zu Breslau.²⁹⁾
 ♂ 1482 Heinrich von Hemmerdey, Ratsherr in Breslau, Königlicher Mann. Bedauerlicherweise ist bezüglich dieser Ehe eine Kettenreaktion von Fehlern entstanden. Klose nennt den Ehemann mit Vornamen Paul³⁰⁾, Reichel in seinem Abriß Rindfleisch Hans³¹⁾, gefolgt von Kundmann.³²⁾
 In seinem Abriß Hemmerdey, gefolgt von mir, wird der Ehemann der Ursula Heinrich³³⁾ genannt, und so hat er wirklich geheißen, denn die Inschrift auf dem Denkmal der Ursula lautet:
 "Am Tage Franciski ist gestorben dy togetsame Ursula, des erbarn Heinrich von Hemmerdey Eheliche Hausfrawe und alhye begraben."³⁴⁾
 Die Frage des Vornamens des Ehemannes ist damit eindeutig geklärt. Überflüssigerweise habe ich nun den Fehler gemacht und habe Ursula als Tochter von Peter Rindfleisch und Prisca Popplau bezeichnet.³⁵⁾
 Peter war aber nicht der Vater, sondern der Bruder. Unter seinen elf Kindern hatte er gar keine Tochter Ursula. Ihre Eltern waren vielmehr Hans Rindfleisch und Katharina von Bank I. Bei der Bereinigung all dieser Fehler bin ich auf einen weiteren möglichen Fehler meinerseits gestoßen. Wenn es richtig ist, was Klose³⁶⁾ behauptet, daß die vorstehende Katharina als Witwe von Hans 1482 in II. Ehe David Jentsch geheiratet hat, dann wäre meine Darstellung in Bd. 1, S. 85, unrichtig. Dort habe ich den David Jentsch einer zwei Zeilen davor genannten Catharina von Bank³⁷⁾ zgedacht und nicht der auf derselben Seite darunter stehenden Catharina, der Ehefrau von Hans Rindfleisch. Das würde heißen, daß diese Catharina drei Ehen gehabt hätte. Ursache dieses Fehlers ist wohl die Namengleichheit und die Gleichheit der Jahreszahlen.
 12. Anna, Nonne im Katharinenkloster.
 13. Hedwig, Nonne im Katharinenkloster.

1. Hauptast

Johannes oder Hans.

Er war 1478 beim Tode des Vaters bereits mündig, aber 1482 noch unverheiratet.³⁸⁾ Um 1480 unternahm er eine Wallfahrt nach Jerusalem und

wurde 1481 Ritter vom heiligen Grabe. Kundmann³⁹⁾ berichtet, daß Johannes ein Privileg von der Königin Katharina aus Cypren erhalten habe, das Wappen des Königreichs zu führen. Der uneheliche Sohn eines Königs Johannes namens Jacobus hatte Cypren erobert und sich mit einer Katharina Cornara, Tochter eines venetianischen Patriziers Marci Cornaro, vermählt. Als Jacobus starb, kam dieses Königreich erblich an seine Gemahlin Katharina, die es später an Venedig abtrat. Diese Königin verlieh Johannes nicht nur einen Orden, sondern auch ein Wappen. In der vom Kanzler des Königreichs ausgefertigten und von der Königin unterschriebenen Urkunde vom 25.8.1481, die Kundmann im lateinischen Wortlaut und von ihm übersetzt in seinem Werke abgedruckt hat, heißt es: "So haben Wir ihm von unseren vier gewöhnlichen Wappen das eine Wappen erlaubt und freiwillig geschenkt und wollen, daß der gedachte Johannes dasselbe zu unserem Andenken wie auch zum Gedächtnis derjenigen Treue, die er Uns erwiesen, nebst seinem eigenen Wappen, so wie es ihm gefällig ist, führen könne."⁴⁰⁾ (Hier gekürzt wiedergegeben.)

Vom Kaiser erhielt er am 14.4.1485 einen kaiserlichen Wappenbrief für sich und seine Brüder. Der Adelstand wurde jedoch erst mit Datum vom 19.4.1511 bestätigt.⁴¹⁾

Vom Vater hatte er Gohlau geerbt. Sein Bruder Georg vermachte ihm, wie schon geschildert, ein Drittel des Dorfes Roslawitz (später Haidänichen), das er 1485 verkaufte.

∞ 1483, wahrscheinlich nachdem er aus Jerusalem zurückgekehrt war, Anna Dachs, Tochter des Philipp Dachs.⁴²⁾

Kinder:

1. Elisabeth,
∞ Kaspar Morgenrot, s.d. Nickel Morgenrot.
2. Johann,
∞ Katharina Morgenrot, Tochter des Hans Morgenrot⁴³⁾, Tochter Katharina. Mit ihr erlosch bereits der 1. Hauptast.⁴⁴⁾

2. Hauptast

Christoph, 1478, d.h. beim Tode des Vaters, bereits volljährig⁴⁵⁾, + am Dienstag nach Elisabeth 1508 lt. Inschrift auf seinem Grabmal in der Elisabethkirche.⁴⁶⁾

Gemeinsam mit Alexius von Bank I und Friedrich Safran hatte er eine Handelsgesellschaft gebildet, die Handel mit Görlitz betrieb.⁴⁷⁾ Außerdem war er am Tuchhandel mit Ungarn beteiligt und man hat ihm 1507 Handel mit König Wladislaus nachgewiesen.⁴⁸⁾ Vom Vater hatte er Kattern und Arnoldsmühle geerbt⁴⁹⁾, das dieser 1468 von der Kirche zu St. Bernhard in Breslau gekauft hatte, die es ihrerseits von Agathe Lenker geschenkt erhalten hatte.⁵⁰⁾ Er besaß außerdem eine 30 Morgen große Wiese bei Pleischwitz, außerdem Strachwitz⁵¹⁾ und Renten auf verschiedensten Gütern.⁵²⁾ Er war mithin ein reicher Bürger Breslaus. Im Jahre 1484 war er mit Christoph Scheurl (Scheurlein) in Streit geraten: beide hatten sich in ihrer Ehre gekränkt. Dafür mußte jeder von ihnen fünfzig Gulden Strafe zahlen. Möglicherweise hing es mit der Eheschließung von Christoph Rindfleisch mit Hedwig Kurn zusammen, denn der sonst als sanft bekannte Schwiegervater Markus Kern, der angeblich die Zwietracht angerichtet

hatte, wurde auch zu einer Strafe von zehn Mark verurteilt.⁵³⁾

Um die Jahrhundertwende, also um 1500, hatte Christoph dafür zu büßen, daß sein Vater mit dem Makel belastet war, einen Dieb eigenhändig hängen müssen. Die Konsuln der Stadt Breslau hatten Christoph zum königlichen Mann, also zum Beisitzer im königlichen Manngericht, vorgeschlagen. Sie hatten damit bewiesen, daß sie, wie überhaupt ein großer Teil des Patriziats, frei von dem Vorurteil waren, daß durch die erzwungene Tat des Vaters die ganze Familie mit dem Makel belastet wäre, die Ehre verloren zu haben. Die Mannen des königlichen Hofgerichts weigerten sich aber, den Sohn eines "Unehrliehen" in ihre Gemeinschaft aufzunehmen. König Wladislaus trat zwar mit Billigung der Ritterschaft der böhmischen Krone 1501 mit einem strengen und umfassenden Rehabilitationsdekret für Christoph Rindfleisch ein und bedrohte 1502 jeden mit einer Pön von 100 Mark feinen Silbers, der die Ehre der Familie Rindfleisch anfechten würde, doch blieb dieser königliche Versuch einer Ehrenrettung ohne Erfolg. Das Hofgericht war so aufsässig, daß ein Jahr lang kein Gericht mehr abgehalten wurde. König Wladislaus hatte sich gerechterweise ein Zeugnis der Stadt Plock verschafft, dessen Wortlaut in Latein mit dem Dekret des Königs ebenfalls im deutschen Text vom 3.2.1502 im Schloß in Prag gegeben wurde.⁵⁴⁾ Die Mannen des königlichen Hofgerichts waren aber durch nichts zu bewegen, den wiederholten scharfen Befehlen des Königs Folge zu leisten.

Einige Jahre später versuchten die Breslauer Konsuln, der königlichen Entscheidung wirksame Kraft zu geben und wählten am 17. Februar 1507 Christoph Rindfleisch zum Schöffen. Diesmal waren es die Schöffen, Kaufleute und Handwerker sowie große Teile der Breslauer Bevölkerung, die sich gegen die Wahl Christophs zum Schöffen auflehnten. Weiß hat bei der Darstellung des Vorgangs die Meinung vertreten, daß bei der Nominierung Christophs zum königlichen Manngericht seitens der adeligen Beisitzer zum Manngericht weniger das Vorurteil als eine Feindschaft gegen die Familie Rindfleisch im Spiele war.⁵⁵⁾ Die Tatsache, daß nunmehr im Jahre 1507 die Antipathie der Bürgerschaft gegen die Familie Rindfleisch offenkundig wurde, zwang den Rat, auf die Wahl Christophs zum Schöffen zu verzichten und an seine Stelle Hans Popplau zu wählen, zumal auch die Schöffen ihn ablehnten. Die Konsuln mußten sich der öffentlichen Meinung beugen, dafür die vom König angedrohte Strafe von 100 MK fein Silber auf sich nehmen. Tatsächlich hat auch in der Folgezeit kein Rindfleisch dem Rat der Stadt angehört, obwohl das Geschlecht zu den Bedeutenden der Stadt gehörte und im Patriziat großes Ansehen genoß.

ω I. 1484 Hedwig Kurn, * 1491 Sonntag vor Antonii⁵⁶⁾, Tochter des Markus Kurn, der aus Lauingen in Schwaben eingewandert war und in Breslau Fernhandel u.a. mit Venedig betrieb, verheiratet mit Anna Venediger.⁵⁷⁾ Hedwig besaß ein Haus auf der Albrechtsgasse, das sie 1484 an den Apotheker Ross verkauft hat.⁵⁸⁾

ω II. Hedwig Scholtz von Rosenthal⁵⁹⁾, Tochter des Hans Scholtz auf Rosenthal und der Anna von Falkenhayn.⁶⁰⁾

Kinder aus I. Ehe (4):

1. Christof, + jung.
2. Georg, + jung.
3. Anna, + jung.
4. Albrecht, * 20.3.1543.⁶¹⁾
Er wurde Kanonikus⁶²⁾ zum Dom von Breslau, trat aber zum evangelischen Glaubensbekenntnis über, Herr auf Strachwitz und Arnoldsmühle. Unverheiratet.

Kinder aus II. Ehe (12):

5. Johannes,
 ∞ Katharina Gerlach von Gerlachs Dorf aus der Oberlausitz, Tochter
 des Johannes Gerlach von Gerlachs Dorf.

Kinder:

- 1.) Johann, + jung.
 2.) Christof,
 ∞ Maria Rohr, gen. Biedenkopf, Tochter des Magisters Johannes
 Rohr, gen. Biedenkopf.

Kinder:

- (1.) Johannes, + jung.
 (2.) Katharina, + jung.
 (3.) Maria, + jung.
 (4.) Christof, + jung.
 (5.) Katharina,
 ∞ David Weger, Sekretär in Teschen.
 (6.) Maria, + jung.
 (7.) Georg, + 30.4.1613, Marmor-Epitaph in der Maria-Magda-
 lena-Kirche zu Breslau, 3,20 m x 1,40 m und Ehefrau.⁶³⁾
- 3.) Katharina, + 24.7.1583,
 ∞ 24.2.1546 Dr. med. Johann Spremberg, Stadtarzt in Breslau,
 * 18.3.1511, + 1577⁶⁴⁾ auf Arnolds mühle.

6. Hieronymus, + jung.
 7. Franz, + Junggeselle.
 8. Sebastian, + jung.
 9. Magdalena, + Warmbrunn bei Hirschberg 1559,
 ∞ I. vor 1520 Sebastian von Monau⁶⁵⁾, + Warmbrunn bei Hirschberg
 26.4.1534, Herr auf Gnichwitz, Gallowitz und Wirrwitz, alle Kreis
 Breslau, 1532 Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Bres-
 lau.
 ∞ II. nach 1534 Pankraz Gutteter, * Krakau um 1510, Kaufmann in
 Breslau, + vor 1560.
 Magdalena erbte die Güter Strachwitz und Arnolds mühle, die sie ihrem
 Sohn Pankraz Gutteter vermachte. Diese Güter gingen dadurch aus
 der Hand der Familie von Rindfleisch.⁶⁶⁾
10. Anna,
 ∞ 1518 Heinrich Rybisch, * Büdingen in Hessen 24.3.1485, + Breslau
 10.11.1544, Syndikus von Breslau⁶⁷⁾, später in Diensten des Königs
 Ferdinand von Ungarn als Rentmeister für ganz Schlesien und die Lau-
 sitz.⁶⁸⁾
11. Martha, + 22.10.1539,
 ∞ Siegmund Pucher von der Puche, Breslauer Ratsherr und Stadtkäm-
 merer, + 5.1.1547. Er wanderte aus Bamberg in Breslau ein.⁶⁹⁾
12. Hedwig,
 ∞ Hieronymus von Uthmann und Rathen, + 1542, Bürger in Breslau,
 Sohn des Hieronymus von Uthmann und Rathen und der Barbara Scheurl.
13. Apollonia, + 17.5.1542 an der Pest.
 ∞ Stanislaus von Reichel, + 17.5.1542⁷⁰⁾ an der Pest am gleichen Tag
 wie seine Ehefrau; er war Kaiserlicher Bergverwalter.⁷¹⁾

14. Dorothea,
 ♂ Philipp Ecker gen. Dressler.⁷²⁾
 1530 Bürger in Breslau, aus Gefrees in Franken eingewandert.
 Mit den Enkelkindern von Christof ist der 2. Hauptast abgestorben.

3. Hauptast

Peter, + 6.5.1535.

Sein Steindenmal⁷³⁾ befand sich an der nördlichen Außenseite der Elisabethkirche zu Breslau.⁷⁴⁾ 1496 unternahm er im Gefolge Herzogs Heinrich von Liegnitz eine Reise nach Jerusalem, von wo er 1502 über Konstantinopel nach Hause kam.⁷⁵⁾ Aus der väterlichen Erbschaft war an ihn, gemeinsam mit seinem Bruder Hieronymus und der Schwester Dorothea verehelichten Scheurl, Pirscham gefallen, die es 1492 verkauften.⁷⁶⁾

Die anderen Güter fielen an die übrigen Geschwister. In der Hand Georgs, Peters und Dorotheas blieben nur zehn Mark Rente auf Gallowitz. Reichel nennt ihn aber noch auf Rosslawitz (Haidänichen).⁷⁷⁾ Wie sein Vater und seine Brüder Hans und Christof wurde er Fernkaufmann. Es handelte nach England, Brabant, Flandern.⁷⁸⁾ Im Jahre 1506 hatten er und sein Handelsgesellschafter Kaspar Rotichen das Unglück, eine Meile vor Roermund von Straßenräubern überfallen zu werden, die ihnen die Waren abnahmen.⁷⁹⁾ Auf Grund seiner Reise ins gelobte Land war er Ritter vom Heiligen Grabe Jerusalems. Als solcher hat er vor dem Niklastor drei Kreuze aufrichten lassen, und zwar in einer Entfernung von der Stadt, die der Entfernung der Schädelstätte von Jerusalem entsprach.⁸⁰⁾ Seinem Ansehen als Ritter und Wallfahrer entsprach es wohl auch, daß er Verweser des Spitals zum Heiligen Leichnam in Breslau wurde.⁸¹⁾

Entgegen der richtigen Angabe des Sterbetages in seiner Tabelle XXIX gibt Kundmann im Text fälschlich an, daß Peter 1532 gestorben sei.⁸²⁾

♣ I. August 1505 Prisca von Popplau⁸³⁾, + 14.7.1526. Sie erhielt bei ihrer Hochzeit von ihrem Vater 400 Gulden als Mitgift und 800 Gulden von ihrem Ehemann als Morgengabe. Tochter von Andreas von Popplau, + 1507, eines Tuchkaufmanns in Breslau, und der Katharina Knowfels (auch Kneufel genannt).⁸⁴⁾

♣ II. Katharina von Monau, * 1500, + 23.6.1578⁸⁵⁾, 78 Jahre alt. Ihr Bruder Stenzel (Stanislaus) heiratete Lomera von Rindfleisch, Tochter ihres Ehemanns, also ihre Stieftochter. Katharina war die Tochter von Paul von Monau und der Ottilie von Ungeraten.

Kinder aus I. Ehe (nach Reichel acht):

1. Servatius, s. I. Ast.
2. Erasmus, + als Jungeselle.
3. Christof, + jung.
4. Hedwig, + 5.4.1558,
 ♂ George von Hörnig, + 6.2.?⁸⁶⁾, Königlicher Mann, Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau. 1549 in den Reichsritterstand erhoben. (I. Stamm, 2. Ast, 1. Zweig). Hedwig war seine III. Ehefrau. Er war ein Sohn des Paul von Hörnig und der Barbara von Rindfleisch.
5. Anna,
 ♂ Franz Fischer, Bürger in Schweidnitz.

6. Lomera, + 29.1.1572⁸⁷⁾,
 ♂ Stenzel (Stanislaus) von Monau, + 31.1.1557, Herr auf Kniegwitz,
 Kreis Schweidnitz, Relief-Grabmal in der Breslauer Elisabethkirche.
 Dessen Schwester Katharina von Monau wurde von seinem Schwieger-
 vater Peter von Rindfleisch, also vom Vater der Lomera, in II. Ehe
 geheiratet. Eltern von Stenzel von Monau: Paul von Monau und Ottilie
 von Ungeraten.
7. Prisca, + jung in Schweidnitz.
8. Esther,
 ♂ I. Eustachius Schramm(e)⁸⁸⁾, Sohn von Matern Schramm und Barbara
 N.N.

Kinder aus II. Ehe (nach Reichel 4):

9. Petrus, + jung.
10. Josef, + klein.
11. Josef, s. 2. Ast.
12. Ungenannt, + offenbar klein.

1. Ast

Servatius, + 20.3.1557.

Obgleich er einen großen Ast begründet hat, ist über ihn nur überliefert,
 daß er 1524 die Universität Wittenberg bezog. In der Maria-Magdalena-
 Kirche Breslau befand sich ursprünglich eine bronzene Grabplatte, 66 cm
 hoch, 63 cm breit, mit seinem Namen und dem seiner Ehefrau sowie den
 beiderseitigen Wappen und der Jahreszahl 1592.⁸⁹⁾ Die Grabplatte wurde
 später im Kunstgewerbe-Museum in Breslau verwahrt. Was die Jahreszahl
 bedeuten soll, war nicht zu ergründen.

♂ Sabine Prüfer, + 1577, Tochter des Ratssekretärs Sigismund Prüfer⁹⁰⁾
 und der Barbara von Reichel.

Kinder:

1. Daniel, + jung.
2. Katharina, + jung.
3. Sigmund, + Junggeselle.
4. s. 1. Zweig.
5. Johann, hat in St. Gallen geheiratet und soll dort ohne Nachkommen
 gestorben sein.
6. Peter, lebte in Löwenberg und ist dort gestorben,
 ♂ Anna Simoniwitz, Tochter des Simon Simoniwitz in Löwenberg.
7. Servatius, + 2.2.1581,
 ♂ Anna Lorenz, Tochter des Matthias Lorenz. Die Ehe blieb ohne Nach-
 kommen.
8. Barbara,
 ♂ I. Johann Finke aus Neisse.
 ♂ II. Hans der Jüngere von der Heyde.
9. Sabine, begraben Gnichwitz 1605,
 ♂ Johann Storm, * Leitomischl. (Böhmen) 1518, bezog die Universi-
 tät Frankfurt/O., wurde Advokat in Sagan, 1565 Ratssekretär in Bres-
 lau⁹¹⁾, + 4.4.1571, Sohn des Valten Storm und der Katharina von Ul-
 lersdorf.
10. Magdalene,

- ∞ I. Johann Ehring, Apotheker in Breslau, 1576.
 ∞ II. Jakob Binder, Apotheker in Bunzlau.
11. Martha,
 ∞ Christoph von Hülse, (* 1543), + 28.9.1600, 57 Jahre alt, Kaiserlicher Rat und 30 Jahre Rentmeister in Ober- und Nieder-Schlesien.⁹²⁾
 Rittermäßiger Adelstand vom 21.6.1591, Sohn des Zacharias Hülse und der Martha Thielisch.
 12. Eva, + Breslau 10.10.1633⁹³⁾, 84 Jahre alt, seit 44 Jahren Witwe.
 ∞ Esaias Heidenreich, * Löwenberg⁹⁴⁾ 1532, Dr. theol., + 26.4.1589,
 Pastor in Schweidnitz, dann in Breslau an der Elisabethkirche, dort
 Marmordenkmal.⁹⁵⁾ (∞ I. Agneta Libiss.)
 13. Daniel, s. 2. Zweig.
 14. Maria, + als Jungfer.

1. Zweig

Andreas, + Breslau 1581.

Er wurde Oberzolleinnehmer, Herr auf Klein-Rotschin⁹⁶⁾,

∞ Ursula Genger, Tochter des Andreas Genger aus Nürnberg.

Kinder:

1. Andreas, + als Kind.
2. Markus, + in Glogau.
3. Gabriel, + jung.
4. Hieronymus, + als Kaiserlicher Leutnant in den Niederlanden.
5. Daniel, * 12.9.1562, + Breslau 26.6.1621⁹⁷⁾, 59 Jahre alt. Nach Besuch der Schule zu St. Elisabeth in Breslau bezog er 1578 zunächst die Universität Frankfurt/O., um Theologie zu studieren. 1584 wurde er an der Universität in Rostock immatrikuliert. Dort faßte er den Entschluß, Medizin zu studieren. Mit Wissen und Bewilligung des Rates der Stadt Breslau ging er zu Ostern 1588, ausgestattet mit einem Stipendium, zur Universität Helmstedt, wo er am 1.7.1588 immatrikuliert wurde.⁹⁸⁾ Zwei Jahre später bezog er die Universitäten Bologna und Padua und promovierte in Padua 1593⁹⁹⁾ nach achtzehnjährigem Studium zum Dr. der Medizin. Nebenbei hatte er Botanik und Philosophie studiert. Nach Breslau zurückgekehrt, wurde er als Nachfolger von Dr. Caspar Packisch Physikus, also praktischer Arzt, in Breslau.¹⁰⁰⁾ Als solcher hatte er bald einen so guten Ruf, daß ihn der Bischof von Breslau, Erzherzog Karl von Österreich, zu seinem Leibarzt ernannte.¹⁰¹⁾ Im Jahre 1603 wurde er vom Rat der Stadt Breslau auch zum Stadtarzt bestellt.¹⁰²⁾

Schon während seines Studiums hatte er sich im Rahmen der damals üblichen Latinisierung und Graezisierung den Namen "Bucretius" beigelegt. Er stand den Calvinisten nahe und galt als angesehener Gelehrter, der sich gern mit lateinischer Poesie befaßte, wobei seine Epigramme, Elegien und Carmina als wohlgeraten galten. Im Jahre 1607 gab er als Stadtphysikus eine neue Pestordnung heraus. Er liebte es, einen großen Kreis von Freunden um sich zu haben, die sich oft in seinem Haus auf der Albrechtsgasse um ihn versammelten. Er pflegte auch den Verkehr mit Briefpartnern und förderte Studierende wie u.a. den späteren Kaiserlichen Rat und Hopfpalzgrafen Nikolaus Henel von Hennenfeld. Der spätere Dichter Martin Opitz war in seinen jungen

Jahren Hauslehrer seiner Kinder.

∞ I. 1594 Emmilia (Aemilia) Lange(n) aus Annaberg in der Pfalz¹⁰³⁾, * in der Pfalz 25.5.1574, begraben Fraustadt 2.5.1613.¹⁰⁴⁾ Tochter von Kaspar Lange, einem Französischlehrer aus der Pfalz in Breslau.

∞ II. Eva Oder, * 1562, + 26.7.1621, Tochter des Kaufmanns Balthasar Oder und der Magdalene Kauffmann von Lebenthal.¹⁰⁵⁾

Kinder aus I. Ehe:

1.) Ursula, + jung.

2.) Martha,

∞ I. Dr. beider Rechte Lukas Richter, Gräflisch Promnitz-Plessischer Rat und Kanzler.¹⁰⁶⁾

∞ II. Daniel Franke, Advokat in Breslau.

3.) Margarethe, + 11.7.1628.

∞ I. Friedrich Habermann,

∞ II. Adam Mühlport, Kaufmann und siegelnder Bürger in Breslau, Sohn des Adam d.Ä. Mühlport und der Margarethe Steffan.¹⁰⁷⁾

∞ III. Michael Kaulitz.

4.) Theodor, * Breslau, .12.1599, + Neisse 1.10.1633.¹⁰⁸⁾

Sein Vater Daniel Bucretius legte bald nach der Geburt seines ersten Sohnes ein Stammbuch an, in das sich viel auswärtige Adelige und Gelehrte eintrugen.¹⁰⁹⁾ Nach dem Schulbesuch ließ er sich 1616 von der Universität Frankfurt/O. immatrikulieren, bezog aber am 4.5.1618 die Universität Altdorf. Dort ließ er sich etwas zu schulden kommen, denn er wurde am 2.12.1620 für zwei Jahre relegiert.

Diese zweijährige Relegation wurde aber in eine Geldstrafe umgewandelt, die sein Bruder Daniel bezahlte.¹¹⁰⁾ Der Vater Daniel war wohl gerade verstorben. Nach beendetem Studium der Rechtswissenschaften wurde er in der bischöflichen Stadt Neisse Bürgermeister, soll aber während des Dreißigjährigen Krieges dort viel Ungemach erlitten haben.¹¹¹⁾

∞ Euphrosine Hennegau. Seine Ehefrau war katholisch, und nach dem Tode des Vaters trat er zur katholischen Religion über. Wahrscheinlich war der Übertritt Vorbedingung, um Bürgermeister der bischöflichen Residenz Neisse zu werden. Er und seine Ehefrau sind "mit allen denen Seinigen"¹¹²⁾ an der Pest gestorben.

5.) Daniel d. Jüngere, *, + Paris 29.9.1631.

Nach dem Schulbesuch studierte er an den Universitäten Frankfurt/O., Altdorf und Padua Medizin und promovierte in Padua zum Dr. med. Während des Studiums befreundete er sich mit dem Anatom Adrian Spiegel; als dieser todkrank in Brüssel lag, eilte er an dessen Todesbett. Dort wurde er von dem Freund gebeten, dessen noch unfertiges anatomisches Werk zu vollenden und herauszugeben. Diesem Freundschaftsdienst hat er sich unterzogen und 1627 in Venedig das Werk herausgebracht. Da es aber nicht in allem den damaligen Vorstellungen der katholischen Kirche entsprach, kam er in den Verdacht, ein Ketzer zu sein. Um der spanischen Inquisition der Zeit zu entgehen, hielt er es für geraten, zum katholischen Glauben überzutreten und als Mönch in das Dominikanerkloster von St. Honoré vor Paris zu gehen. Als Ordensbruder führte er den Namen Johannis a St. Thoma. Es war ihm aber erlaubt, innerhalb des Klosters, aber auch in der Stadt

- Paris die Praxis als Arzt auszuüben, zumal gerade die Pest wütete. Er selbst hatte sich dabei angesteckt und verstarb.¹¹³⁾
- 6.) Philipp Jakob, * 1603, + Breda in den Niederlanden 3.3.1625 im Alter von 22 Jahren.¹¹⁴⁾
- 7.) Ursula, jüngste Tochter des Dr. med. Daniel Bucretius (Rindfleisch), + 9.11.1640¹¹⁵⁾,
 ∞ 4.5.1636 Tobias Sachs von Löwenheim, Herrn auf Klein Bresa und Alt Tuschker (∞ I. Regina Hanke, ∞ III. Maria Klärichen von Frube), Sohn des Esaias Sachs.¹¹⁶⁾
 Ursula wurde durch diese Ehe zur Mutter und Ahne berühmter Nachkommen.
- 8.) Johann Christoph, * 1608, + Paris 1630, lebte als Maler in Paris und wurde noch auf dem Todesbette von seinem Bruder Daniel beeinflusst, katholisch zu werden. Sowohl nach Reichel als auch nach Kundmann¹¹⁷⁾ soll Johann Christian der erste Sohn II. Ehe sein, dagegen spricht aber, daß er 1608 geboren sein soll, die erste Ehefrau von Daniel aber erst 1623 begraben wurde.

In jedem Fall Kinder II. Ehe:

- 9.) Ernst, + 21.9.1633 in Breslau an der Pest.
 10.) Andreas, + Breslau 21.9.1633 an der Pest.

Mit den beiden letztgenannten Söhnen erlosch das Geschlecht in Breslau.

6. Ursula,
 ∞ I. Friedrich Gross.
 ∞ II. Gerhard Heinrich, Bildhauer.
7. Markus,
 ∞ Glogau. Es ist nicht bekannt, ob er Nachkommen hatte.
8. Sabine,
 ∞ I. Christoph Ephebus, Pfarrer in Glogau.
 ∞ II. Dr. med. Daniel Matz.
9. Barbara,
 ∞ Elias Lehmann, Pastor in Koschwitz.
10. Magdalena, + 1.3.1633.
 ∞ I. Kaspar Rumbaum als dessen III. Ehefrau (∞ I. Hedwig Thielisch,
 ∞ II. Sara Lang), Sohn des Georg Rumbaum und der Magdalene Pausewang.¹¹⁸⁾

2. Zweig

Daniel.

Kauf- und Handelsmann in Antwerpen. Er ist nach Holland abgewandert und hat dort seine Familie begründet.

∞ Anna von der Brück gen. Angermund, + 4.12.1596 (∞ I. Sebastian von Gutteter, Sohn des Friedrich Gutteter und der Katharina von Monau), Tochter des Hans d.J. von der Brück gen. Angermund, Herrn auf Rosenthal bei Breslau und Wangern, eines Königlichen Manns, und der Anna von Sauer-
 mann.¹¹⁹⁾

Kinder:

1. Daniel, * 4.12.1571,
 ∞ Kornelia von Woelputh.

2. Katharina, * 18.6.1575.
3. Sabina, * 19.6.1577.
4. Anna, * 6.9.1578,
∞ Alexander Buequea.
5. Johann, * 27.8.1579.
6. Susanne, * 22.9.1581.
7. Christoph, * 20.2.1584.
8. Esther, * 10.8.1586.
9. Sara, * 30.10.1588.

Näheres über die in die Niederlande abgewanderte Familie ist nicht bekannt.

2. Ast

Josef, (* 1534), + Breslau 8.4.1598, 64 Jahre alt.

Sein Denkmal und das seiner Frauen im späten Renaissancestil befand sich in der Elisabethkirche von Breslau.¹²⁰⁾ Von ihm ist nur überliefert, daß auf ihn der spätere Oberlausitzer Zweig zurückgeht. Im Jahre 1584 soll er Heidersdorf gekauft haben¹²¹⁾, doch steht nicht fest, welches von den fünf Dörfern dieses Namens in Schlesien.

∞ I. Breslau 1559 Magdalene von Morenberg, + Breslau 1567, Tochter des Hans (Johann) von Morenberg, Reichskrämers in Breslau und Gewerkes in Zuckmantel, und der Margarethe von Heugel.¹²²⁾

∞ II. Magdalena von Artzat, + 1584, Tochter des Georg von Artzat, Herrn auf Groß-Schottgau, und der Magdalena von Reichel.¹²³⁾

∞ III. 1586 Justina Lindner, + 29.8.1601 (∞ I. 1560 Jakob von der Brück gen. Angermund, + 1573, Herr auf Rosenthal bei Breslau, ∞ II. 23.6.1578 Matthäus Uthmann von Schmolz), Tochter des Simon Lindner, eines Bürgers in Breslau, Herrn auf Grüneiche.¹²⁴⁾

Kinder aus I. Ehe:

1. Friedrich, * 7.6.1564, + 12.4.1621.

Er erwarb gegen Ende des 16. Jahrhunderts Ober-Sahra, Kreis Görlitz. Außerdem hatte ihm seine Ehefrau Anteile an den Gütern Hermsdorf, Markersdorf und Girbigsdorf, alle Kreis Görlitz, zugeführt, nach deren Tod er die Anteile an die Brüder Schachtmann verkaufte; Sohra verkaufte er aber an seinen Bruder Jakob.¹²⁵⁾

∞ I. Anna von Schachtmann, Tochter des Jakob von Schachtmann und der Anna Frentzel von Königshain.

∞ II. Rosina Tieske.

Kinder:

- 1.) Jakob Heinrich.
- 2.) Anna Maria, in der Lausitz geboren.
2. Katharina, + jung.
3. Margarethe, + 1614,
∞ I. Michael Klette¹²⁶⁾, wahrscheinlich aus der Görlitz-Löwenberger Familie.
∞ II. Jakob Burckhardt von Löwenburg.¹²⁷⁾

Kinder aus II. Ehe:

4. Josef (* 1571), + 1598, 27 Jahre alt als Junggeselle.

5. Georg, (* 1573), + 13.4.1643, 40 Jahre alt, Herr auf Dürrjentsch, Kreis Breslau.
 ∞ Anna von Schilling, Tochter des Daniel von Schilling, eines Breslauer Schöffen und Herrn auf Jackschönau, und der Helene Sauer-
 mann.¹²⁸⁾
6. Katharina, (* 1581), + 12.5.1602, 21 Jahre alt.
 ∞ Johann Pucher von der Puche, Breslauer Ratsherr, + 12.10.1625,
 Sohn des Johann Pucher von der Puche und der Anna Aichhäuser.¹²⁹⁾
7. Jacob, s. Lausitzer Zweig.
8. Magdalena, * 5.2.1578, + .6.1638, 64 Jahre alt.
 ∞ Michael Fürst von Kupferberg, * 4.10.1568, + 19.1.1621, Herr auf
 Keulendorf, Kreis Neumarkt, Fürstlich Brandenburgischer Rat, Sohn
 des Georg II Fürst und der Patientia Schmidt von Lichtenberg aus Gör-
 litzer Ratsherrnfamilie.¹³⁰⁾

Lausitzer Zweig

Jakob, * 25.7.1575¹³¹⁾, + 24.4.1635.

Er kaufte von seinem Bruder Friedrich Ober-Sohra, Kreis Görlitz, und er-
 warb die Güter Ober-Rudelsdorf, Kundorf und Hennersdorf, alle Kreis Lau-
 ben.

∞ I. 1604 Magdalene Hoffmann von Hennersdorf, * 30.5.1588, + 1.7.1605,
 Tochter des Sebastian Hoffmann auf Hennersdorf und der Magdalene Schmidt.

∞ II. 3.11.1608 Kunigunde Pförtner von der Hölle a.d.H. Pöpelwitz.

∞ III. Anna Maria von Nostiz.

Kinder aus I. Ehe:

1. Maria Magdalena, * 1.6.1605,
 ∞ Dominicus Pförtner v.d. Hölle aus Schweidnitz.

Kinder aus II. Ehe:

2. Jakob, * 1609.
3. Anna Maria, * 1610.
4. Kunigunde, * 1611, + 1641,
 ∞ 11.12.1640 Siegmund von Miltitz auf Tschernhausen.
5. Ernst Jakob, * 1614, + 2.2.1660, Herr auf Kundorf, Kreis Lauben,
 ∞ Ebersdorf 12.1.1647 Anna Elisabeth von Lindenau, Tochter des Chri-
 stoph Karl von Lindenau, Herrn auf Ebersdorf, und der Dorothea von
 Knoblauch.

Kinder:

- 1.) Anna Dorothea, 22.11.1649, + 14.2.1688,
 ∞ 1684 Heinrich Adolph von Bohrau, gen. Kessel, * Beydorf 25.
 10.1647, + 16.9.1721, auf Anteil Rentnitz.
- 2.) Anna Elisabeth, + 23.8.1683,
 ∞ 26.10.1672 Adam Karl von Pentzig, * 28.5.1652, + 1714, Herr
 auf Trattlau, Rentnitz und Nieda.
- 3.) Ernst Gottlieb, * 21.9.1654, + 1.10.1715,
 Herr auf Kundorf, Ober-Rudelsdorf, Waisenamtsassessor in Gör-
 litz,
 ∞ I. 29.11.1688 Juliane Sophie von Bohrau gen. Kessel (∞ I. Chri-

stoph Heinrich von Boblitz, + 1705);

∞ II. 30.12.1710 Anna Elisabeth von Gersdorff, * 1684, + 20.5.1713, Tochter des Christian Felix von Gersdorff, Herrn auf Mittel Sohland, und der Anna Sybille von Gersdorff,

∞ III. 23.10.1714 Erdmuthe Tugendreich von Gersdorff (∞ II. Karl Gottfried von Bose), Tochter des Erasmus von Gersdorff, Herrn auf Weigsdorf, und der Anna Dorothea von Ende.

Sohn aus III. Ehe:

Ernst Erasmus, * 13.8.1715, + 3.8.1772, Kursächsischer Rittmeister, auf Kundorf,

∞ 31.8.1732 Johanna Susanne von Gersdorff, * 1713, + 12.4.1773, Tochter des Kaspar Heinrich von Gersdorff und der Helene Susanne Edle von der Planitz.

Ernst Gottlob starb als Letzter des Geschlechts.

Einzigster Sohn:

Karl Ernst Otto, fiel im Juni 1757 (Siebenjähriger Krieg) als Königlich-Preußischer Kornett im Kürassier Regiment Nr. 12 von Kyau.

6. Philipp Jakob, * 1616, + jung, Zwilling.
7. Hans Jakob, * 1616, ermordet bei Löbau Sa. 31.3.1647.
8. Karl Heinrich, * 1619, Herr auf Ober Sohra und Hengersdorf (Lausitz),
∞ Anna Maria von Nostiz, * 1657.

Tochter:

Anna Dorothea,

∞ I. nach 1679 Bernhard Klug von Scharffeneck, + 10.4.1690, Herr auf Mittel-Linda,

∞ II. N.N. von Kalckreuth.

Wappen

- a. Geteilt. Oben in Gold aus der Teilung wachsendes rotes Rind. Unten in Schwarz drei bis zur Teilung aufsteigende goldene Spitzen.
Kleinod: Das Rind wachsend.
Decken: schwarz/golden, rot/silbern.
- b. Geteilt. Oben in Gold das wachsende rote Rind. Unten in Gold vier von der Teilung bis zum unteren Rande absteigende schwarze Spitzen.
Kleinod und Decken: wie bei a.¹³²⁾

Anmerkungen

- 1) Fuchs, Die Elisabethkirche zu Breslau, Festschrift, Breslau 1907, S. 27.
- 2) Reichel, S. 450-453 (Hauptquelle).
- 3) Blažek, Bd. II, S. 104.
- 4) Reichel, S. 450. - Kundmann, Tab. XXIX. - Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 68.

- 5) Klose, S. 64.
- 6) Pfeiffer, S. 271.
- 7) Blažek, a.a.O.
- 8) Der Vorfall ist bei Weiss, S. 761, Klose, S. 60, und Pfeiffer, S. 270, eingehend geschildert.
- 9) Pusch, hier, Bd. 1, S. 85.
- 10) Pusch, ebd., S. 80.
- 11) Wegen der Fraglichkeit dieser II. Ehe s. Ausführungen bei Kind 11.
- 12) Da Geburtstage fehlen, reihte jeder die Kinder nach Gutdünken ein.
- 13) Der von Kundmann, Tab. XXIX, genannte Ort ist nicht zu identifizieren.
- 14) Kundmann, Tab. XXIX. - Klose, S. 64. - Pfeiffer, Tab. 34.
- 15) Nur v. WR. - II. Ehe ist ungewiß, s. Ausführungen im Abriß Popplau in diesem Bd.
- 16) Angabe v. WR. Das Gut wurde 1471 vom Vater gekauft.
- 17) Klose, S. 64.
- 18) Luchs, No. 369, S. 189.
- 19) Klose, S. 64.
- 20) Über ihn s. Pusch, hier, Bd. 1, S. 397.
- 21) Klose, S. 64.
- 22) Kundmann, Tab. XXIX; von Reichel, S. 450 ff. übernommen.
- 23) Klose, a.a.O.
- 24) Reichel, S. 145.
- 25) Klose, S. 79.
- 26) Ausführlich über ihn Pusch, hier, Bd. 2, S. 242.
- 27) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III/1, S. 71.
- 28) Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 68.
- 29) Luchs, Nr. 350, S. 181.
- 30) Klose, S. 64.
- 31) Reichel, S. 504 ff.
- 32) Kundmann, Tab. XXIX.
- 33) Reichel, S. 62 und Pusch, hier, Bd. 2, S. 136.
- 34) Luchs, Nr. 350, S. 181.
- 35) Pusch, hier, Bd. 2, S. 136 f.
- 36) Klose, S. 64.
- 37) Pusch, hier, Bd. 1, S. 85.
- 38) Klose, S. 64.
- 39) Kundmann, S. 229 ff.
- 40) Kundmann, S. 231.
- 41) Blažek, Bd. II, S. 104.
- 42) Reichel, S. 12.
- 43) s. Abriß Morgenrot in diesem Bd., Nickel und Hans Morgenrot waren Brüder.
- 44) Blažek, a.a.O.
- 45) Klose, S. 64.
- 46) Luchs, No. 216, S. 111.
- 47) Wendt, Zs. G. Schl., Bd. 63, S. 109.
- 48) Klose, S. 142.
- 49) Pfeiffer, S. 271.
- 50) Klose, S. 64, Fußnote 2.
- 51) Pfeiffer, a.a.O.
- 52) Reichel, S. 450.
- 53) Klose, S. 75.
- 54) Im Wortlaut abgedruckt bei Klose, S. 60-63.
- 55) Weiss, S. 762.

- 56) Luchs, No. 352, S. 182; Kunisch, S. 54.
- 57) Pusch, hier, Bd. 2, S. 453 f.
- 58) Klose, S. 261.
- 59) Sinapius, Bd. II, S. 922.
- 60) Pusch, hier, Bd. 1, S. 405.
- 61) Reichel, S. 450.
- 62) Sinapius, Teil I, S. 762.
- 63) MMK., S. 42.
- 64) Reichel, S. 350.
- 65) Abriß Monau in diesem Band.
- 66) Popp, "Die Gesch. der Gutteter aus Kulmbach", Kulmbach 1984, S. 119.
- Pusch, Bd. II, S. 76 ff.
- 67) v. WR., "Die Bresl. Stadtschreiber". In: Jb. d. Univ. Breslau, Bd. V, S. 79.
- 68) Abriß Rybisch in diesem Band.
- 69) Abriß Pucher von der Puche in diesem Band.
- 70) Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 9.
- 71) Abriß Reichel in diesem Band.
- 72) Pusch, hier, Bd. 1, S. 343.
- 73) Luchs, No. 373, S. 191. - Kunisch, S. 55.
- 74) Fuchs, a.a.O., S. 27.
- 75) Reichel, S. 452.
- 76) Pfeiffer, S. 271.
- 77) Reichel, S. 452. - Blažek, Bd. II, S. 104.
- 78) Fuhrmann, S. 8, Fußnote.
- 79) Klose, S. 38.
- 80) Sinapius, Teil I, S. 762. - Kundmann, S. 232.
- 81) Klose, S. 304.
- 82) Kundmann, S. 233.
- 83) Blažek, Bd. II, S. 104.
- 84) Abriß Popplau in diesem Band.
- 85) Abriß Monau in diesem Band.
- 86) Pusch, hier, Bd. 2, S. 244. Sein dort angegebenes Sterbealter kann nicht stimmen. Er hat noch eine IV. Ehe geschlossen. Über ihn ausführlich a.a.O., S. 242.
- 87) Luchs, No. 371, S. 190.
- 88) Reichel, S. 186.
- 89) MMK., S. 50.
- 90) v. WR., "Die Bresl. Stadtschreiber". In: Jb. Univ. Bresl., Bd. V, S. 18.
- 91) v. WR., ebd., S. 103.
- 92) Pusch, Bd. II, S. 293.
- 93) Totenregister Herne.
- 94) Sutorius, "Gesch. von Löwenberg", Bunzlau 1784, II, S. 154.
- 95) Luchs, No. 6, S. 16/18.
- 96) Sinapius, Teil I, S. 762.
- 97) Totenregister Herne. - Lpr. Slg. Liegn., S. 409.
- 98) Schönthür, Schlesier an der Universität Helmstedt. In: Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S. 334.
- 99) Kliesch, S. 170.
- 100) Pol. Hemerol. Sil., S. 354.
- 101) Gomolcky, Bd. II, S. 113.
- 102) Kundmann, S. 234.
- 103) Ebd.
- 104) Lp. Slg. Liegnitz, S. 274, 409.
- 105) Abriß Oder in diesem Band.

- 106) Kundmann, S. 236.
- 107) Abriß Mühlport in diesem Band.
- 108) Kundmann, S. 235. - Reichel, S. 412. - Nach Kliesch, S. 170-1632.
- 109) Vogler, Stammbücher Nr. 61, S.469, zitiert bei Kliesch, S. 170.
- 110) Kliesch, S. 170.
- 111) Kundmann, S. 235.
- 112) Ebd., a.a.O.
- 113) Ebd., a.a.O.
- 114) Reichel, S. 452.
- 115) Ebd., S. 2 und 452.
- 116) Abriß Sachs v. Löwenheim in Bd. IV.
- 117) Reichel, S. 452. - Kundmann, Tab. XXIX.
- 118) Reichel, S. 140.
- 119) Pusch, hier, Bd. 1, S. 190.
- 120) Luchs, No. 141, S. 78. - Kunisch, S. 46.
- 121) v. WR., Die Morenberg. In: Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 8.
- 122) v. WR., ebd.
- 123) Pusch, hier, Bd. 1, S. 30. - Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 165 f.
- 124) Abriß Lindner in diesem Band.
- 125) Blažek, Bd. II, S. 104. - Reichel, S. 305.
- 126) Pusch, hier, Bd. 2, S. 381, dort ohne Zusammenhang erwähnt.
- 127) Pusch, hier, Bd. 1, S. 209.
- 128) Abriß Schilling im IV. Band.
- 129) Pusch, Abriß Pucher in diesem Band.
- 130) Pusch, hier, Bd. 1, S. 444.
- 131) Reichel, S. 514. v. WR. nennt den 27.7.1575 als Todestag.
- 132) Blažek, Bd. II, S. 104, Taf. 64; Schellenberg, Taf. 17.

Röber

Stammvater des Geschlechts ist Georg Röber, der 1537 als Bürger in Görlitz ausgewiesen ist. Sein Bruder Hans war dort 1539 Ratsherr und hat dort eine Familie von Kindern und Enkeln gebildet, die bei v. Witzendorff-Rehdiger dargestellt wurde.¹⁾ Hier interessiert nur Georg Röber, dessen Sohn gleichen Vornamens nach Breslau abwanderte und mit Anna von Heugel eine Familie begründete, die drei Generationen hindurch in Breslau nachzuweisen ist, jedoch mit dem unverheiratet gebliebenen Heinrich als Besitzer der Güter Oldern und Benkwitz schon 1669 ausstarb.²⁾

Sowohl die männlichen als auch die weiblichen Mitglieder der Gesamtfamilie haben sich zwar mit Breslauer Geschlechtern ehelich verbunden, sind aber sonst nicht hervorgetreten.

Sinapius³⁾ hat zwei männliche Angehörige der Familie kurz mit Adelsprädikat erwähnt. Doch scheint es sich um eine Wappenverleihung ohne Erhebung in den Adelstand gehandelt zu haben, denn eine solche ist nirgends erwähnt.

Stammfolge⁴⁾

Georg, 1537 Bürger in Görlitz.

Am 24.7.1537 wurde für ihn, Hans, Wilhelm und Martin Schmidt ein Wappenbrief ausgestellt. Es ist nicht überliefert, wer der Aussteller war. Der Bruder Hans Röber, + 21.1.1554, war 1539 Ratsherr in Görlitz mit eigener Familie.

Sohn:

Georg, tot 1586. Er wurde Bürger in Breslau.

∞ 1551 Anna von Heugel, + 1592, Tochter des Sebald von Heugel und der Breslauer Ratsherrentochter Anna von Hörnig.⁵⁾

Kinder: (Reihenfolge nach Reichel⁶⁾)

1. Sebald, * 1566, + Ölmütz 1600, Bürger in Ölmütz.

Tochter:

- 1.) Regina,
∞ Breslau 1616, Sebastian Fesch, + Breslau 1645.
2. Magdalena,
∞ 1572 Tobias von Kössler, Bürger und Kaufmann in Breslau, Sohn des 1534 in den Adelstand erhobenen Breslauer Bürgers Hans von Kössler.⁷⁾
3. Lorenz, * 1556, Breslau 6.11.1611, 55 Jahre alt. Er kam von Ölmütz nach Breslau und erwarb dort das Haus "Goldene Sonne", Ring 6. Wahrscheinlich war er Kaufmann.
∞ I. Olmütz, Katharina Hübel, (* 1568), + 1608 im Alter von 40 Jahren.
∞ II. Breslau 10.2.1609 Magdalene Orth, * 22.7.1558, + 17.11.1630 (∞ 1582 Melchior Thielisch, * 20.12.1553, + 1604) Tochter des Hieronymus Orth und der Dorothea Küster.⁸⁾

Kinder aus I. Ehe:

- 1.) Andreas, (* 1585), + 22.8.1637, 52 Jahre alt. Er erwarb Oldern und Benkwitz, Kreis Breslau.

∞ I. Susanna Reichel, * 11.2.1591, + 1609 im Kindbett ohne Kinder, Tochter des Johannes Reichel⁹⁾, Herrn auf Schöbekirch, und der Barbara Wunderlich, * 1565, + 1599.¹⁰⁾

∞ II. Februar 1610, Dorothea Reussner, * 3.8.1592, + 1.2.1664, Tochter des Matthäus Reussner, eines Breslauer Ratsherrn, und der Katharina Poley.¹¹⁾

Kinder aus II. Ehe:

(1.) Katharina, + jung.

(2.) Heinrich, * Breslau 14.7.1614, + 1669 unverheiratet im Alter von 56 Jahren, begraben 29.12.1669 zu St. Katharina, Herr auf Oldern und auf Benkwitz, die er von seinem Vater geerbt hatte.

(3.) Dorothea, getauft 14.1.1616, + Breslau 22.12.1682 im Alter von 67 Jahren. Sie hatte am 25.5.1671 die beiden Güter ihres Bruders, Oldern und Benkwitz, geerbt, doch an Adam von Poser und Gross-Naedlitz verkauft. Am 11.10.1679 bekannte dieser, daß er der Verkäuferin noch 469 Taler schuldete.¹²⁾

∞ 9.11.1639 Hans Burckhardt von Löwenburg, * 14.4.1611, + 21.12.1677, Ratsherr, zeitweise Unterkämmerer, Schöffenspräsident und Bürgermeister (2. Konsul) der Stadt Breslau, Herr auf Grunau und zeitweise auf Oldern und Benkwitz, auh Oberkriegskommissar.¹³⁾

2.) Anna, + 1626 im 30. Jahr,

∞ Caspar Issler¹⁴⁾, + 1671, Herr auf Krietern b. Breslau, ehemals Stadtfähnrich in Breslau, Sohn des Kaufmanns Kaspar Issler und der Martha von Büttner.

3.) Lorenz, * 1586, + 28.6.1631. Herr auf Sacherwitz. Die väterlichen Güter Oldern und Benkwitz hatte er wohl mit seinem Bruder gemeinsam geerbt. Da er lange vor seinem Bruder Andreas starb, sind diese dann allein in dessen Besitz gekommen.

Lorenz war Kaiserlicher Rat und Rentmeister.

∞ I. Eva Boyde, * 1586, + 22.1.1627.

Tochter des Kaiserlichen Rats und Rentmeisters Jeremias Hieronymus Boyde und der Eva von Ashelm.¹⁵⁾

∞ II. Rosina von Ladebach (∞ II. nach 1635 Hans Walde, ∞ I. Maria Brusseke).¹⁶⁾

4. Anna,

∞ 1588 Daniel Herold, Bürger in Breslau.

5. Christiane,

∞ 1583 Matthes Schober, Kürschner.

Wappen

In blauem Schildhaupt nebeneinander drei goldene Sterne. Über grünem gewelltem Schildfuss in Rot ein nach rechts springender silberner Hase.

Kleinod: Auf gekröntem Helm wachsender blaugekleideter Mann mit goldener Leibbinde, roten Ärmel- und Kragenaufschlägen, in der Rechten säbelschwingend, in der Linken eine goldene Tartsche haltend. Auf dem Haupt ein blauer Hut mit rotem Aufschlag.¹⁷⁾

Anmerkungen

- 1) v. WR.
- 2) Reichel, S. 138, Hauptquelle.
- 3) Sinapius, Teil II, S. 922.
- 4) Schellenberg, Sp. 117, ist in seiner Darstellungsmethode Reichel gefolgt, ebenso v.WR.
- 5) Pusch, hier, Bd. II, S. 205.
- 6) v. WR. und Schellenberg haben jeder für sich andere Reihenfolge.
- 7) Pusch, hier, Bd. 2, S. 396.
- 8) Pusch, Abriß Orth in diesem Band.
- 9) Reichel, S. 504-511.
- 10) Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 9.
- 11) Reichel, S. 287.
- 12) Pusch, Geschl. v. Poser, S. 194, und die dort genannten Quellen.
- 13) Pusch, hier, Bd. 1, S. 209 f.
- 14) Ebd., Bd. 2, S. 295.
- 15) Ebd., Bd. 1, S. 179.
- 16) Abriß Ladebach in diesem Band.
- 17) Schellenberg, Tafel 15, Ann.

von Rohn

Das Geschlecht von Rohn ist erstmalig im 16. Jahrhundert in Breslau aufgetreten und Ende des 17. Jahrhunderts erloschen. Die Anfänge sind in Dunkel gehüllt. Nach v. Witzendorff-Rehdiger¹⁾ schrieb sich die Familie "Rohn von Hundorf" und gehörte nach seiner Meinung zu der Adelsfamilie von Royn, die auf Siebischau, Kreis Bunzlau, und Hundorf, Kreis Goldberg, saß. Er läßt die Stammfolge mit Heinze von Royn auf den genannten Gütern beginnen. Reichel²⁾ geht zwei Generationen weiter zurück, sagt nichts von einer Abstammung von der Adelsfamilie von Royn, sondern nennt als Ersten einen N.N. von Rohn, der mit einer Seidlitz verheiratet war. Als Sohn nennt er einen N.N. von Rohn, der mit einer Deschwitz von Heudorf ehelich verbunden gewesen sein soll, deren Mutter eine Czirn von Simsdorf war. Nach Reichel wären dies die Voreltern des obengenannten Heinze, den Reichel aber nicht "von Royn", sondern "Rohn von Heudorf" nennt, der verheiratet gewesen ist mit einer von Schindel a.d.H. Lauterbach.

Schellenberg³⁾ bezieht sich auf diese Angaben von Reichel und beginnt seine Darstellung des Geschlechts mit Georg von Rohn als Sohn von Heinze und Barbara Hellmann als Ehefrau. Sowohl v. Witzendorff-Rehdiger als auch Schellenberg halten sich dann an die Angaben von Reichel. Ganz anders verfährt Stein, der das Breslauer Geschlecht, das übrigens mit zwei seiner Angehörigen im Rat der Stadt Breslau vertreten war, des geführten Wappens wegen auf das uradelige Geschlecht von Rohnau zurückführt; er läßt den ersten der Sippe 1470 als Apotheker aus Bautzen in Breslau einwandern, und die nachfolgenden drei Generationen in Schweidnitz und Ratibor Fuß fassen.

Diese Version ist nach der Entwicklung, die das Geschlecht in Breslau genommen hat, völlig abwegig.

Nach Lage der Sache erscheint es geraten, den zuverlässig erscheinenden Angaben Reichels zu folgen, auf die sich alle stützen, sie möglichst erweitern und mit Quellenangaben unterbauen. Die Frage, ob sich die Rohn nach Heudorf, Kreis Habelschwerdt oder nach Hundorf, Kreis Goldberg, nennen, muß leider offen bleiben. Reichel, der Zeitgenosse der von Rohn war, nennt sie vier Generationen hindurch "Rohn von Heudorf", gefolgt von Schellenberg, während allein v. Witzendorff-Rehdiger bei der Version "Rohn von Hundorf" verbleibt, gefolgt von Stein. Die ältere Literatur versagt vollkommen. In ihr ist das Geschlecht, von Reichel abgesehen, überhaupt nicht erwähnt. Nach v. Witzendorff-Rehdiger ist das Geschlecht 1677 erloschen. Das trifft in keinem Falle zu, denn Gottfried von Rohn, der Sohn des Breslauer Ratsherrn Stentzel von Rohn, ist erst am 2.1.1686 gestorben, und dessen Sohn Heinrich wurde erst am 8.1.1667 geboren. Allerdings weiß man nicht, wann dieser starb.

Stammfolge

Heinze von Rohn, als erster, dessen Vorname bekannt ist, 1492-1516,

nach Reichel "von Heudorf", nach v. Witzendorff-Rehdiger "von Hundorf".

∞ N.N. von Schindel a.d.H. Lauterbach, Tochter des Kaspar von Schindel, Herrn auf Lauterbach (es gibt drei Orte des Namens in Schlesien, davon eins im Kreise Habelschwerdt in der Nähe von Heudorf) und einer von Schindel.

Kinder:

1. Heinrich von Rohn, Heudorf, + 1534.
2. Georg, 1523, + 1534, Bürger in Breslau,
 ∞ Barbara Helmann⁴⁾, Tochter des Sebastian Helmann, eines Bürgers
 in Breslau, und der N.N. Kober aus Görlitz.

Kinder:

- 1.) Katharina,
 ∞ I. Hans Eisenhut.
 ∞ II. Markus Sultzer.
- 2.) Barbara, 1543,
 ∞ Bernhard Geissler, Bürger in Liegnitz.
- 3.) Ursula, 1534.
- 4.) Magdalena.
- 5.) Georg, 1544-1574, tot 1579, Kaufmann in Breslau,
 ∞ 1544 Gemina oder Jamina von Reichel⁵⁾ (* 1527), + 4.3.1590,
 63 Jahre alt, Tochter des Kaiserlichen Bergverwalters Stanislaus
 von Reichel und der Apollonia von Rindfleisch a.d.H. Strachwitz;
 beide gestorben während der großen Pest am 17.5.1542.

Kinder:

- (1.) Apollonia, * 1546, + Breslau 15.7.1626, 80 Jahre alt,
 ∞ 1570 Melchior Lohde.
- (2.) Regina, * 1547 Martin Scholtz, + 27.10.1605, Sohn des Hans
 Scholtz und der Barbara Hessler von Waldau.⁶⁾
- (3.) Martha, + 9.10.1588,
 ∞ 1574 Georg Otte⁷⁾, Sohn des Hans Otte und der Anna
 Steffan.
- (4.) Stenzel, s. fortgeführter Stamm.
- (5.) Maria,
 ∞ Breslau 1584 Martin Hauf.
- (6.) Barbara, (* 1559), + 14.11.1600, 41 Jahre alt,
 ∞ 19.2.1582 Kaspar Jakob⁸⁾, Thorn um 1547, + Breslau,
 Inhaber von Papiermühlen in Breslau und Ohlau, (∞ I 1578
 Anna Fetscher⁹⁾, Tochter des Georg Fetscher und der Anna
 Fehrheim von Ravensbach, ∞ III. Breslau 1604 Maria Wein-
 berg, Tochter des Hans Weinberg und der Hedwig Rumbaum),
 Sohn des Breslauer Kaufmanns Kaspar Jakob d.Ä. und der
 N.N. Hemler.
- (7.) Hans, * 1562, + Breslau 10.3.1610. Kaufmann und Bürger
 in Breslau¹⁰⁾,
 ∞ I Breslau 31.8.1586 Susanna von Haunold II (* 1566), +
 5.12.1621, 55 Jahre alt, Tochter des Breslauer Ratspräses
 und Landeshauptmanns des Fürstentums Breslau Hans Sigis-
 mund von Haunold II¹¹⁾ und der Maria Elisabeth von Chanoffky
 (∞ II 1614¹²⁾ Balthasar Schnabel, (* 1558), + Breslau 15.
 3.1631).¹³⁾
- (8.) Magdalena.
- (9.) Anna,
 ∞ Hans von Kottwitz, 1580-1595 Herr auf Lehsewitz.
- (10.) Katharina,
 ∞ David von Bank.
- (11.) Susanna, (* 1566), + Breslau 26.11.1614, 48 Jahre alt.

∞ Breslau, angeblich 1588 Elias Geissler, + Breslau 8.8. 1583,
Kretschmer und Reichkrämer in Breslau, Sohn des Nikolaus
Geissler und der N.N. Bach aus Liegnitz.¹³⁾

Fortgeführter Stamm

Stenzel (s. oben (4.)), + 1602,

∞ Breslau 1579 Susanna Fetscher aus Ravenbach in Schwaben, Tochter
des Georg Fetscher und der N.N.¹⁴⁾

Kinder:

1. Georg, * 1581, + 2.11.1625¹⁵⁾.
Herr auf Romberg, Kreis Breslau, Königlicher Mann, von 1622-1624
Schöffe und 1625 Konsul im Rat der Stadt Breslau, Kellerherr des
Schweidnitzer Kellers¹⁶⁾,
∞ Maria Wunderlich.¹⁷⁾

Kinder:

- 1.) Georg, * 1613, bezog 1633 die Universität Leiden und Ratsherr
im Rat der Stadt Neumarkt.
∞ Anna Margarethe von Schindel, Tochter des Christoph von Schin-
del und der Anna von Zedlitz.

Kindert:

- (1.) Christoph Georg, + 1659.
 - (2.) Eva Maria, + Sept. 1677,
∞ Zacharias Kutke, Herr auf Gandau, Kreis Breslau.
 - (3.) ¹⁸⁾Helene Margarethe,
∞ Joachim Ernst von Nefe, + 1684.
- 2.) Heinrich, + 1638.
 - 3.) Susanne, * um 1617, + 17.5.1671, 54 Jahre alt,¹⁹⁾
∞ Breslau 24.9.1641, Dr. med. et phil. Joachim Oelsner, * Breslau
29.4.1612, + Breslau 9.5.1671²⁰⁾, Stadtphysikus und Mitglied der
Akademia Curiosum, medizinischer Schriftsteller, Sohn des Joa-
chim Oelsner und der Barbara Scholtz aus Bruck a.d.Leith.²¹⁾
2. Susanne, (* 1590), + 14.11.1646, 56 Jahre alt,
∞ Lukas Engel, + 2.4.1634, Bürger in Breslau, Sohn des Lukas d.Ä. Engel
und der Magdalena Sebald.²²⁾
 3. Stenzel, * 2.8.1596, + 8.8.1646, 50 Jahre alt.
Herr auf Prisselwitz, Kreis Breslau, von 1636 bis 1644 Schöffe im
Rat der Stadt Breslau, Oberkämmerer.²³⁾ Nach dem frühen Tod bei-
der Elternteile wuchs er im Hause seines älteren Bruders Georg auf
und wurde von diesem zur Erlernung der polnischen Sprache für meh-
rere Jahre nach Polen geschickt. Im Jahre 1635 wurde er zum Asses-
sor des Landrechts des Fürstentums Breslau berufen. Als Schöffe im
Rat der Stadt wurde er 1639 dem Rentamt der Stadt zugeteilt und
schließlich 1641 zum Oberkämmerer bestimmt.²⁴⁾
∞ 12.4.1622 Rosina Thielisch, * 14.4.1606, Tochter des Hieronymus
Thielisch, Herrn auf Prisselwitz und Landrechtsassessors, und der Mag-
dalena Thiel.²⁵⁾

Kinder:

- 1.) Rosina, jung gestorben.
- 2.) Gottfried, * 1623, + 2.1.1686, 63 Jahre alt. Nach Schulbesuch unternahm er die üblichen Bildungsreisen nach Frankreich und in die Niederlande.
∞ Eva Siebenhaar.

Kinder:

- (1.) Gottfried.
- (2.) Heinrich, + 8.1.1667.
- 3.) Susanna,
∞ I. Paul Spon aus der Schweiz, + 19.5.1634.
∞ II. Kaspar Kupfer, (* 1599), + 2.9.1667, 68 Jahre alt, Kaufmann in Breslau. (∞ I. Regina Seyfert, + 9.4.1657²⁶).
- 4.) Magdalena,
∞ Thomas Lerche.
- 5.) Unbekannt gebliebene Tochter.

Wappen

In Schwarz ein silberner entwurzelter Baumstumpf mit fünf Wurzeln.
Kleinod: Auf dem Helm an zwei goldenen Stäben zwei goldumrandete ovale Schilde.

Decken: schwarz/silbern.

Das Wappen des Breslauer Stadtgeschlechts gleicht dem der von Ronau. Es ist deshalb der gleiche Ursprung möglich, aber nicht erwiesen.

Anmerkungen

- 1) v. WR. manuscr.
- 2) Reichel, S. 346, Hauptquelle.
- 3) Schellenberg, Sp. 118.
- 4) Reichel, S. 11.
- 5) Ebd., S. 504 ff.
- 6) Ebd., S. 377.
- 7) Ebd., S. 267, nicht Gutt, wie v. WR. schreibt.
- 8) Pusch, hier, Bd. 2, S. 298.
- 9) Pusch, hier, Bd. 1, S. 410.
- 10) Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 76.
- 11) Pusch, hier, Bd. 2, S. 117.
- 12) Nach Reichel, S. 346, war Hans in II. Ehe mit einer Susanna Holzapfel verheiratet. Das ist nach seinem Todesjahr von 1610 und nach dem Todesjahr der ersten Ehefrau von 1621 nicht möglich.
- 13) Reichel, S. 89.
- 13a) Pusch, hier, Bd. 2, S. 13 f.
- 14) Reichel, S. 7, und Pusch, hier, Bd. 1, S. 410.
- 15) Bei Lucae, S. 854, falscher Todestag von 4.3.1625.
- 16) Schönthür, Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
- 17) Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 9.
- 18) Angabe von v. WR. Bei Reichel nicht erwähnt.

- 19) Totenregister Herne.
- 20) Ebd.
- 21) Pusch, hier, Bd. 1, S. 360.
- 22) Ebd., S. 378.
- 23) Bresl. Stadtb., S. 117.
- 24) Wilckens, Wolfenbüttel, S. 56, No. 403.
- 25) Reichel, S. 382.
- 26) Ebd., S. 321.
- 27) Schellenberg, Taf. 12, nach Epitaph. Haunold von 1585 in der Elisabeth-Kirche in Breslau, A.f.S. 1936, S. 100.

Rosa, Rosa von Rosenigk

Es handelt sich um ein aus Iphofen in Franken stammendes Geschlecht, das über Würzburg und Leipzig mit einem Angehörigen nach Breslau gekommen ist und hier in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts in öffentlichen Stellungen eine große Rolle gespielt hat. Allein deshalb ist es gerechtfertigt, diese Familie im Rahmen dieser vorliegenden Arbeit aufzunehmen.

Stammfolge^{1) 2)}

Leonhard Rosa, * Iphofen in Franken, + wahrscheinlich Würzburg, wo er Konsul im Episkopat war,

∞ Anna Engelhart, Tochter des Johannes Engelhart.

Sohn:

Leonhard, Senator und Praetor, * 1547, + 12.11.1615³⁾ (Bürgermeister, Schultheiss oder Stadtrichter) in Leipzig, 68 Jahre alt,

∞ Magdalena Gretfisch, Tochter des Leipziger Kaufmanns Peter Gretfisch und der Kaufmannstochter Anna Sulz.

Kinder:

1. Reinhard Rosa von Rosenigk, * Leipzig 25.8.1581, Breslau 23.4.1639⁴⁾, + 58 Jahre alt. Er hatte studiert und zum Dr. beider Rechte promoviert. Im Jahre 1614 wurde er 2. Syndikus und 1620 1. Syndikus der Stadt Breslau und Oberlandtschreiber. Unter dem etwas bequemen Ratspräsidenten und Landeshauptmann Adam von Sebisch erlangte er großen Einfluß auf den Rat der Stadt und wurde der eigentliche Leiter der verwaltungsmäßigen und politischen Geschäfte der Stadt. Seine Redegewandtheit war weit berühmt, die er erforderlichenfalls bis zur Grobheit steigern konnte.⁵⁾ Sein diplomatisches Geschick befähigte ihn zu vielen schwierigen Missionen. Als Breslau 1635 die Wahrnehmung der Hauptmannschaft über das Fürstentum Breslau verlor und diese an den Kaiser abtreten mußte, trat er von seinem Amt als 1. Syndikus der Stadt zurück, wurde aber als Kaiserlicher Pronotar des Fürstentums übernommen. Er wurde als solcher Kaiserlicher Rat, aber auch Rat des Herzogs von Liegnitz und Brieg. Letztlich wurde er Comes Palatinus Caesarius⁶⁾, also Kaiserlicher Pfalzgraf, und in den Adelstand mit dem Prädikat "von Rosenigk" erhoben. Der Zeitpunkt der Nobilitierung hat sich aber nicht feststellen lassen.^{7) 8)}

∞ Katharina Zange, (* 1590), + 10.3.1659 im Alter von 69 Jahren, Tochter des Braunschweigischen Sekretarius Franz Zange.

Kinder:

- 1.) Reinhard, + 1660 im Duell, Fürstlich-Briegischer Kammerrat.
 - 2.) Christian, + 14.3.1683. Er wurde am 21.8.1629 an der Universität Leiden immatrikuliert.⁹⁾
 - 3.) Friedrich, (* 1612), + 11.12.1665 im Alter von 53 Jahren.
2. Peter Rosa, + 6.4.1637¹⁰⁾, 59 Jahre alt, Senator in Leipzig.

Wappen

Von Silber und Rot geteilt und belegt mit drei (2:1) Rosen verwechselter Farbe.

Kleinod: 7 Straußenfedern, rot und silbern wechselnd, vor jeder silbernen Straußenfeder eine rote Rose am Blätterstiel.

Decken: rot/silbern.

Mit diesem Wappen zeichnete sich 1632 Reinhard Rosa in ein Stammbuch. Dasselbe Wappen gebrauchte 1643 sein Sohn Friedrich.

Siebmacher gibt unter den Geadelten als Rosa von Rosenigk nachfolgendes Wappen: Von Blau über Rot geteilt, oben eine goldene, unten eine silberne Rose.

Kleinod: aus rot/silbern-rot/golden gewundenen und beiderseits abfliegendem Bunde wachsender Arm, schwertschwingend.

Decken: blau/golden und rot/silbern.¹¹⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 328.
- 2) Blažek, Bd. II, S. 106.
- 3) Totenregister Herne.
- 4) Totenregister Herne, anders Blažek, 7.5.1639, (wohl Beerdigungsdatum).
- 5) Julius Krebs, "Rat und Zünfte der Stadt Breslau in den schlimmsten Zeiten des Dreißigjährigen Kriegs". Breslau 1912.
- 6) Reichel, a.a.O.
- 7) v.W.R., "Die Breslauer Stadtschreiber". In: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 26.
- 8) Zs. G. Schl., Bd. XXVI, S. 345.
- 9) s. Miltner, Anm. 9, Fasel, "Die Schlesier an der Universität Leiden". In: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VI, S. 337.
- 10) Totenregister Herne.
- 11) Blažek, Bd. II, S. 106 u. Taf. 65, Abb.

Rosarius von Rosenberg

Der Breslauer Stadtwachtmeister (Stadtkommandant) Albrecht von Reichel hat in seine Aufzeichnungen als Einzelfamilie die Familie Rosarius von Rosenberg aufgenommen, der seine Ehefrau in seiner zweiten Ehe entstammte. Es handelt sich also um seine schwiegerelterliche Familie, bestehend aus den Schwiegereltern und den aus dieser Ehe hervorgegangenen zwei Söhnen und drei Töchtern. Man sollte meinen, daß sich Reichel als Autor der für die Breslauer Genealogien der alten Breslauer Geschlechter so bedeutsamen und unentbehrlichen Handschrift besondere Mühe gegeben hat, die schwiegerelterliche Familie sorgfältig aufzuzeichnen. Bei Bearbeitung der Genealogie dieser Familie kann man sich aber des Eindrucks nicht erwehren, daß Reichel hier einige familiengeschichtliche Tatbestände bewußt weggelassen oder verschleiert hat. So erwähnt er mit keinem Wort, daß sein Schwiegervater erst 1648 geadelt worden ist, also erst 50 Jahre vor seiner Eheschließung mit dessen jüngster Tochter, und zwar in deren Geburtsjahr. Sicher ist allerdings, daß er seinen Schwiegervater nicht mehr persönlich gekannt hat, doch kann man sich schwerlich vorstellen, daß einem so genealogisch interessierten Mann, wie er es war, die Nobilitierung verborgen geblieben wäre.

Darüber hinaus hat er den Vater seines Schwiegervaters mit dem geadelten Namen "Rosarius von Rosenberg" vorangestellt, ohne aber irgend ein Datum oder eine beschreibende Andeutung zu machen. Da erst der Sohn in den Adelsstand erhoben wurde, muß doch der Vater noch bürgerlich gewesen sein, also entweder Rosarius oder Rosenberg geheissen haben. Er hat ihn aber bereits mit Adelsprädikat aufgezeichnet.

Auch bezüglich der Mutter des Schwiegervaters hüllt sich Reichel ins Dunkel. Aufgezeichnet hat er lediglich "eine Minorin". Die angehängten Buchstaben "in" stellen nur eine damals übliche Kennzeichnung weiblicher Personen dar. Demnach hat sie Minor geheißen, zweifellos ein ungewöhnlicher, fremd klingender Familiennamen. Daß Reichel bei der Aufzeichnung der Familie nicht nach ihrem Vornamen geforscht haben sollte, erscheint zumindestens unglaubwürdig. Als besonders merkwürdig ist festzustellen, daß jeder Hinweis auf die Herkunft fehlt, ganz im Gegensatz zu seinen Aufzeichnungen anderer Familien. Weiterhin ist ungewöhnlich, daß über den ältesten Bruder seiner Ehefrau nur aufgezeichnet ist, daß er 1675 als "coelebs", also als Junggeselle starb. Aus Universitätsmatrikeln ist bekannt, daß er 1655 in Leipzig und 1658 in Straßburg studiert hat. Zwischen Universitätsmatrikeln und Tod liegen fast 20 Jahre. Mit keinem Wort ist erwähnt, was er in dieser Zeit getan hat.

Am merkwürdigsten erscheint aber, daß Reichel in den seitenweisen Aufzeichnungen über das eigene Geschlecht Reichel bei der Erwähnung seiner selbst seine zweite Ehefrau nur mit ihrem Vornamen vermerkt und an der Stelle des Familiennamens eine Lücke gelassen hat. Er hat also den Familiennamen seiner zweiten Ehefrau in der Genealogie Reichel nicht genannt. Es soll keinesfalls das Verdienst Reichels, das er sich mit den Aufzeichnungen über die Breslauer Geschlechter erworben hat, geschmälert werden. Die Unterlassung von Darstellungen bei sich und der schwiegerelterlichen Familie erscheint nach seinen sonstigen Gepflogenheiten aber in jedem Falle auffallend.

Stammfolge

Johann Rosarius oder Rosenberg, noch bürgerlich. Geadelt wurde erst der nachfolgende Sohn Johannes. Herkunft und Begüterung unbekannt.

∞ "eine Minor".¹⁾

Sohn:

Johannes Rosarius von Rosenberg, Schweidnitz 18.7.1591²⁾, Breslau 27.12.1677, Herr auf Wammen, Kreis Strehlen, Sadewitz, Kreis Oels, und Gunschwitz, Kreis Ohlau. Gräfllich Promnitz-Plessischer Rat, dann Kaiserlicher Rat und der Fürsten und Stände in Schlesien Landesbestallter. Mit Datum Prag 24.2.1648 wurde er in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben.³⁾

∞ 28.4.1631 Margarethe⁴⁾ Vollgnad, + 24.10.1678, Tochter des Erasmus d.Ä. Vollgnad, eines Partkrämers, und der Maria Teufel von Zeilberg.⁵⁾

Kinder:

1. Hans Rudolph, + 1675, unverheiratet. Er studierte 1655 an der Universität Leipzig, 1658 an der Universität Straßburg. Mehr ist über ihn nicht bekannt geworden.
2. Anna Margarethe, * 13.9.1639, + 22.8.1693,
∞ I. Magnus Anton Götz von Schwanenfließ⁶⁾, * Breslau 2.3.1639, + Breslau 6.3.1714, Herr auf Höfchen und Peltschütz, beide Kreis Breslau. Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau (∞ II. 18.10.1669 Johanna Susanna Rampusch⁷⁾), Sohn des Johann (Hans) Götz von Schwanenfließ, erst Oberkämmerer, dann Ratspräses und Landeshauptmann, und der Magdalena Hain.
3. Susanna Dorothea,
∞ 2.7.1681 Carl Siegmund von Brauchitsch, Herr auf Pangau, Kreis Oels, Hauptmann der Grünen Kompanie der Stadtmiliz in Breslau. Sein Schwager Albrecht von Reichel war mithin als Stadtkommandant sein Vorgesetzter.
4. Georg Heinrich, * Gunschwitz, Kreis Ohlau, 11.3.1646, + Breslau 3.7.1712, Herr auf Gunschwitz, Kreis Ohlau,
∞ Breslau, Maria-Magdalena-Kirche, 17.1.1679, Christiane von Schmettau⁸⁾, * Breslau 15.2.1660, + Breslau 19. oder 20.7.1725 (Elisabethkirche), Tochter des Ernst von Schmettau, des Handelsherrn, und Herrn auf Ober-Dremling, Kreis Ohlau (Adel seit 28.9.1668⁹⁾), und der Elisabeth Nüssler.

Kinder:

- 1.) Ernst Wilhelm, * Breslau 10.3.1686, getauft Breslau, Maria-Magdalenen-Kirche 11.3.1689, Herr auf Puditsch Kreis Trebnitz, Kaiserlicher Major,
∞ um 1720 Juliane Margarethe von Schmettau a.d.H. Tschansch, * Breslau (Elisabethkirche) 16.11.1696, + Puditsch, 12.4.1735, Tochter des Gottfried von Schmettau, eines Kaufherrn in Breslau, geadelt seit 28.9.1668 (Gottfriedische Linie), und der Margarethe Riese.¹⁰⁾

Sohn: (sicherlich nicht das einzige Kind)

- (1.) Heinrich Ernst, * Puditsch 1735, + ebda. 3.2.1765, 30 Jahre alt; Herr auf Puditsch, Guhlau, Kodlewe, Kreis Trebnitz, und Gunschwitz, Kreis Ohlau.

∞ I. um 1735 Anna Dorothea von Wolff, * im Mai 1735, + Puditsch, 23.10.1755¹¹⁾,

∞ II. 1757 Sophie Wilhelmine Ohlen von Adlerscron, * Nieder-Eisdorf, Kreis Namslau, 21.2.1736, + Puditsch 4.8.1765, 29 Jahre, 5 Monate, 14 Tage alt, Tochter des Königl. Oberforstkommisars Joachim Sylvius Wilhelm Ohl von Adlerscron, Herrn auf Boguslawitz, Kreis Groß Wartenberg, und Nieder-Eisdorf, Kreis Namslau, und der Eleonore Sophie von Dresky.¹²⁾

Sohn:

a. Heinrich Gottfried Wilhelm, * Puditsch 27.2.1763, + Rawitsch 11.8.1816, Herr auf Pudlitsch, Guhlau und Kodlewe, Landesältester und Marschkommissar des Kreises Trebnitz,

∞ Puditsch 1.2.1785 Henriette Charlotte Theodora Ernestine von Burgsdorff¹³⁾, geschieden 1803, * Zweibrod 26.2.1768, + Seppau, Kreis Glogau, 3.9.1843, Tochter des Ernst Sigismund von Burgsdorff, Herrn auf Zweibrod und Blankenau, Kreis Breslau, und Kammelwitz, Kreis Münsterberg, eines Kgl.-Preuß. Majors a.D., aus II. Ehe mit Magdalena Christine von Burgsdorff.¹⁴⁾

2.) Anna Christina, * Breslau, Maria-Magdalenen-Kirche, 27.2.1689, + Schweinern (Weidenhof), Kreis Breslau, 9.9.1747 (Kirchenbuch Züllichau, da reformiert).

∞ 19.3. oder 19.10.1708 Gottfried Wilhelm Freiherr von Schmettau (Freiherrnstand Wien 17.2.1717), * Breslau 14.5.1642, Pommerzig, Sohn des Gottfried von Schmettau, eines Kaufherrn in Breslau, und der Margarethe Riese.¹⁵⁾

3.) Karl Moritz.

5. Barbara Maria, * 19.4.1648,

∞ 2.5.1696 Albrecht von Reichel und Schmolz, * 23.4.1638, + 22.8.1697¹⁶⁾, Stadtwachtmeister (Stadtkommandant) in Breslau (∞ 4.10.1678 Susanna Rosina Burckhardt von Löwenberg), Sohn des ermordeten Ratsherrn Heinrich von Reichel und der Anna Magdalena von Sebisch.

Wappen

Sicherlich wurde ein Wappen geführt, nachdem die Familie in den Adelstand erhoben wurde. Bei den vielen Familien des Namens - (Jäger - Sunstenau führt im Generalindex zu den Siebmacherbänden 38 Familien des Namens Rosenberg auf) - ist das Wappen nicht zu identifizieren, zumal die hier beschriebene Familie in der Literatur kaum erwähnt worden ist. Schellenberg hat im Schlesischen Wappenbuch, Tafel 10, folgendes Wappen abgebildet: In Silber auf dreihügeligen Schildfuß ein dorniger Rosenzweig mit drei roten Rosen.

Kleinod: Auf gekröntem Helm ein rechts gekehrter goldener Löwe, in den beiden Pranken den Rosenzweig mit drei roten Rosen haltend.

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 329, Hauptquelle, sonst kaum in der Literatur erwähnt.
- 2) Nach Reichel, a.a.O.; anders Sinapius, Teil II, S. 928, sonst nur mit wenigen Zeilen erwähnt, nach ihm geb. 16.7.1596 in Schweidnitz. Schmettow nennt als Geburtstag 16.7.1590 in Schweidnitz.¹⁷⁾ Also drei verschiedene Daten!
- 3) Král, S. 217.
- 4) Nach Schmettow, a.a.O., hieß sie Marie.
- 5) Reichel, S. 468.
- 6) Pusch, hier, Bd. 2, S. 36.
- 7) Abriß in diesem Band.
- 8) Schmettow, a.a.o., S. 551 f.
- 9) Král, S. 230.
- 10) Ebd., S. 537.
- 11) Ohlen, S. 111.
- 12) Ebd., S. 73.
- 13) Ebd., S. 111.
- 14) Hans von Burgsdorff, Stammtafeln des uradeligen Geschlechts der Herren von Burgsdorff. 1958. III. Teil, S. 562.
- 15) Schmettow, a.a.O., S. 537.
- 16) Reichel, S. 504, und Abriß Reichel in diesem Band.
- 17) Schmettow, S. 552.

Rotichen
(auch Rotchen, Rötchen, Rötgen, Rothe)

Breslauer Kaufmannsfamilie, die erstmals durch Kaspar Rotichen bekannt wird. Er heiratete Martha Popplau¹⁾, Tochter des Mitinhabers der Liegnitzer Handelsgesellschaft Popplau-Schulz-Ungeraten und tritt in die von den Brüdern seiner Ehefrau Hans und Hieronymus nach Breslau verlegte Handelsgesellschaft.

Reichel setzt hinter seinen Namen die Jahreszahl 1417, die das Jahr der Eheschließung bedeuten könnte. In jedem Fall waren in der Mitte des 15. Jahrhunderts Angehörige der Familie Rotichen Mitinhaber der in Breslau bestehenden Handelsgesellschaft Popplau²⁾, die sich im wesentlichen mit dem Großhandel feiner niederländischer und englischer Tuche in die Oststaaten befaßte. Dieser Gesellschaft haben drei Generationen der Familie angehört. Im Sommer 1511 trennten sich Hans Popplau und Kaspar Rotichen (Enkel der Martha Rotichen geb. Popplau) und zogen ihre Einlagen aus der Gesellschaft zurück, die sich in den folgenden Jahren schrittweise auflöste. Kaspar blieb weiterhin im Handel tätig und stand insbesondere mit der Handelsgesellschaft Scheid aus Frankfurt/Main in Geschäftsverbindung, war aber auch mit Krakau geschäftlich engagiert. Eine Quittung über die von seinem Schwager Nickel Jenkwitz empfangene Abrechnung, der gleichfalls der Handelsgesellschaft Popplau angehört hat, v. 3. III. 1522 (Stadtarch. Breslau. Hs. G. 5/76, S. 255) ist die letzte Nachricht über die Familie Rotichen.³⁾

Dem Rat der Stadt hatte sie zu keiner Zeit angehört. Nicht uninteressant ist die Verbindung der Familien Rotichen und Popplau mit der Familie Jenkwitz durch Ambrosius Jenkwitz und dessen Halbbruder Nickel Jenkwitz, der durch seine Veranlassung ebenfalls in die Gesellschaft eintrat und in I. Ehe mit Anna Popplau verheiratet war. Beide wurden 1533 in den Adelstand erhoben. Während der aus der Verbindung mit Barbara Rotichen stammende Sohn Valentin v. Jenkwitz der Ahnherr der Grafen Poslawice-Ankwicz (erloschen 1840) wurde, ist aus der Familie von Jenkwitz gen. Posadowsky das Geschlecht der Grafen von Posadowsky-Wehner hervorgegangen (s. Ast Jenkwitz). Die Breslauer Ratsfamilie von Jenkwitz ist aber mit dem Sohn von Nikolaus, Abraham v. Jenkwitz gen. Posadowsky, 1606 erloschen.

Stammfolge

Peter Rotichen
∞ mit Elisabeth.

1. Kaspar R.,

∞ 1417 ? Martha Popplau, Tochter des Nikolaus Popplau, des Mitinhabers der Handelsgesellschaft Popplau-Schulz-Ungeraten in Liegnitz, und dessen Ehefrau Agnes. Kaspar trat in die von den Brüdern seiner Frau nach Breslau verlagerten Handelsgesellschaft ein, und mit ihm gerechnet, gehörten ihr drei Generationen der Familie Rotichen an.

Kinder:

- 1.) Paul.
- 2.) Hedwig,
∞ Greibean.
- 3.) Barbara,

- ∞ Neumann.
 4.) Anna
 ∞ Phartener.
 5.) Alexius.
 6. Hans, + Aug. 1505, Mitinhaber und Leiter der Handelsgesellschaft Popplau,
 ∞ Margarethe Hammelburg, Tochter des Ratsherrn Conrad Hammelburg⁴⁾, + 1463, und der Margarethe Greseling.

Kinder:

- (1.) Kaspar, trat nach dem Tode seines Vaters gleichfalls in die Handelsgesellschaft ein, trennte sich aber im Sommer 1511 von dieser und ging eigenen Geschäften nach. Vom 3.III.1522 versiegen die Nachrichten über die Familie Rotichen in Breslau.

∞ Hedwig Cromer.

- (2.) Barbara⁵⁾, 1508 o. 1509.

∞ 1491 mit Ambrosius Jenkwitz, * 1462, + 1. XII 1545 mit 83 Jahren, Mitinhaber der Handelsgesellschaft Popplau, in der auch nach dem Tode seiner Ehefrau bis August 1513 verblieb. Von 1500 bis zum Tode war er abwechselnd Schöffe oder Konsul der Stadt Breslau, 1522 auch Königlicher Mann. Er wurde 1533 in den Adelstand erhoben, gemeinsam mit seinem Halbbruder Nikolaus, und war ein Sohn des Petrus Jenkwitz, + Breslau 29.2.1488, und der I. Ehefrau Apollonia v. Betsch, + Breslau 3.5.1483.

(Sieben Kinder aus dieser Ehe s. Art. Jenkwitz).⁶⁾

Wappen

Nirgends ausgewiesen, wohl nicht geführt.

Anmerkungen

- 1) Hauptquelle: Ludwig Petry, Die Popplau. Eine schlesische Kaufmannsfamilie des 15. und 16. Jahrhunderts. Breslau 1935.
- 2) Abriß Popplau in diesem Band.
- 3) Petry, S. 130.
- 4) Reichel, S. 25, und Pusch, hier, Bd. 2, S. 88.
- 5) Reichel, S. 24.
- 6) Pusch, hier, Bd. 2, S. 317.

Rybisch, Ribisch, Riebisch

Das bei Reichel¹⁾ nur unzureichend dargestellte Geschlecht geht auf den aus Büdingen in Hessen gebürtigen Heinrich Rybisch zurück. Aus ärmlichen Verhältnissen stammend, hatte er mit Hilfe wohlmeinender Gönner studiert und war von 1514 bis 1525 Syndikus der Stadt Breslau. Als solcher hatte er in der Zeit der Reformation die Geschäfte der Stadt zu führen und hat das mit viel Geschick, Klugheit und Tatkraft getan.

Schon in den ersten Tagen seiner Breslauer Tätigkeit heiratete er eine Tochter aus dem bedeutenden Breslauer Patriziergeschlecht von Rindfleisch und begründete eine Familie mit sieben Kindern, von denen der Sohn Seyfried herausragte, weniger als Kaiserlicher Kammerherr und Rentmeister für Schlesien und der Lausitz, vielmehr als Freund der Künste, der als Vater der Schlesischen Kunstgeschichte bezeichnet wird.²⁾

Über Vater und Sohn ist schon vor mehr als 80 Jahren viel geschrieben worden. Es wird auf die in den Anmerkungen genannten Abhandlungen verwiesen³⁾, zumal diese noch heute in den genannten Publikationsorganen in Bibliotheken der Bundesrepublik greifbar sind. Dennoch erschien es im Rahmen dieser Arbeit notwendig, eine Stammfolge zu erstellen, weil die Aufzeichnungen Reichels unzureichend sind und Kundmann sowohl im Text als auch in der Tabelle XXVIII wegen der vielen Fehler und Unzulänglichkeiten unbrauchbar ist.⁴⁾

Stammfolge⁵⁾⁶⁾⁷⁾

Heinrich Rybisch, * Büdingen in Hessen 24.3.1485, von ihm selbst als armer Leute Kind genannt, + Breslau 10.11.1544. Mit Hilfe der Grafen Ysenburg und anderer Gönner erhielt er eine Schulausbildung, die es ihm ermöglichte, 1501 die Universität Leipzig zu beziehen. Obgleich es ihm zu den Künsten und zur Philosophie zog, studierte er vornehmlich Rechtswissenschaft. 1503 wurde er Baccallaureus und am 25.1.1507 Magister artrium. Er hatte vor, die Universitätslaufbahn einzuschlagen, doch ergaben sich Reibungen, so daß er es vorzog, praktisch tätig zu sein. Im Jahre 1512 wurde er Stadtschreiber in Bautzen, 1514 Syndikus in Breslau, wo er sich bei der Bearbeitung schwieriger Geschäfte besonders bewährte. Man rühmt ihm nach, daß es ihm durch Klugheit, Scharfblick und Rednergabe gelang, verwickelte Sachen zu entwirren und die Rechte der Stadt zu wahren. Bei aller Anerkennung entsagte er 1525 aber dem Dienst als Syndikus der Stadt Breslau und trat in die Dienste von König Ferdinand, der König von Ungarn wurde. Er erhielt den Titel eines Königlichen Rates und promovierte 1527 zum Dr. jur., doch weiß man nicht, bei welcher Universität. Als 1529 eine Oberste Königliche Finanzbehörde für ganz Schlesien geschaffen wurde, ist er am 1.8.1529 mit dem Titel eines Rentmeisters an die Spitze gestellt worden, ab 1550 zugleich für die Lausitz. Auch im königlichen Dienste gelang es ihm vielfältig, verwickelte, schwierige Dinge geschickt zu lösen.

Auch im privaten Bereich hatte sich alles zum Besten gestaltet. So heiratete er 1518 in das reiche Haus Rindfleisch. Dadurch war er in die Lage versetzt, das Haus Ring Nr. 14 zu kaufen und Zinsbelastungen abzulösen.

Ein Jahr darauf, 1519, kaufte er ein zweites Haus auf der als vornehm geltenden Junkernstraße Nr. 2. Dieses Haus ließ er auf den Namen seiner Ehefrau eintragen.

Zwischen 1525 und 1530 hatte er Schloß und Stadt Freiwaldau mit vier dazugehörenden Gütern, Breitenfurt, Böhmischdorf, Buchsdorf und Adelsdorf im Neisser Land geerbt, das dem Bischof von Breslau unterstand. Es ergaben sich aber Mißhelligkeiten mit dem Bischof, die nur teilweise behoben wurden. Er hat deshalb den Besitz 1537 an die Fugger verkauft. Dafür erwarb er das Gut Striese, Kreis Trebnitz, das 1559 an die Familie von Rehdtiger kam und später an die Familie v. Witzendorff-Rehdtiger überging. Sein besonders Interesse galt dem Haus auf der Junkernstraße. Er ließ das erworbene Haus abreißen und in den Jahren 1526 bis 1531 ein neues Haus errichten, das ganz seinem Geschmack entsprach. Selbst nach Umbauten späterer Besitzer blieb das Portal und die aus drei Pilastern bestehenden Teile der Fassade erhalten, von denen Lübke urteilte, daß das Portal zu den schönsten Portalen nicht nur Breslaus, sondern Deutschlands gehört. Auch von dem unteren Teil der Fassade sagte er, daß dieser "ohne Frage an Reichtum und Schönheit unter allen gleichzeitigen bürgerlichen Privatbauten Deutschlands ohne Gleichen" sei.

Heinrich war aber auch von einer besonderen Art gekennzeichnet. Er war darauf bedacht, daß sein Bildnis der Nachwelt erhalten blieb. Er ließ sich nicht nur oft malen, sondern ließ sein Portrait auf Medaillons und Denkmünzen herstellen. Auch ließ er in der Elisabethkirche zu Breslau noch zu Lebzeiten ein prächtiges aufwendiges Grabmal errichten, das bei Luchs auf zweieinhalb Druckseiten samt Inschriften eingehend beschrieben wurde (s. Bild).⁸⁾ Das Grabmal war 15 m hoch und 11 m breit. Es wurde 1534 begonnen und 1539 vollendet. Unter der von drei Säulen getragenen Bogenhalle ruht der Verstorbene in Stein gehauen in Lebensgröße mit zeitgemäßem Kostüm. Aber auch in der Kirche von Striese hatte er 1537 ein Gemälde von sich mit Wappen und Inschrift anbringen lassen, in dem er sich als "die Zeit dieses Guts Striese freyer Pfandsherr" bezeichnet hat.

Es soll aber auch nicht verschwiegen werden, daß sein Grabmal in der Elisabethkirche nach Fertigstellung mit Wagenschmiere bestrichen wurde, ohne des Täters habhaft zu werden.

∞ I. 1518 Anna von Rindfleisch⁹⁾, Tochter des Christoph Rindfleisch¹⁰⁾, + 1508 auf Strachwitz, und der Hedwig Scholtz von Rosenthal, + 1541. Er hatte ihr am 9.1.1534 seine Renten und beide Häuser auf der Junkernstraße in Breslau und über der Ohle vermacht, doch ist sie vor ihm verstorben.

∞ II. Katharina von Gellhorn. (∞ II. Wipert Schwab von Buchen).

Kinder aus I. Ehe¹¹⁾:

1. Anna, + 24.4.1547,

∞ Niklas Uthmann von Schmolz, (* 1507), + 14.4.1581, 74 Jahre alt (∞ II. Anna von Kromayer), Herr auf Klein Sürding, kaufte 1566 Groß-Sürding, Sohn des Nikolaus d.J. Uthmann von Schmolz, eines Breslauer Ratsherrn und Königlichen Manns, und der Barbara Jentsch.

2. Hedwig, + 5.1.1553,

∞ I. Peter Nunhart¹²⁾, + Breslau 16.7.1557, Bürger in Breslau, Sohn des Stenzel Nunhart und der Elisabeth Büttner.

∞ II. Hans Wolff, + 1568.

3. Maria, + 6.6.1551,
 ♂ Hans Monau¹³⁾, + 9.3.1563, Herr auf Grunau, Kaufmann, Sohn von Sebastian Monau und der Magdalena von Rindfleisch.
4. Heinrich, ältester Sohn, + Breslau 1574. Er mißriet und führte ein wildes Leben, so daß ihn sein Vater im Testament auf das Pflichtteil setzte, seinen Vormündern aber auferlegte, ihm das Erbe auszuzahlen, falls er sich bessere. Ob eine Besserung eintrat, ist nicht überliefert. Bekannt ist aber, daß ihm sein Bruder Gottfried 23 Jahre nach dem Tode des Vaters am 5.3.1567 das Haus auf der Junkernstraße verkaufte. Desgleichen cedierte ihm der Bruder die Hälfte der Rente von 240 ungarischen Gulden, die einst im Besitz des Vaters war. Auf diese Weise ist Heinrich, der mißratene Sohn, doch noch zu einem Teil des väterlichen Nachlasses gekommen. Lange hat er sich daran aber nicht erfreut, denn am 6.8.1573 cedierte Heinrich sein Haus auf der Junkernstraße mit allen Rechten an seinen Bruder Seyfried. Zu diesem Zeitpunkt war er aber schon so schwach, daß der Zessionsakt nicht mehr auf dem Rathaus, sondern in seinem Haus stattfinden mußte. Ein Jahr darauf ist er in Breslau gestorben (1574).¹⁴⁾
 ♂ 1548 Martha Steyer¹⁵⁾, Tochter des Michael Steyer.

Tochter:

Maria,
 ♂ 1567 Ludwig Pfintzing d.J.

5. Seyfried, * Breslau 13.9.1530¹⁶⁾, + ebda. 17.8.1584. Er wurde beim Stadtarzt Johannes Tröger in Görlitz erzogen und 1545 nach Straßburg geschickt, um die dortige berühmte Schule zu besuchen. Sein Vater war inzwischen gestorben, doch sorgten seine Vormünder für seine Weiterbildung. Er bereiste fast alle Länder, besonders aber Frankreich. Aus seinem Tagebuch war zu entnehmen, welche Länder und Städte er besuchte. Zehn Jahre lang war er auf Reisen gewesen und hatte diese Zeit zu archäologischen und historischen Studien verwendet. Schließlich mußte er sich aber einer praktischen Tätigkeit zuwenden. Er trat in kaiserliche und königlich-ungarische Dienste. Auf seinen Wunsch ist er 1573 Kaiserlicher Kammerrat in Ober- und Niederschlesien geworden, wobei Breslau sein Dienort wurde. Er stand bei Kaiser Maximilian II. in hohem Ansehen, der ihm für seine treuen Dienste ein Haus auf der Junkernstraße schenkte. Sein Bruder Heinrich, der von seinem Bruder Gottfried das väterliche Haus auf der Junkernstraße gekauft hatte, trat ein Jahr vor seinem Tode dieses an seinen Bruder Seyfried ab, so daß dieser im Besitz von zwei Häusern auf der vornehmen Straße war. Der Rat der Stadt Breslau überließ ihm das dahinter liegende Land.

An seiner Amtstätigkeit hatte Seyfried aber keine besondere Freude. Er hatte heimliche Gegner und Verleumder, die ihm Schwierigkeiten machten. Seine Neigung lag zudem auf dem Gebiet der Kunst. Im Grunde war er ein stiller Gelehrter. Er wurde oft der Vater der neueren Monographie genannt. Noch mehr wurde er der Vater der Schlesischen Altertumskunde und Geschichtsschreibung. Er ist am 17.8.1584 nach längerer Krankheit in Breslau im Alter von 54 Jahren gestorben.

Kinder aus I. Ehe:

- 1.) Siegfried, + jung.
 2.) Seifried, 1578-1613, Universität Marburg.

- 3.) Katharina, + 7.11.1571.
- 4.) Gottfried, * 1572, + 11.11.1621, Herr auf Dobraslawitz, Koritau, Reg. bez. Troppau, Schwedelsdorf, Zauditz, Kreis Ratibor. Er trat in Kaiserliche Dienste und wurde Kaiserlicher Oberst und Kriegsrat, 1619 Kreisoberst des Oberkreises in der Grafschaft Glatz, Jägerndorfscher Rat. 1620 wurde er von König Friedrich von Böhmen zum Ritter geschlagen. Er erbte nicht nur die Güter seines Schwagers Seifried von Falkenhayn, sondern auch den Hass der Jesuiten, mit dem sie diesen verfolgt hatten.
- ∞ I. Martha Uthmann von Schmolz, + 10.1.1589, Tochter des Gregor d.Ä. Uthmann von Schmolz, Herrn auf Groß- und Klein Schmolz, Siebichau, Groß-Schottgau, Pfandinhabers der Grafschaft Pomsdorf, und der Martha von Rehdiger.
- ∞ II. 1616 Anna Margarethe von Falkenhayn, + 1632 (∞ II. Adam von Podstatzky), Tochter des Friedrich von Falkenhayn auf Koritau und der von Reichenbach. Die zweite Ehe blieb kinderlos. Durch den Tod des Bruders der Ehefrau kam Gottfried in den Besitz der Falkenhaynschen Güter im Regierungsbezirk Troppau.
- ∞ I. 1560 Katharina von Tschetschau (Czeschau), + Breslau 15.9.1572, Tochter des Kaspar von Tschetschau, Herrn auf Borganie, Kreis Schweidnitz, und der Katharina von Logau.¹⁷⁾ In der Elisabethkirche befand sich ihr Steindenkmäl in gutem Renaissancestil mit lateinischer Inschrift, die in Übersetzung wie folgt lautet:
- "Zum guten Gedächtnis der Katharina aus der uralten Familie der Czechau, einer seltenen Frau von hervorragender Frömmigkeit und ungemeiner Schönheit und Keuschheit, von unvergleichlicher Liebe und Treue gegen ihren Gatten, welche in der schönsten Blüte der Jugend, als sie noch nicht 30 Jahre vollendet hatte, dahinstarb, ihr, der heißgeliebten und verdienstvollen Lebensgenossin, mit welcher er in zärtlichster Liebe 12 Jahre und 23 Tage gelebt, setzte dies Denkmäl ihr Gatte Seyfried Rybisch, Rat Seiner Majestät des Kaisers Maximilian bei der Kammer des Königreichs Ungarn und der Provinz Schlesien. Sie starb den 15. 9.1572."¹⁸⁾
- ∞ II. nach 1575 Marie von Redern, + 1597, Tochter des Friedrich von Redern, Herrn auf Ober-Schwedelsdorf, und der Helene Donig von Zdanitz.¹⁹⁾

Kinder aus II. Ehe von Heinrich Rybisch:

6. Gottfried, + Breslau 1580, 1558 Universität Wittenberg, kaufte 1572 Hartlieb bei Breslau,
- ∞ 1572 Martha von Hörnig.
- Kinder:
- 1.) Liebfried, 1594.
 - 2.) Ehrenfried.
 - 3.) Gottfried d.J., Herr auf Neidchen und Deutsch Laudon.
 - 4.) Seyfried oder Siegfried in Jauer.
 - 5.) Katharina,

∞ Oels 1603 Matthes Spiegel von Tschartin, Herzoglich briegischer Hofprokurator.
 - 6.) Maria,

∞ 1606 Hans Schebissersky.

7. Katharina.

Das Geschlecht ist Ende des 16. Jahrhunderts im Mannesstamm in Breslau erloschen.

Ohne Zusammenhang.²⁰⁾

Kaspar Rybisch lebte 1536, Vormund der Ehefrau des George Rüdigersdorf, als diese ihr Testament im Rathaus deponierte. Dieser Kaspar Rybisch hatte ein Haus an der Ecke der Pfnorrgasse in Breslau.

Wappen

Stammwappen. Geteilt, oben in Silber eine oben anstoßende schwarze Spitze, belegt mit vorwärts gekehrtem goldenen Löwenkopfe mit ebensolchem Ringe im Rachen. Unten in Silber zwei schwarze Balken.

Kleinod: Der Löwenkopf zwischen zwei von Silber über Schwarz schräg gestellten Hörnern.

Decken: schwarz/silbern.

Vermehrtes Wappen:

Gespalten. Vorn über goldenem mit schwarzen Balken belegten Fuße in Gold die scharze Spitze mit dem Löwenkopfe. Hinten dieselbe mit schwarzem, mit goldenem Balken belegten Haupte.

Kleinod: Zwei von Gold und Schwarz geteilte Hörner, je besteckt mit drei Straußenfedern.

Decken: Schwarz/golden.²¹⁾

Anmerkungen

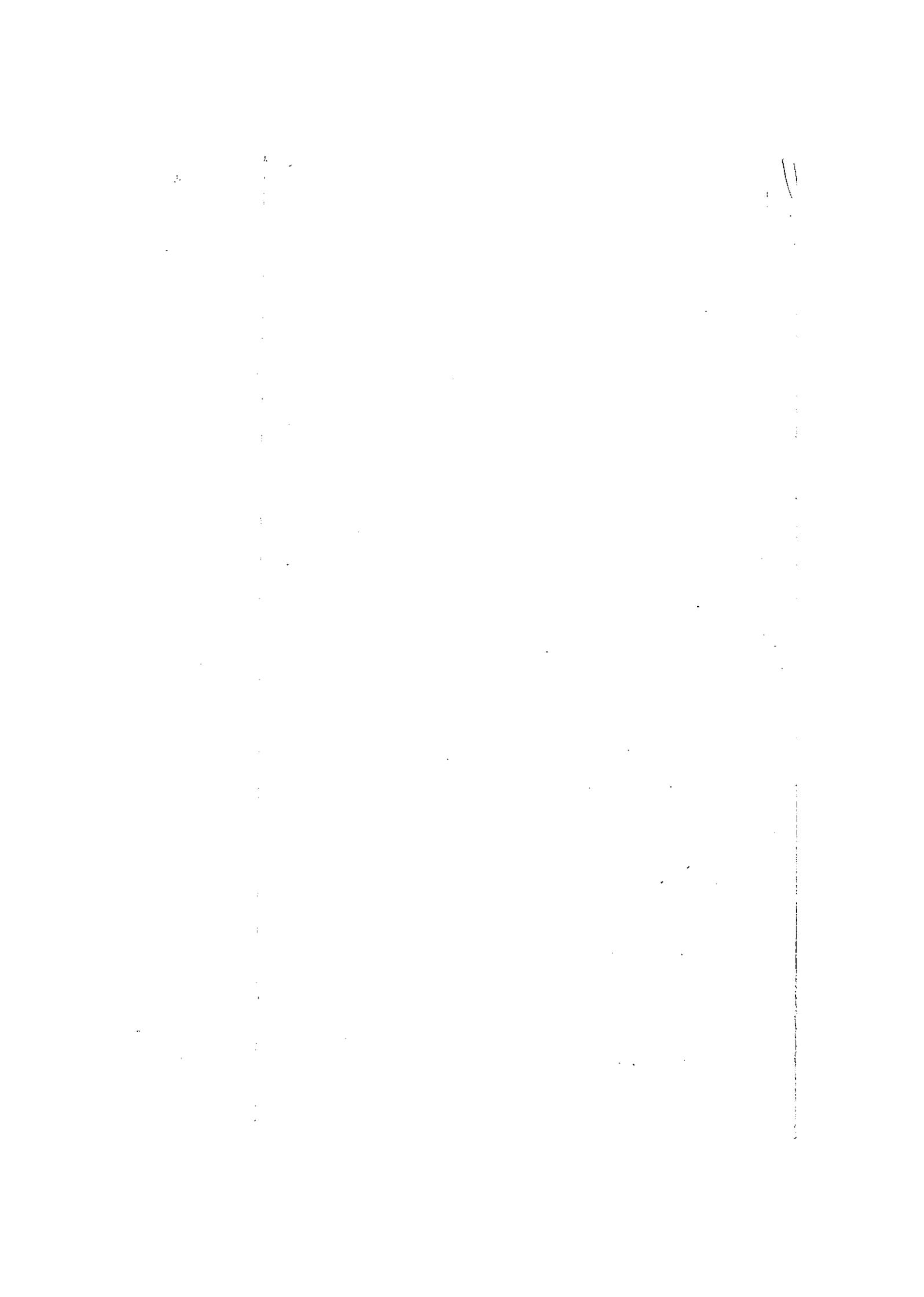
- 1) Reichel, S. 69, unvollständig.
- 2) Richard Foerster, Heinrich und Seyfried Ribisch. In: Zs. G. Schles., Bd. 41, S. 180-240.
- 3) Derselbe: Heinrich und Seyfried Ribisch und die Kunst in Schlesien. In: Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. Jahrbuch d. Schles. Museums für Kunstgewerbe und Altertum. Neue Folge. Breslau 1907, Bd. IV, S. 88-112. Zedler, Bd. 32, 1742. R. Fuchs, Die Elisabethkirche, S. 26.
- 4) Kundmann, Tab. XXVIII und Textseiten.
- 5) Blažek, Bd. II, S. 103.
- 6) Schellenberg, Sp. 115.
- 7) v. WR.
- 8) Luchs, S. 31, Nr. 25.
- 9) Reichel, S. 450. - Abriß Rindfleisch in diesem Band.
- 10) Nicht Peter Rindfleisch (Foerster), sondern Christoph Rindfleisch; falsch auch bei Luchs, S. 32, Fußnote.
- 11) Nur diese Kinder sind bei Reichel erwähnt, nicht die aus II. Ehe.
- 12) Abriß Nunhart in diesem Band.
- 13) Abriß Monau in diesem Band.
- 14) Schellenberg, Sp. 115.
- 15) Reichel, S. 190.

- 16) Schickfus gibt fälschlich den 23.1.1530 als Geburtstag an.
- 17) Angabe der Eltern v. WR.
- 18) Luchs, S. 37 f., No. 30.
- 19) Angabe der Eltern v. WR.
- 20) Reichel, S. 69.
- 21) Blažek, Bd. II, S. 103, Taf. 63 Abb. – Schellenberg, Taf. 26 Abb.

Abbildungsverzeichnis

- Schutzumschlag (Vorderseite) aus: Bild-Archiv des Korb'schen Sippenarchivs, Regensburg, Bild-Nr. 8670.
- Schutzumschlag (Rückseite) aus: Heinrich und Seyfried Rybisch und die Kunst in Schlesien, in: Schlesische Vorzeit in Bild und Schrift, Neue Folge, Bd. IV, Breslau 1933.
- Abb. 1 aus: Germanus Vratislaviae decor..., hrsgg. von Georgius Schöbel, Vratislaviae 1667.
- Abb. 2 aus: Johann Christian Kundmann, Silesii in nummis oder Berühmte Schlesier in Münzen, Breslau, Leipzig 1738, Tab. XVII.
- Abb. 3 aus: Siehe Schutzumschlag Vorderseite.
- Abb. 4 aus: Deutsches Adelsarchiv, Marburg.
- Abb. 5 aus: Ebd.
- Abb. 6 aus: Ebd.
- Abb. 7 aus: F. Friedensburg, Schlesische Münzen und Medaillen, Breslau 1901 (50 Tafeln).
- Abb. 8 aus: Bild-Archiv des Korb'schen Sippenarchivs, a. a. O., Bild-Nr. 5493.
- Abb. 9 aus: Germanus Vratislaviae decor, a. a. O.
- Abb. 10 aus: Ebd.
- Abb. 11 aus: Bild-Archiv des Korb'schen Sippenarchivs, a. a. O., Bild-Nr. 859.
- Abb. 12 aus: Bild-Archiv des Korb'schen Sippenarchivs, a. a. O., Bild-Nr. 20190 (Ausschnitt aus dem sog. Torgauer Fürstenaltar, 1509).
- Abb. 13 aus: Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift, Neue Folge, Bd. X, Breslau 1933, Taf. X.
- Abb. 14 aus: Joachim Frh. von Ohlen, Ohl von Adlerscron, Geschichte der schlesischen Familie, Limburg (Lahn) 1971.
- Abb. 15 aus: Ebd.
- Abb. 16 aus: Ebd.
- Abb. 17 aus: Germanus Vratislaviae decor, a. a. O.
- Abb. 17 aus: Johann Christian Kundmann, a. a. O.
- Abb. 19 aus: Bild-Archiv des Korb'schen Sippenarchivs, a. a. O., Bild-Nr. 19297.

- Abb. 20 aus: Johann Christian Kundmann, a. a. O.
- Abb. 21 aus: Ebd.
- Abb. 22 aus: "Archiv Pusch".
- Abb. 23 aus: Bild-Archiv des Korb'schen Sippenarchivs, a. a. O., Bild-Nr. 55656.
- Abb. 24 aus: Jahrbuch des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer, hrsgg. von Karl Masner, Hans Seger, Breslau 1933, Taf. XVII.
- Abb. 25 aus: Ebd.
- Abb. 26 aus: Ebd.
- Abb. 27 aus: Ebd.
- Abb. 28 aus: Germanus Vratislaviae decor, a. a. O.
- Abb. 29 aus: Johann Christian Kundmann, a. a. O.
- Abb. 30 aus: Heinrich und Seyfried Rybisch und die Kunst in Schlesien, in: Schlesische Vorzeit in Bild und Schrift, Neue Folge, Bd. IV, a. a. O.
- Abb. 31 aus: Siehe Schutzumschlag Rückseite.
- Abb. 32 aus: Ebd.
- Abb. 33 aus: Johann Christian Kundmann, a. a. O.



**Lieferbare Veröffentlichungen der Forschungsstelle Ostmitteleuropa
an der Universität Dortmund
Herausgeber: Johannes Hoffmann**

Reihe A

- Nr. 29:
Karl Weber, Geschichte des Theaterwesens in Schlesien, Daten und Fakten - von den Anfängen bis zum Jahre 1944. Mit einem Vorwort des Verfassers, 1980, 568 S., 39 Abb. DM 53,--
- Nr. 30:
Herbert Roensch, Die Flora Schlesiens, Dem schlesischen Botaniker Prof. Dr. Theodor Schube gewidm., 1974, 186 S. DM 17,--
- Nr. 31:
Fritz Hamann, Die Musikerziehung an den ehemaligen Lehrerseminaren in Nieder- und Oberschlesien, Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen nebst Biographien ihrer Musiklehrer (SML), 1976, 179 S. DM 22,--
- Nr. 32:
Heinrich Bartsch, Die Städte Schlesiens (in den Grenzen des Jahres 1937), Daten und Fakten zu ihrer landeskultur-, wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Entwicklung und Bedeutung, 2. verb. Auflage 1983, 372 S., 97 Wappenabbildungen, 3 Landkarten.
(Nur erhältlich bei: Verlag Wolfgang Weidlich, Frankfurt, jetzt Würzburg).
- Nr. 33:
Walter Irrgang, Bemerkenswerte Parkanlagen in Schlesien, 1978, 228 S., 105 Abb., 14 Lagepläne. DM 18,--
- Nr. 34:
Krystyna Murzynowska, Die polnischen Erwerbsauswanderer im Ruhrgebiet während der Jahre 1880-1914. Mit einem Vorwort von Johannes Hoffmann und Hans Georg Kirchhoff. Aus dem Polnischen übersetzt von Clara Bedürftig, 1979, VII/405 S., 4 Tabellen. DM 22,--
- Nr. 36:
Konrad Fuchs, Wirtschaftsgeschichte Oberschlesiens 1871-1945. Mit einem Vorwort des Verfassers, 1981, 260 S. DM 28,--
- Nr. 37:
Lawrence Schofer, Die Formierung einer modernen Arbeiterschaft, Oberschlesien 1865-1914. Mit einem Vorwort von Klaus Tenfelde. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Klaus Fischeing, 1983, VIII/321 S.
ISBN 3-923293-01-1 DM 29,--
- Nr. 39:
Funde und Befunde zur schlesischen Theatergeschichte. Zusammengestellt von Bärbel Rudin. Bd. 1: Theaterarbeit im gesellschaftlichen Wandel dreier Jahrzehnte. Mit einem Vorwort von Johannes Hoffmann, 1983, X/322 S., zahlr. Abb.
ISBN 3-923293-04-6 DM 26,--

- Nr. 40:
Kazimierz Smigiel, Die katholische Kirche im Reichsgau Wartheland 1939-1945. Mit einem Vorwort von Hans-Jürgen Karp. Aus dem Polnischen übersetzt von Armin Th. Dross, 1984, 342 S.
ISBN 3-923293-06-2 DM 36,--
- Nr. 42:
Friedrich-Wilhelm Henning, Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Mittel- und Ostdeutschlands. Mit einem Vorwort von Konrad Fuchs, 1985, 350 S., zahlr. Tab. und Abb.
ISBN 3-923293-09-7 DM 26,--
- Nr. 44:
Konrad Fuchs, Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schlesiens. Mit einem Vorwort von Friedrich-Wilhelm Henning, 1985, 202 S.
ISBN 3-923293-11-9 DM 20,--
- Nr. 45:
Botho Spittler, Das höhere Schulwesen in der 'Polnischen Ecke' Westpreußens im Spannungsfeld der Nationalitätenpolitik. Mit einem Vorwort von Bärbel Rudin, 1986, X/265 S., 4 Abb.
ISBN 3-923293-13-5 DM 26,--
- Nr. 46:
Beamteneinkauf. Die Sammlungen des Freiherrn von Minutoli in Liegnitz. Zusammenestellt und bearbeitet von Bernd Vogelsang. Mit einem Vorwort von Carl-Wolfgang Schümann, 1986, VIII/443 S., 11 Abb.
ISBN 3-923293-15-1 DM 54,--
- Nr. 47:
Elke Hauschildt, Polnische Arbeitsmigranten in Wilhelmsburg bei Hamburg während des Kaiserreichs und der Weimarer Republik. Mit einem Geleitwort von Günter Moltmann, 1986, XV/330 S.
ISBN 3-923293-17-8 DM 39,--
- Nr. 48:
Gerard Cellbrot, Die Sozialstruktur in den oberschlesischen Dörfern im Jahre 1819, 1987, 411 S., 16 Kreiskarten
ISBN 3-923293-12-7 DM 72,--
- Nr. 49:
Kazimierz Slaski, Beiträge zur Geschichte Pommerns und Pommerellens. Hrsgg. und mit einem Nachwort versehen von Hans Georg Kirchhoff. Geleitwort von Klaus Zernack. Aus dem Polnischen übersetzt von Armin Th. Dross, 1987, IX/141 S., 3 Karten
ISBN 3-923293-19-4 DM 46,--

Reihe B

- Nr. 29:
Johanna Kolenda, Die Ichnoorthographia Plesniaca des Andreas Hindenberg aus dem Jahre 1636. Ein Beitrag zur historischen Kartographie der Standesherrschaft Pleß in Oberschlesien, 1979, 147 S. m. Abb. u. 4 Beil.
DM 19,--

- Nr. 33:
Oskar Pusch, Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter in der Zeit von 1241-1741, Bd. 1, Buchstaben A-F, 1986, XXVIII/453 S., 17 Abb.
ISBN 3-923293-16-X DM 78,--
- Nr. 34:
Helmut Neubach, Parteien und Politiker in Schlesien. Mit einem Vorwort von Gotthold Rhode, 1988, XV/292 S., 2 Abb.
ISBN 3-923293-21-6 ca. DM 30,--
- Nr. 35:
Oskar Pusch, Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter in der Zeit von 1241-1741, Bd. 2, Buchstaben G-K, 1987, XXVI/455 S., 22 Abb.
ISBN 3-923293-20-8 DM 78,--
- Nr. 36:
Henriette von Mikulicz-Radecki, Erinnerungen an Wien, Krakau, Königsberg und Breslau. Memoiren der Frau des Chirurgen Johann von Mikulicz-Radecki. Mit einem Vorwort von Klaus Kausch. Nachwort mit Anmerkungen von Emanuel Turczynski, 1988, VIII/229 S., 8 Abb.
ISBN 3-923293-23-2 DM 29,--
- Bd. 37:
Enno Meyer, Das östliche Europa als pädagogisches und wissenschaftliches Anliegen. Beiträge zu Ländern, Völkern und Gruppen jenseits von Oder und Leitha. Mit einem Vorwort von Gotthold Rhode, 1988, VIII/255 S., 4 Karten
ISBN 3-923293-24-0 ca. DM 30,--

**"STUDIEN DER FORSCHUNGSSTELLE OSTMITTELEUROPA
AN DER UNIVERSITÄT DORTMUND"**

Verlag Otto Harrassowitz, Wiesbaden
Bezug nur über den Buchhandel

- Bd. 1:
Johannes Hoffmann, Stereotypen Vorurteile Völkerbilder - in Ost und West - in Wissenschaft und Unterricht -, eine Bibliographie. Mit einem Vorwort von Hans Lemberg, 1986, XIV/318 S.
ISBN 3-447-02575-1 DM 68,--
- Bd. 2:
Günther Doose, Die separatistische Bewegung in Oberschlesien nach dem Ersten Weltkrieg (1918-1922), 1987, X/284 S.
ISBN 3-447-02751-1 DM 74,--
- Bd. 3:
Louis F. Helbig, Der ungeheure Verlust. Flucht und Vertreibung aus dem Osten in der deutschsprachigen Nachkriegsliteratur, 1988, ca. 300 S.,
ISBN 3-447-02816-5 ca. DM 68,--
- Bd. 4:
Ulrich Seng, Die Schulpolitik des Bistums Breslau im 19. Jahrhundert, 1988, VII/523 S.
ca. DM 80,--

